FEUERWEHRBUCH

des Landkreises Freyung-Grafenau



Die Jünger des heiligen Florian



In
Würdigung
besonderer Verdienste
um das
Brandschutzwesen

Vorwort

des Kreisbrandrates a. D. Franz Penzenstadler
zur 1.Auflage des Feuerwehrbuches.

Über das Feuerlösch - und Feuerwehrwesen wurden schon sehr viele Bücher verfaßt und aufgelegt. Von der Urgeschichte eines geordneten Löschwesens, über Berichte von Großschadensstellen und Fahrzeugvorstellungen bis zur detaillierten Beschreibung von künftigen Entwicklungen ist alle in großem Ausmaß vorhanden.

Es gibt aber leider noch relativ wenige gute und sehr gute Chroniken über örtliche Feuerwehreinheiten. Umfassende und ausführliche Zusammenstellungen vom Landkreis u.s.w. sind fast gar nicht bekannt. Auch der Landkreis Freyung - Grafenau konnte bis heute aus der Feuerwehrhystorie sehr wenig belegen.
Die Kreisbrandinspektion freut sich daher sehr, daß nun ein umfassendes **Werk über Werden und Wesen** fast aller Feuerwehren erstellt werden konnte. Mit dieser Form und Inhalt treten wir in Bayern als Erste an die Öffentlichkeit und die Leser.

Es soll ein Buch **über unsere Feuerwehren** und **für unsere Feuerwehren** sein.

Viel interessantes und bisher unbekanntes von den einzelnen Feuerwehren wird den Lesern offenbart. Die Idee kam von einem Verlegermitarbeiter und wurde umgehend in die Tat umgesetzt. Des Arbeitsaufwand war aber enorm, die Vorbereitung sehr langwierig. Zur Unterstützung des Verlags und als tragende Säule für die Gesamtmaßnahme konnte aber ein Mann gewonnen werden, welcher schon in seiner aktiven Dienstzeit Organisationstalent und Arbeitseifer bewies. Ehrenkreisbrandinspektor Karl Heinz Kreuz. Ihm gebührt Dank und Anerkennung. Unermüdlich und mit großem Elan war er tätig um die vielen Unterlagen zusammenzustellen, Material zu sammeln, drängte die Feuerwehren zur Fertigstellung ihrer Belege. Ohne diese herausragende Arbeit wäre wohl die Fertigstellung und Herausgabe zumindest verzögert, wenn nicht unmöglich gemacht worden.

Allen Feuerwehren, welche sich an diesem Buch durch Beiträge beteiligt haben, spreche ich Dank und Anerkennung aus. Wirklich sehr schade ist es aber, daß sich trotz intensiver Bemühungen einige Feuerwehren nicht beteiligten. Es wäre für alle Feuerwehren eine große Chance zur Präsentation gewesen, leider wurde dies nicht genutzt.

Ich hoffe aber, daß dieses Buch von den Lesern als Nachschlagwerk und Geschichtsquerschnitt gut aufgenommen wird. Als Geschenkgabe soll es eine bleibende und wertvolle Erinnerung darstellen. Auch würde ich es begrüßen, wenn es viele Käufer und Nachahmer finden würde.

Franz Penzenstadler
Kreisbrandrat a.D.
des Landkreises
Freyung - Grafenau.

Geleitwort

von Landrat Alfons Urban



Mit diesem Landkreisfeuerwehr-Buch wird eine Dokumendation vorgelegt, die in prägnanter Form Informationen von der Gründung bis zur aktuellen Ausstattung unserer Wehren enthält, die für jeden, der am Feuerwehrgeschehen in unserem Landkreis interessiert ist, aufschlußreich sind. Dieses Nachschlagwerk spiegelt auch den Leistungsstandart unserer Feuerwehren wieder und weist unsere Einheiten als eine schlagkräftige Hilfsorganisation aus, auf die wir im Brand- bzw. Katastrophenfall - auch in schwierigen Situationen - verlassen können.

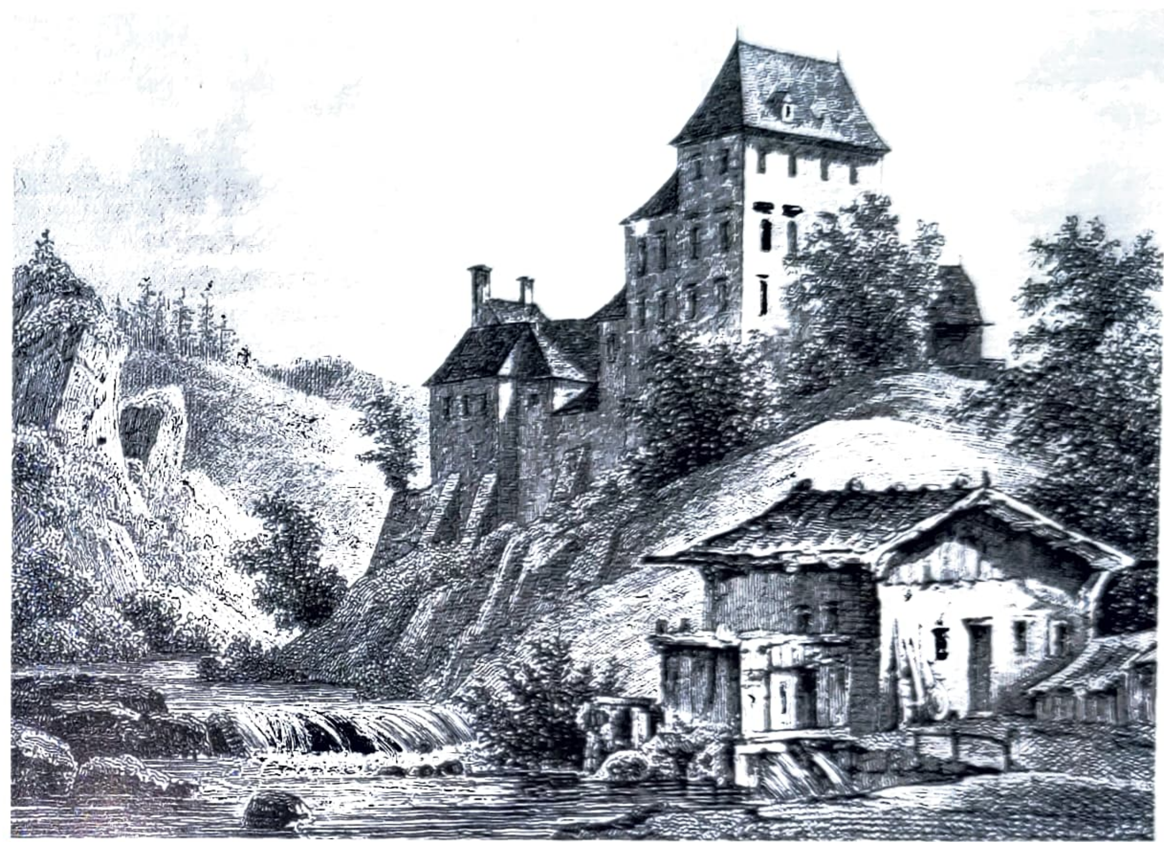
Ich danke allen, die an der Zusammenstellung dieses Buches maßgeblich mitgewirkt haben.
Vor allem wünsche ich unseren Wehren, daß sie sich ihre Zuverlässigkeit im Brandeinsatz und ihre Versiertheit im Rettungsdienst zum Wohle unser aller erhalten können

Freyung, im Juli 1997

Alfons U r b a n
Landrat

DER LANDKREIS FREYUNG - GRAFENAU

GESCHICHTLICHER ÜBERBLICK



Schloß Wolfstein um 1890 — Reproduktion: Franz Schumertl

Im [illegible] Bayerischen Wald gelegen, dem Böhmerwald benachbart, nimmt der Landkreis Freyung-Grafe[illegible] südöstlichsten Teil der Bundesrepublik Deutschland ein: Er grenzt im Norden an die Tsch[illegible] Republik, im Osten an Österreich. Als Verwaltungseinheit ist der Landkreis ein ver[illegible] junges Gebilde. 1972 wurden im Zuge der Gebietsreform die ehemaligen Landkreise Wo[illegible] Grafenau zusammengefaßt und die Stadt Freyung zum Sitz des Landratsamtes bestimmt. Da[illegible] Gebiete zusammengeführt worden, deren geschichtliche Entwicklung ganz verschieden verl[illegible]

Ursprünglich galt das Waldland zwischen Donau, Rachl und Dreisessel, ein Teil des ausgedehnten „Nordwaldes" als Königsgut. 1010 gelangte das Gebiet östlich der Ilz durch königliche Schenkung als Rodungnsland an das Reichskloster Niedernburg in Passau, mit dem es um die Wende zum 13.Jahrhundert an die Passauer Bischöfe fiel. Bis zur Säkularisation war dann das „Passauer Abteiland" ein Bestandteil des reichsunmittelbaren geistlichen Fürstentums (Hochstift) Passau. Die Passauer Fürstbischöfe förderten die Siedlungsarbeit, in deren Verlauf die Grenzwälder gegen Böhmen in mehreren Rodungswellen zurückgedrängt und zahlreiche Ortschaften gegründet wurden. Der Hauptort des Abteilandes war der Pfarr - und Marktort Waldkirchen. Er lag am „Goldenen Steig", dem bedeutendsten mittelalterlichen Saumhandelsweg Süddeutschlands, der Passau mit Böhmen verband und über das Moldauland mit Salz und Südwaren versorgt wurde. Die lang umstrittene Landesgrenze gegen Böhmen konnte erst 1767 unter Fürstbischof Firmian verbindlich festgelegt werden. Diesem Bischof gelang damals auch der Rückkauf der seit 1487 verpfändeten österreichischen Herrschaft Rannariedl mit dem Pflegegericht Jandelsbrunn.

Die fürstbischöflichen Burgen Fürsteneck und Wolfstein, beide um 1200 unter Bischof Wolfger von Erla zur Sicherung der Landesgrenzen angelegt, wurden im 14 Jahrhundert Sitze der fürstbischöflichen Pflegegerichte, denen auch die Märkte Perlesreut und Freyung unterstanden, während das um 1460 - 1470 als einziger Markt des Abteilandes mit einer starken Ringmauer befestigte Waldkirchen seine gerichtliche Sonderstellung wahren konnte.

Die Säkularisation 1803 löste das Hochstift Passau auf. Das Gebiet östlich der Ilz fiel nach einem zweijährigen salzburgisch - toskanischen Zwischenspiel 1806 an das junge Königreich Bayern. Damals erst sind die Bewohner des Wolfsteiner Landes bayerische „Untertanen" geworden, haben Ilz und Sagwasser aufgehört, trennende Landesgrenze zu sein.

Das Gebiet westlich der Ilz, ursprünglich ebenfalls Königsland, war seit der Jahrtausendwende ein Bestandteil der formbachischen Grafschaft Windberg. Als die Formbacher um das Jahr 1180 ausstarben, gelangte das Gebiet an die Grafen von Andechs - Meran, von denen es 1207 das Hochstift Passau erwarb. Passau teilte die Grafschaft und gab im selben Jahr das Land am Oberlauf der Ilz mit der Burg Bärnstein den Halsern als Lehen. Diese gründeten noch im 13 Jahrhundert den Markt Schönberg und vergaben einzelne Güter und Rodungsbereiche ihren eigenen Dienstleuten. 1375 starben die Grafen von Hals aus. Haupterbe war Landgraf Johann von Leuchtenberg, der den Markt Grafenau anlegen und durch Kaiser Karl IV. 1376 mit Stadtrecht begaben ließ. 1396 stiftete der Leuchtenberger das kleine Waldkloster St.Oswald. Es lag an einem eigenen, später „Gulden Straß" genannten Weg durch die Lusenwälder, der zuerst von Passau - Hals, später von Vilshofen ausging und über Grafenau nach Westböhmen führte. 1417 verkauften die Leuchtenberger ihre Ämter Ranfels und Bärnstein mit der Stadt Grafenau und dem Markt Schönberg an die Ortenburger, von denen sie 1438 die Bayernherzöge erwarben. Diese teilten das Grafenauer Land ihrem Rentamt Straubing zu und setzten in den Burgen Bärnstein und Dießenstein Plegrichter ein.

Trotz solcher territorialgeschichtlicher Vergangenheit hat eines die Bewohner des Wolfsteiner und Grafenauer Landes gemeinsam geprägt, nämlich die bäuerliche Arbeit im jährlichen Rhythmus von Aussaat und Ernte. Bairische Bauern haben die Landschaft beiderseits der Ilz seit der Jahrtausendwende gerodet und besiedelt. Neu Erwerbsmöglichkeiten gab seit dem 15. Jahrhundert die wandernden Waldglashütten, seit dem 18. Jahrhundert die planmäßige Holznutzung der Wälder (Triftanlagen), bis dann im späten 19.Jahrhundert die Eisenbahnen (Zwiesel - Grafenau 1890, Passau - Waldkirchen - Freyung 1892, Waldkirchen - Haidmühle - Böhmen 1910) und neue Straßenbauten das Waldland mit der Welt verbanden. Im späten 19. Jahrhundert entdeckte das Grenzland auch der Tourismus, dem 1970 mit der Einrichtung des ersten deutschen Nationalpark neue Wege gewiesen wurden. In den letzten vier Jahrzehnten entstanden zahlreiche neue Siedlungen, Straßen, Industriebetriebe, Schulen, Krankenhäuser und Fremdenverkehrseinrichtungen, während sich die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe um mehr als die Hälfte verringerte. Dennoch blieben, bedingt durch die Randlage des Landkreises, eine hohe Zahl von Arbeitslosen sowie das Pendlerwesen. Belastungen, die trotz aller Anstrengungen nur gemildert, kaum beseitigt werden können. Die Öffnung der Grenze zur Tschechoslowakei (Philippsreut 1971) brachte nach dem Abbau des „Eisernen Vorhangs" 1989 eine beträchtliche Zunahme des Straßenverkehrs, aber auch eine spürbare Belebung der heimischen Wirtschaft.

Paul Praxl
Kreisarchiv Freyung-Grafenau 1995

Zum Landkreiswappen auf dem Buchumschlag:
Die früheren Kreise Grafenau und Wolfstein wurden 1972 zum neuen Landkreis Freyung-Grafenau vereinigt. Das Amt Wolfstein, benannt nach dem Schloß Wolfstein nahe Freyung, geht zurück auf ein bischöflich passauisches Plegeamt. Deshalb steht das Passauer Wappenschild, der rote Wolf, im Landkreiswappen. Das Amt Grafenau, aus dem Plegegericht Bärnstein bei Grafenau hervorgegangen, wird im Wappen durch den Bären symbolisiert. Die bayerischen Rauten zeigen die lange bayerische Verwaltungstratition im unteren bayerischen Wald.

Feuerwehr-Vereinswesen

Es gibt kaum einen Ort im Landkreis, dessen gesellschaftliches und kulturelles Leben nicht durch ein oder mehrere Vereine bestimmt wird. Dabei spielen die Freiwilligen Feuerwehren eine herausragende Rolle.
Seit den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts entstanden - unter dem Leitspruch : „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr „ -die *Freiwilligen Feuerwehren* als wichtigste Selbsthilfeorganisationen. Die 92 Freiwilligen Feuerwehren im Landkreis Freyung-Grafenau stehen mit insgesamt 3630 aktiven männlichen, 29 weiblichen und 530 jugendlichen Mitgliedern noch heute an der Spitze des ländlichen Vereinswesens.

Feuerwehren im Landkreis Freyung-Grafenau.

Feuerwehr:	Gründungsjahr	Feuerwehr	Gründungsjahr
Ahornöd	1899	Lackenhäuser	1902
Allhartsmais	1878	Langfurth	1885
Altreichenau	1892	Lindau	1930
Altschönau	1925	Mauth	1879
Annathal	1904	Mitterfirmiansreut	1904
Außernbrünst	1880	Nendlnach	1880
Bärnstein	1878	Neudorf	1877
Bierhütte	1896	Neureichenau	1876
Bischofsreut	1880	Neureuth-Aigenstadl	1907
Böhmzwiesel	1899	Neuschönau	1887
Eberhartsreut	1883	Niederperlesreut	1881
Eppenschlag	1877	Oberkreuzberg	1874
Falkenbach-Köppenreut	1922	Oberndorf	1921
Finsterau	1902	Perlesreut	1864
Freyung	1871	Philippsreut	1879
Fürholz	1884	Preying	1865
Fürsteneck	1895	Ranfels	1873
Furth	1927	Ratzing	1880
Gmünd	1886	Rehberg	1883
Grafenau	1865	Reichenberg	1884
Grainet	1878	Riedlhütte	1926
Großarmschlag	1878	Ringelai	1876
Gsenget	1906	Röhrnbach	1871
Guglöd	1964	Rosenau	1878
Haidmühle	1909	Saldenau	1910
Harsdorf	1895	Saldenburg	1878
Hartmannsreit	1896	Schiefweg	1895
Haslach	1921	Schlag	1879
Haus im Wald	1869	Schöfweg	1877
Heindlschlag	1882	Schönanger	1875
Heinrichsreit	1880	Schönberg	1866
Herzogsreut	1880	Schönnbrunn am Lusen	1888
Hilgenreith	1883	Solla	1885
Hintereben	1878	Spiegelau	1876
Hinterschmiding	1878	St.Oswald	1876
Höhenbrunn	1911	Thannberg	1897
Hohenau	1874	Thurmansbang	1877
Innernzell	1868	Unterhöhenstetten	1902
Jandelsbrunn	1875	Vorderfreundorf	1901
Karlsbach	1880	Waldenreut	1883
Kirchberg	1885	Waldhäuser	1963
Kirchl	1897	Waldkirchen	1865
Klafferstraß	1885	Wilhelmsreut	1880
Klingenbrunn	1876	Winklbrunn	1893
Kreuzberg	1874	Wollaberg	1906
Kumreut	1898	Zenting	1874

Das Werden und Wesen der Feuerwehren im Landkreis Freyung - Grafenau.

Von Kreisbrandrat Franz Penzenstadler.

Feuerwehr

- aus der Geschichte gewachsen

- in der Gegenwart bewährt

- auch in Zukunft notwendig.

Mit dieser Überschrift und Untergliederung will ich versuchen, das Thema Feuerwehr und Brandschutz vom Ursprung her bis in die Zukunft etwas aufzuzeigen.

Das Feuerwehrwesen als Ganzes ausführlich zu umschreiben würde sehr viele Seiten füllen.
Nur auszugsweise sollen hier einige wesentliche Zeitspannen und Details, ohne Anspruch auf Vollständigkeit, erläutert werden.

Da dieses Buch ca. jedes 3.Jahr neu aufgelegt werden soll, bietet sich für den Umfang der Lebensgeschichte und Gliederung eine Fortsetzungsserie an.
In jedem Buch soll dann ein eigenes Kapitel abgewickelt werden.
Ich hoffe auch, als Nichtjournalist, einiges Wissenswertes für den Interessierten vorlegen zu können.

Feuerwehr aus der Geschichte gewachsen.

Widmet man sich dem Thema Feuerwehr bzw. Aufgaben des abwehrenden Brandschutzes, so muß man unbedingt auch deren Ursprung einigermaßen kennen.
Hier reicht aber der Zeitraum bis zur Gründung der 1.Freiwilligen Feuerwehr nicht. Es geht noch viel weiter bis zum Beginn der Zeitrechnung, ja bis zur Antike.

Seit der Mensch sich das Feuer zu nutzen gemacht hat, mußte er es hüten und gegebenenfalls eindämmen. Manchmal war dann auch der Bedarf einer Feuerbekämpfung, Löschung notwendig. (Nutzung als Kriegswaffe)

Menschliches Zusammenleben in immer größeren Städten, das Ansammeln von Sachwerten, der Bau fester Unterkünfte ließ nach vielen Totalschäden den Bedarf nach Brandschutzvorkehrungen erkennen.

Bereits in der Antike kannte man bei einigen Völkern ein gut organisiertes Brandschutzwesen.
Es ist Nachgewiesen, daß Ägypter, Römer, Griechen, ja auch die Chinesen in ihrer Hochkultur Brandschutzvorschriften und Einheiten zur Brandbekämpfung aufstellten und unterhielten.
Es gab auch schon sehr früh Löschgeräte, Wasserfortleitungseinrichtungen, usw., sowie taktische Festlegungen und Verordnungen zur Brandbekämpfung.
Bereits um ca. 1.700 v.Chr. in einem babylonischen Reich Brandschutzvorschriften sowohl für den Hausbau, als auch für abwehrende Maßnahmen.

Im Rahmen des sehr gut geordneten Staatssystem in Rom gab es schon im 1.Jahrhundert v.Chr. eine Militärfeuerwehr.
Diese wurden in Kasernen vorgehalten, mit Offizieren, Legionären, Sklaven usw. Bis ca. 21 v.Chr. waren dann unter Polizeidirektor Rufus private Löschtrupps sowie Sklavenmannschaften in Stärke von ca. 600 Mann aufgestellt, welche sehr schlagkräftig waren.

In der Blütezeit von Rom (ab 1.Jahrhundert) umfaßte die „Berufsfeuerwehr“ Kohorten von 7mal 1000 Mann.

Mit dem Untergang des römischen Reiches verschwanden aber diese vielen bewährten, guten Ansätze für ein funktionierendes Löschsystem.
Als schließlich das germanische Reich besser besiedelt und die Völker seßhaft wurden, bauten sie immer größere, feste Häuser, Orte und Städte.
Im Mittelalter wurden dann wegen Kriegswirren, vor allem auch Unachtsamkeit manche Stadt, Dorf usw. Durch Brände total zerstört.
Anfangs hatte man gar keine Chance dem Wüten des Feuers etwas entgegenzustellen. Erste, tiefgreifende Maßnahmen dauerten bis weit ins späte Mittelalter.

Man besann sich wieder auf das ursprüngliche und bewachte das nützliche Feuer wieder besser. Es wurden die bekannten Nacht - und Turmwächter aufgestellt und Brandschutzvorsorge betrieben. (Hört Ihr Leut und laßt Euch sagen..........bewahrt das Feuer und das Licht, damit uns ja kein Leid geschieht.........)

Eine wesentliche Verbesserung des abwehrenden Brandschutzes bedeutete dann die Übernahme von Lösch- und Rettungsarbeiten durch die Handwerkszünfte. Sie waren gut organisiert, hatten Fachkunde und auch eine einheitliche Führung.
Wegen der Enge der Bebauung und vor allem wegen der Bauweise kam es aber noch sehr oft zu Totalverlusten ganzer Stadtteile.

Im 14.Jahrhundert trat schließlich eine Besserung der Zustände ein. Durch Festlegung mit Verordnungen begann man anders zu planen und zu bauen. So gab es auch schon Feuerlöschordnungen wie 1370 in München und 1458 in Frankfurt. Der Wille zur Wehr und die Erfordernis zur einheitlich und umfassenden Brandbekämpfung brachten mehr und mehr Erkenntnisse.

Um diese Zeit könnte man noch etliche interessante Seiten füllen.

Im Jahre 1721 wurde dann in Wien ein städtischer Feuerwachdienst mit 4 Feuerknechten aufgestellt. Diese 4 Mann waren die Stammbesatzung für die fahrbare Feuerspritze und waren rund um die Uhr einsatzbereit sowie bereits uniformiert. Somit kann gesagt werden, daß Wien (neben Paris) die 1. Berufsfeuerwehr in Europa besaß.

In Deutschland selbst dauerte es bis 1750 bis Hamburg eine ständige Feuerwache einteilte. An Geräten standen nur Eimer, Leitern, Lederschläuche, Brunnen und Äxte usw. Zur Verfügung, wie wir es aus Museen kennen.
Mehr und größere Bauten, anwachsende Bevölkerung, Verdichten der Lebensräume stellten auch an den Brandschutz erhöhte Aufgaben und Anforderungen. Neben der Technik wurde vor allem auch die organisatorische Struktur von Brandschutzeinheiten verbessert.

Zum **Exercitium** an der neuen Stadtspritze wurden von der Stadt Durlach 48 junge Männer berufen und von Christian Hengst am **20.07.1846** zu einer Besprechung ins Rathaus eingeladen.
Dieser 27. Juli wird als Gründungstag der 1.Freiwilligen Feuerwehr Deutschlands angesehen.
Einheitliche Führung, gute Ausbildung, Disziplin, tatkräftiger Einsatz und schnelle Hilfe zeichnete sie aus.
Diese Neuordnung des Brandschutzes bewährte sich beim Theaterbrand in Karlsruhe am 28.02.1847 voll und wurde zur Nachahmung in vielen Städten angenommen. Der Grundstein zur Weiterentwicklung eines modernen, erfolgreichen Feuerlöschwesens war damit gelegt.

Nur eine **feste, freiwillige Organisation** stellte die unabdingbare Grundlage einer zielbewußten Brandbekämpfung dar. Der Begriff Feuerwehr läßt sich aus historischer Sicht auch wie folgt definitiv deuten:
- zum sofortigen Einsatz befähigt.
- Eine Feuerwehr ist durch geordnete, ruhige, überall am Ort eingreifende, eingeübte Tätigkeit gekennzeichnet“.

In Bayern wandte man sich trotz mehreren Brandkatastrophen erst viel später den Beispielen aus Durlach, Meißen sowie Karlsruhe zu. Erst am 09. Januar 1849 wurde in Bayer ein Rettungsverein, die 1. Freiw. Feuerwehr, in Augsburg gegründet. Es folgten dann die Gründungen weiterer Turn - und Feuerwehrvereine, Löschkorps (1853 Nürnberg, 1854 Lindau, 1859 Passau..........)
Bis 1862, 13 Jahre nach der Erstgründung, wurden in Bayern 63 Freiw. Feuerwehren aufgestellt.

Das Jahr 1862 wird deshalb herausgestellt, da dies gemäß Eintrag in Stammlisten als Gründungsjahr der FFW Perlesreut anzusehen ist. Beachtet man, daß es nun in Bayern 7.784 Freiw.Feuerwehren gibt, so muß man den damaligen Bürgern des Marktes Perlesreut eine sehr gute Vorausschau bestätigen. Ein geordnetes Löschwesen sowie eine Löschmaschine gab es aber schön seit mindestens 25.Jan.1855, da hier die Löschmaschinenmeister gewählt wurden.
In den Jahren 1865 folgten Grafenau und Waldkirchen, 1868 Innernzell, 1871 Freyung.........

Die ersten Feuerwehren wurden in einem großen Umkreis alarmiert. Ihre Erfolge bei der Schadensbekämpfung waren Ansporn für viele Gemeinden für ebensolche Gründungen.
Gebietsweise traten aber immer noch unterschiedliche Strukturen auf, Löschmaschinenhersteller hatten unterschiedliche Kupplungssysteme usw. Man erkannte, daß ein größerer Zusammenschluß „Feuerwehr ist ein Ausrüstungs - Ausbildungs- und Führungssystem, daß durch Zusammenwirken und einheitliches Auftreten notwendig war. Gerätschaften, Ausbildung und Signale waren zu standardisieren. Dies konnte nur ein Zusammenschluß, ein Verband bewerkstelligen. So wurde am 13.April 1968 von 190 Feuerwehren in Gunzenhausen der Bayerische Landesfeuerwehrverband gegründet.
Gründungsmitglieder waren damals schon die FFW Perlesreut, Waldkirchen und Schönberg (Bezirk Grafenau)
Die Aufgabe eines Verbandes, Zusammenschlusses schätzte man sehr hoch ein. Um einheitliche Exerzierreglemente, gleiche Signale und Uniformierung ging es bei der Versammlung der Wehren Grafenau, Freyung, Schönberg, Perlesreut, Röhrnbach und Haus im Wald. An diesem 19.März 1874 wurde ein Gauverband gegründet. Diesem traten sogleich auch noch Wehren Tittling, Waldkirchen und Ranfels bei. Diese Verbandsarbeit baute mit viel Mühe und Fleiß das auf, welches wir heute als selbstverständlich ansehen.
So hatten die bayerischen Feuerwehren schon sehr früh eine soziale Absicherung ihrer Dienstleistenden, eine Unterstützungskasse etc.

Wie sehr man die Einrichtung Freiw.Feuerwehr schätzte, zeigt auf, daß die bayerischen Könige sowie der Prinzregent Gründungen und Aufbau stark unterstützten. 1908 lebten in Bayern 5,6 Mill. Menschen. Von diesen leisteten 428.412 Dienst bei 7.422 Feuerwehren. Eine überaus anerkennende Zahl.
Heute sind dies bei 7.784 Feuerwehren 340.128 Dienstleistende.

Bereits 1911 wurde durch Prinzregent Luitpold der Grundstock für das Feuerwehrheim gestiftet.
In Landshut wurde 1931 die 1. bayerische Landesfeuerwehrschule gegründet
Als die Nationalsozialisten die Geschichte des deutschen Reiches in die Hand nahmen, wurden viele bewährte Feuerwehrgrundlagen radikal umgestellt. Die Feuerwehren verloren ihre Selbständigkeit und wurden der Polizei unterstellt. Aus Kommandanten wurden z.B. Führer usw. Im November 1938 wurde schließlich auch der bayer.Landesfeuerwehrverband aufgelöst.
Nach dem Krieg begann man zwar mit wenig Personal und Gerät, die Feuerwehren fanden aber schnell wieder zu ihrer gewohnten Schlagkraft zurück.
Während aber in allen anderen Bundesländern auch wieder die Landesfeuerwehrverbände gegründet wurden, bestand dafür in Bayern leider kein Interesse. Der Wiederaufbau des Feuerwehrwesens nach dem Krieg bleibt einer eigenen Schilderung vorbehalten.

Abschließend soll aber noch darauf hingewiesen werden, daß es leider bis zum Jahre 1993 dauerte, bis wieder ein Verband gegründet wurde.
Am 09.Oktober 1993 fand dann endlich die Gründungsversammlung des Landesfeuerwehrverbandes in Gunzenhausen statt.

Feuerwehrmänner als Glücksbringer

1903 erschien in der Postille „Feuerwehrsignale“ die folgende Notiz über einen französischen Silvesterbrauch:



„In Paris hat sich bei der Jahreswende ein alter Aberglauben auf der Straße breit gemacht, der sonst nur innerhalb der vier Mauern geübt wurde.
Die Pariserinnen haben nämlich den merkwürdigen Glauben, daß es ihnen Glück fürs ganze Jahr bringt, wenn sie in der Silvesternacht von einem Feuerwehrmann geküßt werden.
Um dies zu bewerkstelligen, fuhren viele feine Damen mit der „Elektrischen“ oder im Fiaker in den Straßen umher und warteten auf das Ende der Theatervorstellungen.
Wo immer ein Feuerwehrmann aus dem Theater kam, traten ihnen Damen entgegen und sahen sie erwartungsvoll an. Die „Pompiers“ wußten, um was es sich handelte, und faßten frisch die Damen beim Kopf, um ihnen schallende Küsse auf Mund und Wange zu drücken.
Mancher Pompier fand dann ein Zwanzig-Franc-Stück in seinem Waffenrock oder in seinen Manschetten, die Damen aber eilten hochbeglückt nach Hause.
Aber es mußte ja nicht unbedingt Silvesternacht sein, damit ein Sapeur-Pompier „Feuer fängt“: Das französische Unterhaltungsblatt „Le Charivari“ brachte zur Zeit des Krim-Krieges 1855/56 eine Bildserie „Unsere Soldaten im Orient“. Damals waren auch Soldaten der Sapeur-Pompiers auf der Krim und in der Türkei eingesetzt, um den Brandschutz für militärische Anlagen sicherzustellen, und auch ihnen wurde ein Blatt im „Charivari“ gewidmet:
„Französische Pompiers haben in Konstantinopel Feuer gefangen“.

Neue Bestimmungen 1934

Niederbayerische Feuerwehr-Bezirksvertreter-Versammlung in Landshut

Landshut, 26.Febr.
Heute fand hier nach der Neuorganisation des Bayer. Landesfeuerwehrverbandes die erste Versammlung der Niederbayerischen Berzirksvertreter statt. Es hatte sich hierzu auch eingefunden der Niederbayer.- Vorsitzende, Landesbranddirektor Ecker, München. Nach den üblichen Begrüßungen gedachte Kreisbrandinspektor Schedlbauer, Prackenbach des verstorbenen Bezirksbrandinspektors Wadenspanner und der infolge Neuorganisation bezw. überschreiten der Altersgrenze ausgeschiedenen Mitglieder der Kreis- und Bezirksausschüsse in herzlichen Dankesworten. Dann ergriff der Landesbranddirektor das Wort und verbreitete sich in längeren Ausführungen über die nunmehrige Einstellung der Feuerwehren zum dritten Reich. Es sind neue Vollzugsbestimmungen erlassen worden, nach denen bei den Feuerwehren nur mehr die Verwaltungsdienstgrade (Vorstand, Schriftführer, Kassier und Zeugwart) gewählt werden können, während alle anderen Dienstgrade mit Befehlsgewalt, angefangen vom Landesausschußvorsitzenden bis zum letzten Gruppenführer ernannt werden müssen. Die Ernennungsurkunde bis herunter zu den Ortsfeuerwehrkommandanten-- etwa 10.000 Chargen-- sind vom Landesbranddirektor nunmehr nahezu durchgeführt. Die Kommandanten haben jetzt den Bezirksbrandinspektor Verzeichnisse über die beabsichtigten Ernennungen ihrer Unterführer in tunlichster Bälde vorzulegen, worauf dann, sofern der Bezirksinspektor keine Einwendungen erhebt, im Namen und im Auftrag desselben auch die Ernennung dieser Chargen vor sich gehen kann. Damit ist das Führerprinzip bei den bayer. Feuerwehren restlos durchgeführt. Ebenso wie die Ernennung kann auch wieder die Abberufung eines Feuerwehrführers erfolgen, wenn derselbe das, was von ihm nun einmal verlangt werden muß, nicht zu erfüllen imstande wäre. Mit der sog. Vereinsmeierei muß jetzt bei den Feuerwehren Schluß gemacht werden. Die Feuerwehr ist im neuen Staat kein Verein mehr im Sinne des Wortes, sondern eine Wehrtruppe. Die Uniform des Feuerwehrmannes verpflichtet ihren Träger auch zur Erfüllung aller dienstlichen Obliegenheiten. Die Wehrleute müssen sich derselben würdig erweisen und wo noch Gesinnungsmängel vorliegen sollten, müssen dieselben--und zwar restlos--behoben werden. Der Eintritt und der Austritt erfolgt bei der Feuerwehr freiwillig. Was aber dazwischen liegt, ist Pflicht. Auch bei Veranstaltungen in der eigenen Wehr und bei Beteiligungen an solchen aus anderen Anlässen wird von den Feuerwehren ein Auftreten erwartet, wie es von ihnen als eingeschalteten Organen der Polizei verlangt werden kann. Sie müssen sich dem Volk ganz anders zeigen als es manchmal bisher der Fall war. Zu diesem Zweck müssen die Wehren ganz anders aufgezogen werden. Die Feuerwehren sind auf dem Weg vom Verein zur Wehrtruppe, weshalb von den Vorständen sowie von sämtlichen Chargen auch politische Zuverlässigkeit verlangt werden muß. Bei den Mitgliedern handelt es sich nicht um die Quantität, sondern um die Qualität derselben. Es ist strenge Durchführung der Ausbildungsvorschriften zu fordern und jene Wehren, die nicht einsehen wollen, daß Üben das Vordringlichste ist, haben keine Existenzberechtigung mehr.
Den Bezirksausschußmitgliedern harren neue Aufgaben. Die Bezirke sind in neue Abschnitte einzuteilen und jeder derselben ist von einem Ausschußmitglied (nunmehr Brandmeister) zu betreuen und zu überwachen. Der Bezirksbrandinspektor,dem die Brandmeister unterstellt sind, leitet die Geschäfte des ganzen Bezirkes und entscheidet nach Anhören von Vorschlägen einzig und allein in eigener Zuständigkeit. Abstimmungen erfolgen nicht mehr. Die Inspektionsgewalt übt der Bezirksbrandinspektor aus. Er kann aber auch solche den Brandmeistern übertragen. Den Brandmeistern, bezw. Oberbrandmeistern, kommt in Zukunft auch Befehlsgewalt bei Bränden zu, sofern der Bezirksbrandinspektor nicht anwesend sein sollte. Alle Einzelheiten werden übrigens in einer noch zu erwartenden bayer. Feuerlöschordnung, worin auch das Pflichtfeuerwehrwesen geordnet wird, getroffen werden, sofern die Regelung des gesamten Feuerwehrwesens nicht in einer reichsgesetzlichen Vorschrift ohnedies zur Durchführung kommt. Bei Feuerwehrbällen, die häufig nur ein Deckmantel für den Wirt zur verbilligten Musikbewilligung sind, ist das Tragen der Uniform Verboten.

Jugendfeuerwehr
des
Landkreises
Freyung - Grafenau

Als neuer Kreisjugendwart darf ich an dieser Stelle einen Überblick über die Jugendarbeit im Landkreis Freyung - Grafenau geben.

Begonnen wurde im Jahre 1972 mit der Jugendarbeit auf Kreisebene durch den ersten Kreisjugenwart Max Lang aus Großwiesen, der am 01.Juli 1972 sein Amt antrat. Er lenkte die Geschicke der Jugendfeuerwehr des Landkreises bis 1987 und leistete wertvolle Aufbauarbeit in der Jugendfeuerwehr.
Am 01.April 1987 übernahm Josef Bauer „Simei“ aus Erlauzwiesel das schwierige Amt des Kreisjugendwartes. Er war während seiner Amtszeit bis 1992 vor allem auf eine gute Ausbildung der Feuerwehranwärter auf Kreisebene bedacht und führte deshalb den „Einführungslehrgang für Jugendfeuerwehren“ ein. In seiner Amtszeit wurden auch die ersten Kreisjugend - Zeltlager durchgeführt.

Am 01.November 1992 trat Ludwig Weber, 1.Kommandant der FFW Winkelbrunn, als Nachfolger von Josef Bauer den Posten des Kreisjugendwartes an. Er setzte die Tradition seiner Vorgänger fort, und war in der Ausbildung der Jugendwarte und in der allgemeinen Jugendarbeit sehr engagiert. Zum 31.Dezember 1995 mußte er jedoch aus beruflichen und persönlichen Gründen sein Amt niederlegen.

Bis zum 15.Februar 1997 war dann dieses Amt verwaist.
An diesem Tag war dann die „führerlose“ Zeit in der Kreisjugendfeuerwehr zu Ende. Kreisbrandrat Franz Penzenstadler bestellte den Jugendwart der FFW Thurmansbang , Thomas Thurnreiter; zum Nachfolger von Ludwig Weber.

Doch nun zu den Geschehnissen der letzten beiden Jahre bei der Jugendfeuerwehr.
Zum Jahresende 1995 waren in den 92 Feuerwehren des Landkreises 66 Jugendgruppen mit 404 männlichen und 28 weiblichen Mitglieder gemeldet. Es wurden 1617 Stunden an feuerwehrtechnischer Ausbildung absolviert und 1162 Stunden in der allgemeinen Jugendarbeit investiert. Der Bayerischen Jugendleistungsprüfung unterzogen sich 75 Jugendliche aus 8 Freiwilligen Feuerwehren mit Erfolg. Durch den Landkreis wurde ein Zuschuß in Höhe von 25,--DM pro Teilnehmer gewährt.
Der 17. Kreisfeuerwehrtag konnte am 13 Mai in Freyung abgehalten werden, wobei die FFW Winkelbrunn als hervorragender Ausrichter fungierte. Anläßlich des Kreisjugenfeuerwehrtages wurde auch der Kreisentscheid des Bundeswettkampfes der DJF durchgeführt, an dem 16 Jugendgruppen aus dem Kreisgebiet teilnahmen. Die Gruppen aus Niederperlesreut - Waldenreuth, Winkelbrunn - Freyung , Grainet, Rehberg, Bischofsreuth und Neudorf - Schlag konnten sich für den Bezirksentscheid, der am 27 Mai ebenfalls in Freyung stattfand, qualifizieren. Jedoch auch die anderen Mannschaften erzielten beim Kreisentscheid hervorragende Ergebnisse.

Zum Landesentscheid wurden die beiden erstplatzierten Mannschaften des Bezirksentscheides, Niederperlesreut - Waldenreuth und Winkelbrunn - Freyung entsandt. Beide Gruppen glänzten auch hier mit Erfolgen.
Platz 1 für Niederperlesreut - Waldenreuth
Platz 5 für Winkelbrunn - Freyung

Für die Kombinationsgruppe der Gemeinde Perlesreut war dies die Fahrkarte zum Bundeswettbewerb, der in Waldkraiburg/Oberbayern stattfand. Zusammen mit einer weiteren Gruppe vertraten sie dort den Freistaat Bayern und erreichten auf Bundesebene den ausgezeichneten 3.Platz

Vom 25. - 27.August 1995 fand das 3. Kreisjugendzeltlager im Jugendzeltdorf am Ranna - See statt. Daran beteiligten sich 116 männlich und 10 weibliche Anwärter. Das Graphitwerk Kropfmühl wurde besucht und viele andere Aktivitäten veranstaltet. Gegen Ende des Jahres fand wie jedes Jahr der Wissenstest mit Kurzunterricht statt. Hervorragend vorbereitet und durchgeführt von Hauptlöschmeister Franz Simmel. Bei dem Test zu den Themen „Kartenkunde" und „Wasserförderung über lange Schlauchstrecken" nahmen insgesamt 242 Anwärter aus 47 Wehren mit Erfolg teil.

Das Jahr 1996 verlief für die Jugendfeuerwehren auf Kreisebene etwas ruhiger, da Kreisjugendwart Ludwig Weber zum Ende des Jahres 1995 sein Amt niederlegte. Ein geeigneter Nachfolger konnte nicht sofort gefunden werden. Aus diesem Grunde wurde am 23.Juli 1996 eine Dienstversammlung im Landratsamt Freyung einberufen, auf der der Jugendwart der FFW Wollaberg, Robert Moser, für den Inspektionsbereich Ost und der Jugendwart der FFW Thurmansbang, Thomas Thurnreiter, für den Bereich West als Jugendsprecher benannt wurden. Die beiden Sprecher teilten sich die Arbeit des Kreisjugendwartes auf und führten jeweils eine Dienstversammlung auf Bereichsebene durch. Ebenso wurde von ihnen in Zusammenarbeit mit Ludwig Weber und Franz Simmel der 18.Kreisjugenfeuerwehrtag abgehalten, der trotz anfänglicher Terminschwierigkeiten in Freyung stattfand. Der Wettbewerb zur Erlangung der „Leistungsspange der Deutschen Jugendfeuerwehr" wurde durchgeführt. Die 5 Gruppen, die sich daran beteiligten, konnten im Anschluß an den Wettbewerb aus den Händen des Abnahmeberechtigten der DJV, Herrn Kreisbrandinspektor Gerwald Freidl aus Schierling, das begehrte Abzeichen in Empfang nehmen. Im Jahre 1996 haben sich 109 Jugendliche und 53 Jugendliche aus dem Bereich West der Bayerischen Jugendleistungsprüfung mit Erfolg unterzogen. Die Themenbereiche des Wissenstestes erstreckten sich auf den „Übungsanzug für Feuerwehranwärter" und „ Löschgeräte". Es beteiligten sich 360 Feuerwehranwärter aus 55 Wehren, was einem neuen Rekord darstellt, mit ausgezeichneten Ergebnissen. Von Hauptlöschmeister Franz Simmel wurde vor der Abnahme des Testes noch mal eine kurze Wiederholung zu den Themengebieten gehalten und ein Film über Feuerlöschgeräte gezeigt.

Zum Jahresende zeigte sich in den Jahresberichten ein erfreuliches Ergebnis. Die Mitgliederzahlen in den Jugendfeuerwehren waren auf 511 Anwärter/innen angestiegen, ebenso konnte eine weitere Jugendgruppe ihren Dienstbetrieb aufnehmen. Auch die Ausbildungsstunden in den einzelnen Gruppen haben sich erhöht. Sie verteilen sich auf 1890 Stunden feuerwehrtechnischer Ausbildung und 1227 Stunden allgemeiner Jugendarbeit.

Für das Jahr 1997 sind geplant:
Der 19.Kreisjugendfeuerwehrtag am 03.Mai in Waldkirchen.
Ein Kreisjugendfeuerwehrzeltlager am Ranna - See vom 05. Bis 07.September
Der Wissenstest
Veranstaltungen zur Brandschutzwoche

Zur Zeit wird am Beitritt der Jugendfeuerwehren zum Kreisjugendring gearbeitet. Eine Entscheidung wird im September erwartet.
Abschließend möchte ich allen Jugendwarten und Feuerwehranwärtern für ihre geleistete Arbeit in den Gruppen danken und hoffe, daß sie sich auch weiterhin für den Dienst in den Feuerwehren engagieren.
Auch darf ich allen verantwortlichen Führungskräften und dem Landkreis Freyung - Grafenau für ihre Unterstützung danken.

Thomas Thurnreiter
Kreisbrandmeister
Kreisjugendwart

Natur pur und Bayerwald total

Die Gemeinde Eppenschlag

In ihr schlägt das Herz des Bayerwaldes! Denn das Eppenschlager Land ist Bindeglied zwischen dem Naturpark Bayerischer Wald mit Rachl und Lusen im Osten. Um das Pfarrdorf selbst legt sich ein Kranz schmucker Bauerndörfer, eingebettet in eine weite, wiesengrüne Tallage, die sich entlang der B 85 nach Süden öffnet. Im Norden bindet ein dichtbewaldeter Höhenkamm die weiten Eppenschlager Wiesengründe an die nahen Bayerwaldberge an.

Nur 950 Einwohner zählt das Gemeindegebiet, das 1000 Hektar Wiesen und 700 Hektar Wald in einer Höhenlage zwischen 575 und 878 Metern umfaßt. Mit nur 50 Einwohnern auf einen Quadratkilometer und seiner behutsam gestalteten Kulturlandschaft ist man im Eppenschlager Land urtümlicher Naturlandschaft auf Schritt und Tritt nahe. Das gilt vor allem für das 123 Hektar große Naturschutzgebiet der Mitternacher Ohe mit ihrer faszinierenden Fließdynamik.

Doch Eppenschlag steht nicht nur für Natur pur und Bayerwald total. Auch soziale, kulturelle und historische Kultur ziert Land und Leute Eppenschlags. Der Urkundlich 1267 erstmals erwähnte Ort wurde der Sage nach von dem Mönch Eppo gegründet, der zusammen mit den ersten Siedlern den Wald schlug, eine Geschichte, die der Rodungsname Eppen-schlag selbst erzählt. 1395 werden in Eppenschlag bereits drei Güter genannt. Und in einer schon im Mittelalter in Eppenschlag belegten Taverne hielten die Salzsäumer Rast, die auf Seitenwege der Guldenen Straß das Weiße Gold über den nahen Grenzkamm nach Böhmen brachten. Doch auch historische Kultur zum Anfassen gibt es im Eppenschlager Land: alte Waldlerhäuser und Troidkästen und in Fürstenberg den Schloßbauernhof, einen Herrensitz in repräsentativer Steinbauweise aus dem 17.Jahrhundert.

Buchstäblich zum anfassen ist auch die soziale Kultur der kleinen ländlichen Gemeinden. Geselligkeit und Gastlichkeit sind prägende Merkmale des Eppenschlager Gemeinschaftslebens, ebenso lebendige Brauchtumspflege und große sportliche Begeisterung. Darüber hinaus hat eine tiefwurzelnde bairisch-fromme Gesinnung der Eppenschlager eine geistliche Haus- und Kulturlandschaft mit zahlreichen Marterln, Wegkreuze, Dorfkappellen und Nischenheiligen geschaffen, die ihresgleichen suchen muß. Ständig steigende Übernachtungszahlen bezeugen, daß sich die Urlauber in diesem Dreiklang von Natur, Kultur und sozialer Stimmigkeit besonders wohl fühlen.

Magnet für Eppenschlags Urlauber- auch für viele Tagestouristen- ist das Golddorf Großmisselberg, Deutschlands schönstes Bauerndorf, aber auch das Marbacher Geburtshaus von Eppenschlags berühmtem Dichtersohn Franz Schrönghamer-Heimdal.

Doch nicht nur Touristen zieht es ins Eppenschlager Land. Drei große Wohngebiete rund um den historisch gewachsenen Ortskern dieses alten Angerdorfes prägen das neue Antlitz Eppenschlags, das sich nach Abschluß der Dorferneuerungsmaßnahmen noch strahlender präsentieren wird.

Peter Slesiona

Freiwillige Feuerwehr Eppenschlag

Im Erscheinungsjahr dieses Feuerwehrbuches kann die Freiwillige Feuerwehr auf eine 120-jährige wechselvolle Vereinsgeschichte zurückblicken. Durch die Wirren zweier Weltkriege und einer schweren Nachkriegszeit sind viele Urkunden und Unterlagen unwiederbringlich verloren gegangen. Was noch vorhanden ist, wurde in einer Kurzchronik zusammengefaßt.

Aus der Gründungszeit der EPPENSCHLAGER FEUERWEHR.

„GOTT ZUR EHR: DEM NÄCHSTEN ZUR WEHR !"
Getragen von diesem Gedanken schlossen sich am 25. März 1877 vier wackere Männer zusammen , in Eppenschlag eine Freiwillige Feuerwehr zu gründen. Initiator dieses Zusammenschlusses war *Michael Schrönghammer , Bauer und Wagner aus Marbach.* Das weisen die Unterlagen aus dem Bayerischen Staatsarchivs in Landshut eindeutig aus. Auch, daß er von drei weiteren Feuerwehridealisten unterstützt wurde, und zwar von *Josef Kraft, Müller in Marbach, Karl Resch, Maurer in Eppenschlag* und *Franz Schneider, Bauer in Marbach.* Nichts aber sagen die Unterlagen des Staatsarchivs aus über die großen Schwierigkeiten der Gründerjahre, mit denen diese Männer zu kämpfen hatten.

Es war nämlich damals durchaus keine Selbstverständlichkeit, vorbeugend für den Feuerschutz etwas zu tun. Gearbeitet wurde erst, wenn es brannte, aber nicht früher. Löschhilfe ja, vorbeugender Feuerschutz nein. Daß aus dieser Einstellung heraus keine besonders schlagkräftige Feuerbekämpfung möglich war, ist einleuchtend. Es fehlte den Helfern an Übung und schließlich auch an Geräten.

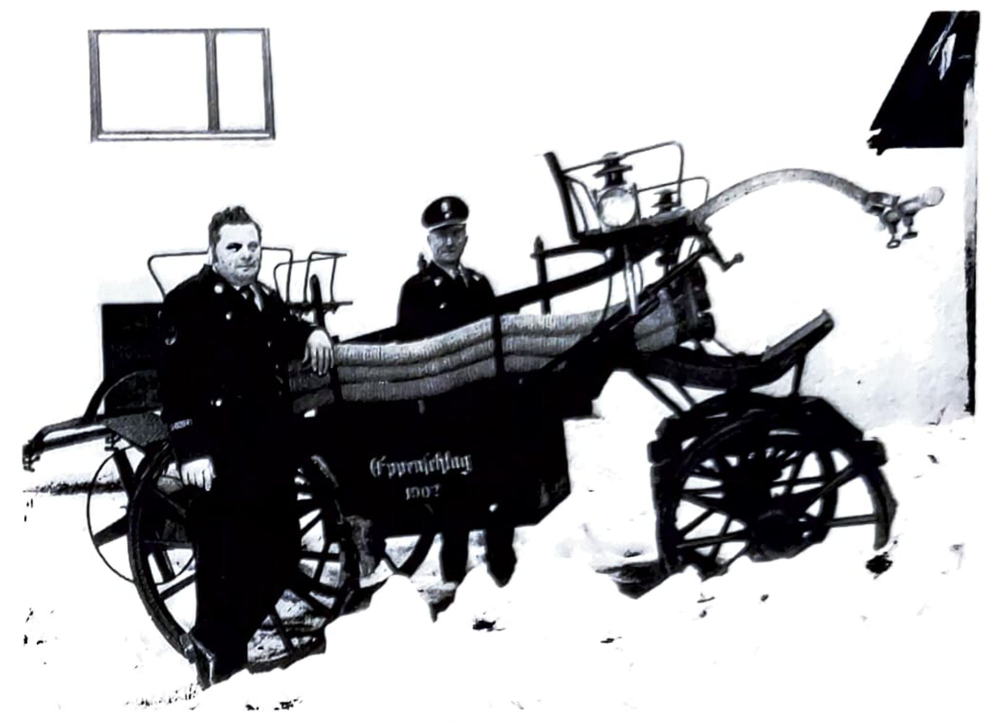
Es mag für die vier Männer nicht leicht gewesen sein, gegen diese Einstellung anzukämpfen und es gelang ihnen auch nicht, von heute auf morgen etwas zu ändern. Aber sie ließen nicht nach in ihren Bemühen und so präsentierte sich bereits sechs Jahre später, 1883 also, eine funktionsfähige Feuerwehr in Eppenschlag mit einer ordentlichen Führungsspitze. In den Unterlagen des Staatsarchivs finden sich auch ihre Namen verzeichnet.

Erster Kommandant 1883: *Mathäus Schönberger, Bauer von Rematnach.*
Spritzenzugführer: *Franz Bauer, Bauer von Wolfertschlag*
Ordnungsmännerzugführer: *Ulrich Franz, Gütlerssohn von Wolfertschlag*

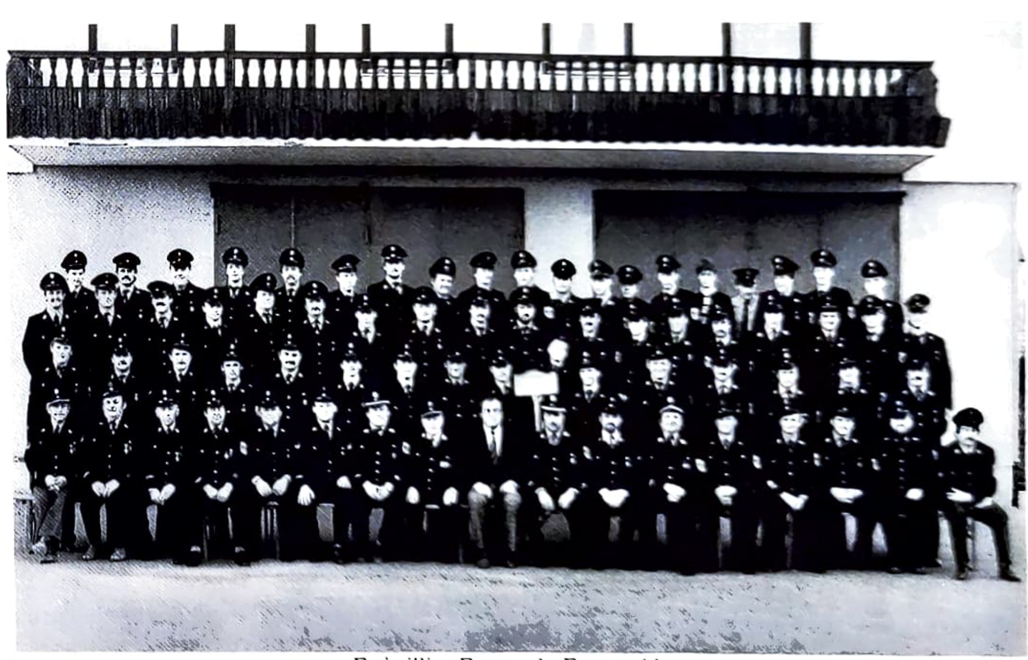
Von da an ging es langsam, aber stetig bergauf mit der Ausbildung und der Ausrüstung der Eppenschlager Feuerwehr.

Für seine Verdienste um die Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Eppenschlag und mehr als 25-jährigen aktiven Feuerwehrdienst wurde der Bauer und Wagner Michael Schrönghammer aus Marbach im Jahre 1905 „im Namen seiner Majestät des Königs von Bayern mit dem Ehrenzeichen für Feuerwehren" ausgezeichnet. (Siehe Urkunde)

Michael Schrönghammer, Mitbegründer und Pionier der Eppenschlager Wehr, verstarb im Jahre 1929. Sein Werk aber und sein Idealismus leben fort in der Freiwilligen Feuerwehr Eppenschlag, die heute, im Jahre 1997, in Ausbildung und Ausrüstung allen Anforderungen gerecht wird.
Heute verfügt die FFW Eppenschlag über ein LF 16 und ein MZF die in vielfältigen Einsätzen, überwiegend bei technischer Hilfeleistung, von einer gut ausgebildeten Mannschaft eingesetzt werden können. Die vorbeiführende Bundesstraße 85 ist dabei Haupteinsatzort.



Handdruckspritze aus dem Jahre 1902



Freiwillige Feuerwehr Eppenschlag

Großeinsätze der FFW Eppenschlag von 1877 bis 1987

25.03.1877	Brand in Eppenschlag
19.05.1903	Brand in Hungermühle
22.10.1906	Brand in Kleinarmschlag
12.09.1923	Brand in Rametnach
20.07.1924	Brand in Wolfertschlag
17.051925	Brand in Wolfertschlag
04.04.1926	Brand in Hungerberg
09.02.1929	Brand in Hungermühle
25.01.1933	Brand in Hungermühle
08.10.1933	Brand in Kleinarmschlag
23.10.1933	Brand in Großmisselberg
30.09.1938	Brand in Großmisselberg
29.08.1949	Brand in Kleinarmschlag
13.12.1953	Brand in Fürstberg
09.08.1967	Brand in Fürstberg
23.07.1971	Brand in Hohenthann
01.10.1976	Brand in Marbach
02.04.1978	Brand in Marbach
15.06.1978	Brand in Hohenthann
24.07.1978	Waldbrand in Raumreut
18.04.1980	Waldbrand in Hohenthann
19.04.1981	Sakristeibrand in der Pfarrkirche
16.05.1981	Brand in Kaltenberg
29.03.1982	Brand in Hoihenthann
29.08.1982	Verkehrsunfall B 85 (1Toter, 2 Schwerverletzte)
09.10.1983	Verkehrsunfall B 85 (5 Verletzte)
03.11.1983	Verkehrsunfall B 85 (2 Tote)
16.04.1985	Verkehrsunfall B 85 (1 Toter)
14.08.1985	Verkehrsunfall B 85 (4 Verletzte)
19.08.1986	Verkehrsunfall B 85 (1 Toter)
04.02.1987	Brand in Eppenschlag

Sonstige Ereignisse

25.03.1877	Gründung der FFW Eppenschlag
1904	Anschaffung der ersten Saug - und Druckspritze
1927	50-jähriges Gründungsfest
1932	Ankauf der ersten Motorspritze
25.04.1945	Vernichtung sämtlicher Feuer = löschgeräte durch Kriegseinwirk. **Einmarsch der Amerikaner**
1950	Ankauf der Motorspritze TS 4/4
15.07.1951	Fahnenweihe in Eppenschlag
1958	Ankauf einer Motorspritze TS 8/8
1963	Ankauf eines TSF
14.03.1975	Einweihung des Gerätehauses
1975	Ankauf eines LF
22.05.1977	100-jähriges Gründungsfest
1977	Ankauf einer TS 4/5
1978	Ankauf eines Beladeplans II
1980	Ankauf eines MZF mit FuG 7b
1984	Ankauf von 3 Hebekissen
1985	Ankauf eines LF 16
1986	Einweihung des LF 16
09.08.1987	110-jähriges Gründungsfest

Stadt Freyung

Staatlich anerkannter Luftkurort

Die Stadt Freyung ist Verwaltungssitz des Landkreises Freyung-Grafenau und in der zentralörtlichen Gliederung als bevorzugt zu entwickelndes Mittelzentrum ausgewiesen. Der Nahbereich umfaßt etwa 20.000 Einwohner. Freyung liegt an der Entwicklungsachse Bundesstraße 12, Passau - Landesgrenze CZ. Außerdem wird Freyung durch die Bundesstraße 533 und die Staatsstraße 3132 erschlossen. Freyung weist eine Höhenlage zwischen 654 und 860 m auf und grenzt im Norden an die Gemeinde Mauth, im Osten an Staatsforstverwaltung und die Gemeinde Hinterschmiding und Grainet, im Süden an die Stadt Waldkirchen und den Markt Röhrnbach, im Westen an den Markt Perlesreut und die Gemeinde Ringelai sowie die Gemeinde Hohenau.
Der Ort Freyung entstand als kleines Rodungsdorf nahe der älteren Burg Wolfstein um 1300.
Die Freyung war ursprünglich kein Ortsname, sondern die Bezeichnung für ein Gebiet, in dem den Siedlern für eine Reihe von Jahren Freyung, d.h. eine Befreiung von Steuerleistungen gewährt wurde, um die Kolonisation entsprechend voranzutreiben. In der Folgezeit blühte das Dorf wegen seiner günstigen Lage am goldenen Steig, dem wichtigsten Handels- und Salzweg von Passau nach Böhmen auf. Einen wirtschaftlichen Aufschwung erlebte Freyung nach dem 2. Weltkrieg. Dazu trugen besonders die Neubürger bei, die in Freyung eine zweite Heimat gefunden haben. Der gesamte Aufschwung, verbunden mit der regen Bautätigkeit, schuf die Grundlage der Stadterhebung im Dezember 1953.

Sicherlich ist die Schönheit der Landschaft und der noch relativ gut erhaltenen Natur das Kapital unseres Ortes. Wert, Ansehen und Attraktivität einer Stadt werden in Zukunft immer mehr auch vom Wohn-, Lohn-, Bildungs- und Freizeitwert, also durch ihre infrastrukturellen Angebot bestimmt. Dies gilt in allen Bereichen des Wohnens, der Bildung, des Arbeitsplatzmarktes, des Verkehrs, der Kommunikation, der kulturellen Einrichtungen und des Umweltschutzes. Freyung hat hier in den vergangenen Jahren besonders viel getan, um die Lebensqualitäten zu verbessern.

Mit der Sanierung des Stadtplatzes und Bau des Kurhauses mit Tiefgarage und dem Umbau der Knabenschule zum Rathaus wurde die Basis für eine Revitalisierung der Altstadt geschaffen. Seit Herbst 1994 besteht in Freyung das Angebot des Cyti-Busses. Die Einrichtung hat sich bestens bewährt und trägt damit ebenfalls zur Verkehrsentlastung am Stadtplatz bei. Mit dem Bau des zweiten städtischen Parkgebäudes in der Bahnhofstraße wird das Verkehrskonzept zielstrebig fortgesetzt.

Um eine geordnete bauliche Entwicklung auch in den Ortschaften sicherzustellen, hat die Stadt Freyung in den vergangenen Jahren Summen in Millionenhöhe für den Kanal- und Wasserleitungsbau investiert. Zwei Wohnbaugebiete und ein Gewerbegebiet werden derzeit erschlossen und können noch in diesem Jahr zur Bebauung freigegeben werden. Mit dem Bau von zusätzlichen Sport- und Freizeiteinrichtungen wie z.B. die Skilifterweiterung, der Winter- und Sommerrodelbahn werden in nächster Zeit weitere Pfeiler zur Sicherung des Fremdenverkehrs geschaffen. Der Bau von zwei Feuerwehrgerätehäusern sowie die Installation eines Jugendtreffs stehen vor der Realisierung.

Die Wirtschaftsstrucktur ist von mittelständischen Unternehmen im Handel, Handwerk und gewerblicher Industrie geprägt. In einer Zeit, in der eine funktionierende Wirtschaft wieder mehr in das Bewußtsein rückt, muß auf die Leistungsfähigkeit und Differenziertheit unseres
öffentlichen Gewerbes hingewiesen werden. Freyung, zugleich moderner Dienstleistungs-
Standort, kann nach den aktuellen Arbeitsmarktdaten 4.761 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze anbieten. Es werden ca. 600 Auspendler und 300 Einpendler gezählt. Dies bedeutet, daß Freyung selbst das zweifache des Arbeitsplatzbedarfs abdecken kann.

Die Garnisonsstadt Freyung ist Sitz zahlreicher Behörden und Dienststellen. Das Landratsamt, die Grenzpolizei, Landespolizei, Zollkommisariat, Bundesgrenzschutz, Gesundheitsamt, Forstamt, Amtsgericht, Post AG sind neben weiteren wichtigen Ämtern, Institutionen und Banken in Freyung angesiedelt. Freyung beherbergt alle Schulrichtungen, eine Mathematisch- naturwissenschaftliches Gymnasium (rund 650 Schüler), eine Realschule (rund 460 Schüler), eine Hauptschule (rund 390 Schüler), eine Grundschule (rund 320 Schüler, eine Schule für geistig behinderte Kinder und selbstverständlich auch eine Musikschule. Die Betreuung der Mini ist in drei Kindergärten gesichert. Im Bereich Gesundheits- und Sozialwesen kann Freyung mit dem Grundkrankenhaus, Dialysezentrum, dem Fachärztestab, den diversen Sozialstationen, dem Altenheim, den vielen Institutionen der Caritas (Wolfsteiner Werkstätten, Wohnheim für Behinderte etc.) die notwendigen Einrichtungen eines Mittelzentrums vorweisen.

Von großer Bedeutung ist der Fremdenverkehr in unserer reizvollen Mittelgebirgslandschaft mit dem gesunden Höhenklima. Gepflegte Hotels und Pensionen sowie modernste eingerichtete Kurkliniken mit einem Stab von qualifizierten Ärzte- und Pflegepersonal bieten die Voraussetzung für einen erholsamen Urlaubs- und Kuraufenthalt. Für den staatl. anerkannten Luftkurort (ca.400.000 Übernachtungen/Jahr) ist ein Hallenbad ebenso selbstverständlich wie ein Freibad, Skilift, Tennisplätze, Wanderwege, Eishalle, Schießanlage etc. Mit mehreren Museen und Galerien, den Kunstausstellungen, den zahlreichen kulturellen Veranstaltungen und schließlich den Büchereien wird die Angebotspalette unserer liebenswerten Bayerwaldstadt abgerundet.

Freiwillige Feuerwehr Ahornöd

Gegründet :	1899
1. Kommandant:	Matthias Strahberger
2. Kommandant:	Erich Kaspar
Aktive Mitglieder:	30
davon weiblich:	keine
Feuerwehranwärter:	6
davon weiblich:	keine
Fahrzeuge:	TSF

Freiwillige Feuerwehr Freyung

Gegründet:	1871
1. Kommandant:	Rainer Obermeier
2. Kommandant:	Kössl Harald
Aktive Mitglieder:	48
davon weiblich:	2
Feuerwehranwärter:	3
davon weiblich:	keine
Fahrzeuge:	DLK 23/12
	TLF 16/25
	LF 8
	MZF
	ÖSA
	P 250
	Schaum-Wasserwerfer-Anhänger

Freiwillige Feuerwehr
Köppenreut - Falkenbach

Gegründet :	1922
1. Kommandant:	Josef Wagner
2. Kommandant:	Johann Seitz
Aktive Mitglieder:	41
davon weiblich:	keine
Feuerwehranwärter:	4
davon weiblich:	keine
Fahrzeuge:	TSF

Freiwillige Feuerwehr Kreuzberg

Aus der Chronik der Freiwilligen Feuerwehr Kreuzberg

Sicher nur wenigen Vereinen ist es vergönnt, ausführliche Protokollbücher und Stammlisten aus früheren Jahren zu besitzen. Der verheerende Dorfbrand vom 19.Juli 1901 machte die ersten Aufzeichnungen aus den Gründerjahren zunichte. Doch der Schriftführer der Wehr Lehrer Karl Schröder, verfaßte noch im gleichen Jahr eine Stammliste aller Feuerwehrmänner und schrieb folgende Vorbemerkung: „Die ursprüngliche Grundliste verbrannte am 19.Juli 1901. Gegenwärtige Stammliste wurde gemäß des in Händen des Kassiers befindlichen und vor dem Brand aus der Stammliste entnommenen Mitgliederverzeichnisses gefertigt vom 1.Schriftführer Schröder am 07.Jan.1902."

Auf diese Weise verfügt die Wehr über eine Stammliste, in der noch Mitglieder aus der Gründerzeit erfaßt sind. Die ersten Eintritte erfolgten am 1. und 4. November 1874. Wie Schriftführer Schröder, so war auch der spätere Hauptlehrer Eduard Hörhammer ein äußerst gewissenhafter Schriftführer seiner Wehr, die ihm zwei sehr interessante Protokollbücher verdankt. in der späteren Zeit übernahm diese Aufgabe Josef Raab, dessen ausführliche Berichterstattung diese Chronik Wesentliches verdankt. Über die Zeit vom 28.12.1952, dem letzten Eintrag von Josef Raab, bis zum 12.02.1967 standen zur Vorbereitung keine weiteren Protokolle zur Verfügung.

Das Jahr 1874 gilt als Gründungsjahr gesichert. Zum einen stammen aus dieser Zeit, wie bereits erwähnt, Eintragungen in der Stammliste der Kreuzberger Feuerwehrmänner, zum anderen liegt eine Aufnahmeurkunde des Herrn Johann Krieger vor, der am 1.November 1874 eingetreten ist und am 01.August 1875 vom „Kommando Unterkreuzberg", so hieß Kreuzberg zur besseren Unterscheidung von Oberkreuzberg im früheren Landkreis Grafenau, unterzeichnet wurde. Und als weiterer Beweis für das Gründungsjahr 1874 mag gelten, daß in der Zeitung für Feuerlöschwesen Nr.13 vom 01.Juli 1930 folgendes zu lesen steht. „Kreuzberg, Bezirksamt Wolfstein. Der Stolz unserer Wehr sind die beiden Kameraden Georg Kloiber und Xaver Seidl. Im Jahre 1874 halfen sie die Freiw. Feuerwehr Kreuzberg gründen und seit dieser Zeit standen sie ununterbrochen als aktive Feuerwehrmänner im Dienst der Nächstenliebe.......
Kamerad Kloiber war früher als Signalist ausersehen und versah dieses Amt, bis er vor kurzen das teure Horn seinem Sohn anvertraute. Kamerad Seidl war 9 Jahre Schatzmeister und ebensolang Sterbekassier und erledigte dieses Kassengeschäft mit größtem Eifer und peinlicher Genauigkeit."
Ein Bild der beiden vervollständigte diesen Bericht.
Es ist anzunehmen, daß die FFW Kreuzberg bald nach der Gründung auch über eine Vereinsfahne verfügte. Man vermutet aufgrund von mündlichen Überlieferungen das Jahr 1888. Diese begleitete den Verein bis zum Zusammenbruch infolge des zweiten Weltkrieges 1939 / 45. Wie alle Fahnen der Vereine wurde diese „eingezogen" und blieb seitdem verschwunden. Ob seinerzeit der Verein für die Weihe ein Fest ausrichtete und wer damals Fahnenmutter war, kann heute nicht gesagt werden.

1901
Bei einen großen Dorfbrand, der infolge Blitzschlags in die Anwesen Stockinger und Wilhelm am 19.Juli begann, wurden 24 Häuser zerstört, darunter auch die Pfarrkirche St. Anna mit ihrem Zwiebelturm.
Augenzeugen berichteten, daß die Schindelbadachung durch die aufsteigende Wärme geradezu durch die Luft gewirbelt wurden und somit vor und auf anderen Häusern zu liegen kamen.

1922
Schriftführer Eduart Hörhammer, damals Lehrer in Kreuzberg, legte am 11.03.1922 das erste verfügbare Protokollbuch an. Er berichtete über den Silvesterbrand 1921, dem traditionellen Tag für die Generalversammlung der Wehr bis in die 50er Jahre. Der Jahresbeitrag wurde damals auf 3 Mark festgelegt, die Aufnahmegebühr betrug 1 Mark. Sehr genau nahm man es mit der Dienstordnung. Wer nicht mindestens 2 Übungen im Kalenderjahr, so der Beschluß, besucht hat, wird aus der Wehr ausgeschlossen. Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß es eine Freiwillige Feuerwehr und eine Pflichtfeuerwehr gab. Alle Männer, die nicht der Freiwilligen Feuerwehr angehörten, waren Mitglieder der Pflichtfeuerwehr, für die die FFW Kreuzberg ebenfalls die Übungen anordnete. Strenge Vorschriften gab es damals zur Feststellung der gesundheitlichen Eignung. So fühlte sich der Verwaltungsrat verpflichtet, „ein Mitglied aufzufordern, daß es mangels Besitzes der notwendigen gesundheitlichen Eignung aus der FFW Kreuzberg austritt. Daß die Finanzen damals nicht gerade üppig zum Himmel wuchsen, kommt vielleicht dadurch zum Ausdruck, daß man in diesem Jahr beschloß, „den Angehörigen durch einen Leichentrunk nicht mehr zur Last zu fallen und auf Musik bei Trauerfällen aus finanziellen Gründen verzichten zu wollen.

1923
Die Freiwillige Feuerwehr Kreuzberg konnte anläßlich des Brandes in Neidberg am 13.09.1923 nicht zum Brandplatz fahren, da kein Pferdebesitzer in Kreuzberg zu bewegen war, die Feuerwehrspritze zu fahren. Die Spritze mußte wieder ins Gerätehaus zurückgeschoben werden.

1924
Die FFW Kreuzberg richtet am 8. und 9. Juni ihr 50-jähriges Gründungsfest aus. Am Pfingstmontag ist dieses Fest also in feierlicher Weise begangen worden. In der örtlichen Zeitung hieß es: "Fürwahr eine hehre Jubelfeier, zu der nicht nur die hiesige Feuerwehr, sondern der ganze Ort stolz sein kann." Am Festtag selbst herrschte schon in aller Früh reges Leben und nach und nach trafen 50 Brudervereine, darunter 3 aus Deutschböhmen ein, um die freudige Anteilnahme an diesem goldenen Wiegenfest zu bezeugen.
Im gleichen Jahr wird durch den Gemeinderat Kreuzberg das neue Feuerlöschgerätehaus an die Freiwillige Feuerwehr übergeben. Man schrieb den 23.November. Die Musikkapelle und der Verein bilden zusammen mit den Ehrengästen einen kleinen Festzug, in dem die drei Spritzen, gezogen von Pferden, mitgeführt werden.

1926
Die Freiwillige Feuerwehr wird in drei Zügen eingeteilt und man bestellt die jeweiligen Führer:

I. Spritzenzug
II. Steigerzug mit dem Löschdienst selbständigen Retterzug
III. Ordnungszug

1927
Nach Mitteilung der örtlichen Zeitung führte „die Fa.Paul Ludwig aus Bayreuth am Sonntag 11.09.1927 eine Kleinmotorspritze auf Initiative des Herrn Brandinspektors unter Beteiligung des Gemeinderates, der FFW sowie der Pflichtfeuerwehr und vielen Interessenten von Auswärts vor." Aus finanziellen Schwierigkeiten war die FFW jedoch nicht in der Lage, so eine Spritze anzuschaffen.

1930
Fleißig veranstaltete die FFW Vereinsbälle. Für das Jahr 1930 legte der Verwaltungsrat fest, daß er am 2.März im Gasthaus Küblböck abgehalten wird. Mindestalter der Beteiligten ist 18 Jahre, bei Mitgliedern kann eine Ausnahme gemacht werden.
Für den Rettungszug wird ein „Krankenwagen" am 07.September von der Freiwilligen Sanitätskolonne Waldkirchen für 170,-- Reichsmark gekauft.
Am 23.November 1930 fegt über Kreuzberg ein großer Sturm hinweg. Er begann um 7,30 Uhr und dauerte 5 Minuten, wobei die Dächer der Gebäude Gibis Josef, Eberl Vinzens und Dafinger Michael besonders schwer beschädigt wurden. Danach setzte nasses Schneetreiben ein.

1939
Am 30.Juli bricht im Anwesen Jakob Lenz ein Brand aus, der den Stadl einäschert. Die FFW Kreuzberg verfügte damals noch über eine Pumpspritze

1941
Erstmals wird auch etwas über die Finanzstärke der FFW berichtet:
Die Einnahmen betrugen 394,58 RM, die Ausgaben auf 78,70 RM, somit bestand ein Guthaben von 315,88 RM

1942
Bei den Übungen in diesem Jahr wurden bereits Schüler hinzugezogen. Währen dieser Jahre des Krieges fanden keine Aktivitäten statt.

1945
Am 08.03.1945 wurde eine Gruppe von Feuerwehrhelferinnen aufgestellt. 12 Frauen umfaßte diese Gruppe.

1948
Am 29.Februar dieses Jahres fand die erste aufgezeichnete Generalversammlung nach dem Zusammenbruch statt.

1949
Dieses Jahr steht ganz im Zeichen des 75-jährigen Gründungsfestes. Augenzeugen berichten, daß dies das erste Fest nach Kriegsende in weitem Umkreis war.
21 auswärtige Vereine nahmen an dem 75-jährigen Gründungsfest teil. Am Festsonntag, den 26.Mai 1949, werden die Vereine aus allen Himmelsrichtungen eingeholt. Den Festgottesdienst zelebrierte H.H.Pfarrer Draxinger unter den altehrwürdigen Kreuzberger Linden. Der Festakt fand dann vor dem Gasthaus Seidl statt.

1951
Durch Blitzschlag wurde das Anwesen Pauli Josef ein Raub der Flammen. An diesen 24.06.1951 brannten Scheune und Wohnhausdachstuhl ab. Der Löscheinsatz erfolgte mit 2 Löschgruppen, ca.40 Mann und 4 Minimax. Im Einsatz war die Wehr von 17,30 bis 19.00 Uhr. Die Brandwacht wurde bis 25.Juni 7.00 Uhr morgens gehalten.

1974
Am 20.Dezember 1974 trifft das neue Feuerwehrauto ein. Es kostet 120.00,--DM. Weiter wurden 4 schwere Atemschutzgeräte angeschafft. Wegen der Neuanschaffung des Fahrzeuges war auch ein Umbau des Feuerwehrgerätehauses erforderlich. Diese Maßnahme kostete nochmals 5.000,--DM
1980

Vom 05. bis 08.Juni wird das 100-jährige Gründungsfest abgehalten. Schirmherr ist der 1.Bürgermeister der Stadt Freyung, Fritz Wimmer. Als Patenverein fungiert die Freiwillige Feuerwehr Freyung. Frau Hannelore Blöchl löst als Fahnenmutter Therese Gibis ab, die aus Altersgründen ihr Amt niederlegte. Am 08.Juni kann die FFW alle einheimischen Vereine und Fremdvereine, die aus allen Himmelsrichtungen kommen, begrüßen. Der Festgottesdienst mit der Weihe des Feuerwehrautos wird durch H.H.Pfarrer Pilsl auf dem Dorfplatz abgehalten. Der Männerchor Kreuzberg singt die „Waldlermesse"

1981 - 1996
Brandeinsätze der FFW in Kreuzberg und der näheren Umgebung
Zahlreiche Ehrungen von verdienten Mitgliedern. Besuche von Feuerwehrfesten der Umliegenden Orte.
Die FFW Kreuzberg richtet das Lindenfest in den Jahren 84/ 87/ 90/ 93/ und 96 aus. Jedes Jahr werden Dreitagesausflüge und Tagesausflüge von der FFW für Mitglieder und Nichtmitglieder angeboten.

Am 08.03.1990 übergibt Franz Wilhelm sen. das Amt des 1.Vorstandes an Hackl Bernhard. Die FFW arbeitet eine Satzung aus, die am 07.03.1992 von der Mitgliederversammlung angenommen wird. Seit diesem Zeitpunkt ist die Freiwillige Feuerwehr vom Finanzamt Passau als eingetragener Verein anerkannt. Mit den Kameraden aus Seewalchen werden zahlreiche Patenschaftstreffen organisiert. Faschingsbälle werden jedes Jahr von der FFW abgehalten.
Am 24.02.1996 übergibt Hackl Bernhard das Amt des 1.Vorstandes an Alfred Prager.

Freiwillige Feuerwehr Neureuth - Aigenstadl

Gegründet :	1907
1. Kommandant:	Ludwig Friedl
2. Kommandant:	Michael Lenz
Aktive Mitglieder:	47
davon weiblich:	8
Feuerwehranwärter:	2
davon weiblich:	1
Fahrzeuge:	TSF-W

Freiwillige Feuerwehr

Winkelbrunn



Gegründet 1893

Chronik
der Freiwilligen Feuerwehr Winkelbrunn.

Winkelbrunn zählte zur Gründerzeit der Wehr zusammen mit den Ortschaften und Weilern Bannholz, Königsfeld, Mittermühle, Oberndorf, Perlesöd, Pittersberg, Promau, Schönbrunn, Solla und Wolfstein (Sitz des Königlich Bayerichen Bezirksamtes) zur ehemaligen Gemeinde Ort. Dieser Gemeinde wurden im Jahre 1949 noch die Dörfer Grillaberg und Geyersberg angegliedert.

Am 27.09.1876 bzw. 30.12.1876 erlaß das Königl. Bayer. Bezirksamt Wolfstein eine distriktpolizeiliche Feuerlöschordnung, in der den Gemeinden des Bezirkes die Bildung von Pflichtfeuerwehren auferlegt wurde.

Aufgrund dieser Verordnung wurde auch in der Gemeinde Ort eine Pflichtfeuerwehr aufgestellt. Der jüngere und verantwortungsbewußtere Teil dieser Pflichtfeuerwehr erkannte aber bald, daß durch freiwilligen Eifer und Fleiß mehr erreicht werden kann, als durch aufgedrungene Pflicht.
Nach mündlicher Überlieferung wurde die Wehr am 01.Mai 1893 gegründet. Sie nannte sich ursprünglich nach der Gemeinde als Freiwillige Feuerwehr Ort und hatte ihren Sitz in Winkelbrunn.
Zum ersten Vorstand wurde Bürgermeister Kaspar Madl aus Promau gewählt; erster Kommandant war der Landwirt Georg Dick aus Winkelbrunn.
Als Gründungsmitglieder sind bekannt:

Jakob Danzer, Oberndorf
Johann Florian, Promau
Josef Fuchs, Winkelbrunn
Matthias Fuchs, Perlesöd
Josef Haas, Winkelbrunn
Josef Jankenschläger, Winkelbrunn
Ludwig Kaspar, Promau
Matthäus Kaspar, Promau
Matthäus Kerschbaum, Winkelbrunn
Jakob Nusser, Winkelbrunn
Josef Nusser, Winkelbrunn
Michl Robl, Winkelbrunn
Georg Sammer, Winkelbrunn
Hans Scholler, Winkelbrunn
Josef Scholler, Winkelbrunn

Als Grundausstattung kaufte die Gemeinde eine Saug- und Druckspritze, 2 Äxte, 4 Beile sowie 4 C-Schläuche und 1 Strahlrohr an. Die Pumpe mußte von den Wehrmännern zum Brandort gezogen und von Hand bedient werden.

Die erste Fahne der Wehr wurde im Jahre 1906 im Kloster Freudenhain zu Passau gestickt und am Pfingstsonntag, den 03.Juni 1906 in Freyung geweiht. Das ehrenvolle Amt der Fahnenmutter wurde von Frau Therese Maier, Bürgermeistersgattin und Bäuerin aus Perlesöd, bekleidet.

Im Jahre 1911 wurde ein Feuerwehrgerätehaus in Winkelbrunn in der damals üblichen Holzbauweise erstellt

Die erste Motorspritze, ein Produkt der Fa. Paul Ludwig, wurde im März 1930 ausgeliefert und in einem Festakt der Feuerwehr übergeben. Die FFW Ort zählte damit seinerzeit zu den modernst ausgerüsteten Wehren des ganzen Landkreises.

Wegen der Wirren des Zweiten Weltkrieges und der schweren Nachkriegszeit konnte das 50-jährige Vereinsjubiläum erst am 01.Juli 1951 gefeiert werden. Das Amt der Fahnenmutter übernahm Frau Susi Krückl, Bäuerin aus Oberndorf.
Einen weiteren technischen Fortschritt erlebte die Feuerwehr im Oktober 1952, als der erste Feuerwehrkraftwagen, ein umgerüstetes amerikanisches Militärfahrzeug der Marke Dodge, angekauft wurde. Zum Transport der Motorspritze und des Schlauchmaterials wurde am 22.April 1953 noch ein Feuerwehranhänger angeschafft. Im selben Jahr errichtete man auch ein neues Gerätehaus in Massivbauweise.

Nach der Eingemeindung von Ort im Jahre 1953 in den daraufhin zur Stadt erhobenen Markt Freyung, entschloß sich die Vorstandschaft 1955, die Feuerwehr nach ihrem Sitz umzubenennen. Die Wehr trug fortan den Namen Freiwillige Feuerwehr Winkelbrunn.

Im Jahre 1960 ersetzte man die alte Tragkraftspritze durch eine neue und leistungsstärkere Ziegler TS 8/8 mit VW-Industriemotor. Gleichzeitig wurde ein neuer und dazu passender Feuerwehranhänger gekauft.

Am 15.September 1975 erhielt die FFW Winkelbrunn ein neues Tragkraftspritzenfahrzeug vom Typ Ford Transit, das am 27. Mai 1976 gewiht wurde.

Nachdem die Zeit schon deutliche Spuren an der alten Vereinsfahne hinterlassen hatte, ließ man im Jahr 1983 eine neue Fahne im Zisterzienserkloster Thyrnau in Handarbeit anfertigen. Gemeinsam mit der Fahnenweihe wurde vom 01. bis 03.Juli 1983 das 90-jährige Gründungsfest gefeiert. Fahnenmutter war weiterhin Frau Susi Krückl.

1985 wurde das Feuerwehrgerätehaus in Eigenregie umgebaut und um einen Schulungsraum erweitert.

In einem Festakt wurde die bisherige Fahnenmutter Susi Krückl am 18.Juli 1992 zur Ehrenfahnenmutter ernannt. Frau Zenzi Fuchs aus Winkelbrunn wird zu ihrer Nachfolgerin als Fahnenmutter bestellt.

Vom 23.bis 25.Juli 1993 wurde das 100-jährige Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr groß gefeiert.

Seit dem 21.Dezember 1995 ist die Feuerwehr Winkelbrunn mit einem modernen Löschgruppenfahrzeug 8/6 vom Fabrikat Ziegler auf Mercedes-Fahrgestell ausgerüstet. Die Fahrzeugweihe erfolgte am 18.Mai 1996. Für 1997 ist der Bau eines neuen Feuerwehrgerätehauses geplant.

Derzeit verfügt die FFW Winkelbrunn unter ihrem 1.Kommandanten Ludwig Weber und dem 2. Kommandanten Hans Pauli über 132 Mitglieder, wovon 62 aktiven Feuerwehrdienst leisten.
(Stand vom 01.01.1997)

In den über 100 Jahren ehrenamtlichen Dienst hat die Wehr schon oft dazu beigetragen, Schaden von den Mitbürgern abzuwenden bzw. zu begrenzen. Sie wird auch weiterhin getreu ihrem Gebot

„ Gott zur Ehr - dem nächsten zur Wehr „

in allen Notlagen Hilfe leisten.



Freiwillige Feuerwehr Winkelbrunn

Fürsteneck

ein Ort mit Geschichte

Das Wahrzeichen der Gemeinde Fürsteneck ist die stattliche Burg Fürsteneck, die weithin sichtbar auf einer bewaldeten Anhöhe thront und dem Ort seinen Namen gab. Das Gebiet wurde unter Kaiser Heinrich als Land der Abtei durch Niedernburg besiedelt. Kaiser Heinrich der II. hatte es dem geistlichen Fürstentum Passau einverleibt. Fürstbischof Wolfker dürfte um 1200 die Burganlage mit Bergfried gebaut haben, denn bereits 1212 bestätigt eine päpstliche Bulle unter Innozenz VIII. Ablassgewinnung für die Burgkapelle. Nach vielfachen Schicksalsschlägen im Mittelalter übernahmen die Fürstbischöfe von Passau die Burg und wandelten sie zum Jagdschloß um. Nach der Säkularisation 1803 wurden Erzherzog Ferdinand von Salzburg, 1806 das Königreich Bayern, Burgeigentümer, bis der Bau schließlich 1814 in Privatbesitz überging. Bauliche Veränderungen ergaben sich durch die Großbrände von 1570, 1929 und 1965. Die Burgkapelle mit ihren wertvollen Altären von d`Allio und Modler wurde 1936 zur Pfarrkirche erhoben. Im Palast befindet sich die Schloßgaststätte. Die gesamte Anlage steht heute unter Denkmalschutz.
In der „Alten Wache“ auf Schloß Fürsteneck lebte und wirkte der Maler und Grafiker Josef Fruth. Seine Bilder mit elementar-mythischen Hintergrund zeugen von seiner großen Verwurzelung in diese Landschaft und ihrem Volkstum.
Mitten im südlichen Teil des größten deutschen Waldgebietes, in einer Landschaft mit sanften Höhenzügen, weiten Wäldern und anmutigen Tälern, umschließen die beiden Flüßchen Ilz und Wolfsteiner Ohe das Gemeindegebiet. Am Zusammenfluß der beiden Gewässer in der Aumühle liegt der tiefste geographische Punkt des Landkreises.
Das gesunde Höhenklima, die reine Luft, “die aus den Wäldern atmet“, Wiesengründe und die klaren Gewässer haben Fürsteneck zu einem noch jungen aber beliebten Ferienort werden lassen. Aber auch die Naturschönheiten des Ilz-und Ohetales mit ihrer einmaligen Flora und Fauna sind ein Erlebnis für jeden Naturfreund. Große Bedeutung hat der 1984 eröffnete „Panturensteig“ (Wandern ohne Gepäck), der im Ilztal auf den Spuren des Trenk verläuft. Die alljährlich im Frühjahr auf der Ilz veranstalteten internationalen Wildwassermeisterschaften sind Treffpunkt vieler Wasserfreunde geworden. Aber auch Wandern auf 36 km gut markierten Wanderwegen, die Möglichkeit zum Angeln, Tennis, Zelten und Camping werden von vielen Gästen in Anspruch genommen. Familiär geführte Häuser, Urlaub auf dem Bauernhof sowie ein Zelt- und Campingplatz laden zum Verweilen in unserer Gemeinde ein.

Freiwillige Feuerwehr Fürsteneck

Gegründet :	1895
1. Kommandant:	Heinz Binder
2. Kommandant:	Heinrich Haidl
Aktive Mitglieder:	33
davon weiblich:	keine
Feuerwehranwärter:	12
davon weiblich:	keine
Fahrzeuge:	LF 8



Herzlich willkommen

im Luftkurort Stadt Grafenau

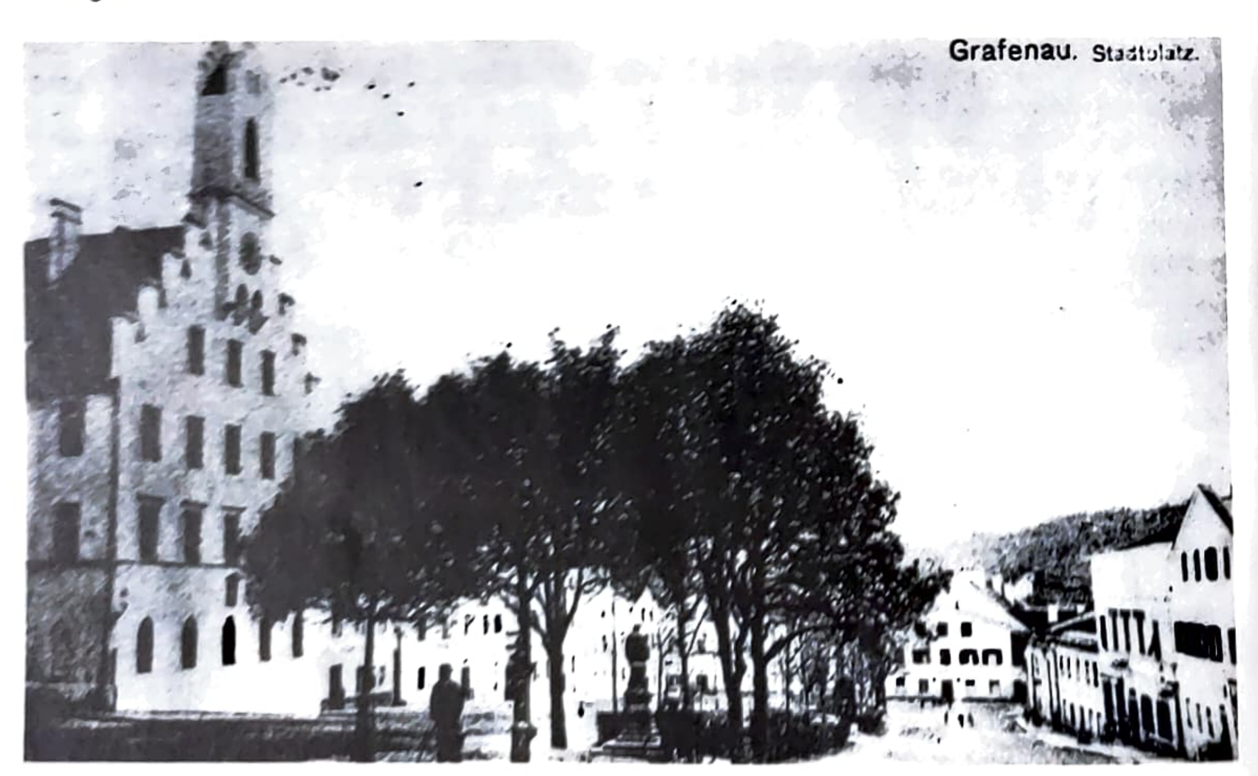
Ob Sie als Gast, als Besucher aus der näheren und weiteren Umgebung, als künftiger Bürger oder künftige Bürgerin in unsere Stadt kommen: Ich möchte Sie herzlich willkommen heißen.

Die Stadt Grafenau ist ein zentraler Ort der Dienstleistungen für die weitere Umgebung. Eine große Zahl leistungsfähiger Betriebe und Firmen bietet Gästen und Bürgern dieser Stadt ein reichhaltiges Angebot in allen Bereichen der Bedarfsdeckung. In den rückliegenden Jahren hat sich die Stadt zu einem bedeutsamen Schwerpunkt des Fremdenverkehrs entwickelt und vor allem der Nationalpark Bayerischer Wald hat sehr wesentlich zur Belebung des Tourismus beigetragen. Grafenau und sein Umland sind darüber hinaus zum Naherholungsgebiet nicht nur für den niederbayerischen Raum, sondern auch für die Oberpfalz und weite Teile Mittelfrankens und Oberbayerns geworden.

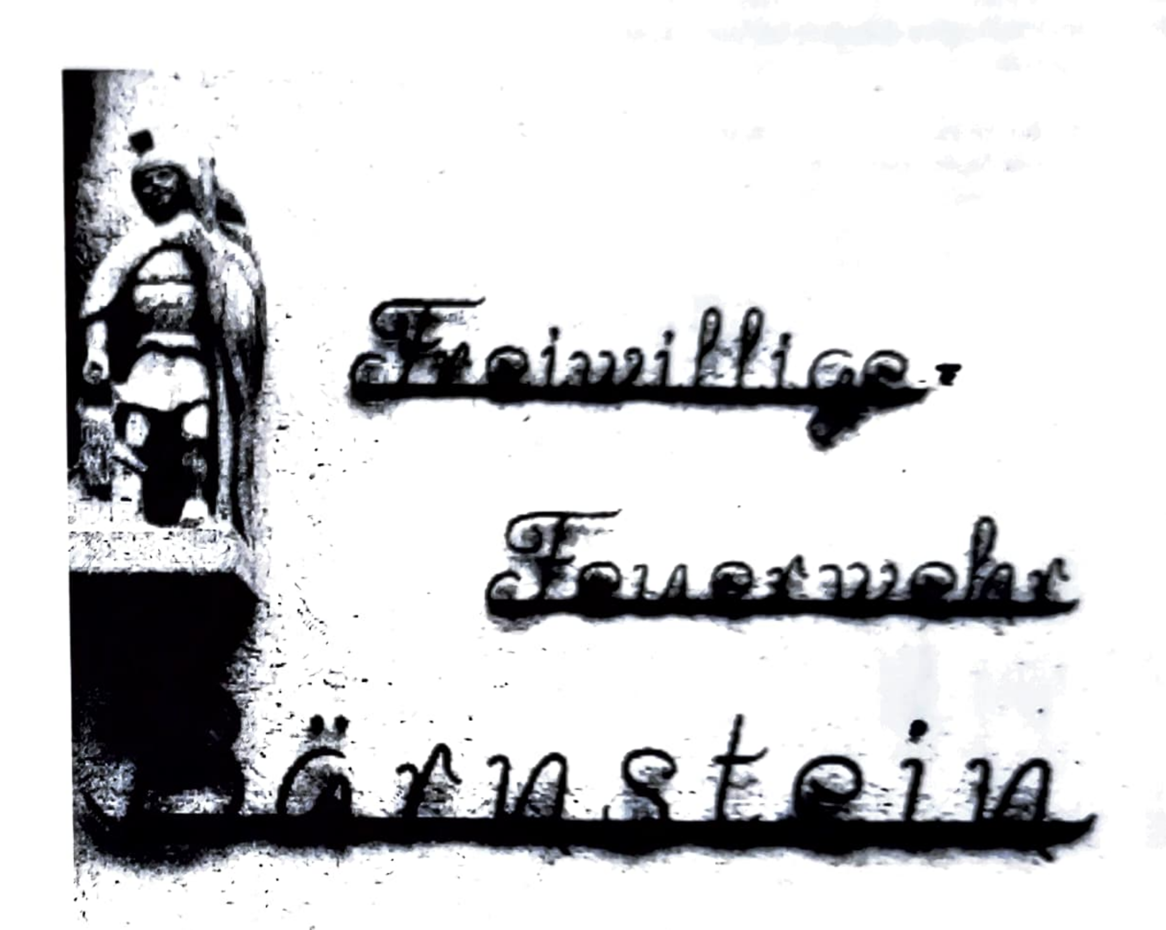
Dienstleistungen und Tourismus sind für die Stadt Grafenau von überragender Bedeutung. Am wichtigsten aber bleibt, daß nicht wieder, wie in den fünfziger Jahren, die Menschen aus dem Bayerischen Wald abwandern, sondern daß sie in ihrer Heimat bleiben, daß neue Bürgerinnen und Bürger zuziehen, daß der Bayerische Wald lebendig bleibt.

Mit freundlichen Grüßen.

Helmut Peter
1. Bürgermeister



Der Grafenauer Stadtplatz um 1900



Gegründet 1878

Chronik der FFW Bärnstein

Die Feuerwehr Bärnstein wurde am 15.Mai 1877 als Pflichtfeuerwehr von der damals selbstständigen Landgemeinde Bärnstein auf Anordnung des Kgl. Bezirksamtes Grafenau gegründet.

36 Bürger der Gemeinde Bärnstein gründeten am 14.Oktober 1878 die „Freiwillige Feuerwehr Bärnstein in ihrer heutigen Form.
Bei dieser Gründungsversammlung im Vereinslokal Madl in Bärnstein wurden folgende Kameraden in den Vorstand gewählt.

Als Kommandant:	Mathias Eder	Hausbesitzer aus Bärnstein
Als sein Stellvertreter:	Johann Vogl	Hausbesitzer aus Grfenhütt
Als Kassier:	Johann Bauer	Bauer aus Oberhüttensölden

Zum selben Datum erklärte die FFW Bärnstein ihren Beitritt zum Bezirksfeuerwehrverband, welcher im Bayerischen Landesfeuerwehrverband eingegliedert war.
Die harten Jahre vor und während des I. Weltkrieges und die Zeit der Weimarer Republik überstand sie, ohne in ihrer Grundstruktur der „Freiwilligkeit als Verein" Schaden zu nehmen bis sie im Zuge der allgemeinen Vereinsauflösung des Dritten Reiches im Jahre 1938 aufgelöst wurde. Der Deutsche Feuerwehrverband mit seinen Landesverbänden wurde ebenfalls aufgelöst und so endete die Mitgliedschaft der FFW Bärnstein beim Bayer. Landesfeuerwehrverband.
1995 trat die FFW Bärnstein dem inzwischen wiedergegründeten Kreisfeuerwehrverband Freyung-Grafenau bei.
Zum Brandschutzbereich gehören neben der gesamten Fläche der Gemarkung Bärnstein auch der Sportflugplatz in Unterhüttensölden mit seinen speziellen Anforderungen.
Im Jahre 1971 wurde ein neues Tragkraftspritzenfahrzeug (TSF) der Marke FORD-TRANSIT angeschafft, das bis heute seinen Dienst in der FFW Bärnstein leistet. Aufgerüstet wurde das TSF im Jahre 1977 mit einer neuen Tragkraftspritze TS 8/8.
Zum Schutze der Feuerwehrmänner wurden auf eigene Kosten moderne, den heutigen Erfordernissen angepasste Schutzanzüge gekauft.
Das neue Gerätehaus mit seinem idealen Schulungsraum wurde am 11.Juli 1993 seiner Bestimmung übergeben.
Die Löschwasserversorgung im Brandschutzbereich der FFW Bärnstein hat sich in den letzten Jahren zunehmend verbessert. So wurde 1989 in Unterhüttensölden eine Löschwasserzysterne mit 180 m/3 Löschwasser gebaut. Es folgten 1992 eine Zysterne mit 180 m/3 in Grafenhütt und 1996 eine Zysterne mit 150 m/3 in Oberhüttensolden. Für 1998 ist ein Löschwasserbehälter in Bärnstein geplant.

Einsätze der FFW Bärnstein

09.04.1930	Wohnhausbrand in Hof
22.06.1930	Brand in Grafenau
28.07.1931	Brand des landwirtsch. Anwesens Jobst in Köpplhof
02.08.1931	Brand in Kirchberg
19.08.1931	Großbrand im Anwesen Reitberger in Voitschlag
07.11.1939	Brand in Jägerreit
16.08.1940	Großbrand der 3 zusammengebauten Anwesen Müller, Schwankl und Mück
Januar 1953	Großbrand im Anwesen Lendner in Steinscharten
20.09.1958	Brand von zwei Heustadeln in Moosham
26.09.1954	Brand in den Atex-Werken in Elsenthal
04.07.1957	Brand im Sägespäneturm des Sägewerkes Theodor Martin & Söhne. (Dimpflmühle)
30.04.1958	Großbrand im Sägewerk Theodor Martin & Söhne in Dimpflmühle
30.06.1963	Scheunenbrand im Anwesen Braumandl in Grüb
27.08.1963	Brand im landwirtsch.Anwesen von Johann Wiederer in Bärnstein
14.09.1966	Heustocküberhitzung in Hötzhof

03.12.1967	Wohnhausbrand im Anwesen Höcker in Grafenhütt
07.08.1968	Brand in den Atex-Werken in Elsenthal
24.09.1968	Brand im Anwesen Hable in Grafenau
11.01.1976	Überschwemmung im Altenheim in Grafenau (Techn. Hilfeleistung)
21.02.1977	Brand im Anwesen Friedl in Grafenau
08.12.1977	Dachstuhlbrand in einem Gasthof der Brauerei Bucher in der Elenthalerstr.
24.12.1979	Brand in den Atex-Werken in Elsenthal
11.10.1981	Suche einer vermißten Person nach Verkehrsunfall in der Elsenthaler- Leite
28.01.1983	Brand im Anwesen Vogl in Grafenhütt
01.08.1983	Waldbrand im Staatsforst am Frauenberg
06.04.1984	Brand in den Atex-Werken in Elsenthal
09.05.1984	Brand im Gasthaus Donnerbauer in Grafenau
28.05.1986	Schuppenbrand im Anwesen Schopf in Grüb
31.07.1986	Scheunenbrand im Anwesen Reichard in Kapfham
27.02.1987	Kaminbrand in der Villa des Sägewerkes Theodor Martin & Söhne
29.03.1988	Scheunenbrand in der Friedhofstr. In Grafenau
29.04.1987	Stadlbrand im Schmugglerhof in Harschetsreut
17.10.1987	Verkehrsunfall in Elsenthal (Techn. Hilfeleistung)
28.03.1988	Scheunenbrand im Friedlstadl in Grafenau
	Scheunenbrand in der Friedhofstraße in Grafenau
15.04.1989	Brand im Anwesen Bieringer in Grafenau
16.01.1990	Brand im Anwesen Blöchinger in Großarmschlag
23.05.1991	Großbrand im Sägewerk Burghard in Großarmschlag
14.06.1991	Brand in den Atex-Werken in Elsenthal
04.07.1991	Heuwehrgeräteeinsatz im Anwesen Braumandl in Grafenhütt

Kommandanten der FFW Bärnstein

1878 -	Johann Vogl, Hausbesitzer aus Grafenhütt
1902 - 1908	Georg Lindner, Bauer aus Voitschlag
1908 - 1917	Sebastian Schreiner, Hausbesitzer aus Bärnstein
1917 - 1924	nicht bekannt
1924 - 1925	Franz Ritzer, Hausbesitzer aus Bärnstein
1925 - 1929	Josef Eder, Zimmermeister aus Bärnstein
1929 -1938	Sebastian Schreiner, Hausbesitzer aus Bärnstein
1938 - 1957	Johann Mück, Maurer aus Grafenhütt
1957 - 1972	Johann Roth, Fabrikarbeiter aus Grafenhütt
1972 - 1981	Johann Friedl, Elektriker aus Voitschlag
1981 - 1986	Georg Lendner, Schreiner aus Grafenhütt
1986 - heute	Klaus Müller, Techn.Fachwirt Telekom aus Grafenhütt



Schreiner Sebastian
Kommandeant 1908-1917

Vorstände der FFW Bärnstein

1878 -	Mathias Eder, Hausbesitzer aus Bärnstein
1901 - 1908	Georg Lindner, Bauer aus Voitschlag
1908 - 1917	Sebastian Schreiner, Privatier aus Bärnstein
1917 - 1924	Karl Braumandl, Bauer aus Grafenhütt
1924 - 1936	Mathias Roth, Bauer aus Hötzhof
Zwischenzeitlich	Auflösung durch die NSDAP
1951 - 1967	Anton Putz, Bauer aus Oberhüttensölden
1967 - 1972	Karl Braumandl, Bauer aus Grafenhütt
1972 - 1988	Johann Roth, Fabrikarbeiter aus Grafenhütt
1989 - 1994	Georg Lendner, Schreiner aus Grafenhütt
1994 - noch	Wolfgang Kunz, Schreinermeister aus Grafenhütt

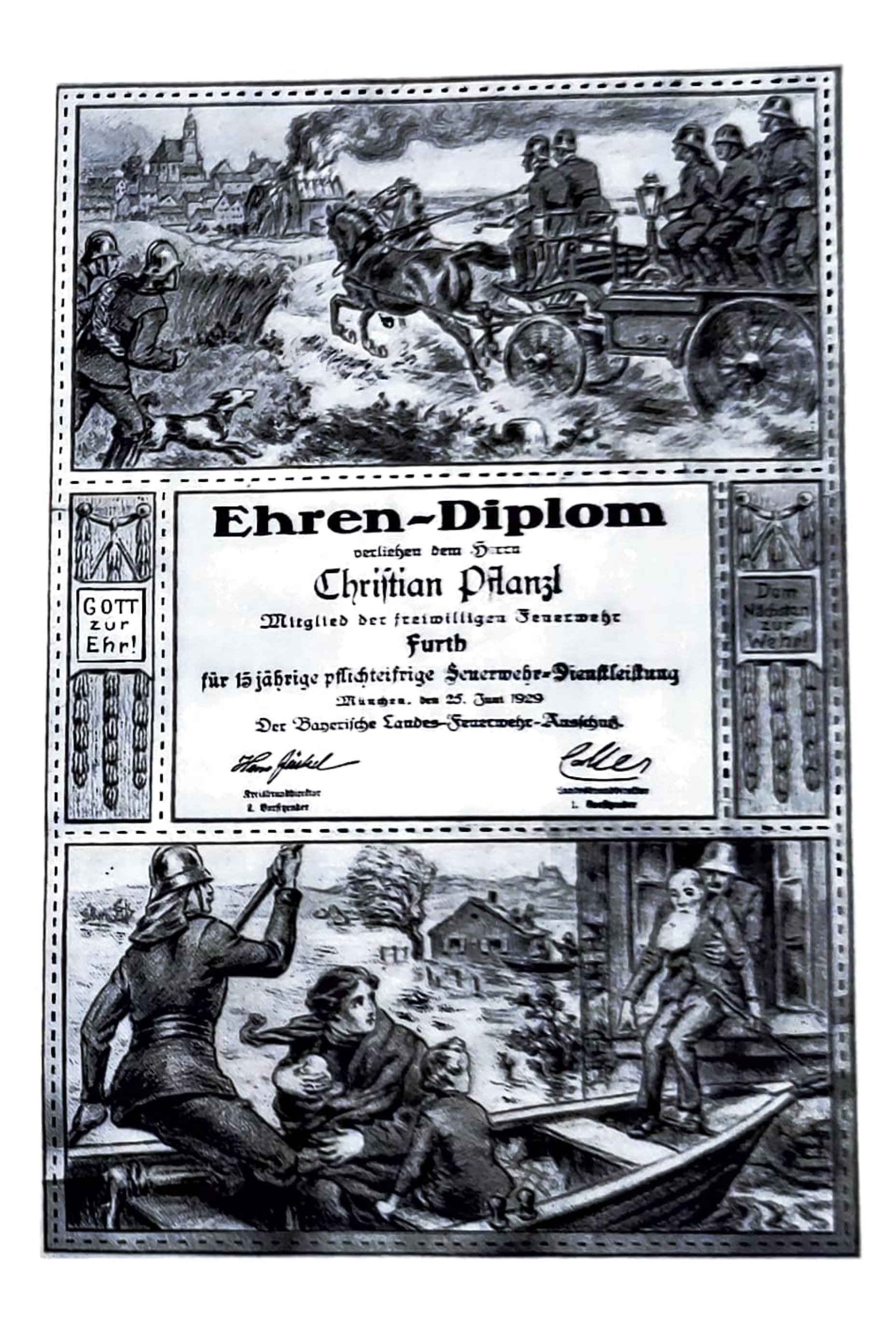


Sebastian Schreiner
Vorstand 1908 - 1917



Freiwillige Feuerwehr Bärnstein

Freiwillige Feuerwehr Furth



GOTT zur Ehr!

Dem Nächsten zur Wehr!

Ehren-Diplom

verliehen dem Herrn

Christian Pflanzl

Mitglied der freiwilligen Feuerwehr

Furth

für 15 jährige pflichteifrige Feuerwehr-Dienstleistung

München, den 25. Juni 1929

Der Bayerische Landes-Feuerwehr-Ausschuß.

Gegründet 1927

Freiwillige Feuerwehr Furth

Nach den noch vorhandenen Unterlagen wurde die Freiwillige Feuerwehr Furth am 01. Mai 1927 gegründet. Geht man aber die Chroniken der benachbarten Wehren durch, erhärtet sich die Annahme, daß die Feuerwehr Furth viel früher, so um die Jahrhundertwende, gegründet wurde. In einem alten Mitgliederblatt, welches noch als einziges Dokument erhalten ist, wird als Eintrittsdatum für einen gewissen Geisl Richard das Jahr 1896 aufgeführt. Weiter Namen mit der Jahreszahl 1909 bis 1926 bestätigen diese Annahme

Lfd. Nr.	Familienname	Vorname	Beruf	Geburtszeit	Eintritt in die Feuerwehr	Bemerkungen
54	Albert	Hiebl	Schreiner	22.7.18	1931	
55	Geiler	Georg	Hilfsarbeiter	28.7.11	1929	
20	Weilermann	Sepp	Landwirt	29.9.95	1913	
56	Lindner	Franz	Landwirtssohn	14.9.13	1931	
23	Baumann	Eduard	Landwirt	4.9.96	1918	
57	Schreiner	Josef	Landw. Sohn	5.12.19	1935	
41	Lindner	Johann	Hilfsarbeiter	12.7.12	1926	?
58	Christof	Matthias	Maurer	4.2.08	1925	
26	Haffner	Josef	Hilfsarbeiter	31.5.08	1926 (~~1926~~)	
35	Geisl	Richard	Landwirt	15.6.1880	1896	
18	Kloiber	Konrad	Hilfsarbeiter	5.11.1891	1912	
40	Reifenberger	Alois I	"	13.10.1911	1930	
59	Fuchs	Josef	Gastw. Sohn	17.10.19	1936	
22	Baumgärtner	Alois	Landwirt	21.4.1895	1913	
60	Schiedl	Georg	Dienstknecht	2.8.1920	1937	
	Schiedl	Josef	Landwirt	4.11.1888	1908	
	Baumann	Alois II	Landwirt	21.9.1895	1912	?
	Hinterleitner	Georg	Landw.	6.6.1894	1911	?
	Alois Huber		Dienstknecht		10.3.39	
	König	Josef	Dienstknecht		1.3.38	?
A	~~Hiebl~~	~~[illegible]~~	Gastw.	~~30.5.44~~		

Teilauszug aus einem alten Mitgliederblatt

Weiter wird in der Chronik der FFW Preying berichtet, daß die damalige Gemeinde Lembach an die Gemeinde Furth einen gewissen Betrag leistete um die Feuerspritze von Furth mitbenutzen zu dürfen.
Weiter steht in einem Schreiben des Further Bürgermeisters Georg Hofbauer vom 01. Oktober 1976 an das Bezirksamt, daß die Gemeinden Furth, Heinrichsreit, Lembach und Nendlnach gemeinsam eine Feuerspritze besitzen.
Da aber keine sonstigen Aufzeichnungen vor 1927 vorhanden sind, müssen wir von dem Gründungsdatum 1927 ausgehen

Chronik der Freiwilligen Feuerwehr in Stichpunkten ab 1927

Im Jahre 1927 setzte sich die Vorstandschaft wie folgt zusammen:

1. Kommandant	Max Bauer
2. Kommandant	Josef Weilermann
Vorstand	Johann Eisner
Schriftführer	Matthias Wensauer
Kassier	Josef Veich

1927	Druckspritze angeschafft.
1930	1. Fahnenweihe. Fahnenmutter ist Maria Veicht
1931	Großbrand in Hötzenreuth
1935	Saug - und Druckspritze erhalten. Damit verfügt die FFW Furth über zwei Spritzen.
1947	Errichtung eines Feuerwehrhauses aus Holz gegenüber des Gasthauses Veicht. daneben wurde ein kleiner Löschteich angelegt.
1949	Ein großer Löschteich wird gebaut.
1952	Ein neues Gerätehaus aus Stein wird an Stelle des alten gebaut.
1960	Unter Vorstand Max Binder wird eine neue Motorspritze mit Geräteanhänger gekauft. Der Anhänger muß von einem Traktor gezogen werden.
1963	Die erste Löschgruppe legt die Leistungsprüfung für die Stufe I. ab.
1964	Zweite Fahnenweihe am 28.Juni unter Kommandant Josef Dankersreiter.
1965	Großbrand in Nendlnach.
1969	Brand in Haus i.Wald.
1975	Wehr bekommt im März ein gebrauchtes Mannschaftsfahrzeug der Bundeswehr. Dieses wird zu einem Löschfahrzeug umgebaut.
1977	Vermutliche 50-jährige Gründungsfest wird gefeiert.
1985	Am 02.November Richtfest des neuen Feuerwehrgerätehauses.
1986	Am 10.August wird das neue Gerätehaus seiner Bestimmung übergeben.
1987	Ernennung von Josef Dankersreiter zum Ehrenkommandanten.
1990	Ernennung von Ludwig Haidn zum Ehrenkommandanten.
1991	Im Januar Übernahme des Neuen Löschgruppenfahrzeuges LF 8 Am 09. Juni Einweihung des LF 8. Am 07. September Großbrand in Biberbach, Anwesen Praml. Oktober. Erneut Großbrand in Biberbach, Anwesen Bauer.
1992	Unter Kommandant Max Schrank wird eine Jugendfeuerwehr zusammengestellt. Großbrand am 21.Juni in Harschedsreuth. Das Ausflugslokal „Schmugglerhof" 16.Dezember. Brand in Waldenreut.
1993	Die Jugendgruppe legt die Bayer. Jugendleistungsprüfung ab.



Freiwillige Feuerwehr Furth. Aufnahmedatum unbekannt.



Aufnahmedatum unbekannt

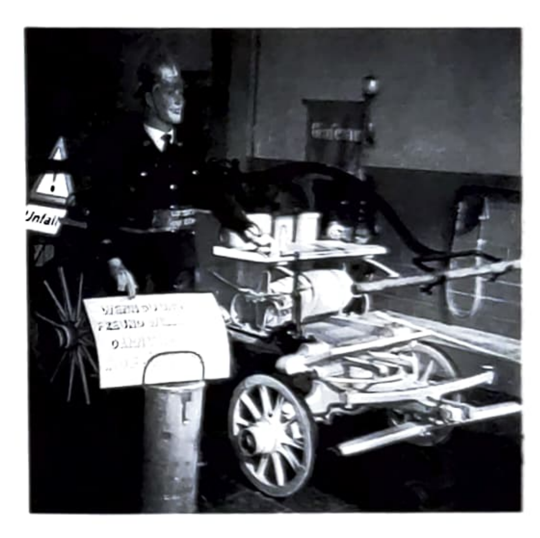


Fahnenweihe der FF Furth 1964

Chronik-Kurzfassung der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Grafenau

Aus den Anfängen der Grafenauer Feuerwehr

„Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr !" - Getragen von diesem Gedanken, haben sich nach dem letzten großen Stadtbrand im Jahre 1850 mehrere wackere Männer zusammengeschlossen, um eine Feuerwehr zu gründen. Doch erst 15 Jahre später konnte dieser Plan verwirklicht und die Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr in Grafenau vollzogen werden. Dieser denkwürdige Tag war der 15. Januar 1865. Somit ist die Freiwillige Feuerwehr Grafenau die älteste im Altlandkreis Grafenau, und die zweitälteste im neuen Landkreis Freyung - Grafenau.
Bemerkenswert ist, daß die Feuerwehr aus dem im Jahre 1862 gegründeten Turnverein hervorgegangen ist und deshalb auch den Namen „Turnerfeuerwehr" trug. Als die großen Initiatoren nennt das Protokoll: Heinrich Bromig, app. Bader, Anton Haindl, Lehrer, Karl Koch, Kaufmann und J. B. Koch. Sie haben es gewagt, ein großes Werk zu beginnen.



Handdruckspritze 1874

Interessant ist das Jahr 1896. Das Feuerwehrcorps zählte insgesamt 123 Mann, und zwar 31 Steiger, 57 Spritzenmänner, 30 Ordnungsmänner, 2 Kommandanten, 1 Adjutanten und 2 Signalisten. Letztere waren erforderlich, da durch sie die Alarmierung und die Regelung bei Einsätzen erfolgte.

Vor hundert Jahren, bei der Generalversammlung 1897 wurde beschlossen, daß bei Bränden in der Stadt kein Bier mehr aus der Vereinskasse bezahlt wird, sondern sich diesbezüglich an das Stadtmagistrat zu wenden, eine geringe Summe zur Labsucht für die Wehrmänner der Brandwache zu bewilligen. Inwieweit der Stadtrat diesem Antrag nachkam, ist nicht mehr feststellbar.
Bei der Jahrhundertwende zählte die Freiwillige Feuerwehr 110 aktive und 10 passive Mitglieder. Die aktive Mannschaft war nahezu vollständig ausgerüstet und uniformiert. Es waren vorhanden: 3 Spritzen, 10 Eimer, 3 Meter gummierte Schläuche, 600 Meter Hanfschläuche, 30 Schlauchbinden, 1 Mannschaftstransportwagen, 1 Steigerwagen, 1 Schubleiter, 1 Anstelleiter und einige andere diverse Geräte. Außerdem standen in der Stadt richtig verteilt 33 Hydranten, welche jederzeit im Brandfalle mächtige Wasserstrahlen lieferten.

In den folgenden Jahren wurde in keiner Weise gerastet, sondern manche Neuerung im Feuerlöschwesen wahrgenommen. So erhielt der „Gerätepark" am 27. Januar 1926 einen erfreulichen Zuwachs, nämlich eine 17 Meter lange mechanische Magirus-Patent-Schubleiter, die nicht weniger als 1700,-- Reichsmark kostete. Schon um 1890 wurde für den Ankauf einer neuen Schubleiter ein Fond angelegt, doch es fehlte immer der Mut und der gegründete Fond wollte einfach nicht wachsen.

Um die notwendigen Geldmittel zur Beschaffung einer eigenen Motorspritze zu bekommen, trat der Gedanke einer Feuerschutzabgabe auf. Der Stadtrat zeigte sich diesem Vorschlag, wohlwollend, doch die Regierung machte hier nicht mit. Erst das Jahr 1928 brachte in dieser Sache nach langem Hin und Her den lang ersehnten Erfolg. Mit der Feuerschutzabgabe hatte nun der Verwaltungsrat unter Kommandant Johann Domani, ein Mittel in der Hand, die Saumseligen aus der Freiwilligen Feuerwehr auszuschließen und sie damit zum Zahlen zu verpflichten. Das strenge Vorgehen zeigt sich im Jahresbericht 1929; denn von 98 aktiven Mitgliedern waren nur 69 übriggeblieben. Mit dieser Strenge erhoffte man sich ein erneutes Aufblühen der Grafenauer Feuerwehr, die schon seit Gründung als Mustercorps des Bezirkes angesprochen wurde. 1928 bricht in der Feuerwehr die Zeit der Motorisierung an. Die Wehr erhält eine eigene Motorspritze. Stolz waren damals die Männer auf diese Errungenschaft. 1930 tritt zum ersten Male der Begriff der Brandschutzwoche auf, der von hier ab jedes Jahr zu finden ist.

Mit der Machtergreifung Hitlers begann auch in der Feuerwehr ein schärferer Wind zu wehen. Es wurde ganz einfach gefordert und angeordnet. Fürwahr keine leichte Angelegenheit für die Vorstandschaft ! Aber mit der politischen Umwälzung kam 1934 auch die Sirene. Wahrscheinlich haben bereits ganz andere Gründe mitgespielt: „Luftschutz tut not !" Auf alle Fälle bekam somit die Feuerwehr ihren Wunsch erfüllt. Die neue Sirene erhielt ihren Standplatz auf dem Hause des Amtsanwaltes Dusold. Die Alarmzeichen waren: für die Stadt ein langer Pfiff und für den Landtrain zwei kurze Pfiffe. Der heutige Alarmton gleicht im großen und ganzen noch dem damaligen.

Mit dem Ende des 2. Weltkrieges und der bedingungslosen Kapitulation Deutschlands stand auch die Feuerwehr praktisch gesehen vor einem Nichts. Sie mußte wieder von Neuem beginnen. Daß die Verantwortlichen - wenn man so sagen kann; denn wer fühlte sich damals schon verantwortlich - nicht untätig waren, dafür spricht, daß bereits 1945 den Amerikanern eine Autospritze „abgenötigt" werden konnte. Ein seit Jahren bestehender Wunsch ging damit in Erfüllung. Der „ Alte Steyr " hielt in das Gerätehaus seinen Einzug. Bald darauf erstand man dann noch ein LF 25 mit Wassertank. Eines aber war allen klar: die Freiwillige Feuerwehr Grafenau besaß damit die für diese Zeit modernste Ausrüstung.

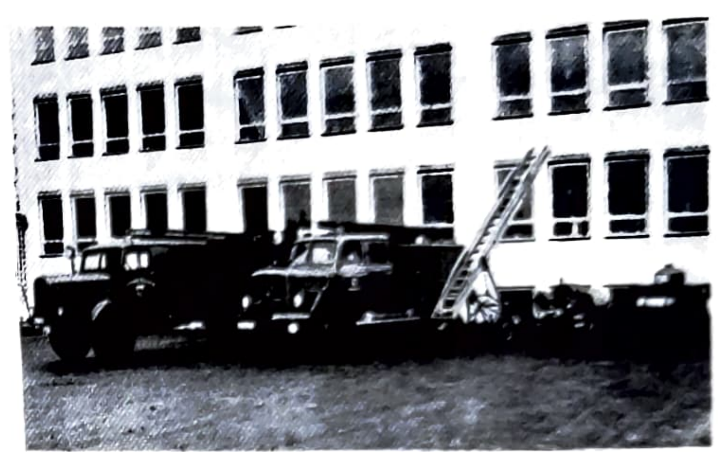
1950 stand das 85-jährige Gründungsfest bevor. Es wartete eine Menge Arbeit auf den Festausschuß, den das Fest sollte schließlich den vorangegangenen Feuerwehrfesten der Kreisstadt an Prunk und Glanz nicht nachstehen.

Bei der Generalversammlung am 16. März 1957 wurde eine Satzungsänderung vorgeschlagen, sie hatte vor allem den Zweck, die Freiwillige Feuerwehr ins Vereinsregister eintragen zu können. Damit schied die bisherige persönliche Haftung aller Mitglieder aus. Auch wurde die Gemeinnützigkeitsklausel in die Satzung aufgenommen, damit der Verein Sammlungen durchführen konnte. Die Verwendung des Sammelergebnisses hielt man in der Satzung fest.

1961 wurde die Stadt mit einer weiteren Alarmsirene ausgestattet, die sich auf dem Dach des Polizeigebäudes befindet. Im Oktober 1961 führten dann die Mercedes- und Magiruswerke je ein Tanklöschfahrzeug vor, mit denen in schwierigem Gelände Probefahrten unternommen wurden. Der Verwaltungsrat unter Vorstand Ernst Loibl entschied sich auf Grund der Feststellung während der Testfahrten für das Tanklöschfahrzeug TLF 16 von Magirus - Deutz, das vom Stadtrat schließlich auch bestellt wurde.

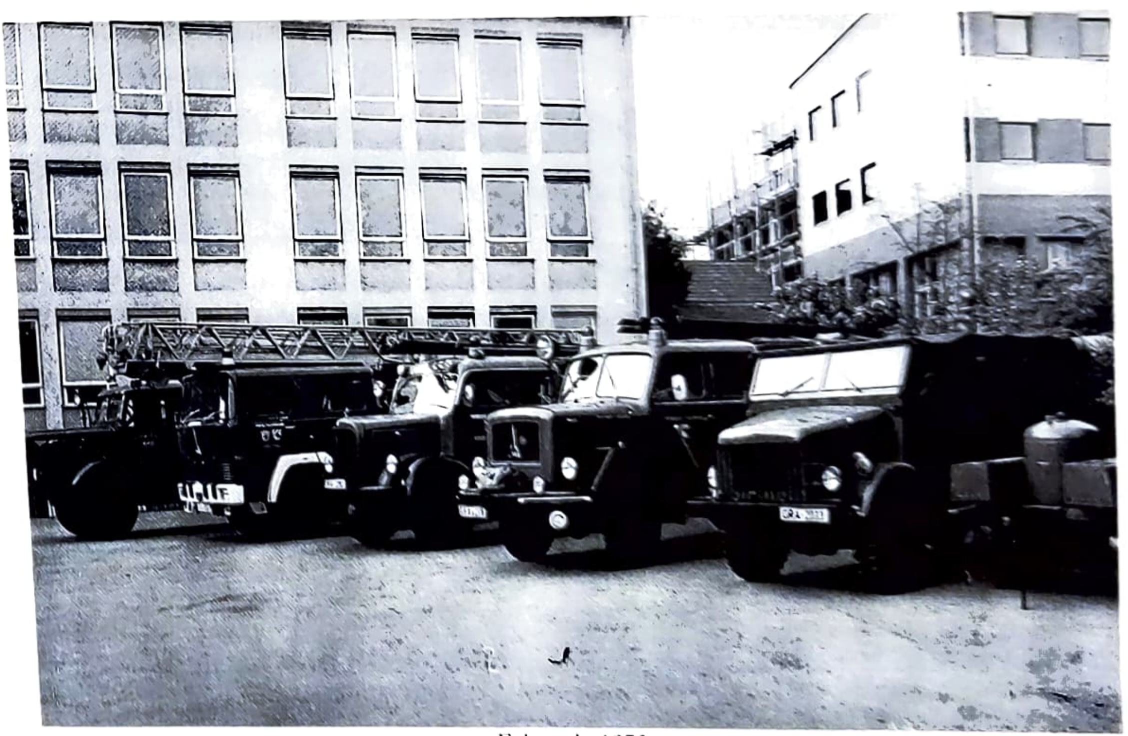
Das größte Ereignis im Jahre 1963, bildete das Eintreffen des neuen Magirus Tanklöschfahrzeuges TLF 16 mit Vorbauseilwinde, welches am 07. Februar an Kommandant Josef Weiß und seine Mannschaft übergeben wurden.

Im Vereinsjahr 1965 konnte die Feuerwehr am 15. Januar auf das beachtliche Alter von einhundert Jahren zurückblicken. Zu diesem Jubelfest bekam die Stadtfeuerwehr vom Stadtrat ein Trocken-Total-Feuerlöschgerät P 250/S geschenkt. Ebenfalls hatte man sich für die Beschaffung einer neuen Fahne ausgesprochen.



Fuhrpark 1965
v.l. LF 25, TLF 16, AL 12, Schlauchanhänger, P 250.

Als besonderes Ereignis der Jahre 1971/72 steht die Übergabe der Drehleiter (DL 30 h) des Landkreises Grafenau an die Freiwillige Feuerwehr Grafenau in den Aufzeichnungen. Sie kostete damals 160.000,-- DM. Daß es sich dabei um eine wichtige Investition handelte, dürfte wohl jedem klar sein.



Fuhrpark 1973
v.l. LF 25, DL 30 h, TLF 15, TLF 16, TSF Borgward-Allrad, P 250.

Die Vielfalt der Einsätze zeigt immer mehr, daß eine Stützpunktfeuerwehr mit modernsten Geräten ausgestattet sein muß. Da die Zahl der schweren Verkehrsunfälle stetig zunahm, war die Anschaffung einer Unfallrettungsschere mit Spreizer unumgänglich. Diese wurden im Oktober 1975 mit einem Kostenaufwand von 34.000,-- DM angekauft. Die Stadtfeuerwehr Grafenau war zu diesem Zeitpunkt die einzige im gesamten „Großlandkreis", die solche Geräte hatte. Damit verbunden war dann selbstverständlich die Erweiterung des Einsatzgebietes. Um möglichst schnell Hilfe leisten zu können, kaufte die Feuerwehr aus Vereinsmitteln für den Spreizer einen VW Gerätewagen.

Das wohl erfreulichste Ereignis im Berichtszeitraum stellt der Einzug in das neue Feuerwehrgerätehaus am 02. August 1975 dar, das am 11. Oktober 1975 offiziell eingeweiht wurde. Das neue Feuerwehrgerätehaus umfaßt sechs Einstellboxen, ein Unterrichtsgebäude mit dazugehöriger Betriebswohnung, eine Waschanlage, eine Pflegeanlage und eine Werkstätte. Dazu wurde eine Atemschutzwerkstätte eingerichtet, die allen Feuerwehren des gesamten Landkreises zur Verfügung steht. Der gesamt Komplex erforderte einen Kostenaufwand von 1,2 Millionen DM. Die Feuerwehrmänner selber, unter der Initiative von Kommandant Heribert Loibl, erbrachten die faszinierende Leistung im Gegenwert von 130.000,-- DM. Es kann nicht daran gezweifelt werden, daß nun die Grafenauer Feuerwehr zu den Bestausgerüsteten im weiten Umkreis zählt. Das alte Feuerwehrhaus in der Rosenauer Straße wurde am 05. August 1975 mit großer Freude abgerissen.

Erstmalig wurde im Dezember 1975 eine Nikolausaktion ins Leben gerufen. Vier Nikolauspaare waren in der Stadt und in den umliegenden Ortschaften im Einsatz. Diese kulturelle Einrichtung hat sich bis heute bestens bewährt. Bis zu neuen Nikolauspaare sind jedes Jahr im Einsatz.

Anfang der 80-iger Jahre wurden aus der unfallträchtigen Elsenthaler Leite bis zu 10 Fahrzeuge pro Jahr mit Hilfe des Leiternkrans der Drehleiter und der Vorbauseilwinde des TLF 16 aus dem Bachbett der Kleinen Ohe geborgen.

1981 erhielt die Freiwillige Feuerwehr Grafenau ein neues DB / Ziegler -Tanklöschfahrzeug, TLF 16/25 und 3 Jahre später, 1984 ein VW-LT Tragkraftspritzenfahrzeug TSF mit neuer TS 8/8.

Einen wesentlichen Fortschritt kann man im März 1983 vermerken: 20 der insgesamt 67 Aktiven wurden mit Meldeempfängern ausgestattet. Dieses System stellt sich als „Stille Alarmierung" dar. Die Präsenzbereitschaft der Grafenauer Stadtfeuerwehr konnte mit diesen Geräten erheblich verbessert und auf eine Alarmierungszeit - vom Signalton bis zum Ausrücken - auf drei Minuten reduziert werden.

Die Tatsache, daß 74 Prozent aller Fälle technische Hilfeleistungen darstellen, während nur 26 Prozent auf die Brandbekämpfung entfallen, zeigt immer den Wandel der Aufgaben der Feuerwehren. Und so stellte Kommandant Edwin Wagner bei der Generalversammlung am 05. Januar 1987 klar heraus: „Die anfänglichen Schwierigkeiten beim Ausbau des technischen Geräteparks sind überwunden und mit dem neuen Tanklöschfahrzeug IVECO-Magirus TLF 16, das die Wehr am 22. Dezember 1986 bekam, ist man optimal ausgerüstet."
Seit 01. April 1986 ist Grafenau für die stille Alarmierung mit 38 Meldeempfänger ausgestattet.

1990 war das Jahr des großen Festes: „125 Jahre Freiwillige Feuerwehr Grafenau". Die Bevölkerung und die Wehrmänner um Vorstand und Kommandant Ludwig Domani konnten das Fest vom 29.06. - 01.07.1990 gebührend feiern.

Mitte des Jahres 1995 konnte durch den Ankauf der neuen 30 Meter Drehleiter DLK 23-12 und durch den Ausbau der stillen Alarmierung bis 47 Meldeempfänger der ständig wachsenden Einsatzbereitschaft Rechenschaft getragen werden.



Fuhrpark 1996
v.l. MZF, DLK 23-12, TLF 16/25, TLF 16/25, DL 30 h, GW, TSF.

Derzeitige Führung:

1. Kommandant	Ludwig Domani, Oberbrandmeister
stellv. Kommandant	Konrad Bauer, Hauptlöschmeister

Personalstand 1997:

65 Aktive Mitglieder
67 Passive Mitglieder
64 Fördernde Mitglieder
8 Mitglieder der Jugendgruppe

Fahrzeugpark 1997:

Mehrzweckfahrzeug MZF - VW-Bus
Gerätewagen mit Rettungsspreizer und -schere und Hubzylinder - VW-Bus
Tragkraftspritzenfahrzeug TSF - VW-LT
Tanklöschfahrzeug TLF 16/25 - IVECO-Magirus
Tanklöschfahrzeug TLF 16/25 - DB/Ziegler
Drehleiter DLK 23-12 IVECO-Magirus

Pulverlöschanhänger P 250
Heuwehrgeräteanhänger
Rettungsboot auf Bootsanhänger

Sondergeräte:
Rollglis, Mehrzweckzug und Hebekissensatz, Tauchpumpen, Turbopumpe, Wasserstrahlpumpe und Wassersauger mit Pumpe

DLK mit 3 Mann-Rettungskorb 270 kg / Krankentragenhalterung auf Drehleiterrettungskorb
Stromversorgung bis zur Leiternspitze durch Stromerzeuger 8 KVA auf DLK
Beleuchtungssatz 2 x 1000 Watt am Rettungskorb, Wendestrahlmonitor mit Versorgung durch B-Schlauch über Leiternpark

12 Atemschutzgeräte in allen Fahrzeugen

Strahlenschutzsonderausrüstung - Gefahrengruppe II

Atemschutzwerkstätte und Atemschutzübungsanlage für den Landkreis Freyung - Grafenau
Schlauchwerkstätte für den Landkreis Freyung - Grafenau

Feuerwehrverein im Jahre 1997:

Vorstandschaft:

1. Vorstand	Ludwig Domani, Kommandant
2. Vorstand	Max Senninger
Schriftführer	Michael Göbel
Kassier	Kornad Bauer, stellv. Kommandant

Vereinsausschußmitglieder:

Dienstgradvertreter	Johann Kritzenberger
Dienstgradvertreter	Konrad Nätscher
Vertrauensmann	Timo Weininger
Vertrauensmann	Helmut Koller
Jugendwart	Karl Mayer
Gerätewart	Harald Blob

Außergewöhnliche Einsätze der Stadtfeuerwehr:

Flugzeugabsturz am Flugplatz in Unterhüttensölden.

Pferderettung aus einer Jauchegrube. Das Pferd wurde mit Hilfe der Drehleiter DL 30 h geborgen

In einer Wohnung nistete sich eine Schlange ein. Die aufgeregten Bewohner riefen die FFW Grafenau zur Hilfe. Die Schlange, die sich unter ein Möbelstück geflüchtet hatte, wurde von einem beherzten Wehrmann eingefangen und in einem nahegelegenen Waldstück wieder ausgesetzt. Das vorab nicht definierbare Reptil erwies sich als harmlose Ringelnatter

Regelmäßig wird die FFW Grafenau zur Entfernung von Bienen-, Hornissen- und Wespennestern gerufen.

Der Kurparksee und mitunter auch die hochwasserführende Kleine Ohe bringen die Bergung von Tieren (Rehe, Hunde, usw.) und Wasserleichen mit sich.

Nach einem Schweren Sturm wurde die FFW Grafenau nach Unterhüttensölden gerufen, um dort ein umgestürztes Flugzeug wieder auf die Räder zu stellen.

Selbstverständlich darf bei einer solchen Aufzählung die Rettung von Katzen von Bäumen nicht unerwähnt bleiben.

Auch wurde die FFW Grafenau zur Bergung eines Wanderfalken von der Kirchturmspitze gerufen.

Es wurden von der Grafenauer Wehr nicht nur Gebäude, Flächen und PKW`s gelöscht, sondern auch ein brennender Panzer.

Trinkwasser wurde per Tanklöschfahrzeug TLF 15 bis zum Lusenschutzhaus transportiert.

Strenge Winter hatten oftmals zur Folge, das aufgestaute Eisstöße von der Stadtfeuerwehr aufgelöst und abgetrifftet werden mußten.

Aus dem Kurparksee wurde auch schon einmal ein Traktor geborgen.

Am Stadtplatz Grafenau wurden mit der Vorbauseilwinde des TLF 16 einige Wurzelstöcke der alten Kastanienbäume entfernt.

Das Heuwehrgerät kommt nicht nur im Altlandkreis, sondern auch in den Nachbarlandkreisen zum Einsatz.

Umwelteinsätze wegen ewig auslaufendem Heizöl gehören nicht zu den üblichen Einsätzen.



Freiwillige Feuerwehr Grafenau
Aktive Mannschaft im Jubiläumsjahr 1990

Freiwillige Feuerwehr

Großarmschlag



Gegründet 1878

Vereinsgeschichte der FFW Großarmschlag

Am 2.Februar 1878 haben sich verantwortungsvolle Dorfbewohner Großarmschlags den bekannten Ruf „Gott zur Ehr, dem nächsten zur Wehr“ zu Eigen gemacht und mit dem Aufbau der Freiwilligen Feuerwehr Großarmschlag begonnen.
Die damaligen Gründungsmitglieder (24 an der Zahl) sind noch heute alle in einem Grundbuch festgehalten
Mit der Vereinsführung beauftragt waren:

Hauptmann	Aufschläger Josef	Großarmschlag 9	(heute Schönberger)
Adjutant	Tanzer Johann	Großarmschlag	(Lenz)
Kassier	Weinberger Josef	Großarmschlag 1	(heute Mück)
Zeugwart	Mayer Johann	Großarmschlag 10	(Moar - Bauer)

Aus aufgefundenen Aufzeichnungen geht hervor, daß gleich nach der Gründung eine Handpumpe und eine Standarte angeschafft wurden.



Erste Handpumpe

Diese sind heute noch erhalten. Eine richtige Fahne wurde erst 1900 angeschafft und geweiht. Die Fahnenmutter war damals Frau Stangl aus Spiegelau Mühle. Das Festzelt stand auf der Au. Kommandant war Franz Stecher aus Grüb.



Erste Fahne 1900

Der erste Brand seit bestehen der Wehr war das Hirterhäusel, daß mitten im Dorfanger stand. 1912 wurde eine weite Handdruckpumpe angeschafft und im gleichen Jahr brannte es zum zweiten mal im Dorf. Das Gruberhaus, heute Gasthof Weber, brannte völlig nieder.
1914 war ein schicksalsschweres Jahr der Wehr. Im Jobst - Häusel brach im September ein Brand aus, der auch die Anwesen Schwankl (Maier Anton) und das Anwesen der Schusterseppen - Resl (Baier) brannten restlos nieder. Die Entstehung des Brandes konnte nie geklärt werden.

1914 - 1918 die Kriegsjahre: Zahlreiche Anmerkungen im Grundbuch lauten „Im Felde der Ehre gefallen" Die Reihen der Feuerwehr lichteten sich sehr.

1941 wurde die erste Motorspritze „Margirus - Deutz" angeschafft. Ausser Franz Mück konnte in der Kriegszeit keiner diese Spritze bedienen.
Im Zweiten Weltkrieg wurden von der Feuerwehr keine Aufzeichnungen gemacht.

1930 - 1945 wurde von Herrn Lehrer Listl ein Jahrbuch geführt. Zwischen 1930 und 1945 wurden in Großarmschlag, Judenhof und Schilderschlag Löschweiher gebaut. Nach der Rückkehr aus dem Kriege wurde Hans Lentner Schriftführer, der diesen Posten 25 Jahre inne hatte. Am 24.Jannuar 1953 brannte das Anwesen „Lentner Steinscharten" nieder. Ein Zitat aus dem damaligen Grundbuch schildert die Löscharbeiten.
„Die Schneemassen machten einen schnellen Einsatz aller Wehren unmöglich. Auf Schlitten wurden die Geräte gezogen und teils getragen. Der Mangel an Schlauchmaterial und Löschwasser sowie die Instandhaltung der Weiher im Winter waren furchtbar. Die Alarmeinrichtung steckt noch in den Kinderschuhen. Eine intensivere Ausbildung an den Geräten wird nötig sein".

Zwei Gruppen der FFW Großarmschlag erhielten 1959 das Leistungsabzeichen in Bronze. Sie gehörten zu den Besten des Landkreises. 1962 verstarb der ehemalige Kommandant und erste Bürgermeister Johann Lentner.
1963 brannte der Bauernhof Georg Braumandl in Grüb nieder.

Als erste Feuerwehr in Niederbayern erhielt neben den Feuerwehren Riedlhütte und Reichenberg die FFW Großarmschlag das Leistungsabzeichen in Silber.



Leistungsprüfung Silber 1963

Am 12. Oktober 1963 wurde eine neue TS 8/8 angeschafft. Im Februar 1963 war Herr Oberlehrer Karl Wolf für besondere Verdienste um die Feuerwehr zum Ehrenmitglied ernannt worden.
Am 01. Januar 1964 wurde auf Beschluß der Vorstandschaft die FFW Großarmschlag ins Vereinsregister eingetragen. Am 27. Juni 1964 wurde ein neues Löschfahrzeug TSF Transit von der ehemaligen Gemeinde Großarmschlag an die Feuerwehr übergeben. Vorher mußten die Geräte durch einen Schlepper gezogen werden.
08. Juni 1967 Großbrand bei Blöchinger, Grüberschlag.
Am 29. Und 30. Juli 1967 veranstaltete die FFW Großarmschlag ihr größtes Fest in der Vereinsgeschichte. Es wurde eine neue Fahne geweiht.



Fahnenweihe 1967

Als Festhalle dienten die Gebäude des Bayerwald Bodenverbandes. Kommandant war Hermann Mück und Fahnenmutter Frau Anna Buchinger.

1969 Zysternenbau in Großarmschlag.
1970 Kauf der ersten der Handfunkgeräte
18. Oktober 1970 Brand bei Georg Höcker, Großarmschlag

18. Oktober 1975 Einweihung des neuen Feuerwehrgerätehauses.
Gesamtbaukosten 240.000,- DM
Feuerwehreigenleistung 3.000,- DM
Vom 29. bis 31. Juli 1977 wurde das 100-jährige Gründungsfest der FFW gefeiert. Kommandant Hermann Mück. Fahnenmutter, Frau Anna Buchinger.
Am 19.November 1979 wurde das neue Löschgruppenfahrzeug LF 8 ausgeliefert und am Dorffestsamstag 1980 geweiht.
Am 15. März 1980 wurde Hermann Mück für besondere Verdienste um seine 25-jährige Kommandantenzeit zum Ehrenkommandant ernannt
1981 wurde Schriftführer Herr Hans Lentner zum Ehrenmitglied ernannt.
19. Januar 1990 Brand bei Josef Blöchinger, Großarmschlag
23. Mai 1991 Großbrand, Sägewerk Burghart.
28. Mai 1991 Überhitzung im Sägespänebunker des Sägewerkes Burghart.
16. Oktober 1992 Das Anwesen Schönberger (Bloier),Kaltenberg brannte bis auf die Grundmauern nieder.
20. November 1992 Sägespänebunkererhitzung bei Schreinerei Eder in Judenhof.
Zimmerbrand bei Paula Höcker, Großarmschlag
13. Januar 1995 Zimmerbrand bei Stratebau, Großarmschlag
26. Februar 1995 Brand im Sägespänebunker beim Sägewerk Burghart
02. Juli 1995 Übergabe der Neuen TS 8/8 durch Bgm. Gerhart Töpfl an die FFW Großarmschlag.
16. Dezember 1996 Scheunenbrand bei Döringer, Großarmschlag

Die Kommandanten der FFW Großarmschlag seit der Gründung

1878 - 1883	Aufschläger Josef	Großarmschlag 9	heute Schönerer
1883 - 1892	Alois	Großarmschlag 8	
1892 - 1895	Blöchinger Josef	Großarmschlag	Schmied
1895 - 1900	Stecher Franz	Grüb 32	
1900 - 1912	Lentner Johann	Großarmschlag	
1612 - 1924	Maier Anton	Großarmschlag	
1924 - 1929	Lentner Johann	Großarmschlag	
1929 - 1945	Riedl Josef	Großarmschlag	
1946 - 1948	Schönberger Alfons	Großarmschlag	
1948 - 1955	Mayer Ludwig	Großarmschlag 7	
1955 - 1980	Mück Hermann	Großarmschlag 1	
1980 - 1990	Burghart Johann	Großarmschlag	
1990-	Braumandl Johann	Schilderschlag	


Heutige Kommandantur und Vorstandschaft

FFW
Haus im Wald



Seit 1868

Aus der Chronik
der Freiwilligen Feuerwehr Haus im Wald

129 Jahre Freiwillige Feuerwehr Haus im Wald ist Anlaß, einen Blick zurück auf die Vergangenheit der Freiwilligen Feuerwehr zu tun. Nur wenige Dokumente erzählen von der wechselhaften Geschichte beherzter Männer, die sich für den Dienst am Nächsten und gegen den „roten Hahn" eingesetzt haben. Die Chronik der Wehr, die durch ihre Jahresberichte von Feuerwehrkommandanten und Einsätze berichten könnte, ist in den Wirren des Zweiten Weltkrieges verloren gegangen. In die Nachkriegszeit fällt auch der Verlust der dritten Vereinsfahne, die vermutlich als „Souvenir" entwendet wurde. Nur einige Abschriften des Bayerischen Staatsarchivs zu Landshut geben Auskunft über die Vergangenheit.

Eine Übersicht aus dem Jahre 1881 besagt über die Gründung der Freiwilligen Haus.

Die Freiwillige Feuerwehr Haus wurde im Jahre 1869 unter dem Vorstand Georg Hofbauer, Bürgermeister von Furth, und dem Kommandanten Josef Veicht, Bräuersohn von Furth, gegründet.
49 Mitglieder gehörten damals der Wehr an, die über eine Druckspritze und eine Handspritze verfügte. Auf der ersten Vereinsfahne jedoch befindet sich 1868 als Jahreszahl, so daß die Wehr bereits zu diesem Zeitpunkt existieren mußte.



Fahne mit der Jahreszahl 1868

Ein besonderes Denkmal setzte sich die Hausinger Wehr durch ihren beherzten Einsatz beim Brand in Perlesreut. Aus einem Bericht des Landratsamtes Wolfstein an die Regierung von Niederbayern geht folgendes hervor: „Der Thurm samt Glocken und Kirchenuhr ist unversehrt geblieben, obwohl schon ungefähr um 9.00 Uhr vormittags die Spitze desselben zu rauchen begann. Den völligen Ausbruch des Feuers auf der Thurmspitze hat jedoch die Feuerwehr Haus mit dem Kaminkehrer Eberl von Freyung dadurch verhindert, daß sie mit ihrer Maschine Wasser in den Raum oberhalb der Uhr pumpten und von hier aus mittels einer Handspritze das Feuer tödtete......"

Im Kreisblatt von Niederbayern erhielt die Feuerwehr Haus im Jahre 1874 daraufhien folgende Belobigung von der Königlichen Regierung von Niederbayern.

Ad Num. 10511.

Die Brände in Sallach und Perlesreuth betr.

Gelegentlich der jüngsten großen Brände in Sallach, k. Bezirksamts Mallersdorf, und in Perlesreuth, k. Bezirksamts Wolfstein, wurde, und zwar sowohl bei, als nach dem Brande von so vielen Seiten — von freiwilligen Feuerwehren und von Gemeinden, wie von Einzelnen — so thatkräftige und opferwillige Hilfe geleistet, daß die unterfertigte Stelle, außer Stande, alle einzelnen verdienstlichen Leistungen aufzuzählen, gerne Veranlassung nimmt, hiefür im Allgemeinen öffentlich ihren Dank und ihre Anerkennung auszusprechen.

Wegen hervorragender Leistungen sind bezüglich des Brandes in Sallach die freiwilligen Feuerwehren Geiselhöring, Pfaffenberg, Mallersdorf und Sünching, dann bezüglich der Feuersbrunst in Perlesreuth vor Allem der Maurer und Schneider Xaver Christoph von Haus, dann der Zimmermann Joseph Reichenberger von dort, der Dienstknecht Matthias Binder von der Messerschmiedmühle bei Perlesreuth, der Kaminkehrermeister Joseph Eberl in Freyung, der Schmid Joseph Ascher von Titling und die freiwillige Feuerwehr von Haus noch besonders ehrend zu erwähnen.

Landshut, den 19. Mai 1874.

Königliche Regierung von Niederbayern.
Kammer des Innern
v. Lipowsky, k. Regierungs-Präsident.

Schlecktendorfer.

Dieser Josef Reichenberger wird auch in der Mitgliedsliste vom Jahre 1901 noch als eines der ältesten Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Haus in Wald genannt.
Laut hoher bezirksamtlicher Aufforderung berichtet am 1.Oktober 1876 der Bürgermeister der Gemeinde Furth, Georg Hofbauer, folgendes.

1. Die Gemeinden Furth, Heinrichsreit, Lembach und Nendlnach haben gemeinsam eine neue Fahrspritze und eine kleine, aber ruinöse Tragespritze, welche beide mit zehn Wassereimern in der Spritzenremise zu Haus aufbewahrt sind, wobei je ein Schlüssel der Vorstand,der Feuerwehrmann A. Brunner und der Wirt E. Streifinger zur Aufbewahrung hat.
2. Die den vier Gemeinden gehörenden 10 Feuereimer sind in der Remise bei der Spritze aufbewahrt.
3. Feuerreiter hat die Gemeinde keine. Kommt in einer Ortschaft Feuer aus, so hat der vom Brand entfernt wohnende Hausbesitzer auf Anordnung des Ortsführers den Ortsführer der nächsten Ortschaft zu verständigen, damit dieser wieder einen anderen Feuerboten in die nächste Ortschaft schickt. Zum Spritzenfahren werden verwendet 1. Josef Wohlmut, Wirt von Haus, 2. Edmund Streifinger, 3. Jakob Kern. Unter denselben wurde eine Verlosung vorgenommen, wonach Wohlmut Nr.3, Streifinger Nr. 1 und Kern Nr. 2 erhielt. Nach welcher Ordnung auch zu fahren ist, ist das eine Los verhindert, so hat das andere zu fahren.

4. Der Freiwilligen Feuerwehr Haus wurde noch eine Pflichtfeuerwehr mit 27 aktiven und 10 Einsatzmitgliedern unterstellt. Hauptmann der Freiwilligen Feuerwehr ist Heinrich Pius von Haus. Die Rottenführer der Pflichtfeuerwehr sind 1. Josef Widerer von Furth, 2. Xaver Kern.

Nach den harten Jahren des Krieges, der Entbehrung und des Wiederaufbaues konnte im Jahre 1951 eine neue Fahne geweiht werden. Fahnenmutter war Frau Anna Lamm.
Als Vorstände nach dem Zweiten Weltkrieg wirkten Josef Praml und Helmut Siegert. Im Jahre 1964 übernahm dieses Amt der heutige Ehrenkommandant Johann Wimberger, der auch lange Zeit in Personalunion als 1.Kommandant tätig war. Durch seine Schaffenskraft führte er die Wehr, die er in schwierigen Zeiten übernahm, zu neuer Blüte.

Das bisher größte Ereignis in der Vereinsgeschichte war das 100-jährige Gründungsfest der Freiwilligen Feuerwehr Haus i. Wald, das etwas verspätet im Jahr 1970 begangen wurde. Fahnenmutter war Anni Sieghart. Unter der Leitung von Johann Wimberger wurde das Fest gleichzeitig als 1. Hofmarkfest ausgerichtet. Dieses Fest hat sich inzwischen als eine Tradition als erstes Fest im Jahreslauf erworben.

Als Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr Haus i. Wald taten nach dem Zweiten Weltkrieg Dienst:

bis 1957	Josef Prager
1959 bis 1964	Karl Schneider
1964 bis 1969	Josef Waschinger
1969 bis 1984	Johann Wimberger
1984 bis 1990	Josef Fürst
1990	Josef Hernitscheck

Nach dem tragischen Unfalltod von Josef Fürst übernahm Josef Hernitscheck das Amt des 1.Kommandanten. Neben Einsätzen bei Bränden, Überschwemmungen und Unfällen, bei denen die Feuerwehrkameraden ihre Hilfsbereitschaft beweisen, hat sich die Wehr auch einen festen Platz bei Veranstaltungen und im gesellschaftlichen Leben der Hofmark erworben.



LF 8 der FF Haus i.Wald

Freiwillige Feuerwehr Heinrichsreit

Gegründet:	1880
1. Kommandant:	Reinhard Scheiblberger
2. Kommandant:	Bernhard Hopfinger
Aktive Mitglieder:	30
davon weiblich:	4
Feuerwehranwärter:	keine
Fahrzeuge:	TSF

Freiwillige Feuerwehr

Nendlnach

1876

Kurzaufzeichnungen über den Werdegang der FF Nendlnach

1876 wurde die FF Nendlnach gegründet. Die geheime Wahl bei der Gründungsversammlung brachte folgendes Ergebniss:

Phillip Brandl	Harschedsreuth	Hauptmann
Christian Aiginger	Nendlnach	Adjudant
Josef Liebl	Haslbach	Vorstand

Die Wehr war laut Stammliste 30 Mann stark. Dieser Mannschaftsstand wurde mit Ausnahme der Kriegszeiten bis heute gehalten.

1885 wurde eine Löschmaschine gekauft und jeweils in verschiedenen Ortsteilen notdürftig untergestellt. Es wurde vereinbart, die Feuerspritze im höchstgelegenen Ortsteil zu stationieren, um diese im Brandfalle ohne Gespann, lediglich durch einige Männer schnell zur Brandstätte zu bringen.

1887 beschließt die Gemeinde ein hölzernes Requisitenhaus in Haselbach zu erbauen. Damit stand der entgültige Standort der Feuerspritze fest.
Zu dieser Zeit waren:

Johann Aiginger	Hauptmann
Josef Winkler	Adjudant
Josef Mautner	Vorstand

1892 werden genannt:

Johann Glashauser	Hauptmann
Johann Lippl	Vorstand

1909 waren:

Georg Peter	Hauptmann
Josef Winkler	Adjudant
Josef Mautner	Vorstand

Auch ein Sanitätsmann gehörte dem Löschzug an.

1919 wurde Georg Peter als Hauptmann von Anton Pflanzl, Haselbach abgelöst. Adjudant war Max Bauer, Harretsreut. Nähere Aufzeichnungen sind nicht vorhanden.

1938 bedingt durch die Einberufung zum Militärdienst und dem folgenden Weltkrieg gab es in der Vorstandschaft einen regen Wechsel. Vorstand blieb Anton Pflanzl, der auch zugleich Bürgermeister war.
Desweiteren führten

Winkler Hermann
Feicht Ludwig
Aiginger Josef
Aiginger Karl

die Feuerwehr während der Kriegs - und Nachkriegsjahre einer besseren Zukunft entgegen. In dieser Zeit wurde auch die erste TS 6 angekauft, die die

1945 Amerikaner bei ihrem Einmarsch im Siegestaumel völlig zerstört haben. Auch die anderen Ausrüstungsgegenstände und Geräte blieben nicht verschont. Bürgermeister Mautner mit den Gemeinderäten und Kommandant Ludwig Feicht ist es zu verdanken, daß die Feuerwehr mit Unterstützung des damaligen

Kreisbrandinspektor Kilian aus Zwiesel wieder notdürftig ausgerüstet werden konnte. Eine TS 8 Magirus aus Wehrmachtsbeständen, die noch dazu reparaturbedürftig war und ein Einachsanhänger stellten zunächst die Grundausstattung. Alle zur Verfügung stehenden Geräte mußten in eigener Regie generalüberholt werde. Zu erwähnen ist noch, daß die Jagtgenossen der Gemeinde Nendlnach ihren Jagtpachtschilling zweckgebunden für die Feuerwehr bis 1972 zur Verfügung stellten.

1950 bis 1961 waren

Ludwig Feicht	1. Kommandant
Michael Aiginger	2. Kommandant bis 1959 dann
Johann Windorfer	
Max Farnhammer	
Ludwig Liebl	
Ludwig Fruht	Vorstände.

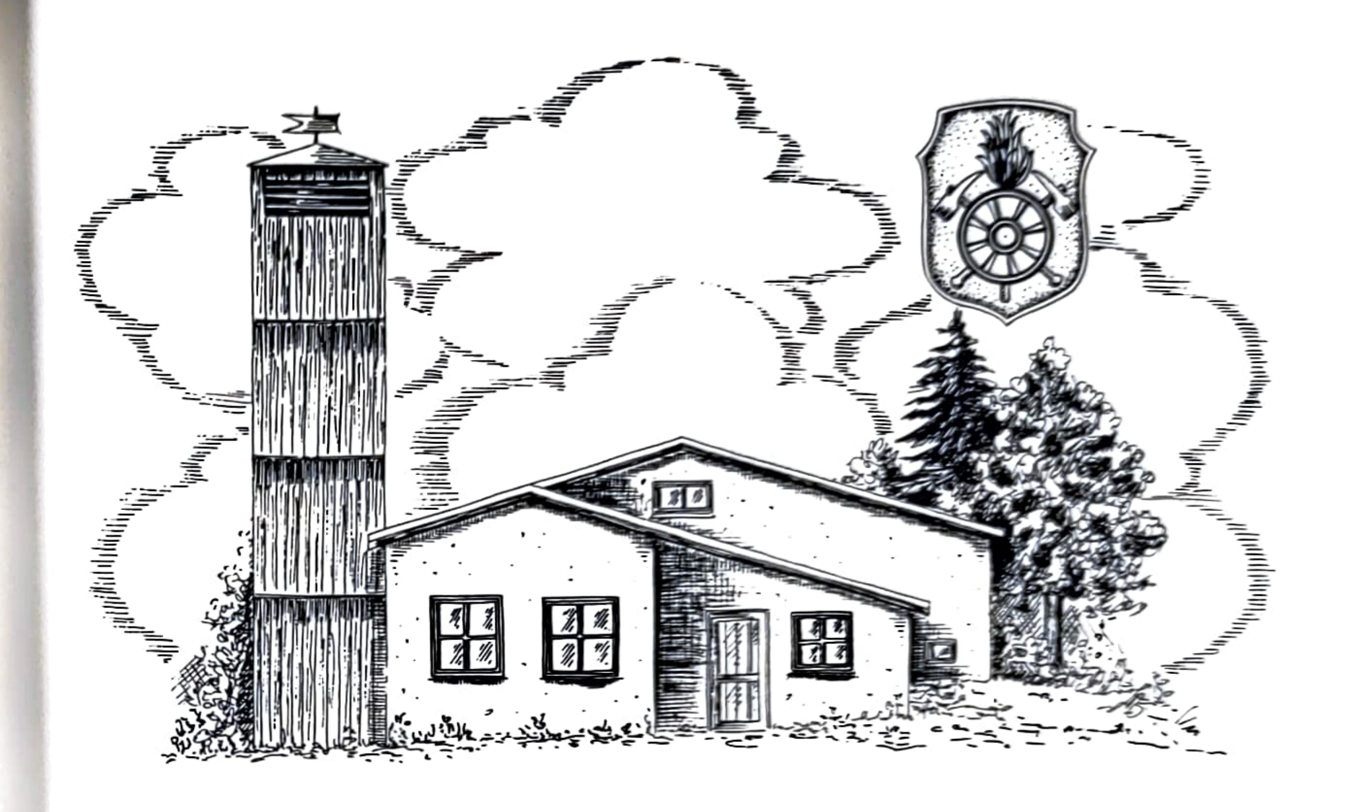
1952 baute die Gemeinde ein neues Feuerwehrgerätehaus mit Schlauchturm und Sirene. Auch die Feuerlöschweiher wurden in den Ortschaften Nendlnach, Haslbach, Harretsreut und Harrschetsreut neu gebaut bzw. Erneuert. Die Schulung und Ausbildung wurde intensiv betrieben.

1958 wurde das 80-jährige Gründungsfest begangen. Fahnenmutter wurde Agnes Drexler aus Stöcklholz.

1961 Nie Vorstandschaft die in diesem Jahr gewählt wurde, setzt sich wie folgt zusammen:

Ludwig Liebl	1. Vorstand
Ludwig Fruth	2. Vorstand
Josef Hofbauer	1. Kommandant
Johann Windorfer	2. Kommandant

Die neue TS 8 konnte ihrer Bestimmung übergeben werden. In den nächsten Jahren konnten 4 Löschgruppen ausgebildet werden, die die Leistungsprüfung abgelegt haben. Der Eifer und der Idealismus, der im Rahmen dieses Dienstes am Nächsten an den Tag gelegt wurde, war beispiellos. Zu keiner Zeit gab es Nachwuchssorgen. Dem überdurchschnittlichen Ausbildungsstand war es schließlich zu verdanken, daß bei Großbränden in Harretsreut, Haselbach und Nendlnach wertvolle Hilfe geleistet werden konnte.



Freiwillige Feuerwehr Neudorf

1877

Freiwillige Feuerwehr Neudorf

Die Freiwillige Feuerwehr Neudorf Liebersberg wurde am 01. Juni 1877 gegründet.
Die Männer der ersten Stunde waren:

Kommandant	Bartl Josef
Adjutant	Tanzer Matthias
Spritzenmeister	Wurm Johann
Spritzenmänner	Stockinger Josef, Dick Anton, Mautner Michael, Bart Josef Schreib Matthias, Scheichenzuber Michael, Weber Michael, Peterhansel Franz, Binder Michael, Rahm Gottfried, Hartinger Heinrich, Angerer Josef, Augustin Josef, Angerer Josef.

Die Feuerwehr war ausgerüstet mit:

- eine fahrbare Spritze
- zwei tragbare Spritzen
- vier Leitern
- 50 Meter Schlauchmaterial
- 16 Schlauchhalter
- eine Armbinde für den Sanitäter

In den ersten Jahren des neugegründeten Feuerwehrvereins beschränkte sich die Aktivitäten nur auf Übungen. Später mußte man dann auch zu verschiedenen Bränden ausrücken.

5. Mai 1889	Brand bei Müller Segl in Grafenau
5. August 1889	Brand des Anwesens des Gütlers in Arfenreuth

Zwischen den Jahren 1890 und 1895 trennten sich die Feuerwehren Neudorf und Liebersberg.
Im Jahr 1902 legte die Feuerwehr der Gemeinde Neudorf nahe, eine neue Löschmaschine anzuschaffen. Ende des Jahres wird dann die 1280 Reichsmark teuere Saug- und Druckspritze der Firma Justus Braun der Feuerwehr Neudorf übergeben. In diesem Jahr wurde auch die erste Vereinsfahne, die von der Fahnenmutter Maria Scheichenzuber gespendet wurde, unter Kommandanten Josef Bart in der Pfarrkirche zu Grafenau geweiht.
Über die Zeit des 1. Weltkrieges sind keine Unterlagen vorhanden. Die Veränderungen die diese Zeit mit sich brachte wären mit großer Sicherheit äußerst interessant gewesen, da im Jahr 1918 das Kaiserreich Deutschland zerfiel.
In der Nacht vom 2. auf 3. Oktober 1931 brach für 3 Bauern in Neudorf großes Leid herein. Einer der größten Brände in der Gemeinde Neudorf zerstörte 3 landwirtschaftliche Anwesen fast vollständig. Dies waren: Johann Scheichenzuber, Johann Stockinger und Johann Blöchinger. Die Feuerwehren aus Grafenau und Grotting rückten bereits zu dieser Zeit mit Motorspritzen zur Brandbekämpfung aus. Die Feuerwehren aus Neudorf Schlag, Schönanger, Saldenau und Rosenau besaßen zu dieser Zeit lediglich Spritzen mit Handbetrieb. Die Löscharbeiten zogen sich über mehrere Tage hin. Die gesamte Bevölkerung wurde zum Dienst an den Handpumpen herangezogen.
Am 5. Februar 1936 wurde der Ökonomierat Josef Bart aus Lichteneck zum Ehrenvorstand ernannt. 18 Jahre leitete er den Verein.

In den Wirren der nationalsozialistischen Herrschaft des 2. Weltkrieges fand es niemand für notwendig Aufzeichnungen zu machen.
Die erste Fahne der Feuerwehr wurde vermutlich im Hof der Familie Scheichenzuber durch die heranrückenden Alliierten verbrannt.
Im Stammbuch der Wehr wird Johann Schopf als erster Kommandant nach dem 2. Weltkrieg benannt. Am 17. Juni 1949 wurde die 2. Vereinsfahne unter Pfarrer Scheichenzuber geweiht.

In den Jahren 1962 - 64 wurde der jetzige Schulungsraum der damals noch als Fahrzeughalle diente auf dem jetzigen Grundstück gebaut, dort fand auch 1963 die erste Leistungsprüfung in der Geschichte der Wehr statt. Außerdem wurde 1963 ein gebrauchtes Tragkraftspritzenfahrzeug Marke Ford Transit und eine neue Tragkraftspritze 8/8 der Marke Ziegler gekauft und geweiht.

Am 24. Juli 1966 feierte die FFW Neudorf unter großer Beteiligung der Nachbarvereine die 3. Fahnenweihe. Fahnenmutter war Martha Scheichenzuber. 1973 rettete die FFW Neudorf mit Unterstützung der neuen Drehleiter der FFW Grafenau ein Pferd des Bauern Schreib aus der Güllegrube.
1976 konnte die FFW Neudorf ein neues Löschfahrzeug LF 8 in Empfang nehmen. Ausgerüstet mit Atemschutzgeräten, Schaumausrüstung, 4-teiliger Steckleiter usw.
1977 wurde der am Feuerwehrhaus angebaute Schulungsraum und die vergrößerte Einfahrt durch Pater Weißinger eingeweiht. Außerdem wurde eine Partnerschaft mit der FFW Oberkappeln aus Oberösterreich gegründet.
Am 23.04.1984 wurde der langjährige Vorstand Johann Schopf zum Ehrenvorstand ernannt.
In der ersten Vereinsausschußsitzung 1986, am 15.01., wurde beschlossen, eine Jugendfeuerwehr zu gründen. Bis zum heutigen Tage werden die Jugendlichen durch vorbildliche Arbeit der zuständigen Jugendwarte auf die neuesten Einsatzgebiete des Feuerwehrdienstes vorbereitet.
1987 wurde das heutige Gerätehaus mit modernem Schulungsraum, Toiletten, einer großzügigen Fahrzeughalle und einem Einstellplatz anläßlich des 110-jährigen Gründungsfestes der Wehr durch den Weihbischof von Wien Dr. Kurt Krenn eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben.
Am 16. April 1990 wurde der langjährige Kommandant Alois Wagner zum Ehrenkommandanten ernannt. Als Nachfolger wurde Alois Blöchl gewählt, der seit 06.01.1984 als 1. Vorsitzender und stellvertretender Kommandant und seit 06.01.1990 auch als Kommandant an der Spitze der Wehr steht.
Einer der größten und zeitaufwendigsten Einsätze der letzten Jahre war am 27.09.1992. Die landwirtschaftlichen Gebäude der Familie Braumandl in Grotting brannten trotz dem massiven Einsatz von 9 Wehren bis auf die Grundmauern nieder. Die angebaute Garage und das Wohnhaus konnten durch den umsichtigen Einsatz gerettet werden.
1996 wurde ein gebrauchter Tragkraftspritzenanhänger angekauft. Dieser wurde zu einem Anhänger mit Ausrüstungsgerät zu technischen Hilfeleistung umgebaut.
Die FFW Neudorf wird jedes Jahr zu etwa 3 - 10 Einsätzen unterschiedlichster Art herangezogen. Um bei jedem Einsatz das bestmögliche zu geben werden jedes Jahr 12 Hauptübungen, 3 Funkübungen und mehrere Atemschutzübungen abgehalten.

Die FFW Neudorf hat zur Zeit:

43 aktive Feuerwehrdienstleistende
8 Feuerwehranwärter
220 passive Mitglieder.

FFW

Rosenau

Gegründet

1878

Die Freiwillige Feuerwehr Rosenau.

Das Gründungsdatum der Freiwilligen Feuerwehr Rosenau wird mit dem 12. Oktober 1878 angegeben.
1879 wird die FFW Rosenau erstmals auf dem Inspektionsplan des Bezirksfeuerwehrverbandes Grafenau erwähnt.
In Abschrift der Originale werden der dementsprechende Schriftverkehr der Gemeinde Rosenau mit dem Kgl. Bezirksamt Grafenau wiedergegeben.

Schriftsatz 1 vom 23.September 1883.

„ Die Gem. Verw. Rosenau
zum
Kgl. Bezirksamt Grafenau
der Vollzug des distriktpolizeilichen
Feuerlöschordnung betr.

Der bezirksamtlichen Ausschreibung v. 4. März d. H. volz. Betreffs zufolge wird ergebens berichtet:

1.) Die in §§ 1, 2, 3 u. 4 der Feuerlöschordnung bezugnehmender betr. Feuerlöschgeräte und nach den örtlichen Verhältnissen und Bedürfnissen vorhanden.
2.) Die Grundlisten der Feuerwehrpflichtigen sind hiermit dem kg. Bezirksamt in Vorlage gebracht
3.) Das Alarmzeichen wird von demjenigen gegeben, welcher den Brand zuerst bemerkt.
4.) da hier nur fahrbare Spritzen nicht vorhanden, sind auch keine Anspannbesitzer bezeichnet, sondern es wird die Spritze von der Feuerwehrmannschaft auf den Brandplatz befördert, und als Feuerbote sind der Bauernsohn Anton Tanzer von Einberg bezeichnet.
5.) Der Wirt wurde auf die Bestimmungen § 50 aufmerksamgemacht.
6.) Dem Hauptmann wurde ein Exemplar der Feuerlöschordnung zugestellt.

Abschrift der Urliste

Nr.	Name und Stand	Wohnort	Geburtsjahr
1	Biebl Lorenz	Einberg	1863
2	Ertl Max	Rosenau	1857
3	Eder Franz Gütler	Einberg	1846
4	Ertl Sigun	Rosenau	1862
5	Graf Anton	Rosenau	1859
6	Graf Eduard, Bauer	Rosenau	1847
7	Graf Mug, Bauernsohn	Rosenau	1865
8	Hartinger Josef,Bauernsohn	Rosenau	1857
9	Hartinger Josef	Rosenau	1864
10	Hayden Franz, Gütler	Rosenau	1847
11	Hobelsberger Xaver	Rosenau	1850
12	Domani Simon Lorenz	Rosenau	1847
13	Lemerzleitner Math. Gütler	Einberg	1860
14	Pechaty Franz, Gütler	Einberg	1857
15	Bredl Anton, Bauer	Rosenau	1854
16	Ranzinger Johann	Einberg	1869
17	Ranzinger Mathias	Einberg	1864
18	Ranzinger Joh.	Einberg	1858
19	Ranzinger Josef	Einberg	1857
20	Ranzinger Johann	Einberg	1861
21	Ranzinger Franz	Einberg	1863
22	Ranzinger Gg.	Einberg	1851
23	Scheichenzuber Karl, Bauer	Rosenau	1837

24	Scheichenzuber Josef	Rosenau	1830
25	Peter Franz	Rosenau	1864
26	Schmeller Josef, Bauer	Rosenau	1854
27	Schmeller Michl, Gütler	Rosenau	1844
28	Schmeller Ant., Bauer	Rosenau	1840
29	Stecher Heinrich	Rosenau	1839
30	Stöckl Ignaz	Rosenau	1851
31	Stöckl Josef	Einberg	1858
32	Stöckl Michl	Einberg	1848
33	Tanzer Josef	Einberg	1845
34	Tanzer Ant.	Einberg	1850
35	Tanzer Josef	Rosenau	1864
36	Wolf Johann	Rosenau	1852
37	Niedermaier Ludwig	Rosenau	1860
38	Mies Georg	Rosenau	1838
39	Mark Gallinger Johann	Rosenau	1854

den 19. Dezember 1883 Gemeinde Verwaltung Rosenau.
das Siegel trägt die Aufschrift:Verwaltung der Landgemeinde Rosenau

Die FFW Rosenau im Wandel der Zeit.

Bei der Gründung im Jahre 1878 mußte die Wehr noch mit Wassereimern den Bränden zu Leibe rücken. Erst als eine Handdruckspritze mit Schlauchmaterial beschafft wurde konnte man schon etwas effektiver an die Bekämpfung des „Roten Hahnes" herangehen. Aber auch damit konnte von einer wirksamen Brandbekämpfung wohl kaum die Rede sein. Als daher im Jahre 1929 eine Motorspritze mit der,für damalige Verhältnisse, unglaublichen Leistung von 400ltr/min. Angekauft wurde, konnte mancher Brand leichter beherrscht werden. 1954 kam dann eine TS 8 die nur einen Schönheitsfehler hatte, sie mußte mittels eines landwirtschaftlichen Anhängers und einer Zugmaschine zur jeweiligen Einsatzstelle transportiert werden. Es wurden daher damals im jährlichen Wechsel immer zwei Bauern mit ihren Traktoren als „Fahrbereitschaft" eingeteilt. Erst mit der Beschaffung eines Ford - Mannschaftsfahrzeuges trat auch hier eine Besserung ein. Endlich 1973 wurde ein Löschgruppenfahrzeug LF 8 in Dienst gestellt, welches bis 1996 wertvolle Dienste leistete. Aber auch techn. Gerät unterliegt dem Altern und so mußte man an eine Ersatzbeschaffung denken. Viel hin und her gab es um dieses Fahrzeug. Bürgermeister Gerhard Töpfl ließ sich aber schließlich überzeugen, daß in einer Ortschaft wie Rosenau kein Rückschritt in der Ausrüstung erfolgen durfte und so wurde im Dezember 1996 ein modernes, den Anforderungen der Zeit entsprechendes Löschgruppenfahrzeug mit Löschwassertank 600 ltr., also ein LF 8/6 an die FFW Rosenau übergeben.
Nebenhergehend mußte aber auch an die Unterstellung der Geräte gedacht werden.
Das bestehende hölzerne Gerätehaus konnte nicht mehr genügen und so wurde neben diesem ein neues Gerätehaus erbaut. An dieses wurde 1988 ein Schulungsraum angebaut, da mit steigenden Anforderungen an die Wehren auch eine entsprechende Ausbildung erfolgen mußte. Schließlich mußte mit dem Ankauf des LF 8/6 auch das zu kleine Tor ausgewechselt und die Einfahrtshöhe erweitert werden.
Damit ist sowohl die Ausrüstung als auch die Ausbildung bei der FF Rosenau auf einem, den Anforderungen an die Feuerwehr gerechten Stand gebracht.

Eine lückenlose Erfassung aller bisherigen Kommandanten und deren Stellvertretern ist leider wegen fehlender Unterlagen nict möglich. Erst ab den 30er Jahren können einige Namen erfaßt werden.

Die Kommandanten und deren Stellvertretern

soweit Aufzeichnungen vorhanden sind.

1. Kommandanten

- 1934	Stöckl Eduard
1934 - 1945	Stecher Josef
1945 - 1951	Gaisbauer Johann
1951 - 1952	Scheichenzuber Johann
1952 - 1963	Graf Heinrich
1963 - 1983	Ranzinger Anton
1983 - 1991	Schmilgun Christian
1991 - noch	Lippl Josef

2. Kommandanten

- 1964	Graf Michael
1964 - 1978	Haydn Josef
1978 - 1983	Simmet Günter
1983 - 1990	Stöckl Manfred
1990 - noch	Stöckl Robert



Baubeginn des Gerätehauses 1971

Freiwillige Feuerwehr Schlag



Mannschaftsfoto zum 125-jährigen Jubiläum 1997

CHRONIK DER FREIWILLIGEN FEUERWEHR SCHLAG

Die Freiwillige Feuerwehr Schlag kann im Jahr 1997 ihr 125-jähriges Gründungsjubiläum feiern und dabei auf viele traditionelle Aktivitäten zurückblicken.

Aus einer wechselvollen Geschichte heraus, beschloß Xaver Süß im Jahre 1872 die Feuerwehr Schlag zu gründen. Er selbst nahm sich als 1. Kommandant um die Aufbauarbeit dieser Wehr an. Im darauffolgenden Jahr 1873 konnte bereits die 1. Handlöschspritze angeschafft werde. 1874 leistete die Wehr beim großen Brand in Perlesreut, bei dem das Marktzentrum fast gänzlich ein Raub der Flammen geworden ist. nachbarschaftliche Löschhilfe.
Im Jahr 1906 feierte die Wehr ihre erste Fahnenweihe. Maria Lehner war die erste Fahnenmutter. 1907 bekam die Wehr eine selbstsaugende Handlöschspritze. Diese wurde im Jahre 1928 durch eine Motorspritze der Firma Magirus TS 6 Lilliput II mit 600 l Pumpenleistung abgelöst.

Es sind dann leider bis zum Jahre 1950 keine schriftlichen Unterlagen vorhanden, aus mündlichen Überlieferungen wissen wir jedoch, daß die Wehr in und um Schlag zu verschiedenen Bränden und Hilfeleistungen eingesetzt worden ist. Am 8. Juni 1950 sind die Feuerwehren Schlag und Liebersberg zur Freiwilligen Feuerwehr Schlag zusammengelegt worden. 1. Kommandant der vereinten Feuerwehrkameraden ist Bruno Krause gewesen. Krause wurde nach dem Tode von Vereinsvorstand und Bürgermeister Josef Graf (verst. am 12.01.1960) zu dessen Nachfolger gewählt. Als Vorstand hat er 30 Jahre von 1960 bis 1990 umsichtig und mit viel menschlichem Einfühlungsvermögen den Zusammenhalt und die Kameradschaft im Verein gefördert. Als Anerkennung seiner bleibenden Verdienste wurde Bruno Krause 1990 zum Ehrenvorstand ernannt. Durch seinen unerwarteten Tod am 24.04.1996 hat der Verein einen hochverdienten Kameraden und eine allseits geschätzt Persönlichkeit verloren.

Im Jahre 1953 bekam die Wehr einen Unimog mit Aufsteckpumpe und einen gebrauchten Geräteanhänger. Dieser wurde 1956 mit einer TS 8/8 mit VW-Motor der Firma Bachert bestückt.

Am 04. Mai 1958 fand die Übergabe des ersten Löschgruppenfahrzeuges, einem neuen LF 8 der Marke Borgward mit Allrad und Ziegler Vorbaupumpe mit einer Leistung von 800 l statt. Das 2,5 to schwere Fahrzeug war mit einer Ziegler TS 8/8 mit VW-Motor ausgestattet. Daraufhin wurde die TS 8/8 der Marke Bachert im Mai 1958 an die Freiwillige Feuerwehr Bärnstein übergeben. Der Unimog mit Aufsteckpumpe ging an die Gemeinde Schlag zurück. Ebenfalls mußte das Gerätehaus wegen des größeren LF 8 umgebaut und mit neuen Toren ausgestattet werden.

Am 12./13. Mai wurde eine Doppelfahnenweihe zusammen mit der Freiwilligen Feuerwehr Bärnstein gefeiert. Unsere kürzlich restaurierte Fahne wurde bei diesem Fest geweiht. Katharina Ecker trat anläßlich dieses Jubiläums ihr Ehrenamt als Fahnenmutter an. Als Patenverein wurde die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Grafenau erwählt.

Am 02. Juli 1962 legte die erste Löschgruppe das neugegründete Leistungsabzeichen in Bronze ab.

Auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am 28. August 1965 wurde einstimmig eine neue Satzung für die Eintragung ins Vereinsregister angenommen. Aufgrund eines Beschlusses der niederbayerischen Kreisbrandinspektoren wurden im Jahre 1965 die Feuerwehrschutzhelme von rot auf schwarz umlackiert.
Am 15./16. 1972 wurde das 100-jährige Gründungsfest der Wehr mit dem Patenverein der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Grafenau gefeiert. Mit dem Bau eines neuen Feuerwehrgerätehauses konnte 1974 begonnen werden. Bereits damals wurde bei der Planung an die Zukunft gedacht, so waren zwei Stellplätze und ein Gemeinschaftsraum mit Küche und WC´s vorgesehen. Eingeweiht wurde das neue Feuerwehrhaus dann 1975.
Mit 23 Jahren erwies sich das LF 8 Fabrikat Borgward, obwohl der Kilometerstand verhältnismäßig niedrig gewesen ist, als zunehmend reparaturanfällig und wurde am 31. Mai 1981 durch ein neues LF 8 von Mercedes Benz mit einem Ziegleraufbau ersetzt. Mit dem neuen Fahrzeug, ausgerüstet nach Beladeplan II, konnte die Wehr jetzt auch verstärkt für Technische Hilfeleistungen eingesetzt werden.

Ihr 110-jähriges Gründungsfest feierte die Wehr am 14. August 1982. Zu dieser Feierlichkeit kamen die aktiven und passiven Feuerwehrkameraden sowie zahlreich geladene Ehrengäste zu einem Festgottesdienst in die Wallfahrtskapelle am Brudersbrunn und anschließend gemütlichen Zusammensein in das Vereinslokal Gasthaus Praml in Schlag.

Im August 1996 erhielt die Wehr eine neue TS 8/8 von der Herstellerfirma Magirus mit der Bezeichnung „Fire". Diese ersetzt die 38-jährige TS 8/8 der Firma Ziegler mit eingebautem VW-Motor.

Die Freiwillige Feuerwehr Schlag ist nicht nur im Feuerlöschwesen der Stadt Grafenau fest eingebunden, der Verein ist weithin bei der Pflege alter Bräuche und der Durchführung von Veranstaltungen im Ortsteil Schlag nicht mehr wegzudenken. So wird jedes Jahr ein Maibaum aufgestellt, der alte Brauch des „Wasservogelsingens" am Pfingstmontag gepflegt, ein Faschingsball abgehalten, ein Sonnwendfeuer abgebrannt und zusammen mit den Bärwurz-Keglern und der Blaskapelle Schlag das Dorffest veranstaltet.



Gemeinde Grainet

Grainet - stattlich anerkannter Erholungs - und Wintersportort (700 - 1167 m NN), in herrlicher, waldreicher Mittelgebirgslandschaft eingebettet, bietet familienfreundlichen Sommer- und Winterurlaub.

Seine Entstehung verdankt Grainet den „Goldenen Steig", auf dem im Mittelalter reger Salzhandel mit Böhmen betrieben wurde.
Der „Graineter Kessel"- eine idyllische, zu Füßen des Bayerisch - Böhmischen Grenzkammes liegende Talsenke, erfreut sich bei dem Ruhe und Erholung suchenden Urlaubsgast stets steigender Beliebtheit.
Die Golddörfer Fürholz, Rehberg und Unterseilberg, die bei dem Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden" mit der Goldmedaille auf Landesebene ausgezeichnet wurden, weisen eine hervorragende Vernetzung mit der umliegenden Landschaft auf, die sich durch einzigartige Schönheit auszeichnet.
Schmucke Privatquartiere sowie gepflegte Gasthöfe vermitteln dem Gast einen ungetrübten Aufenthalt.
Ein gut markiertes, ca 100 km langes Wandernetz mit Rastplätzen und schönen Aussichten finden sie hier vor.
Der Herbst stellt sich in dieser waldreichen Gegend in einer besonderen Faszination dar.
Und im Winter: Das Langlaufrevier rund um den 1167 m hohen Haidl- zusammen mit den Loipen im „Graineter Kessel" und Vorderfreundorf rund 40 km sauber gezogene Spuren- gehören zu den schönsten und schneesichersten im Bayerischen Wald.
Aber auch die alpinen Skifahrer können voll auf ihre Kosten kommen, ein Doppelschlepplift (600 m lang und 120 m Höhenunterschied) erschließt einen für Anfänger und Könner gleichermaßen geeigneten, schneesicheren mit Flutlicht ausgestatteten Hang.
Es versteht sich daher von selbst, daß Wander- und Naturfreunde voll auf ihre Kosten kommen.
Auch die Geselligkeit und Gemütlichkeit kommt nicht zu kurz, viele feste sorgen dafür.
Das Bayerisch-Böhmische Säumerfest, das jedes Jahr am dritten Wochenende im Juli abgehalten wird, sei hier stellvertretend für alle genannt.
Essen und Trinken halten nicht nur Leib und Seele zusammen, bei uns ist das Lebensart.

Freiwillige Feuerwehr Fürholz

Gegr. 1884

Aus der Chronik der Freiwilligen Feuerwehr Fürholz

Aus den geschichtlichen Aufzeichnungen ist zu entnehmen, daß Fürholz sein Entstehen dem „Goldenen Steig", dem bedeutendsten mittelalterlichen Saumweg Süddeutschlands, verdankt. Bereits im hohen Mittelalter entstand als Rastplatz für die Säumer vor dem Wald, dem Holz: „Fürholz". Auf dem Ilzstädter Landtag des Jahres 1256 erhielten die Leute „den Vurholtz" vom Landesherrn, dem Passauer Fürstbischof Otto von Lonsdorf, das ausschließliche Recht bestätigt, auf dem Weg von Passau nach Prachatitz Saumhandel zu treiben. Die alten Fürholzer lebten vor allem von Saumfahrt, Saumhandel und Säumerrast. Seit dem späten Mittelalter war Fürholz ein Kreuzungsort wichtiger Wege. Fürholz war zu jener Zeit der größte Säumerort im Hochstift Passau, der in der ersten Hälfte des 1600 Jahrhunderts rund 40 Hausgesessene hatte. Gerade damals erlebte der Salzhandel auf dem Goldenen Steig seine größte Blütezeit. Durch Fürholz zogen wöchentlich bis zu 1200 Saumrösser. Ein Verzeichnis aus dem Jahre 1538 zählte 15 Säumer in Fürholz auf. Neben zwei Schmieden und einer Badstube gab es damals nicht weniger als 14 Schankwirte in Fürholz, bei denen auch die fremden Säumer einkehrten und Herberge fanden. Jahrhundertelang war Fürholz der letzte Ort vor dem weiten Grenzland, und Haus an Haus reihte sich beitseits der Saumstraße. Zu Anfang des 17. Jahrhunderts, als der Saumhandel schon rückläufig war, gab es in Fürholz 38 Hausgesessene. Im Sommer 1620 wurde Fürholz von böhmischen Reitern niedergebrannt. Der Salzhandel nach Böhmen schlief damals schon mehr und mehr ein, erschwert durch hohe Zölle, bis ihn im Verlauf der Spanischen Erbfolgekrieges 1706 ein kaiserliches Mandat ganz unterband. Nach dem Wolfsteiner Urbar von 1788 zählte Fürholz 43 Anwesen. Mit dem Ende des Salzhandels nach Böhmen war auch die große Zeit des Ortes vorbei. Im Jahre 1750 wurde das Dorf, das bisher nach Waldkirchen eingepfarrt war, der neugegründeten Pfarrei Grainet zugewiesen. Im Sommer 1827 brannten 11 Häuser nieder. Fürholz war in der Zeit des Saumhandels ein sehr gewerbsamer und, wenn man nebenbei auch sehr häuslich war, sehr wohlhabender Ort.

Lange vor Eintragung in die Grundliste des Bayerischen Feuerwehrverbandes erkannten die Bewohner von Fürholz, daß es nötig sei, der Feuersgefahr gemeinsam Einhalt zu gebieten. Bereits im Jahre 1830 wurde von den damaligen Gemeinden Untergrainet, Rehberg, Fürholz und Vorderfreundorf gemeinsam eine vierrädrige Druckspritze gekauft, welche in Deggendorf gebaut wurde und 600 Gulden kostete. Durch distriktpolizeiliche Verordnung vom 27.09.1876 bzw. 30.12.1876 des Königlichen Bezirksamtes Wolfsteinwurde etwas Ordnung in das Feuerlöschwesen gebracht. Anläßlich einer Sitzung des Gemeinderates der Gemeinde Fürholz am 02.02.1882 unter dem Vorsitz des damaligen Bürgermeisters Kaspar Kern wurde bestimmt, daß „das Ausschußmitglied Johann Reidl für die richtige Instandhaltung und Aufbewahrung der Feuerlöschgeräte zuständig ist", außerdem hat „der beigeordnete Johann Blab die Frühjahrs- und Herbstfeuerbeschau vorzunehmen". Anläßlich eines Brandes am 08.04.1882 wurden bereits „ unbrauchbare und unpraktische Requisiten" festgestellt. Um die Finanzierung von benötigten Löschgeräten zu ermöglichen, wurde in Fürholz bereits am 18.06.1882 auf die Dauer von 10 Jahren eine Lokalbiersteuer von 1 Pfennig pro Liter eingeführt. In einer am 23.07.1882 durchgeführten Gemeindeinspektion wurde festgestellt, Daß die Feuerwehr insbesondere über „ drei zweiholmige Hakenleitern verfügt" und „die Wasserversorgung als genügend betrachtet wird".
Außerdem wurde bei der Inspektion erwähnt, daß sich 33 Personen zum Dienst in der Feuerwehr zur Verfügung stellten. Aufgrund dieser besonderen Aktivitäten wird in den Annalen das Jahr 1882 als Gründungsjahr der Feuerwehr geführt.
Anläßlich der am 06.04.1884 durchgeführten Versammlung der Feuerwehraktiven wurde die organisierte Feuerwehr ins Leben gerufen. Hierbei erklärten 42 Personen ihren offiziellen Beitritt zur Feuerwehr. Bei der am gleichen Tag durchgeführten Wahl gingen der Schuster Johann Raidl als Kommandant, der Schullehrer John Evangelist Sellmaier als Adjutant und Sekretär und der Bauer Kaspar Kern als Vorstand hervor. Die Eintragung in die Liste beim Bayerischen Landes-Feuerwehr-Verband erfolgte am 01. April 1884. Am 15.12.1882 hatte die Gemeinde Fürholz die Aufnahme eines Darlehens von 2000Mark
zur Anschaffung einer Löschmaschine und der nötigen Löschgeräte beschlossen. Am 06.05.1884 hat die Gemeinde Fürholz dem Königl. Bayer. Bezirksamt Wolfstein mitgeteilt, „daß in der Maschinenfabrik des Herrn Gustav Christian Braun in Nürnberg für die Gemeinde Fürholz eine neue vierrädrige Saug-und Druckspritze, wie eine solche der Markt Freyung besitzt, hergestellt wird und deren Lieferung hierher bis Schluß gegenwärtigen Monats entgegengesehen wird".

Diese Handddruckspritze konnte der Feuerwehr Führholz bis heute erhalten bleiben. Mit Schreiben vom 08.12.1884 stellte die Gemeinde Fürholz an das Königl. Bezirksamt Wolfstein einen Antrag auf Unterstützung der Feuerwehr zur Errichtung eines „Requisitenhauses" sowie zur Anschaffung einer Schubleiter, zwei Anhängeleitern, zwei Dachleitern, von Schaufeln etc.

Am 03.08.1885 fand die erste Fahnenweihe statt, wobei der Festzug nach Grainet führte und vom Rat das Musik und Böllerschießen genehmigt wurde. Das ehrwürdige Amt der Fahnenmutter wurde von der Lehrersgattin Creszentia Preis übernommen.
Bereits um das Jahr 1920 mußten die Berichte an das Königl. Bezirksamt Wolfstein bezüglich der abgehaltenen Übungen geschickt werden. In diesem Zusammenhang darf erwähnt werden, daß im Jahre 1924 vier Pflichtübungen vorgeschrieben waren. Im Jahr 1928 erhielt die Feuerwehr Fürholz die erste Motorspritze vom Typ Magirus. Eine Feuerschutzwoche fand bereits in der Zeit vom 27.04. bis 04.05.19[illegible] statt. Im Jahre 1935 wurde das 50-jährige Gründungsfest ausgerichtet, bei dem noch drei Gründungsmitglieder dabei waren.
Am 29.05.1949 fand die Weihe einer neuen Fahne statt, da die erste Fahne in den Kriegswirren abhanden gekommen war. Das Amt der Fahnenmutter übernahm dankenswerterweise die Ehrenbürgerin der Gemeinde Fürholz, Frau Maria Heindl.
Im Jahre 1954 wurde das erste Feuerwehrauto samt Anhänger und Motorspritze zu einem günstigen Preis gebraucht von der Freiwilligen Feuerwehr des Marktes Hutthurm angeschafft und war bis zum Jahr 1962 im Einsatz. Im Jahr 1962 wurde eine neue Motorspritze vom Typ Magirus TS 8/8 und ein gebrauchter Tragkraftspritzenanhänger erworben. Ein neues Tragkraftspritzenfahrzeug vom Typ Ford wurde am 02.06.1974 feierlich geweiht und ist bis zum heutigen Tag im Einsatz. Die jetzige Motorspritze Magirus TS 8/8 wurde am 12.06.1982 geweiht. Ein weiterer Markstein in der Geschichte der Feuerwehr wurde im Jahre 1981 gesetzt. In Zusammenarbeit mit den einschlägigen Stellen, insbesonders mit der Gemeinde Grainet, wurde mit der Errichtung eines neuen Feuerwehrgerätehauses in eigener Regie begonnen, dieses wurde am 27.06.1981 feierlich geweiht und seiner Bestimmung übergeben.
Das 100-jährige Gründungsfest hätte die Freiw. Feuerwehr Fürholz bereits 1982 feiern können. Auf Grund der seinerzeit laufenden Dorferneuerungsmaßnahmen faßten Vorstandschaft und Festausschuß den Beschluß, das Gründungsfest um ein Jahr zu verschieben. Dieses fand in der Zeit vom 27. bis 29.Mai 1983 statt, wobei gleichzeitig eine neue Fahne geweiht wurde. Das Ehrenamt der Fahnenmutter wurde von Frau Maria Blumenstingl übernommen. Als Patenverein fungierte die Freiwillige Feuerwehr Vorderfreundorf. Rechtzeitig tauchte auch die erste Feuerwehrfahne, die in den Kriegswirren abhanden gekommen war, wieder auf und wurde durch den Präsidenten des deutsch-amerikanischen Stadtverbandes von Cleveland/Ohio/USA Herrn Hans Wiewel, anläßlich der Festveranstaltung an die Feuerwehr Fürholz übergeben. Seit dieser Zeit werden zur Berufsfeuerwehr Cleveland/Ohio/USA und zur Feuerwehrakademie in Columbus/Ohio freundschaftliche Beziehungen unterhalten. Besuche durch Mitglieder der Feuerwehr bei den amerikanischen Freunden erfolgten vom 24.01.bis 03.02.1984 und vom 05.bis 20.10.1989, insbesondere darf in diesem Zusammenhang erwähnt werden, daß die Ringstraße vor der Feuerwehrakademie in Columbus in „Fürholz Circle" umbenannt wurde. Umgekehrt stattete Herr Wiewel und Führungskräfte der Feuerwehrakademie von Columbus der Feuerwehr Fürholz verschiedene Besuche ab.
Anläßlich der am 06.1.1988 stattgefundenen Mitgliederversammlung wurde der Verein „Freiwillige Feuerwehr Fürholz" offiziell gegründet. Gewählt wurde als 1.Vorsitzender Kaspar Pauli und als 2.Vorsitzender Josef Blumenstingl.
Mit der größte Einsatz in der Geschichte der Feuerwehr war der Brand am 08.09.1911 in Grainet, bei dem u.a.die Nikolauskirche völlig eingeäschert wurde. Weitere größere Einsätze wahrn am 22.01.1928 bei der Brauerei Lang in Jandeslbrunn, am 26.02.1953 beim Anwesen von Johann Pauli in Fürholz, am 01.12.1956 beim Anwesen Mandl in Edlmühle, am 04.07.1976 beim Anwesen Eckerl in Böhmzwiesel und am 13.07.1995 bei dem Anwesen Pauli und Wilhelm in Kronwinkel.
Am 31.05.1968 wurde erstmals durch zwei Löschgruppen die Leistungsprüfung abgelegt, die erste Leistungsprüfung „Technische Hilfeleistung" wurde am 29.07.1995 mit einer Gruppe durchgeführt. Aber auch die Jugendfeuerwehr ist in Fürholz aktiv, so haben bisher 32 Jugendliche das Bayerische Jigendleistungsabzeichen erworben. Erster offizieller Jugendwart war Wolfgang Ulber. Derzeit wird die Jugendfeuerwehr von Fritz Schmidt jun. geführt.

Die Kommandanten der Freiw. Feuerwehr Fürholz waren bzw. sind:

1. Kommandant

1892 - 1889	Raidl Johann
1889 - 1891	Eckmüller Johann
1891 - 1904	Raidl Johann
1904 - 1910	Puffer Kaspar
1910 - 1933	Kurz Max
1933 - 1937	Meißner Josef
1937 - 1940	Stummvoll Josef
1940 - 1947	Mandl Max
1947 - 1960	Simml Franz
1960 - 1971	Weber Josef
1971 - 1988	Pauli Kaspar
1988 - heute	Groß Georg

2. Kommandant

1882 - 1885	Sellmaier Johannes
1885 - 1889	Vonrath August
1890 - 1904	Puffer Kaspar
1904 - 1910	Weber Johann
1910 - 1934	Kern Kaspar
1934 - 1940	Mandl Max
1940 - 1947	nicht feststellbar
1947 - 1960	Jakob Josef
1960 - 1964	Baar Paul
1964 - 1988	Blumenstingl Josef
1988 - heute	Kornexl Max

Die vorstehenden Ausführungen sind ein teilweiser Auszug aus den bisherigen Geschehnissen in der Freiw. Feuerwehr Fürholz. Vor allem aus den Kriegsjahren sind Aufzeichnungen leider nicht vorhanden.

Fürholz, den 28.Februar 1997

Freiwillige Feuerwehr Grainet



seit

1878

Freiwillige Feuerwehr Grainet

Die Geschichte der Graineter Wehr auf einen Blick.

23.06.1878	Gründung der Freiw. Feuerwehr (29 Gründungsmitglieder)
1888	Ankauf einer Löschmaschine (Saug- und Druckspritze)
	Erstellen einer Wasserleitung für Feuerlöschzwecke.
	Bau des ersten Requisitenhauses (Gerätehaus)
1895	Erste Fahnenweihe.
13.07.1919	1. Vorstand August Botschafter erhielt Ernennung zum stellv. Bezirkskommandanten.
05.08.1928	2. Fahnenweihe anläßlich des 50-jährigen Gründungsfestes.
1946	Wiederbelebung nach dem Krieg.
1947	Ankauf der Ersten Kübelspritze
28.06.1953	75-jähriges Gründungsfest.
1959	Ankauf der zweiten Motorspritze.
1974	Baubeginn des 2. Gerätehauses mit Schulungsraum und zwei Garagen.
1975	Kauf eines Löschgruppenfahrzeuges (LF 8)
14.05.1978	100-jähriges Gründungsfest.
1983	1. Tanklöschfahrzeug 16/24 (Magirus gebraucht Baujahr 1962)
1989	neues Tanklöschfahrzeug 16/24.
01.02.1991	Gründung einer Jugendfeuerwehr (12 Feuerwehranwärter)
17.09.1994	Kreisjugendfeuerwehrtag in Grainet.

Eine von August Botschafter, Kommandant und ab 13.07.1919 stellv. Bezirkskommandant, geschriebene Feuerwehrchronik ab den 1. Brand 1879 den die Freiwillige Feuerwehr Grainet (es gab bereits 1830 eine Pflichtfeuerwehr) zu löschen hatte, bis 1936. Die Chronik ist Handgeschrieben und beleuchtet auch das Umfeld über die Alarmierung, den Mangel an Pferden, die langen Anfahrtswege, große Brände in Waldkirchen, Freyung und Kreuzberg. Auch als Botschafter immer wieder das „Platzkomando" übertragen bekam, eine genaue Auflistung der anwesenden Feuerwehren unterteilt in Plicht- und Freiwilligen Feuerwehren. Auch Brandursachen, Wetterunbill bei der Anfahrt und bei den Löscharbeiten. Auch Lob von höchster Stelle für die Graineter Feuerwehr, oder sehr große Zurückhaltung als beim großen Dorfbrand in Grainet 1911 die Graineter Feuerwehr keine gute Figur abgab. Die Chronik wird weitergeführt bis in die heutigen Tage.

Führungsmannschaft bis 1997

Vorstände

1878 - 1891	Josef Schwarz, Gastwirt
1891 - 1918	Josef Dafinger, Bauer
1919 - 1932	August Botschafter, Hauptlehrer
1932 - 1943	Georg Hohenwarter, Färbermeister
1943 - 1965	Friedrich Dafinger, Postagent
1965 - 1974	Josef Gutsmiedl, Schmied
1974 - 1981	Hugo Hegner, Kfz Meister
1981 - 1996	Max Gutsmiedl, Schmiedemeister
1996 -	Alois Kanamüller, Sägewerker

Kommandanten.

1878 - 1891	Josef Schwarz, Gastwirt
1891 - 1898	Georg Dafinger, Metzgermeister
1898 - 1919	August Botschafter, Hauptlehrer
1919 - 1927	Josef Dersch, Landwirt
1927 - 1937	Johann Paster, Gastwirt

1937 - 1946	Josef Dersch, Landwirt
1946 - 1950	Josef Hutterer, Zimmerermeister
1950 - 1967	Josef Gutsmiedl, Schmied
1967 - 1978	Max Gutsmiedl, Schmiedemeister
1979 - 1984	Josef Küblbeck, Maurer
1985 - 1996	Rudolf Gutsmiedl, Kraftfahrer
1997 -	Hubert Kanamüller, Postbeamter

Kommandanten-Stellvertreter

1878 - 1891	Georg Dafinger, Metzgermeister
1891 - 1998	August Botschafter, Hauptlehrer
1898 - 1925	Josef Bachsleitner, Landwirt
1925 - 1937	Karl Wurm, Landwirt
1937 - 1946	Josef Kronawitter, Landwirt
1946 - 1950	Josef Grabmeier, Kaufmann
1950 - 1967	Karl Wurm, Landwirt
1967 - 1978	Johann Raab, Landwirt
1979 - 1996	Alois Kanamüller, Sägewerker
1997 -	Martin Kopka, Lagerist.



Jugendfeuerwehr mit Fahnenmutter



115-jähriges Gründungsfest

Freiwillige Feuerwehr Rehberg

Gegründet : 1883

1. Kommandant:	Josef Bloch
2. Kommandant:	Karl Lenz
Aktive Mitglieder:	36
davon weiblich:	1
Feuerwehranwärter:	9
davon weiblich:	keine
Fahrzeuge:	TSF

Freiwillige Feuerwehr

Vorderfreundorf

Gegründet 1901

Chronik
der Freiwilligen Feuerwehr
Vorderfreundorf

Vor der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Vorderfreundorf wurde in der damaligen Gemeinde Vorderfreundorf schon gehandelt.
Laut Gemeindeprotokoll vom 20.01.1895 wurde unter der Führung des damaligen Bürgermeisters Herrn Krieg beschlossen eine vierrädrige Saug- und Druckspritze B.S. mit 4 Meter Saugschlauch, 20 Meter Druckschlauch, 1 Strahlrohr und verschiedene Kleinteile für einen Gesamtpreis von 680.-- Reichsmark von der Firma Justus Braun Maschinenfabrikanten in Nürnberg Frachtfrei Bahnhof Waldkirchen zu kaufen.
Als Unterstellplatz für die Geräte wurde ein Holzschuppen auf Gemeindegrund erbaut.

Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Vorderfreundorf.
Laut Protokoll vom 07.Januar 1901 hatten sich 22 Männer der Gemeinde Vorderfreundorf zusammengetan um eine Freiwillige Feuerwehr zu gründen.
Die Gründungsversammlung fand im Hause des Bauern Franz Prager in Vorderfreundorf statt. Die versammelten Männer beschlossen, die Dienstvorschriften des bayerischen Landesfeuerwehrverbandes anzunehmen und erstrebten zugleich die Aufnahme in den Bezirks- und den Landesfeuerwehrverband.
Beschlossen wurde außerdem, daß die aktiven Mitglieder einen Jahresbeitrag entrichten müssen, passiven oder Ehrenmitgliedern wurde der Jahresbeitrag freigestellt, sollte jedoch nicht unter 1 Mark pro Jahr sein.

In dieser Gründungsversammlung wurde auch die Wahl der Chargenmannschaft durchgeführt.
Als 1. Vorstand und zugleich 1. Kommandant wurde Josef Prager gewählt.

Als Stellvertreter	Franz Simmel
Kassier und Schriftführer	Johann Rodler
Zeugwart	Paul Simmel
Steigerführer	Peter Simmel
Zugführer	Fritz Hoffmann
Retterzugführer	Georg Hutterer

Gründungsmitglieder waren:

Josef Pranger	Häusler	Vorderfreundorf
Franz Simmel	Bauernsohn	Vorderfreundorf
Paul Simmel	Bauer	Vorderfreundorf
Peter Simmel	Bauernsohn	Vorderfreundorf
Georg Hutterer	Häusler	Vorderfreundorf
Friedrich Hoffmann	Inwohner	Vorderfreundorf
Georg Schmöller	Häuslersohn	Vorderfreundorf
Theodor Zimmer	Häusler	Vorderfreundorf
Alois Schrank	Inwohner	Vorderfreundorf
Georg Leuchtner	Häusler	Vorderfreundorf
Ludwig Gutsmiedl	Häusler	Vorderfreundorf
Josef Schmöller	Häuslersohn	Vorderfreundorf
Josef Kölbl	Häusler	Vorderfreundorf
Georg Wildfeuer	Häusler	Vorderfreundorf
Peter Wimmer	Häuslersohn	Vorderfreundorf
Georg Simmel	Bauernsohn	Vorderfreundorf
Franz Prager	Bauer	Vorderfreundorf
Johann Rodler	Häuslersohn	Gschwendet
Ludwig Kremsreiter	Häuslersohn	Gschwendet
Josef Kremsreiter	Häuslersohn	Gschwendet
Josef Groß	Häuslersohn	Gschwendet

Zum Protokollführer: August Botschafter

Als Ehrenmitglied und große Gönnerin wurde Frau Oberin, Gräfin von Rambaldi aus München, im Jahr 19[illegible]2 bei Der FFW Vorderfreundorf in einem Protokoll beschrieben

Am 08. Oktober 1933 war die Fahnenweihe der neu angeschafften Feuerwehrfahne die mit eigenmitteln bezahlt wurde. Der Preis für die Fahne mit Zubehör betrug 221,68 RM, so daß der Kassenstand der Wehr auf 5,[illegible]9 RM schrupfte.

Ende der 40er Jahre wurde der bestehende Unterstellplatz abgerissen und ein neues Gerätehaus erstellt, in dem die neue Motorspritze mit Zubehör untergebracht wurde.

1951 war viel Vorbereitungsarbeit und Fleiß notwendig, um das Gelingen des 50-jährigen Gründungsfestes mit Fahnenweihe über die Bühne zu bringen.

Um die Löschwasserversorgung zu sichern wurde durch die Gemeinde mit Eigenleistung der Feuerwehrmänner der bestehende Weiher vergrößert und mit Steinen ausgemauert. Durch den Bau eines zweiten Löschweiher (Zysterne) in den 60er Jahren war die Löschwasserversorgung für das Dorf Vorderfreundorf gesichert.

Im Sommer 1971 wurde ein großes Fest gefeiert, das 70-jährige Gründungsfest mit Fahnenweihe. Bei dieser Feier wurde die Fahnenmutter, Frau Maria Sonnleitner, von Frau Maria Wilhelm abgelöst. Auf Anregung mehrere Feuerwehrmitglieder wurde 1973 unter Kommandant Josef Haugeneder mit der Leistungsprüfung in Bronze begonnen, die in den weiteren Jahren durch Kommandant Alois Kurz weitergeführt wurde. Als gesellschaftliche Unterhaltung wurde immer wieder ein Feuerwehrball sowie ein Dorffest abgehalten.

Kurz Alois war als Kommandant der Initiator, um mit der Feuerwehr Hamm in Wetfalen eine Patenschaft einzugehen. Dem Bereichsführer Kurt Wolf von der Feuerwehr Hamm war es zu verdanken, daß 1980 ein gebrauchtes Feuerwehrauto nach Vorderfreundorf kam.

Aus Platzmangel im Gerätehaus beschloß die Vorstandschaft der Feuerwehr mit der Gemeinde Grainet ein geeignetes Grundstück zu kaufen und ein neues Gerätehaus zu bauen. Mit viel Eigenleistung und Unterstützung der Gemeinde konnte 1982 das neue Gerätehaus eingeweiht werden. Im darauffolgenden Jahr bekam man vom Patenverein Hamm ein gebrauchtes LF 8.

Mit Fleiß und Eigenleistung wurde in Zusammenarbeit mit dem Brieftaubenvereinen Vorderfreundorf und Grainet ein Schulungsraum mit Taubeneinsatzstelle errichtet. Die feierliche Einweihung erfolgte am 27.Juli 1996

Bei der Generalversammlung im Januar 1996, unter Kommandant Fritz Ilg, beschloß man eine Jugendfeuerwehr zu gründen. Die jungen Feuerwehrkameraden waren so begeistert und aktiv, daß im Herbst 1996 die Bayerische Jugendleistungsspange erworben werden konnte.

Gemeinde
Haidmühle

Staatlich anerkannter Erholungsort im Dreiländereck Bayern - Böhmen - Österreich

Erholung zu jeder Jahreszeit - Wandern - Langlauf - und... und ... und....
in Haidmühle - Bischofsreut - Frauenberg

Die Feriengemeinde Haidmühle (830 m) mit den Orten Bischofsreut (1000 m) und Frauenberg (920 m) liegt in einer Talmulde an der Grenze zur Tschechischen Republik. Sie wird eingerahmt von dem 1167 m hohen Haidl (Turm mit einem der schönsten Rundblicke im Bayerischen Wald) und dem sagenumwobenen Dreisesselberg (1312 m), nahe dem Dreilädereck Tschechien, Österreich, Bundesrepublik Deutschland.

Was hat die Gemeinde Haidmühle zu bieten.

Im Sommer ungezählte Wanderwege, zum größten im nahen Forstwald gelegen, auf denen auch Radfahren gut möglich ist. Besonders reizvoll sind Wanderungen und Radtouren auf gutbeschilderten Wegen in Böhmen, wobei der Grenzübergang für Fußgänger, Rad- und Skifahrer in Haidmühle ganzjährig sowie der Grenzübergang für Fußgänger und Radfahrer vom 01.04. bis 30.10.in Bischofsreut-Marchhäuser benutzt werden kann. Direkt hinter dem Grenzübergang Haidmühle befindet sich der Bahnhof Nove Udoli/Neuthal. Ab dort können Sie täglich mehrmals entlang der Moldau zu den reizvollen Naturschönheiten des Böhmerwaldes vordringen. Ein romantisch gelegener Badesee mit Blick zum Dreisessel, ein Hallenbad mit Dampfsauna, finnischer Sauna, Solarwiese und Kinderland, ein kleiner Märchenwald, ein Trimm-Pfad, Waldlehrpfad, ein kleines Waldmuseum, Tischtennis, Kegelbahnen, Kneiptretbecken und Kinderspielplätze bringen bestimmt Stunden der Entspannung und Erholung.

Im Winter Schnee, viel Schnee, oft bis in den April hinein, denn die Gegend zählt zu den schneereichsten Gebieten aller deutscher Mittelgebirge. Der Ausdruck „Schneeloch“ ist hier vollkommen berechtigt. Da kommen die Freunde des Langlaufs auf ihre Kosten, zumal die Gemeinde 70 km Doppelspurloipen aller Schwierigkeitsgrade unterhält. Der Alpinskiläufer darf hier natürlich keine „Skischaukel“ mit rasanten Abfahrten erwarten, dafür fehlen schon allein die geologischen Voraussetzungen. Doch neben den Übundshängen Bischofsreut und Haidmühle ist die Abfahrt am Dreisesselberg mit 1500 m Länge und 334 m Höhenunterschied schon ein respektables Wedelvergnügen
Wer den Brettln unter den Füßen nicht traut, hat die Möglichkeit, auf den landschaftlich sehr hübschen, geräumten oder gewalzten Winterwegen zu wandern, oder sich mit seinen Kindern auf den Rodelwiesen zu vergnügen.

Haidmühle und seine Umgebung sind ein Urlaubsziel für viele aktive Individualisten, die auf Komfort in „Kost und Logis“ nicht verzichten wollen. Die bayerische Gemütlichkeit ist hier unverfälscht Zuhause, so daß man zum Wiederkommen geradezu verleitet wird. 1.600 Gästebetten stehen unseren Urlaubern zur Verfügung.

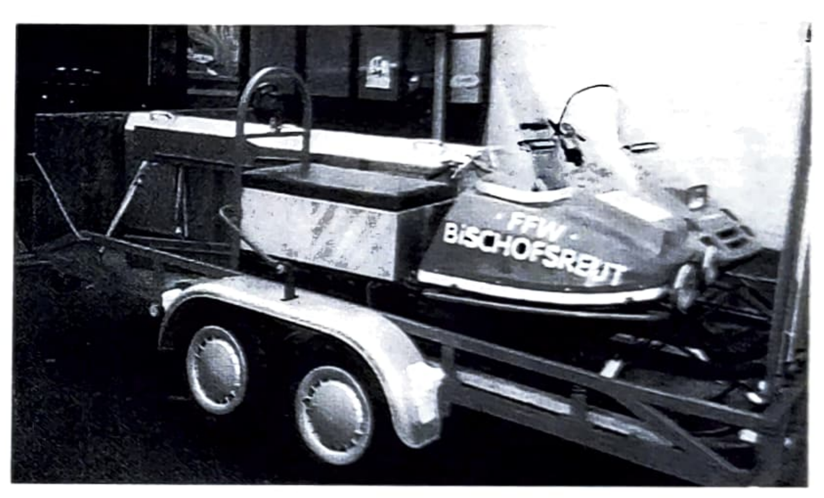


**Seit
1880**

Die Freiwillige Feuerwehr Bischofsreut

Die Freiwillige Feuerwehr Bischofsreut wurde 1880 gegründet und stellt bis heute eine stets einsatzbereite und schlagkräftige Truppe dar. Bis Ende des 2. Weltkrieges gehörte die Ortschaft Bischofsreut zur politischen Gemeinde Leopoldsreut und wurde dann zur Gemeinde Bischofsreut. Auch nach dem Aussterben des Ortes Leopoldsreut, dem höchstgelegenen Dorfes des Bayerischen Waldes am Fuß des Haidls, dem Abriß fast aller Häuser und der folgenden Aufforstung, blieb eine enge Verbundenheit der Dörfer bestehen. Noch heute beherbergt die Freiwillige Feuerwehr Bischofsreut den alten Spritzenwagen der ehemaligen Leopoldreuter Wehr im Gerätehaus, auch wenn dieser nurmehr zu Vorführungen bei Festen benutzt wird.

Bereits 1896 wurde die Freiwillige Feuerwehr Bischofsreut mit einer Handkraftspritze ausgestattet. 1960 wurde eine neue Tragkraftspritze TS 8/8 beschafft. Im gleichen Jahr legte die erste Löschgruppe die Leistungsprüfung in Bronze ab. Mit der Beschaffung eines Tragkraftspritzenfahrzeuges (Ford Taunus) und dessen Einweihung 1963 hielt der technische Fortschritt auch bei der Bischofsreuter Wehr Einzug. Derzeit steht den Wehrmännern ein Löschgruppenfahrzeug LF 8 (Iveco-Magirus) mit Atemschutzgeräten, ein Mannschaftswagen und spezielles Winterrettungsgerät zur Verfügung. Mit derAnschaffung des Feuerwehranhängers mit Motorschlitten, Akia und Langlaufskiern wurde die Wehr der besonderen Lage des Grenzortes gerecht. Mit Höhen von 840 bis 1040 Metern, gehört Bischofreut zu den höchstgelegenen Orten des Bayerischen Waldes. Das ausgedehnte Loipennetz und die schneesichere Lage haben Bischofsreut zu einem beliebten Fremdenverkehrsort gemacht. Mit dem Winterrettungsgerät betreut die Wehr derzeit ein Netz von über 60 km gespurte Langlaufloipe und garantiert damit die Sicherheit der Skiläufer. Winterrettungsgerät und Mannschaftswagen wurden aus Mitteln des Feuerwehrvereins und Spenden finanziert.



Feuerwehranhänger mit Motorschlitten, Akia und Langlaufskiern

Mannschaft und Gerät sind im 1980 eingeweihten Gerätehaus bestens untergebracht. Das Feuerwehrhaus verfügt über zwei Stellplätze und wurde in den letzten drei Jahren um einen Schulungsraum und einige Nebenräume erweitert. Hierbei leisteten die Wehrmänner eine vielzahl an freiwilligen Arbeitsstunden, damit das Projekt gemeinsam mit der Gemeinde Haidmühle verwirklicht werden konnte.

Derzeit zählt der Verein 206 Mitglieder, wovon 40 Mann als aktive Wehrmänner Dienst leisten (darunter 15 Atemschutzträger und 15 Feuerwehranwärter). Der Ausbildungsstand wurde unter Kommandant Thomas Madl ständig verbessert und in zahlreichen Übungen vertieft. So wurden in den letzten Jahren immer wieder Löschgruppen durch eigenes Ausbildungspersonal auf unterschiedlichste Leistungsprüfungen vorbereitet, Lehrgänge an der Feuerwehrschule in Regensburg absolviert und der Feuerwehrnachwuchs in der Jugendwehr durch vorbildliche Jugendarbeit ständig gefördert. Durch gezielte Aktionen auf dem Sektor der Brandschutzaufklärung, wie Besuche im Kindergarten und der Schule und einer guten Öffentlichkeitsarbeit, wurde viel Interesse und Engagement für die Feuerwehrarbeit geweckt.

Auch im gesellschaftlichen Leben des Grenzortes stellt der Feuerwehrverein eine feste Größe dar. Gemeinsam mit dem Sportverein als Festwirt, wird das tratitionelle Bischofsreuter Volksfest ausgerichtet. Ebenso wird der Maibaum vom Verein aufgestellt und das Sonnwendfeuer vorbereitet und ausgerichtet. Feuerwehrfest im Gerätehaus, Christbaumversteigerung und Feuerwehrball im Fasching sind stets gut besucht. Gemeinsam mit Fahnenmutter Christa Madl beteiligt sich die Freiwillige Feuerwehr auch an den Festen der anderen örtlichen Vereine.

Bis zur Errichtung des Eisernen Vorhangs bestand ein reger Kontakt zu den Wehren im benachbarten Böhmen, wie Wallern, Böhmisch Röhren und Kuschwarda, mit gemeinsamen Festen, Übungen und Einsätzen.Mit Vertreibung und Abschottung der Tschecheslowakei in Richtung Westen, brach der Kontakt zu den östlichen Nachbarn schlagartig ab.

Nach dem Fall der Grenzen wurden aber überraschend schnell wieder Bekanntschaften mit den tschechischen Feuerwehren geknüpft und nach über 40-jähriger Pause, ab 1990 wieder Gemeinschaftsübungen abgehalten, mögliche Hilfe bei Einsätzen besprochen, gegenseitige Besuche durchgeführt und eine Fahnenweihe in Wallern besucht.

Für die Zukunft plant die Wehr die Fertigstellung und Einweihung des Schulungsraumes, weitere Anwerbung und Ausbildung von Nachwuchskräften, Schulung des Führungspersonals und verbesserung der Ausbildung.

Text: Andreas Grimbs



Freiwillige Feuerwehr Bischofsreut

Einige Daten aus der Bischofsreuter Feuerwehrgeschichte

1896	Kauf einer Handdruckspritze
14.05.1960	Lieferung einer neuen Tragkraftspritze TS 8/8
30.10.1960	Die erste Löschgruppe legt die Leistungsprüfung in Bronze ab
14.07.1962	Lieferung eines Tragkraftspritzenfahrzeuges (Ford Taunus)
01.05.1963	Einweihung eines neuen TSF
04.05.1979	Einweihung des neuen Löschgruppenfahrzeuges LF 8 (Iveco-Magirus)
05.05.1980	Einweihung des Feuerwehrhauses
04.05.1994	Ankauf eines Mannschaftswagens aus Mitteln des Feuerwehrvereins
07.02.1996	Beschaffung und Ausrüstung des Feuerwehranhängers mit Motorschlitten und Akia



Fahrzeugpark der Freiw. Feuerwehr Bischofsreut

Freiwillige Feuerwehr Haidmühle

Gegründet :	1909
1. Kommandant:	Fritz Manzenberger
2. Kommandant:	Manfred Kern
Aktive Mitglieder:	46
davon weiblich:	keine
Feuerwehranwärter:	7
davon weiblich:	keine
Fahrzeuge:	LF 16/12 TSA

Gemeinde Hinterschmiding

Nach der geschichtlichen Zeittafel wird Hinterschmiding um 1400 erstmals erwähnt. Hinterschmiding hat sich gewandelt, von der Siedlung der Rodungsbauern zum Säumerdorf mit der letzten Schmiede vorm Wald (liegt am Goldenen Steig), dann zum Dorf der selbständigen Bauern und Zuerwerbslandwirte, schließlich zur geschätzten Wohngemeinde mit fünf weiteren Ortsteilen und heutzutage zum Urlaubs- und Ferienort. Mit rund 2500 Einwohnern, 1200 Arbeitnehmern und einer Fläche von 21 qkm nimmt die in der Region 12 (Donau Wald) liegende Gemeinde heute eine Mittelstellung auf Kreisebene ein. Aus regionalplanerischer Sicht sollen u.a. Funktionen im Bereich der Fremdenverkehrswirtschaft erfüllt werden. auf Grund der regen Bautätigkeit, allein in den letzten 10 Jahren wurden etwa 150 Bauparzellen ausgewiesen, erschlossen und überwiegend bebaut, verzeichnet die Gemeinde seit Jahren überdurchschnittliche Einwohnerzuwächse. Mit des Ausweisung eines Gewerbegebietes an der B 12 konnte auch die örtliche Wirtschaftssituation spürbar verbessert werden. Die touristische Infrastruktur wird Zug um Zug ausgebaut. Rund 500 Gästebetten stehen zur Verfügung, die Fremdübernachtungen konnten auf 50.000 pro Jahr gesteigert werden. Zur Zeit läuft das Prätikatisierungsverfahren zum „Staatl. anerkannten Erholungsort". Mit dem Ortsausbau und Rathausneubau (denkmalgeschützt) in Hinterschmiding wurden beeindruckende Projekte der Städtebauförderung geschaffen. Alle zum Leben notwendigen öffentlichen und privaten Einrichtungen sind vorhanden: Rathaus, Bauhof (4 getrennte Wasservers. Anlagen, 3 Entwässerungseinrichtungen), Grund- und Teilhauptschule, Kindergarten, Bücherei, Postagentur, Forstämter, Fremdenverkehrsamt, zwei Pfarreien, Banken, Friseur, umfangreiche Sport-und Freizeiteinrichtungen (z.B. Skilift, Langlaufloipen), Arzt / Zahnarzt, Bäckerei, Tagescafe, Metzgerei, Lebensmittelgeschäfte, Gasthäuser, rd. 42 verschiedene und sehr aktive Vereine mit zwei Foren (Hinterschmiding und Herzogsreut) und teilweise eigenen Vereinsheimen, gutes Kulturangebot (Konzerte, Musikwochen, Heimat-/ Diaabende mit Urlaubsgästen, Wald- und Dorffeste).

Im Bereich Brandschutz kann die Gemeinde ebenfalls gute Ergebnisse vorweisen. Die FFW Hinterschmiding und Herzogsreut verfügen nicht nur über eine technisch angemessene Ausstattung, sie sind auch gut ausgebildet und räumlich hervorragend untergebracht. Aus Gründen der Kostenersparnis wurde im Jahre 1997 eine zentrale Schlauchpflegestelle für die VG-Wehren errichtet. Diese Einrichtung ist vor allem auch wegen der Stationierung eines „SW 2000" besonders dringlich. Unsere Feuerwehren leisten - auch im Vereinsbereich - schon seit Jahrzehnten einen wichtigen Beitrag für unsere Gemeinschaft und helfen obendrein der Gemeinde noch beim Sparen.

H.Lenz, 1.Bgm

Freiwillige Feuerwehr

Herzogsreut

Gegründet 1880

Freiwillige Feuerwehr Herzogsreut

Wichtige Ereignisse der Vereinsgeschichte:

1880	Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Herzogsreut
1912	Bau einer Wasserleitung in der Gemeinde Herzogsreut und damit auch erste Löschwasserversorgung durch insgesamt 12 Hydranten
1930	50-jähriges Gründungsfest
1932	Mehrere Brandeinsätze in der Ortschaft Schwendtreut. Diese waren am: 10.01 11.01. 20.01. 21.01. Durch diese Brandserie wurde das Ende der Ortschaft Schwendtreut eingeleitet.
1940	Kauf der ersten Motorspritze (Marke Paul Ludwig)
1955	75-jähiges Gründungsfest
1963	Anschaffung einer neuen Motorspritze TS 8/8 (Metz)
1980	100-jähriges Gründungsfest Kauf des ersten Tragkraftspritzenfahrzeuges (Mercedes) durch die Gemeinde.

Unsere Kommandanten

1880 - 1900	?
1901 - 1913	Madl Karl
1914 - 1923	Eder Josef
1924 - 1928	Stockinger Matthias
1929 - 1934	Friedl Ludwig
1935 - 1938	Weigersdorfer Alois
1938 - 1939	Weigersdorfer Josef
1940 - 1946	Moritz Ferdinand
1947 - 1953	Vogl Franz
1954 - 1973	Weigersdorfer Georg
1974- 1985	Zellner Ludwig
1986 - heute	Sammer Franz

Unsere Vereinsvorstände

1880 - 1882	Stadler
1883 - 1887	Weishäupl
1888 - 1893	Zillner
1894 - 1905	Stockinger
1906 - 1909	Blöchl
1910 - 1911	Eder
1912 - 1919	Stockinger
1920 - 1928	Pisinger
1929 - 1933	Stadler K.
1933 - 1945	Schmeizl J.
1946 - 1956	Stockinger A.
1957 - 1978	Vogl J.
1978 - 1985	Stadler J.
1986 - heute	Wurm F.

Freiwillige Feuerwehr Hinterschmiding

gegr. 1878

Freiwillige Feuerwehr Hinterschmiding.

Die Freiwillige Feuerwehr Hinterschmiding wurde am 10. März 1878 gegründet. Lehrer Hans Schelchhorn kann als Gründer der Hinterschmidinger Feuerwehr bezeichnet werden, der am 10. März 1878 zur Gründungsversammlung eingeladen hatte. An diesen Tag erklärten 48 Männer aus der Gemeinde ihren Beitritt. Die Gründungsurkunde ist heute noch vorhanden und stellt das wertvollste Stück im Archiv der Freiwilligen Feuerwehr Hinterschmiding dar. Die FF Hinterschmiding ist somit auch der älteste Verein in der Gemeinde Hinterschmiding.

Die Gründungsversammlung wählte Lehrer Schelchhorn zum ersten Kommandanten der FF Hinterschmiding, sein Nachfolger war Landwirt Severin Dankesreiter aus Hinterschmiding. Bis zum aktuellen Frühjahr 1997 standen folgende Kommandanten an der Spitze der FF Hinterschmiding:

03.	Josef Unfried, Gastwirt	Hinterschmiding 8
04.	Josef Fenzl, Bauer	Hinterschmiding 3
05.	Jakob Mayerhofer, Schmiedemeister	Hinterschmiding 16
06.	Johann Manzenberger, Landwirt	Hinterschmiding 4
07.	Johann Raab (Hukl), Landwirt	Hinterschmiding 11
08.	Alois Michl, Zimmerermeister	Hinterschmiding 24
09.	Karl Gutsmiedl, Wagnermeister	Hinterschmiding 14
10.	Josef Lenz, Baumeister	Hinterschmiding 12 ½
11.	Rupert Schwarz, Landwirt	Hinterschmiding 7
12.	Johann Breit, Kaufmann	Hinterschmiding 9
13.	Josef Raab (Moidl), Landwirt	Hinterschmiding 35
14.	Heinrich Krückl, Straßenwärter	Hinterschmiding 28 1/6
15.	Rudolf Weiner, Kraftfahrer	Hinterschmiding, Sonnenstr. 5
16.	Konrad Lenz, Industriekaufmann	Hinterschmiding, Hochfeld
17.	Erich Hanner, Maschinenbaumeister	Hinterschmiding Sonnenstr.

Nach einem „Feuerwehr-Stammbuch“ aus dem Jahr 1892 sind leider keine weiteren Unterlagen vorhanden, welche über die Feuerwehrgeschichte der Gemeinde im 19. Jahrhundert weitere Auskünfte geben könnten.

Der größte Brand um die Jahrhundertwende war für die FF Hinterschmiding in der Ortschaft selbst zu bekämpfen. Am 11.Mai 1905 brannten die meisten Anwesen des unteren Dorfplatzes nieder. Das 50-jährige Gründungsfest feierte die Freiwillige Feuerwehr Hinterschmiding am 11. und 12. August 1928. Nach einen Bericht der „Freyunger Waldpost“ vom 16. August 1928 waren über 30 Vereine erschienen, es herrschte warmes Sommerwetter.



50-jähriges Gründungsfest am 11/12 August 1928

Weitere Ereignisse der Hinterschmidinger Feuerwehrgeschichte in zeitlicher Abfolge.

09.07.1951 Großbrand in Vorderschmiding, das Anwesen von Georg Breit brannte fast vollstän nieder. Viele Feuerwehren waren im Einsatz, sogar die FF Grafenau wurde angefor

26.10.1953 Großbrand in Hinterschmiding, es brannte der „Severin-Stadl nieder, das kürzlich i Betrieb genommene Hydrantennetz hatte sich ausgezeichnet bewährt.

24. u. 25.o7.1954 75-jähriges Gründungsfest, 33 Feuerwehren waren mit Abordnungen erschienen, d est war ein voller Erfolg.

26.04.1956 Großbrand in Sonndorf, Blitzschlag im landwirtschaftlichen Anwesen von Franz Schneider.

1957 Einweihung eines neuen Tragkraftspritzenanhängers mit Tragkraftspritze TS 8/8 Die TS 8/8 versieht noch heute zuverlässig ihren Dienst

18.07.1959 Großbrand im landwirtschaftlichen Anwesen von Anna Haselberger, Vorderschmiding.

19.12.1959 Großbrand im landwirtschaftlichen Anwesen von Johann Preißler, Sonndorf

19.04.1964 Die erste Löschgruppe der FF Hinterschmiding legt die Leistungsprüfung für das Leistungsabzeichen in Bronze ab.

18.12.1975 Auslieferung des ersten Löschfahrzeug in der Geschichte der FF Hinterschmiding wird ausgeliefert. Ein Tragkraftspritzenfahrzeug (TSF) vom Hersteller Metz auf Ford-Transit Fahrgestell, welches noch heute einsatzbereit und gut gepflegt im Feuerwehrhaus steht. Die Einweihung erfolgte im Frühjahr 1976.

20.04.1977 Großbrand in Sonndorf. Das landwirtschaftliche Anwesen von Josef Manzenberger brannte zum größten Teil nieder.

28 bis 30.07.1978 100-jähriges Gründungsfest. Bei schönem Wetter kamen über 50 Feuerwehren und viele Vereine aus dem Gemeindegebiet.
Kurz vor dem Kirchenzug am Festsonntag (30.07.) ein Schock. Großbrand in Vorderschmiding. Zündelnde Kinder hatten die Scheune des Anwesens Varerl in Brand gesteckt. Trotz dieses Brandes verlief das Fest in geordneten Bahnen.

10.09.1979 Großbrand durch Blitzschlag in der Scheune des landwirtschaftlichen Anwesens von Karl Raab, Hinterschmiding, Säumerweg.

03.12.1979 Großbrand im landwirtschaftlichen Anwesen von Fritz Raab, Hinterschmiding, Schusterweg.

10.04.1980 Großbrand in Kaining. Die Scheune des landwirtschaftlichen Anwesens von Ludwig Kellhammer brannte nieder. Das Wohnhaus konnte gerettet werden.

04.1982 Baubeginn für das neue Feuerwehrhaus in der Viertelwegsiedlung.

07.04.1983 Großbrand in Sonndorf. Die Scheune des landwirtschaftlichen Anwesens von Helmut Seibold (Paster) brannte nieder.

05.07.1983 Großbrand in Hinterschmiding. Erneut brannte eine Scheune im landwirtschaftlichen Anwesen von Johann Blöchl, Viertelweg.
Trotz zeitraubenden Aufbaus einer Löschwasserversorgungsleitung konnte das Wohnhaus gerettet werden.

24.06.1984 Einweihung des neuen Feuerwehrhauses.



Einweihung des neuen Gerätehauses. Kdt. R.Weiner bei der Festansprache

05.10.1986 Einweihung eines neuen Löschgruppenfahrzeuges LF 8 auf Iveco-Margirus Allrad.

06.01.1990 Generalversammlung mit Neuwahlen. Ein Generationenwechsel steht an. Kommandant Rudolf Weiner (seit 06.01.1968) verläßt die Kommandobrücke. Sein Nachfolger wird Konrad Lenz. Vorstand und Altbürgermeister Josef Stadler gibt sein Amt nach 40 Jahren an Rudolf Weiner ab. Schriftführer und Kassier Walter Raab nach ebenfalls 40-jähriger Tätigkeit (Kassier schon seit 1945) wird von Josef Schwarz abgelöst.

20.07.1991 Schock für die Feuerwehr und die Gemeinde Hinterschmiding.
Kommandant Konrad Lenz kommt bei einem Einsatz ums Leben. Nach nur eineinhalbjähriger Tätigkeit verliert die FF Hinterschmiding eine ausgezeichnete Führungspersönlichkeit. Der bisherige stellvertretende Kommandant Erich Hanner wird am 06.Januar 1992 zum neuen Kommandanten gewählt.

1992/93 Nachdem der gemeindliche Bauhof eine neue Unterkunft bekommen hat, ist das Untergeschoß im Feuerwehrhaus für die Feuerwehr frei. Die Feuerwehrmänner bauen mit erheblicher Eigenleistung eine Werkstatt und Lagerräume.

06.1996 Einweihung eines Feuerwehranhängers mit Beladung zur technischen Hilfeleistung.

10.1996 Die Regierung von Niederbayern legt Hinterschmiding als Standort für den von der Bundesrepublik Deutschland zu beschaffenden Schlauchwagen „SW 2000“ fest. Der SW 2000 ist für Katastropheneinsätze und sonstigen Einsätzen überörtlicher Bedeutung im Landkreisgebiet und darüber hinaus vorgesehen.

Nationalparkgemeinde

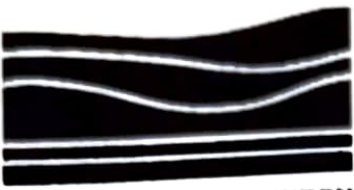
Hohenau



Staatl anerkannter Erholungsort

Kultur und Geschichte

Die Gemeinde Hohenau liegt in der Mitte zwischen den Städten Freyung und Grafenau unmittelbar am Nationalpark Bayerischer Wald auf einer Höhe von 812 m. Vom Höhenrücken von Hohenau aus, erschließt sich im Norden ein herrlicher Ausblick auf das Gebiet des Nationalparks vom Lusen über den Rachl bis zum Arber und im Süden ist bei entsprechender Witterung sogar das gewaltige Alpenmassiv erkennbar. Der weitere Hauptort Schönbrunn am Lusen liegt wie eine Oase inmitten ausgedehnter Wälder in unmittelbarer Nähe der Felswanderzone nahe dem Lusen (1373m) mit seiner wildzerklüfteten Felskuppe. Die bekannteste Einrichtung des Nationalparks, das Tierfreigehege und das Informationszentrum, befinden sich ganz in der Nähe (6 km vom Hauptort Hohenau!). Hohenau wurde um ca. 1380 von Bauern und Glasarbeitern besiedelt. Über Bierhütte zogen die Glashütten in den Bereich Schönbrunn a. Lusen. Die vorhandenen Rodungsinseln zeugen auch heute noch von der ehemaligen Siedlerarbeit. Die Schönbrunner Glashütten hatten hier die längste Lebensdauer im Unteren Bayerischen Wald (Schönbrunn gegr. 1599). Begehrte Sammelstücke sind heute noch die „Raimundsreuter Hinterglasmalereien".
Kultur und Brauchtum haben sich bis heute bewahrt. Bei zahlreichen



Festen oder kirchlichen Anlässen ist noch ein Stück der althergebrachten Tradition zu spüren. Fronleichnams-Prozes.-sion oder Erntedankfest gehören dabei ebenso zum Jahresrythmus, wie die über das ganze Jahr stattfindenden Festlichkeiten der örtlichen Vereine. Gemütlichkeit ist dabei immer groß geschrieben.

Die örtliche Restauration bietet von der gemütlichen Brotzeit bis zum Gourmet- Schmaus die Bayer. Küche auf ihrer ganzen Palette. Daß sich dabei der Urlaub so recht genießen läßt, braucht nicht extra erwähnt zu werden.

Jährlich stattfindende Veranstaltungen:

Pfingstfest jew. am Pfingstwochenende (Sa - Mo)
Fronleichnamsprozession mit den örtl. Vereinen. trad.
Sonnwendfeuer (um den 24.6.)
„Kirchweihkirda" jew. am Sonntag nach „St. Peter und Paul" (29.06.)
Weinfest in Raimundsreut (letztes Juli-Wochenende)
Wallfahrt zur Ameiskapelle bei Schönbrunnerhäuser, jew. am 2.Sonntag im September
Wallfahrtsgottesdienst: 15 Uhr an der Waldkapelle
„Hiagst-Kirta" jew. am Sonntag vor „Michael" (29.09.)

Örtliche Einrichtung

Nationalpark Bayerischer W
Tierfreigehege-Informationszentrum-Wandergebiete

Erkundung der örtlichen Wanderwege: - Burgr - Neuenbuchberg - Buchberger Leite - Ameiskapelle (Wallfahrtsort) - Geistlicher Stein -

Naturbadeweiher bei Hohenau

Landwirtschaftlicher Lehrpfad (km Länge)

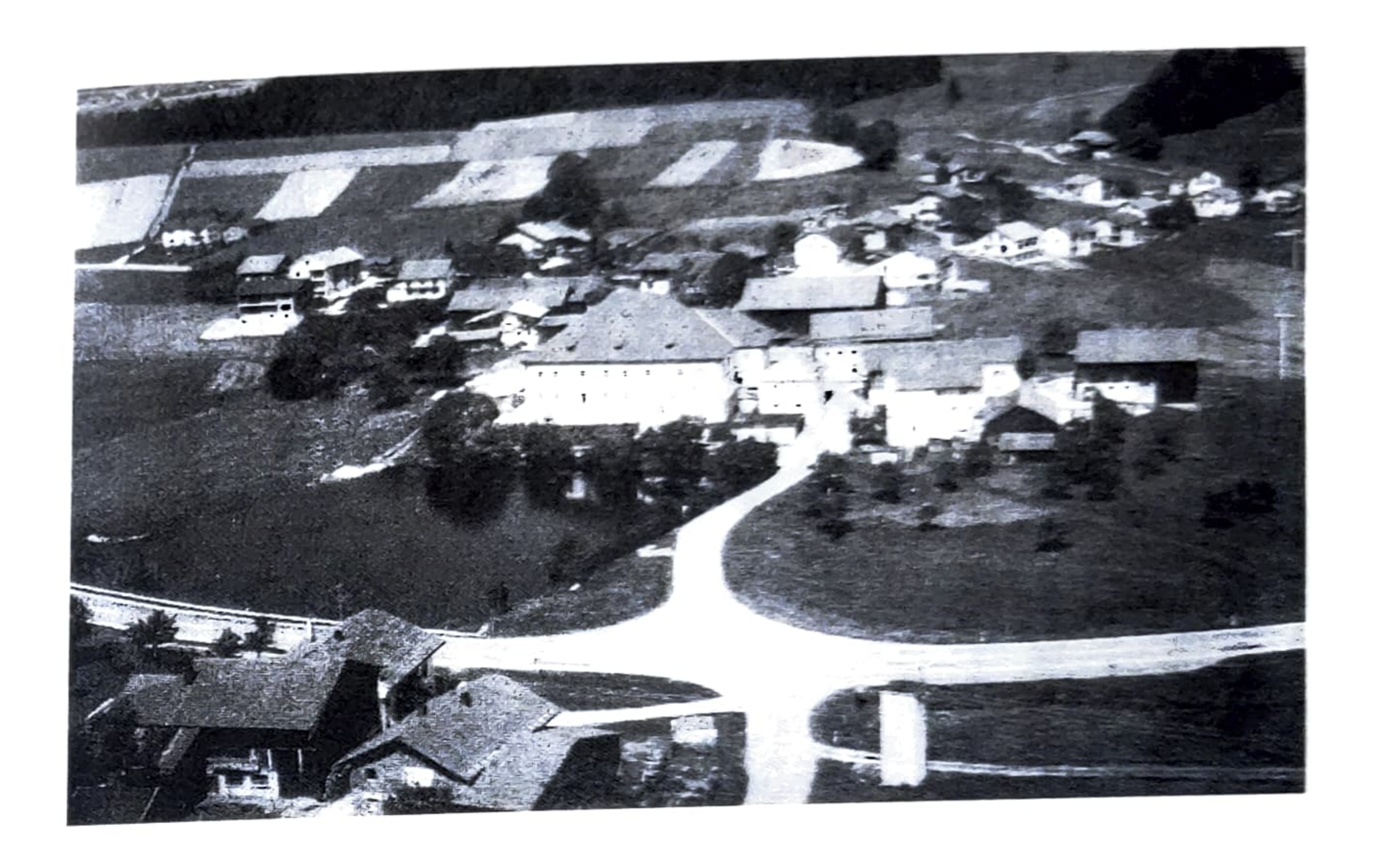
Kneipanlage bei Schönbrunnhäuser

Sportplatz Hohenau
2 Tennis- Hallenplätze
2 Bundes-Kegelbahnen
2 Tennis-Freiplätze in Hohenau
Asphalt und Eisstockbahnen in
- Bierhütte /Unterkaskopf
- Schönbrunn a. Lusen
- Kirchl

Ski-Langlauf
8 km (blau-leicht)
13 km (rot-mittelschwer)
- Teilabschnitt der Bayerwaldloipe
geführte Wanderwege
Ausflugfahrten vom Ort aus
Pferdekutschen-oder schlittenfahrten
Kinderspiel- und -bolzplatz (in verschiedenen Orten)

Holzschnitzereien in Hohenbrunn und Schönbrunn a. Lusen
Büchereien
2 Grund-und Hauptschulen
2 Kindergärten
Banken
Post
2 Pfarrämter
Arzt / Zahnarzt / Massage
5 Feuerwehren

Freiwillige Feuerwehr
Bierhütte
gem. Hohenau



Gegr. 1896

Chronik
der Freiwilligen Feuerwehr Bierhütte
Auszug aus der Chronik zum 100 jähr.Gründungsfest von Hans Weber

Unsere Feuerwehr konnte 1996 sein 100-jähriges Gründungsfest feiern. 100 Jahre Vereinsgeschichte eine lange zeit, bei der es viele Höhen und Tiefen gab.
Für den Verfasser ist es zwar eine ehrenvolle, aber auch schwierige Aufgabe für den Verein eine Chronik zu erstellen, weil es ja oft schon von der Gründerzeit her, an entsprechenden Unterlagen fehlt.
Die Ursache liegt sicherlich darin, daß in den Früheren Zeiten überhaupt sehr wenig geschrieben und aufgezeichnet wurde. Es war sicherlich das gesprochene Wort maßgebend und verbindlich. So ist im Archiv des Landratsamtes unter der Feuerwehr Bierhütte ein Wahlspruch vermerkt:
„Wir meinen was wir sagen, wir helfen wo wir können mit Rat und Tat"

Die Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Bierhütte fand am 8. September 1896 statt. Ein Gründungsprotokoll ist nicht vorhanden. Doch kann aus dem Stammbuch entnommen werden, daß 24 Männer aus den Ortschaften Bierhütte, Unterkashofen und Oberkashofen der Feuerwehr beigetreten sind.



FF Bierhütte um 1920

Die Gründungsversammlung wurde wahrscheinlich im Gasthaus der Brauerei Lang in Bierhütte durchgeführt. Dieses Gasthaus war bis zum Jahre 1967 Vereinslokal der Feuerwehr. Wie aus dem Inventarbuch zu ersehen ist, waren bereits am 15.10.1896 zahlreiche Gegenstände für die Feuerwehr vorhanden. Es handelt sich dabei um:
1 Saug- und Druck-Löschmaschine, 3 Saugschläuche, 104 lfd. Meter Schläuche, 2 Strahlrohre, 4 Mundstücke, 1 Saugerhülse, 1 Saugkorb, 2 Leiterhaken, 1 Schlegel, 5 Schraubenschlüssel, 2 Schlauchbinder 1 Schmierkanne, 9 Feuereimer, 1 Haken, 1 Radschuh, 3 Anstelleitern, 1Schiebleiter, 2 große Haken und 1 Hakenleiter.
Mit dieser Erstausstattung mußte die Wehr zu Beginn den Feuerschutz bewältigen. Im Laufe der Jahre wurde dann das eine oder andere dazu gekauft.

In unserem Landkreis wurde das Feuerwehrwesen erst durch den Erlaß einer distriktpolizeilichen Feuerlöschordnung des königlichen Bezirksamtes Wolfstein vom 27. September 1876 bzw. 30.Dezember 1876 in Schwung gebracht. Mit diesem Erlaß wurden die Gemeinden weitgehend zur Aufstellung und Ausstattung der Freiwilligen Feuerwehren verpflichtet und die Ausrüstung der Feuerwehren gleichzeitig auf ein entsprechendes einheitliches System gebracht.

Der weitere Aufbau unserer Freiwilligen Feuerwehr Bierhütte wurde ständig und zielstrebig fortgesetzt. Er verlangte von den Mitgliedern oft harte Arbeit und persönlichen Einsatz, da in unserem strukturschwachen Gebiet die finanziellen Mittel von jeher äußerst knapp waren.

Zur Beschaffung von Ausrüstung und zur Durchführung von Baumaßnahmen mußten fast immer beachtliche Eigenleistungen erbracht werden. Doch durch das Geschick und die Einsatzfreude der jeweiligen Kommandanten und Vorstände unserer Wehr konnten bisher alle anstehenden Probleme bewältigt werden. Die Bewältigung der Aufgaben konnte natürlich nur mit dem vorbildlichem Gemeinschaftsgeist und der Mithilfe aller Mitglieder sowie der Dorfgemeinschaft geschehen.

Bei der Durchsicht der Dienstbücher unserer Feuerwehr kann festgestellt werden, daß unsere Wehr seit bestehen zu etwa 100 kleineren sowie größeren Brandeinsätzen ausrücken mußte. Dabei waren die Einsätze nicht nur auf unser Gemeindegebiet beschränkt, sondern man mußte z.B. bis Mauth, Hinterschmiding oder Neidberg zur Brandbekämpfung. Drei der größten Brandeinsätze aus unserem Gemeindebereich seien aufgrund seines gewaltigen Umfanges besonders erwähnt:

1. Großbrand in Hohenau: am 16. Sept. 1928 gegen 20.15 Uhr rückte unsere Wehr vollzählig mit Spritze zu einem Brand nach Hohenau aus. Bei der Ankunft brannten bereits die drei Stadl von Koller, Mosbauer und Schmid. Das Feuer griff dann auf die Wohngebäude der Genannten über. Die Anwesen brannten vollständig nieder.

2. Großbrand in Kirchl: Am 19. Aug. 1942 wurde unsere Wehr zu einem Brand nach Kirchl alarmiert. Die Anwesen Fritz Mayer (Inhaus), Ludwig Pauli und Franz Riedl brannten ab. Ein weiteres Ausweiten des Brandes konnte verhindert werden.

3. Brand in Oberkashof: am 25. Aug. 1949 gegen 2,30 Uhr wurde zu einem Brand in Oberkashof Alarm geblasen. Das Anwesen der Eheleute Johann und Berta Drexler stand in Flammen und brannte wegen Wassermangel bis auf die Grundmauern nieder. Karl Stadler und dessen Ehefrau, sowie der 28jährige Enkel Georg Drexler kamen in den rasch um sich greifenden Flammen ums Leben.

Die Freiwillige Feuerwehr Bierhütte blickt mit Dankbarkeit und einem gewissen Stolz auf die vergangenen 100 Jahre zurück. Damals haben sich tatkräftige Bürger zu einem Verein zusammengeschlossen, um unter sicherlich schweren Bedingungen, Menschen, sowie Hab und Gut vor dem Feuer zu schützen. Diesem Gründungsgedanken, der Hilfe am Nächsten, hat sich unsere Feuerwehr immer würdig erwiesen. Möge unsere heutige Jugend und auch die nachwachsenden Generationen den Gemeinschaftssinn bewahren und unserer Wehr die Treue halten, sowie Bereitschaft zeigen, ihre Freizeit zum Wohle und zur Sicherheit der Allgemeinheit opfern. Dann können wir zuversichtlich in die Zukunft blicken und die Freiwillige Feuerwehr Bierhütte wird auch weiterhin Bestand haben.

Anlage zur Chronik
der Freiwilligen Feuerwehr Bierhütte

Entwicklungsphasen in chronologischer Reihenfolge

08.09.1896	Gründungsversammlung im Gasthaus der Brauerei Lang in Bierhütte. Es traten 24 Männer aus den Ortschaften Bierhütte, Unterkashof und Oberkashof der Feuerwehr bei.
1900	Im Jahre 1900 wurde die bisherige Vereinsfahne angeschafft. Der Kaufpreis ist nicht mehr feststellbar.
31.12.1914.	In der Generalversammlung wurde beschlossen, daß für die sich im Krieg befindenden Vereinsmitglieder ein Lebensmittelpaket im Wert von 4 - 5 RM gesandt wird. Der Vereinsbeitrag wurde von 1,20 RM auf 1,60 RM jährlich erhöht.
31.12.1922	Die Feuerwehr beschließt, daß das 25-jährige Gründungsfest mit der Verleihung der 25 jährigen Ehrenzeichen gefeiert wird.

15.05.1926 Zum 50-jährigen Gründungsfest der Freiwilligen Feuerwehr Hohenau am 16.7.192 [illegible] ber nahm die FFW Bierhütte die Patenschaft.

07.08.1949 Die Feuerwehr Bierhütte feiert das 50-jährige Gründungsfest. Patenverein war die [illegible] W Kirchl. Fahnenmutter war Frau Kreszenz Petzi aus Unterkashof.

26.07.1952 Wir erhielten die erste Motorspritze TS 6.

17.05.1953 Die Feuerwehr Bierhütte war bei der Fahnenweihe der FFW Wasching in Saldena[illegible] Patenverein

1953-1954 Die Feuerwehr Bierhütte stellte eine Theatergruppe zusammen. Mit dem Erlös der Theateraufführungen wurde die Vereinskasse aufgebessert.

27.03.1959 Unsere Vereinsfahne, die bereits 2 Weltkriege überstand und sehr abgenutzt und zerfetzt war, wurde im Kloster Thyrnau grundlegend renoviert. Die Kosten der Renovierung betrugen DM 400,-. Die kirchliche Weihe erhielt die Fahne am Fronleichnamsfest 1959

09.07.1967 In Bierhütte wurde die Priminz des Hw. Herrn Konrad Fuchs gefeiert. Die Feuerwehr war an der Organisation des Empfanges und des Festzuges maßgebend beteiligt
15.01.1969 bei der Generalversammlung wurde der Bau eines neuen Feuerwehrhauses beantragt.

1971 Die Bauarbeiten für das neue Gerätehaus wurden unter starker Beteiligung und Mithilfe aller Vereinsmitglieder begonnen.

18.02.1972 Wir erhielten ein gebrauchtes Feuerwehrauto. Der Verein zahlte dafür DM 1.500,- an die Gemeinde Hohenau.

04.06.1972 Das neuerstellte Feuerwehr-Gerätehaus wurde durch Pfarrer Fritscher eingeweiht. Gleichzeitig erhielt auch das gebrauchte Feuerwehrauto, sowie eine neue Motorspritze TS 8 die kirchliche Weihe.

1974 Beginn der Leistungsprüfungen für das Leistungsabzeichen.

29.11.1975 Bei der Verwaltungsratsitzung wurde die Übernahme der Patenschaft zur Fahnenweihe der FFW Saldenau am 20.06.1976 beschlossen.

20.06.1976 Unsere Feuerwehr war Patenverein bei der Fahnenweihe der FFW Saldenau.

26.02.1977 Antrag der FFW Bierhütte an die Gemeinde Hohenau auf Ankauf eines neuen Trag kraftspritzen-Fahrzeug TS 8

13.07.1979 Das neue Feuerwehrauto TS 8 wurde offiziell durch Bürgermeister Behringer übergeben und von Pfarrer Fritscher eingeweiht. Unsere Feuerwehr zahlte einen Anteil von DM 3.000 an die Gemeinde Hohenau.

11.02.1981 Durch unsere Feuerwehr wurden neue Funkgeräte zum Preis von DM 1.778,92 angeschafft

27.03.1987 Durch die Festausschußmitglieder erfolgte das Fahnenmutterbitten bei unserer neuen Fahnenmutter Maria Küblböck in Unterkashof.

07.11.1987 Im Feuerwehrhaus Schönbrunn wurde das gegenseitige Patenbitten der FFW Schönbrunn und der FFW Bierhütte durchgeführt. Wir waren mit allen aktiven Feuerwehrmitgliedern anwesend.

15.05.1926	Zum 50-jährigen Gründungsfest der Freiwilligen Feuerwehr Hohenau am 16.7.192[illegible] [illegible]ber nahm die FFW Bierhütte die Patenschaft.
07.08.1949	Die Feuerwehr Bierhütte feiert das 50-jährige Gründungsfest. Patenverein war die [illegible]W Kirchl. Fahnenmutter war Frau Kreszenz Petzi aus Unterkashof.
26.07.1952	Wir erhielten die erste Motorspritze TS 6.
17.05.1953	Die Feuerwehr Bierhütte war bei der Fahnenweihe der FFW Wasching in Saldena[illegible] Patenverein
1953-1954	Die Feuerwehr Bierhütte stellte eine Theatergruppe zusammen. Mit dem Erlös der Theateraufführungen wurde die Vereinskasse aufgebessert.
27.03.1959	Unsere Vereinsfahne, die bereits 2 Weltkriege überstand und sehr abgenutzt und zerfetzt war, wurde im Kloster Thyrnau grundlegend renoviert. Die Kosten der Renovierung betrugen DM 400,-. Die kirchliche Weihe erhielt die Fahne am Fronleichnamsfest 1959
09.07.1967	In Bierhütte wurde die Priminz des Hw. Herrn Konrad Fuchs gefeiert. Die Feuerwehr war an der Organisation des Empfanges und des Festzuges maßgebend beteiligt 15.01.1969 bei der Generalversammlung wurde der Bau eines neuen Feuerwehrhauses beantragt.
1971	Die Bauarbeiten für das neue Gerätehaus wurden unter starker Beteiligung und Mithilfe aller Vereinsmitglieder begonnen.
18.02.1972	Wir erhielten ein gebrauchtes Feuerwehrauto. Der Verein zahlte dafür DM 1.500,- an die Gemeinde Hohenau.
04.06.1972	Das neuerstellte Feuerwehr-Gerätehaus wurde durch Pfarrer Fritscher eingeweiht. Gleichzeitig erhielt auch das gebrauchte Feuerwehrauto, sowie eine neue Motorspritze TS 8 die kirchliche Weihe.
1974	Beginn der Leistungsprüfungen für das Leistungsabzeichen.
29.11.1975	Bei der Verwaltungsratsitzung wurde die Übernahme der Patenschaft zur Fahnenweihe der FFW Saldenau am 20.06.1976 beschlossen.
20.06.1976	Unsere Feuerwehr war Patenverein bei der Fahnenweihe der FFW Saldenau.
26.02.1977	Antrag der FFW Bierhütte an die Gemeinde Hohenau auf Ankauf eines neuen Trag kraftspritzen-Fahrzeug TS 8
13.07.1979	Das neue Feuerwehrauto TS 8 wurde offiziell durch Bürgermeister Behringer übergeben und von Pfarrer Fritscher eingeweiht. Unsere Feuerwehr zahlte einen Anteil von DM 3.000 an die Gemeinde Hohenau.
11.02.1981	Durch unsere Feuerwehr wurden neue Funkgeräte zum Preis von DM 1.778,92 angeschafft
27.03.1987	Durch die Festausschußmitglieder erfolgte das Fahnenmutterbitten bei unserer neuen Fahnenmutter Maria Küblböck in Unterkashof.
07.11.1987	Im Feuerwehrhaus Schönbrunn wurde das gegenseitige Patenbitten der FFW Schönbrunn und der FFW Bierhütte durchgeführt. Wir waren mit allen aktiven Feuerwehrmitgliedern anwesend.

22.05.1988 Unsere Wehr ist Patenverein beim 100-jährigen Gründungsfest der FFW Schönbrunn.

15.07. bis 17.07.1988 Das 90jährige Gründungsfest mit Fahnenweihe wird auf dem Festplatz in Unterkashof gefeiert. Pfarrer Willi Wagner segnete die neue Fahne auf dem Dorfplatz in Bierhütte. Fahnenmutter war Frau Maria Küblböck. Als Patenverein stand uns die FFW Schönbrunn zur Seite.
Obwohl es 3 Tage ununterbrochen regnete, herrschte gute Stimmung und Unterhaltung

01.09.1992 Bei der Gemeinde Hohenau wird der Neubau eines Feuerwehr-Gerätehauses in Unterkashof beantragt.

03.09.1992 Alarmierung unserer Wehr zu einem Scheunen- und Wohnhausbrand in Raimundsreut. Die Scheune beim Anwesen Otte brannte bis auf die Grundmauer nieder. Auch der Dachstuhl des Wohnhauses wird schwer beschädigt.

21.12.1992 Hochwassereinsatz beim Anwesen Eiler in Reschmühle.

08.01.1995 Bei der Jahreshauptversammlung wird ein Festausschuß gebildet.

27.01.1995 Der Kauf einer Computer-Anlage für unsere Wehr wird beschlossen.

25.03.1995 Bei einer außerordentlichen Mitgliederversammlung wird Josef Drexler zum Vorsitzenden des Festausschußes gewählt.

21.10.1995 „Fahnenmutter-Bitten“ bei Maria Küblböck durch den Festausschuß.

11.11.1995 Patenbitten bei der FFW Schönbrunn mit Blasmusik und Gastgeschenken.

07.01.1996 Bei der Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen wird beschlossen, künftig das Amt des 1. Vorstandes und das Amt des Kommandanten zu trennen. Zum Vorstand wird Josef Nußhart gewählt. 1. Kommandant bleibt Michael Petzi, während Werner Weishäupl zum Stellvertreter gewählt wird.



FF Bierhütte 1996. Teil der aktiven Mannschaft

Freiwillige Feuerwehr Hohenau



Seit 1872

AUS DER GESCHICHTE DER FREIW. FEUERWEHR HOHENAU

1872 Die Gründung der FF Hohenau

Wer früher auf dem Land wohnte, hatte bei Brandausbruch das Schlimmste zu befürchten. Man konnte im allgemeinen von Glück sagen, wenn außer dem nackten Leben auch Vieh und Fahrhabe gerettet wurden.

Fahrlässiger Umgang mit dem offenen Feuer zur Beleuchtung , ein zündelnder Blitz sowie Stroh - und Schindeldächer waren die Hauptursache für die Entstehung bzw. schnelle Verbreitung von Feuer. Löschmannschaften kamen gewöhnlich zu spät, zudem fehlte es an Leuten, an Geräten und an geordnetem Vorgehen.

Die vielen feuerpolizeilichen Vorschriften zur Vorbeugung von Bränden bzw. zur besseren Brandbekämpfung, oft wiederholt und verschärft, sprechen daher Bände

Eine dieser Verordnungen ist 1869 für Bayern erschienen. Sie erklärte die Herstellung und Erhaltung der nötigen Löschanstalten und -geräte zu den gesetzlichen Aufgaben der Gemeinden. Diese hatten nun Pflichtfeuerwehren einzusetzen oder die Gründung von Vereinen, sprich Freiwillige Feuerwehren, zu veranlassen.

Vermutlich im Gefolge dieser Gemeindeordnung und wohl auch durch das Bewußtsein der Männer, durch freiwilligen Eifer mehr zu erreichen als durch aufgezwungene Pflicht, wurde nach dem „70er Krieg“ am 2.März 1872 die FF Hohenau gegründet.

Am 3.März 1872 meldete der Ausschuß der freiwilligen FW an das königliche Bezirksamt Wolfstein: „Gründung einer freiwilligen Feuerwehr im Pfarrdorf Hohenau betreffend. Unter Vorlage eines Mitgliederverzeichnisses wird einem königlichen Bezirksamte Wolfstein ergebenst angezeigt, daß unterm Gestrigen im Pfarrdorf Hohenau eine freiwillige Feuerwehr unter den für die freiwilligen Feuerwehren in Bayern allgemein geltenden Satzungen gegründet wurde“.

Im beigegebenen „Verzeichnis der ordentlichen Mitglieder des freiwilligen Feuerwehr-Corps Hohenau“ sind folgende Gründungsmitglieder aufgeführt:

1. Herwig Karl, Oberförster	Hauptmann
2. Rosenhauer August, Grenzoberaufseher	Adjutant
3. Jungwirth Franz, Lehrer	Kassier
4. Schätz Ludwig,	Spritzenmeister
5. Schätz Nepomuck	
6. Schätz Josef	
7. Moosbauer Ludwig	
8. Gais Kajetan	
9. Gais Nepomuck	
10. Bücher Franz	
11. Sterl Ignatz	
12. Piser Josef	
13. Piser Michael	
14. Tauber Georg	
15. Blöchl Franz	
16. Hobelsberger Johann	
17. Liebl Johann	
18. Simeth Johann	
19. Brunnhölzl Georg	
20. Hackl Franz	
21. Dillinger Leopold	
22. Lenz Josef	
23. Schreiner Johann	
24. Steiml Georg	
25. Obermaier Nepomuck	
26. Wimmer Josef	
27. Bocksleitner Josef	
28. Stubenvoll Ludwig	
29. Schätz Werner	
30. Stöckbauer Johann	

Mit ihrem Beitritt zum Landesfeuerwehrverband am 21.03.1874 wurde die FF Hohenau durch das Königlich Bayerische Bezirksamt amtlich anerkannt. Die FF Hohenau gehört somit zu den ersten Feuerwehren im Altlandkreis Wolfstein.
Weitere Verordnungen speziell für unseren Landkreis folgten 1874 und 1876. Eine vom Bezirksamt Wolfstein erlassene „Distriktpolizeiliche Feuerlöschordnung" regelte u.a. die Zusammensetzung und Tätigkeit der freiwilligen Feuerwehren. 1876 wurde diese Ordnung verschärft, d.h. den Gemeinden wurde die zusätzliche Bildung von Pflichtfeuerwehren auferlegt, wenn die bestehende freiwillige Feuerwehr „von den Polizeibehörden nicht als zureichend befu[illegible] wird"

Da in zwei schriftlichen Quellen über den S[illegible] des Feuerlöschwesens in Hohenau Hinw[illegible] diesbezüglich angeführt werden, zum einen 18[illegible] der Vermerk „bedarf der Ergänzung durch [illegible] Pflichtfeuerwehr" zum andern 1887 die Existenz einer Pflichtfeuerwehr mit 105 Mitgliedern, dürfte es auch in Hohenau über bestimmte Zeiträume immer wieder eine Pflichtfeuerwehr gegeben haben.

Die Brandeinsätze der FF Hohenau

Die FF Hohenau mußte im Laufe ihrer Geschichte zu vielen Brandeinsätzen ausrücken. Eine genaue Auflistung würde den Rahmen dieser Chronik sprengen. Folgende Einsätze stehen daher stellvertretend für eine Vielzahl von Hilfeleistungen.

20.05.1888	Neuhütte	Stadel, Stall, Wohnhaus (Blitzschlag)
27.02.1890	Kleinwiesen	3 Bauernhöfe, 2 Inhäuser
31.08.1896	Hohenau	Wohnhaus und Stadel des Gastwirtes Hobelsberger, Anwesen der Gastwirte Schreiner und Krottenthaler
20.07.1897	Marchetsreut	Anwesen des Bauern Josef Schöffmann (Blitzschlag)
19.07.1901	Kreuzberg	40 Gebäude, Pfarrkirche (Blitzschlag)
28.10.1901	Elmberg	Anwesen des Bauern Michl Binder (Brandstiftung)
05.09.1902	Saldenau	Wohnhaus und Nebengebäude des Bauern Hobelsberger Anton (Blitzschlag)
01.07.1905	Glashütte	Seidl Anton, 4 Wohnhäuser, 1 Scheune (schadhafter Kamin)
06.09.1920	Buchberg	Anwesen Stöckbauer
16.09.1928	Hohenau	Anwesen Koller, Piser, Schmid und Tauber
19.08.1942	Kirchl	Anwesen von Fritz Mayer mit Inhaus, von Ludwig Pauli und Franz Friedl
1942	Haslach	Schuster: Scheune
1946	Haslach	Kloiber: Scheune
25.08.1949	Oberkashof	Anwesen der Eheleute Johann und Berta Drexler Die Eltern und der Sohn kamen ums Leben
1975	Raimundsreut	Wohnhaus
21.08.1975	Hohenau	Stadel der Eheleute Pisl (Blitzschlag)
1976	Kirchl	Braml: Stadel
	Buchberg	Drexler: Wekstatt
04.06.1979	Hohenau	Piser: 2.Stadelbrand (Blitzschlag)
1979	Buchberg	Drexler Sepp: Zimmer
1982	Grünbach	Stadel Kubitschek
1985	Saulorn	Flächenbrand
1986	Kirchl	Gasthaus Sammer
	Kapfham	Stadel Reichart
	Zwölfhäuser	Heustadel Gaißinger
	Mauth	Krickl: Spänesilo

1987	Saulorn	Boxleitner Erwin: Dachstuhl
	Hohenröhren	Gasthaus „Waldblick“
1988	Schönbrunn	Schmied: Spänesilo
1992	Kapfham	Wohnhaus Hobelberger
	Raimundsreut	Scheune
1993	Haag	Hödl Ludwig (Blitzschlag
	Buchberg	Jell Karl: Hochwasser
1994	Schönbrunn	Schreinerei Aufschläger: Spänesilo

In den letzten Jahren schließlich sind die Technischen Hilfeleistungen innerhalb des Feuerwehrdienstes in den Vordergrund getreten.

Zur Entwicklung der Ausrüstung der FFW Hohenau

Nach einer „Übersicht über den Stand des Feuerlöschwesens im Bezirk Wolfstein“ besaß die FFW Hohenau in den ersten Jahren ihres Bestehens folgende Gerätschaften: 1 vierrädrige Druckspritze ohne Saugwerk, 1 Normalgewinde, 1 Kupplungsstück, 8 Feuerleitern, 90 Feuereimer2 Feuerhaken, 1 handfahrbarer Steigerkarren, verschiedenes Schlauchmaterial. Im Laufe der Zeit kamen dann weitere Requisiten hinzu, meist finanziert aus Distriktmittel
Bei einem Brand wurde das Wasser aus den 26 Brunnen im Ort, 1 Wasserreserve und 1 Feuerweiher heran geschleppt, hauptsächlich mit den Feuereimern, von Hand in den Spritzenbehälter geschüttet und dann mit starken Druck auf das Feuer gerichtet. Der Spritzenwagen wurde z.T. mit der Hand, z.T. mit Pferde- oder Oschsengespann zur Brandstelle gezogen.

1887 waren 2 Trompeter, 1 Hupe sowie 18 Pfeifen als Signalinstrumente aufgeführt. Glockengeläute unterstützte den Alarm

1882 kann man unter der Rubrik „Feuerwehrhaus“ lesen, daß ein Stadel hierfür zur Verfügung stand. Ob es sich dabei um den sog. „Schulstadel“ der Lehrer handelte, welche neben ihrem Schuldienst immer eine kleine Landwirtschaft betrieben haben, ist jedoch unklar. Bekannt ist aber, daß bis 1935 die Gerätschaften der Feuerwehr im Kellergeschoß der alten Schule untergestellt waren. In den Folgejahren wurden sie dann im Keller der Kaufhauses Koller aufbewahrt.

Anfangs unseres Jahrhunderts bekam die FFW Hohenau die erste Saug- und Druckspritze: 4 Männer bedienten die Pumpe, um das Wasser durch die Schlauchleitungen zu befördern. Diese Spritze wurde bis zum Ende des 2.Weltkrieges verwendet, und dann zu einem Leichenwagen umfunktioniert.

Ein Meilenstein in der Brandbekämpfung bedeutete zu der Zeit der Kauf einer Einheitspritze durch die Gemeinde (Breuer, Baujahr 1944). An die Stelle der unwirtschaftlichen Handdruckspritze war nun eine motorisch angetriebene Feuerlöschpumpe getreten. Wie aus den Gemein-

deunterlagen hervorgeht, mußte diese Spritze im Laufe der Zeit mehrmals repariert werden. Untergebracht war sie in einem Holzschuppen, der als ehemaliger Schießstand der SA 1946 an den heutigen Standort des Gerätehauses übertragen worden ist.

Eine zusätzliche Erleichterung in feuerwehrtechnischer Hinsicht brachte 1954 mit dem Bau der Wasserleitung die Aufstellung von Hydranten. Ergänzt durch die Errichtung eines Löschwasserbehälters im Jahre 1971

Als [illegible] für die Einheitsspritze schaffte die Gemeinde im November 1958 eine neue VW Tragkraftspritze TS 8 [illegible] Fa. Ziegler aus Heidenheim zum Preis von 3.800,--DM an. Diese Pumpe befindet sich bis heute im [illegible]. Für ihren Transport wurde dann 1961 ein gebrauchter Anhänger von der FF Tittling für 850,--DM [illegible]ft.

Zur Verbesserung der Alarmierung installierte man 1972 eine Sirenenanlage im Wert von 2.500 [illegible] M auf der alten Schule. Weitere Anschaffungen waren 1974 eine fahrbare Schlauchwaschmaschine [illegible] eine Schrägschlauchaufhängung der Fa. Krümpelmann, Landshut.

Schon 1969 war vom damaligen Kommandanten Ludwig Tauber der Bau eines neuen Ge[illegible]hauses gefordert worden, da der Schuppen,in dem die Geräte seit vielen Jahren untergestellt waren, [illegible]einster Weise mehr den Anforderungen der Zeit gerecht wurde. Jener war schon so verfault, daß bereits [illegible] Gefahr des Einsturzes bestand. Erst 1974 wurde dann diese Forderung in die Tat umgesetzt. Nach d[illegible]lanung durch die Fa. Josef Schmid,Falkenbach, und mit einer Baukostensumme von etwa 54.000,--DM [illegible]rde mit dem Neubau des Feuerwehrgerätehauses, welcher den vollen Einsatz der Hohenauer Feuerwe[illegible]rmänner forderte, die räumliche Voraussetzung für die Unterbringung der Gerätschaften geschaffen. Anläßlich des 100. Gründungsfestes der FF Hohenau am 30. August 1975 konnte es schließlich seiner Bestimmung übergeben werden. Der alte Geräteschuppen wurde für 50,--DM verkauft.

Für die Feuerwehr konnte nunmehr, nachdem das Gerätehaus fertiggestellt war, auch ein neues Löschgruppenfahrzeug LF 8 mit Vorbaupumpe bestellt werden, daß noch im gleichen Jahr zur Auslieferung kam. Am 21.09.1975 nahm Pfarrer Fritscher unter dem Beisein von Bürgermeister Behringer, MdL Heinrich Schmidhuber, Kreisbrandinspektor Georg Dobler, Kreisbrandmeister Anton Wagner und vielen Gästen die Weihe des neuen, 82.000,--DM teuren Fahrzeuges vor. Die Feuerwehr Hohenau beteiligte sich mit 3.000,-DM an den Kosten. Das LF 8 versieht heute noch seine Dienst.

Mit dem Erhalt dieses Fahrzeuges war sie automatisch auch mit „schwerem Atemschutz" ausgestattet, so daß nun eine Atemschutzgruppe aufgebaut werden konnte.

1980 wird die Feuerwehr mit 2 Handspechfunkgeräten im Wert von 4.55,--DM ausgestattet, 1984 werden vier weitere Atemschutzmasken der Marke Nova für 800,--DM angeschafft. Das ständige Streben der FF Hohenau nach Verbesserung ihres Leistungsstandes und Modernisierung hatte ihren Höhepunkt, als mit dem Anbau eines Schulungsraumes an das bestehende Feuerwehrgerätehauses begonnen wurde. Die Gesamtkosten für diese Erweiterung betrugen 122.000,-

DM wovon die FF Hohenau 12.000,--DM in Form von Arbeitsstunden aufbrachte. Auch ein großteil der Ausstattung des Schulungsraumes ist von der Feuerwehr mit rund 5.000,-- DM selbst finanziert worden. Die Fertigstellung und Weihe des Anbaus erfolgte am 13. Juni 1992.

Was wäre die Feuerwehr ohne schnelles und sicheres Nachrichtensystem? Um bei der Alarmierung im Ernstfall Zeitverzögerungen zu vermeiden, hat die FF Hohenau 1993 beschlossen, selbst 15 Taschenmeldeempfänger, sog. „Pipser" anzuschaffen. 12.800,-- DM kosteten diese modernen Alarmgeräte für die ausrückenden Aktiven.

Gegenwärtig werden Renovierungsarbeiten am Gerätehaus vorgenommen. die fertigstellung des modernen und allen Anforderungen entsprechenden Umbaus erfolgte noch vor der Fahnenweihe im Juni 1995.

Größter Wunsch der FF Hohenau wäre ein neues Löschgruppenfahrzeug LF 8 um mit einer völlig zeitgemäßen Ausrüstung auch in Zukunft ihren Dienst am Nächsten leisten zu können.

Freiwillige Feuerwehr Kirchl

Gegründet :	1897
1. Kommandant:	Werner Friedl
2. Kommandant:	Fritz Petzi
Aktive Mitglieder:	35
davon weiblich:	keine
Feuerwehranwärter:	3
davon weiblich:	keine
Fahrzeuge:	TSF

Freiwillige Feuerwehr Saldenau
Gegründet 1910





Gruppenfoto Februar 1991

Leistungsprüfung 2 Gruppen

Chronik
der Freiwilligen Feuerwehr Saldenau

Die Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Saldenau fand am 15.Dezember 1910 statt. Das Gründungsprotokoll sowie das Protokollbuch - Dienstbuch - Armaturenbuch und die Stammliste sind in einem einwandfreien Zustand, bis auf einigen Seiten während der Kriegsjahre 1939 / 1945. Zur Gründungsversammlung lud Herr Bürgermeister Hötzelberg in das Gasthaus Ned nach Saldenburg, worauf die zahlreichen Bürger der Gemeinde Wasching nach Saldenau kamen. Nach eingehenden Vortrag durch Herrn Bezirks-Feuerwehr-Vertreter Hertl wurde sodann eine Einschreibliste aufgelegt, in welcher sich anschließend auch gleich 26 der Anwesenden als Mitglieder einschrieben. Bei der darauf vorgenommenen Wahl des Verwaltungsrates wurden gewählt: Als Vorstand Herr Josef Piser, Bauer und Bürgermeister in Hötzelberg einstimmig. Als Kommandant: Herr Xaver Ned, Gastwirt in Saldenau mit 16 Stimmen. Als Adjutant: Herr Anton Hobelsberger sen., Bauer in Saldenau mit 14 Stimmen. Als Schriftführer: Herr Peter Pichler, Anwesensverwalter in Haag mit 15 Stimmen. Als Kassier und Spritzenführer: Herr Georg Friedl, Häusler und Weber in Haag mit 24 Stimmen. „Teilauszug aus dem Gründungsprotokoll".
Wie bereits erwähnt, betrug die Mitgliederzahl bei der Gründung im Jahre 1910 schon 26 und ist im Laufe der Jahre ständig gewachsen, so daß wir heute 90 Mitglieder verzeichnen können. Der Aufbau unserer Freiwilligen Feuerwehr Saldenau wurde ständig und zielstrebig fortgesetzt. Er verlangte von unseren Mitgliedern oft harte Arbeit und persönlichen Einsatz, da in unserem strukturschwachen Gebiet die finanziellen Mittel sehr knapp waren. Zur Beschaffung von Ausrüstung und zur Durchführung von Baumaßnahmen mußten immer beachtliche Eigenleistungen erbracht werden. Durch Einsatzfreude und Geschick des jeweiligen Verwaltungsrates unserer Wehr konnten aber alle Aufgaben vorbildlich gemeistert werden.

Anlage:

14.05.1911	Empfang einer neuen Löschmaschine
18.06.1911	Erste Löschprobe und Vorführung durch die Fa. Paul Lindner aus Bayreuth
24.01.1924	Kassenbestand nach Geldentwertung gleich 0 Mark
08.03.1925	Wurde bei der Fa. Anton Lindner, Kunststickerei in München, eine Feuerwehrfahne bestellt
10.05.1925	Fahnenweihe mit Patenverein, Freiwillige Feuerwehr Hohenau, Fahnenmutter Frau Luise Muckendorfer aus Grafenau Kosten der Fahne 496 Mark
15.07.1928	Probe und Übernahme einer Motorspritze in Eppenschlag
17.05.1953	Fahnenweihe mit Fahnenmutter Frau Maria Piser aus Hötzelberg
03.1955	Einweihung des Feuerwehrgerätehauses in Saldenau
1963	Anschaffung eines Tragkraftspritzenanhängers mit Motorspritze TS 8/8
01.01.1972	Umbenennung der FF Wasching in FF Saldenau durch Gebietsreform
1972	Fertigstellung des neuen Feuerwehrgerätehauses mit anschließender Weihe
17.06 bis 18.06.1976	Weihe der neuen Vereinsfahne mit Patenverein Bierhütte und Fahnenmutter Frau Katharina Ned aus Saldenau
19.05 1985	Das neue Feuerwehrauto TSF, Mercedes Benz 310 wurde offiziell durch Bürgermeister Behringer übergeben und anschließend eingeweiht. Unsere Wehr zahlte einen Anteil von 3.000,--DM an die Gemeinde Hohenau

Freiwillige Feuerwehr Schönbrunn am Lusen



1888



Aktive Mannschaft der Freiwilligen Feuerwehr Schönbrunn 1997

Freiwillige Feuerwehr Schönbrunn

Chronik der Freiwilligen Feuerwehr Schönbrunn

Die Freiwillige Feuerwehr Schönbrunn wurde am 24. Juni 1888 vermutlich in der Gastwirtschaft Pertler in Schönbrunn gegründet.
Zum Gründungszeitpunkt verfügte die Wehr bereits über 33 Mitglieder.
Leider geht aus den vorliegenden Unterlagen nicht hervor, wann die erste Fahne der Schönbrunner Feuerwehr angekauft und eingeweiht wurde.

Hier einige Aufzeichnungen aus den letzten 50 Jahren

- 1949 Ein besonderes Ereignis war die Fahnenweihe im Jahre 1949
- 1962 Ankauf eines Feuerwehranhängers mit Tragkraftspritze TS 8/8
- 1963 Die 1. Abnahme der Leistungsprüfung (Leistungsabzeichen)
- 1964 Brand im Anwesen Johann Dillinger, Raimundreut, und im Anwesen Franz Nußhart in Schönbrunn
- 1966 Erweiterung des Feuerwehrgerätehauses
- 1969 Ankauf einer Alarm-Sirene
- 1976 Kauf des neuen Löschgruppenfahrzeugs LF 8
- 1979 Fahnenweihe der Freiwilligen Feuerwehr Schönbrunn
- 1982 Einweihung des neuerbauten Feuerwehrgerätehauses
- 1984 Ankauf der Anhängeleiter AL 18
- **1988 100-jähriges Gründungsfest der Freiwilligen Feuerwehr Schönbrunn**
- 1994 Die FF Schönbrunn betreut den vom Landkreis gestellten Einsatzleitwagen (ELW-2) und den Führungskraftwagen des Katastrophenschutzes
- 1997 Planung eines neuen Feuerwehrfahrzeuges LF 8/6

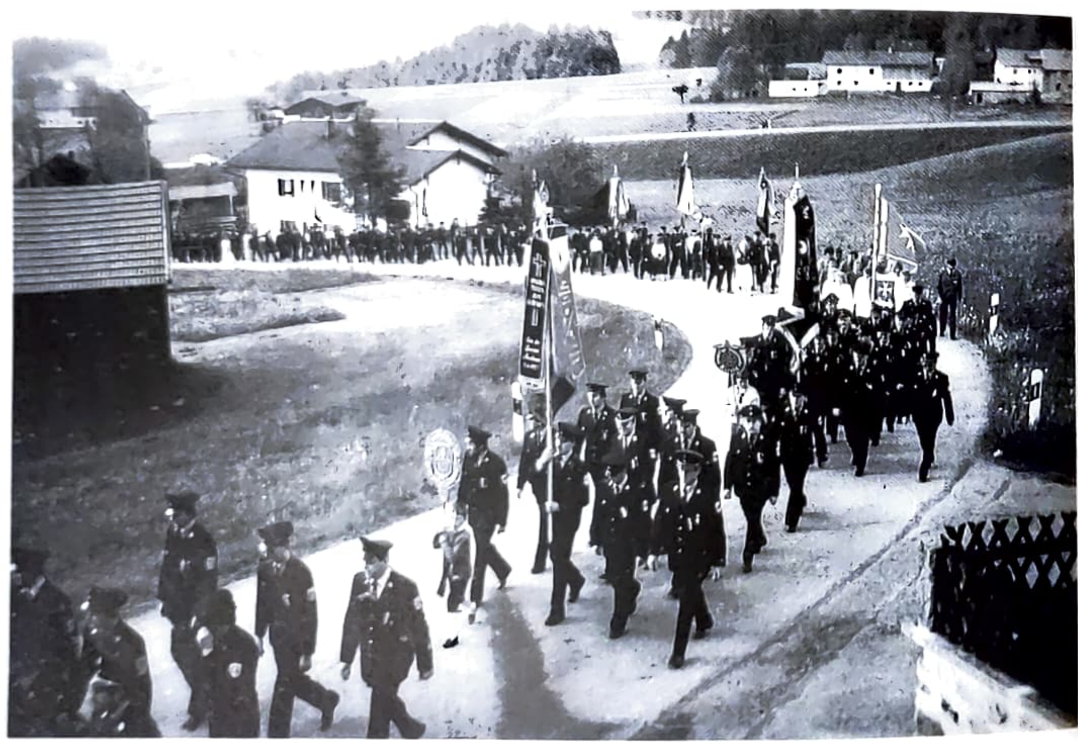


Die Feuerwehr Handspritze der Schönbrunner Wehr (**Aufschrift Schönbrunn 1888**)
von links: Oberlöschmeister Max Weishäupl, Vorstand Anton Petzi, 1. Kdt Walter Küblböck, 2. Kdt und Kreisbrandmeister Albert Hilgart

Freiwillige Feuerwehr Schönnbrunn a. Lusen



Fahnenweihe der Freiwilligen Feuerwehr Schönbrunn
1949



100-jähriges Gründungsfest 1988

Freiwillige Feuerwehr Schönbrunn a. Lusen

1. Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr Schönbrunn a. Lusen

1888 - 1889	**Scheibelberger Friedrich, Schönbrunn**
1889	**Geier Franz, Schönbrunn**
1890 - 1909	**Hobelsberger Johann, Schönbrunn**
1909 - 1913	**Aufschläger Josef, Schönbrunn**
1913 - 1922	**Wagner Josef, Schönbrunn**
1922 - 1937	**Hödl Josef, Raimundsreut**
1937 - 1943	**Hilgart Josef, Raimundsreut**
1943 - 1949	**Hilgart Max, Schönbrunn**
1949 - 1952	**Hilgart Josef, Schönbrunn**
1952 - 1967	**Fürst Johann, Schönbrunnerhäuser**
1967 - 1977	**Schreiner Johann, Schönbrunn**
1977 - 1984	**Denk Fritz, Schönbrunnerhäuser**
1984 - 1996	**Küblböck Walter, Neuraimundsreut**
1996 - heute	**Hilgart Alfons, Schönbrunn**



Führungsdienstgrade (GF) der Feuerwehr Schönbrunn
(links 1. Kdt. Alfons Hilgart - rechts 2. Kdt. Josef Küblböck)



Gemeinde Innernzell

im Sonnenwald Brotjackelriegel (630 - 780 m)

Innernzell ist eine ländliche Gemeinde (1700 Einwohner) und liegt in unmittelbarer Nähe des Brotjackelriegels. Dort befindet sich ein schöner Aussichtsturm (1016 m) mit Rundblick über den gesamten Bayerischen Wald, an schönen Tagen bis zu den Bayerischen Alpen. Schon 300 m südlich der Ortschaft beginnen die großen Waldungen des Aschensteiner Waldes, des Brotjackelriegelgebietes und des Sonnenwaldes. Herrliche Wanderungen bieten sich auf einsamen Waldpfaden ohne jeglichen Lärm. In Innernzell sind: Arzt, Massagepraxis, Kirche, Pfarramt, Tankstelle, Gasthöfe, Metzgerei, Bäckerei und Lebensmittelladen.

Der Ort ist wohl aus einer Mönchsniederlassung entstanden, um die sich im Spätmittelalter eine Ansiedlung entwickelte. Auf die „Zelle" oder „Klause" weist auch der Ortsnamen hin. Die Ansiedlung wurde 1471 zu einem, der Domkirche von Passau gewidmeten, Vikariat erhoben und mit einer Stiftung versehen. Seit 1600 ist Innernzell eine eigene Pfarrei, die 1835/36 die Pfarrkirche in der heutigen Form, anstelle der baufälligen alten Kirche, erhielt.

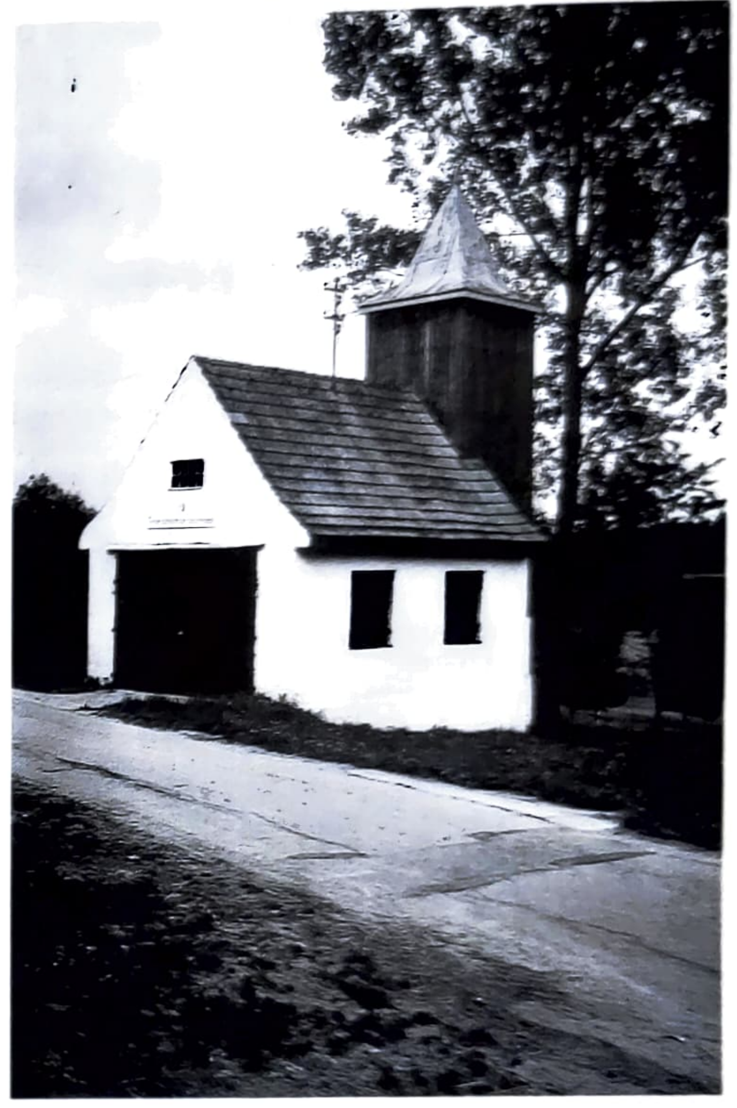
1946 wurden die selbständigen Gemeinden Gmünd und Hilgenreith der Gemeinde Innernzell zugeteilt und 1972 kam aus der Gemeinde Solla die Ortschaft Bärndorf hinzu.

Nach 1945 wurde eine Grund- und Hauptschule errichtet. Die zentrale Wasserversorgungsanlage wurde erstellt und ausgebaut. Gute Voraussetzungen für die Siedlungstätigkeit wurden durch die Ausweisung von zwei Baugebieten geschaffen.

Die Beschreibung des Wappens lautet:
Schräg links geteilt von Silber und Blau, darin ein schrägliegender von Gold und Rot geteilter Bischofsstab, darunter drei, eins zu zwei gestellte goldene Kugeln

Der Inhalt des Hoheitszeichens wird wie folgt begründet:
Die Schrägstellung von Silber und Blau geht auf das alte Wappen der Grafen von Hals zurück, die im 1400 Jahrhundert als Inhaber von Innernzell genannt werden. Der Bischofsstab symbolisiert sowohl das Bistum Passau als auch (Abtstab) das Kloster Osterhofen. Passau war seit dem Mittelalter Lehnsherr im Gemeindegebiet, Kloster Osterhofen der bedeutendste Grundherr. Gleichzeitig steht der Bischofsstab zusammen mit den drei goldenen Kugeln für die Pfarrkirche St. Nikolaus in Innernzell. Die Tingierung Silber und Rot erinnern an das Fürstbistum Passau, die Tingierung Silber und Blau an die Territorialhoheit der Herzöge und Kurfürsten in Bayern. (Landgericht Bärnstein)

Freiwillige Feuerwehr Gmünd



Gerätehaus Gmünd Erbaut 1930

Gegründet 1884

Chronik der Freiwilligen Feuerwehr Gmünd

Die Freiwillige Feuerwehr Gmünd ist neben der Freiwilligen Feuerwehr Innernzell und der Freiwilligen Feuerwehr Hilgenreith die dritte Wehr in der Gemeinde Innernzell. Dies ist darin begründet, weil es in früheren Jahren auf dem jetzigen Gemeindegebiet drei Gemeinden gab, deren sichtbares Überbleibsel die drei Feuerwehren sind.

Gegründet wurde die Freiwillige Feuerwehr Gmünd im Jahre 1884 auf dem damaligen Gemeindegebiet, das die Ortschaften Gmünd, Manglham, Ort und Lungdorf beinhaltete. Aus diesen vier Ortschaften setzen sich auch heute noch die Mitglieder der Feuerwehr zusammen.

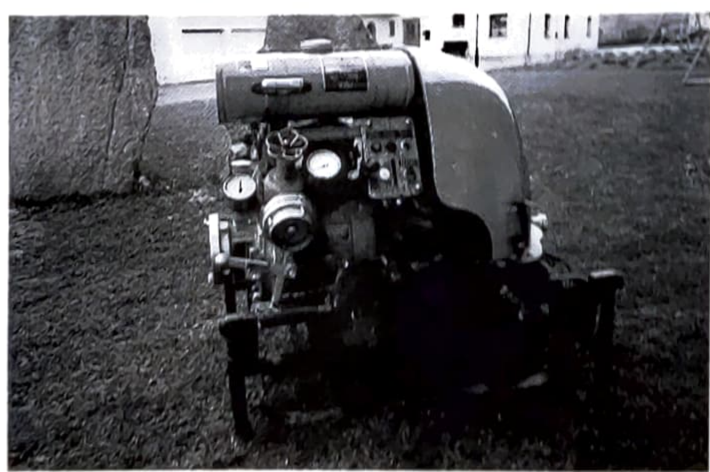
Unter der Führung von Georg Füller aus Manglham stellten sich in den Gründerjahren 42 Mitglieder die Aufgabe, Hab und Gut des anderen durch Gemeinschaft zu schützen. Es wurde eine Handspritze angeschafft, die in Manglham, auf dem Anwesen von Georg Füller ihren Standort fand.

Im Jahre 1905 wurde die erste Fahne angeschafft. Das Amt der Fahnenmutter übernahm Fr. Maria Füller aus Manglham.

Die erste Motorspritze wurde im Jahre 1929 angekauft. Dabei ergab sich eine Meinungsverschiedenheit zwischen den Ortschaften Manglham und Gmünd. Gmünd wollte nun den Standort der Feuerwehr, da es auch den Sitz der Gemeinde hatte. Manglham weigerte sich jedoch, die Spritze abzugeben, da es auch bisher der Standort der Feuerwehr war.
Nach einem Gemeinderatsbeschluß und dem Fernbleiben der Manglhamer an der Ausbildung für die Motorspritze wurde Gmünd als neuer Standort bestimmt. Als äußeres Zeichen des Standortes wurde 1930 das Feuerwehrgerätehaus in Gmünd errichtet, das bis heute die Feuerwehr beherbergt.

Im Jahre 1949 wurde dann die zweite Fahne angeschafft, das Amt der Fahnenmutter übernahm Fr. Therese Straßer, die auch heute noch als Ehrenfahnenmutter der Feuerwehr angehört.

Mit dem Ankauf einer neuen TS 8/8 im Jahre 1962 hatte die Wehr endlich eine leistungsstarke Pumpe zur Verfügung, die über 33 Jahre ohne große Probleme ihren Dienst verrichtete.



TS 8/8 von 1962

Am 14.06.1962 war der größte Brand in der Vereinsgeschichte. Die Anwesen Fredl, Kölbl und Siegl aus Ort fielen den Flammenmeer zum Opfer. Besonders deprimierend war bei diesem Brand, daß die neue TS 8/8 nicht eingesetzt werden konnte, weil die Saugschläuche noch nicht geliefert waren.

Am 28.05.1972 wurde dann die dritte Fahne feierlich eingeführt, das Amt der Fahnenmutter übernahm Fr. Edeltraud Füller aus Gmünd, die auch heute noch dieses Amt mit Würde trägt.

Am 15.07.1980 wurde dann ein Tragkraftspritzenfahrzeug mit eigenen Mitteln angekauft. Es handelte sich hierbei um einen umgebauten Bundeswehr-Unimog, der zwar schon 20 Jahre alt war, aber seinen Zweck noch voll erfüllte.



Umgebauter Bundeswehr-Unimog

Er löste damit den alten Tragkraftspritzenanhänger ab.
Vom 14. - 16.05.1985 wurde dann das 100-jährige Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Gmünd gefeiert. Über 50 Vereine aus nah und fern waren dabei gekommen, um mit dem Jubelverein mitzufeiern.

1990 beantragte man dann den Bau eines neuen Feuerwehrgerätehauses, da am mittlerweile 60 Jahre alten Gerätehaus der Zahn der Zeit schon ziemlich genagt hatte. Trotz erteilter Genehmigungen konnte der Bau bislang noch nicht in Angriff genommen werden, weil einfach keine staatlichen Zuschüsse zur Verfügung stehen. Jedoch wird dieses Ziel nicht aus den Augen verloren.

Nachdem im Jahre 1995 eine neue TS 8/8 die 33 Jahre alte Spritze abgelöst hatte, wurde am 20.12.1996 ein fabrikneues TSF-W an die Wehr ausgeliefert. Es handelt sich hierbei um ein Fahrzeug der neuesten Generation mit einem 500 l Wassertank und vier Atemschutzgeräten. Damit wurde das mittlerweile 37 Jahre alte TSF ausgesondert. Aufgrund der etwas größeren Ausmaße des TSF-W wird es bis zum Bau des neuen Gerätehauses in einer Garage, die von Herrn Krammer Michael sen. kostenlos zur Verfügung gestellt wurde, untergebracht. Auch bei diesem Fahrzeugkauf leistete die Wehr eine enorme Eigenbeteiligung von 20 % der Kosten.
Gleichzeitig mit diesem Fahrzeugkauf wird nun die Feuerwehr- als letzte im Landkreis- mit einer eigenen Sirene ausgestattet.

Seit 1995 gibt es nun auch in der Freiwilligen Feuerwehr Gmünd Frauen, die aktiven Dienst verrichten. 1996 unterzogen sich die ersten acht Kameradinnen der Leistungsprüfung, die sie mit Bravour bestanden.

Eine besondere Auszeichnung erfuhr die Wehr im Jahre 1996 dadurch, daß der neue Kreisbrandmeister für den Bereich der Verwaltungsgemeinschaft Schönberg aus ihren Reihen bestimmt wurde. Es handelt sich hierbei um Josef Füller jun. aus Gmünd, der seit 1983 aktiven Dienst bei der Feuerwehr Gmünd verrichtet und der sich mit viel Engagement in sein neues Amt einarbeitete.
Durch kontinuierliche Ausbildung und Fortbildung der Aktiven wurde bislang ein guter Wissensstand in der Wehr erreicht. Dieses theoretische Wissen konnte in den vergangenen Jahren immer wieder bei Einsätzen auch praktisch angewandt werden.
Die Freiwillige Feuerwehr Gmünd hatte am 01.03.1997 folgenden Mitgliederstand.

Gesamtmitglieder:	85
Aktive:	46 (38 männlich , 8 weiblich)
Passive:	18
Fördernde:	14
Ehrenmitglieder:	7

Die aktuelle Vorstandschaft besteht aus folgenden Mitgliedern:

1. Vorstand:	Michael Halser
2. Vorstand:	Karl-Heinz Nickl
Kassier:	Max Halser jun.
Schriftführer:	Alexander Füller
Vertrauensleute:	Georg Soller sen. und Josef Kölbl
1. Kommandant:	Michael Krammer jun.
2. Kommandant:	Josef Schmid

Kassenprüfer sind Georg Holler jun. und Anton Sigl jun.

Die 1. Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr Gmünd waren bisher:

Seit 1994:	Krammer Michael jun.	Hilgenreith
1991 - 1994	Josef Kölbl	Ort 26
1979 - 1991	Josef Kölbl	Ort 20
1969 - 1979	Josef Füller sen.	Gmünd
1959 - 1969	Fritz Trauner	Manglham
1956 - 1959	Michael Krammer	Gmünd
1954 - 1956	Anton Sigl	Gmünd
1949 - 1954	Josef Sigl	Ort
1923 - 1949	Michael Krammer	Gmünd

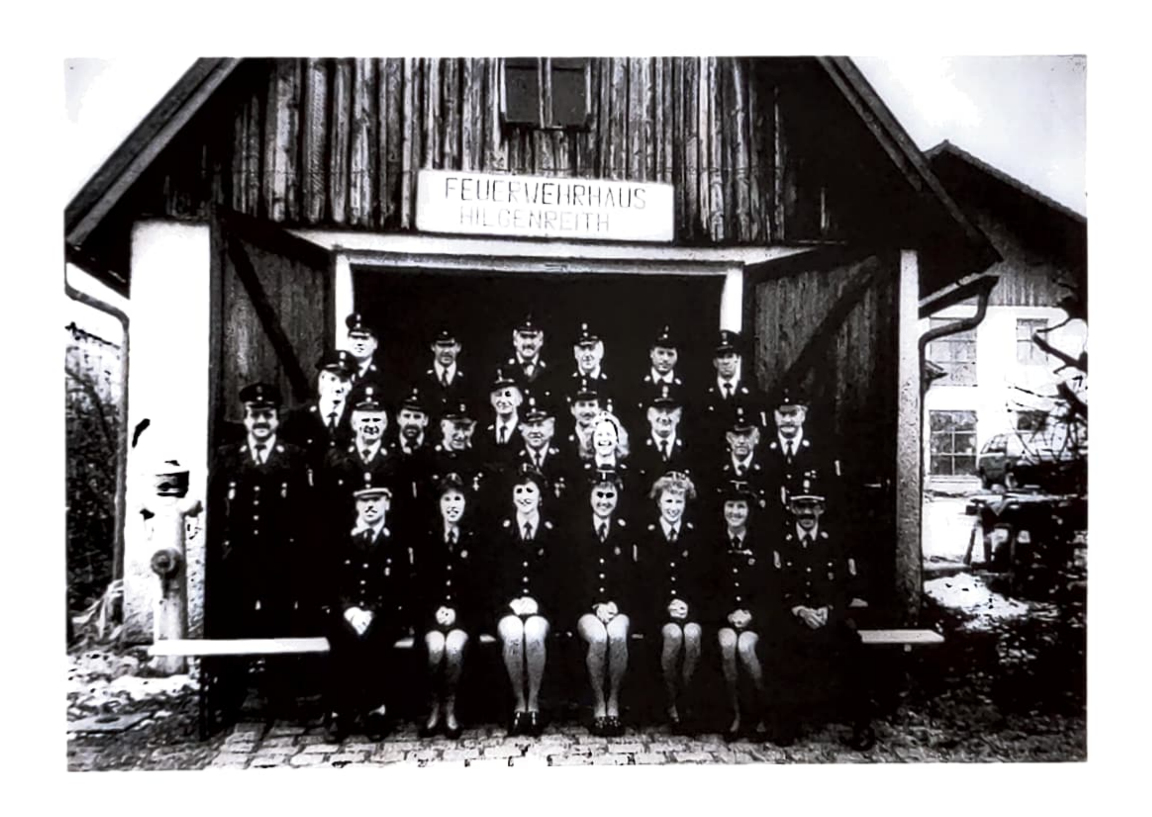
Vom Gründerjahr bis zum Jahre 1923 existieren keine Aufzeichnungen über die damaligen Kommandanten. Vermutlich war Georg Füller aus Manglham längere Zeit erster Kommandant in diesem Zeitraum.



TSF - W von 1996

Freiwillige Feuerwehr

Hilgenreith



Gegr. 01. Februar 1883

Freiwillige Feuerwehr Hilgenreith
Kurzchronik



Aufnahme aus der Gründerzeit

Die Freiwillige Feuerwehr Hilgenreith ist eine der Feuerwehren, die mehr Wert auf Aktivität als auf Öffentlichkeit legt. Obwohl schon am 01.Februar 1883 gegründet, finden sich bis zum Jahre 1969 kaum Aufzeichnungen oder sonstige Unterlagen. Man weiß aus mündlichen Überlieferungen von vielen Brandeinsätzen, von Bemühungen der kleinen Wehr, ihren Beitrag zum Brandschutz zu leisten und sich den Neuerungen zu stellen. Es mag auch an den Wirren jener Zeit zu liegen, daß keine Aufzeichnungen mehr vorhanden sind. Erst ab dem Jahre 1969 wird ein genaues „Beschlußbuch" geführt. Aber auch hier gilt der Grundsatz:" Mehr Sein als Scheinen". Auch bei diesen Aufzeichnungen wird in einem Satz das Wesentliche und Wichtige festgehalten. So bleibt an dieser Stelle nur, in Auszügen und Datum, das Vereinsgeschehen wiederzugeben. Ein Blick in dieses Buch beweist aber auch, mit welchem Fleiß diese Wehr an sich selbst gearbeitet hat, um ihre Ausbildung und Leistungsbereitschaft stets zu erhöhen.

Aus der Niederschrift der Jahreshauptversammlung 1969 geht hervor, daß der 1. Kommandant Xaver Peintl seit 10 Jahren im Amt war und in diesen 10 Jahren die FFW Hilgenreith zu 10 Brandeinsätzen gerufen wurde.
Nach Untermitterndorf.
Nach Ort, wo nach einem Blitzschlag 3 Bauernhöfe niederbrannten.
Nach Innernzell zum Anwesen Bäckerei Hartl und
Nach Vocking zum Anwesen Killinger.

Die Neuwahlen bei dieser Jahreshauptversammlung ergaben:
1. Vorstand, Bürgermeister Kroiß
1. Kommandant, Xaver Peindl
2. Kommandant, Josef Ertl

Weitere Aufzeichnungen aus dem Beschlußbuch

14.07.1963	80-jähriges Gründungsfest mit Fahnenweihe
08.06.1969	Brand in Schlag, Werkstatt Karl
22.08.1969	Brand in Mitterndorf
25.08.1969	Hilgenreith, Lastwagenbrand
02.01.1971	Ein gebrauchtes Löschfahrzeug wird in München gekauft.
14.02.1972	Brand in Freundorf, Anwesen Lichtenegger
10.05.1972	Das in München erstandene Fahrzeug wird abgeholt
05.05.1973	Brand in Schöfweg
01.08.1973	Brand in Schönberg, Bolta - Werke
04.08.1973	Brand in Bärnreith, Anwesen Sigl
30.03.1974	Neuwahlen: 1. Kommandant (auch Kreisbrandmeister) wird im Amt bestätigt. 2. Kommandant wird Georg Schmidt, Hilgenreith
05.04.1974	2. Kommandant Georg Schmidt legt sein Amt nieder. Neuer 2. Kommandant wird Josef Ertl
09.05.1976	Brand in Allhartsmais, Anwesen Bauer
18.08.1976	Brand in Innernzell, Anwesen Preiß
14.10.1977	Brand in Hilgenreith, Anwesen Schröck
09.09.1979	Brand in Lungdorf, Anwesen Schiller
25.10.1982	Brand in Bärndorf, Anwesen Hartinger
23.11.1983	Brand in Schöfweg, Anwesen Scheichenzuber
29.12.1983	Neues Löschfahrzeug abgeholt



Löschfahrzeug 1983

19.01.1984	Brand in Manglham. 2 Kinder finden dabei den Tod.
14.04.1984	Neuwahlen: 1. Vorstand, Xaver Peindl, Hilgenreith 2. Vorstand, Hermann Beham sen.,Schlag 1. Kommandant, Josef Ertl, Hilgenreith 2. Kommandant, Alois Wurstbauer, Schlag
06.05.1984	1. Kommandant und Kreisbrandmeister Xaver Peindl in den Ruhestand verabschiedet. Peindl wird Ehrenkommandant

08.03.1986 1. Kommandant Josef Ertl tritt aus Gesundheitsgründen zurück.
Alois Wurstbauer wird 1. Kommandant.
2. Kommandant Hermann Beham jun. Aus Schlag
Instandsetzung des Gerätehauses beantragt.

13.04.1992 1. Kommandsant Wurstbauer tritt in den Ruhestand. Sein Stellvertreter Hermann Beham jun. wird 1. Kommandant. 2. Kommandant wird Michael Preiß.
Alois Wurstbauer übernimmt den Vorstandsposten.

21.08.1994 Ein neues Löschfahrzeug TSF wird geweiht und seiner Bestimmung übergeben.







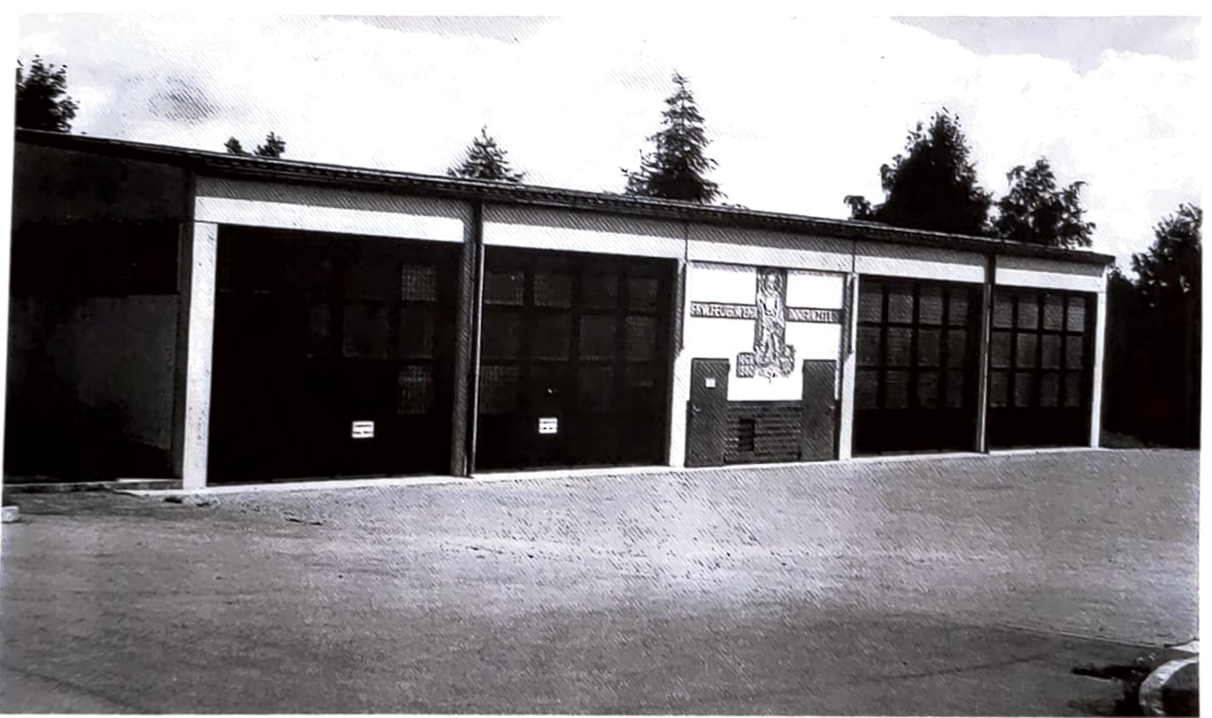
Fahrzeugweihe 1994

08.07.1995 Brand in Asberg

10.07.1995 Brand in Freundorf

Neben diesen, im Telegrammstil vermerkten, herausragenden Ereignissen wurden unzählige weitere Tätigkeiten der Wehr, von Übungen, Schulungen, Leistungsprüfungen und Kleineinsätzen vermerkt. Kreisbrandinspektor Schopf und sein Nachfolger Kreisbrandinspektor Kreuz konnten bei ihren Besuchen immer nur ihre Zufriedenheit zum Ausdruck bringen. Wie KBI Kreuz einmal sagte: *„Eine Wehr, die mit minimaler Ausrüstung optimales erreicht"*. Die Ausrüstung wurde in den letzten Jahren Dank des Bürgermeisters Josef Kern erheblich verbessert. Die Ausbildung liegt in den guten Händen einer gewissenhaften Führungsriege.





Feuerwehrgerätehaus Erbaut 1980

Gegründet 1868

FFW Innernzell (Chronik)

Am Florianstag, den 04. Mai des Jahres 1868 versammelten sich beherzte Männer um den Schumachermeister Xaver Jäger aus Innernzell um den Nächsten in Brandgefahr beizustehen.
Die Freiwillige Feuerwehr Innernzell wart gegründet und Herr Jäger wurde ihr erster Kommandant. Die Ausrüstung bestand aus einer damals üblichen Handspritze. Diese neugegründete Feuerwehr deckte anfangs auch das Gebiet der jetzigen Feuerwehren Gmünd und Hilgenreith ab. Erst im Jahre 1881 wurden in den genannten Orten eigene Feuerwehren gegründet.

Ab ca.1890 wurde Josef Kölbl aus Innernzell Kommandant. Er übte dieses Amt bis 1904 aus. Sein Nachfolger wurde Pius Kindermann aus Innernzell, welcher im Jahre 1908 eines ungewöhnlichen Todes starb. Beim reinigen einer Pistole löste sich ein Schuß, dessen Folgen er unmittelbar erlag.
Sein Nachfolger als Kommandant war wiederum Josef Kölbl, der dieses Amt bis zu seinem Tode im Jahre 1917 ausübte.
In diese seine zweite Amtszeit fiel der große Dorfbrand von Innernzell am 09.September 1911. Bei dieser größten Brandkatastrophe in der Gemeinde Innernzell brannte die Brauerei Zinnmeister sowie weitere vier Anwesen vollständig nieder. Zur Bekämpfung dieses Brandes waren zu der damaligen Zeit bereits 30 Feuerwehren aus der Umgebung, unter anderen die FFW Hinterschmiding mit dem weitesten Anmarschweg im Einsatz.

Nachfolger von Josef Kölbl als Kommandant wurde Michael Schropp aus Innernzell. Auch er übte dieses Amt bis zu seinem Tode 1926 aus. Leider sind aus dieser Zeit bis zum 2. Weltkrieg nur sehr wenige Aufzeichnungen vorhanden. Mit bescheidenen Mitteln, aber mit viel Idealismus, Tatkraft und Einfallsreichtum wurden Brände verhütet, bekämpft und den Brandleidern geholfen.

Von 1926 bis zum Zweiten Weltkrieg übernahm Michael Kölbl aus Innernzell das Amt des Kommandanten.
In seine Amtszeit vielen viele bedeutsame Ereignisse:
- die Stärke der Wehr wuchs 1928 auf 85 aktive Mitglieder
- 1929 wurde die erste Motorspritze Magirus TS 4 angeschafft
- 1932 erfolgte die Erbauung eines eigenen Feuerwehrgerätehauses, das seinen Zweck 48 Jahre lang bis 1980 erfüllte.
- leider folgte auch die Auflösung der Freiwilligen Feuerwehr und die Unterstellung in die NS - Herrschaft.
- 1944 wurde ein erster Löschweiher in Innernzell erstellt.

In dieser Zeit der 30er Jahre ereigneten sich auch mehrere Großbrände, so am 17. September 1933 in Oberöd wo 2 Gebäude, und am 04. Juni 1934 in Unteröd wo 5 Gebäude den Flammen zum Opfer fielen.

Als erster Nachkriegskommandant wurde Max Wildfeuer aus Tumiching gewählt. In dieser ersten Zeit nach dem Kriege wurde eine weitere Motorspritze und viele Werkzeuge angeschafft. 1947 wurde Anton Thum aus Innernzell Kommandant. Durch Kriegsheimkehrer aufgefüllt erreichte die Innernzeller Wehr ihre größte personelle Stärke. Sie zählte 1948 102 Mitglieder.

1950 wurde Josef Brunner aus Innernzell zum Kommandanten gewählt. Unter ihm wurde bereits im Dezember 1952 das erste Transportfahrzeug, ein ehemaliges Wehrmachtsfahrzeug für die Motorspritze TS 4 angeschafft. Im Jahre 1959 wurde eine neue Motorspritze TS 8 (Metz) erstanden und 1961 ein TSA gekauft.

1962 übernahm Josef Garhammer aus Innernzell das Amt des Kommandanten. Unter seiner Führung unterzog sich die Wehr erstmals Leistungsprüfungen. Im Jahre 1971 wurde von der FFW Seebach ein gebrauchtes Feuerwehrfahrzeug (Borgward) gekauft.



100-jähr. Gründungsfest und Fahnenweihe 1969

In dieser Zeit rückte die FFW Innernzell zu mehreren Bränden aus, so am 07. Januar 1968 zum Brand beim Anwesen Killinger in Vocking, am 16. März 1971 zu einem Waldbrand bei Bärndorf und am 02. August 1973 zu einem Brand beim Anwesen Sigl in Bärnreit. Bei all diesen Bränden stellte sich die Löschwasserversorgung als großes Problem dar, was später zum Bau von Zisternen in diesen Ortschaften führte.

Im Jahre 1975 wurde Otto Kroiß aus Asberg 1.Kommandant der FFW Innernzell. Unter seiner Führung vollzog sich ein gewaltiger Umbruch, verbunden mit enormen Investitionen ins Feuerwehrwesen.
- 29.November 1975 Anschaffung eines ersten FuG 10
- 1980 Baubeginn eines neuen Feuerwehrgerätehauses mit Platz zum Unterstellen von zwei Fahrzeugen und mit einer modernen Schlauchtrocknungsanlage.
- gleichzeitig Kauf eines modernen Löschfahrzeuges LF 8 II, Magirus, ausgerüstet mit schwerem Atemschutz.
- ab 1984 Beschaffung persönlicher Schutzausrüstung für jedes aktive Mitglied.

Seit 23. März 1985 ist Johann Straßer aus Innernzell 1. Kommandant der Wehr. Er legt ebensoviel Wert wie seine Vorgänger auf die Ausbildung und Ausrüstung der aktiven Mannschaft.
1986 wurde ein gebrauchtes Mehrzweckfahrzeug (Kleinbus) angeschafft. 1987 folgte die Anschaffung eines weiteren FuG 10. Im Jahre 1995 spendete der Bauunternehmer und 2. Bürgermeister von Innernzell, Günter Karl der FFW anstelle des veralteten Mehrzweckfahrzeuges einen neuen Mannschaftswagen.
Da sich die Aufgaben und technische Hilfeleistungen mehrten wurde 1996, wiederum mit Unterstützung des Bauunternehmers Günter Karl, in Eigenregie ein gebrauchtes Tanklöschfahrzeug TLF 16/25, Magirus 170 D 11, beschafft.
Somit befindet sich die Freiwillige Feuerwehr Innernzell im Jahr 1997 auf seinen derzeit technisch höchsten Stand und ist mit 45 aktiven und 22 passiven Mitgliedern gut ausgebildet und für jeden Einsatz gerüstet.



125-jähr. Gründungsfest und Fahnenweihe 1993



Fahrzeugweihe des MZF 1995



Gemeinde Jandelsbrunn

Die Gemeinde Jandelsbrunn zählt 3500 Einwohner, hat ein Flächenmaß von 42 qkm und liegt im unteren Bayerischen Wald in der Nähe des Dreisesselberges.
52 Ortsteile bilden die Einheitsgemeinde Jandelsbrunn im Landkreis Freyung - Grafenau.
Die größten Ortschaften sind Jandelsbrunn, Wollaberg, Heindlschlag und Hintereben.
Heindlschlag und Hintereben waren früher selbständige Gemeinden und wurden im Zuge der Gebietsreform Jandelsbrunn angeschlossen.
Jandelsbrunn, Hintereben und Wollaberg bilden noch drei selbständige Pfarreien.

Die Gemeinde, früher hauptsächlich von der Landwirtschaft geprägt, beherbergt heute wichtige Industrie- und Handelsfirmen, wie das Wohnwagenwerk Knaus mit 700 Beschäftigten, die alteingesessene Privatbrauerei Josef Lang mit seinem über den Landkreis hinaus bekannten guten Bier und etliche gesunde Handwerksbetriebe.
Von den Urlaubern wird Jandelsbrunn wegen seiner reizvollen waldreichen Mittelgebirgslage gerne Besucht (600 - 800 m)

Erwähnenswert ist Jandelsbrunns bewegte und interessante Geschichte:
Der Ort gehört zu den sogenannten sieben „künischen" (königlichen) Dörfern. Heindlschlag, Rosenberg, Aßberg, Grund, Wollaberg, Jandelsbrunn und Hintereben, die um die Mitte des 15. Jahrhunderts durch die Initiative der Passauer Fürstbischöfe, die breite Waldsäume als Siedlungs-und Weideland roden ließen, entstanden sind. 1487 wurden die Siedlungen für fast 300 Jahre der österreichischen Herrschaft Rannariedl unterstellt. Erst 1765 konnte das Gebiet für das Bistum Passau zurückerworben werden.
Jandelsbrunn erhielt seinen Namen offenbar nach einen alten Flurnamen: beim Brunnen des Jahann, abgeleitet von Jan oder Jandl. Im ältesten Rannarieder Lehensregister von 1488 wird der Ort unter der Bezeichnung „Grundlenbrunn" erstmals genannt. Jandelsbrunn umfaßte nach einer alten Steuerliste von 1509 zehn große Bauernhöfe, war ein wichtiger Handelsort mit Maut-und Richterstelle. Auf dem Wollaberg entstand bereits im 13. Jahrhundert eine Kirche, die nach mehreren Bränden wieder schön renoviert als Wallfahrtskirche auf dem Berg viele Besucher anlockte.
Jandelsbrunn verfügt heute über alle wichtigen Einrichtungen einer modernen Gemeinde. Rathaus, Haupt- und zwei Grundschulen, Kindergarten, vier Feuerwehren, Banken und Geschäfte, mehrere Sportplätze, Freizeitsee, und hat Anschluß an den überregionalen Adalbert-Stifter-Rad-und Skiwanderweg, der in den nahegelegenen Böhmerwald im heutigen Tschechien führt.



Gemeinde Jandelsbrunn

Die Gemeinde Jandelsbrunn zählt 3500 Einwohner, hat ein Flächenmaß von 42 qkm und liegt im unteren Bayerischen Wald in der Nähe des Dreisesselberges.
52 Ortsteile bilden die Einheitsgemeinde Jandelsbrunn im Landkreis Freyung - Grafenau.
Die größten Ortschaften sind Jandelsbrunn, Wollaberg, Heindlschlag und Hintereben.
Heindlschlag und Hintereben waren früher selbständige Gemeinden und wurden im Zuge der Gebietsreform Jandelsbrunn angeschlossen.
Jandelsbrunn, Hintereben und Wollaberg bilden noch drei selbständige Pfarreien.

Die Gemeinde, früher hauptsächlich von der Landwirtschaft geprägt, beherbergt heute wichtige Industrie- und Handelsfirmen, wie das Wohnwagenwerk Knaus mit 700 Beschäftigten, die alteingesessene Privatbrauerei Josef Lang mit seinem über den Landkreis hinaus bekannten guten Bier und etliche gesunde Handwerksbetriebe.
Von den Urlaubern wird Jandelsbrunn wegen seiner reizvollen waldreichen Mittelgebirgslage gerne Besucht (600 - 800 m)

Erwähnenswert ist Jandelsbrunns bewegte und interessante Geschichte:
Der Ort gehört zu den sogenannten sieben „künischen" (königlichen) Dörfern. Heindlschlag, Rosenberg, Aßberg, Grund, Wollaberg, Jandelsbrunn und Hintereben, die um die Mitte des 15. Jahrhunderts durch die Initiative der Passauer Fürstbischöfe, die breite Waldsäume als Siedlungs-und Weideland roden ließen, entstanden sind. 1487 wurden die Siedlungen für fast 300 Jahre der österreichischen Herrschaft Rannariedl unterstellt. Erst 1765 konnte das Gebiet für das Bistum Passau zurückerworben werden.
Jandelsbrunn erhielt seinen Namen offenbar nach einen alten Flurnamen: beim Brunnen des Jahann, abgeleitet von Jan oder Jandl. Im ältesten Rannarieder Lehensregister von 1488 wird der Ort unter der Bezeichnung „Grundlenbrunn" erstmals genannt. Jandelsbrunn umfaßte nach einer alten Steuerliste von 1509 zehn große Bauernhöfe, war ein wichtiger Handelsort mit Maut-und Richterstelle. Auf dem Wollaberg entstand bereits im 13. Jahrhundert eine Kirche, die nach mehreren Bränden wieder schön renoviert als Wallfahrtskirche auf dem Berg viele Besucher anlockte.
Jandelsbrunn verfügt heute über alle wichtigen Einrichtungen einer modernen Gemeinde. Rathaus, Haupt- und zwei Grundschulen, Kindergarten, vier Feuerwehren, Banken und Geschäfte, mehrere Sportplätze, Freizeitsee, und hat Anschluß an den überregionalen Adalbert-Stifter-Rad-und Skiwanderweg, der in den nahegelegenen Böhmerwald im heutigen Tschechien führt.

Freiwillige Feuerwehr Heindlschlag

Erstellt von Kreisbrandmeister Josef Stadler.

Die FF Heindlschlag wurde am 6. Juni 1882 von 32 Männern der Früheren Gemeinde Heindlschlag gegründet, welche heute zur Gemeinde Jandelsbrunn gehört. Heute besteht die FF Heindlschlag aus 222 Mitgliedern, wovon 50 Mitglieder aktiven Feuerwehrdienst leisten. Die Jugendgruppe setzt sich aus zehn männlichen und drei weiblichen Feuerwehranwärtern zusammen.
Die Freiwillige Feuerwehr Heindlschlag wird als öffentlich Einrichtung im Sinne des Bayerischen Feuerwehrgesetzes vom Kommandanten Fritz Bauer und stellvertretendem Kommandant Franz Parockinger geführt. An der Spitze des Feuerwehrvereins stehen Vorsitzender Max Höllmüller, das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden übt Josef Lichtenauer aus.
Die Mitglieder der FF Heindlschlag zeigen neben ihrem Einsatz- und Übungsdienst enormes freiwilliges Engagement, was sich bei der Eigenleistung zum Feuerwehrhausbau bewies, welches am 19. Juli 1987 eingeweiht werden konnte. Zur Erfüllung ihrer Aufgaben auf dem Sektor Brandbekämpfung und des technischen Hilfsdienstes steht der Heindlschlager Feuerwehr ein 1994 beschafftes Löschgruppenfahrzeug LF 8/6 auf Iveco-Fahrgestell zur Verfügung. Die FF Heindlschlag spielt ferner eine wichtige Rolle im Gemeinschaftsleben der Gemeinde, mit der alljährlichen Aufstellung des Maibaumes, der Veranstaltung des Pfingstsingens (der Reinerlös wird zur Anschaffung diverser Ausrüstungsgegenstände verwendet) und des Sonnwendfeuers (Reinerlös für die Jugendfeuerwehr) wird auch heimatliches Brauchtum und damit ein Stück ländlicher Kultur betrieben.

Wichtige Daten aus der Heindlschlager Feuerwehrgeschichte:

Mai 1925	Bau des ersten Gerätehauses mit Schlauchturm.
16. Juli 1932	50-jähriges Gründungsfest.
Juni 1959	Anschaffung der ersten Motorspritze TS 8/8.
1. Juli 1962	Erste Löschgruppe der FF Heindlschlag legt die Leistungsprüfung zur Erlangung des Leistungsabzeichens in Bronze ab.
14. Juli 1963	80-jähriges Gründungsfest mit Fahnenweihe.
21. Juni1974	Großbrand in Heindlschlag, zwei Bauernhöfe brennen ab.
24. Mai 1982	100-jähriges Gründungsfest.
19. Juli 1987	Einweihung des neuen Feuerwehrgerätehauses.
20 Nov.1989	Brand eines Sägewerkes in Grundmühle.
6. Aug.1995	Einweihung des neuen LF 8/6.



Gerätehaus von 1987

Freiwillige Feuerwehr

Hintereben

Gegr. 1878

Chronik der Freiw. Feuerwehr Hintereben

18.05.1878
Geburtsstunde der Freiwilligen Feuerwehr Hintereben
Gründungsmitglieder waren
- Franz Stockinger als Hauptmann
- Sebastian Rauscher als Kassier
- Josef Schwabengruber
- Jakob Sammer
- Johann Schmöller

01.1894
nach der Gründung waren hier erstmals 31 Mitglieder erwähnt.

04.02.1985
gemäß Versammlungsprotokoll fanden die ersten Wahlen statt.

Vorstand und Hauptmann:	Jakob Sammer
Kassier:	Sebastian Rauscher
Schriftführer:	Franz Schedl

03.02.1998
Neuwahlen fanden statt, es waren 15 Mann anwesend.
Es wurden gewählt:

Johann Schmöller	Hauptmann
Georg Kempinger	Rottenführer
Franz Gutsmiedl	Spritzenführer
Josef Bauer	Rettungsrottenführer
Jakob Florian	1. Vorstand
Sebastian Rauscher	Kassier
Josef Pöschl	Schriftführer
Jakob Sammer	2. Kommandant

Die Aufnahmegebühr betrug 50 Pfennige, der Jahresbeitrag betrug 80 Pfennige
Die ersten Ehrenmitglieder waren

- Josef Peter	Poppenreut
- Georg Gründlinger	Hintereben
- Alois Moser	Neufang

02.02.1906
Die erste Spritze wurde angeschafft zum Preis von 838,--Mark

23.02.1907

Josef Kremsreiter wurde	1. Vorstand
Johann Schmöller	Hauptmann
Franz Stockinger	Spritzenmeister

Der Bau des ersten Requisitenhauses (Feuerwehrhaus) wurde beschlossen.

02.02.1911
In der erstmals erwähnten Sterbekasse sind 16 Mitglieder vermerkt

29.03.1914
Die Rede war von der ersten Festteilnahme in Passau mit Fahne

06.04.1919
Die ersten Fahnenjunker wurden gewählt:
- Alois Müller jun.
- Franz Stockinger jun.
- Franz Schmöller

08.02.1920	Der erste Feuerwehrhausbau in Hintereben.
24.01.1925	Das erste Patenbitten bei der FF Jandelsbrunn.
1925	Weihe der ersten Fahne
03.06.1928	50-jähriges Gründungsfest
1943	Bau des Feuerwehrgerätehauses wurde beschlossen.
1949	Ankauf eines Motorspritzenanhängers.
17.05.1953	75-jähriges Gründungsfest.
07.10.1956	Hans Scherz wird 1. Kommandant, Josef Plank wird 2.Kommandant.
12.01.1958	Neugründung der Sterbekasse, beschlossen wurde eine Auszahlung von 100,-- DM.
1960	Ablegung der ersten Leistungsprüfung.
1961	Anschaffung einer neuen Fahne und Weihe mit 43 Vereinen
1972	Anschaffung des Löschfahrzeuges LF 8 (Opel) zum Preis von 43.000,-- DM
06.01.1978	Alois Müller lost Josef Schrank nach 22 Jahren als Vorstand ab.
08.1978	100-jähriges Gründungsfest.
06.01.1980	Alfred Praml wird 1.Kommandant, er löst Johann Scherz nach 24 Dienstjahren ab. 2. Kommandant wird Johann Mertl
1984	Bau des neuen Feuerwehrhauses.
1990	Erste Löschgruppe mit Leistungsabzeichen Gold - Rot.
13.01.1991	Rudolf Bauer wird 1.Vorstand, er übernimmt das Amt von Alois Müller
12.01.1992	Ludwig Mandl übernimmt das Amt des 1. Kommandanten von Alfred Praml. 2. Kommandant wird Franz Obergroßberger jun.
18.06.1996	Das neue Löschfahrzeug LF 8/6 trifft in Hintereben ein, das bisherige Feuerwehrauto hat nach 22 Jahren ausgedient.
05.10.1996	Beginn des Schulungsraumanbaues.

Freiwillige Feuerwehr Jandelsbrunn

Aus der Geschichte des „künischen" Dorfes Jandelsbrunn und der Chronik seiner Freiwilligen Feuerwehr

Bevor wir die Zeit um einige Jahrhunderte zurückdrehen, um die Entstehung der „künischen" Dörfer mitzuerleben, wollen wir uns mit der nicht soweit zurückliegenden Entstehungsgeschichte der Freiwilligen Feuerwehr Jandelsbrunn beschäftigen und die Protokolle aus dieser Zeit studieren.

Korrekt geführt, aber etwas spärlich in der Aussage, sind die Niederschriften der frühen Jahre im Protokollbuch der Freiwilligen Feuerwehr Jandelsbrunn.
Das erste Protokoll wurde am 26.02.1905, also vor über 85 Jahren und 30 Jahre nach der Gründung der Feuerwehr, verfaßt. es sagt aus, daß damals 23 Feuerwehrmitglieder „präsent" waren und daß über die Wahl eines Verwaltungsrates der Freiwilligen Feuerwehr Jandelsbrunn abgestimmt wurde.
Aus der Wahl gingen als Vorstand der Brauereibesitzer Josef Lang hervor, als Hauptmann Rupert Pöschl, als Adjutant Johann Schmidhuber, als Schriftführer August Martin und als Kassier Josef Nöpl.
Vor dieser zeit existierten keine Aufzeichnungen. Auch Belege über die Vereinsgründung und die Jahre danach, waren bisher nicht auffindbar. Sie werden mit Sicherheit auch in keinem größeren Umfang vorhanden sein, denn in dieser Zeit wurde dem gesprochenen Wort mehr Bedeutung beigemessen als dem geschriebenen.

Aber blättern wir zur Entwicklung des Feuerwehrwesens noch etwas weiter zurück. In Bayern gab es bereits um das Jahr 1600 in den größeren Städten organisierte Feuerwehren. Es galt den oft gewaltigen Großbränden in Städten und Dörfern wirksam zu begegnen. Auch für die Geschädigten mußte gesorgt werden. So sind für den Aufbau der Abgebrannten Anwesen Geldmittel zur Verfügung gestellt worden. Vor der Landesregierung wurden durch viele Gesetze und Verordnungen die Brandverhütung und Brandbekämpfung, sowie die Brandschadensregulierung gefördert und gesetzlich geregelt. So ist im Jahre 1811 durch den Beschluß des damaligen Bayerischen Königs Max I. Josef und seines revormfreudigen Innenministers Graf Maximilian von Montgelas, die Bayerische Landesbrandversicherungsanstalt gegründet worden. Damit wurden die vielen örtlichen, oftmals unzulänglichen Brandunterstützungsvereine abgelöst. die Brandgeschädigten erhielten nunmehr zum Wiederaufbau eine angemessene Entschädigung.

Durch eine weitere gesetzliche Maßnahme der damaligen Bayerischen Staatsregierung von 1875, wurde die Entwicklung der Feuerwehren stark begünstigt. Durch dieses Gesetz mußte die Bayer. Landesbrandversicherungsanstalt jährlich 12 % der eingenommenen Beträge an die Staatskasse abführen. Diese und andere staatlichen Mittel wurden den Gemeinden und ihren örtlichen Feuerwehren als Zuschüsse für die Beschaffung von Feuerwehrgeräten überwiesen. Diese Praxis hat sich bis heute bestens bewährt.

Die Freiwillige Feuerwehr Jandelsbrunn wurde bereits 1875 manifestiert. Aber richtig in Schwung kam die Gründung von Freiwilligen Feuerwehren in unserem Landkreis erst durch den Erlaß einer „disdriktpolizeilichen Feuerlöschordnung des königlichen Bezirksamtes Wolfstein, vom 27.09. und 30.12.1876". Dabei wurde auch die Ausrüstung der Feuerwehren vereinheitlicht.
Vor 1875 gab es im Kreis Wolfstein nur sechs Freiwillige Feuerwehren, wobei als älteste, Perlesreut, im Jahre 1864 gegründet wurde. Danach folgten Waldkirchen, Röhrnbach, Freyung, Hohenau und Kreuzberg. Am 24. September 1867 wurde der Kreisfeuerwehrverband von Niederbayern gegründet.
Im heutigen Gemeindegebiet ist Jandelsbrunn die älteste Freiwillige Feuerwehr. Ihr folgt Hintereben 1878, Heindlschlag 1882 und Wollaberg 1906.
Dies geht aus dem „Nachschlagbuch für Bezirksfeuerwehrvertreter, Vorstände und Kommandanten der freiw. Feuerwehren von Niederbayern" hervor. In diesem Nachschlagwerk sind mit Stand vom 01.01.1933, im Landbezirk Wolfstein 54 Feuerwehren mit 2306 Mitgliedern registriert, wobei 37 Feuerwehren, also knapp 69 %, noch im 19. Jahrhundert gegründet wurden.

Aber nun wieder zurück ins Protokollbuch der Freiwilligen Feuerwehr Jandelsbrunn. Was da besonders auffällt, ist die Kontinuität in der Vorstandschaft. Und hier ist es besonders das Amt des Vorstandes, daß von 1905 bis 1982, mit einer zehnjährigen Unterbrechung nach Ende des Zweiten Weltkrieges, durch drei Generationen, von einem Mitglied der Familie Josef Lang, Privatbrauerei in Jandelsbrunn, bekleidet wurde. Die Kommandanten, Schriftführer und Kassiere wechselten öfter, aber auch hier ist in vielen Fällen eine jahrzehntelange Mitarbeit im Verein zu verzeichnen. So war Rupert Pöschl nach 1905, 13 Jahre Hauptmann, sein Nachfolger Matthias Gutsmiedl hatte das Amt 16 Jahre inne. Franz Pöschl war 23 Jahre 2. Kommandant, Hans Götz 26 Jahre 1. Kommandant, zur gleiche Zeit und eben solange Anderl Hackl 2. Kommandant. Alois Kerber diente dem Verein 24 Jahre als Schriftführer und Kassier - um nur einige zu nennen.

Wenn auch das Protokollbuch sehr knapp gehalten wurde, so enthält doch jeder kleinste Hinweis bei näherer Betrachtung eine Menge Substanz. aus einigen kurzen Bemerkungen, auch schon in früheren Jahren, ist ersichtlich, daß man stets bemüht war, die Feuerwehr straff und diszipliniert zu führen. Es konnte z.B. ein Mitglied schon ausgeschlossen werden, wenn es seine Beitrag nicht pünktlich bezahlte, oder den Übungen ohne hinreichenden Grund fernblieb. Anerkannt aber wurde als hinreichender Grund nur Krankheit und Unglücksfälle in Familie und Stall. Bei der Generalversammlung 1912, wurde für das Fernbleiben bei Übungen sogar ein Strafgeld eingeführt.
Ausrüstungsgegenstände wurden zum größte Teil aus der eigenen Kasse bezahlt, die durch Spenden, Mitgliedsbeiträge, Tanz- und Musikveranstaltungen, Theateraufführungen, Christbaumveranstaltungen usw., aufgefüllt wurde.

So sind 1908 neue Helme und Blusen für die Steiger und Chargierten angeschafft worden, wobei diese Ausgaben den Kassenbestand beträchtlich überschritten hatte. das fehlende Geld wurde von einem Kapital - und Darlehenskassenverein aufgenommen. Vorstand, Hauptmann, Adjutant, Schriftführer und die drei Zugführer mußten bürgen. Über die Ausrüstung der einzelnen Mitglieder wurde ein Verzeichnis angelegt.
Großes Lob erhielten die Wehrmänner für ihren Einsatz bei einem Großfeuer in Jandelsbrunn am 29.10.1009.
Zu dieser Zeit wurde auch ein Zeugwart, ein Sanitäter und ein Hornist gewählt. 1910 war es der Sattler Josef Götz, der bei Ausbruch eines Brandes mit seinem Horn Alarm blasen mußte. Aber auch an der Brandstelle selbst wurden Einsatzbefehle mit dem Horn gegeben. Die Signale sind dem im Jahre 1910 erschienenen Handbuch II.Teil: „Signale der Feuerwehren, einschließlich Feuerwehrmärsche“ entnommen.
Im Ersten Weltkrieg, 1914 - 1918, wurden Liebesgabenpakete an die im Feld stehenden Kameraden geschickt. Bei der Generalversammlung am 23. Februar 1919, wurden die heimgekehrten Kameraden der Wehr feierlich begrüßt. In tiefer Trauer gedachte man der gefallenen und Vermißten. 19 Männer aus Jandelsbrunn kehrten aus dem Krieg nicht mehr in die Heimat zurück.
Für sie wurde eine Gedenktafel eingeweiht.
Am 15.07.1923 gab es eine Bezirksfeuerwehrtag in Jandelsbrunn.
Die 50-Jahrfeier wurde am Pfingstmontag, den 01.06.1925 veranstaltet. Die Schwestern Siglmüller reparierten die schadhafte Fahne.

1930 modernisierte sich die Wehr. Aus dem Vereinsvermögen wurden 500,-Mark zur Anschaffung einer Motorspritze bereitgestellt. Nach der Machtübernahme durch die NSDAP wurden zwar die Generalversammlungen abgehalten, aber Protokolle wurden nicht mehr geschrieben. Vermerkt ist, daß noch vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges , im September 1939 ein Schlauchwagen angeschafft wurde.

Nach dem Kriege, im Mai 1945, übernahm Paul Lichtenauer, der Bürgermeister von Schindlstatt, die Feuerwehr. Kommandant war seit Kriegsende Johann Schmidt.
Deutlich voran ging es wieder ab 1948. Es wurde beschlossen die Feuerwehr wieder zu uniformieren.
Ein Neuaufbau begann. Auch eine Theatergruppe wurde gegründet
Am 28.08.1949 wurde eine neue Fahne feierlich eingeweiht. Es wurde fleißig gesammelt, aber den vermutlich nicht geringen Rest der Kosten übernahm der Brauereibesitzer Josef Lang jun. Als Fahnenmutter fungierte Frau Maria Lang. Der Auftrag zur Herstellung einer neuen Fahne und der Bänder erging an das Kloster in Thyrnau. Die alte Fahne konnte nicht mehr verwendet werden, nachdem sie nach dem Krieg von den Amerikanern als Tisch- und Autodecke verwendet wurde.

In den nächsten Jahren wurde die Feuerwehr Zug um Zug modernisiert. Eine neue Motorspritze TS 8/8 mit Anhänger wurde beschafft, ebenso eine Sirene und verschiedenes Gerät zur Waldbrandbekämpfung.

1975 war für die Jandelsbrunner ein ereignisreiches Jahr. Das ganze Dorf und viele Gäste aus nah und Fern, feierten den 100. Geburtstag der Freiwilligen Feuerwehr. Und auf dem Gabentisch stand ein neues Löschgruppenfahrzeug LF 8 - Unimog.

Inzwischen wurde die Feuerwehkasse wieder strapaziert. Angeschafft wurden B-Schläuche, Uniformröcke, verschiedene Ausrüstungsgegenstände, sowie Schneeketten für den UNIMOG. Die Wehr wurde mit der Installation eines Funkgerätes modernisiert.
1980 wurde Hans Götz, zu seinem 25-jährigen Kommandantenjubiläum, das „Zivilabzeichen in Gold" verliehen. 1981 erhielt Josef Lang für seine 25-jährige Tätigkeit als Vorstand die gleiche Auszeichnung. Ebenso wurde Andreas Hackl geehrt, der sich als zweiter Kommandant auch große Verdienste um die Feuerwehr erworben hatte. Wie Schriftführer Alois Kerber vermerkte, war es eine harmonische Versammlung

Bei der Generalversammlung am 08.01.1983 gab es größere personelle Veränderungen. Josef Lang kandidierte als Vorstand nicht mehr - er war es seit 1956. Erster Kommandant Hans Götz mußte aus Altersgründen sein Amt zur Verfügung stellen. Auch Andreas Hackl kandidierte nicht mehr als zweiter Kommandant. die beiden Kommandanten waren 26 Jahre im Amt.
Hans Götz wurde in dieser Versammlung zum ersten Vorstand der Wehr gewählt. Josef Lang wurde Ehrenvorsitzender, Hans Götz und Andreas Hackl wurden zu Ehrenkommandanten ernannt.

Sei 1983 stieg die Mitgliederzahl steil in die Höhe:
„ 44 Personen sind der Feuerwehr beigetreten", vermerkte der Schriftführer im Protokoll. Waren es 1980 noch 166 Mitglieder, 57 aktive und 109 passive, so hat die Wehr heute 256 Mitglieder, davon 78 aktive und 178 passive.

Zum ersten Mal wurde im Januar 1986 die Notwendigkeit eines neuen Feuerwehrgerätehauses in einer Generalversammlung angesprochen. Kurze zeit darauf wurde ein Antrag an die Gemeinde gerichtet, dem Bürgermeister und Gemeinderat zustimmten. bis Ende 1987 wurde das Raumprogramm erstellt und die Genehmigung für den vorzeitigen Baubeginn war in Kürze zu erwarten.

Bei der Neuwahl, im Februar 1989, wurde Hans Pongratz zum ersten Vorstand gewählt. Er hatte bisher das Amt des Schriftführers inne. Erster Kommandant, zweiter Kommandant und Kassier blieben unverändert Matthias Schmöller, Josef Schmöller jun. und Willi Götz. Schriftführerin wurde Gertraud Rosenberger.

Kreisbrandrat Franz Penzenstadler stellte fest, daß bei der Löschwasserversorgung die Gemeinde eine führende Position im Landkreis einnimmt. In der Tat wurden neben Löschwasserzysternen in Zielberg, Pfifferhof, Neuweid, Kaltwasser und Binderhügel, im Gemeindegebiet auch zahlreiche Hydranten installiert. Festgestellt wurde aber auch, daß das Löschfahrzeug nicht mehr dem heutigen Stand entspricht.
„ Die Feuerwehr kann sich glücklich schätzen in einer Gemeinde beheimatet zu sein, die in ihrem Pflichtaufgabenbereich des abwehrenden Brandschutzes, in den letzten Jahren so hervorragende Arbeit leistete". Mit dieser Aussage des neuen ersten Vorstandes, Hans Pongratz, schloß die 115 Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Jandelsbrunn, vom 13.01.1990.

Hans Pongratz gehört der jungen Generation an. Es wäre zu wünschen, daß er zur Erfüllung seiner Aufgaben von „allen Seiten" uneingeschränkte Unterstützung erhält.
Wie wir alle wissen, hat sich der Aufgabenbereich der Feuerwehren in den letzten Jahren bereits wesentlich erweitert und es ist noch kein Ende dieser Entwicklung abzusehen. Der immer stärker werdende Straßenverkehr und die in unserer hochentwickelten Industrie erzeugten giftigen und aggressiven Produkte beschwören bei Betriebs- und Transportunfällen immense gefahren herauf. Die junge Generation wird diese Herausforderung annehmen müssen. Sie wird es schaffen - helfen wir alle zusammen.

Freiwillige Feuerwehr Wollaberg

Gegründet :	1906
1. Kommandant:	Johann Bauer
2. Kommandant:	Klaus Tanzer
Aktive Mitglieder:	65
davon weiblich:	2
Feuerwehranwärter:	15
davon weiblich:	2
Fahrzeuge:	LF 8/6

Gemeinde

Mauth - Finsterau

Die Entstehungsgeschichte der Nationalparkgemeinde Mauth-Finsterau hängt eng mit der Besiedlung entlang des Goldenen Steig am Ende des 17 Jahrhunderts zusammen. Der Goldene Steig war damals eine Handelsstraße zwischen Passau/Bayern und Bergreichenstein/Böhmen auf dem ein umfangreicher Salz- und Rohstoffhandel florierte. In Mauth und Finsterau ist dieser Weg noch deutlich zu erkennen.

Wälder und berge sind die Wahrzeichen der beiden Erhohlungsorte Mauth und Finsterau unmittelbar an den Nationalpark Bayerischer Wald/Deutschland und Böhmerwald/Tschechien. Der Werbeslogan ***„Grenzenloses Wandern auf die sanfte Tour“*** trifft auf die Orte rund um Mauth/Finsterau mehr denn je zu.

Es gibt herrlich viel Platz zum Wandern, Ausruhen und Sonnenbaden. Die Möglichkeiten zum Erholen und Entspannen sind hier vielfältig und nahezu unerschöpflich. Wer hier wohnt, hat die Natur direkt vor der Haustür. Auch der Nationalpark Bayerischer Wald liegt vor der Tür. Man findet dort eine Gehegezone, Felswanderzone, ein waldgeschichtliches Wandergebiet und vieles mehr. Auch dem sportlich aktiven Urlauber wird einiges geboten: Tennisplätze, Volleyballanlagen, Asphaltstockbahnen usw. gibt es in Mauth und für schöne erholsame Badefreuden einen Badesee in Mauth. Wer mehr als nur den Urlaubsort kennenlernen möchte, ist zu Busreisen in die nähere Umgebung, in die Dreiflüssestadt Passau, ins Nachbarland Österreich und in die „Goldene Stadt“ Prag eingeladen.

Die große Attraktion ist allerdings das ***Freilichtmuseum Finsterau***. Dort wird das ländliche Bauen, Wohnen und Wirtschaften im Bayerischen Wald gezeigt, wie es vor einigen Jahren noch an vielen Orten zu sehen und zu erleben war. Für Freunde von Kunst und Handwerk ist es ein Leckerbissen. Ausstellungen, Handwerksdemonstrationen, Tanz- und Musikveranstaltungen beleben das Museum.

Der Winter verzaubert seit je die Landschaft, die Hügel und Wälder, Bäche und das weite Tal. Dieser Zauber der winterlichen Landschaft wirkt heute auf jeden anders. Den Skifahrern und den Langläufern schenkt er das einmalige Gefühl unbeschreiblicher Lebensfreude, Dem Wanderer bietet er Natur in ihrer reinsten Form.
Mauth-Finsterau besitzt in einer schneesicheren Höhenlage (700 bis 1100 m) vom Dezember bis Ende März ca.100 km zweispurig angelegte und gut gepflegte Loipen und damit das längste Loipennetz im Bayerischen Wald. Für jeden ist etwas dabei. Auch der Abfahrer kommt auf seine Kosten: Ein Anfängerlift in Mauth und im nahegelegenen „Skizirkus“ Mitterfirmiansreut Lifte und Abfahrten für Anfänger und Könner. Für die Wanderer Bietet die Gemeinde Maut-Finsterau über 60 km geräumte bzw. gewalzte Winterwanderwege an, die durch verschneite Wälder und Wiesen natürlich einen ganz besonderen Reiz haben.

Freiwillige Feuerwehr Annathal

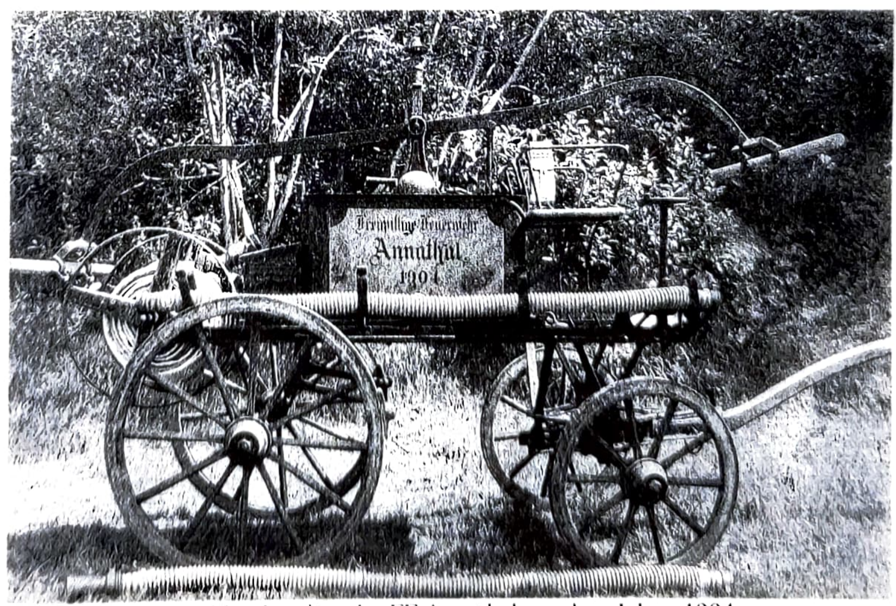
gegr. 1904

Die Freiwillige Feuerwehr Annathal kann heute auf eine mehr als 90 jährige Tradition und Tätigkeit zurückblicken.

Nachdem ein Großteil der 1724 durch Fürstbischof Graf Johann von Lamberg gegründeten Ortschaft Annathal (urspr. „Haberreut" oder „Howareit") im ausgehenden 18.Jahrhundert durch eine verheerende Feuersbrunst eingeäschert worden war, entschlossen sich im Jahre 1904 einige Männer eine Freiwillige Feuerwehr Annathal zu gründen.
Aus dem Gründungsprotokoll vom 07.Januar 1904 gingen folgende Kameraden als Chargen hervor:

Josef Fuchs	Vorstand
Leopold Schmid	Hauptmann
Johann Greiner	Adjutant
Johann Hilz	Spritzenmeister
Fritz Grünzinger	Steigerführer
Johann List	Schriftführer
Josef Stadler	Hornist
Rupert Ilg	Kassier
Heinrich Gibis	Diener

Bereits zur Gründung bestand die Freiwillige Feuerwehr Annathal aus 27 Mitgliedern.
Prunkstück der damaligen Wehr war sicherlich ein, für damalige Verhältnisse hochmoderner, von vier Kameraden bedienter Handspritzwagen, der von zwei Pferden gezogen wurde.



Handdruckspritze der FF Annathal aus dem Jahre 1904

Bis 1952 versah diese erste Spritze ihren Dienst bei verschiedenen Einsätzen, so z.B.

1907 beim Brand im Brechhaus des Friedrich Geis
1920 beim Großbrand in der Ortschaft Mauth
1921 beim Brand im Sägewerk Zuppinger in Bärnbachruhe.

Untergebracht waren die damaligen Feuerwehrutensilien im Requisitenhaus im Zentrum der Ortschaft, wo zugleich auch ein großer Löschwasserbehälter vorhanden war.

Aus der Vereinschronik geht 1930 die erste telefonische Brandbenachrichtigung hervor, was die Schwierigkeit der Alarmierung in der damaligen Zeit aufzeigt.

Schriftliche Aufzeichnungen aus den Jahren 1935 bis 1950 gingen in den Wirren des Krieges und kurz danach verloren.

Erst im Jahr 1952 wurde die erste motorgetriebene Spritze angeschafft und in den Folgejahren wurde die Feuerwehrausrüstung mittels eines kleinen Feuerwehranhängers transportiert.

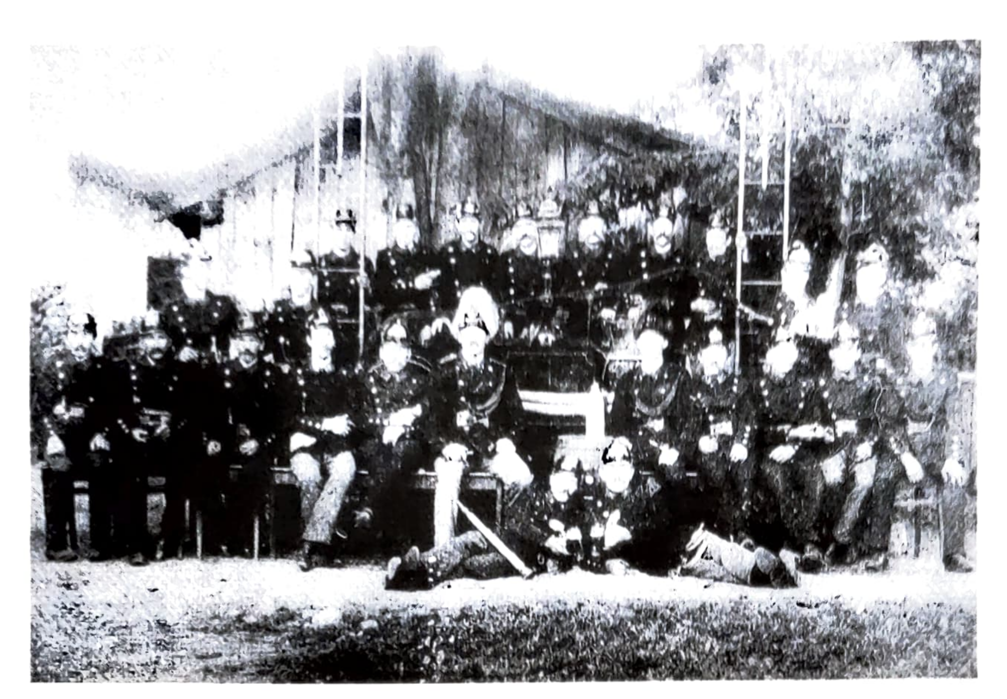
Nachdem im Jahr 1971 am Ortseingang ein neues Feuerwehrgerätehaus entstanden war, wurde 1984 ein gebrauchter VW-Mannschaftstransportwagen angeschafft.
Dieser versah seine Dienste bis 1997, als zum ersten Mal in der Vereinsgeschichte ein nagelneues Tragkraftspritzenfahrzeug (TSF-K) durch die Wehr in Anwendung genommen wurde.

Die stetige Aufwärtsentwicklung des Annathaler Feuerwehrvereins ist nicht zuletzt ein Verdienst des derzeitigen 1. Kommandanten, Hubert Lenz, der seit 1988 an der Spitze der aktiven Mannschaft steht.

In der aufstrebenden Gemeinde Mauth hatte es die kleinste der drei Gemeindfeuerwehren nicht leicht, und mußte mit vielen Problemen fertig werden.
Machte sich doch ein gewisses Desinteresse an der Tätigkeit der Wehr bemerkbar. Sogar an eine Auflösung des Vereins wurde gedacht.
Doch durch unermüdlichen Einsatz, gepaart mit der nötigen Überzeugungskraft, gelang es, den Fortbestand der Wehr zu sichern und sogar noch das öffentliche Leben des Dorfes anzukurbeln.
Die zeigte sich in verschiedenen initiierten Festen, der Durchführung von Brauchtumsveranstaltungen wie Maibaumaufstellen oder Sonnwendfeiern, sowie dem sonstigen vielseitig anerkannten Engagement.

Die schriftlichen Aufzeichnungen zeigen, daß die Freiwillige Feuerwehr Annathal immer wieder Gelegenheit hatte, ihre erworbene Ausbildung und ihre Einsatzbereitschaft unter Beweis zu stellen.
Nachfolgend ein kurzer Auszug der wichtigsten Einsätze der Vergangenen Jahre:

1970	Scheunenbrand im Anwesen Lenz, Annathal
1977	Zimmerbrand im Anwesen Geis, Annathal
1980	Großbrand im Sägewerk Schmid, Annathalmühle
1983	Brand in der Holzfabrik Krickl, Mauth
	Brand im Anwesen Prager, Annathal
1986	Brand in der Holzfabrik Krickl, Mauth
	Scheunenbrand im Anwesen Dirndorfer, Hohenröhren
1987	Großbrand im Anwesen Buchbauer (Walter), Hohenröhren
1988	Brand in der Holzfabrik Knaus, Mauth
	Brand in der Holzfabrik Krickl, Mauth



Gruppenfoto aus dem Gründerjahr 1904

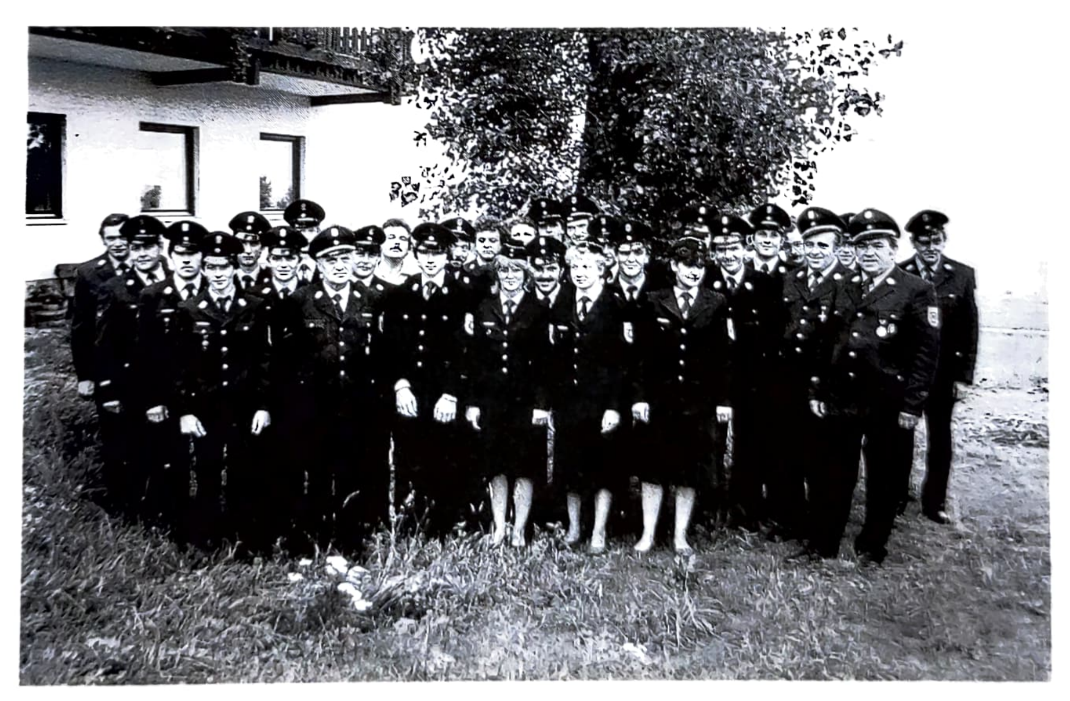


Aktive Mannschaft beim 90-jährigen Gründungsfest 1994



Ortschaft Annathal





Leistungsprüfung 07.08.1983

Freiwillige Feuerwehr Finsterau

Es war nicht das sprichwörtlich gelobte Land, jenes zwischen Teufels- und Reschwasser gelegene Areal der heutigen Gemeinde Mauth, nach Fürstbischof Johann Philip Graf von Lamberg ursprünglich „Groß-Philippsreut" benannt, der während seiner Regentschaft eine rege kolonisatorische Tätigkeit entwickelte.

Dennoch weist das Staatsarchiv Landshut in einem Verzeichnis unter dem 20.11.1710 „abermals 12 Häußln" in Heinrichsbrunn und „wiederumben 10 Häußln" in Finsterau aus die neben der Mühl und Sagschlag des Gotfried Holzapfel 1703 / 04 „verwilligt" worden waren, um das Land in Besitz zu nehmen, zu roden und urbar zu gestalten. Die exponierte geographische Lage, die widrigen klimatischen Verhältnisse, die beklagenswerte Kargheit des Bodens forderte den Einsiedlern und ihren Nachfahren alles an Fleiß, Ausdauer und Willenskraft ab. Und es waren unabdingbare Voraussetzungen zu schaffen, um das ebenso langfristig wie hartnäckig verfolgte Ziel der schulischen, kirchlichen und politischen Selbständigkeit über zwei Jahrhunderte hinweg zu erreiche: Bau und Erweiterung der Schule, Bau einer ersten Kirche (1888) und eines Pristerhauses, um einen exponierten Cooperator angewiesen zu bekommen. Anlage eines Friedhofes,..........

So war es nur folgerichtig, daß nach dem Willen des Bayerischen Staatsministerium des Innern, kundgetan kraft Entschließung vom 20.12.1899 und wirksam geworden am 01.01.1900, die politische Gemeinde Finsterau ins Leben trat.
Sie umfaßte die Ortschaften Finsterau und Heinrichsbrunn, sowie die dazugehörigen Seitenweiler, insgesamt also Markungen von 1162 ha, die fortan als von dem Bezirke der Gemeinde Mauth abgetrennt galten (bis zur Gebietsreform von 1978). Eine bloße Urkunde beseelt aber keineswegs das Dorfleben oder ersetzt die zum Nutzen des Gemeindewohls erforderlichen Einrichtungen und Bestrebungen. So war es für die junge Gemeinde eine besondere Freude, daß bereits am 06. Juli 1902 beherzte Männer die Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Finsterau betrieben, wie aus dem Dienstbuch des Kreisfeuerwehrverbandes Niederbayern hervorgeht. Bis heute eine überaus aktive Gemeinschaft, die in Kürze mit Stolz auf ihr hundertjähriges Bestehen zurückblicken kann. Bürgermeister war damals Franz Gibis aus Heinrichsbrunn. Als erster Vorstand und zugleich Hauptmann waltete Johann Eder. Die Sorge und Obhut der Feuerwehr galten zunächst 80 Bauernanwesen, Häusler- und Austraglergütl, sowie Holzhauer und Inwohnersachl nebst einigen Amtsgebäuden für den Priester, königliche Förster und Zolleinnehmer. Sie bargen als Wohn- und Heimstätte um die Jahrhundertwende an die 700 Seelen. Mit wenigen Ausnahmen nur in den Grundfesten auf feuerfesten heimischen Granit gestellt, ansonsten aber bis zum Giebel einschließlich der Innenwände aus Zimmerwerk und Füllböden reichlich aus Holz geschaffen, das nur allzuleicht dem Feuer zum Fraß werden konnte. Ganz abgesehen von den ausgedehnten Waldungen ringsum.

Laut Dienstbuch fand die erste Übung am 05.07.1903 statt „mit sämtlicher Mannschaft, ohne Spritze".
Sämtliche Mannschaft setzt sich zusammen aus 6 Steigern, 8 Spritzenmännern, 14 Ordnungsmännern, 4 Chargen, also insgesamt 32 Mann.
Die Nagelprobe ließ kaum ein Jahr auf sich warten. Am 26. Juli 1904 brannte es auf dem Bauernhof des Leopold Fisch in Zwölfhäuser: „14 Mann von 14.30 Uhr bis 24.Uhr ohne Spritze Dienst gemacht"

Der erste innergemeindliche Einsatz stand bei Metzgermeister Franz Wolf im November 1908, gut zwei Jahre später bei Jakob Lengfellner, Bauer in Finsterau. Bei beiden Einsätzen leistete die Ende 1904 angeschaffte Wagenspritze bereits ihre guten Dienste. Offensichtlich hatten weitblickende Männer bereits bei der 1825 für 8 Rechtler in Holzröhren angelegten Dorfwasserleitung für Finsterau Vorsorge für den späteren Löschteich getroffen, indem sie Zapfstellen anbrachten.

Die gesellige Verbindung zu den Nachbarwehren wurde sogleich aufgenommen. Ein noch gut erhaltenes Fahnenband weist auf die Teilnahme der Finsterauer an der Fahnenweihe in Harsdorf schon für das Jahr 1903 aus.
Die eigene Fahne wurde erst im September des Jahres 1910 geweiht. Patenverein stand die Freiwillige Feuerwehr Mauth, das ehrenvolle Amt der Fahnenmutter bekleidete Maria Moosbauer.
Das 2. Dienstbuch von 1918 zählt bereits 70 Mitglieder. An Geräten waren 2 Anstell-, Haken und Dachleitern, eine Wagenspritze mit Handpumpe, 150 m nicht gummierte Schläuche und Sanitätstaschen vorhanden.

Das vorhandene Schlauchmaterial wurde anläßlich der 1924 in Mauth gehaltenen Inspektion als zu wenig gerügt, der Ausbildungsstand der Wehr dagegen, insbesondere das „Fußexerzieren" mit gut bewertet. Einen gewaltigen Fortschritt bedeutete die 1929 erstandene Motorspritze mit einer Leistung von 500 Minutenlitern, die heute im Freilichtmuseum Finsterau steht. Damit war es technisch möglich, Wasser mit dem nötigen Druck nach Heinrichsbrunn zu pumpen.

Beim 25-jährigen Gründungsfest mit Fahnenweihe, festlich begangen am 17. August 1930, fungierte die Freiwillige Feuerwehr Fürstenhut als Patenverein, Fahnenmutter soll wiederum Maria Moosbauer gewesen sein.

Der Verein wurde straff geführt, bei Nichtbeteiligung an Übungen, die im Jahr zu leisten waren, drohte der Ausschluß. Der aktive Dienst währte bis zum 65 Lebensjahr.
In den Kriegsjahren konnten Übungen mangels aktiver Beteiligung von Männern nicht mehr abgehalten werden, so daß schließlich ab 1943 Frauen und Jugendliche herangezogen wurden, um die Einsatzbereitschaft zu gewährleisten.

Gelegenheit für ein freudiges Fest bot das Jahr 1952. Ein Doppeljubiläum stand ins Haus. 50-jähriges Gründungsfest der Feuerwehr mit Fahnenweihe zusammen mit dem Treffen der Heimatvertriebenen bei der alljährlichen Fürstenhuter Kirchweih. Bei dieser Gelegenheit wurden zwei Gedenktafeln am Kriegerdenkmal enthüllt, für deren Finanzierung die Feuerwehr Sorge getragen hatte.
3 Jahre später erhielt die Feuerwehr auch eine bauliche Heimstatt in Form eines Feuerwehrgerätehauses (heute Raiffeisen-Bank). Knapp zehn Jahre später genügte es schon nicht mehr den Anforderungen, es wurde 1964 abgebrochen. Bis zur Einweihung des neuen, geräumigeren im Jahre 1967 fand die Gerätschaft Unterstand bei Manfred Lengfellner. Die Kosten betrugen 50.000,--DM, der spärliche Zuschuß 4.700,--DM. Der hl. Florian, 1971 angebracht, schmückt das Gerätehaus.

Wahrscheinlich gab der Brand auf dem Anwesen Willi Gibis in Heinrichsbrunn - Reuten den Anstoß für die Bestrebung, für die Wehr ein Löschfahrzeug anzukaufen. Realisiert wurde der Plan ein knappes Jahrzehnt später. Anläßlich des 75-jährigen Gründungsfestes wurde das nagelneue LF 8, von einer Abordnung aus Ulm geholt und in Zwiesel bestückt, am 25.07.1977 festlich gesegnet. Bis zum 100-jährigen Gründungsfest 2002 hofft die Feuerwehr, ein neues Fahrzeug zu bekommen. Die Feuerwehr stellt zur Zeit mit 300 Mitgliedern den zweitstärksten Verein in Finsterau. Die erworbenen Leistungsabzeichen in Bronze, Silber, Vorstufe und Gold in den verschiedenen Stufen, allein 6mal Gold / Rot reihen die Finsterauer Wehr unter die qualitiv besten des Landkreises ein

Vorstände:

1902 -	Eder Johann, zugleich Hauptmann
- - -	Gibis Franz, Bürgermeister
- - -	Lengfellner Jakob
- - -	Gigis Felix 1939 als Vorstand noch den Jahresabschluß unterschrieben.
1939 - 1943	keine Eintragungen.
1943 - 1949	nicht bekannt
1949 - 1952	Stockinger Ludwig
1952 - 1962	Gibis Felix
1962 - 1963	nicht belegt.
1963 - 1966	Lengfellner Heinrich
1966 - 1971	Gibis Heinrich
1971 - 1981	Ranzinger Fritz
1981 - 1983	Schuster Josef
1983 - 1984	stellv. Einberger Johann
1984 - 1991	Einberger Johann
1991 -	Selwitschka Franz



Generalversammlung, FFW Finsterau am 06.01.1997 mit alten und neuen Mitgliedern der Vorstandschaft.
Sitzend v.l.: KBM Albert Hilgard, Johann Einberger, Werner Brandhofer, 1. Bürgermeister, Martina Fastner, Franz Müller.
Stehend v.l.: Walter Köck, Franz Denk, Reinhard Selwitschka, Roland Moosbauer, Wilhelm Gerhard, Fritz Hackl, Leopold Schrottenbaum, Walter Harant, Heinrich Eller, Franz Köck, Alfred Grünzinger, Franz Selwitschka, Christian Köck.

Kommandanten

1902 -	Eder Johann
- - -	Eder Johann
- - -	Degenhart Ludwig
1917	Mühldorfer Jo, Lehrer
1917 - 1937	Moosbauer Franz
1937 - 1949	Stockinger Ludwig
1949 - 1965	Gibis Willi
1965 - 1971	Degenhart Leopold
1971 - 1976	Moosbauer Ludwig
1976 - 1977	stellv. Einberger Johann
1977 - 1990	Selwitschka Franz
1990 - 1996	Köck Walter
1996 -	Einberger Johann

Freiwillige Feuerwehr Mauth

Gegründet :	1879
1. Kommandant:	Josef Kandlbinder
2. Kommandant:	Roland Köck
Aktive Mitglieder:	13
davon weiblich:	keine
Feuerwehranwärter:	9
davon weiblich:	keine
Fahrzeuge:	TLF 16/25 MZF

FERIENGEBIET NEUREICHENAU
im Dreiländereck „Bayern - Böhmen - Österreich“

Sommer - und Winterparadies am Fuße des Dreisessel

Lage der Gemeinde und Beschreibung

Die Gemeinde Neuschönau liegt im Dreiländereck Deutschland-Österreich-Tschechien am Südhang des Dreisesselberges im Unteren Bayerischen Wald. Sie gehört in der Region 12 zum Landkreis Freyung Grafenau und ist als Kleinzentrum eingestuft. Sie erstreckt sich von Klafferstraß, wo sie an die Gemeinde Breitenberg (Lks.Passau) angrenzt, in nördlicher Richtung bis Frauenberg, Gemeinde Haidmühle. Im Norden wird sie abgegrenzt durch das Gebiet der Bayer.Staatsforstverwaltung, die ihrerseits wieder bis an die Staatsgrenze zu Tschechien und Österreich heranreicht. Die östliche Grenze ist gleichzeitig Landesgrenze zu Österreich.
Im Westen wird Neureichenau von der Gemeinde Jandelsbrunn begrenzt. Den tiefsten Punkt in der Gemeinde bildet das „Michleck“ in Klafferstraß (610 m), den höchsten der Dreisesselberg mit 1312 m. Letzterer wird innerhalb der Gemarkung noch vom „Bayer.Pleckenstein“ überragt, der 1363 m über NN, aber in ausmärkischem Gebiet liegt.

Wissenswertes und Sehenswertes.

Das Feriengebiet im Waldland am Dreisessel mit den staatl. anerkannten Erholungsorten Altreichenau, Lackenhäuser und Neureichenau liegt am Fuße des Dreisesselberges (1312 m), auf welchem der Sage nach einmal die Könige von Bayern, Böhmen und Österreich um die Grenzen Ihrer Länder stritten.
Die ostwärtigste Gemeinde Bayerns im größten zusammenhängenden Waldgebiet Mitteleuropas findet ihren Ursprung im 17.Jahrhundert durch die Ansiedlung der Glasmacher. Der Haupterwerb bestand damals in der Herstellung von Glasperlen und Trinkgeschirr. Die Glasperle im Gemeindewappen erinnert noch heute an diese Zeit. Damals unterstand das ganze Gebiet um den Dreisessel der österreichischen Landesherrschaft, ehe es der Fürstbischof von Passau, Leopold Ernst Graf von Firmian, 1765 seinem weltlichen Fürstentum einverleibte.
Das Waldlerleben war karg und schwer, so daß es nicht verwunderte, daß die Grenze zu Österreich zum Schmuggeln und der Hochwald zum Wildern verleitete. Die Lebensweise und das harte, entbehrungsreiche Dasein der damaligen Bewohner kann man heute im Heimatmuseum im Haus des Gastes in Lackenhäuser nachempfinden.
Das Montags und Freitags geöffnete Museum zeigt vor allem handwerkliche Ausstellungsstücke und gibt einen Überblick über das Erwerbswesen und die Landwirtschaft vergangener Zeiten. Im Haus des Gastes befindet sich die „Hochwaldhalle“, Treffpunkt für folkloristische Veranstaltungen, Heimatabende und Musikwettbewerbe; im Spätherbst führt die Laienspielgruppe „Dreisesselbühne“ bäuerliche Lustspiele auf.
Lackenhäuser war auch die Wahlheimat des großen Böhmerwald - Dichters Adalbert Stifter. Im Rosenberger-Gut, einem schloßähnlichen Gebäude, das heute eine moderne Jugendherberge beheimatet, schrieb Adalbert Stifter 1855 bis 1866 sein wohl größtes Werk, den „Witiko“. Heute ist im Rosenberger Gut eine Gedenkstätte zu Ehren des großen Dichters eingerichtet. Zu sehen sind einige Erinnerungsstücke: Das Schreibzeug im aufgeklappten Sekretär, Briefe, alte Ausgaben seiner Werke und seine Totenmaske. Zu besichtigen ist auch das Mahnmal der Böhmerwäldler, die in Lackenhäuser alljährlich ihre Treffen abhalten.
Einer der idyllisch gelegensten Knaus-Comfortcampingplätze Europas, der ganzjährig zahlreiche Caravanfreunde anzieht, ist hier in Lackenhäuser entstanden. Mit Hallenbad, Sauna, Solarium, Kirche, Minigolf, „Schwalbensee“, Kegelbahn, Restaurant und Tanzbar bietet er den Erholungsuchenden Gast ein reichhaltiges Urlaubsangebot.
Lackenhäuser ist der Ausgangspunkt eines weitverzweigten Wandernetzes. Eine Wanderung zum oberen Riedelsbach lohnt sich immer. Bei guter Fernsicht kann man einen unvergeßlichen Blick bis zu den Gipfeln der Alpen erhaschen. Das Wandernetz im Gemeindebereich Neureichenau ist teilweise auch im Winter gangbar und bietet auch in dieser Jahreszeit einen zauberhaften Blick über die verschneiten Fichten- und Tännenwälder. Fast schon ein „touristisches Muß“ ist die Wanderung auf dem „Witikosteg“ zum „Dreisessel“ weiter

zum „Steinernen Meer" und zum „Dreiländereck". Das Steinerne Meer ist eine schon von weitem sichtbare, hufeisenförmige Halde von gewaltigen Granitfelsen, die vermutlich in der Eiszeit entstanden ist. Hier konnte der Wald keinen Fuß fassen, lediglich Latschenbestände überwuchern einen Teil des Felsenmeeres. Vorn hier aus führt der Weg über den Nordwaldkamm, der unmittelbar an der Grenze zu Böhmen entlang führt, zum Dreiländereck. Dies ist ein markanter Punkt, da der Grenzstein das Zusammentreffen dreier Staaten: Böhmen, Österreich und Deutschland darstellt. Heute besteht die Möglichkeit zu ausgedehnten grenzüberschreitenden Wanderungen vom Dreiländereck über den österreichischen Pleckenstein zum sagenumwobenen Plöckensteiner See in Tschechien.
Von Lackenhäuser aus kann man auf der sog. „Ewigkeit" am Südhang des Dreisessel hinüber, durch herrliche Mischwälder bis nach Frauenberg wandern. Nach etwa 2/3 des Weges führt eine Abzweigung hinunter nach Altreichenau. Dieser Ort bietet nicht nur Naturschönheiten, sondern auch ein vielseitiges Urlaubsangebot. Hier ist ein Ausgangspunkt für herrliche Wanderungen zum Dreisessel, der höchsten Erhebung der Gemeinde Neureichenau. Der Wanderweg führt vorbei an der sog. „Michelklause" und dem „Klausgupf", einer Felsformation mit herrlichem Fernblick weiter zum Dreisesselberg. Die „drei Sessel" sind Granitfelsen, die dicht nebeneinander stehen und von denen sich eine weite Sicht über den Hochwald hinweg bis zur Alpenkette ergibt. Um Adalbert Stifter zu zitieren: "Höhere Berge haben oft einen weniger lohnenden Fernblick als dieser Fels". Neben diesem Felsen „Sesseln" erwartet den Wanderer und Besucher ein Berggasthof, wo man bei einer gemütlichen Brotzeit Rast einlegen kann. Doch etwas anderes setzt in Erstaunen! Wie eine große Käseecke schiebt sich Tschechisches Hoheitsgebiet mit der Spitze an das Schutzhaus heran. Vor der Grenzöffnung wurde vom Verlassen des heimischen Bodens ausdrücklich gewarnt, heute stellt dies kein Problem mehr dar. Wer noch die nötige Kondition und Lust hat, kann vom Schutzhaus aus weiter zum „Hochstein", 81332 m, gehen. Der Weg führt vorbei bizarren Felsbildungen wie etwa dem „Nashornfelsen" über eine aus Felsquadern geschaffene Treppe zum Hochstein. Hier hat der Besucher wohl den schönsten Ausblick in den Böhmerwald. Und wieder wird ein Satz von Adalbert Stifter lebendig: „Waldwoge steht hinter Waldwoge, bis eine die Letzte ist, die den Himmel schneidet". Einen Besuch wert ist auch die unterhalb des Hochsteins errichtete Bischof-Neumann-Kapelle. Der Dreisessel ist auch jederzeit mit dem Pkw zu erreichen. Vom großen Dreisesselparkplatz ist es nur noch ein kurzes Stück Weg bis zum Schutzhaus mit seinen Dreisesselfelsen..
Eine etwas leichtere, aber genauso lohnende Wanderung führt von Duschelberg aus, am Osterbachkanal (früher wurde dieser Kanal zur Holztrift benutzt) entlang, Richtung Kreuzfichte, weiter zum Haidl oder wieder zurück über Hinterfreundorf am Osterbach entlang.
Altreichenau bietet aber nicht nur wunderbare Wandermöglichkeiten, sondern auch eine Fülle von Freizeit- und Erholungseinrichtungen. Beim Besuch des Ferienparkes kommt jeder Gast auf seine Kosten. Die Attraktion in Altreichenau ist das Hallenwellenbad (33 x 15 m). Alle 20 Minuten schlagen die Wellen bis zu einem Meter hoch - das ist wirklich ein besonderes Urlaubsvergnügen. Mit dabei ist eine Sauna, Dampfsauna, Solarium, Kneipp-Anlage und Massage, ein Freibecken, aber auch auf der Minigolfanlage oder den Kegelbahnen kann sich der Gast vergnügen. Für besonders eifrige Sportler stehen der Trimm-Dich-Pfad und die Tennisanlage (Freiplatz und Tennishalle) zur Verfügung. Aber auch freundliche Gastwirtschaften und für die Jungen und junggebliebenen Gäste eine Kellerbar, verschönen den Aufenthalt auf gesellschaftlicher Basis und bieten eine gepflegte Küche mit Bayerischen Spezialitäten.

Sehenswürdigkeiten

Dreisesselberg (1312 m,) Hochstein (1322 m), Dreiländereck „Bayern-Böhmen-Österreich", Plöckenstein See mit Seewand und Stifter-Denkmal, Bayerischer Plöckenstein (1364 m), Steinernes Meer, Klausgupf (922 m), Gedenkstätte der Böhmerwäldler.



1878

Chronik der Freiwilligen Feuerwehr Altreichenau

Die Geschichte der Wehr auf einen Blick

1878
Gründung der Freiw.Feuerwehr Altreichenau
(damals noch Bürgerwachmannschaft genannt)

1879
Ankauf einer Vereinsfahne

1906
Kauf einer fahrbaren Handdruckspritze

1927
Ankauf einer neuen Feuerwehrfahne

1948
Zum Trocknen der Schläuche wurde ein Holzturm errichtet

1948
Kommandant Holzinger kauft die erste motorbetriebene Spritze an (TS 8)

1953
Kauf eines Doge-Lastwagen aus Beständen der amerikanischen Besatzungsmacht

1953
Ankauf eines gummibereiften Anhängers für die Spritze

1959
Ankauf und Weihe einer neuen Fahne

1975
Mitte der siebziger Jahre wurde ein neues Feuerwehrhaus errichtet

1979
Das Löschfahrzeug LF 8 wurde in Bayreuth abgeholt

1985
Fahrzeug und Gerätehauseinweihung

Einsätze der Freiwilligen Feuerwehr Altreichenau

14.08.1905	Brand in der Geiersäge (Pillerhäuser)
01.05.1906	Brand bei Berauer in Lackerau
25.05.1907	Brand in Backofen in Frauenberg
29.10.1909	Brand in Jandelsbrunn
26.07.1910	Brand bei Eberhart, Frauenberg
06.04.1917	Brand der Dampfsäge Schmidhuber, Altreichenau
08.11.1920	Brand bei Josef Pöschl, Spielerhäuser
17.05.1921	Brand bei Pius Raab und Alois Kramer, Altreichenau
10.06.1922	Brand bei Wimmer, Hinterfreundorf
22.01.1928	Großbrand Brauerei Josef Lang, Jandelsbrunn
04.12.1945	Brand Schutzhaus Dreisessel
14.11.1951	Brand Wohnhaus Stumvoll, Brantweinhäuser
08.01.1955	Brand bei Süss, Hinterfreundorf
25.12.1959	Brand bei Georg Schönberger, Brantweinhäuser, Haus mit Stallung
12.10.1975	Brand Kertel Georg, Landwirtschaftliches Anwesen
11.09.1981	Brand in Duschlberg
06.09.1995	Brand in einer Kabelbaufirma, Brantweinhäuser



Seit 1902



Chronik der Freiwilligen Feuerwehr Gsenget

1881: Aus einem Bericht der Gemeinde Schimmelbach (so hieß bis 1952 die jetzige Gemeinde Neureichenau) an das kgl.Bezirksamt Wolfstein geht hervor, daß bereits 1881 eine gemeinsame Freiwillige Feuerwehr Schimmelbach-Gsenget bestand. Damals hatte die freiwillige Feuerwehr 25 Mitglieder, die von Kommandant Leonhard Lang aus Gesnget geführt wurde.

1896: Die Freiwillige Feuerwehr Schimmelbach-Gsenget zählt bereits 55 Spritzenmänner und 47 Ordnungsmänner = 3 Rotten (102 Mitglieder). Zur gleichen Zeit bestand in Gsenget auch eine Pflichtfeuerwehr mit 19 Steigern, 22 Spritzenmännern und 16 Ordnungsmännern.

1902: Hier beginnt die eigentliche Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Gsenget. 20 Männer aus dem Gemeindebereich gründen die erste eigenständige Freiwillige Feuerwehr Gsenget. Als Kommandant wurde Herr Schmidbauer bestimmt.

1914: Bis zum 1. Weltkrieg konnte die Mannschaft auf 35 Mann ausgebaut werden, die sich während des Krieges jedoch wieder auf 26 Mann reduzierte.

1919: Die erste Fahne wurde geweiht. Kommandant war zu dieser Zeit Ludwig Riedl, das Ehrenamt der Fahnenmutter übernahm Fräulein Maria Schauberger.

1927: Zum neuen Kommandant wurde Matthias Seibold gewählt.

1933: Das Amt des Kommandanten übernahm Johann Hobelsberger und baute seine Mannschaft auf 40 aktive und 12 passive Mitglieder aus.

1944: Die erste TS 8 wird angeschafft. Diese löst die alte handbetätigte Saug- und Druckspritze ab.

1946: Erst zwei Jahre später stand der Wehr das Geld für den Ankauf eines offenen Anhängers zur Verfügung, dieser diente dem Transport der neuen TS 8 und der zu dieser Zeit noch spärlichen Ausrüstung.

1949: Die Wehr beschafft einen neuen geschlossenen Anhänger (TSA)

1953: Die Freiwillige Feuerwehr Gsenget verlor ihren Kommandanten Johann Hobelsberger durch einen tödlichen Verkehrsunfall. Als Nachfolger wurde Fritz Kieninger gewählt.

1956: Das baufällig gewordene Feuerwehrgerätehaus wird an derselben Stelle neu aufgebaut.

1958: Frau Martha Hölzl wurde in das Amt der Fahnenmutter eingeführt. Gleichzeitig gab die Weihe der neuen Fahne Grund für eine große Festlichkeit. Die Organisation übernahm Kommandant Kieninger.

1960: Als Feuerwehrfahrzeug wurde ein VW-Bus angeschafft, mit einer neuen Tragkraftspritze TS 8.

1976: Das Amt des Kommandanten übernimmt Albert Mößthaler. Die Wehr besteht aus 64 aktiven, 20 passiven und 8 Ehrenmitgliedern.

1977: Kommandant Mößthaler und Vorstand Kosak richten mit ihrer Mannschaft das 75-jährige Gründungsfest aus. In diesem Jahr wurde auch der ausgediente VW-Bus durch einen umgebauten Bundeswehr-Unimog ersetzt.

1988: Das neue Feuerwehrgerätehaus wurde eingeweiht.

1990: Das erste neue Feuerwehrauto (TSF) wird seiner Bestimmung übergeben und im festlichen Rahmen eingeweiht.

1997: Die Freiwillige Feuerwehr ist eine von fünf Feuerwehren in der Gemeinde Neureichenau. Ausgerüstet mit einem neuen Feuerwehrhaus und einem neuen Feuerwehrfahrzeug ist die Wehr für seine Einsätze gut ausgestattet. Die Führung der Wehr kann auf eine gut ausgebildete, aktive Truppe zurückgreifen. Auch gesellschaftlich ist die Wehr in Gsenget sehr aktiv, Maibaumaufstellen, Vereinsball, Kameradschaftsabend und Sommerfest kommen bei der Bevölkerung in Gsenget und Umgebung gut an. Einen großen Anteil an der gut funktionierenden Feuerwehr in Gsenget hat Vorstand Otto Kosak, Kommandant Albert Mößthaler und stellv. Kommandant Norbert Süß, die das Führungsteam bilden. Die Freiwillige Feuerwehr Gsenget blickt mit Stolz auf seine fast 100-jährige Geschichte zurück. Damals haben sich tatkräftige Bürger zu einem Verein zusammengeschlossen, um Hab und Gut vor dem Feuer zu schützen. Der Wahlspruch *„Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr"* hat immer noch Bestand.
In den letzten Jahren konnte der Mitgliederstand auf 150 Mann ausgebaut werden. Davon sind 82 aktiv(darunter 6 Damen), 48 passiv und 20 fördernde.

Ehrenämter

Fahnenmutter

1919 - 1958	Frl. Maria Schauberger (Fr. Reidl)
1958 - heute	Fr. Martha Hölzl

Vorstand

- 1953	Herr Josef Schinagl
1954 - 1974	Herr Franz Raab
1975 - heute	Herr Otto Kosak

Kommandant

1902 - 1919	Herr Schmidbauer
1919 - 1927	Herr Ludwig Riedl
1927 - 1933	Herr Matthias Seibold
1933 - 1953	Herr Johann Hobelsberger
1953 - 1976	Herr Fritz Kieninger
1976 - heute	Herr Albert Mößthaler



Freiwillige Feuerwehr Gsenget

Freiwillige Feuerwehr Klafferstrass

Gegr. 1885



Feuerwehr Klafferstrass

Mitgliederstand 1997
Insgesamt 65
Aktiv 35, passiv 26, Altfeuerwehrmänner 2 und 2 Ehrenmitglieder.

1. Kommandant, Herbert Moser
2. Kommandant, Helmut Grinninger
1. Vorstand, Friedrich Schopper
2. Vorstand, Max Lanz sen.
Kassier, Johann Altendorfer
Schriftführer, Alfons Moser jun.
Beisitzer, Leonhard Lichtenauer
Georg Rothbauer jun.
Ludwig Grimbs jun.
Ehrenkommandant, Ludwig Grimbs sen.
Fahnenmutter, Therese Pöschl

Aus dem Staatsarchiv in Landshut geht hervor, daß die Feuerwehr Klafferstrass im Jahre 1885 gegründet worden ist.
Am 22. Dezember 1884 wurde von Bürgermeister Drexler, bei der Maschinenfabrik Justus Braun in Nürnberg eine zweirädrige Saug- und Druckspritze bestellt, die am 09. Mai 1885 geliefert wurde. Die Feuerwehr hatte damals schon 25 Mitglieder.
1885 bis 1915, also 30 Jahre, fehlen in der Chronik, die wahrscheinlich verloren gegangen ist.
Am 08. November 1915 berichtet das Bezirksfeuerwehrausschußmitglied Hauptlehrer Schmid aus Klafferstrass an das kgl. Bezirksamt Wolfstein, daß das Dach am Feuerwehrhaus schadhaft ist. Noch im Dezember wurden die schadhaften Teile ausgebessert. 1924 machte der damalige Bürgermeister Vollzugsmeldung, daß vier Übungen abgehalten wurden.
Von 1924 bis 1945 gab es infolge der Kriegswirren keine schriftlichen Aufzeichnungen.
1945 bis 1970 führte Max Altendorfer, der spätere Bürgermeister von Klafferstrass, die Chronik. Der langjährig amtierende Kommandant, Johann Grimbs, erbaute noch während des Krieges ein Feuerwehrhaus in Eigeninitiative. Der kommissarisch eingesetzte Bürgermeister Max Moser kaufte durch Gemeinderatbeschluß eine neue Motorspritze. Die Tragkraftspritze mit einer Minutenleistung von 800 ltr. wurde am 02. Dezember 1947 geliefert.
1950 wurde Johann Schanzer zum Kommandanten gewählt. Er trieb den Wiederaufbau tatkräftig voran. Die Mitgliederzahl stieg auf 18 Mann an.
Bereits im Herbst 1951 wurde die neue Fahne in der sog. Schulkapelle in Klafferstrass geweiht. Es beteiligten sich 23 Vereine. Als Fahnenmutter konnte Therese Pöschl gewonnen werden.
Im Jahr 1953 ging über Klafferstrass eine Brandkatastrophe nieder. Fünf mal Brannte es und Brandstiftung wurde immer wahrscheinlicher. Die Kriminalpolizei begann mit umfangreichen Ermittlungen. Am 24. August konnte ein 19-jähriger Aussiedler der in Klaffersrtrass lebte, als Täter überführt werden.
Nach dem Tot von Kommandant Lichtenauer am 25. Juni 1956, wurde Ludwig Grimbs zum Kommandanten gewählt.
Im Jahr 1958 wurde die Feuerwehr mit einem offenen TS 8/8 Anhänger und einer Tragkraftspritze TS 6/6 mit VW Motor, ausgerüstet.
Am 06. Juni 1960 wurde das 75-jährige Gründungsfest gefeiert.
Am 24. Januar 1971 wurde Ludwig Grimbs, einstimmig, wieder zum Kommandanten gewählt. Im gleichen Jahr wurde ein neues Feuerwehrhaus mit einem Kostenaufwand von 30.000,--DM gebaut. Ein umgerüstetes Bundeswehrfahrzeug wurde am 31. Juli 1973 als Feuerwehrauto geliefert.
Am 28. September 1975 starb Max Altendorfer, letzter Bürgermeister von Klafferstrass und großer Förderer der Feuerwehr.
Am 07. Februar 1981 wurde Max Lanz sen. zum ersten Kommandanten gewählt. Vorstand wurde Ludwig Grimbs sen. . Die Feuerwehr verfügte bereits über 71 aktive und 17 passive Mitglieder.
Am 27. Februar 1982 wurde Ludwig Grimbs sen. zum Ehrenkommandanten ernannt. Am 09. Juli 1982 erhielt die Feuerwehr ein neues Feuerwehrauto für 60.000,-- DM, daß am 12. September den kirchlichen Segen erhielt.

1985 wurde das 100-jährige Gründungsfest mit der Weihe einer neuen Fahne abgehalten. Über 60 Vereine waren zu diesem Fest erschienen.
Am 01. März 1986 wurde Max Lanz sen. wieder zum Kommandanten gewählt. Friedrich Schopper wurde neuer Vorstand.
Am 08. Juli 1986 wurde das Feuerwehrauto mit Sprechfunk ausgerüstet. Im Zuge der Renovierung des Feuerwehrhauses wurde ein Aufenthaltsraum für Sitzungen und sonstiges eingerichtet. Das sog. Florianstüberl. Es wurde am 26. Juli 1986 eingeweiht.
Am 18. Januar 1992 wurde Herbert Moser zum neuen Kommandanten gewählt, zweiter Kommandant wurde Helmut Grinninger, Vorstand blieb Friedrich Schopper.
Am 26. Mai 1994 wurde vom Vorstand beschlossen, sich am Kauf eines Festzeltes zusammen mit der Feuerwehr Lackerhäuser und dem Sportverein Lackerhäuser zu beteiligen. Seit 1994 werden nun jährlich Sommerfeste von der Feuerwehr Klafferstrass abgehalten.
1995 wurde von der Feuerwehr die Godlkapelle renoviert, der Innenbereich wurde völlig neu gestaltet. Mit einer Festmesse wurde das Ende der Arbeiten gefeiert.

Die Kommandanten

	Ascher Max
	Schichtl Franz
	Grinninger Karl
	Grimbs Johann
1947 - 1950	Grimbs Ludwig
1950 - 1951	Schanzer Johann
1951 - 1955	Lichtenauer Johann
1956 - 1981	Grimbs Ludwig
1981 - 1991	Lanz Max
1991 -	Moser Herbert.

Freiwillige Feuerwehr

Lackenhäuser



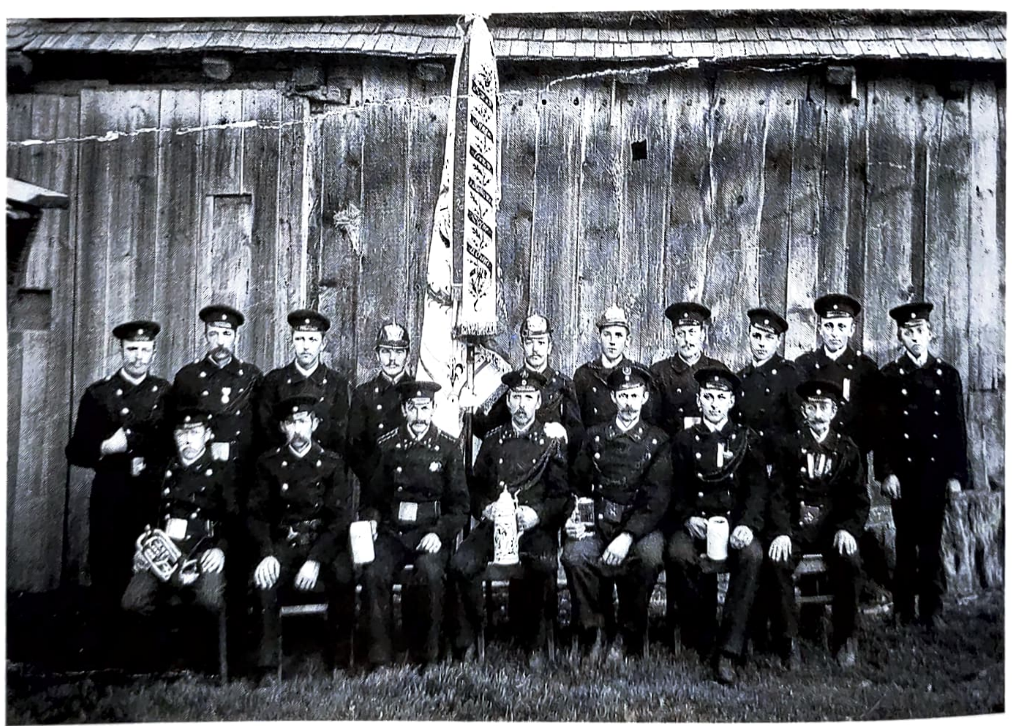
1902

Gründungsurkunde der Freiwilligen Feuerwehr Lackenhäuser

Durch den Brand vom 17. Juli 1901 an welchen
Tag das Schmöllersche Anwesen Hs. Nr. 22 1/3 in
Lackenhäuser abends 6 Uhr abgebrannt ist, wonach
am 19. Juli 1901 durch den kgl. Brandinspektor aus
Passau bekannt wurde, daß die Gemeinde Lacken-
häuser nur eine papierene Pflichtfeuerwehr hatte,
wurde auf die Anzeige des Brandinspektors die
Gemeinde durch das Kgl. Bezirksamt Wolfstein
aufgefordert, sofort eine Feuerwehr zu gründen, wonach
am 23. Februar 1902 eine Freiwillige Feuerwehr
mit 20 Mann gegründet wurde, mit nachstehenden
Mannschaften.

1. Friedrich Rosenberger	Bürgermeister	Gründer
2. Josef Hödl	Bäckermeister	Kommandant
3. Georg Pöschl	Bauer	Steiger
4. Xaver Rosenberger		Steiger
5. Max Höpfl		Steiger
6. Josef Bindl		Steiger

Der obige Wortlaut wurde auf der ersten Seite des Protokollbuches in Sütterlin (Deutsche Schreibschrift) niedergeschrieben. Die Gestaltung entspricht dem Aussehen des Schriftstücks.



Erste Fahnenweihe der Freiwilligen Feuerwehr Lackenhäuser
am 15. Juni 1913

Amtseinführung der Fahnenmutter Veronika Reischl



Nach dem Ableben unserer geschätzten und sehr verehrten Frau Fahnenmutter Hedwig Scheibenzuber aus Lackenhäuser am 26.09.1993, folgten einige Jahre, in denen dieses Ehrenamt unbesetzt blieb. Im Sommer 1995 machte sich dann die Vorstandschaft auf die Suche nach einer neuen Fahnenmutter. Frau Veronika Reischl aus Riedelsbach, eine der Festdamen bei der Amtseinführung der Fahnenmutter Hedwig Scheichenzuber im Jahre 1966, wurde vom Kommandanten gebeten, dieses Ehrenamt zu übernehmen. Sie erklärte sich bereit, den Verein künftig auf diese Weise zu repräsentieren.
Die offizielle Einsetzung in ihre neues Amt, fand am Sonntag, den 28. April 1996 statt. Die Mitglieder der FF Lackenhäuser holten Frau Veronika Reischl mit einem Blumenstrauß und einem Ständchen ab. Nach dem Empfang der Gastvereine begab man sich zur Campingpark-Kirche, wo Pfarrer Hieronymus Haydn den Festgottesdienst zelebrierte und ein Band segnete, das von der neuen Fahnenmutter für die Vereinsfahne gestiftet wurde. Es folgte der Festzug zum Camping-Restaurant. Dort vollzog sich der offizielle Festakt, bevor man zum gemütlichen Teil der Feier überging.

Einweihung des neuen Feuerwehrgerätehauses

Am Sonntag den 16. Juli 1995 konnte die Freiwillige Feuerwehr Lackenhäuser mit einem offiziellen Festakt das neue Feuerwehrgerätehaus einweihen. Das wunderschön im Dreiländereck gelegene Gebäude, gleich oberhalb des Rosenberger Guts, in dem einst Böhmerwalddichter Adalbert Stifter residierte, besticht durch seine gelungene Bauweise und paßt ideal in die ländliche Gegend. Mit dem Stellplatz für ein Einsatzfahrzeug, einen Sozialraum und dem Dachboden als Lagerraum für Gerätschaften und Ausrüstung entspricht es voll und ganz den Bedürfnissen der Wehr.



Aufbau der Freiwilligen Feuerwehr Lackenhäuser

Vorstandschaft:

Hellauer Alfons	-	Vorstand
Schmöller	-	stellvertretender Vorstand
Kandlbinder Franz	-	Kommandant
Krenn Günter	-	stellvertretender Kommandant
Schanzer Klaus	-	Kassier und Schriftführer
Bauer Günter	-	Vertrauensmann
Höpfl Johann	-	Vertrauensmann

Aktiv Dienstleistende:

Ascher Siegfried	Kloiber Stefan	Scheibenzuber Berthold
Bauer Günter	Königseder Michael sen.	Scheibenzuber Markus
Hellauer Alfons	Krenn Günter	Schmöller Erwin
Höllmüller Ludwig	Krug Michael	Schmöller Petra
Höpfl Franz jun.	Krug Ulla	Schmöller Rudolf
Höpfl Hubert	Lachmann Thomas	Schmöller Stefan
Höpfl Johann	Lehner Andreas	Stögbauer Erich
Kandlbinder Franz	Reischl Markus	Thür Paul
Kandlbinder Hubert	Schanzer Hubert	Weidinger Adolf jun.
Kempinger Bernhard	Schanzer Klaus	Weidinger Adolf sen.
Kloiber Hubert		

Mitglieder der Jugendfeuerwehr:

Höpfl Harald	Königseder Petra	Piller Stefan
Höpfl Ralf	Kosak Michael	Scheibenzuber Alexander
Königseder Michael jun.	Piller Sebastian	Wagner Martin

Ehrenmitglieder:

Obermüller Ludwig	Reischl Veronika	Thür Franz

Passive Mitglieder:

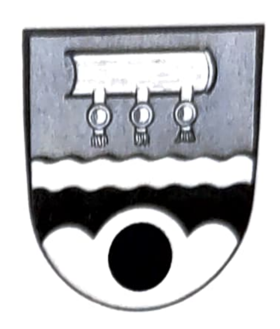
Binder Fritz	Moser Ignaz	Schranzer Franz
Höpfl Franz sen.	Reischl Max	Scheibenzuber Max

Dem Verein gehören außerdem 32 fördernde Mitgieder an.

Mitgliederstatistik:

	31	aktive Mitglieder
	9	Mitglieder der Jugendfeuerwehr
	6	passive Mitglieder
	32	fördernde Mitglieder
	3	Ehrenmitglieder
gesamt:	81	Mitglieder

Freiwillige Feuerwehr Neureichenau



1997

1. Vorstand	**Johann Baptist Resch**	1. Kommandant	**FriedrichKrinninger**
2. Vorstand	**Losef Resck**	2. Kommandant	**Josef Griebl**

248 Mitglieder, davon 65 Aktive



Gegründet: 1874

Die Geschichte der Neureichenauer Wehr auf einen Blick:

1874	Gründung der Freiwilligen Feuerwehr, genannt Bürger-Wachmannschaft
1875	Ankauf einer Druckspritze, sie wurde durch Spenden der Bürger finanziert
1883	Erste Fahnenweihe, Fahnenmutter Frau Aloisia Krieg
1896	Bau des ersten Gerätehauses
1904	Ankauf der ersten Saug- und Druckspritze
1925	2. Fahnenweihe und 50-jähriges Gründungsfest. Fahnenmutter Frau Ritt.
1931	Ankauf der 1. Motorspritze (Magirus)
1950	Bau des 2. Gerätehauses.
1956	Ankauf der 2. Motorspritze mit Anhänger.
1958	3. Fahnenweihe, Fahnenmutter Frau Centa Rodler.
1969	Kauf eines schweren LF 8 Löschgruppenfahrzeuges Marke Magirus und Ernennung zur Stützpunktfeuerwehr im Landkreis Wolfstein.
1973	Beginn des Baues des 3. Gerätehauses mit 3 Garagen und Unterrichtsraum.
1974	Fertigstellung des Gerätehauses und 100-jähriges Gründungsfest. Kauf des 1. TLF 16/25 Tanklöschfahrzeuges Marke Magirus
1984	Kauf des 2. TLF 16/25 Tanklöschfahrzeuges Marke Mercedes.
1991	Kauf des Mehrzweckfahrzeuges (MZF) Marke VW.
1993	Neue Fahnenmutter Frau Gertraud Gaßner.

Die Kommandanten und ihre Stellvertreter:

1874 - 1881	Eckl, Lehrer, Schimmelbach 1.Kdt.
1881 - 1886	Lang Leonhard, Bauer, Gsenget 1.Kdt.
1886 - 1896	Schmied Anton, Bauer, Neureichenau 1.Kdt.
1896 - 1928	Bogner Josef, Bauer, Neureichenau, 1.Kdt
1928 - 1945	Fenzl Josef, Bauer, Neureichenau 1.Kdt.
1946 - 1947	Dittlmann Max, Kaufmann, Fischergrün, 1.Kdt.
1947 - 1966	Rodler Michael, Gastwirt, Neureichenau 1.Kdt.
	Rodler Josef, Kaufmann, Neureichenau, 2.Kdt.
1966 - 1974	Rodler Josef, Kaufmann, Neureichenau, 1. Kdt.
	Gassner Max sen., Bezirks-Kaminkehrermeister, Neureichenau 2.Kdt.
1974 - 1985	Gassner Max, Bezirks-Kaminkehrermeiste, Neureichenau, 1.Kdt.
	Resch Josef, Gastwirt, Neureichenau, 2.Kdt.
1985 - 1997	Resch Josef, Gastwirt, Neureichenau, 1.Kdt.
	Krinninger Friedrich, Zimmerer, Altreichenau, 2.Kdt.
1997 -	Krinninger Friedrich, Zimmerer,Altreichenau, 1.Kdt.
	Griebl Josef, Kaufmann, Neureichenau, 2.Kdt.

Die Vorstände der Wehr:

1874 - 1881	Eckl, Lehrer, Schimmelbach, 1. Vorst.
1881 - 1886	Kern Josef, Bürgermeister, Schimmelbach, 1.Vorst.
1886 - 1896	Dacherl Friedrich, Bauer, Kernberg 1.Vorst.
1896 - 1946	Resch Johann Baptist, Gastwirt, Neureichenau 1.Vorst.
1946 - 1972	Resch Johann Baptist jun., Gastwirt, Neureichenau 1.Vorst.
1972 - 1980	Hellauer Alfons, Bürgermeister, Neureichenau 1.Vorst.
1980 - 1985	Resch Josef, Gastwirt, Neureichenau 1.Vorstand
1985 - 1997	Resch Johann Baptist, Sägewerkbesitzer, Neureichenau 1.Vorst.
1997 -	Resch Johann Baptist, Sägewerkbesitzer, Neureichenau 1.Vorst.
	Resch Josef, Gastwirt, Neureichenau 2.Vorst.

Einsätze der Wehr

1985 / 86	**15 Einsätze**	(6 / 7 / 2) (B / H / F)
	16.08.1985	Hauptschule Jandelbrunn (Windsturm)
1986 / 87	**18 Einsätze**	(7 / 9 / 2)
	11.04.1987	Benzinunfall bei Grobauer, Neureichenau
1987 / 88	**26 Einsätze**	(6 / 12 / 8)
	08.09.1987	Brand bei Garhammer, Waldkirchen
1988 / 89	**29 Einsätze**	(8 / 187 / 4)
	18.11.	Brand bei Seibold in Gsenget
	23.12.	Bergung von 5 Schwänen
1989 / 90	**34 Einsätze**	(8 / 26 / 0)
	20.11.	Brand der Grundlmühle, Sägewerk
	01.03.1990	Sturm Wiebke 11 Einsätze
1990 / 91	**22 Einsätze**	(3 / 17 / 2)
	04. u. 05.	Im August 1990 Wassertransporte nach Kaltwasser
1991 / 92	**20 Einsätze**	(8 / 11 / 1)
	28.08.	Ölspur in Klaffersrass, 1,7 km
	30.09.	Scheunenbrand in Aßberg
		Erstellen der Waldbrandkarten
1992 / 93	**16 Einsätze**	(3 / 13 / 0)
	05.11.	Unfall mit einem TLF
	18.07.1993	Neue Fahnenmutter Gertraud Gaßner
1993 / 94	**29 Einsätze**	(10 / 16 / 3)
	Bei Verkehrsunfällen 3 Tote, 8 Schwerverletzte	
	3 Verkehrsunfälle vom 28.07, 26.08. u. 05.10. fast an der gleiche Stelle	
	(Langbruck-Gsenget)	
	Fertigstellung der Einsatzpläne	
1994 / 95	**42 Einsätze**	(15 / 22 / 5)
	13.07.	1 Toter im Stausee Riedelsbach geborgen
	30.08.	Brand bei Altendorf Robert, Gsenget
	04.10.	Brand bei Sitter, Riedelsbach
	10.10.	Brand bei Weidinger, Rastbüchl
	30.11.	Brand bei Wimmer, Neureichenau
		Beginn der Brandserie bei Resch : 17.04.94, 04.09., 31.10., 29.12. 19.02.95, 29.03, 23.04.95, 07.03.96
1995 / 96	**20 Einsätze**	(11 / 7 / 2)
	13.07.	Großbrand in Kronwinkl
	06.09.	Brand bei Hohenwarter, Altreichenau
	28.12.	Brand des Kindergartens in Breitenberg
1996 / 97	**13 Einsätze**	(4 / 9 / 0)
	02.04.	Brand bei Johann Fesl, Gern
	16.09.	Brand bei Binder, Altreichenau, Haus Bergland



Brand in Aßberg 1991



Brand in Rastbüchl 1994

Nationalparkgemeinde Neuschönau

mit den Erholungsorten Neuschönau, Altschönau Schönanger und Waldhäuser (630 - 1373 m)

Die Gemeinde Neuschönau mit den Gemeindeteilen Neuschönau, Altschönau, Schönanger und Waldhäuser erstreckt sich auf einem Gebiet von 28 qkm.
Die Höhenlage der Gemeinde reicht von 630 m bis 1373 m auf dem Lusen.
Mit allen Ortsteilen zusammen zählt die Gemeinde Neuschönau 2.300 Einwohner.

Neuschönau bietet 1.500 Gästebetten aller Kategorien - Hotels, Pensionen, Gasthof-Pensionen, Ferienwohnanlagen, Ferienwohnungen, Privatzimmer, und zusätzlich 120 Jugendherbergsbetten.

Die geschichtliche Entwicklung geht zurück auf das Ende des 14. bis Anfang des 15. Jahrhunderts, als die ersten Glashütten errichtet wurden. Die Blütezeit der Glashütten in Neuschönau und Altschönau reicht bis in das 19. Jahrhundert. 1844 wurde die letzte Glashütte in Neuschönau stillgelegt.
Umgeben von einem Waldmeer liegen die Rodungsinseln Altschönau und Waldhäuser.
Waldhäuser, das sogenannte „Künstlerdorf", das auf einer Höhe von über 1.000 m liegt, ist der höchstgelegene Erholungsort im Bayerischen Wald.

Auf dem Gemeindegebiet von Neuschönau liegen die attraktivsten Besuchereinrichtungen des Nationalparks, das Hans-Eisemann-Haus (Informationszentrum des Nationalparks), das Tier-, Pflanzen- und Gesteins-Freigehege. Ein Anziehungspunkt für Wanderer ist der Lusengipfel mit seiner gewaltigen Kuppel aus Granitfelsblöcken, die eine geologische Besonderheit darstellen.

200 km gut markierter Wanderwege, ca.50 km markierte Radwanderwege, Landschaftsweiher mit Bademöglichkeit, Tennisplätze, überdachte Asphaltstockbahnen bei Grünbach, Kneippanlagen, Waldlehrpfade, Grillplätze, Kutschfahrten, Unterhaltungsabende, Wanderabzeichen, Führungsprogramme im Nationalpark für Frühling, Sommer, Herbst und Winter, täglich Ausflugsfahrten, u.a. nach Wien und Prag.

2 Skilifte in Waldhäuser, 1 Skilift in Neuschönau mit Flutlicht, Rodelbahnen, Skischule, Skiverleih, Eisstockbahnen, Pferdeschlittenfahrten, 50 km Langlaufloipen, 20 km geräumte Winterwanderwege.

Freiwillige Feuerwehr Altschönau



1924

Auszug aus der Chronik der FFW Altschönau

Wohl eine der schönsten und umfangreichsten Chroniken sowohl in Schrift als auch in Bildern kann die Freiwillige Feuerwehr Altschönau vorweisen. Nicht nur die Geschichte der Wehr ist hier in peinlicher Genauigkeit aufgeführt, auch so manche Anekdote, an denen es ja in den Feuerwehren nie mangelt, sind in dieser Chronik zu finden und humorvoll beschrieben. Leider müssen wir uns an dieser Stelle auf das Wesentliche beschränken.

Am 08.Dezember 1924 fand im Hause des Ludwig Blöchinger die Gründungsversammlung statt, um den schön lange gehegten Wunsch nach einer eigenen Feuerwehr in die Tat umzusetzen. Es wurde auch gleich die Wahl der Vorstandschaft durchgeführt und folgende Personen in ihre Ämter gewählt.

1.Vorstand	Michael Lendner	Altschönau
1.Kommandant	Josef Schopf	Altschönau
Adjutant	Johann Blöchinger	Altschönau
Kassier	Xaver Kargus	Altschönau
Hornist	Daniel Schopf	Altschönau

Neben den 33 Gründungsmitgliedern aus Altschönau gehörten auch 5 Männer aus Waldhäuser zu den Gründern. Von den 38 „Feuerwehrlern" übten 33 den Beruf eines Holzhauers aus, da es zu jener Zeit kaum eine andere Art des Broterwerbs in dieser Gegend gab. Und so ist es auch nicht verwunderlich, daß die Hauptsorge jener Männer der finanziellen Zukunft ihres Vereins galt. Aber 1. Kommandant Josef Schopf hatte seine Mannschaft von Anfang an fest im Griff. Die schriftliche Aufzeichnung spricht von militärischer Disziplin. Nach den Übungen gab es anschließend strenges Exerzieren. Der damals übliche Messinghelm hatte stets blank poliert zu sein und die schwarzen Uniformbluse durfte nicht das kleinste Fleckchen aufweisen. Der damalige Kreisbrandinspektor Lang aus Schönberg vermerkte in einem Dienstbericht: „ Eine so tadellos abgerichtete Wehr gibt es weit und breit nicht mehr". Dennoch, oder gerade deswegen zog es die heranwachsenden Burschen in die Feuerwehr. Mitglied sein bedeutete für jene gleichsam Erwachsensein.



Die Männer der ersten Stunde (Foto um 1926)

Im Spätsommer 1925 konnte die erste Fahne geweiht werden und als Fahnenmutter wurde die Seilersgattin Rosina Höhenrieder aus Grafenau gewonnen werden. Im gleichen Jahr konnte von der Feuerwehr Nendlnach deren gebrauchte Handdruckspritze für 150,-- Reichsmark erworben werden und unter Triumph von dem Pferdegespann des Weinberger Peppi nach Altschönau gebracht werden. War man doch damit einen großen Schritt näher an die gut ausgerüstete Nachbarwehr Neuschönau herangekommen. Ebenfalls im Herbst 1925 wurde nach langer Planung mit dem Bau eines Feuerwehrhauses begonnen. Der Vorstand Michael Lang stellte dafür ein geeignetes Grundstück zur Verfügung und, wie der Chronist vermeldet, das benötigte Bauholz aus dem Staatswald „gestohlen" . Holzfachmänner hatte man genug und unter der Leitung der Zimmermänner Sepp Schopf und Alois Stadler war der Bau innerhalb weniger Tage fertig gestellt. Eine der größten Brandkatastrophen dieser Zeit ereignete sich im Mai 1926. Im Nachbarort Neuschönau ertönte eines Nachts die Feuerglocke, die neben den Wehren Neuschönau und Schönanger, auch die Feuerwehr Altschönau alarmierte. Auf der rechten Seite der Dorfstraße standen die Anwesen Nußhart, Strohmeier und Weber in hellen Flammen. Trotz aller Anstrengungen der Wehren wurden die Gebäude ein Raub der Flammen. Acht Tage später ertönte erneut die Feuerglocke in Neuschönau und diesmal war es die linke Dorfseite mit den Anwesen Reischl, Moosbauer und Euler. Erneut gelang es den Wehren nicht, die zum teil aus Holz erbauten Häuser zu retten. Jeglicher Löschversuch mit den damaligen Geräten war zum Scheitern verurteilt. Während die Ursache des ersten Brandes niemals aufgeklärt wurde, konnte beim zweiten Brand die Brandstifterin ermittelt werden. Eine Dienstmagt des Otto Euler hatte aus verschmähter Liebe den Hühnerstall angezündet und damit einen verheerenden Brand ausgelöst.

1927 legte der 1. Kommandant Josef Schopf sein Amt nieder und sein bisheriger Stellvertreter Johann Blöchinger wurde zum 1. Kommandanten gewählt. Leider auch nicht für lange Zeit.

1928 stand die Freiwillige Feuerwehr Altschönau vor dem finanziellen Ruin und schuld daran war ausgerechnet der Kassier. Trotz ständig vorgelegten Abrechnungen war es ihm gelungen, den gesamten Kassenbestand von ca. 150 Reichsmark zu veruntreuen und im Wirtshaus zu verjubeln. Das prekäre daran war, daß er auch die „Feuerwehrler" öfters Frei hielt und keiner Verdacht schöpfte. Als Nachfolger für den ungetreuen Kassier wurde Josef Rosenthaler gewählt und ihm die leere Vereinskasse anvertraut. Ende der zwanziger Jahre wurde, um die Vereinskasse wieder zu füllen, das erste Waldfest abgehalten und ist mittlerweile zur Tradition geworden. Seit dem Ausscheiden von Josef Schopf als 1. Kommandant kam es öfters zu Reibereien in den Reihen der Wehr und Endete mit dem Rücktritt des 1. Kommandanten Blöchinger. Seinem Nachfolger gelang es ,die Ruhe wieder herzustellen und er führte die Wehr 19 Jahre zur Zufriedenheit aller.

1933 wurde das Anwesen des Holzhauers Johann Mandl ein Opfer des „roten Hahn". Trotz des Einsatzes der Altschönauer, Neuschönauer und Schönangerer Wehren brannte das Anwesen bis auf das untere Stockwerk nieder. Der Sohn des Brandleiders hatte im Heustadl gezündelt und damit das Haus seines Vaters in Schutt und Asche gelegt. Im gleichen Jahr versuchte man in Altschönau die Handdruckspritze gegen eine neue Motorspritze zu ersetzen. Mit Hilfe des Hauptschullehrers Häring, der Mitglied in der NSDAP war, gelang es auch die Finanzierung durchzudrücken, aber der Bürgermeister gab die neue Spritze an die Feuerwehr Neuschönau und deren gebrauchte wurde in Altschönau stationiert. Am 07.Jannuar 1941 wurde die Wehr zu einem Brand gerufen. Da der Schnee meterhoch lag und kein Löschwasser vorhanden war, konnte nur das Vieh gerettet und auf eine Wiese getrieben werden. Durch die eigene Körperwärme sank das Vieh langsam im Schnee ein, bis nur noch Rücken und Kopf zu sehen waren. Es mußte in mühevoller Arbeit ausgeschaufelt werden um in einen anderen Stall unter zu bringen.

In den Kriegsjahren mußte auch in Altschönau der Brandschutz durch Frauen aufrecht erhalten werden. 1958 konnte dann, Dank der Spendenfreudigkeit der Bürger eine moderne Motorpumpe TS 8/8 angeschafft werden.

In den letzten 20 Jahren hat sich natürlich auch viel bewegt und getan. Das alte Gerätehaus stand noch .Als Feuerwehrfahrzeug war ein TSA vorhanden, der im Ernstfall von einem Traktor gezogen werden mußte und daher sehr unbeweglich war.

Am 18.03.1972 wurde eine neue Kommandantur und Vorstandschaft gewählt. Für den neuen Kommandanten Franz Xaver Stadler und seine Mannen stand fest, daß viel modernisiert und unternommen werden mußte.

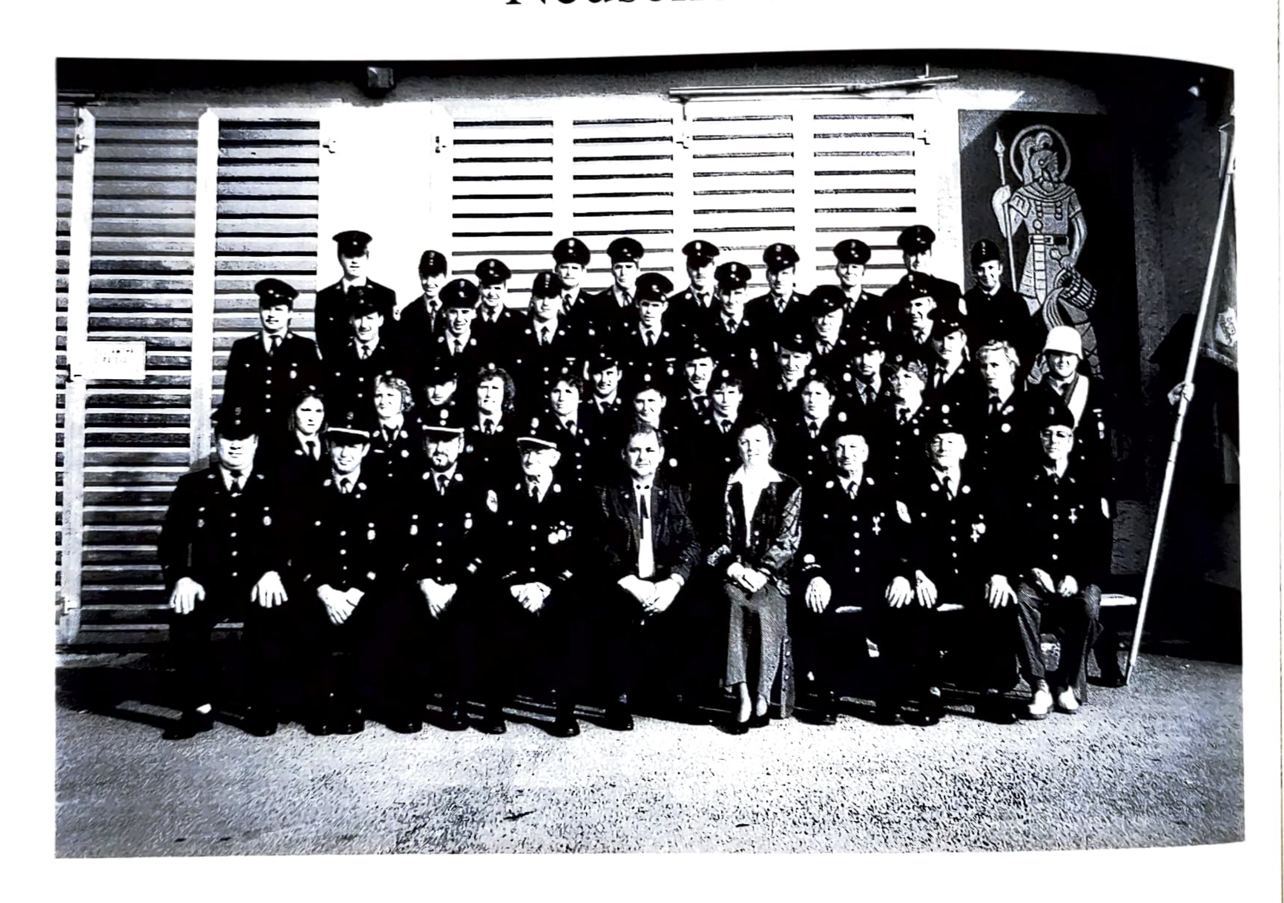
Trotz erheblicher Ebbe in der Kasse. Als erste Maßnahme mußte das Gerätehaus erneuert werden. Nachdem der Gemeinde Neuschönau eine Eigenleistung von 10.000,--DM zugesagt wurde, konnte bereits im November 1974 Richtfest gefeiert werden. Auch die Ausbildung der Wehrmänner wurde ständig verbessert und mit den Leistungsprüfungen begonnen. 1984 wurde zur Verbesserung der Löschwasserversorgung ein Löschweiher angelegt. Viel Mühe und Ärger bereitete der Ausbau des Schulungsraumes über dem Gerätehaus. Trotz mehrmaliger Ablehnung durch das Landesamt für Brand - und Katastrophenschutz konnte sich die Feuerwehr Altschönau letztlich mit ihren Argumenten durchsetzen und den Schulungsraum 1988 einweihen. Nun galt es, das alte Feuerwehrauto, Baujahr 1954, zu ersetzen. Auch dieses Vorhaben gelang 1991, allerdings auch wieder mit einer erheblichen Summe aus Eigenmitteln. Damit ist die Feuerwehr Altschönau eine gut ausgerüstete und ausgebildete Institution, die sich, durch festen Willen etwas zu leisten, hervortut und somit ein Garant für die Bürger Altschönaus und der Umgebung ist.



Weihe des Schulungsraumes am 02.Juni 1988

Freiwillige Feuerwehr

Neuschönau



Gegr. 1887

Chronik
der
Freiwilligen Feuerwehr Neuschönau

Die Gründungsversammlung der FFW Neuschönau fand am 10. Oktober 1887 im damaligen Gasthaus Troiber (heute Gasthof Euler) statt.
Als Hauptinitiator für die Gründung der Wehr ist der Gastwirt Anton Troiber anzusehen, er übernahm auch gleich das Amt des Vorstandes im neuen Verein. Im Mitgliedsbuch aus den Jahre 1912 sind 10 Männer aus der Ortschaft Neuschönau, Katzberg, Haslach und Altschönau als aktive Gründungsmitglieder aufgeführt.
Im Jahre 1906 wurde die erste Vereinsfahne angeschafft und feierlich geweiht, sie ist noch im Besitz der Feuerwehr, ist jedoch verständlicherweise sehr stark verschlissen und nicht mehr zu restaurieren.
Eine große Brandkatastrophe ereignete sich im Mai 1926, bei der fast sämtliche Anwesen der damaligen Ortschaft Neuschönau in wenigen Stunden in Schutt und Asche gelegt wurden.

Alois Schreiner, genannt der „Spangler“ bekleidete ein Vierteljahrhundert, nämlich von 1928 bis 1952 das Amt des 1. Kommandanten. Während seiner Amtszeit erhielt die FFW Neuschönau im Jahre 1940 ihr erstes Löschgruppenfahrzeug und im Jahre 1949 wurde das bis zum Jahre 1981 genutzte Feuerwehr - Gerätehaus an der heutigen Kaiserstraße erbaut.
Als großer Festtag für die Ortschaft und die FFW Neuschönau erwies sich die Weihe einer neuen Fahne am Pfingstmontag im Jahre 1950. Die Fahne kostete damals 1.300,- DM. Diese Summe aufzubringen, war in der Nachkriegszeit bestimmt nicht leicht. Zum 100-jährigen Gründungsfest vom 05. - 07. Juni 1987 wurde die Fahne von den Klosterfrauen in Thyrnau gründlich restauriert. Die Fahne wird auch heute noch bei allen festlichen Anlässen und bei Beerdigungen von Vereinsmitgliedern mitgeführt.

Im Jahr 1959 wurde Ludwig Schreiner aus Neuschönau zum Kommandanten gewählt. Dieses Amt bekleidete er in schwierigen Zeiten 20 Jahre lang. Bereits im zweiten Jahr seiner Amtsperiode legte Ludwig Schreiner mit einer Löschgruppe erfolgreich die Prüfung für das damals neugeschaffene Leistungsabzeichen ab.

Das Jahr 1962 wurde ebenfalls zu einem Meilenstein in der Geschichte der FFW Neuschönau. In diesem Jahr wurde zusammen mit unzähligen Vereinen das 75-jährige Gründungsfest gefeiert. Im Jahre 1963 konnte eine neue Motor - Tragkraftspritze, die bis in die letzten Jahre ihren Dienst erfüllte, für die FFW Neuschönau angeschafft werden.
Eine bedeutende Erhöhung ihres Einsatzwertes erfuhr die Wehr 1974 durch den Ankauf eines gebrauchten Tanklöschfahrzeuges.
Ebenfalls in die Amtszeit des jetzigen Ehrenkommandanten Ludwig Schreiner fiel im Jahr 1978 die Gründung einer Frauen - Löschgruppe mit 12 Mitgliedern. Zur Zeit leisten noch 9 Frauen aktiven Feuerwehrdienst. Ihr Einsatz ist besonders tagsüber unentbehrlich, da viele aktive Feuerwehrmänner außerhalb der Gemeinde ihren Arbeitsplatz haben und dadurch nicht zu erreichen sind.
In der Zeit von 1964 bis 1975 führte Kaspar Schreiner aus Forstwald den Verein als Vorstand an. Im November 1979 wurde Josef Obermaier aus Neuschönau zum Kommandanten und Josef Hirsch zu seinem Stellvertreter gewählt. Das Amt des 1. Vorstandes wurde Franz Baier übertragen.
Unter ihrer Regie und großzügiger Unterstützung durch die Gemeinde konnte 1980 mit dem Bau eines neuen Feuerwehr - Gerätehauses in der Badstraße begonnen werden.

Die Mitglieder der Wehr erbrachten ca.650 Stunden unentgeltlicher freiwilliger Arbeitsleistung und 12.000,- DM Zuschuß aus der Vereinskasse.
Der Umzug in das neue Gerätehaus in der Badstraße erfolgte am 28. November 1981, die feierliche Einweihung fand am 29. Mai 1983 statt.
Bei einem Zimmerbrand am 16. Jannuar 1981 in Neuschönau wurde wiederum deutlich, daß es ohne schwerem Atemschutz kaum möglich ist, bei Zimmerbränden mit starker Rauchentwicklung wirkungsvolle Löschhilfe zu leisten. Dieser Einsatz veranlaßte Kommandant Obermaier, umgehend die Beschaffung von schwerem Atemschutz zu beantragen.
Die Gemeinde stand hinter dem Antrag und so wurde die Feuerwehr Neuschönau mit 4 Atemschutzgeräten ausgestattet.

Beim Sakristeibrand am 26. November 1981 in unserer Pfarrkirche (Sachschaden: 200.000,-DM) kamen die neuen Geräte bereits zum Einsatz.
Durch einen Blitzschlag wurde am 04. August 1982 ein Großbrand in Grünbach ausgelöst, bei dem ein Heustadl und landwirtschaftliche Geräte ein Raub der Flammen wurden. (Sachschaden: 150.000,- DM)
Hier kamen 8 Feuerwehren zum Einsatz.
Um die Alarmierung in der Ortschaft Grünbach zu verbessern, wurde 1984 in der Ortsmitte eine Hochleistungssirene installiert, die zusammen mit Neuschönau über Funk ausgelöst wird. Eine Haussammlung in Grünbach für die neue Sirene erbrachte den Betrag von 1.080,- DM, der der Gemeinde für die Anschaffung (Kosten 7.700,- DM) zur Verfügung gestellt wurde.
Ein langgehegter Wunsch ging für die Feuerwehr 1985 in Erfüllung, als das alte Fahrzeug durch ein leistungsstarkes und modernes neues Tanklöschfahrzeug (Marke: Magirus-Iveco) mit 265 PS und 2500 Liter Tankinhalt ersetzt wurde. Der Kaufpreis betrug 222.000,-DM, der Verein steuerte 10.000,- DM aus Vereinsmitteln bei.

Das größte Ereignis in der Feuerwehr - Geschichte war zweifellos das 100-jährige Gründungsfest, das an Pfingsten 1987 zusammen mit 62 Vereinen aus der näheren und weiteren Umgebung gefeiert wurde.
Ein weiterer Höhepunkt war das 10-jährige Gründungsfest der Damen - Löschgruppe am 22. April 1989. Bei diesem Fest erhielt zugleich das neue Mehrzweckfahrzeug (Marke: Mercedes) den kirchlichen Segen, das am 21. Dezember 1988 beim Hersteller in Heilbronn abgeholt werden konnte. Mit 20.000,-DM Zuschuß aus Vereinsmitteln leistetet die Feuerwehr einen enormen Beitrag zu dieser Maßnahme. Gleichzeitig wurde auch die Aus - und Weiterbildung für alle Aktiven immer groß geschrieben, um den erhöhten Anforderungen durch die neuen Fahrzeuge und Gerätschaften gerecht zu werden. Die beweist auch die Tatsache, daß jedes Jahr mehrere Löschgruppen die Prüfung für die verschiedenen Leistungsabzeichen ablegen. Bereits im Jahr 1985 legte eine Löschgruppe die höchste Leistungsprüfung, nämlich Gold auf rotem Grund ab.

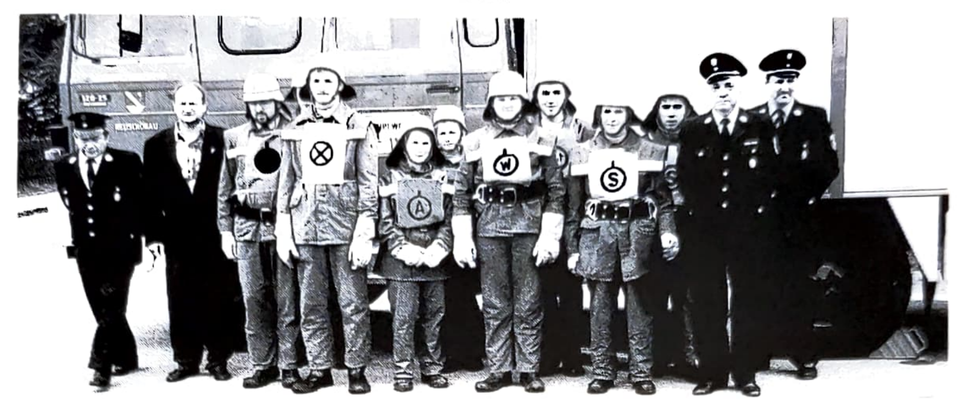
Im November 1990 gab es wiederum einen Wechsel an der Spitze der Feuerwehr Neuschönau. Otto Biebl aus Grünbach wurde zum 1. Kommandant und Reinhart Lex aus Neuschönau zu seinem Stellvertreter gewählt.
Als Vorstand bestimmte man Jakob Dillinger aus Neuschönau, 2. Vorstand wurde Hans Wolf aus Forstwald. Das Amt des Kassiers übte Franz Biebl aus Grünbach bereits seit 1979 zu aller Zufriedenheit aus.

Im Dezember 1990 wurde die Feuerwehr mit dem Rettungsspreizer ausgestattet. Diese zusätzliche Ausrüstung dient besonders zur technischen Hilfe bei Verkehrsunfällen und verlangt von den aktiven Feuerwehrleuten zusätzliches Fachwissen und technisches Verständnis.
Der Schutzbereich zur technischen Hilfeleistung umfaßt neben dem Gemeindegebiet Neuschönau, die Nationalparkstraße zwischen Spiegelau und Mauth und Teile der Gemeinden Grafenau und Hohenau, sowie ein Teilstück der B 533 zwischen Freyung und Grafenau.
In Eigenregie und auf eigene Kosten erstellten die Aktiven der FFW Neuschönau von September 1991 bis Mitte 1992 einen Anbau an das bestehende Gerätehaus, um die immer umfangreichere Ausrüstung und Geräte auch geordnet und übersichtlich lagern zu können. Für Materialkosten gab der Verein 10.000,-DM aus, den selben Betrag erbrachten die Aktiven durch 450 freiwillige Arbeits - und Maschinenstunden für diese Maßnahme.
Über 30 Einsätze, darunter etliche Großbrände (Schmutzerhaus, Café Blumenthal und Scheunenbrand in Katzberg) und schlimme Verkehrsunfälle mit mehreren Toden, waren in den Jahren 1993 und 1994 zu verzeichnen.
Ein Hochwasser am 20. Und 21. Dezember 1994,verursacht durch sintflutartige Regenfälle und die dadurch einsetzende Schneeschmelze, stellte die Aktiven vor ganz neue Aufgaben.

Als eine der ersten Löschgruppen legten neun Feuerwehrmänner am 28. August 1994 das neugeschaffene Leistungsabzeichen - Technische Hilfeleistung - ab.
Am 21. Mai 1995 wurde ein Betriebs - und Verwaltungsgebäude im Nationalpark ein Raub der Flammen. Brandursache war vorsätzliche Brandstiftung.
Am 23. November 1996 werden Kommandant Otto Biebl und die Vorstände Jakob Dillinger und Hans Wolf für weitere sechs Jahre in ihren Ämtern bestätigt. Zum stellvertretenden Kommandanten wird Otto Euler aus Neuschönau gewählt.
Im Juni 1997 übernimmt Frau Johanna Halser für die zurückgetretene Sieglinde Obermaier die ehrenvolle Aufgabe als neue Fahnenmutter der FFW Neuschönau.

Am 11. Und 12. Oktober 1997 begeht die Wehr ihr 110-jähriges Gründungsfest, verbunden mit der Weihe von neuen Erinnerungsbändern.
Seit 01. Januar 1994 ist die FF Neuschönau Mitglied im Kreisfeuerwehrverband.

Erstellt am 07. April 1997 von Kommandant Otto Biebl.



Leistungsprüfung 1991



Jugendleistungsprüfung 1992



Löschfahrzeuge der Gemeinde Neuschönau



1875



Freiwillige Feuerwehr Schönanger 1928

Ein Blick in den Werdegang der FFW Schönanger.

Nur noch sehr wenige Unterlagen geben uns einen Einblick in die wechselhafte Geschichte der Wehr. Sie wurde viel früher gegründet als das heutige Datum angibt. Wurde aber erst im Jahre 1875 dem Verband gemeldet.

Aus Anlaß eines großen Brandes in Schönanger fanden sich einige Männer zusammen, um gegen den roten Hahn erfolgreich anzukämpfen.

Anzunehmen ist, daß man den Fabrikbesitzer Herrn Josef Dick als Mitbegründer im Jahre 1875 ansehen kann. Er hatte auch das Amt des 1. Kommandanten bis 1890 inne.

Ein weiterer Blick zurück besagt aus der Chronik, daß die Wehr im Jahre 1905 ihre erste Fahnenweihe hatte. Fahnenmutter war Frau Viktoria Aufschläger, Gastwirtsgattin aus Schönanger. Am 05. Mai 1925 wurde diese Fahne bei einem Brand im Gasthaus Ludwig Schopf ein Raub der Flammen. Durch Spenden und Unterstützung der neuen Fahnenmutter Frau Franziska Biebl konnte dann am 22. August 1926 die zweite Fahnenweihe gefeiert werden. Nach dem Tode von Frau Franziska Biebl war die Fahne 13 Jahre ohne Fahnenmutter. Am 18. Juli 1950 übernahm dann Frau Rosa Biebl, Sägewerksbesitzerin aus Schönanger, das Amt der Fahnenmutter. Wie alles auf dieser Welt vergänglich ist, so verlor auch diese Fahne ihre Schönheit und ihren Glanz. Sie wurde im Kloster Thyrnau durch die finanzielle Unterstützung unserer Fahnenmutter neu restauriert. Somit konnte die Wehr am 02. Juni 1957 erneut Fahnenweihe feiern. 1966 konnte die Wehr ein gebrauchtes Fahrzeug (Borgward) erwerben. 1975 wurde das 100-jährige Gründungsfest gefeiert.
1990 wurde mit dem Ankauf eines neuen, modernen Fahrzeuges LF 8 auf Allradfahrgestell ein großer Schritt nach vorn getan. 1993 wurde dann auch noch die alte TS 8 gegen eine neue ausgetauscht, so daß nunmehr die Wehr für alle anfallenden Einsätze gerüstet ist.

Ihr erstes Feuerwehrhaus erstellte die Wehr im Jahre 1888, es wurde der Zeit entsprechend nur aus Holz errichtet. Das jetzt bestehende, aus Granitsteinen und Ziegeln errichtete Feuerwehrhaus wurde 1946 angefangen und am 18. Juli 1950 eingeweiht. 1985 wurde dann ein Schulungsraum angebaut und 1990 die Fahrzeughalle erweitert.

Während des II. Weltkrieges, wo der überwiegende Teil der männlichen Bewohner eingezogen war, bestand in Schönanger auch eine weibliche Löschgruppe, deren Löschmeister Fräulein Rosa Biebl war.

Nach dem II. Weltkrieg wirkten Rupert Rothkopf, Anton Köck und Franz Schopf als 1. Vorstände der Wehr.

Die Kommandanten in chronologischer Reihenfolge

Zeitraum	Kommandant
1875 - 1880	Josef Dick
1880 - 1896	Johann Weny
1896 - 1907	Josef Hayn
1907 - 1914	Anton Öttl
1914 - 1918	Josef Hayn
1918 - 1929	Anton Öttl
1929 - 1942	Mathias Moser
1942 - 1945	Rupert Rothkopf
1945 - 1948	Johann Schwarz
1948 - 1952	Anton Wolf
1952 - 1983	Josef Ranzinger
1983 - 1996	Ludwig Biebl



Freiwillige Feuerwehr Schönanger 1995

Freiwillige Feuerwehr Waldhäuser



Gegründet 1962

Gründungsgeschichte und Chronik
Freiwillige Feuerwehr Waldhäuser

Die Ortschaft Waldhäuser liegt 1000 mtr. ü. NN und ist damit eine der höchstgelegenen Ortschaften des Bayerischen Waldes. Die einzelnen Häuser und die wenigen Bewohner ließen die Notwendigkeit einer eigenen Feuerwehr nicht vordringlich erscheinen.
Ab dem Jahre 1960 setzte aber eine rege Bautätigkeit ein und Zuzügler brachten in Waldhäuser eine Zunahme der Bewohner und der Häuser. So wurde fast zwangsläufig durch diese Dorfvergrößerung einerseits, durch die Lage, weitab von anderen Dörfern inmitten des Waldes andererseits, die Gründung einer Feuerwehr unumgänglich, um im Katastrophenfall helfen zu können. So kam es dann im Jahre 1992 zur Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Waldhäuser.

Bürgermeister Max Halser und Gemeinderat Franz Schreiner gelang es, zur Gründungsversammlung im Herbst 1992 weitere 15 Männer zu gewinnen.
Der Aufbau der Wehr wurde von diesem Zeitpunkt an mit großem Elan und mit Hilfe der engagierten Dorfbewohner vorangetrieben. Diese erste Löschgruppe unterstand zwar noch der Freiwilligen Feuerwehr Altschönau wurde dann aber im Mai 1965 selbständig. Wenn auch der Einsatz zur Brandbekämpfung - Gott sei Dank - nicht sehr häufig war wurde doch ständig an der Ausbildung gearbeitet und meistens mit Eigenmitteln die Ausrüstung verbessert und auf den heutigen Stand gebracht.

Bereits im November 1966 unterzog sich eine Löschgruppe der Leistungsprüfung. Im April 1967 wurde ein altes Coca-Cola Auto gekauft und in unzähligen Arbeitsstunden zu einem Spritzenfahrzeug umgebaut. Ebenfalls aus Eigenmitteln wurde im Juni 1967 eine Feuerwehrsirene angekauft und installiert. Im Dezember 1968 erhielt dann die Wehr ihre erste eigene Motorspritze wozu durch eine Dorfsammlung 700,- DM beigesteuert wurde. Da die Gerätschaften und das Fahrzeug ja irgendwie untergebracht werden mußten, Stifteten **Katharina Schrank** und **Franz Matschiner** beide aus Waldhäuser 1968 ein Grundstück zum Bau eines Gerätehauses. 1970 konnte nach 3-jähriger Umbauzeit das Coca-Cola Auto durch den TÜV gebracht und damit als Feuerwehrauto anerkannt werden. Ebenfalls 1970 wurde, wiederum aus Eigenmitteln, die aktive Mannschaft erstmals Eingekleidet.

In den folgenden Jahren, 1973 bis 1978, wurden als Ersatz für das umgebaute Auto und wegen Löschwasserproblemen, ein gebrauchtes TLF 25 von der FFW Grafenau und ein Fahrzeug aus Wolfsburg angekauft. Die Finanzierung erfolgte wieder aus Eigenmitteln.
Ein Höhepunkt der jungen Geschichte des Vereins war dann am 22. Juli 1979 die Fahnenweihe.
1980 wurden von der Gemeinde Neuschönau zwei Löschwasserzysternen gebaut und damit die Löschwasserversorgung wesentlich verbessert. Im Herbst 1986 erging ein Beschluß der Gemeinde Neuschönau, der FF Waldhäuser ein neues LF 8 mit Beladeplan II auf Allradfahrgestell zu kaufen. Dieses Fahrzeug konnte dann am 30.August 1987 beim 25-jährigen Gründungsfest der FFW Waldhäuser übergeben werden.
In all den Jahren hat aber die Wehr, auch durch ständiges Ablegen der Leistungsprüfungen in den verschiedenen Stufen, ihre Leistungsbereitschaft bewiesen und bei vielen Einsätzen in der Gemeinde und darüber hinaus tatkräftig mitgearbeitet.

Gründungsmitglieder der FFW Waldhäuser:

Bürgermeister Max Halser
Gemeinderat Franz Schreiner
Botschafter Franz „Kramer“
Botschafter Franz „Schreiner
Botschafter Paul
Denk Johann
Janka Karl
Matschiner Franz
Meininger Albert
Meininger Josef
Opel Georg
Reitmeier Ludwig
Schrank Johann
Schreiner Franz jun.
Steininger Anton
Strohmeier Ludwig
Vater Karl

Markt
Perlesreut



Im hügeligen Vorland der Bayerwaldberge, zwischen der Bundesstraße B 85 im Westen und der B 12 im Osten und zwischen den Bayerwaldflüssen Ilz und Ohe, liegt der staatlich anerkannte Erholungsort Perlesreut.

Der Name sagt, daß hier einst Urwald gereutet, (gerodet) wurde, um eine Siedlung anzulegen. Dies dürfte um die Jahrtausenwende erfolgt sein. Die Anfänge des nahe gelegenen Kirchleins in Kirchberg (Ortsteil von Perlesreut) reichen sogar zurück auf die erste Christianisierungsperiode des „Nordwaldes“ also etwa auf das Jahr 750 n. Chr. Die Christianisierung erfolgte im westlichen Teil des Landkreises durch die Niederalteicher Mönche.

Kaiser Heinrich der II. weilte 1010 in Passau. Eine nahe Verwandte von ihm war zu dieser Zeit Äbtissin in Niedernburg / Donau (bei Passau). Unter ihrem Einfluß und aus einer religiösen Überzeugung, die ihm den Beinamen „der Heilige“ eintrug, vermachte er dem Kloster Niedernburg ein großes Gebiet zwischen Ilz und Grafenauer Ohe auf der einen Seite und dem Geistlichen Stein bis zur Lusen-Spitze sowie bis zum Böhmerwald im Osten und der Donau als Grenze im Süden. Dieses geschenkte Land hieß 800 Jahre lang (bis zur Säkularisation) das Abteiland. 1161 schenkte Kaiser Friedrich I. dem Bischof von Passau das Land der Abtei.

Schon 1150 wird Perlesreut als selbständige Pfarrei erwähnt, somit steht fest, das der Markt eine der ältesten Siedlungen im Landkreis ist.
Seinen Namen verdankt Perlesreut nicht der Perlenfischerei, wie vielfach angenommen wird, sondern man nimmt an, das ein gewisser Perlin oder Berlin hier mit der Rodung begann. Der Markt erhielt bereits 1500 die Marktfreiheiten. Damit verbunden waren die Rechte zur Abhaltung von Flachs-Garn, vor allem aber der berühmten Viehmärkte, die dem Ort eine gewisse Wohlhabenheit einbrachte.

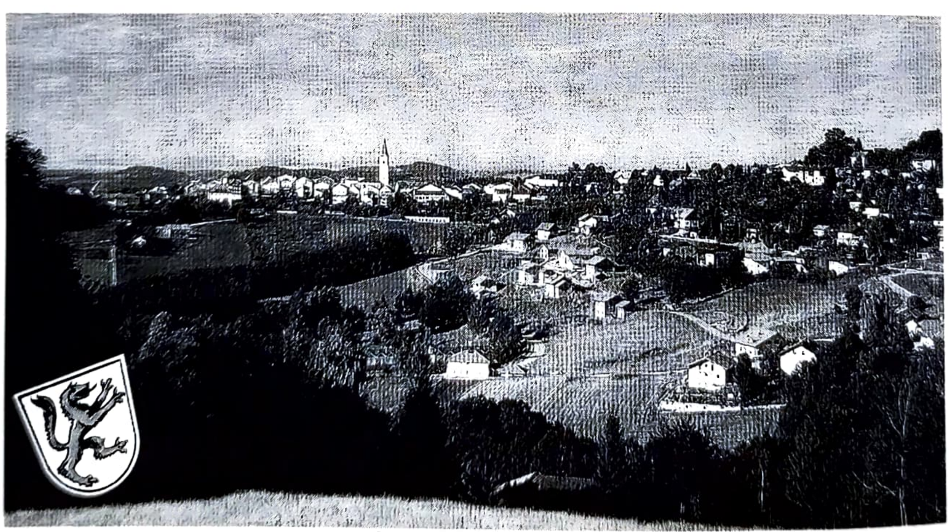
Ebenso der durch den Ort führende Säumerweg nach dem Bayerischen und Böhmischen (Bergreichenstein). Bis zur Säkularisation (1803) gehörte Perlesreut nicht zum alten Bayern, sondern zum Fürstbistum Passau.

Durch die verheerenden Brände im 19. Jahrhundert (1828, 1830, 1833 und 1874) ging die Entwicklung des Ortes nur langsam voran. Allerdings erhielt der Markt dadurch ein neuzeitliches Aussehen.

Kein Name ist im Bayerischen Wald mehr mit dem Schnupftabak „Schmai" verbunden als der von Perlesreut. Hier waren die Schnupftabakreiber besonders zu Hause. In Anlehnung an die Geschichte und der damaligen wirtschaftlichen Bedeutung des Schnupftabaks wird in Perlesreut an jedem 3. Wochenende im Juli das „Schalzlerfest" gefeiert. Höhepunkt dieser Veranstaltung ist der sonntägliche Schupferwettbewerb, bei dem es Einzel- und Mannschaftswettbewerbe gibt.

Bei einer Flächenausdehnung von 27,18 qkm hat die heutige Gemeinde eine Einwohnerzahl von 3150 Seelen und beinhaltet außer dem eigentlichen Markt noch 28 Ortschaften, Weiler und Einöden. Die Grenzen der Gemeinde bilden im Süden die Gemeinde Fürsteneck, im Osten die Gemeinde Röhrnbach und die Stadt Freyung, im Norden die Gemeinde Ringelai und im Westen die Stadt Grafenau.
Vom 01.05.1978 bis 31.12.1993 war Perlesreut der Sitz der Verwaltungsgemeinschaft Perlesreut-Fürsteneck-Ringelai, zu der die drei Gemeinden anläßlich der Gebietsreform zusammengeschlossen wurden. Seit 01.01.1994 besteht die VG nur noch aus dem Markt Perlesreut und der Gemeinde Fürsteneck.

In der Landesplanung ist Perlesreut als Kleinzentrum ausgewiesen. Die knapp 300 Häuser des Marktes sowie einiger Ortschaften sind voll Kanalisiert und an eine biologische Kläranlage angeschlossen. Die eigene Wasserversorgung der Gemeinde arbeitet im Verbund mit der Fernwasserversorgung Bayerischer Wald. Ein Schulzentrum, in den 70er Jahren erbaut und nach modernsten Erkenntnissen ausgestattet, betreut die im Schulverband zusammengeschlossenen Gemeinden.
In den letzten Jahren hat sich Perlesreut zu einem gernbesuchten Ferienort entwickelt. Die saubere Luft, das gesunde, milde Höhenklima, aber auch die Naturschönheiten des Ilz- und Ohetales, der Buchberger Leite bieten zu jeder Jahreszeit ideale Voraussetzungen für aktive Erholung. 70 km gutmarkierte Wanderwege, ein beheiztes Frei- und Hallenbad sowie Tennis, Reit- und Angelmöglichkeiten und Wassersport auf der Ilz runden das Freizeitangebot ab. Ob Hotel, Gasthof, Pension Ferienwohnung oder Urlaub auf dem Bauernhof, gastlich und freundlich sind die Unterkünfte.


Ortsansicht Perlesreut

Freiwillige Feuerwehr Niederperlesreut

Gegründet :	1881
1. Kommandant:	Max Bauer
2. Kommandant:	Georg Fischer
Aktive Mitglieder:	68
davon weiblich:	keine
Feuerwehranwärter:	11
davon weiblich:	2
Fahrzeuge:	LF 8 MZF

Freiwillige

Feuerwehr



Perlesreut



1862 - 1997

Geschichtlicher Rückblick über Entstehung und Werden des Perlesreuter Feuerlöschwesens

von Lothar Dumm



Frewilliges Feuerwehr Corps Perlesreut 1862

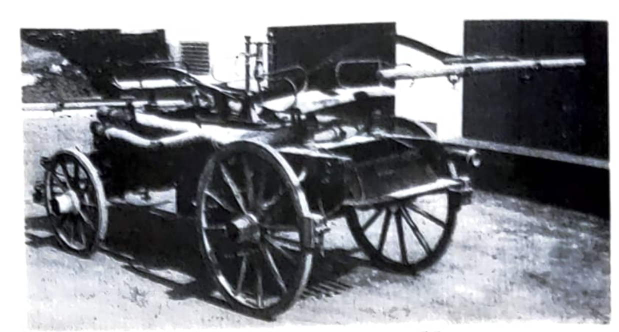
Die Perlesreuter Feuerwehr ist eine der ältesten, wenn nicht die älteste im Landkreis überhaupt.
Genau ist ihre Geburtsstunde nicht zu ermitteln, jedoch sind im Stammlistenbuch der Wehr zwei Namen eingetragen, bei denen der Tag des Eintritts in die Feuerwehr mit dem 2.7.1862 aufgezeichnet ist. Es ist dies ein gewisser Jakob Weber, geb. Am 30.5.1835, welcher der Spritzenabteilung zugeordnet wurde. Weiter ein Johann Haller, geb. Am 3.11.1845, der ebenfalls zur Spritzenmannschaft gehörte. Man nahm bisher immer an, daß diese beiden zu den Gründungsmitglieder der Wehr gehörten.

Das jedoch schon vor dieser Zeit eine Feuerwehr bestanden haben muß, beweist das Gemeindeprotokoll vom 3.10.1856, daß den Transport der „Feuerlöschmaschine“ nach Schönberg durch den Bierbrauer Johann Jell festhält, der in der Nacht vom 2. auf den 3. Oktober 1856 diese Spritze zum Einsatz transportieren mußte.

Sämtliche Gespannbesitzer waren damals in einem Verzeichnis aufgeführt, die in „einem allenfallsigen Brandfall der Reihe nach zum Transport der Feuerlöschmaschine“ herangezogen wurden.
Das Protokoll beschreibt weiter: „Nur zwei Löschmaschinen-Meister, welche unter dem 25. Jänner 1855 gewählt wurden und im Statutenbuch vorliegen, nebst deren Fuhrknechte dürfen beim Transport aufsitzen!“

Damit ist protokollarisch bewiesen, daß 1855 bereits eine Feuerwehr bestanden und damit die Geburtsstunde der Perlesreuter Wehr schon vor dem Jahre 1862 zu suchen ist.
Leider ist über Fabrikat und Herstellungsjahr jener, bei diesem nächtlichen Transport nach Schönberg eingesetzten „Feuerlöschmaschine“ nichts vermerkt. Als Prachtstück aus jener Zeit steht uns aber die Handspritze aus dem Jahre 1887 zur Verfügung, die bis in die dreißiger Jahre ihren Dienst versehen hat.

Auch das Bestehen eines Feuerwehrhauses ist uns Amtlich erhalten. Das erfahren wir aus dem Sitzungsprotokoll vom 19.9.1882, wo der Gemeinderat an die Regierung die Bitte richtet, die beim Bau des „Feuerwehr- und Requisitenhauses“ entstandenen Mehrkosten von 398,57 Mark aus Mitteln des Lokal-Malz-Aufschlages (örtliche Biersteuer) decken zu dürfen. Dieses Haus stand neben dem Haus Wilhelm am oberen Markt.

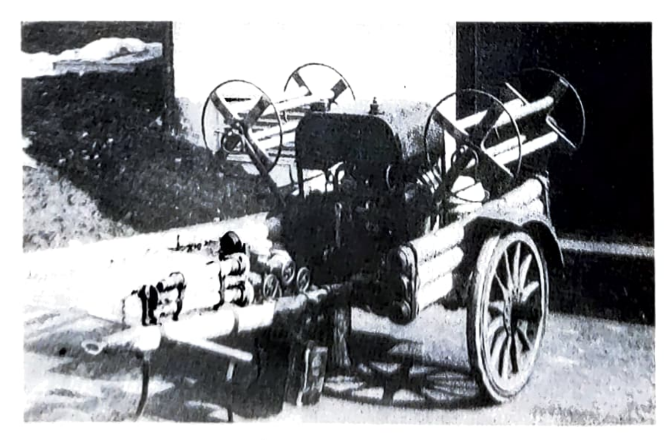


Handdruckspritze 1878

Nachdem im Dezember 1898 dann die neue Perlesreuter Hochdruckwasserleitung in Betrieb genommen wurde, stellte man im Markt auch gleich 10 Hydranten auf, die durch Holzkästen vor Frost geschützt waren. Mit der Inbetriebnahme dieser Leitung beschaffte man auch gleich 4 Strahlrohre und 150 m Schläuche für die Feuerwehr. Auch über die Aufbewahrung dieser Schläuche, damit sie beim Brand sofort zur Hand sind, liegt ein Beschluß vor. (7.4.1899)
Damit hatte Perlesreut zum ersten Mal einen wirksamen Brandschutz für den Markt, denn erst durch die Hochdruck-Wasserleitung waren in einem Brandfall die entsprechenden Wassermengen zur Verfügung.
Die großen Marktbrände von 1833, wo von 58 Häusern nicht weniger als 55 vernichtet wurden, sowie der letzte von 1874, wo nochmals der halbe Markt in Schutt und Asche fiel und die Kirche dazu, waren nicht nur allein der damaligen Holzbauweise, sondern auch dem akuten Wassermangel im Katastrophenfall zuzuschreiben.
Um die Jahrhundertwende hatte sich das Perlesreuter Feuerlöschwesen dann schon stabilisiert und wir finden da und dort Beschlüsse über Anschaffung von Uniformen und Requisiten

Auch über die Kommandantenwahl liegen Unterlagen vor und sogar über die Erlaubniserteilung zu einem öffentlichen Umzug anläßlich der Fahnenweihe der Freiwilligen Feuerwehr Waldenreut am 13.5.1906.

In der Zeit des ersten Weltkrieges und in den Nachkriegsjahren ist es dann ziemlich still geworden mit der Feuerwehr, wenigstens ist geschichtlich nichts mehr aufgezeichnet. Durch die Kriegsereignisse hatte sich eine starke Interesselosigkeit am Feuerwehrwesen breit gemacht und erst durch die Tatkraft einzelner wirklich hilfsbereiter und opferwilliger Männer mußte diese Lethargie wieder behoben werden. Die Inflation und Weltwirtschaftskrise mögen ein übriges dazu beigetragen haben, daß auch in materieller Hinsicht nichts vorwärts ging. Erst im Jahre 1929 weist das Stammlistenbuch der Perlesreuter Feuerwehr wieder einen regen Zugang auf und es waren 21 Mann, die sich am 5. Juli dieses Jahres einschreiben ließen. Es ist nicht festgehalten wer, aber irgend jemand muß hier die Werbetrommel gerührt und die jungen Leute zu begeistern verstanden haben. Schon ein Jahr darauf erfährt man, daß die Aufnahme eines Darlehens bei der bayer. Versicherungskammer zum Ankauf einer Motorspritze zur Debatte steht. Dies war die erste Motorspritze, die im Markt Einzug fand und auch dieses Relikt steht uns heute als Museumsstück und Anschauungsmaterial noch zur Verfügung.



1. Motorspritze 1930

Das 3. Reich machte dann aus der Freiwilligen Feuerwehr eine Pflichtfeuerwehr und der zweite Weltkrieg brachte das Feuerwehrwesen wiederum fast zum Erliegen. Die Besatzungsmächte waren ängstlich bemüht, in keiner Weise wieder irgendwelche militärische Organisation zu zulassen und gestatteten kaum das Tragen von Feuerwehruniformen und Stahlhelmen, nicht einmal bei Beerdigungen.

Erst in den 50er Jahren wurden dann wieder Feuerlöschwochen abgehalten, erfolgten Besichtigungen der einzelnen Wehren durch die Kreisbrandmeister, so daß wieder etwas Schwung und Ordnung in das darniederliegende Feuerlöschwesen kam. Nach dem sich nach der Währungsreform auch die Wirtschaft wieder etwas erholt hatte, konnte man auch daran denken, das Feuerwehrwesen nicht nur ideell zu fördern, sondern auch materielle Unterstützung geben. So beschloß der Gemeinderat den Ankauf eines Feuerwehrautos LF 8, vorbehaltlich der Zuschüsse von Staat und Kreis. Um den Feuerschutz zu gewährleisten, kam dann im Dezember 1967 die Anschaffung einer neuen Motorspritze hinzu, welche von der Firma Kilian in Zwiesel bezogen wurde.Auch der benachbarten Freiwilligen Feuerwehr Waldenreut (Patenverein) war man behilflich, als diese im März 1973 ein Tragkraft - Spritzen - Fahrzeug anzuschaffen beabsichtigte.

Für die eigene Marktfeuerwehr entschloß man sich im Mai 1974 eine Ausrüstung für den schweren Atemschutz anzuschaffen, um auch bei starker Rauch - und Gasentwicklung einsatzbereit sein zu können. Des weiteren wurde 1974 die nötige Funkausrüstung für die Funkalarmierung der Wehr ins Auge gefaßt. Für 1976 war dann die Beschaffung eines Tanklöschfahrzeuges TLF 16 geplant. Der Zuschußantrag war bereits eingereicht und genehmigt, es fehlte nur an dem nötigen Eigenkapital. Der Kaufpreis hätte immerhin ca. 180.000,-DM betragen.

Nun ergab sich aber im Jahre 1978 die Möglichkeit, von der Stadt München ein gebrauchtes TLF 16 in gut erhaltenem Zustand für den Preis von 55.000,-DM zu erwerben, so daß die Perlesreuter Wehr heute mit diesem wichtigen Fahrzeug ausgestattet ist. Das große Dilemma bestand nun darin, daß für die Fahrzeuge und Ausrüstungsgegenstände kein geeigneter Unterstellplatz - kein Feuerwehrhaus - zur Verfügung stand.

Das alte Feuerwehr-Requisitenhaus aus dem Jahre 1882, von dem Eingangs dieser Darstellung bereits die Rede war, entsprach schon lange nicht mehr den Anforderungen. Auch stand es sehr ungünstig an einer Engstelle des Marktes, neben dem Hause Wilhelm. Schließlich konnte sich die Gemeinde mit Herrn Wilhelm einigen und laut Beschluß vom 8.9.1953 überließ Herr Wilhelm als Anlieger das Gerätehaus um den Kaufpreis von 4.000,-DM und einem Grund von 25 Dezimalen, der dann der Gemeinde als Baugrund zur Verfügung stand.

Die Feuerwehrrequisiten brachte man inzwischen in der sog. Postautohalle unter, die der Gemeinde gehörte. Zunächst stand, durch ein Drahtgitter getrennt, auf der einen Seite das Postauto, auf der anderen Seite die Feuerwehrleiter und ähnliches. Als dann die Halle für das Postauto nicht mehr gebraucht wurde, baute man dieses Gebäude Anfang der 60er Jahre direkt zu einem Feuerwehrhaus um, setzte einen Schlauchturm auf und konnte das angeschaffte Feuerwehrauto nebst anderen Feuerwehr- Utensilien darin unterbringen.





Durch die vorher beschriebenen Neuanschaffungen geriet man in fürchterliche Platznot, so daß der Bau eines neuen Feuerwehrhauses unumgänglich erschien.

Vielerlei Möglichkeiten wurden erwogen. In der anfänglichen Euphorie verstieg man sich soweit, gleich ein ganz großzügiges Projekt zu planen, mit Feuerwehrhaus und aufgestocktem Festsaal für größere Festlichkeiten etc. Aber bei nüchterner Überlegung stellte sich dann doch heraus, daß so ein Bau in finanzieller Hinsicht das Leistungsvermögen des Marktes überstieg.
Als Standort hatte man ursprünglich vorgesehen, das Feuerwehrhaus außerhalb des Ortes zu bauen in etwa auf dem Platz der Betonmischanlage Friedl. Bei genauer Betrachtung konnte aber dieser Standort nicht gut geheißen werden. Eine so dezentralisierte Lage kostete im Ernstfall kostbare Minuten bis die Männer zu ihren Fahrzeugen gelangen, Schlüsselverwahrung, Aufsicht und Reparaturen wären in dieser abseitigen Lage zum Problem geworden. Auch die Beschaffung der Baugrundes hätte die Angelegenheit sehr verteuert. So entschloß man sich, nach gründlicher Beratung und Abwägung aller Vor- und Nachteile, das alte Feuerwehrhaus abzureißen und das neue an dieser Stelle zu errichten. Das Grundstück war ohnehin Gemeindebesitz, die Lage zentral und in unmittelbarer Nähe von Reparaturwerkstätten und Telefon. Lediglich der felsige Untergrund dieses Standortes machte gewisse Änderungen in der Planung notwendig. Ein Kellergeschoß hätte man direkt aus dem Felsen heraussprengen müssen.

So war in der Planung ein Feuerwehrgerätehaus vorgesehen mit 4 Stellplätzen, einer Schlauch-Schrägtrocknungsanlage, Treibstoffkammer, Unterrichtsraum, 5 Nebenräumen und WC. Die Planung hatte Architekt Weiß von Freyung über und sein Entwurf war so gehalten, daß das Gebäude auch vom städtebaulichen Gesichtspunkt her gut in das Ortsbild einfügte. Für entsprechende Parkplätze war ebenfalls noch genügend Raum vorhanden. Nun fragte man sich, wie die Finanzierung zu regeln sei, aber auch hier standen die Weichen nicht schlecht. Der Kostenvoranschlag lag bei 650.000,-DM. 40% der Bausumme sagte das Land Bayern als Zuschuß zu, 10% aus diesem Zuschuß steuerte die Brandversicherungskammer bei, 10% von der Bausumme wurde vom Landkreis in Aussicht gestellt und den Rest trug die Gemeinde.

So konnte im Jahre 1982 mit dem Abbruch des alten Feuerwehrhauses begonnen und der Grundstein für das neue Haus gelegt werden. Bis zum Herbst stand das Gerätehaus dann im Rohbau fertig da.
1983 erfolgte der Innenausbau und im Herbst 1986 konnten die Feuerwehrfahrzeuge in dem neuen Gerätehaus untergebracht werden. Im Frühjahr 1987 erfolgte dann die endgültige Fertigstellung und die Einweihung wurde auf Anfang Mai festgesetzt.

Könnte so ein alter, ehemaliger Feuerwehrmann, der 1856 die „Feuerlöschmaschine" bediente, aus seinem Grab aufstehen, ich glaube, er würde vor Staunen nur mehr mit dem Kopf schütteln ob solcher Veränderungen innerhalb eines guten Jahrhunderts!

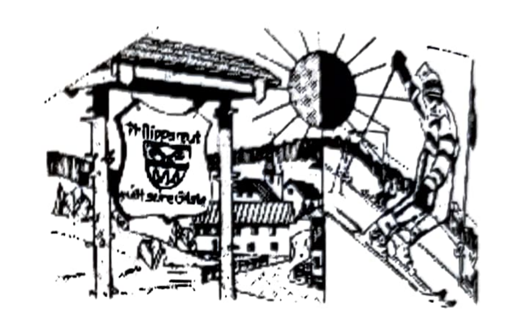


Freiwillige Feuerwehr Perlesreut

Freiwillige Feuerwehr Waldenreut

Gegründet :	1883
1. Kommandant:	Johann Praml
2. Kommandant:	Josef Weber
Aktive Mitglieder:	38
davon weiblich:	keine
Feuerwehranwärter:	14
davon weiblich:	keine
Fahrzeuge:	LF 8

Philippsreut
Bayericher Wald



Urlaub rund um den Almberg

Direkt an der Grenze zu Tschechien liegt der staatlich anerkannte Erholungsort Philippsreut mit dem Wintersportzentrum Mitterfirmiansreut und den Ortsteilen Vorder- und Hinterfirmiansreut, Marchhäuser und Alpe. In unserer reizvollen Mittelgebirgslandschaft mit bunten Frühlingswiesen, mildem Sommerklima und farbenfrohen herbstlichen Wäldern findet der Erholungssuchende und Naturfreund zu jeder Jahreszeit gemütliche, gepflegte Gastlichkeit, um hier sowohl als „Ferienfaulenzer“ oder „Urlaubsaktivist“ seine schönsten Wochen des Jahres zu verbringen. Die Palette der Unterbringungsmöglichkeiten ist breit gefächert: moderne Hotels, Ferienhäuser, - Wohnungen oder Appartements, Gasthöfe ,Pensionen und Privatquartiere- jeder wird hier sein spezielles Domizil finden.
65 km gut markierte Wanderwege, Trimmpfade, Asphaltstockbahn, Mountainbike-Touren und Tennisplätze stehen im Sommer für ein abwechslungsreiches Urlaubsprogramm zur Verfügung. Winterfreuden und Pistenzauber bieten 6 Skilifte (Skizirkus), 32 km Langlaufloipen, Winterwanderwege, Rodel- und Eisstockbahn. Für zünftigen Einkehrschwung und unvergeßliche Stunden beim Apres- Ski sorgen alle Gasthöfe rund um den Almberg mit gutbürgerlicher Küche und bayerischen Schmankerln in geselliger Runde.

Freiwillige Feuerwehr

Mitterfirmiansreut

Die Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Mitterfirmiansreut für die damals noch zur Gemeinde Annathal gehörenden Ortschaften Mitterfirmiansreut, Neuhäusl, Alpe und Hinterfirmiansreut erfolgte am 17. Januar 1904. Initiator war Bürgermeister Josef Haydn von Mitterfirmiansreut, der die Ämter des Vorstands und des Schriftführers übernahm. 24 Mitglieder traten der Wehr bei.
Während des 1. Weltkrieges kam infolge der vielen Einberufungen zum Militärdienst das Vereinsleben völlig zum erliegen. Die erste Versammlung nach Kriegsende fand am 30.März 1919 statt. Die großen finanziellen Schwierigkeiten, mit denen die FFW zu kämpfen hatte, werden durch folgende drei Eintragungen im Protokollbuch besonders deutlich.
16.01.1910: „Es wurde von der Versammlung beschlossen, daß bei einem Sterbefall eines Ehren- oder aktiven Mitgliedes der Leichenkranz, welcher vom Verein gekauft wurde, so lange benützt wird, als er tauglich ist, derselbe ist jetzt bei Hartl in Mauth".
13.05.1923: Weiteres wurde beschlossen, daß für die Ehrendiplome für die 15-jährigen Dienstauszeichnungen der zu beehrenden, die Kosten für die Anschaffung selbst zu tragen hat".
13.01.1935:".....der Jahresbericht über den Kassenstand ergibt bei den Ausgaben 51,84 Mark und an Einnahmen 46,60 Mark, so daß ein Defizit von 5,24 Mark übrig bleibt."
Ein besonderes Ereignis im Vereinswesen war die Fahnenweihe im Jahr 1930, die in Mauth stattfand. Fahnenmutter war Anna Haydn, die später zur Ehrenfahnenmutter ernannt wurde. Auf sie folgte ihre Tochter Maria Springer.
Die erste, am 13. Juli 1904, der Wehr übergebene Löschmaschine genügte den Ansprüchen nicht und mußte sehr bald durch eine Handspritze der Fa. Paul Ludwig in Bayreuth ersetzt werden.
Erst 1956 konnte eine Tragkraftspritze TS 6/6 angekauft werden. Der 1956 erworbene gebrauchte Opel-Kastenwagen wurde zu einem Feuerwehreinsatzwagen umgebaut. Heute steht der FFW seit 1975 eine Tragkraftspritze TS 8/8 und seit 1977 ein Tragkraftspritzenfahrzeug zur Verfügung. Durch einen Zuschuß der Jagtgenossenschaft konnte 1982 neue Löschanzüge besorgt werden.
Als Gerätehaus diente nach der Gründung des Vereins eine, an die Holzremise der Schule (heute Hotel Sportalm) angebaute Hütte. „Ein abgeschälter Baum, der wie ein ungeschmückter Maibaum aussah und an dem Holzsprossen angebracht waren, wurde zum Schlauchtrocknen verwendet". Selbstverständlich war die Feuerwehr ständig bemüht, diese unhaltbaren Zustände zu ändern. Aber erst 1954 kam es zum Bau eines 12.500,--DM teuren Feuerlöschgerätehauses. Expositus Kopietz nahm am 20. Juni dieses Jahres im Rahmen der Feierlichkeiten zum 50-jährigen Bestehen der Wehr die kirchliche Weihe vor. Eine Woche zuvor war der Vorstand, Bürgermeister Friedsam mit dem Fahrrad tödlich verunglückt.
Das 75-jährige Gründungsfest fand vom 13. bis 15. Juli 1979 statt. Den Festgottesdienst zelebrierte Abt Willibald vom Trapistenkloster Engelhartszell in Oberösterreich. Aus diesem Anlaß ließ die Fahnenmutter Maria Springer die Vereinsfahne restaurieren.
Alljährlich wird ein Feuerwehrball abgehalten. Bis zur Übernahme durch die Dorfgemeinschaft im Jahr 1980 stellten die Feuerwehrmänner den Maibaum in Mitterfirmiansreut allein auf. Zur Feuerwehr in Remscheid in Hessen bestehen freundschaftliche Beziehungen, die vor allem durch gegenseitige Besuche gepflegt werden. Zum Einsatz kamen die Feuerwehrleute außerhalb ihres eigentlichen Aufgabengebietes u.a. bei den Skimeisterschaften der Bayer. Berufsfeuerwehren, die bereits mehrmals in Mitterfirmiansreut abgehalten wurden.
Bei der 1987 ausgetragenen Skimeisterschaft wie auch bei einem Fußballturnier, an denen die Wehren der Verwaltungsgemeinschaft Hinterschmiding teilnahmen, belegte man jeweils den 1. Platz. Die regelmäßig durchgeführten Vereinsausflüge, Grillfeste und Schafkopftourniere erfreuen sich großer Beliebtheit.
Im Vollzug der am 06. Januar 1993 beschlossenen neuen Satzung erfolgte die Eintragung des Feuerwehrvereins in das Vereinsregister. Seit Jahren bemüht man sich intensiv um die Erbauung eines neuen Gerätehauses. Der Spatenstich war im September 1996, man hofft, die Fertigstellung bis 1998 erreichen zu können.

Vorstände der FFW Mitterfirmiansreut.

1904 - 1910	Josef Haydn	Hinterfirmiansreut
1911 - 1913	Karl Haydn	Hinterfirmiansreut
1913 - 1922	Johann Haydn	Hinterfirmiansreut
1923 - 1929	Josef Pöltl	Hinterfirmiansreut
1929 - 1936	Karl Haydn	Hinterfirmiansreut
1936 - 1946	Johann Dillinger	Mitterfirmiansreut

seit 1946 ist jeweils der 1. Bürgermeister der Gemeinde der Vorstand.

Kommandanten der FFW Mitterfirmiansreut.

1904	Leopold Blöchl	Mitterfirmiansreut
1904 - 1929	Karl Haydn	Hinterfirmiansreut
1929 - 1936	Josef Pöltl	Hinterfirmiansreut
1936 - 1961	Johann Dillinger	Mitterfirmiansreut
1961 - 1972	Alfred Pöltl	Hinterfirmiansreut
1972	Johann Dillinger	Mitterfirmiansreut
1972 - 1975	Alfred Pöltl	Hinterfirmiansreut
1975 - heute	Heinrich Dillinger	Mitterfirmiansreut

Die wichtigsten Einsätze.

1920	Großbrand in Mauth (zwei Tage und zwei Nächte im Einsatz) Brand bei Weigersdorfer in Herzogsreut und bei Blöchl in Neuhäusl.
1924	Brand bei Neuburger in Marchenhäuser (Wohnhaus und Scheune)
1932	Brand bei Reif in Phillipsreut (Sägewerk Krücklsäge und Wohnhaus(
1952	Brand bei Kellermann in Marchenhäuser (Wohnhaus und Scheune)
1954	Brand bei Stumvoll in Phillipsreut (Wohnhaus mit Stall und Scheune)
1970	Brand bei Hilz in Neuhütte (Stall und Wirtschaftsgebäude)
1975	Brand bei Karl Schrottenbaum in Phillipsreut (Wohnhaus mit Stall und Stadl)
1983	Brand bei Josef Spitzenberger in Neuhäusl (Wohnhaus)

Freiwillige Feuerwehr

Philippsreut

01.07.1878: Lehrer Niedermayer und Bürgermeister Schrottenbaum aus Vorderfirmiansreut rufen Gemeindebürger zusammen und legen den Grundstein für die Feuerwehr mit 34 Mitgliedern.

Nach den Unterlagen des Landratsamtes (Dienstbuch für Kreisfeuerwehrverband Wolfstein) wurde die Freiwillige Feuerwehr Philippsreut am 16. Juni 1879 gegründet.

Zur zeit der Gründung war Leopold Stadler, Häusler in Mitterfirmiansreut, Vorstand und Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Philippsreut.
Die Mannschaft bestand aus 14 Steigern, 15 Spritzenmännern, 21 Ordnungsmännern, 10 Chargen und 13 Mann aus der Pflichtfeuerwehr.
Als Ausrüstungsgegenständen standen 1 Saug- und Druckspritze auf Rädern, 1 kleine Tragspritze und 36 m Druckschläuche aus Hanfgewebe zur Verfügung.

Im Jahr 1888 kaufte Bürgermeister Binder und Kommandant Stadler eine neue Saug- und Druckspritze, welche bis 1952 im Einsatz war.

Die Ausrüstung bestand, laut Dienstbuch, im Jahr 1918 aus:
1 Anstelleiter, 2 Hakenleitern, 1 Wagenspritze, 4 m gummierte Druckschläuche und 125 m nichtgummierte Druckschläuche

Als weiterer Vorstand vor dem Jahr 1900 ist Jakob Binder, Häusler aus Kleinphilippsreut bekannt. Der Kommandant war Hermann Weichseldorfer, Häusler aus Kleinphilippsreut.

Bekannt ist weiterhin, daß in den 20er Jahren Johann Blöchl Vorstand und Johann Denk Kommandant und in den 30er Jahren ein Herr Damasko Vorstand und Johann Denk Kommandant der Wehr waren.

Bei Inspektionen durch den Bezirksfeuerwehrmeister Hartl Ludwig, welche am 28.08.1921 und am 12.09.1925 durchgeführt wurden, wurde die Freiwillige Feuerwehr stets gut beurteilt.
(Beurteilung erfolgte bei Feuerwehrhaus, Bücher und Akten, Dienstkleidung, Mannschaftsausrüstung, Geräte, Schlauchmaterial, Fußexerzieren, Schulübung an den Geräten, Angriffsübung und Vorbeimarsch).

Im Jahr 1892 erfolgte der Bau eines Feuerlösch-Requisitenhauses.
Den Auftrag dazu erhielt der Zimmermann Josef Schrottenbaum von 358,-- Mark, finanziert mit Bieraufschlag. (Bewilligt bis 31.12.1892)

Den Lehrgang am Bezirksfeuerwehrkurs vom 08. bis 10. März 1928 besuchte der Kommandant Johann Denk.

Auszeichnungen für 25 Jahre Dienstzeit erhielten:
1927 Josef Ilg, Häusler in Kleinphilippsreut, Zugführer
Johann Schuster, Häusler in Kleinphilippsreut, Spritzenmann
1928 Johann Denk, Häusler in Kleinphilippsreut
Johann Damasko, Häusler in Kleinphillipsreut

Nach dem zweiten Weltkrieg wurde am 01. Juni 1949 der Feuerwehrdienst mit 56 Mitgliedern wieder aufgenommen.
Im Jahr 1952 wurden 2 Löschwasserbehälter von den Feuerwehrmännern gebaut. Die Kosten dafür trug die Gemeinde.
Die Anschaffung eines „Transporters“ erfolgte 1954.

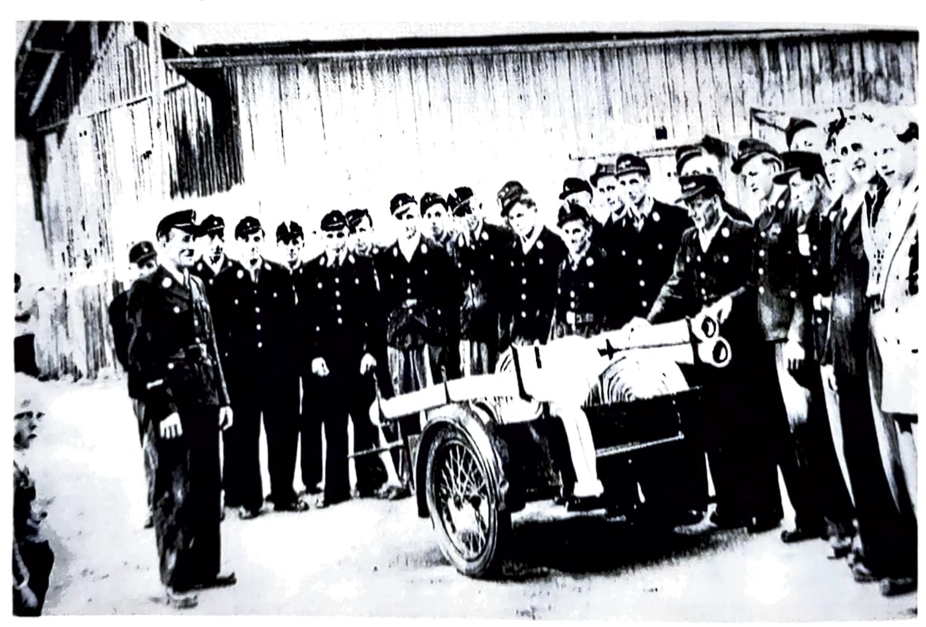
Eine Tragkraftspritze TS 4/4 wurde 1951 angeschafft und 1956 durch eine Tragkraftspritze TS 8/8 ersetzt. Die neue Tragkraftspritze wurde zusammen mit dem neuen Feuerwehrgerätehaus am 18. Juni 1961 gesegnet. Der erste fahrbare Untersatz, ein Opel Blitz wurde von der Post gekauft. (Anschaffungsdatum ist nicht bekannt.) Dieses Fahrzeug tat bis 1976 seinen Dienst und wurde dann durch ein Tragkraftspritzenfahrzeug Marke Ford-Transit ersetzt, welches im Herbst 1996 außer Dienst gestellt wurde.

Bei der ersten Fahnenweihe am 02.07.1950 mit 6 Festkapellen übernahm Frau Frieda Reif das Amt der Fahnenmutter.
Das Geld für die Fahne, welche damals 1.430,--DM kostete, wurde durch Theaterspielen und Tanzveranstaltungen aufgebracht.
Das 75-jährige Gründungsfest wurde am 15.06.1953 mit der Spritzenweihe verbunden und mit der Festkapelle Herzig begangen.
Nachdem Frau Frieda Reif im Jahr 1971 verstorben ist, war die Feuerwehr bis 1975 ohne Fahnenmutter, bis sich Frau Waltraud Springer bereit erklärte, das Ehrenamt zu übernehmen.
Die zweite Fahnenweihe wurde am 16. Juli 1978 zusammen mit dem 100-jährigen Gründungsjubiläum groß gefeiert. Patenverein ist die FFW Mitterfirmiansreut.

!992 wurde eine Jugendfeuerwehr gegründet, nachdem immer mehr Jugendliche ihr Interesse am Feuerwehrdienst bekundeten.

Seit dem 01.01.1994 ist die FF Philippsreut Mitglied im wiedergegründeten Kreisfeuerwehrverband Freyung - Grafenau.

Aufgrund der Grenzöffnung nach Tschechien und des daraus explosionsartig angestiegenen Verkehrsaufkommens haben sich die Zahl der Einsätze „Technische Hilfeleistung" massiv erhöht und man hat die erforderlichen Schritte in die Wege geleitet. 1996 wurde ein gebrauchtes TLF 16/25 von der Berufsfeuerwehr München angekauft, ausgestattet mit hydraulischen Rettungsgeräten und umfassender Belastung für technische Hilfeleistungen. Für die Unterbringung dieses Fahrzeuges wurde eine Einstellbox im Straßenbauamtsgebäude unter Mithilfe der Feuerwehr (450 Std. Eigenleistung) hergerichtet. Schritte für den Neubau eines Feuerwehrgerätehauses sind in die Wege geleitet.



Ein neuer **„Transporter"** für die Feuerwehr ca. 1954
v.l.n.r. Kdt. Heinrich Denk, Josef Damasko, ------, Paul Spannbauer, Josef Denk, Alois Schraml, Leopold Blöchl, Max Blöchl, Johann Seyerer, Karl Schrottenbaum, Alfons Friedsam, Josef Weishäupl, Josef Schrottenbaum
hinten: Max Denk, Max Springer, Fritz Denk, Johann Denk, -----, Ernst Blöchl, Konrad Gaisbauer.

Zu den gesellschaftlichen Ereignissen gehörte der Besuch der Flughafenfeuerwehr in München, der Feuerwache 1 in München, der Besuch bei der Berufsfeuerwehr in Würzburg, Fußballtourniere der VG-Feuerwehren, der Durchführung von Feuerwehrbällen sowie der Straßenfeste1992 (hier wurde die restaurierte Spritze von 1888 vorgeführt) und 1994.
Selbstverständlich wird auch unserer Verstorbenen und gefallenen Kameraden jährlich in einer Florinamesse gedacht.



Einweihung des TLF 16/25 am 04.Mai 1997

Kommandanten der Freiw. Feuerwehr Philippsreut

Johann Denk
Heinrich Denk 1949 - 1960
Leopold Denk 1961 - 1975
Paul Spannbauer 1976 - 1979
Leopold Denk 1980 - 1985
Adolf Springer 1985 - 1991
Manfred Denk seit 1991

Vorstand der Freiw. Feuerwehr Philippsreut ist seit jeher der jeweils amtierende 1. Bürgermeister.

Ehrenmitglieder der Freiw. Feuerwehr Philippsreut

Heinrich Denk, Ehrenkommandant 1963
Leopold Denk, Ehrenkommandant 1985
Adolf Springer, Ehrenkommandant 1991
Josef Denk, Ehrenmitglied

Brandchronik

20. 09.1890	Brand der Säge und Werkstatt des Alexander Kufner in Schwarzenthal.
09.09.1911	Großbrand in Grainet.
14.02.1913	Brand bei Barbara Haug, Ursprungau, Gdt.Kleinphilippsreut. Wohnhaus mit Stall und Stadl total abgebrannt. Feuerwehren: Kleinphilippsreut, Mitterfirmiansreut, Landstraßen/Böhmen.
10.12.1925	Brand bei Anton Altmann, Bischofsreut Nr. 15. Wohnhaus total niedergebrannt.
05.09.1927	Brand bei Franz Neuburger, Marchhäuser. Wohnhaus, Stadl und Stall.
13.06.1932	Brand in der Kricklsäge. Wohnhaus.
01.07.1934	Brand in der Brauerei J.N.Lang, Kleinphilippsreut, Dachbrand im Wohnhaus.
07.12.1949	Großbrand bei Josef Stumvoll, Schnellnzipf.
09.11.1952	Großbrand bei Johann Kellermann, Marchhäuser.
03.12.1954	Großbrand bei Alois Stumvoll, Philippsreut.
31.05.1975	Großbrand bei Karl Schrottenbaum, Philippsreut.
1989	Zimmerbrand bei Uhlmann, Philippsreut.
1991	Fahrzeugbrand, Philippsreut-Wasserscheide
1994	Zimmerbrand bei Pichlmeier, Philippsreut.

Ringelai

am Nationalpark Bayerischer Wald
staatlich anerkannter Erholungsort



eine Gemeinde auf neuen Wegen

* Modellprojekte in der bayerischen Dorferneuerung
* Projekt für sanften Tourismus
*Initiativgruppe „Heimat und Gast“
*Kreissieger beim landesweiten Wettbewerb „Lebensraum Obstbaum“

Die günstig klimatische Lage mit 410 Meter ü.M. und die Fruchtbarkeit des Tales führten schon vor Jahrhunderten zum Beinamen „Schmalzdobl“

Für alle, auf die Natur und Landschaft eine besondere Anziehungskraft ausüben, die im Alltag eine zunehmende Entfremdung von der Natur empfinden, die das Natürliche in einer zeit raschen technischen und sozialen Wandels als besonders dauerhaft ansehen, wenn vor allem Landschaft und intakte Umwelt gesucht wird, dann ist Ringelai das ideale Ziel

Landwirtschaftlich-archäologischer Lehrpfad - Kräutergarten - Kreisobstlehrgarten - Bienenschauhaus - bäuerliche Direktvermarktung - Christkindlwallfahrt - Volkstheater „Mund-Art-Bühne - Oberbayerns einziges Hexenmuseum - Hexenpfad



Freiwillige Feuerwehr Ringelai

Gegründet :	1876
1. Kommandant:	Franz Tanzer
2. Kommandant:	Karl Baumgartner
Aktive Mitglieder:	46
davon weiblich:	keine
Feuerwehranwärter:	2
davon weiblich:	keine
Fahrzeuge:	LF 8

Gemeinde Röhrnbach

Freiwillige Feuerwehr Außernbrünst



Fahnenweihe 1906

Nach dem Verzeichnis der Feuerwehren des damaligen Landkreises Wolfstein wurde die Freiwillige Feuerwehr Außernbrünst am 19. Oktober 1880 gegründet. Die erste Vorstandschaft bestand aus:

Vorstand	Josef Bauer
Schriftführer	Josef Fischer
Hauptmann	Josef Rehberger
Adjutant	Johann Putz
Spritzenmeister	Anton Rehberger und
Kassier	Johann Schwarz.

Des weiteren traten noch 22 Männer der Freiwilligen Feuerwehr bei:

Johann Unfried
Michl Putz
Franz Zillner
Matthias Krenn
Johann Deininger
Josef Fisch
Friedrich Biebl
Lorenz Rosenauer

Matthias Uhrmann
Michl Bardl
Johann Rodler
Alois Hoffmann
Johann Wagner
Felix Bloch
Johann Hofbauer

Josef Salzinger
Georg Reitberger
Otto Kainz
Matthias Eckerl
Georg Reitberger
Anton Deininger
Matthias Jungwirth

Fünf Jahre nach der Gründung war der junge Verein Problemen ausgesetzt. Wie aus einem Schreiben der Gemeindeverwaltung vom 31. August 1885 an das Königliche Bezirksamt zu entnehmen ist, kam es zu Unstimmigkeiten innerhalb des Vereins. Der Grund lag darin, daß sich die Hofbesitzer Stockinger, Uhrmann und Raab aus Steinerleinbach weigerten der Freiwilligen Feuerwehr Außernbrünst beizutreten. Wörtlich: „Man erlaubt sich die gehorsame Anfrage, ob diese Betroffenen eine Pflichtfeuerwehr zu bilden haben und ob gegen dieselben nach § 368 Ziff. 8 des Reichsgesetzbuches vorgegangen werden kann und darf....... Gehorsamst, Bauer".

Nach den vorhandenen Aufzeichnungen in der Stammliste vom 28. September 1885 findet man unter der Überschrift „Pflichtfeuerwehr" die Namen von Johann Stockinger sowie Johann Uhrmann, beide Steinerleinbach, und es ist anzunehmen, daß der damalige Bürgermeister Bauer vom Königlichen Bezirksamt
Wolfstein die Anweisung bekommen hat, die eben genannten zu verpflichten, der FFW beizutreten. Am 29. September 1885 wurde gemäß der polizeilichen Feuerlöschordnung vom 23. März 1885 Vollzug gemeldet: „Gemäß des bezirksamtlichen Auftrages wird hiermit gehorsamst berichtet: Das Verzeichnis der FFW und das der Pflichtfeuerwehr liegen an. Der bezirksamtliche Auftrag wurde genau vollzogen. Eine rote Fahne und eine rote Laterne wurden angeschafft. Gehorsamst Der Bürgermeister: Bauer". Diese Dokumente beweisen, daß es vor 100 Jahren auch bei den kleinen Landfeuerwehren zu Verpflichtungen kam, wenn auf freiwilliger Basis die Gewähr des Feuerschutzes nicht gegeben war.
Am 8. Januar 1889 bestand die Wehr aus 38 aktiven Mitgliedern, am 16. Januar 1893 bereits aus 52 aktiven Mitgliedern und im Jahr 1896 konnte die Wehr die stattliche Zahl von 62 aktiven Feuerwehrmännern, deren Durchschnittsalter 26 ¼ Jahre betrug, verzeichnen. Weiterer Eintragungen in der Grund- und Stammliste findet man am 5. Juli 1898, nach einem großen Zeitabstand am 2. Februar 1913 und eine weitere Eintragung nach dem 1.Weltkrieg mit einer stark reduzierten Mannschaft von 29 Aktiven. Nach den Aufzeichnungen vom 1. Dezember 1924 fand nun eine Neuformierung der FFW statt. Eine jüngere Mannschaft hat die Führung und Verantwortlichkeit übernommen und die Generation der Gründungs- und Aufbauzeit hat ihre Pflicht erfolgreich gemeistert. Im neugewählten Vorstandsgremium findet man folgende Namen:

Vorstand	Max Stockinger
Kommandant	Ludwig Reitberger
Adjutant,	
Kassier u. Schriftführer	Johann Heidl
Spritzenmeister	Johann Ziller
Steigerführer	Johann Fuchs
Signalist	Otto Blöchl

Bis zum 5. Mai 1940 hat sich der Mitgliederstand der aktiven Wehrmänner nach dem starken Rückgang während des Ersten Weltkrieges von 29 auf 40 Mann erhöht. Aber das deutsche Volk befand sich zu diesem Zeitpunkt fast schon wieder ein Jahr im Zweiten Weltkrieg und auch von der FFW Außernbrünst kämpften 1940 sieben Feuerwehrmänner an den verschiedenen Fronten. Im Jahresbericht für 1947 kann man folgendes nachlesen: „In der Gefangenschaft weilen noch hinter Stacheldraht:
Otto Reitberger
Max Bauer
Josef Jungwirth
Hans Schmeller und
Georg Drexler".
Bevor wir uns mit der jüngeren Geschichte der FFW Außernbrünst beschäftigen, sollen all diejenigen namentlich aufgeführt werden, welche in den vergangenen 117 Jahren Verantwortung in der Führung der Wehr getragen haben bzw. noch tragen.

Als Vorstände:

1880 - 1898	Josef Bauer
1898 - 1899	Matthias Jungwirth
1900 - 1919	Rodler Johann
1920 - 1923	Max Stockinger
1929 - 1941	Josef Urmann
1952 - 1971	Ernst Kasberger
1971 - 1992	Karl Bachl
1992	Matthias Haydn

Für Übergangszeiten standen weitere Vorstände dem Verein vor. So um 1898 Michael Schuster und Eduard Graf um 1905.

Das Kommando:

1884 - 1891	Josef Rehberger
1891 - 1896	Matthias List
1897 - 1919	Franz Gutsmiedl
1920 - 1926	Ludwig Rehberger
1926 - 1928	Johann Fuchs
1929 - 1946	Max Stockinger
1946 - 1948	Johann Zillner
1948	Johann Haidl
1949 - 1956	Otto Reitberger
1956 - 1961	Max Jungwirth
1961 - 1971	Max Gutsmiedl
1971 - 1981	Max Jungwirth
1981 - 1986	Max Hofbauer
1986	Richard Drexler

In dem vorher bereits angeführten Zeitraum standen also 11 Vorstände dem Verein vor und 13 Kommandanten waren mit der Führung und Ausbildung der Wehrmänner betraut.
Über Feste und Feierlichkeiten in den ersten 8 Jahrzehnten kann nur sehr wenig berichtete werden, da darüber fast keine Aufzeichnungen vorliegen. Erwähnt ist nur eine im Jahre 1906 stattfindende Fahnenweihe. Damals wurden die erschienenen Gastvereine noch in den einzelnen Anwesen in Außernbrünst und Deching verpflegt. Der damalige Kommandant Franz-Xaver Gutsmiedl hatte mit seinen Wehrmännern gute Organisationsarbeit geleistet. Eines der größten und gelungenen Feste war die Fahnenweihe zu Pfingsten 1967 mit Fahnenmutter Berta Bachl aus Deching. Zu diesem in Röhrnbach gefeierten Feste waren 84 Gastvereine erschienen. Anläßlich der Weihe des neuen Gerätehauses und des Tanklöschfahrzeuges TLF 16 wurde am 7. und 8. Mai 1977 das zweite große Ereignis in der über 100 jährigen Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Außernbrünst begangen. Diesem Ereignis schloß sich am 14. und 15. Juni 1980 das 100 jährige Gründungsfest in Außernbrünst an. 19 Nachbarvereine waren zu diese, runden Jubiläum erschienen, das damit in gebührender Form gefeiert wurde.
Weitere Höhepunkte im gesellschaftlichen Bereich der FFW Außernbrünst waren bis 1987 stattfindende Feuerwehrbälle und die in der Öffentlichkeit sehr gut angenommenen Feuerwehrfeste der Wehr. Christbaumversteigerungen und gut organisierten Ausflüge und die schon zur Tradition gewordenen jährlichen Kameradschaftsabende runden das Bild einer lebendigen und rührenden Gemeinschaft ab.
Nicht unerwähnt sollen die Gerätehäuser und Löschgeräte sein. Das erste Gerätehaus dürfte um 1880 gebaut worden sein und die Geräte waren bis 1976 darin untergebracht. So auch die erste „Löschmaschine“ wofür am 30. November 1880 die erste Rate von 54 Mark und 84 Pfennig bezahlt wurde. Diese Löschmaschine war in sechs Kolli verpackt und wog 1290 Kilogramm, Der Fuhrlohn und die Nachnahme betrugen 6 Mark und 50 Pfennig. Im Jahre 1882 wurde die dritte Rate über 63 Mark und 36 Pfennig bezahlt und der genannte Betrag ist aus der Lokalbieraufschlagkasse beglichen worden. Um 1900 wurde dann die erste Saug- und Druckspritze aus Mitteln der Lokalbieraufschlagkasse beschafft. Das für den Kauf notwendigen Darlehen hatte das Bezirksamt Wolfstein am 19. Dezember 1903 staatsaufsichtlich genehmigt und teilte dies der Gemeindeverwaltung Außernbrünst mit folgendem Wortlaut mit:
„Der Gemeindeausschuß Außernbrünst hat am 25. Oktober 1903 unter Zustimmung der Gemeindeversammlung beschlossen, zwecks Abzahlung der Restschuld von 600 Mark für Anschaffung der Löschmaschine, ferner zur Anschaffung von Feuerwehruniformen, wofür 550 Mark erforderlich sind, ein vierprozentiges, in neun Jahren tilgbares Darlehen von 1300 Mark aufzunehmen. Dies wird staatsaufsichtlich genehmigt. Ferner wird genehmigt, daß die Verzinsung und Tilgung dieses Darlehens aus Mitteln des Bieraufschlages erfolgen darf“.(Zur damaligen Zeit mußten an die Gemeinde für einen Hektoliter Bier 60 Pfennig von den Wirten abgeführt werden.) Somit wurde die erste Druckspritze aus dem Jahre 1880 verdrängt. Sie fand in Steinerleinbach eine neue Heimat, wo sie 1945 das letzte Mal im Einsatz war. 1951 begann dann für die FFW Außernbrünst das „Motorzeitalter“, es wurde die TS 4/4 angeschafft und im Jahre 1952 der dazu passende Einachs-Anhänger. Bereits damals leistete die Wehr einen finanziellen Beitrag. Unter dem Kommandanten Otto Reitberger und dem Kassier Max Hofbauer wurde eine Haussammlung durchgeführt, um der Gemeinde diese Anschaffung zu erleichtern. in diesem Zusammenhang ein kleiner Vergleich. Im Jahre 1950/1951 betrugen die Gesamteinnahmen aus einem Feuerwehrball 100 Mark. Die Blaskapelle Griebl bekam für ihren musikalischen Auftritt ein Entgelt von 80 Mark, der Restbetrag verblieb der Wehr für sonstige Ausgaben und zur Aufbesserung der Vereinskasse. Der technische Fortschritt ging weiter und so wurde im Jahre 1959 eine zweite Motorspritze TS 8/8 mit TSA in Dienst gestellt.

1964 erwarb die Gemeinde gemeinsam mit der Feuerwehr ein Tragkraftspritzenfahrzeug TSF, der TSA wurde verkauft. Dieses Fahrzeug war bis 1990 bei der FFW Außernbrünst im Einsatz und leistete im Anschluß den Bauhofmitarbeitern der Gemeinde Röhrnbach wertvolle Dienste. Die TS 8/8 leistete dank der hervorragenden Arbeit der damit beauftragten Gerätewarte bis heute ihren Dienst und befindet sich in einem außergewöhnlich guten Zustand. Seit 1959 wurde in den Berichten des technischen Prüfdienstes des Landesamtes für Feuerschutz die Unterkunft für das TSF und das zugehörige Feuerwehrgerät für zu klein, zu feucht und die Ausfahrt für das TSF zu eng befunden. Deshalb wurde im Jahre 1973 der Gedanke geboren, den Neubau eines Feuerwehrgerätehauses und die Anschaffung eines schweren LF 8 ins Gespräch zu bringen. Die Gebietsreform mit der frühzeitigen Eingliederung der Gemeinde Außernbrünst in den Markt Röhrnbach kam der FFW Außernbrünst sehr gelegen. Es war der Wunsch der Gemeinde Außernbrünst an den aufnehmenden Markt Röhrnbach, die Kosten für dieses Vorhaben zu übernehmen. Aus dem gewünschten schweren LF 8 wurde ein TLF 16. Für diese Anschaffung trat der damalige Kreisbrandrat Wilhelm Sulzenbacher ein, der die Ansicht vertrat, daß sowieso genügend LF 8 vorhanden seien, aber gerade der südliche Landkreis einen Mangel an Tanklöschfahrzeugen aufweise. An dieser Stelle sei dem langjährigen Vorstand und Ehrenvorstand der FFW Außernbrünst sehr herzlich gedankt. Sowohl als Bürgermeister der ehemaligen Gemeinde Außernbrünst als auch als Vorstand der Wehr trat er stets für ihre Belange ein und unterstützte sie nicht nur in materieller Weise sehr vorbildlich und großzügig, sondern stand und steht der Führungsmannschaft stets mit seiner Erfahrung und seinem Rat zur Seite. Das die Ausrüstung immer auf dem erforderlichen Stand Gehalten wird, bewies die Gemeinde Röhrnbach im Sommer 1989, als der Gemeinderat beschloß, das alte Tragkraftspritzenfahrzeug im Jahre 1990 durch ein neues TSF zu ersetzen. Dieses Fahrzeug wurde anläßlich eines Festes am 20. Mai 1990 feierlich geweiht und in Dienst gestellt. Ein bereits von der Feuerwehr lang gehegter Wunsch fand mit der Einweihung des Feuerwehrhausanbaues am 06. Mai 1996 seinen Abschluß. Unter dem Vorstand Matthias Haydn jun. seiner Führungsmannschaft und dem Schützenverein Außernbrünst, angeführt von ihrem Vorstand Josef Lang wurde im Frühjahr 1995 mit dem nun von der Gemeinde Röhrnbach genehmigten Anbau an das bestehende Feuerwehrgerätehauses begonnen. Mit einer Eigenleistung von 40.000 DM je Verein, der Unterstützung der Gemeinde Röhrnbach, zahlreicher Sponsoren und dem unermüdlichen Einsatz von Kommandant Richard Drexler und dem langjährigen Vorstand der Dorfschützen Außernbrünst, Josef Rodler, und vieler freiwilliger Helfer aus beiden Vereinen, gelang es in kürzester Zeit, den Feuerwehrhausanbau fertigzustellen. Dieser Anbau bietet nun beiden Vereinen hervorragende Möglichkeiten nicht nur im gesellschaftlichen und kameradschaftlichen Bereich, sondern auch für eine effiziente und zukunftsweisende Förderung ihres zahlreichen Vereinsnachwuchses. Auch regional erfreut sich der Anbau bereits Beachtung wie der im Februar/März durchgeführte Grundausbildungslehrgang für Feuerwehrmänner im südlichen Landkreis beweist.

Zum Abschluß dieses geschichtlichen Rückblicks seien einige Zeilen den Männern gewidmet, welche durch ihre Aufzeichnungen dazu beigetragen haben, etwas aus den vergangenen 117 Jahren zu erfahren. Als erster Schriftführer wird Josef Fischer, von Beruf Lehrer, genannt, der auch als Vorstand in den Unterlagen erscheint, und das Amt bis 1904 ausübte. Für nur kurze Zeit war Eduard Graf, Lehrer, tätig, da er bereits am 01. Dezember 1905 versetzt wurde. Durch den beitritt von Lehrer Heinrich Exl zur FFW Außernbrünst erhielt diese am 01. Februar 1906 einen neuen Schriftführer. Er übte sein Amt bis zu seinem Tode am 15. Januar 1924 aus. Vom 01. Dezember 1924 bis 26. November 1925 zeichnete Lehrer Johann Haider die Geschichte der Wehr auf. Ab November 1925 übernahm ein Mann dieses Amt der noch vielen Bürgern der Gemeinde Außernbrünst und Röhrnbach in guter Erinnerung sein dürfte - Otto Rankl. Der allseits beliebte Lehrer übte sein Amt bis zum Ende des 2.Weltkrieges aus und mit seiner Amtsübernahme erscheinen die ersten Jahresberichte, aus denen klar und übersichtlich der Mitgliederstand, die Kassenverhältnisse, das Inventar, die Zahl der Versammlungen, der Brände und sonstige Hilfeleistungen hervorgeht. So kann man zum Beispiel ersehen, daß bis zum Jahre 1931 vier Übungen abgehalten wurden und ab Januar 1932 sechs Übungen durchgeführt wurden. Von 1945 bis 1949 führte Heinrich Hofbauer das Amt des Schriftführers aus. Nach ihm wurde der Gemeindeschreiber Alois Gibis auserkoren. Er führte dieses Amt mit seiner von ihm gewohnten und sehr geschätzten Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit bis zum 14. Februar 1981 aus und war auch nach diesem Zeitpunkt ein Mann, der der Wehr in vielen Belangen zur Seite stand. Vom 14. Februar 1981 bis 06. Januar 1991 fungierte Josef Griebl als Schriftführer der FFW Außernbrünst, der sein Amt aus wohnungsbedingten und beruflichen Gründen an den derzeitigen Amtsinhaber Josef Höllmüller übergab. Nicht unerwähnt sollen die umfangreichen und ausführlichen Recherchen des ehemaligen Kommandanten und Ehrenmitgliedes Max Hofbauer sen. bleiben, der damit einen wesentlichen Beitrag zur Beleuchtung und Dokumentation der Geschichte der FFW Außernbrünst geleistet hat.

Einen würdigen Abschluß dieses geschichtlichen Rückblicks soll nun der Dank an unsere verehrte Fahnenmutter, Frau Berta Bachl sein, welche seit dem Jahre 1966 dieses Ehrenamt mit der ihr eigenen Warmherzigkeit und Freundlichkeit ausfüllt und durch ihre Besonnenheit stets ein ruhender Pol im Vereinsleben der FFW Außernbrünst bildet.

Hofbauer Max jun.



116. Generalversammlung 06.01.1996

Freiwillige Feuerwehr Harsdorf

Gegründet:	1895
1.Kommandant:	Franz Freund
2. Kommandant:	Max Bloch
Aktive Mitglieder:	44
davon weiblich:	keine
Feuerwehranwärter:	11
davon weiblich:	keine
Fahrzeuge:	TSF

Freiwillige Feuerwehr Kumreut

Im Schulhaus zu Kumreut, dem heutigen Pfarrdorf, fand am 02.Dezember 1897 auf betreiben des damaligen Lehrers Schneider eine Versammlung statt, in der es um die „Bildung“ einer Freiwilligen Feuerwehr und um die Anschaffung einer „Löschmaschine“ ging. Von 21 stimmberechtigten Anwesensbesitzer aus Kumreut beschlossen die bei der Versammlung anwesenden 16 Hausbesitzer die Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr in Kumreut und den Kauf einer vierrädrigen Saug- und Druckspritze mit dem entsprechenden Geräten zum damaligen Preis von 800 Mark. Der erste Kommandant der Wehr hieß Johann Simeth, Besitzer des heutigen Seibold-Anwesens. Ihm folgte Josef Weber, Eigentümer der jetzigen Gastwirtschaft Gibis. Auf Josef Weber folgte Josef Moosbauer als Kommandant. Unter seiner Führung erhielt die Wehr im Jahre 1909 ihre erste Fahne. Als Fahnenmutter stellte sich Frau Maria Lang, Gattin des Brauereibesitzers aus Freyung, zur Verfügung. Als Kommandant Josef Moosbauer im Jahre 1910 tödlich verunglückte, übernahm Josef Bloch das Kommando. Der Erste Weltkrieg kam und riß manche Lücke in die Reihen der Feuerwehr. Aus dieser Zeit fehlen leider Unterlagen, die weitere Rückschlüsse auf die Geschichte der Feuerwehr Kumreut geben könnte. Am 06. Januar 1928 wurde wieder eine Vorstandschaft gewählt. Johann Fuchs wurde Vorstand, Georg Peter Kommandant, sein Stellvertreter wurde Georg Poschinger, Lehrer Wilhelm Bergmeier Schriftführer und Franz Greiner Kassier. 1928 wurde eine Motorspritze gekauft, diese kostete damals 2.875 Reichsmark. Einen Monat nach seiner Wiederwahl trat Johann Fuchs am 06. Februar 1929 als Vorstand zurück. Georg Poschinger wurde zum neuen Vorstand gewählt, Josef Moosbauer wurde zweiter Kommandant, Lehrer Wilhelm Bergmeier wurde Schriftführer und blieb es bis zu seinem Wegzug nach München. 1934 wurde Georg Peter von der Regierung als Kommandant abgesetzt, weil er sich mit Fahne und Verein an der Fronleichnamsprozession beteiligt hatte. Im Dritten Reich ist die vereinsmäßige Organisation der Feuerwehren aufgehoben worden, sie waren nunmehr halbstaatliche Formationen. Josef Bloch wurde zum Kommandanten ernannt.

Mit dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges 1939 mußte die Vereinsfahne abgeliefert werden; zerrissen und geschändet kam sie nach dem Krieg in die Hände der Vorstandschaft zurück. Heute hat sie, neu restauriert, ihren Ehrenplatz im Sitzungszimmer des Gemeindehauses in Kumreut. Im Zweiten Weltkrieg verlor die Wehr zwölf aktive Männer.

Nach dem Krieg übernahm der Vorkriegskommandant Georg Peter den Neuaufbau der Wehr. In der Versammlung am 15. Mai 1946 wurde er nach den damaligen Weisungen der Militärregierung einstimmig wiedergewählt. Er brachte wieder Schwung in die Reihen der aktiven Feuerwehrmänner. In der Generalversammlung am Neujahrstag 1947 wählen 27 Aktive und 26 Passive nach demokratischen Regeln wiederum Georg Peter zum Kommandanten. Sein Stellvertreter wurde Johann Lang, als Kassier stellte sich Otto Eder zur Verfügung, Schriftführer blieb Karl Moosbauer und Zeugwart Max Bableck. Die Währungsreform vom 20. Juni 1948 brachte die Wehr um ihr Barvermögen. Am 06. Januar 1949 legte Kommandant Georg Peter seine Stellung in der Wehr altershalber nieder, er hatte die Wehr 15 Jahre geführt und sie zu einer der bestausgebildeten Wehren im damaligen Landkreis Wolfstein gemacht. Sein Nachfolger wurde Franz Seibold, der 1950 für eine komplette Einkleidung mit Schutzanzügen sorgte. Die dafür notwendigen 500,--DM hatte die Theatergruppe eingespielt, in der Aktive der Feuerwehr mitwirkten. Zum Jahrtag am 25. Juni 1950 wurde Johann Fuchs für 50-jährige Mitgliedschaft und Georg Peter, Georg Poschinger, Johann Scherer, Josef Krieger, Josef Bloch, Johann Krenn, Matthias Drexler und Johann Weikelsdorfer für 40-jährige Mitgliedschaft geehrt. Am 27. August 1952 wurde der Kauf einer neuen Fahne beschlossen, die Fahnenweihe fand am 31. Mai 1953 statt. Fahnenmutter war Frau Elise Boitz, Direktorengattin vom Carbitwerk. Doch leider ging dieser Festtag im Regen unter, so daß bei einem Kameradschaftsabend am 25. November 1953 die Festfolge nachgeholt wurde: Hauptlehrer Georg Drexler hielt die Ansprache, Kinderchor und Theatergruppe boten dar, was für den Festtag im Mai vorbereitet worden war. Kommandant Franz Seibold ging mit großem Eifer an die Verbesserung der Ausrüstung, eine Tragkraftspritze TS 8/8 mit Anhänger wurde gekauft. Das Jahr 1960 brachte eine Vergrößerung des Einzugsbereiches der Kumreuter Wehr, denn die Orte Lanzesberg, Auggenthal, Reisersberg, Marchetsreut und Marktberg fielen wegen der Auflösung der Gemeinde Praßreut der Gemeinde Kumreut zu, die Freiwillige Feuerwehr Praßreut löste sich dabei ebenfalls auf. Der ehemalige Kommandant der Praßreuter Wehr, Matthias Haidn, wurde Vorstand, Otto Eder jun. stellvertretender Kommandant. In diesem denkwürdigen Jahr absolvierten zwei Löschgruppen der Kumreuter Wehr zum ersten Mal die Leistungsprüfung in Bronze.

Im Laufe der vergangenen Jahre drängte sich ein Problem immer mehr in den Vordergrund: Das alte Gerätehaus war viel zu klein. Vorstand Ludwig Moosbauer, Bürgermeister Karl Moosbauer und die Wehrmänner um Kommandant Franz Seibold gingen daran, ein neues, größeres Feuerwehrhaus zu bauen. Die Raiffeisengenossenschaft stellte den Bauplatz zur Verfügung, die Feuerwehrmänner leisteten viele freiwillige Arbeitsstunden, und von den Unternehmern und Bauern kamen viele Spenden. Kommandant Seibold war täglich auf der Baustelle und mauerte dort, als wäre er zeitlebens Maurer gewesen, der Weberbauer (Josef Brandl) aus Marktberg half mit als verläßlicher Handlanger. 1969 konnte das neu Feuerwehrhaus fertiggestellt und eingeweiht werden. Altersbedingt mußte Kommandant Franz Seibold im Jahr 1968 sein Amt abgeben; 20 Jahre hatte er sich für die örtliche Feuerwehr eingesetzt. Als Kreisbrandmeister war er jedoch noch einige Jahre um das Feuerwehrwesen bemüht.
Max Dietrich übernahm das Amt des Kommandanten, Vorstand wurde Josef Maier, Johann Holler wurde zum stellvertretenden Kommandanten gewählt, Ernst Groß, bereits seit 1957 in diesen Ämtern, blieb Schriftführer und betreute die Vereinskasse. Am 29. April 1971 trugen die Wehrmänner ihren langjährigen Kameraden und Bürgermeister Karl Moosbauer zu Grabe. In dieser Zeit war Karl Wimberger Kommandant, Max Dietrich hatte das Amt seines Stellvertreters übernommen. Diese Mannschaft mit Vorstand Josef Blaschko bereitete das 75-jährige Gründungsfest vor, welches am 15. und 16. September 1973 stattfand. Bürgermeister Hanns Gruber war dabei wie immer wertvoller Helfer und Berater. Sehr bedauert wurde, daß die Fahnenmutter des Jahres 1953, Frau Elise Boitz, nicht am Fest teilnehmen konnte. Sie stiftete aber ein kostbares Erinnerungsband, welches in ihrem Namen an die Feuerwehrfahne geheftet wurde. 1974 wählte die Wehr Rudolf Hager zu ihrem Vorstand, Max Dietrich wieder zum Kommandanten und Franz Seibold jun. zum stellv. Kommandanten. Ernst Groß blieb weiterhin Schriftführer und Kassier. Eine enorme Steigerung der Schlagkraft bedeutete die Anschaffung eines Löschgruppenfahrzeuges LF 8 Unimog, welches am 12. Oktober 1974 eingeweiht wurde. hierzu gebührt dem damaligen Bürgermeister Hanns Gruber und dem Gemeinderat der Dank der Feuerwehr. Die Ausbildung erfuhr eine ständige Verbesserung, mehrere Löschgruppen legten die verschiedenen Leistungsprüfungen ab, eine Jugendfeuerwehr wurde gebildet. Am 24. Februar 1980 kehrte der junge Franz Seibold aus der Feuerwehrgeneralversammlung als Kommandant nach Hause, zu seinem Stellvertreter wurde Ludwig Moosbauer jun. gewählt. Ludwig Moosbauer legte nach Ablauf eines Jahres seine Funktion nieder, es wurde Johann Drexler zum zweiten Kommandanten gewählt. Die jetzige amtierend Vorstandschaft, gewählt 1986, mit Johann Höppler als Vorstand, Franz Seibold jun. als 1. Kommandant, Johann Drexler als 2. Kommandant, Max Scherer als 3. Kommandant und Ernst Groß als Schriftführer und Kassier, sowie ein Mitglied aus jeder Ortschaft in der erweiterten Vorstandschaft garantieren weiterhin den guten Ausbildungsstand der Wehr und bürgen für gute Zusammenarbeit und Erfolg. Die Marktgemeinde Röhrnbach sorgte für eine zeitgemäße Ausrüstung, es wurden Funkgeräte und 1984 eine neue Tragkraftspritze TS 8/8 gekauft, zum Kaufpreis spendete die Wehr 2.000,--DM. Zum 31. Dezember 1985 zählte die Feuerwehr Kumreut 90 Mitglieder. Seit der Abnahme von Leistungsprüfungen hatten zu dieser Zeit 80 Mann das Leistungsabzeichen der Stufe I, 40 Mann das der Stufe II, und 9 Mann alle erreichbaren Stufen in Gold erworben. Im April 1988 wurde ein gebrauchtes Tanklöschfahrzeug TLF 16/25 zum Preis von 35.000,--DM gekauft, die Wehr trug mit einem namhaften Betrag von 30.000,--DM zu dieser Investition bei, der Markt Röhrnbach bezahlte 10.000,--DM für notwendige Ausrüstungsgegenstände.

Freiwillige Feuerwehr

Oberndorf



gegründet 1921

Freiwillige Feuerwehr Oberndorf

von Kreisbrandmeister Josef Stadler

Die Freiwillige Feuerwehr Oberndorf ist eigentlich eine sehr junge Feuerwehr:
Am 21. August 1921 gründeten 19 Männer aus der ehemaligen Gemeinde Oberndorf eine Freiwillige Feuerwehr. Die Gründung stand unter dem nachhaltigen Eindrücken eines Großbrandes, der am 22. Mai 1921 in der Oberndorfer Ortsmitte zwei landwirtschaftliche Anwesen eingeäschert und weitere Anwesen in Mitleidenschaft gezogen hatte. Die Entschlossenheit der Gemeindebevölkerung, selbst etwas für ihren Schutz zu tun, setzte sich durch. Bis zum heutigen Tag steht die FF Oberndorf zu ihrer damaligen Zielsetzung und stellt jetzt eine einsatzbereite Feuerwehr unter ihrem Kommandanten Josef Liebl dar. Die FF Oberndorf ist eine von sechs Feuerwehren im Markt Röhrnbach, die frühere Gemeinde Oberndorf ist am 1. April 1971 in den Markt Röhrnbach eingegliedert worden. Die engere Feuerwehrführung im Frühjahr 1998:

Josef Liebl, Goggersreut	Kommandant
Josef Mandl, Praßreut	stellv. Kommandant
Josef Wilhelm, Oberndorf	Vorstand
Josef Schröger, Oberndorf	stellv. Vorstand

Am 29. November 1995 erhielt die FF Oberndorf ein neues Löschfahrzeug, mit der Lieferung eines vom Markt Röhrnbach beschafften TSF-W konnte die Einsatzkraft der über 40 aktiven Feuerwehrmänner entscheidend verbessert werden. Neben erheblichen Eigenleistungen aus der Feuerwehrkasse und vielen Spenden war es dem Markt Röhrnbach leicht gefallen, dieses Fahrzeug zu finanzieren. Beim 75-jährigen Gründungsfest vom 25. Bis 27. Mai 1996 konnte das neue TSF-W eingeweiht werden. Die FF Oberndorf hatte zu diesem Jubiläum eine sehenswerte Festschrift in Form eines kleinen Geschichtsbuches herausgegeben.

Mit einem abwechslungsreichen Aus und Fortbildungsprogramm stellt die FF Oberndorf einen wertvollen Beitrag zur Sicherstellung des Brand und Katastrophenschutzes in der Marktgemeinde Röhrnbach dar. Doch nicht nur die öffentlich-rechtliche Einrichtung FF Oberndorf funktioniert, auch der sehr rührige Feuerwehrverein ist aus dem Gemeindeleben nicht wegzudenken. Angefangen vom seit 1976 veranstalteten Oberndorfer Dorffest bis zur alljährlichen Mitarbeit am überörtlich bekannten Röhrnbacher Flohmarkt - die Oberndorfer Feuerwehr ist auch hier ein wichtiger Aktivposten !

Bei der Gründung des Kreisfeuerwehrverbandes FRG im Dezember 1993 war die FF Oberndorf die erste Feuerwehr im Marktgemeindebereich Röhrnbach, welche dem KFV beitrat und auch dort Ideen einbrachte.
Derzeit denkt die FF Oberndorf an den Bau eines neuen Feuerwehrhauses. Das alte, in den fünfziger Jahren gebaute Feuerwehrhaus an der Dorfstraße in Oberndorf, ist zwar nicht baufällig, aber ein benachbarter Unternehmer möchte dieses Gebäude kaufen. Mit dem Verkaufserlös, erheblicher Eigenleistung der Feuerwehrmänner und mit Unterstützung des Marktes Röhrnbach soll ein Neubau erstellt werden.
Der FF Oberndorf ist zu diesem Vorhaben sowie für ihre weitere Arbeit viel Glück und Erfolg zu wünschen.



Gerätehaus FF Oberndorf

Freiwillige Feuerwehr Röhrnbach

Gegründet :	1871
1. Kommandant:	Alois Haberl
2. Kommandant:	Willi Eberl
Aktive Mitglieder:	48
davon weiblich:	keine
Feuerwehranwärter:	6
davon weiblich:	keine
Fahrzeuge:	LF 16/12 LF 8 Polyma

Freiwillige Feuerwehr Wilhelmsreut

Gegründet :	1880
1. Kommandant:	Alfred Peter
2. Kommandant:	Josef Brandl
Aktive Mitglieder:	64
davon weiblich:	keine
Feuerwehranwärter:	4
davon weiblich:	keine
Fahrzeuge:	TSF
	TSA



GEMEINDE Saldenburg

LANDKREIS FREYUNG - GRAFENAU

Umgeben von natürlicher Waldlandschaft liegt am Fuße der Saldenburg die Gleichnamige Gemeinde. Mit ihren Dörfern und Weilern reicht sie hinunter bis ins Tal der Ilz.
Zum ersten Mal geschichtlich erwähnt wird der Urlaubsort im Jahr 1368. Damals erhielt Ritter Heinrich Tuschl zu Söldenau ein Lehen mit der Auflage, auf dem dabei gelegenen Berg eine Veste zu errichten. So entstand die Saldenburg, die im Volksmund liebevoll auch „Waldlaterne" genannt wird. Im Laufe der Jahrhunderte wechselte die Burganlage oftmals ihre Besitzer. Im Jahre 1927 wurde sie vom Freistaat Bayern erworben. Seit 1929 dient das allein noch erhaltene Herrenhaus als Jugendherberge. Diese gilt mit ihren 150 Betten als eine der schönsten und gepflegtesten ihrer Art.
Eine weitere kulturelle Kostbarkeit bietet das Pfarrdorf Preying mit seiner kunstgeschichtlich berühmten St. Brigida-Kirche aus dem 15. Jahrhundert. Die im spätgotischen Stil errichtete Pfarrkirche zählt sowohl als Bauwerk als auch wegen ihrer beeindruckenden Kunstschätze zu den großen Sehenswürdigkeiten des Dreiburgenlandes.
Die reizvolle Landschaft unweit der Dreiflüssestadt Passau und des Nationalparks Bayerischer Wald bietet noch weitere vielseitige Möglichkeiten der Urlaubsgestaltung.
Bei ausgedehnten Wanderungen in teils unberührter Natur und angenehmer Waldluft gerät der Alltag schnell in Vergessenheit. Gut markierte Wege führen vorbei am kleinen Wallfahrtskirchlein Maria Bründl und an den Naturdenkmälern Wackelstein und steinernes Kirchlein. Ruhebänke an malerischen Plätzen laden bei einem Spaziergang entlang der Ilz, zum Verweilen ein.
Eine Radtour auf beschilderten Wegen durch das Dreiburgenland ist für die ganze Familie ein Erlebnis. Zwischendurch laden die gemütlichen Gasthäuser der Umgebung zur Einkehr und Stärkung ein. Langlauffreunde kommen im Winter auf gut gespurten Loipen in herrlicher Umgebung voll auf ihre Kosten.
Bei einem weniger angenehmen Wetter können mit der Dreiburgenlandlinie bequem z.B. das nur wenige Kilometer entfernte Museumdorf Bayerischer Wald und noch viele weitere Museen besichtigt werden
Auch ein Besuch des nahegelegenen Kurbades Eging am See sorgt für die nötige Erholung.
Saldenburg ist der ideale Ausgangspunkt für Ausflüge ins benachbarte Tschechien mit der goldenen Stadt Prag, Österreich mit Salzburg und Wien und nicht zuletzt zu unseren schönen Bayerwaldbergen Rachel, Lusen, Dreisessel und Arber. Diesen malerischen Urlaubsort erreichen Sie über die Bundesautobahn A3 Regensburg-Passau und Bundesautobahn A92 München - Passau Ausfahrt Garham.



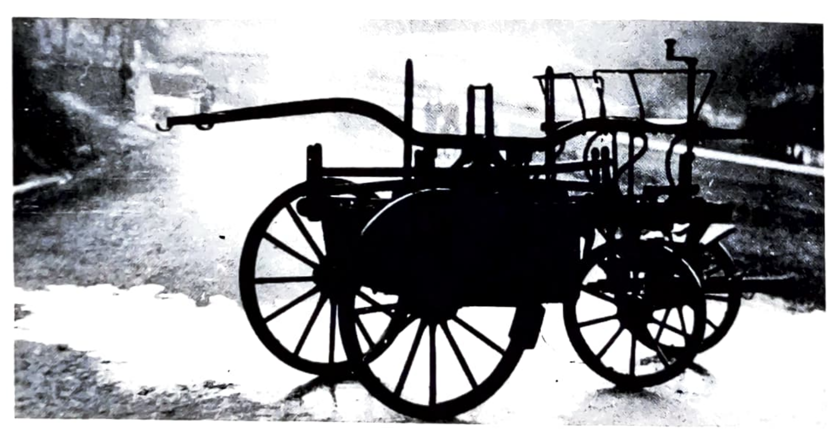
Freiwillige Feuerwehr Preying

Gegründet 1865

Aus der Chronik der Freiwilligen Feuerwehr Preying.

Im Jahre 1865 haben sich an die 20 Männer zusammengefunden und den „Feuerwehrverein Preying" gegründet. Ob dieser Gründung ein besonderes Ereignis vorausging und warum es dann noch 5 Jahre bis zur offiziellen Gründung der Freiwilligen Feuerwehr dauerte geht aus den vorhandenen Unterlagen nicht hervor. Festgehalten ist: Am 17. März 1870 erfolgte die offizielle Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Preying im Gasthaus Feicht in Trautmannsdorf. Die wichtigsten Ereignisse liegen als Niederschriften von Gemeindeversammlungen vor und werden auch derart in der Chronik dokumentiert.
Die Ortschaft Preying, oder wie aus alten Urkunden zu erfahren „St. Preiden" genannt und abgeleitet von der hl. Brigitte, gehörte zur damaligen Gemeinde Lembach.
Nach der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr leistete die sehr kleine Gemeinde Lembach (300 Einwohner) an die Nachbargemeinde Furth einen Betrag zur dortigen Anschaffung einer Feuerspritze und erwarb damit das Recht, diese für Übungen und zur Brandbekämpfung benützen zu dürfen.
Zur Anschaffung einer eigenen Feuerspritze wurden die Steuerzahler zu einer Gemeindeversammlung am 25. Februar 1879 in das Schulhaus Preying geladen. Je nach zu zahlender Steuer hatten diese mehrere Stimmen. Mit 38 : 17 Stimmen wurde für die Anschaffung gestimmt. Erst mit Schreiben vom 22. Mai 1879 berichtete die Gemeinde an das Königliche Bezirksamt in Grafenau über die *„Constituierung einer Freiwillige Feuerwehr mit 42 Mann"*. Ebenfalls am 22. Mai 1879 berichtete der *„Verwaltungsrath"* dem Bezirksamt in Grafenau, daß die neugebildete Feuerwehr dem Landes - Feuerwehr - Verband beitritt und sich den Satzungen und Beschlüssen des Verbandes unterordnet.

Nun wurde auch eine entsprechende Ausrüstung benötigt. Der Vorstand gab an die Gemeinde eine protokollarische Erklärung ab, daß die Freiwillige Feuerwehr beabsichtige: Ein Kapital von 500 Mark zu 4% Zinsen und einer Laufzeit von 10 Jahren aufzunehmen und durch Mittel der jährlichen Mitgliedsbeiträge zu tilgen: Die Gemeinde wurde gebeten, für das Kapital die Bürgschaft und die Zinszahlung zu übernehmen. Diesem Antrag wurde in einer Gemeindeversammlung am 15. Juni 1879 zugestimmt. Am 14. September 1879 wurde von der Gemeinde eine Feuerlöschmaschine von der Firma Stieber in Nürnberg zum Preis von 858 Mark angekauft.



Feuerlöschmaschine der Firma Stieber um 1879

Am 05.Juni 1882 schreibt der Bezirksfeuerwehrverband Grafenau an das Kgl. Bezirksamt Grafenau und bemängelt darin die Unterbringung der Feuerspritze.
„Bei der unterm gestrigen vorgenommenen Inspektion der Feuerwehr Lembach wurde die Wahrnehmung gemacht, daß die Feuerspritze mit Schläuchen und die Leiter in einem schwer zugänglichen Stadl des Wirthes in Preying untergebracht sind. Die Spritze steht in diesem Stadl unter den Wirtschaftswägen des Wirthes und müssen diese, wenn die Spritze gebraucht werden soll, vorerst entfernt bzw. auf die Seite geschoben werden.
Abgesehen davon, daß der Aufbewahrungsort der Spritze noch leicht zugänglich ist, besteht auch für dieselbe große Gefahr im Falle eines Brandes. Der Stadl ist nämlich ganz von Holz und wird mit Stroh und Heu angefüllt.
Dem Kgl. Bezirksamt wird das mit der Bitte berichtet, es möge die Gemeindeversammlung Lembach zur Erbauung eines eigenen Requisitenhauses angehalten werden.
Gehorsamst! W.Neulinger - Bezirksfeuerwehrvertreter

Die Gemeinde reagierte schnell und am 18. Juli 1882 wurde nach Beratung folgender Punkte der Neubau eines Requisitenhauses beschlossen.
I Bestimmung des Bauplatzes.
II Festlegung der Bauausführung.
III Art der Kostendeckung.

Am 29. September berichtete die Gemeinde Lembach an das Kgl. Bezirksamt, daß der Müllersohn Johann Schmalzbauer von Dießenstein-Mühle den Bau des Requisitenhauses um den Betrag von 355 Mark in Akkord genommen und der Zimmermeister Käser aus Tittling mit der Ausführung beauftragt ist.
Am 01. November konnte die vollständige Herstellung des Requisitenhauses gemeldet werden. Von der Beanstandung bis zur Fertigstellung vergingen also 5 Monate

Oh du gute alte Zeit.

Am 07. Mai 1870 soll die erste Fahne geweiht worden sein. Aufzeichnungen hierüber sind nicht vorhanden. Im Jahre 1905 wurde demnach die zweite Fahne geweiht. Diese Fahne mußte im Kriegsjahr 1940 abgeliefert werden und kam 1945 wieder zurück.

Nach mündlicher Überlieferung wurde 1927 das 50-jährige Gründungsfest gefeiert. Am 11. Juni 1950 dann das 75-jährige an dem 26 Vereine und über 1000 Personen an der Feldmesse teilnahmen die durch Hochw. Pfarrer Straßmüller zelebriert wurde.
Am Pfingstmontag 1965 wurde dann nach dem richtigen Gründungsjahr das 100-jährige Gründungsfest begangen. Patenverein war die Freiwillige Feuerwehr Furth.

1929 zog in der FFW Preying die Motorisierung ein. Eine Magirus - Motorspritze wurde von Bürgermeister Josef Haas gekauft.
1950 stand das hölzerne Requisitenhaus dem Straßenbau der B 85 durch Preying nach Ebersdorf im Wege. Die Wirtsleute Alois und Hermine Möginger stellten zwischen dem Pfarrhof und dem Wirtshaus den Bauplatz für ein „steinernes Löschhaus“ zur Verfügung. 1951 wurde dieses fertiggestellt und bezogen

1962 kam es zu einen „internen Brand“ bei der Freiwilligen Feuerwehr als der neu gewählte Vorstand Franz Kloiber erklärte, er wolle die Wahl nur annehmen, wenn die Mitglieder aus dem Bereich Saldenburg austreten. Kommandant Ignaz Kaiser und 7 Wehrmänner traten daraufhin aus. Bürgermeister Anton Jäger übernahm die kommandolose Wehr und baute sie neu auf. Unter Kommandant Eduart Englmeier jun. kehrte bald ein neuer Geist ein und 1963 zählte die Wehr wieder 26 aktive Mitglieder.

1964 versagte die zweite Motorspritze, und nachdem die Nachbarfeuerwehr Saldenburg bereits ein Tragkraftspritzenfahrzeug erhalten hatte, beschloß die Gemeinde Lembach auch ein TSF anzukaufen. Anfang Mai konnte dieses Fahrzeug vom Werk in Karlsruhe abgeholt werden.

1972 mußte nach Aufforderung der Grundstückseigentümer das Feuerwehrgerätehaus abgerissen werden. Die Gemeinde hatte 1950 übersehen, eine Grunddienstbarkeit in das Grundbuch eintragen zu lassen. Die Gemeinde Lembach hatte sich im Januar 1972 freiwillig der Gemeinde Saldenburg angeschlossen und der Gemeinderat Saldenburg beschloß den Neubau eines Gerätehauses in Preying durch einen Anbau an das Gemeindehaus. Nach 5-jähriger Planung und zweijähriger Bauzeit konnte im Oktober 1977 das neue Feuerwehrgerätehaus eingeweiht werden.

1978 riet der damalige Kreisbrandinspektor Otto Schopf der Gemeinde, ein neues Löschgruppenfahrzeug anzuschaffen und verwies dabei auf die B 85 als erheblicher Gefahrenfaktor. Der Gemeinderat beschloß daher im Dezember 1978 den Ankauf eines LF 8 mit Atemschutz und am 13. Juli 1980 wurde dieses seiner Bestimmung übergeben.

1983 erfüllte sich die Wehr selbst einen Wunsch und erwarb mit dem Erlös des alten TSF einen gut erhaltenen VW - Kombi und rüstete diesen zu einem Mehrzweckfahrzeug um.

1984 legte der langjährige 1. Kommandant Eduart Englmeier sein Amt nieder und sein Stellvertreter Norbert Schneider jun. wurde zum 1. Kommandanten gewählt und ist es bis heute.

Im Dezember 1993 wurde in der Mehrzweckhalle in Preying die Wiedergründung des 1936 unter den Nationalsozialisten aufgelöste Kreisfeuerwehrverband durchgeführt. Erster Kreisverbandsvorsitzender wurde Kreisbrandrat Franz Penzenstadler.
1995 konnte die FFW Preying ein neues Mehrzweckfahrzeug in Dienst stellen.

Daß in all diesen Jahren die Freiwillige Feuerwehr Preying jederzeit ihren Mann stand wenn es galt Hilfe zu leisten, war und ist für seine Mitglieder eine Selbstverständlichkeit. Die jährlichen Dienstberichte weisen eine Fülle von Einsätzen aller Art in Nah und Fern auf. Die dafür notwendigen Kenntnisse wurden von den aktiven der Wehr in ständigen Übungen, Schulungen und Leistungsprüfungen erworben.

Die Bürger von Preying können sich jederzeit auf ihre Feuerwehr verlassen.



Freiwillige Feuerwehr Preying

Freiwillige Feuerwehr Saldenburg



Die Saldenburg (Waldlaterne)

Gegründet 1878

FFW Saldenburg
Chronik in Kurzform

Das genaue Gründungsjahr unserer Feuerwehr war bis zur Erstellung dieser Chronik nicht genau bekannt. Nach vorliegenden Niederschriften wurde 1925 eine Fahnenweihe und 1928 das 50-jährige Gründungsfest abgehalten. Demnach müßte die FFW Saldenburg 1878 gegründet worden sein.
Am Requisitenhaus wurde 1929 ein Turm errichtet. Eine fahrbare Saug - und Druckspritze mit Handbetrieb aus dem Jahre 1925 und einige Schläuche waren die wichtigsten Löschmittel. Im Jahre 1934 wurde eine Magirus - Motorspritze TS 8 angeschafft, die mit einem Unimog von der Gutsverwaltung Saldenburg transportiert wurde.
1952 wurde das 80-jährige Gründungsfest gefeiert und ein 3,5 to Opel - Blitz von der Bundesbahn als Zugmaschine für die auf einen Anhänger montierte Motorspritze angeschafft. Der LKW wurde 1957 wieder verkauft.
1961 wurde eine Fahnenweihe abgehalten. Im selben Jahr wurde eine neue Motorspritze TS 8 gekauft, die heute noch in Betrieb ist. Der Neubau des Feuerwehrgerätehauses im Saldenburger Gutshof erfolgte im Jahre 1979 mit einer feierlichen Einweihung am 21.08.1977 und zugleich Ankauf eines Handspechfunkgerätes FuG 10.
Seit 1978 werden regelmäßig Leistungsprüfungen abgehalten. Das neue Magirus LF 8 wurde im Jahre 1979 mit einer Beteiligung von 10.000,-DM aus der Vereinskasse von der Gemeinde gekauft und übergeben. Seitdem werden neben den normalen Übungen auch Atemschutz und Funkübungen regelmäßig abgehalten. Im Jahre 1983 wurden erstmals jugendliche Mitglieder geworben, um eine Jugendfeuerwehr aufstellen zu können, die bis heute immer wieder ergänzt wird.
Ein Schulungsraum ist daher notwendig geworden, der in Zusammenarbeit von Feuerwehr und Rotkreuz Saldenburg am bestehenden Feuerwehrgerätehaus angebaut und am 10.06.1984 eingeweiht wurde. Dieses Fest in der „Binderschupfa“ ist der Ausgang für unser heutiges jährliches Schupfafest, das 1985 und 1986 noch ein „Dreschersuppen - Fest“ war. Seit 1988 wird jährlich der Maibaum bei einer kleinen Festlichkeit aufgestellt, auch um die Vereinskasse neben dem Wasservögelsingen und Schupfafest aufzubessern.
Als Mannschaftswagen kaufte die Wehr 1992 einen VW- Bus. Darum und auch weil das Rote Kreuz einen Unterstellplatz für ihren Bus benötigte, wurde 1995 an das bestehende Feuerwehrgerätehaus links und rechts angebaut und zugleich ein neuer Dachstuhl erstellt.
Am 11.08.1996 erfolgte die Einweihung im Rahmen des jährlichen Schupfafestes.



FFW Saldenburg 1961

Kommandanten

soweit bekannt

1. Kommandant

	Schmid Josef
15.03.1925	Hundsrucker Mathias
17.02.1935	Krenn Markus
14.07.1950	Hundsrucker Mathias
17.05.1958	Zitzelsberger Hermann
06.04.1968	Bürgermeister Josef
31.03.1978	Feichtmeier Ludwig
14.06.1980	Neudorfer Wolfgang

2.Kommandant

	Hundsrucker Mathias
15.03.1925	Nirschl Josef
14.07.1950	Wirket Max
08.03.1952	Schmidl Franz
02.03.1957	Zitzelsberger Hermann
17.05.1958	Fuchs Willi
30.04.1961	Bürgermeister Josef
06.04.1968	Zitzelsberger Hermann
17.02.1973	Bürgermeister Adolf
31.03.1978	Bürgermeister Josef
10.06.1978	Neudorfer Wolfgang
14.06.1980	Heudobler Josef

1.Vorstand

	Vogl Karl
12.02.1929	Schmid Karl
14.07.1950	Nirschl Josef
20.03.1976	Krenn Karl
14.04.1991	Klessinger Karl



GEMEINDE SANKT OSWALD - RIEDLHÜTTE

Am Nationalpark Bayerischer Wald

Die Gemeinde Sankt Oswald - Riedlhütte mit 3200 Einwohnern umfaßt eine Größe von 40 qkm und setzt sich aus folgenden Ortschaften zusammen:

St. Oswald, Riedlhütte, Reichenberg, Höhenbrunn, Haslach, Guglöd. In jedem Ortsteil befindet sich eine Feuerwehr. Einer der wichtigsten Arbeitgeber ist die Firma Nachtmann in Riedlhütte mit ca. 630 Arbeitsplätzen. An 2. Stelle steht der Fremdenverkehr mit 1650 Betten in Hotels, Pensionen und Ferienwohnungen.

Das Gemeindewappen: Mit Erschließung vom 05.08.1957, dem Namensfest des Schutzpatrons von Kirche und Gemeinde, verlieh das Staatsministerium des Innern der Gemeinde das Wappen.

„Geteilt von Blau und Gold, oben zwischen zwei gekreuzten silbernen Beilen schweben ein silberner Glasbecher, unten auf grünem Dreiberg sitzend ein schwarzer Rabe mit einem silbernen Ring im Schnabel"

Die Gemeinde St. Oswald - Riedlhütte liegt am Rande des Nationalparks und des großen Naturschutzgebiets „Klosterfilz". Das Wanderwegenetz umfaßt etwa 200 km und verbindet den Park von den Tälern bis in die Höhenlagen mit der Gemeinde Sankt Oswald - Riedlhütte. Auf einem Rundweg durch das Tier-Freigehege können in großen Gehegen und Volieren über 30 im Bayerischen Wald heimische Tierarten beobachtet werden, die in freier Wildbahn entweder lang ausgerottet oder im dichten Wald nur schwer zu entdecken sind.

Vor knapp 1000 Jahren waren Goldwäscher im Tal der großen Ohe unterwegs und haben hunderte von Waschhügeln (Seifenhügeln) aufgeschüttet. Ausführliche Informationen über die Goldwäscher finden Sie in dem Buch „Auf den Spuren der Göldwäscher", das im Verkehrsamt erhältlich ist. Ein „Goldener Steig" führt von Passau über Sankt Oswald zum Lusen und nach Böhmen. Es handelt sich dabei um einen uralten Handelsweg. Sankt Oswald wurde 1396 als Kloster gegründet und in Riedlhütte entstand 1450 eine Glashütte. Viele Orte verdanken der Glashüttengeschichte ihre Gründung, so auch der Walderholungsort Guglöd. Dort siedelte sich im dreißigjährigen Krieg eine Glashütte an, weil der Hüttenherr wohl hoffte, daß der dichte Urwald etwas mehr Schutz vor den Kriegswirren bieten könnte.
In Reichenberg entstand 1590 ein Jagtschloß der Wittelsbacher, das aber 1648 von marodierenden bayerischen Truppen niedergebrannt wurde. Über die Geschichte dieses Jagtschlosses entsteht zur Zeit ein Buch.

Freiwillige Feuerwehr Guglöd



1947

Vereinsgeschichte

Viele unserer Dörfer haben, wie Guglöd, ihren Ursprung als Glashüttenort. Von Anfang an war der Feuerschutz eine wichtige Voraussetzung für das Zusammenleben einer solchen Dorfgemeinschaft. Das große Feuer, das inmitten des Dorfes brannte, war als existenzbedrohende Gefahr sehr wohl erkannt. Sowohl die Glashütte als auch die Wohnhäuser waren ja aus Holz und somit besonders brandgefährdet.
Wenn auch keine schriftlichen Unterlagen dafür vorliegen, dürfen wir sicher sein, daß es Feuerschutz und damit „Feuerwehr" in Guglöd gibt, seit hier Menschen leben. Gerade die Lage mitten im Wald hat die Einwohner gezwungen, selbständig zu sein. Man konnte auf Hilfe von außen damals noch weniger als heute warten. Wenn an den alten Guglöder Häusern über der Haustür ein Bild des hl. Florian angebracht war, zeugt dies vom großen Vertrauen zum Patron der Feuerwehr von alters her.

Nach dem Kriege wurden durch die Bewohner des Dorfes neue Straßen und eine Kapelle gebaut. Die nächste Gremeinschaftsleistung betraf nun die Feuerwehr. Nach wie vor mußten die „feuerwehrpflichtigen" Güglöder nach St. Oswald zu den Übungen, da sie zur Feuerwehr St. Oswald gehörten. 1947 bildete sich in Guglöd eine eigene Feuerwehr, vorerst allerdings immer noch als Löschgruppe der Oswalder Wehr. Die Forderung nach einem eigenen Löschgerät wurde bei der Gemeinde beantragt, konnte aber erst nach der Währungsreform behandelt werden. Als die Feuerwehr Höhenbrunn eine Motorspritze bekam, wurden die Guglöder zu einer Aussprache geladen.

Da Geld weder vom Gemeindehaushalt noch von den Guglödern erbracht werden konnte, einigte man sich auf das damalige Zahlungsmittel Holz. 10 Ster Schleifholz waren der Preis für die „Handlöschmaschine". Die Guglöder unterzeichneten den von der Gemeinde ausgefertigten Vertrag und lieferten das Holz. Die Freude über das „alte Trum" war natürlich nicht groß, aber der Anfang war gemacht. Erst einmal mußten wir ein „Feuerwehrgerätehaus" bauen. Der Förster Kohout gab uns das Bauholz, die Gemeinde alte Dachziegel, die Arbeit war Eigenleistung. Bis zum Jahre 1977 hat es seinen Dienst getan.

Nach langem Drängen wurden wir „motorisiert". Im Jahre 1954 bekam die Guglöder Feuerwehr endlich eine Motorspritze (TS 4). Die Freude darüber war groß und der Eifer entsprechend. Der erste Kommandant, Josef Schmutzer konnte mit seiner Löschgruppe das Leistungsabzeichen absolvieren. Beim Brand der Rachelkapelle war die Guglöder Wehr die einzige, die mit dem leichten Gerät zum Brandplatz kommen konnte.

Um die Situation der Landwirte und damit auch der Dörfer zu verbessern, wurden Flurbereinigung und Dorferneuerung eingeleitet. Im Zuge des ersten Straßenbaus war unser Feuerwehrhaus im Wege. Bevor man eine neue Trasse suchen konnte, handelte die eifrige Guglöder Feuerwehr. Die Chance, zu einem neuen Feuerwehrhaus zu kommen, mußte genutzt werden. Die Rechnung ging auf. Mit der neuen Straße bekamen wir auch ein neues Feuerwehrhaus. Wenn dieses Feuerwehrgerätehaus
, wie es offiziell heißt, auch klein und bescheiden gehalten war, paßte es doch recht gut in unser Dorf.

Die Vergangenheit mündet in die Gegenwart, eine neue Generation steht in der Verantwortung. Neue Wünsche und Forderungen stehen im Raum. Die Anforderungen an die Feuerwehren haben sich wesentlich gesteigert, ohne Fahrzeug ist die Guglöder Wehr nicht zu halten. Nachdem sich Feuerwehr und Dorfgemeinschaft zu erheblichen Opfern bereit erklärt hatten, beschloß der Gemeinderat die Anschaffung eines Löschfahrzeuges TSF. Schon beim Bau des Gerätehauses hat KBI Schopf in weiser Voraussicht die Größe so zur Auflage gemacht, daß jetzt Gerätehaus und Fahrzeug zusammenpassen. Am 26. Mai 1990 wurde im Anschluß an eine Maiandacht das neue Fahrzeug durch Geistl. Rat Hockgeiger geweiht. Gemeinsam mit Landrat Urban, dem Gemeinderat, den gemeindlichen Wehren und Vereinen wurde dieses denkwürdige Ereignis gebührend gefeiert. Der langjährige Kommandant Michael Schwankl wurde dabei wegen seiner großen Verdienste zum Ehrenkommandant ernannt.

Was eigentlich fehlt jetzt noch ?
Nun,seit in Guglöd die Feuerwehr aktiv ist, gibt es auch den Wunsch nach einer Fahne. 40 Jahre wurde er unterdrückt, immer wieder aber tauchte er auf. Die Erfolge der letzten Jahre waren Anlaß, zur Krönung des Erreichten auch noch eine Fahne anzuschaffen. Dorf und Feuerwehr bemühten sich, die Tradition des Glasmacherdorfes über Jahrhunderte hinweg aufrecht zuhalten.
Wenn nun unsere junge Feuerwehr mit der Fahne als Zeichen der Gemeinschaft das weiterführt, was frühere Generationen geschaffen und erhalten haben, hat diese Fahne und haben alle Opfer ihren Sinn.



Freiwillige Feuerwehr Guglöd

Freiwillige

Feuerwehr

Haslach

Gegründet 1921

Freiwillige Feuerwehr Haslach

Erstellt von Ludwig Schober

Die Feuerwehr des nicht allzugroßen Bauerndorfes Haslach kann auf eine gute Geschichte zurückblicken. Die Feuersgefahr ist auch heute in Haslach noch groß. Denn in keinem anderen Dorf sind die Häuser so eng aneinandergereiht, große Ställe und Scheunen sind fast noch an jedes Haus angebaut, und brennt es wirklich einmal, dann muß zu allererst die eigene Feuerwehr zur Stelle sein und helfen können, bis Nachbarwehren eintreffen.
Diese Brandgefahr war auch Anlaß, daß sich am 24. April 1921, wenige Jahre nach dem 1.Weltkrieg, die Haslacher in der großen Paulusstube des Ortsführers zusammensetzten und eine eigene Feuerwehr gründeten. Die Oswalder Wehr, aus der sie sich lösten, war einverstanden. Alle 36 wehrfähigen Männer und Burschen ließen sich spontan in ihre Wehr aufnehmen. Zum Vorstand wurde der Ortsführer Paul Simmet selbst, zum 1.Kommandanten sein Nachbar Johann Stockbauer, zum Adjutanten der Maurer Hans Vogl, zum Schriftführer und Kassier Sepp Ranzinger (Schreinerbauer), zum Spritzenführer Ludwig Niedermeier und zum Steiger Leopold Denk gewählt.

Gemeinsam baute man sich das Feuerwehr - Häusl mitten in das Dorf und schon ein Jahr später schaffte man - trotz der zunehmenden Geldinflation - die erste Handdruckspritze an. An einem kleinen Bachl des östlichen Dorfausganges wurde ein Löschweiher angelegt. Schon 1927 konnte in der Kirche St.Oswald die erste Feuerwehrfahne geweiht werden. Inzwischen wechselten im Laufe der Geschichte Vorstände, Kommandanten und andere Funktionen. Nach dem letzten Krieg wurde bereits 1949 die neue Feuerwehrsatzung beschlossen. Ein paar Jahre später begnügte man sich mit der Überlassung der alten Motorspritze der Oswalder Wehr.

Junge, tatkräftige Kommandanten sorgten für gute Ausbildung und die Haslacher waren nicht die letzten, die in 3 Löschgruppen das neu gegründete Feuerwehrleistungsabzeichen erwarben. Die Forderung nach dem Bau eines neuen, größeren Gerätehauses wurde immer lauter. Aber die Gemeinden haben ja nie Geld, wenn eine Forderung beim Kassier eingeht. So mußte die verbotene Spritztour eines Oswalder Lausbuben den Anstoß für das neue Feuerwehrhaus geben. Er bekam (natürlich ohne Führerschein) nicht die Kurve beim Feuerwehrhaus und fuhr das halbe Feuerwehrhäusl zusammen. Zunächst wurde der Schaden noch behoben, aber der Anstoß für den Bau eines neuen Hauses war gegeben. Eine neue Motorspritze wurde von der Gemeinde als Ehrengabe bei der Weihe des neuen Hauses überreicht. Damals fuhren die übrigen Wehren in der Gemeinde mit neuen Löschfahrzeugen zu Großübungen, die Haslacher jedoch mit einem an einen landwirtschaftlichen Schlepper befestigten Spritzenanhänger. So kauften sie sich mehr aus eigener Tasche alte Fahrzeuge, bauten sie als Löschfahrzeug um, damit man wenigstens den Anschein einer ausgestatteten Wehr erweckte und bei Bränden schneller zu Hilfe eilen konnte.

Da freuten sich die Gemeinderäte bei den Haushaltsberatungen, daß man keine Sorgen für ein neues Auto in Haslach zu haben brauchte. Doch nachdem die Höhenbrunner und auch die Guglöder mit blitzenden, neuen Fahrzeugen neben den „Großwehren Riedlhütte, Reichenberg und St. Oswald“ bei Großübungen erschienen, gab es für Vorstand Georg Klinger und Kommandant Paul Klinger kein Zögern mehr. Ein neues Fahrzeug für Haslach ist ein Gebot der Gerechtigkeit und so wurde diese Forderung im Jahre 1992 zur Wirklichkeit.

Mit diesem neuen Fahrzeug wurde auch neuer Wille in den Reihen der Haslacher Wehr wach. Die Ausbildung machte doppelte Freude und jeder Handgriff ging wie von selbst. Wußte man doch genau, wo man hinfassen mußte, ohne vorher andere Geräte zu entfernen. Mit neuem Schwung wurden auch die Prüfungen zu den Leistungsprüfungen abgelegt. Das, was schon immer die Haslacher Wehr prägte, der Wille zur Hilfe, wurde nun mit doppelten Eifer durchgeführt.

1921	Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Haslach
	Bau eines Feuerwehrgerätehauses in Holzbauweise
1922	Anschaffung der ersten Handdruckspritze
	Anlegen eines Löschweihers
1924	Beschaffung der ersten Fahne
1926	Weihe der ersten Fahne

--------	Nach dem Kriege dient ein Traktor als „Einsatzfahrzeug" Die Geräte wurden bei Bedarf auf eine landwirtschaftlichen Anhänger verladen.
1946	1.Motorspritze gekauft. „Deutsche Einheitsspritze"
1966	Wehr erhält einen neuen Tragkraftspritzenanhänger (TSA)
1969	Zweite Fahnenweihe
1975	Neubau eines Feuerwehrgerätehauses.
1976	Funkempfänger für Sirenenauslösung wird installiert
1979	Ankauf einer neuen Motorspritze TS 8/8
------	Bau einer Löschwasserzisterne im Ortskern von Haslach
1982	Altes Feuerwehrauto wird von der Feuerwehr Reichenberg angekauft und renoviert.
1986	Ankauf eines gebrauchten Schulbusses und zum Löschfahrzeug umgebaut
1992	Ankauf eines neuen Löschfahrzeuges (TSF) durch die Gemeinde Weihe des neuen TSF
1993	Einführung einer neuen Satzung und Eintrag in das Vereinsregister
1996	Deckenrenovierung des Gerätehauses. Weitere notwendige Renovierung wegen fehlender Gemeindemittel ausgesetzt.

Kommandanten der FFW Haslach

Teilweise Jahreszahlen nicht bekannt

1. Kommandant		2. Kommandant	
1921 - 1934	Johann Stockbauer	1921 - 1934	Johann Vogl
1934 -	Johann Vogl		Ludwig Niedermeier sen.
1941 -	Ludwig Niedermeier sen.	1941 -	Michl Ranzinger
------	Alois Denk sen.	------	Alois Denk jun.
1952 - 1956	Alois Denk jun.	1952 - 1956	Franz Stockbauer
1956 - 1962	Johann Niedermeier	1956 - 1962	Franz Stockbauer
1962 - 1973	Erich Halfar	1962 - 1973	Franz Stockbauer
1973 - 1978	Paul Denk	1973 - 1978	Georg Klinger
1978 - 1990	Georg Klinger	1978 - 1980	Johann Mies
	Georg Klinger	1981 - 1990	Paul Breit
1990 - 1995	Paul Breit	1990 - 1995	Roman Berlisow
1995 -	Paul Breit	1995 -	Gerhard Thamm

Vorstände:

1921 -	Paul Simmet
1952 -	Christian Wiesmann sen.
------ - 1973	Georg Breit
1973 - 1981	Oswald Mies
1981 - 1990	Christian Wiesmann jun.
1990 - 1996	Georg Klinger
1996 -	Christian Wiesmann

№	Tag des Eintrittes			Familien- und Vorname	Stand (Beruf)	Wohnort oder Wohnung (Strasse u. Hausnummer)
	Tag	Monat	Jahr			
1	24	April	1921	Paul Kienast	Bauer	Haslach
2	24	"	"	Johann Wallner	Bürgermeister	Haslach
3	24	April	"	Johann Vogl	Maurer	Haslach
4	24	"	"	Jos. Ranzinger	Jäger	Haslach
5	24	April	"	Ludwig Niedermeier	Platzarbeiter	Haslach
6	24	"	"	Leopold Kienast	Jäger	Haslach
7	24	"	"	Johann Zauner	Jäger	Haslach
8	24	"	"	Johann Wallner sen.	Jäger	Haslach
9	24	"	"	Christian Niedermaier	Häusler	Haslach
10	24	"	"	Oswald Niedermaier	Häusler	Haslach
11	24	"	"	Max Mirl	Jäger	Haslach
12	"	"	"	Karl Köfl	Wagner	Haslach
13	"	"	"	Jos. Köfl	Jäger	Haslach
14	"	"	"	Johann Köfl	Taglöhner	Haslach
15	"	"	"	Johann Kienast	Bauernsohn	Haslach
16	"	"	"	Jos. Kienast	Bauernsohn	Haslach
17	"	"	"	Michl Ranzinger	Jäger	Haslach
18	"	"	"	Anton Ranzinger	Taglöhner	Haslach
19	"	"	"	Max Ranzinger	Jäger	Haslach
20	"	"	"	Leopold Ranzinger	Bauernsohn	Haslach
21	"	"	"	Franz Schwimmer	Häusler	Haslach
22	"	"	"	Max Meiringer	Jäger	Haslach
23	"	"	"	Lud. Matzhiner	Schneider	Haslach
24	"	"	"	Jos. Zauner sen.	Müller	Haslach
25	"	"	"	Jos. Niedermaier	Taglöhner	Haslach
26	"	"	"	Joh. Ranzinger	Bauerssohn	Haslach
27	"	"	"	Alois Dorik	Maler	Haslach
28	21	II	24	Franz Stammet	Bauerssohn	Haslach

Stammliste der FFW Haslach

Freiwillige Feuerwehr

Höhenbrunn



Gegr. 05. Juni 1912

Vereinschronik der FFW Höhenbrunn.

Am 05. Juni 1912 kam es in der großen Botschafter Bauernstube (später Leidinger - Mandl) zur Gründungsversammlung. Als sich längst die Riedlhütter von ihrer Stammfeuerwehr Reichenberg gelöst hatten und sich die Haslacher anschickten, eine eigene Wehr zu gründen, begann man in Sachen Feuerwehr auch in Höhenbrunn schon im Frühjahr 1912 mit „Zusammenkünften" beim damaligen Ortsführer Botschafter. Und wie das in früheren Zeiten auf den Dörfern nicht selten war, „zerkriegte" man sich bei all den ehrgeizigen Gründungsvorbereitungen „und sogar eine Rauferei hat es gegeben" weiß die Schwiegertochter des langjährigen Kommandanten und Vorstands Ludwig Strohmeier zu erzählen.

Ungeachtet aber dieses Zwistes sollte es dennoch zur Wehrgründung kommen. Als erster Vorstand wurde Ferdinand Bauer, als erster Hauptmann Johann Mies gewählt. Mit dem letzteren hatte man kein großes Glück, denn, so heißt es in einer kurzen Notiz: "Indem aber Johann Mies wegen Umständen nicht mehr Hauptmann sein kann, wählte die Freiwillige Feuerwehr am 08.Dezember 1913 als neuen Hauptmann mit 27 gegen 3 Stimmen Josef Aufschläger (Hansen - Seppei) zum neuen Kommandanten

Der erste Weg des neugewählten Kommandanten führte zum Bürgermeister, den man um Geld für eine „abprotzbare Feuerspritze" ersuchte. Eine eigene Gemeindeversammlung wurde einberufen und man beschloß schließlich, den Höhenbrunnern 500,-Mark dafür zu geben. Das war ihnen zu wenig, und so kaufte Bürgermeister Friedl von der Firma Petzold in Spiegelau eine gebrauchte Saug - und Druckspritze für die Höhenbrunner Wehr. Aber, „was Gebrauchtes" wollten die Höhenbrunner nicht. Und so steht im Gemeindeprotokoll vom 26. Oktober 1913 zu lesen: „Die von der Firma Petzold durch die Gemeinde erworbene Feuerspritze hat die Feuerwehr Höhenbrunn nicht angenommen. Sie wird hiermit der Ortschaft Haslach übergeben". Die Höhenbrunner kauften sich mit eigenem Geld schließlich eine neue Spritze.
Der erste Weltkrieg kam. Im Herbst 1915 wurde Johann Spindler zum Kommandanten, am 06. Mai 1917 Josef Hilgart zu seinem Nachfolger bestimmt. Als die Soldaten aus der Gefangenschaft des ersten Weltkrieges heimkehrten, nahmen sie die Sache ihrer Dorffeuerwehr selbst in die Hand. Neuer Kommandant wurde 1921 Ludwig Strohmeier, der nach dem Tode des ersten Vorstandes Bauer selbst das Vorstandsamt übernahm. Als neuer Kommandant bestimmt wurde damals Georg Mies aus Totenmann, der bis zu Beginn des Dritten Reiches für den Feuerschutz verantwortlich war. Mit Strohmeier und Mies nahm die Wehr einen großen Aufschwung. Im Jahre 1924 wurde eine neue Handdruckspritze angekauft und am Sonntag den 31. August 1924 fand die erste Fahnenweihe in der Pfarrkirche St. Oswald statt.

Mit dem Wetter hatten die Höhenbrunner damals kein Glück, denn es regnete den ganzen Tag in Strömen.Die Ehre der Fahnenmutter trug man der Gattin des ersten Vorstandes, Therese Strohmeier an, die bis zu ihrem Tode die Fahne aufbewahrte.

Mehrere Brandeinsätze stehen in der Chronik verzeichnet, doch ein direktes Unglück traf die Wehr, als am 08. November 1931 beim Brand dreier Häuser dem Kassier die Feuerwehrkasse mit 82,32 Reichsmark Bestand mitverbrannte.

Im Jahre 1935 taucht Johann Leidinger jun. Als neuer Kommandant auf. Kurze Zeit darauf übernahm Josef Bauer die Führung der Wehr. Er kaufte schon 1949 die erste Motorspritze, die beim Brand des Leidinger-Stadels am 31. Juli 1951 das Dorf vor dem „Abbrennen" rettete.

Im Jahre 1958 baute sich die Höhenbrunner Wehr unter Führung ihres Kommandanten und Vorstandes Sepp Bauer ein neues Gerätehaus. Im November 1965 legte die Wehr die erste Leistungsprüfung ab. Als Bauer das Kommandantenamt 1962 an seinen Sohn übergab, blieb er trotzdem noch als Vorstand die Seele des Vereins und organisierte am 25. Und 26. Juli 1970 eine weitere Fahnenweihe.
Kommandant war damals Sepp Gaisbauer; das Ehrenamt der Fahnenmutter trug man der Schwiegertochter der ersten Fahnenmutter, Frieda Strohmeier, an.



Fahnenweihe am 26. Juli 1970

Im April 1972 verstarb Bauer, sein Sohn „erbte“ von ihm den Vorstandsposten. Seit Dezember 1980 ist Anton Braumandl Vorstand und Reinhold Raab neuer Kommandant. Als Geschenk der Gemeinde zum 75-jährigen Gründungsfest kann erster Bürgermeister Georg Weny ein neues Feuerwehrauto TSF übergeben. Den dringend benötigten Neubau eines Gerätehauses hat die FFW Höhenbrunn in Hinsicht auf die knappe Gemeindekasse und der zu erwartenden langen Genehmigungszeit durch die Landesregierung, bei einer Jahreshauptversammlung 1997, auf gewisse Zeit verschoben.



Fahrzeugweihe TSF August 1988

Freiwillige Feuerwehr Reichenberg



Gegründet am 24. Juni 1884

Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Reichenberg.

Sieben Bauern und ein Wirt aus Reichenberg, drei „Häusler" mit dem Lehrer Josef Duschl aus der nahen Riedlhütte darunter auch der Großbauer Andreas Haselböck aus der Einöd Pronfelden setzten sich im Sommer des Jahres 1880 zusammen, um sich von der, nach dem Siebzigerkrieg gegründeten, „Freiwilligen Feuerwehr St. Oswald" zu trenne und eine eigene Wehr zu gründen.

„Haupträdelsführer" dieser Feuerwehr - Spaltung waren eigentlich nur 3, nämlich Johann Lichtenauer, Andreas Hasbeck und Josef Duschl

Aber es dauerte noch einige Jahre bis das königliche Bezirksamt die Wehr als selbstständigen Verein anerkannte und die ersten „Vereinsstatuten" genehmigte.
Am 24. Juni 1884 konnte beim Rothkopfwirt Reichenberg in Anwesenheit des königlichen Bezirksamtmanns die erste offizielle Wahl des 1. Vorstandes Johann Lichtenauer und des 1. Feuerwehrhauptmanns Andreas Haslbeck durchgeführt werden. Schriftführer wurde der Lehrer Josef Duschl. Und somit wurde zum Leidwesen des damaligen „Gemeindevorstehers" Josef Schedl im Gemeindehauptort Sankt Oswald, drüben die 3 „Rädelsführer" anerkannt und in ihren Ämtern bestätigt.

Schon wenige Jahre danach konnte eine schmucke Fahne geweiht werden und der Verein bei den vielen Jahresfesten der damaligen Zeit selbstbewußt auftreten.

Die Feuersgefahr war im vorigen Jahrhundert noch groß. Die Häuser waren aus Holz, eng zusammengebaut, die Dächer mit Schindeln belegt. In der Stube und in der Kuchl, im Stall und in der Kammer wurde mit dem offenen Licht, mit Kienspan und Unschlittkerzen hantiert. Erst viel später kamen die geschlossenen Petroleumlampen auf. Der Brandbekämpfung standen die Menschen noch recht hilflos gegenüber. Es gab noch keine Feuerwehrspritze, keine „Löschmaschine". Alle mußten helfen, mit einer Löscheimerkette das Wasser aus dem Ziehbrunnen herbeischaffen und in das Feuer schütten. Mit Äxten und langen Einreißhaken mußte versucht werden, die brennenden Balken und Wände zusammenzureißen, um das Feuer möglichst „klein" zu machen.
Wer gesunde Hände und Füße hatte und aus dem Kindesalter heraus war, mußte helfen und sich dem Kommando des Feuerwehrhauptmanns fügen.
Alle männlichen „Inwohner" waren verpflichtet, sich gegen das Feuer zu wehren und wer dies nicht bei der Freiwilligen Feuerwehr tat, wurde nach strengen Vorschriften bei der „Pflichtfeuerwehr „erfaßt. Wenn einer ohne begründete Entschuldigung bei der Pflichtfeuerwehr fehlte, wurde er von den Gendarmen verhaftet und ein Tag in den Arrest im alten Schulhaus St. Oswald bei Wasser und Brot gehalten.

Die Gemeindekasse war auch im vorigen Jahrhundert - wie immer - fast leer. Und daher mußte sogar die Stammfeuerwehr St. Oswald bis zum Jahre 1876 warten, bis die erste, gebrauchte Feuerspritze angeschafft werden konnte. Hauptursache dieses großen Ereignisses war im September dieses Jahres der große Klosterbrand, dem neben der Kirche das gesamte Bräuhaus und am Ende des Dorfes Draxlschlag das „Weiherhaus" zum Opfer fielen, weil mit den Löscheimern allein nichts gegen das Großfeuer auszurichten war.

Als die Oswalder aber nach dem Pechhüttenbrand 1885 das Bezirksamt „untertänigst" um eine Zuschuß für den Ankauf einer neuen, großen Feuerlöschmaschine baten, begründeten sie diese Modernisierung, „daß sie dafür ihre alte Feuerlöschmaschine" großzügig der Reichenberger Wehr überlassen wollten. Aber diese wollten, wenn schon - nicht mit einer alten Spritze anfangen und sie erzwangen mit vielen Eingaben und Protesten, daß der Gemeindeausschuß keine große neue Maschine für Oswald, sondern zwei kleine anschaffte und so jede Feuerwehr eine neue Feuerwehrspritze erhielt. In diesem Jahr erbaute die Reichenberger Wehr in echter Selbsthilfe ihr erstes „Feuerwehrhaus" und einen kleinen Löschweiher dazu auf ihren schönen, großen Dorfanger.

Inzwischen hatten es auch die Höhenbrunner und die Haslacher den Reichenbergern nachgemacht und eigene Freiwillige Feuerwehren gegründet.

Um die Jahrhundertwende, als die Glashütte in neue Hände kam und ein guten Aufschwung einsetzte, breitete sich das kleine Hüttendorf Riedlhütte immer mehr aus.



(Bild vom alten Reichenberg)

Eine neue kunstvolle Feuerwehrfahne wurde eingeweiht, als Fahnenmutter Traudl Wölfl gewonnen. Viele erinnern sich noch, wie am Vorabend des Festes ganz Reichenberg bis in die Siedlung hinein von hunderten von Illuminationslämpchen beleuchtet waren.

Die großen Leistungen der inzwischen auf über 200 Mitglieder angewachsene Wehr wurde vom Gemeinderat anerkannt, die Feuerwehr erhielt im Jahre 1961 eine Tragkraftspritze TS 8 und 1965 das erste Feuerwehrauto in der Gemeinde. Mit stolz berichtet die Chronik, daß die aktive Löschgruppe der Freiwilligen Feuerwehr Reichenberg als erste von Niederbayern das Goldene Leistungsabzeichen erwarb.

Im Jahre 1979 wurde an das Gerätehaus in vielen freiwilligen Arbeitsstunden eine größere Fahrzeuggarage angebaut mit dem Wunsche, daß die Gemeinde als Jubiläumsgabe ein neues, größeres Löschfahrzeug ankaufen würde. Das Dachgeschoß des Gerätehauses wurde 1981 zu einem schönen Unterrichtsraum ausgebaut.

Ein neues LF 8 wurde 1987 in Dienst gestellt.

Ein weiterer Meilenstein in der Geschichte der FFW Reichenberg wurde im Februar 1992 gesetzt: Mit der FFW Riedlhütte wurde ein Löschzug gebildet. Die Sirene wurde auf eine gemeinsame Tonrufkombination eingestellt.



Übungseinsatz unter Säureschutzanzügen

Seit der Berufung von Kommandant Eichinger zum Kreisbrandmeister - Gefahrgut für den Landkreis Freyung - Grafenau im Jahre 1995 ist die FFW Reichenberg im Rahmen des Löschzuges auch in diesem Bereich bei der Ausbildung und Einsätzen tätig.

Die FFW Reichenberg zählt mit dem Stand vom 15.03.1997 insgesamt 42 aktive Mitglieder (Vorjahr 35) davon eine Feuerwehrdame und 11 Feuerwehranwärter.

Feuerwehrgerätehaus Riedlhütte



Einige Daten aus der Chronik

Gegründet wurde die FFW-Riedlhütte am 21.03.1926. Sie spaltete sich damals von dem Mutterverein (Reichenberg) ab, dem bis dahin der Brandschutz für beide Ortschaften (Reichenberg und Riedlhütte) anvertraut war.

1952 fand die erste Fahnenweihe statt. Frau Amalie Czernoch übernahm die Aufgabe der Fahnenmutter und nach umfangreichen Vorbereitungen erlebte der Ort eine Fahnenweihe, die ihren Veranstalter alle Ehre machte. Die FFW-Reichenbach übernahm die Patenschaft

Im Jahre 1959 machte die FFW-Riedlhütte als erste Wehr im Landgreis Grafenau ihr Leistungsabzeichen. Folgende 17 Wehrmänner konnten mit Stolz ihre Auszeichnung in Empfang nehmen:

Richard Auerbeck
Englbert Wandtner
Franz Boxleitner
Hugo Czernoch
Ernst Strohmeier
Josef Hohenwarter

Oskar Jakob
Josef Bildl
Erich Trs
Kilian Czernoch
Günther Pfeffer
Hugo Auerbeck

Oskar Eiglmeier
Josef Schreiner
Ernst Petzi
August Czernoch
Johann Tanzer

1965 wurde ein neues Gerätehaus gebaut und ein neues LF 8 angeschafft. Der Landkreis stationierte (ebenfalls in diesem Jahr) einen Ölschaden-Anhänger bei der FFW-Riedlhütte, an dem dann auch fleißig geübt wurde, um im Ernstfall gerüstet zu sein.

Die Fahnenweihe am 15. August 1976 war ein großer Erfolg der FFW-Riedlhütte. Als Fahnenmutter konnte Frau Ilse Gaschler gewonnen werden. Neben dem Patenverein aus Reichenberg, nahmen weitere 60 Vereine teil, so daß es für alle ein unvergeßliches Ereignis wurde.

Nach längeren Verhandlungen gelang es dem damaligen Kommandanten Ernst Strohmeier, im Mai 1978, ein gebrauchtes TLF und ein TSF anzuschaffen. Die Kosten der Anschaffung trug die Feuerwehr aus der Vereinskasse. 1978 wurde dann auch ein Anbau mit Schulungsraum an das bestehende FW-Haus erstellt.

Im Jahr 1979 haben wir dann eine TS 8/8 von der FFW-Waldhäuser erworben.

Im Jahr 1983 zeigte die hervorragende Jugendarbeit ihren ersten Erfolg. Die Jugendgruppe der FFW-Riedlhütte belegte beim Jugendwettkampf auf Landkreisebene den 1. Platz.

Durch immer öfter auftretende Ölschäden-Einsätze wurde 1984 ein P 250 angeschafft.

Am 23.12.1986 konnte das neue TLF 16/25 bei der Firma IVECO in Ulm abgeholt werden.

1987 wurde die veraltete TS 8/8 (aus Vereinsmitteln) erneuert.

Aufgrund eines Säureunfalles einer ortsansässigen Firma wurden 1989 vier Chemieschutzanzüge und ein Übungsanzug angeschafft, um in Zukunft für solche Einsätze ebenfalls gerüstet zu sein.

1990 wurde eine Damengruppe gegründet, die nach einigen Monaten bereits die Leistungsprüfung in Bronze abgelegt hat. Zum heutigen Zeitpunkt haben sie bereits die Leistungsstufe in Gold absolviert.

1992 wurden die Baumaßnahmen am neuen FW-Gerätehaus aufgenommen und mit der Einweihung im Juni 1994 abgeschlossen.

Außerdem wurde 1992 der Löschzug mit der FFW-Reichenberg gegründet. Der Vorteil beruht sich auf den sinnvollen Einsatz von Mannschaft und Gerät.

Die immer häufiger werdenden Alarmierungsprobleme machten es notwendig, 12 Meldeempänger anzuschaffen.

1993 traten wir dem wiedergegründeten Bayerischen Feuerwehrverband bei.

1995 wurde ein GW-Öl / Säure durch den Landkreis in Riedlhütte stationiert (angekauft von der Feuerwehr Landshut). Die FFW-Riedlhütte ist außerdem die Ausbildungsstätte für Gefahrgut auf Landkreisebene. Die Ausbildung erfolgt durch die Kameraden aus Reichenberg und Riedlhütte.

Die Mannschaft der FFW-Riedlhütte



Thomas Mayer
1. Kommandant



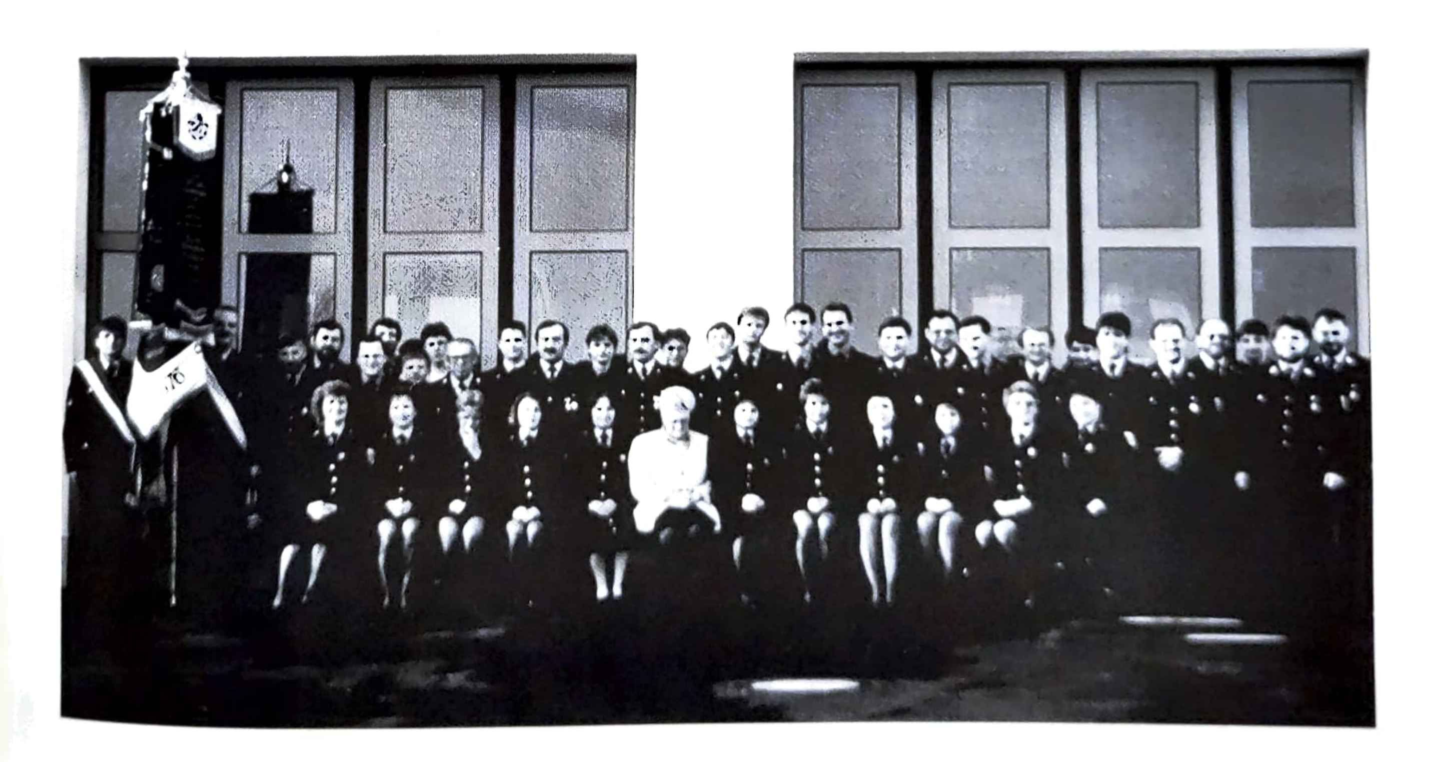
Werner Gollis
1. Vorstand



Peter Auerbeck
2. Kommandant

Aktive Mannschaft

FEUERWEHR RIEDLHUTTE



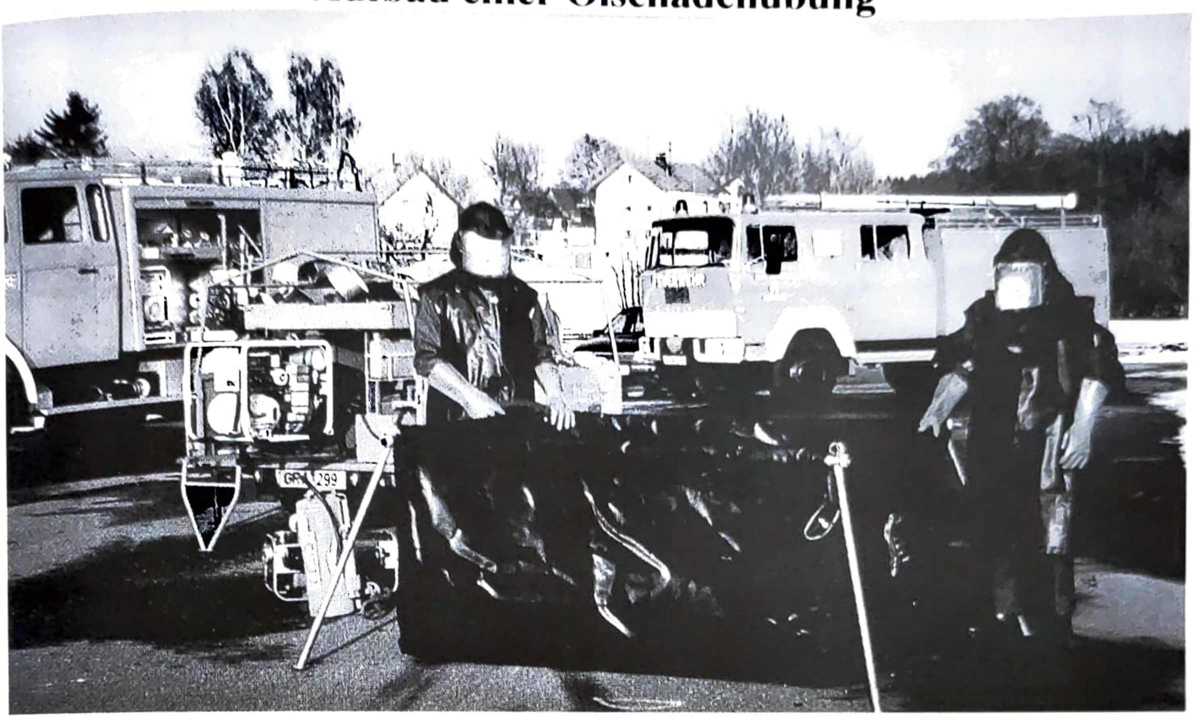
TLF 16/25



LF 8



Aufbau einer Ölschadenübung



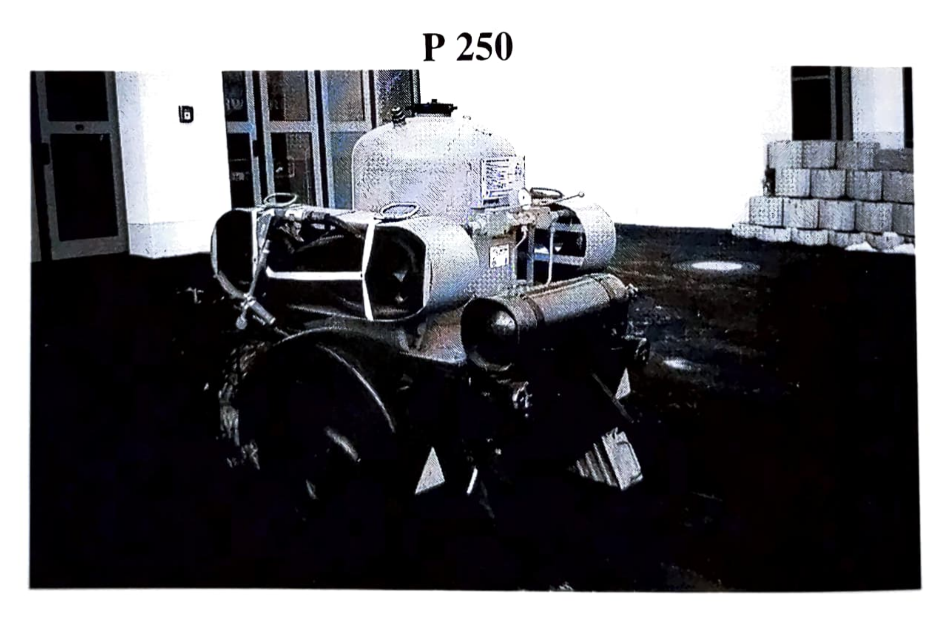
Verschiedene Ausrüstungen der FFW-Riedlhütte



Chemieschutzausrüstung



P 250



Tomas Mayer
1. Kommandant

Freiwillige Feuerwehr

Sankt Oswald



1876

Kurzgeschichte der Freiwilligen Feuerwehr Sankt Oswald

Verfaßt von Ludwig Schober.

Als die Menschen selbst Feuer machen konnten und in ihre Behausungen holten, mußten sie auch lernen, Schadenfeuer abzuwehren. Die Feuerwehr gehört also seit Urzeiten zu den Menschen. Während der 400-jährigen Klosterherrschaft hatten in den Siedlungen die „Dorfmänner" für Sicherheit und Ordnung zu sorgen und zu wachen, daß nach Einbruch der Dunkelheit rechtzeitig die Herdfeuer und die brennenden Kienspäne gelöscht wurden. So blieben die Dörfer vor größeren Brandkatastrophen bewahrt. Das änderte sich auch nicht, als 1803 das Kloster aufgelöst wurde und nun die politische Gemeinde die Aufgaben der Klosterherrschaft zu übernehmen hatte. Die Klosterhofmark St. Oswald wurde nun Sitz des Pfarramts, der Schule mit Gemeindekanzlei, Zollgrenzaufseher- und Gendarmariestation, Staatliches Forstamt und damit zum Gemeindehauptort. Das Zeitalter der Industrialisierung und Technik war angebrochen, Dampfmaschinen zogen Eisenbahnzüge durch das Land, die Menschen waren beweglicher geworden. Nach dem Siegreichen Krieg 1870/71 wurden auch auf dem flachen Land als wichtigste Vereine, die „Freiwilligen Feuerwehren" gegründet. Wichtigste Aufgabe: „Brände verhüten, Brände löschen und Mensch und Vieh retten!"

Kurz - Chronik:

Februar 1876	Der Leiter der Zollgrenzaufseher - Station ruft mit Bürgermeister Aufschläger, Pfarrer Aigner und Wirt Anton Schedl alle wehrfähigen Männer über 20 Jahre in das Schedl - Wirtshaus und gründet die erste „Freiwillige Feuerwehr St.Oswald" Vorstand Anton Schedl, Hauptmann (Kommandant) Josef Schreiner (Schuster), Adjutant Nepomuk Schedl, Ordonnanz Josef Schreiner, Hornist Josef Friedl, Steigerrottenführer Friedl Georg, Spritzenmeister Josef Berghammer, 8 Mitglieder Steiger und Pioniere, 3 Mitglieder Retter und die restlichen der anwesenden 50 Mitglieder Spritzenmannschaft, die nach Anschaffung einer Feuerlöschmaschine mit eigenen Armen und Händen die Pumphebel zu betätigen hatten. 1. Beschluß der neuen Feuerwehr: „ Die Gemeinde muß eine Löschmaschine anschaffen.
05.03.1876	Der Gemeindeausschuß (Gemeinderat) ruft alle Steuerpflichtigen am 06.März 1876 in das Schulhaus zu einer Gemeindeversammlung zusammen. Beschluß mit allen 97 Stimmen: „Zur Deckung der Anschaffungskosten der Feuerlöschmaschiene sowie des Zuschusses zur Ausrüstung der neu errichteten Feuerwehr soll eine Umlage mit 50 Pfennig vom Steuergulden erhoben werden!"
20.09.1876	Beim Klosterbrand war das Geld für die Maschine noch nicht beisammen, es wurde noch mit der früheren „Eimerkette" gelöscht, vergeblich. Aber 1. Tat: Sakristei und Bründkapelle und aus der brennenden Kirche alle beweglichen Geräte, Kelche, silbernen Leuchter, Monstranz gerettet.
Ende 1876	Erste gebrauchte Löschmaschine gekauft.
1883	Das erste Feuerlösch - Requisitenhaus in der Ortsmitte (Rathausplatz) wird mit Trockenturm gebaut.
1884	Westteil mit Reichenberg, Pronfelden und Glashütte trennen sich von der Feuerwehr und gründen die Freiw. Feuerwehr Reichenberg.
1884	Neuer Kommandant Anton Schedl
1885	2 neue, kleinere Löschmaschinen werden für St. Oswald und Reichenberg gekauft.
1890	Josef Schedl, neuer Kommandant
1901	Aufschläger Jakob, neuer Kommandant, erste bekannte Fahnenweihe zum 25-jähr. Gründungsfest, Fahnenmutter Balbina Schafhaus
1907	Biebl Max, neuer Kommandant
1908	Riedlhütte trennt sich von Reichenberg, die 3. Freiwillige Feuerwehr „Riedlhütte" entsteht

1912	Freiw. Feuerwehr Höhenbrunn wird gegründet
1921	Freiw. Feuerwehr Haslach wird gegründet
1922	Das elektrische Licht wird in St.Oswald eingebaut.
1924	Matthias Matschiner, neuer Kommandant, Franz Schreiner sen. Vorstand.
1926	50-jähriges Gründungsfest mit Fahnenweihe, Therese Berghammer, Fahnenmutter, die erste Motorspritze wird gekauft, Anton Schreiner, Spritzenmeister.
1929	Altes Feuerlösch - Requisitenhaus abgebrochen (Rathausplatz) und am Hohenstein in Holzbauweise mit Trockenturm gebaut
1933	Das 3.Reich kommt, demokratische Wahlen beendet.
1934	Biebl Oswald neuer Kommandant.
1945	Amerikaner rücken ein, Gemeinde bleibt von Kriegsschäden verschont.
1949	Neues Feuerwehrgesetz. Gemeinde gründet Feuerwehr neu, Satzung wird beschlossen. Wenzl Meininger als Kommandant gewählt, Franz Schreiner, Vorstand.
1951	Fritz Mies, neuer Kommandant. 75- jähriges Gründungsfest, Fahnenweihe, Fahnenmutter Kathi Schreiner, Feuerwehr Guglöd entsteht.
1952	Gemeinde kauft erstes Fahrzeug, alter amerikanischer Dodges - Mannschafts= wagen für 6000.-Mark. Staat gibt 4000.-Mark Zuschuß.
1953	Wasserleitung gebaut, Hydranten entstehen, Neue Motorspritze TS 6, Josef Bauer neuer Kommandant, - kein Vorstand mehr, Krise im Verein, Anton Simmet neuer Vorstand.
1960	140 Vereinsmitglieder. Erste Leistungsprüfung bestanden.
1964	Herbert Graup neuer Kommandant. Hans Hable Vorstand. Graup bleibt 27 Jahre Kommandant. Modernisierung der Wehr beginnt, von der Feuerwehr Landshut LF 8 gekauft. Neuer Mannschaftswagen von der Gemeinde angeschafft.
1976	100- jähriges Gründungsfest mit Fahnenweihe. Ausbildung der Wehr wird gefördert.
1984	Schober Karl neuer Vorstand.
1988	Neues Feuerwehrhaus mit 3 Garagen, Unterrichtsraum und Teeküche wird von der Gemeinde gebaut. Feuerwehr leistet 400 Stunden kostenlosen Handdienst bei Bauarbeiten.
1990	Werner Schwankl neuer Kommandant. Neues Löschfahrzeug LF 16.
1995	Neues Fahrzeug MZF (Mehrzweckfahrzeug). Funkausstattung wird vervollständigt.
1996	1. Gruppe besteht höchste Leistungsprüfung Stufe III/5 (Gold auf rotem Untergrund) Kreisbrandinspektor Kreuz und Kreisbrandmeister Eichinger bestätigen der Freiwilligen Feuerwehr St. Oswald hervorragenden Ausbildungsstand und Leistungsfähigkeit.



Die Gemeinde Schöfweg





Die Gemeinde Schöfweg, im Norden des Brotjacklriegels, der höchsten Erhebung des „Sonnenwaldes", gelegen, zählt 1.320 Einwohner mit Hauptwohnsitz. Dazu kommen 310 Zweitwohnsitze. Die 14 Ortsteile liegen zwischen 600 und 900 m Meereshöhe. Die Gemeinde ist seit 1978 Mitglied der Verwaltungsgemeinschaft Schönberg, besitzt aber ihre kommunale Selbständigkeit mit eigenem Gemeinderat und - das ist eine Besonderheit - mit einer Frau auf dem Bürgermeisterstuhl seit 1996.

Die Gemeinde Schöfweg ist ein gemütliches Urlaubsgebiet mit ländlicher Atmosphäre, aber auch anspruchsvoller Gastronomie. Insbesondere mit Langfurth hat sich die Gemeinde sehr um die Förderung des Fremdenverkehrs bemüht, zumal sich die gewerbliche Wirtschaft lediglich auf Handwerksbetriebe und den Einzelhandel beschränkt. Mit dem Bau des Feriendorfes „Sonnenwald" und dem dazugehörigen Sporthotel für gehobene Ansprüche, dem Neubau eines weiteren Hotels und der Modernisierung des früheren Dorfgasthofes, in dem schon vor Jahrzehnten die „Sommerfrischler" willkommen waren, wurden im Gemeindeteil Langfurth beachtliche Erfolge erzielt. Die Höhenlage bis zu 1.000 m gewährleistet sehr gute Alpin-Wintersportmöglichkeiten, seit wenigen Jahren sogar mit einer Beschneiungsanlage. Die Sonnenwaldgemeinde bietet im übrigen Gemeindegebiet 25 km doppelgespurte Langlaufloipen an. Ein weitläufiges Wandernetz führt kilometerlang durch die sauerstoffreichen Wälder, aber auch in die von den Nebenerwerbslandwirten gepflegten Fluren mit Wiesen und Feldern.

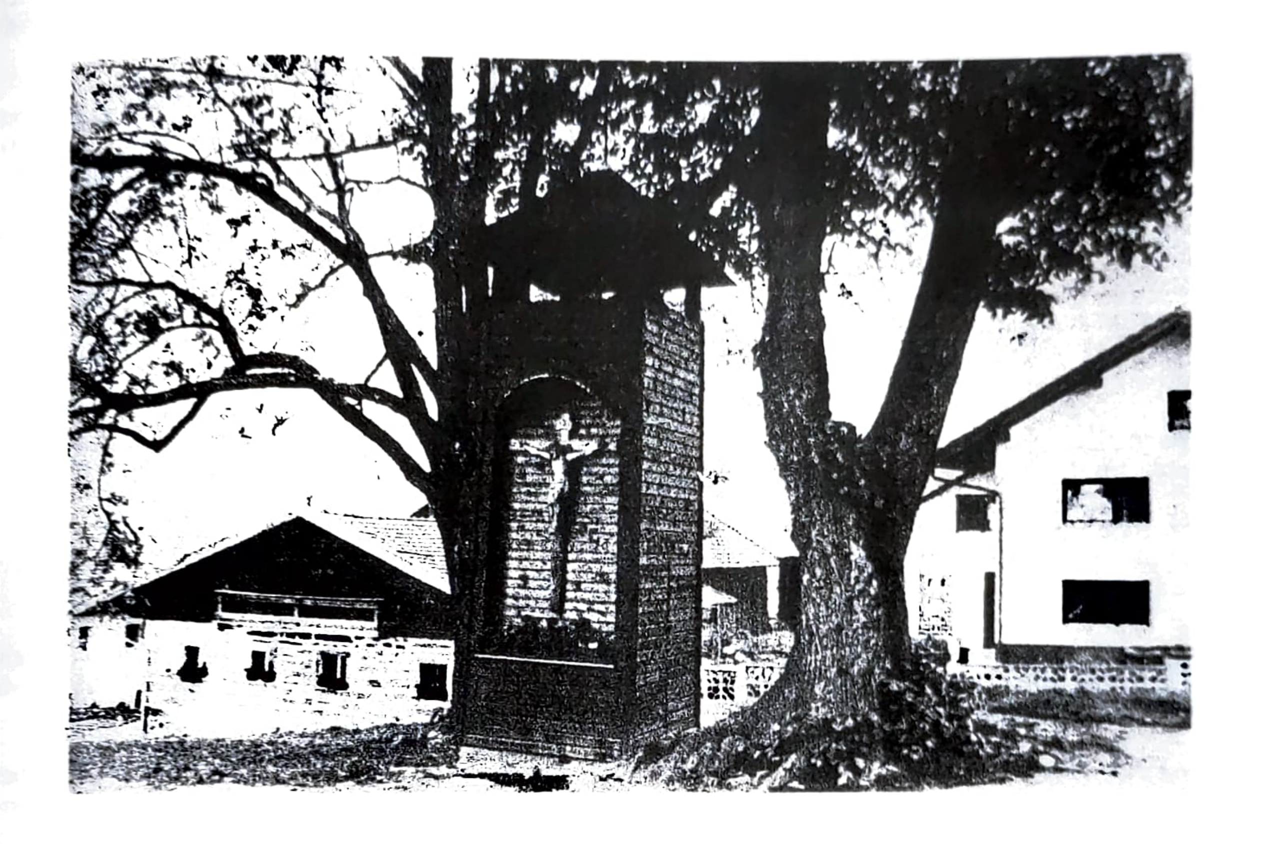
Besonderes Augenmerk richtet die Gemeinde auf die Förderung des Wohnungsbaues in Schöfweg und Langfurth. So wurden seit 1967 vier Baugebiete mit mehr als 170 Parzellen ausgewiesen und überwiegend erschlossen. Die Bauleitplanung erstreckte sich darüber hinaus auf eine Tennisplatzanlage und eine Gemeindebedarfsfläche für Sportanlagen. Mit der Ausweisung eines Gewerbegebietes in Schöfweg wurde die Voraussetzung für die Ansiedlung eines Bauunternehmens und die Expansion zum größten örtlichen Arbeitgeber geschaffen. Sei mehreren Jahren laufen in der Gemeinde die Flurneuordnungen mit einem ausgedehnten Straßen und Wegebauprogramm und weiteren zukunftsweisenden Maßnahmen der ländlichen Entwicklung sowie die Dorferneuerung, zunächst nur in Schöfweg, in den nächsten Jahren auch in den übrigen Ortschaften.

Durch die Mitgliedschaft im Abwasserzweckverband „Obere Ilz" wurde in den letzten beiden Jahrzehnten die größten Ortsbereiche kanalisiert und so sind jetzt mehr als 80 % der bebauten Grundstücke an die Kläranlage in Langfurth bzw. Innernzell angeschlossen. Die Baugebiete in Schöfweg und Langfurth sowie die Ortschaft Allhartsmais werden mit Fernwasser des Zweckverbandes Bayerischer Wald gespeist. Die übrigen Bereiche werden durch die gemeindlichen bzw. Durch genossenschaftliche Wasserversorgungsanlagen versorgt.

In das Gemeindegebiet sind die Pfarrei Schöfweg und ein Teil der Pfarrei Langfurth, die sich auch auf Gemeindeteile von Schöllnach und Grattersdorf erstreckt, integriert. Schöfweg hat noch eine Grundschule. Die Hauptschüler und auch die Kindergartenkinder besuchen entsprechende Einrichtungen in der Nachbargemeinde Innernzell. Im „Haus der Gemeinde" ist neben Gemeindeverwaltung, Tourismusbüro, Bauhof und Feuerwehr - die Gemeinde hat noch zwei weitere Feuerwehren - auch eine Rettungswache für den weiteren Umkreis zwischen Grafenau und Hengersberg untergebracht.

Freiwillige Feuerwehr

Allhartsmais



1878 - 1997

Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Allhartsmais.

Im Jahre 1878 entschloß man sich in Allhartsmais eine eigene Feuerwehr zu gründen.
Die erste Feuerwehr in Bayern wurde zum Vergleich nur 30 Jahre früher im Jahre 1874 in Nürnberg gegründet. Nach den vorhandenen Aufzeichnungen haben sich jedoch die Einwohner von Allhartsmais bereits vor 1878 zusammengeschlossen, im gemeinsamen Kampf gegen die verheerende Wirkung des Feuers. So teilte die Gemeinde Allhartsmais im Jahre 1874 in einem Schreiben dem Königlich Bayerischen Bezirksamt in Deggendorf mit, daß eine tragbare Handspritze angeschafft worden war. Die 27 Männer, die dann im Jahre 1878 die Freiwillige Feuerwehr Allhartsmais gegründet haben, sind zwar nicht namentlich bekannt, es sind aber in einem Kataster des Jahres 1880 die Namen der Hausbesitzer von Allhartsmais verzeichnet, von denen sicherlich die meisten Gründungsmitglieder unserer Wehr waren.

Um die Jahrhundertwende war Josef Kramer Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Allhartsmais. Ihm folgte von 1914 - 1924 Michael Fischer, Landwirt, der gleichzeitig erster Vorstand war. Ein drittel der 100-jährigen Vereinsgeschichte wurde von einem Mann geprägt. Andreas Artinger wart nämlich von 1924 bis 1957 Kommandant und Vorstand. Von 1957 bis 1967 war dann Alfons Pfefferl Kommandant und Vorstand. Vom Dezember 1967 bis Dezember 1988 war dann Ferdinand Augustin Kommandant. Im Dezember 1988 übernahm dann Albert Paternoster das Amt des 1. Kommandanten.
Im Dezember 1982 hat Walter Artinger das Amt des stellvertretenden Kommandanten übernommen. Der 1.Vorsitzende hieß bis zum Dezember 1988 Alfons Pfefferl. Vom Dezember 1988 bis Januar 1994 war Alois Wadl 1. Vorsitzender der Wehr. Von Januar 1994 bis Januar 1997 war der 1. Kommandant Albert Paternoster zusätzlich noch 1. Vorsitzender. Seit Januar 1997 ist Albert Senninger 1. Vorsitzender.

Die Ortschaft Allhartsmais blieb in den letzten Jahren im großen und ganzen von Brandkatastrophen verschont. Im Jahre 1911 brannte das „Binder-Häusl" bis auf die Grundmauern nieder. 1923 fiel das Anwesen Rothkopf (jetzt Brunnbauer) dem Feuer zum Opfer. Über 50 Jahre verschonte dann der „rote Hahn" die Ortschaft. Am 12. September 1976 brannte die Scheune des landwirtschaftlichen Anwesens Johann Bauer. Nur durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehr konnte größerer Sachschaden verhindert werden.

Im übrigen war die Freiwillige Feuerwehr Allhartsmais stets bemüht, die von ihr verlangte Nachbarschaftshilfe tatkräftig zu leisten, wie dies die Nachbarwehren ihrerseits auch im Allhartsmaiser Schutzbereich getan haben.

Während der Amtszeit von Kommandant Andreas Artinger wurde im Jahr 1935 ein neuer Löschweiher errichtet. Im Jahre 1953 erfolgte die Anschaffung einer Tragkraftspritze TS 8/8 . Unter Kommandant Alfons Pfefferl wurde 1963 das jetzige Feuerwehrgerätehaus gebaut. Mit der Anschaffung eines Feuerwehranhängers im Jahr 1971 konnte die Leistungsfähigkeit der FF Feuerwehr Allhartsmais zumindest für den unmittelbaren Ortsbereich verbessert werden. Während der Amtszeit von Kommandant Ferdinand Augustin wurde 1984 ein gebrauchtes TSF gekauft, 1986 eine neue Tragkraftspritze TS 8/8 angeschafft und 1988 ein Löschwasserbehälter gebaut.
Seit der Amtsübernahme durch Albert Paternoster im Dezember 1988 wurde die persönliche Schutzausrüstung auf 40 Garnituren vervollständigt, ein FuG 8b und ein zweites Fug 10 und Ausrüstungsgegenstände für die Technische Hilfeleistung angeschafft. Im Jahre 1996 wurde mit dem Neubau des Feuerwehrgerätehauses begonnen. Die FF Allhartsmais baut als erste FF der VG Schönberg das Haus in Eigenleistung.

Im Jahr 1964 wurde mit der planmäßigen Ausbildung der aktiven Feuerwehrmänner zur Ablegung der Leistungsprüfung begonnen, die bis heute unter dem jetzigen Kommandanten Albert Paternoster zielstrebig weitergeführt wurde. So haben seit 1964 nicht weniger als 30 Löschgruppen eine Leistungsprüfung abgelegt und im September 1977 konnte die erste Löschgruppe der Freiwilligen Feuerwehr Allhartsmais das Leistungsabzeichen in Gold auf blauem Grund ablegen. Durch diese gezielte Ausbildung wurde der Feuerschutz und die Leistungsfähigkeit erheblich verbessert.

Im Rückblick auf die Vereinsgeschichte sollen jedoch auch die bisherigen Fahnenweihen und Gründungsfeste nicht unerwähnt bleiben.

So fand 1910 die erste Fahnenweihe statt. Durch einen Großbrand im Jahre 1947 verbrannte diese Fahne. Am 15. Mai 1949 konnte wieder eine neue Fahne geweiht werden und am 24.09.1950 feierte man das 75-jährige Gründungsfest. Am 11. Juli 1971 wurde unsere jetzige Fahne geweiht. Der Grafenauer Anzeiger berichtete darüber unter anderem: *Die Fahnenweihe wird als ein großes Fest in die Ortsgeschichte eingehen. Es ist in der Gemeinde Schöfweg nicht unbekannt, daß die Bevölkerung von Allhartsmais immer zusammensteht, wenn es gilt, für ihre Ortschaft etwas zu erreichen.*
Am 16.07.1978 wurde das 100-jährige Gründungsfest gefeiert.

Bei den beiden Veranstaltungen 1949 und 1950 war Anna Garhammer die Fahnenmutter. Für die Fahnenweihe 1971 und für das 100-jährige Gründungsfest 1978 konnte die Wirtin des Vereinslokals, Rita Artinger, als Fahnenmutter gewonnen werden.

Besondere Ereignisse

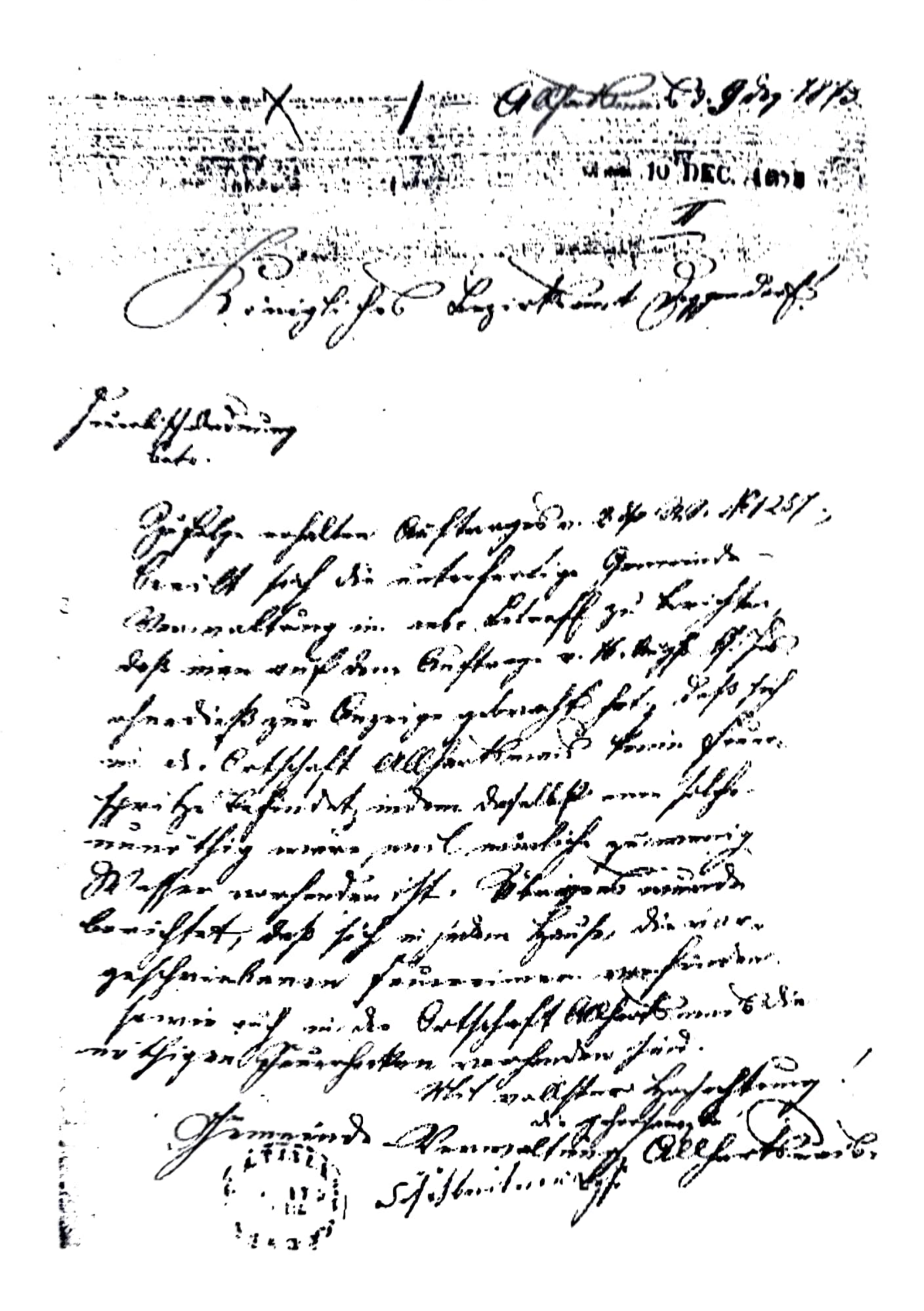
Gründungsjahr 1878 mit 27 Mann	
Bau eines Spritzenhauses	1935
Bau eines Feuerlöschweihers	1942
Ankauf einer TS 8/8	1953
Bau eines neuen Gerätehauses	1963
Ankauf eines TSF	1971
Erneut Ankauf eines TSF	1984
Ankauf einer neuen TS 8/8	1986
Bau eines Löschbehälters	1988
Baubeginn eines neuen Gerätehauses in Eigenleistung	1996

Einsätze größerer Art

Brand des Binder-Häusl	1911
Brand des Anw. Rothkopf	1923
Brand des Anw. Joh. Bauer	1976

Vereinsjubiläen

1. Fahnenweihe	1910
2. Fahnenweihe	1949
75-jähr. Gründungsfest	1950
3. Fahnenweihe	1971
100-jähr. Gründungsfest	1978



Schreiben der Gemeinde Allhartsmais an das Königl. Bayerische Bezirksamt Deggendorf über den Ankauf einer Handdruckspritze im Jahr 1873

Freiwillige Feuerwehr
Langfurth



Gerätehaus Langfurth Erbaut 1993

Seit 1885

Langfurth und seine Freiwillige Feuerwehr.

Vor weit über 200 Jahren errichteten die ersten Siedler die Streusiedlung Langfurth am Bergkönig „Brotjackelriegel" und erbauten ihre Stroh - und schindelgedeckten, granitsteinernen Behausungen. Waren die kleinfenstrigen Behausungen und Stallungen auch aus festen Granit errichtet, das balkene schindelgedeckte Wohnhaus und die strohgedeckten Bretterstadl waren nicht selten willkommene Beute gieriger Flammen. So war dem Entstehen und Wachsen des Ortes bald auch der Wunsch nach einem wirksamen Schutz vor dem Feuer geboren.
Am 19.August 1885 meldete der seit 1882 ortsansässige Expositus und erster Seelsorger **Franz Xaver Kagerbauer** gleichsam als „Geburtshelfer" bei der Verwirklichung dieses Wunsches an das Königliche Bezirksamt Grafenau:
„Zum Königlichen Bezirksamt Grafenau
Betreff: Bildung einer Freiwilligen Feuerwehr in Langfurth, Gem. Schöfweg.
Man bringt hiermit gehorsam zur Anzeige, daß sich unter dem Heutigen dahier eine Freiwillige Feuerwehr nach den Vorschriften und Statuten der übrigen Freiwilligen Feuerwehren gebildet habe und legt ein Mitgliedsverzeichnis derselben gehorsamst bei.
Es wurde aus der Feuerlöschmaschinenfabrik von Justus Christian Braun in Nürnberg eine zweirädrige Feuerlöschmaschine mit Saug - und Druckvorrichtung im Werthe zu 480 M bestellt; dieselbe wird bis Ende September l.J. geliefert werden.
Gehorsame Freiwillige Feuerwehr Langfurth
Kagerbauer Franz Xaver
Vorstand".

Nach Überwindung der gewiß nicht leichten Geburt der Wehr folgten Jahre eines mühseligen Aufbauens. Nur die allernötigsten Geräte waren vorhanden, sie waren meist im Eigenbesitz der Wehrmänner. Eine „zweirädrige Löschmaschine mit Saug - und Druckvorrichtung" erhielt die Wehr noch im November des Gründungsjahres von der Nürnberger Löschmaschinenfabrik Braun ausgeliefert.
Über Führung, Nöte und Brandeinsätze sind bis zum Jahre 1930 nur geringe Hinweise der Pfarrchronik zu entnehmen. So brannte im Jahre 1909 das Mesner - und Krämeranwesen des Kajatan Reitberger nieder. Gelegentlich dieses Brandes zeigte der damalige Ortspfarrer Hartl an, *daß nicht allein die Tüchtigkeit der Wehrmänner das Übergreifen der Flammen auf den nachbarlichen Pfarrhof fernhalten konnte, sondern ein von ihm in die bereits übergreifenden Flammen geworfenes Altöttinger Muttergottesbildes mit Schleier den Pfarrhof zu schützen vermochte.* ALS BESONDERES Katastrophenjahr zeigte sich das Jahr 1911. Außer Bränden in Winsing, Schöfweg, Kieflitz und Innernzell brannte in Mitterdorf das Zeintl - Anwesen bis auf die Grundmauern nieder, wüteten gleich mehrere Brände in den Anwesen der Oberaigner Waidgenossenschaft. Letztere waren durch Brandstiftung verursacht worden und fügten nicht nur den Hausbesitzern großen Schaden zu, sondern brachte auch den Brandstiftern gerechte Strafe.
In den Folgejahren wird nur von geringen Brandeinsätzen im heute noch verwendeten Protokollbuch berichtet. Blitzschlag, Unachtsamkeit, Selbstentzündung durch feuchtgelagertes Heu waren die Brandursachen.
Zur Beschaffung der nötigen Ausrüstungen wurden wiederholt Bittgesuche an Gemeinde, Bezirksamt, Regierung und Brandversicherung gerichtet, sogar an *„Seine Ehrwürdigsten Bischöfliche Gnaden, den Hochwürdigsten Herrn Bischof"* ergeht im Jahre 1886 die *„Ehrfurchtsvolle Bitte um hochgeneigteste Berücksichtigung und allergnätigste Gewährung einer Unterstützung zur Beschaffung allernötigster Requisiten"* zur Aufrechterhaltung des Brandschutzes.
Zu allen Anschaffungen wurden trotz eigener Not und Armut jeweils ansehnliche Eigenleistungen erbracht; guter Wille und Opferbereitschaft sind aus allen Berichten spürbar. Freiwillige Spenden Arbeitsleistungen ohne Entgelt und vor allem Auch die Erträge aus dem Theaterspiel der Mitglieder und ihren Angehörigen legten jeweils den Grundstock.
Keiner der rührigen Vorstände, Kommandanten und Wehrmänner sei in dieser kurzen Rückschau vergessen, allen gebührt ein aufrichtiges Vergelt's Gott für ihre vorbildliche Opferbereitschaft. In der gewissenhaft von den Schriftführern geführten „Stammliste" sind Namen, Eintritt, Funktion und besondere Verdienste aller Mitglieder vermerkt.
Besonders lobend hervorgehoben muß die Aufbauarbeit werden, die nach dem Kriege geleistet wurde. So hat unter Mithilfe treuer Kameraden August Reiner als Vorstand und Kommandant die bedeutendste und erfolgreichste Arbeit geleistet.

Ein Vierteljahrhundert führte er seine Mannschaft als 1. Kommandant. Unter Reiners Führung und der zuverlässigen Mithilfe seiner Stellvertreter Franz Killinger und Alois Zeintl wurden die unter großen Opfern angeschafften Geräte vorbildlich gepflegt, wurden in Eigenleistung der Löschweiher und ein neues Gerätehaus errichtet, das Schlauchmaterial völlig erneuert, eine Sirene angeschafft, mit lobenswerter Unterstützung der Gemeinde eine neue Motorspritze mit Anhänger und dem nötigen Zusatzmaterial gekauft und eine moderne Löschwasserzysterne gebaut. Schließlich gelang es seinem Nachfolger Michael Bumberger, der die Geschicke der Wehr seit 1973 leitete, ein eigenes Feuerwehrauto anzuschaffen, wozu mehrere Gönner ansehnliche Beiträge leisteten.
1985 wird aus verkehrstechnischen und aus räumlichen Gründen der Wunsch nach einem neuen Gerätehaus immer dringender. 1986 gibt es mit dem 100jährigen Gründungsfest einen neuen Höhepunkt in der Vereinsgeschichte. Aber der Wunsch nach einen neuen Gerätehaus wird auf Grund finanzieller Engpässen in der Gemeindekasse erstmal zurückgestellt, obwohl der Feuerwehrkamerad Willi Furtmaier den Bauplatz verbindlich zugesagt hatte. Die Neuwahlen 1989 bestätigen Michael Bumberger als 1.Kommandant und zu seinen Stellvertreter Josef Zeintl. Ehrenkommandant August Reiner wird zum Ehrenvorstand ernannt, er war 25 Jahre 1.Kommandant und 16 Jahre 1.Vorstand. Die weitere Vorstandschaft setz sich aus 1.Vorstand Georg Ranzinger, 2.Vorstand Walter Reitberger, Kassier Josef Reitberger und Schriftführer Erich Haas zusammen.
1990 übernimmt der 2. Kommandant, stellvertretend für den erkrankten Michael Bumberger, kommissarisch die Führung der Wehr. Nun kann auch von Bürgermeister Gsödl die frohe Kunde überbracht werden, daß der Bau eines neuen Gerätehauses, nach Zusage der staatlichen Fördermittel, begonnen werden kann. 1992 wird mit Eigenmitteln das arg mitgenommene Fahrzeug überholt, kann aber dann durch ein gebrauchtes LF 8 Allrad ersetzt werden. Die Arbeiten am neuen Gerätehauses werden umgehend aufgenommen. Im August 1993 kann dann das Richtfest und die Einweihung erfolgen. Dank der Gemeinde Schöfweg, der Spendenfreudigkeit der Mitbürger und vor allem des kommissarischen Kommandanten Josef Zeintl konnte der Neubau in kurzer Zeit erstellt werden. Besonders Josef Zeintl, in dessen Händen die Planung und der Arbeitseinsatz lagen, hat sich für diesen Bau besondere Verdienste erworben. Die Wehr erbrachte einen Eigenanteil von 33.000,--DM an den Gesamtkosten.
Leider mußte aber der 1.Kommandant Michael Bumberger, der Die Wehr 21 Jahre führte, zurücktreten, da sich sein Gesundheitszustand nicht gebessert Hatte. In einer außerordentlichen Dienstversammlung am 05.März 1994 wurde sein Stellvertreter Josef Zeintl offiziell zum 1.Kommandanten und Helmut Nachbar zu seinem Stellvertreter gewählt.
Alle Kräfte müssen mobil gemacht werden, auch die kleinen Wehren, wie dies vorbildlich in Langfurth geschieht, zu erhalten.
Wenn Wehren über ein Jahrhundert hinweg ihre Daseinsberechtigung nachweisen, ist dies Beweis, daß ohne sie der Verfall und die weitere Verödung des dörflichen Lebens zu erwarten sind und der leider schon geringe Gemeinschaftssinn gänzlich verloren geht.
Gottlob finden sich immer noch Idealisten, dies erfreulicherweise auch in der Jugend, die ihre Freizeit zur Verfügung stellen und gar manche finanzielle Belastung auf sich nehmen, um die Voraussetzung zu schaffen, den Mitbürger ohne Eigennutz Hilfe leisten zu können. Auch die Mitglieder der Langfurther Wehr haben bisher bewiesen, daß sie das Helfen als Verpflichtung und große Aufgabe ansehen.

Erich Haas
Schriftführer

„Verzeichnis der Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Langfurth an das Königliche Bezirksamt Grafenau vom 19. August 1885"

1.	Franz Xaver Kagerbauer		Vorstand
2.	Aigner Josef	Bauernsohn aus Obersteinberg	Hauptmann
3.	Beni Joh. Baptist	Gütler aus Langfurth	Zeugwart

Steiger:

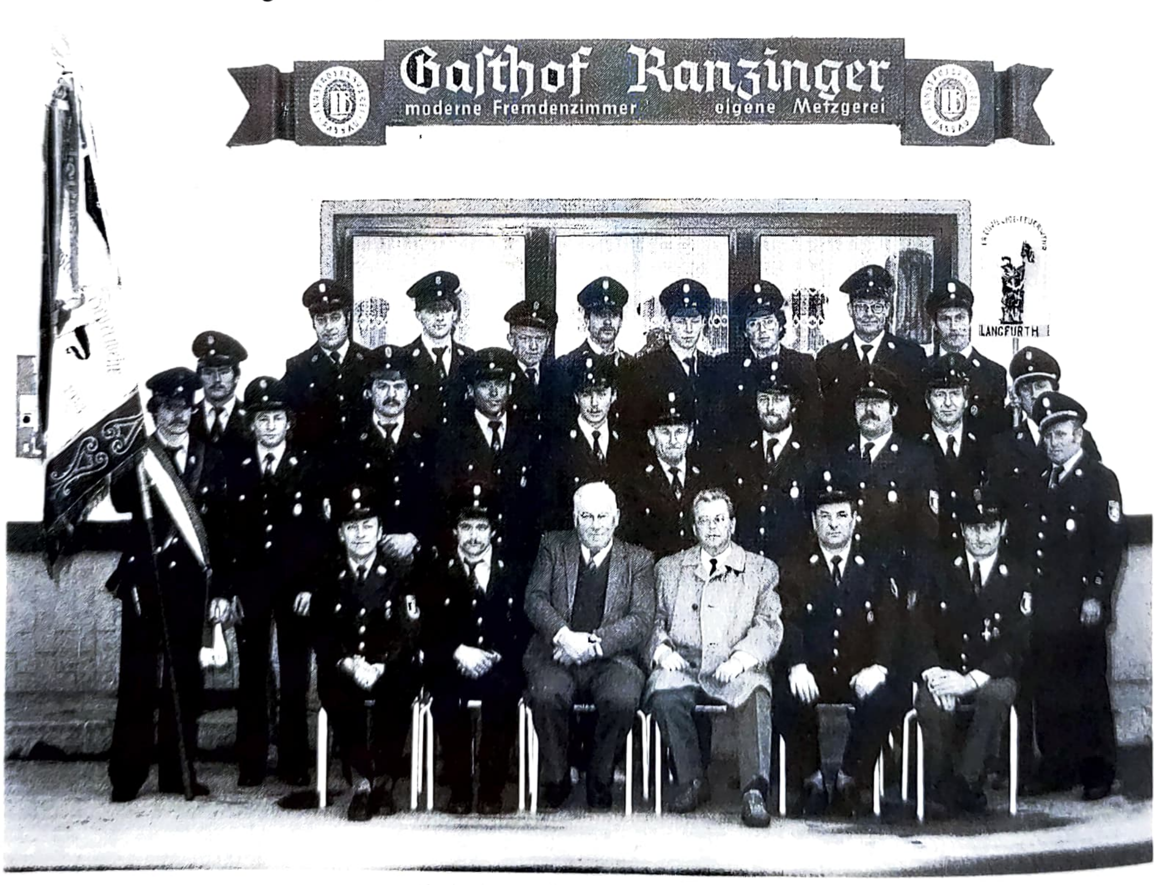
4.	Kritzenberger Josef	Gütler aus Langfurth	Zugführer
5.	Blenk Michael	Gütlersohn aus Mitterdorf	
6.	Blenk Franz Xaver	Gütlersohn aus Mitterdorf	
7.	Wagner Christoph	Gütlersohn aus Langfurth	
8.	Reichl Franz Xaver	Gütlersohn aus Langfurth	
9.	Ranzinger Josef	Gütler aus Haus	
10.	Anzinger Josef	Gütler aus Langfurth	
11.	Weber Josef	Gütler aus Langfurth	
12.	Kreilinger Josef	Gütlersohn aus Haus	

Spritzenmänner:

13.	Reitberger Kajetan	Schuster aus Langfurt	Zugführer
14.	Müller Franz Xaver	Gütler aus Langfurth	
15.	Reitberger Franz Xaver	Gütler aus Langfurth	
16.	Müller Josef	Gütler aus Langfurth	
17.	Schmid Josef	Gütler aus Langfurth	
18.	Reiner Georg	Gütler aus Langfurth	
19.	Reitberger Jakob	Dienstknecht aus Langfurth	
20.	Saatberger Franz Xaver	Bewohner aus Langfurth	
21.	Zeintl Josef	Gütler aus Mitterdorf	

Ordnungsmänner:

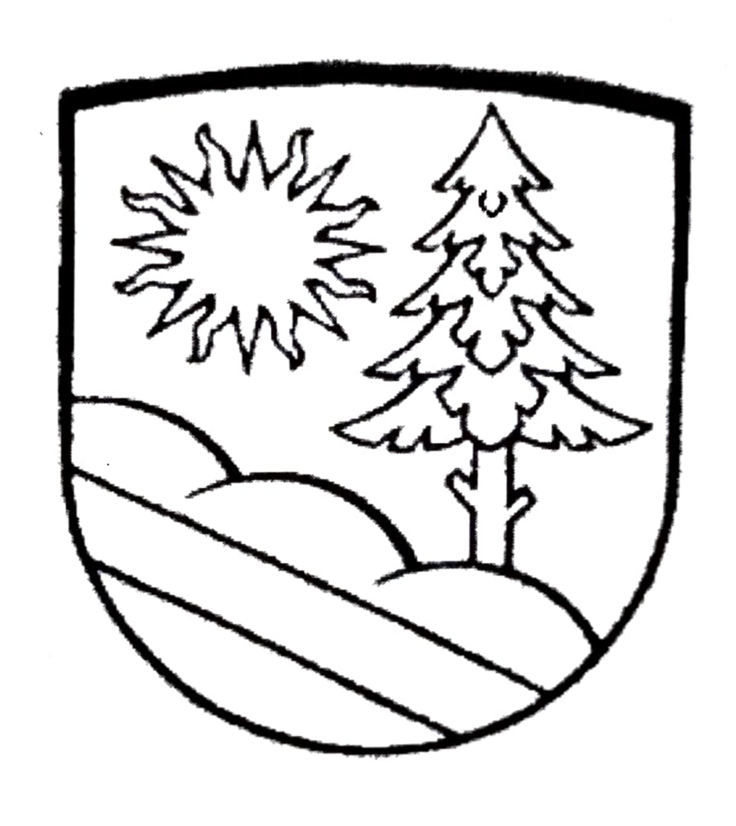
22.	Eigner Heinrich	Bauer aus Obersteinberg
23.	Bauer Josef	Gütler aus Mitterdorf
24.	Ranzinger Martin	Wirt aus Langfurth
25.	Kreilinger Franz Xaver	Gütlersohn aus Haus
26.	Reitberger Ferdinand	Gütler aus Untersteinberg
27.	Reitberger Michael	Gütlersohn aus Mitterdorf



Freiwillige Feuerwehr Langfurth

Freiwillige Feuerwehr

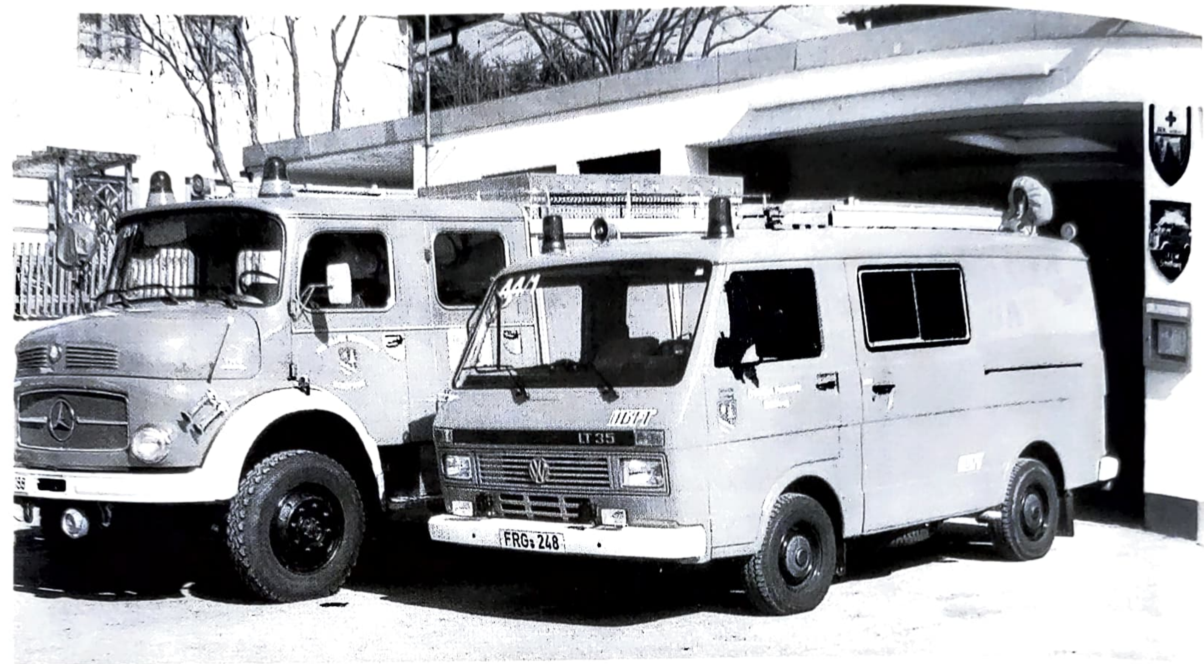
Schöfweg



1877

Freiwillige Feuerwehr Schöfweg

Die Gemeinde Schöfweg hat drei Feuerwehren. Zum **Schutzbereich der Feuerwehr in Schöfweg** gehören die Ortschaften Schöfweg, Freundorf, Handschuh, Mutzenwinkel, Kniereit, Haunstein, Scheibenberg, die östlichen Bereiche von Haus und Mitterdorf sowie ein Teil des Staatsforstes Sonnenwald mit dem Fernsehsender und dem Aussichtsturm auf dem Brotjacklriegel.



Fahrzeuge 1997

Ausrüstung :

TSF 8/8 (Tragkraftspritzenfahrzeug) Bauj.1990
Löschfahrzeug mit Normbeladung
TLF 16/25 (Tanklöschfahrzeug) Baujahr 1972
Löschfahrzeug mit Normbeladung und Zusatzbeladung Technische Hilfeleistung. Als Sondergerät wird im TLF das Rollglis mitgeführt.

Aufgabenstellung :
Als größte Feuerwehr der Gemeinde Schöfweg führen wir neben der feuerwehrtypischen Aufgabe der Brandbekämpfung seit der Anschaffung des Rettungsspreizers im Jahre 1995 nach einer Einarbeitungszeit von einem Jahr auch die Palette der Technischen Hilfeleistung durch. Mit dem Rettungsgerät Rollgliss sind wir in der Lage, gefährdete Personen aus Höhen und Tiefen zu bergen, wie z.B. aus unterirdischen Abwasser- Sammelbecken (siehe nebenstehendes Foto).



Bergung einer Person

Feuerwehrführung:
1. Kommandant Martin Geier, Oberlöschmeister
2. Kommandant Helmut Hüttner, Löschmeister
Führungsdienstgrade Jakob Schiller, Hauptlöschmeister
Eduard Schönberger, Oberlöschmeister
Josef Sigl, Oberlöschmeister
Atemschutzbeauftragter Michael Roith, Löschmeister
Jugendwart Bernhard Wirth, Löschmeister
Helmut Baumann, Oberfeuerwehrmann
Gerätewart Anton Eder, Hauptfeuerwehrmann
Norbert Stöckl, Feuerwehrmann

Feuerwehrverein:
1. Vorsitzender Rudolf Weiß
2. Vorsitzender Fritz Weinmann
Schriftführer Christian W. Meier
Kassenwart Heinrich Wagner jun.

Mitgliederstand zum 01.01.1997: 69 aktive Mitglieder (davon 5 Frauen und 5 Anwärter/innen)
14 passive Mitglieder
6 fördernde Mitglieder

Leistungsprüfungen seit 1964 wurden insgesamt 405 mal abgelegt:

	Ist-Stand Aktive	**Ist-Stand Passive**	**Ausgetretene**	**Verstorbene**	**gesamt**
Stufe I	8	3	15	3	29
Stufe II	6		10	1	17
Stufe III/1	4		3		7
Stufe III/2	9		3		12
Stufe III/3	3		-		3
Stufe III/4	3		1		4
Stufe III/5	23		4		27
THL Stufe 1	19		-		19
Bayer. Jugendleistungsabzeichen	24		12		36
Deutsche Jugendleistungsspange	9		-		9

Lehrgangsteilnahmen seit 1956:

	Ist-Stand Aktive	**Ist-Stand Passive**
Grundstufe	-	3
Mittelstufe	-	1
Schiedsrichter	-	1
Leiter einer Feuerwehr	2	-
Gruppenführer	7	-
Maschinist	4	5
Truppmann 1	13	-
Atemschutz	5	-
Sprechfunk	8	-
Technische Hilfeleistung	5	-

Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Schöfweg

Einer Übersicht über die Gründungsdaten der Feuerwehren im Grafenauer Land ist zu entnehmen, daß bei der im Jahre 1877 gegründeten Schöfweger Feuerwehr Wilhelm Keilhofer, Försterssohn aus Mutzenwinkel, Vorstand und der Hausbesitzer Michl Schmid aus Schöfweg Kommandant war. 36 Mitglieder gehörten der Wehr an, die bereits 1881 über eine Saug- und Druckspritze verfügte. Um die Jahrhundertwende fungierte Josef Albrecht aus Schöfweg als Kommandant, dem der Schneider Benedikt Peterhansl aus Freundorf und später der Holzhauer Heinrich Geier aus Schöfweg folgte. Bis zum Jahre 1939 versah der Schreiner Johann Weiß aus Haus bei Schöfweg das Amt des Kommandanten, das während des 2. Weltkrieges Xaver Geier und sein Nachbar Michael Weinmann aus Schöfweg übernahmen, die es schließlich wieder an Johann Weiß zurückgaben. Die Führungsarbeit des Weiß Hansl wurde schließlich 1958 mit der Ernennung zum Kreisbrandmeister belohnt.

Im Jahre 1958 wurde der Landwirt und spätere Postzusteller Rudolf Zitzelsperger zum Kommandanten gewählt, der dieses Amt bis 1977 innehatte. Von 1977 bis 1988 führte der Landwirt und Kraftfahrer Michael Kreilinger aus Kniereit die aktive Mannschaft, der insbesondere als Ausbilder und Schiedsrichter für die Leistungsabzeichen großen Wert auf eine gediegene Ausbildung und Einsatzfähigkeit legte. Für die Jahre 1988 bis 1994 wurde der Metzgermeister Jakob Schiller zum Kommandanten bestimmt, der bereits von 1962 bis 1977 Stellvertreter war. Im Jahre 1994 wurde mit der Wahl des Rettungsassistenten Martin Geier aus Schöfweg zum Kommandanten und des Karrosseriebauers Helmut Hüttner aus Freundorf zu seinem Stellvertreter berufsbezogen der Weg in das künftig vorherrschende Aufgabengebiet der Feuerwehr, nämlich im Einsatz des Rettungsspreizers bei Verkehrsunfällen und in der technischen Hilfeleistung, beschritten.

Wichtige Daten der Chronik:

28.09.1884	Die **größte Brandkatastrophe**, an die man sich erinnert, vernichtete fast das ganze Dorf
Sept. 1911	Schon wieder wütete ein Großbrand im Dorf Schöfweg.
Juli 1912	Ein Brand zerstörte die Betriebsgebäude der Brauerei Aulinger, wobei auch der Tagwerker Burgstaller aus Mutzenwinkel den Tod fand.
31.08.1913	Das Forstdienstgebäude des Königl. Försters in Mutzenwinkel brannte nieder.
1922	Die ehemalige Landgraf-Hammerschmiede abseits von Mutzenwinkel stand in Flammen.
1925	**50-jähriges Gründungsfest mit Fahnenweihe und Bau eines Feuerwehrgerätehauses**
05.01.1932	Das Anwesen des „Christl-Bauern" (Wagner) in Schöfweg sank in Schutt und Asche.
Aug.1932	Das ganze Anwesen des Bauern Schwankl (Feuchtmeir) in Haunstein wurde vernichtet.
1933	brannte das Lemberger-Anwesen (heute Hies) in Freundorf nieder.
14.12.1947	Bei Scheuchenzuber am Marienplatz entstand nachts ein Brand, der auf Winter und Wittensöldner übergriff, bei dem auch der junge Georg Scheuchenzuber umkam.
1949	Hydranten der Wassergenossenschaftsanlage sichern den Brandschutz in Schöfweg.
28.08.1949	**75-jähriges Gründungsfest mit Fahnenweihe**
24.08.1952	Das abseits stehende Schiller-Anwesen in Scheibenberg ging durch Brandstiftung der Besitzer in Flammen auf.
24.01.1956	Der **Kauf einer neuen Motorspritze** wurde vom Gemeinderat beschlossen.
03.09.1961	Es gelang, die drohende Gewitter-Überflutung der im Keller des Fernsehturms Brotjacklriegel installierten Stromversorgung ohne Unterbrechung des Sendebetriebes zu verhüten.
05.12.1964	Das **langersehnte FORD-METZ-Tragkraftspritzenfahrzeug** wurde ausgeliefert.
19.07.1964	Die **erste Leistungsprüfung Stufe I Löschgruppe wurde abgelegt**.
1966	Die Feuerwehr begann mit der Organisation und Bewirtung beim Kinderfasching.
19.07.1968	Feuerwehr und Rotkreuzkolonne Schöfweg **veranstalteten das erste Sonnenwaldfest.**
Mai 1970	Auf dem Zitzelsperger-Haus in der Dorfmitte Schöfwegs wurde eine Sirene montiert.
Mai 1972	Der **Neubau für die Feuerlöschgeräte im „Haus der Gemeinde"** wurde bezogen.
30.05.1976	**100-jähriges Gründungsfest mit Fahnenweihe**
27.02.1977	Erstmals konnte der Probealarm per Funk ausgelöst werden.
20.11.1977	Der Verwaltungsrat ernannte die Fahnenmutter Sieglinde Aulinger zum Ehrenmitglied.
15.05.1978	Jugendwart Heinrich Wagner begann mit dem Aufbau einer Jugendgruppe (15 Mitglieder).
29.07.1978	erstes Dorffest der Feuerwehr beim „Haus der Gemeinde"
12.11.1978	**14 Jugendliche legten mit Erfolg erstmals das Jugendleistungsabzeichen** ab.

03.12.1978 Die Feuerwehr beschloß, **aus der Vereinskasse** ein leistungsfähigeres Fahrzeug, nämlich **ein gebrauchtes Tanklöschfahrzeug TLF 15 (Baujahr 1955 !!) zu kaufen.**

18.03.1979 Die Feuerwehr konnte stolz „ihren Tanker" der Bevölkerung vorstellen.

08.12.1979 Erster Kameradschaftsabend mit Überreichung der Leistungsabzeichen und Auftritt der Laienspielgruppe, die später auch beim Senioren-Tag im Grafenauer Land aufspielt.

29.06.1980 Die Feuerwehr finanzierte die dringend benötigten Atemschutzgeräte vor.

07.05.1983 **Teilnahme der Jugendgruppe am Landesentscheid in München**

30.10.1983 **Die erste Löschgruppe schaffte endlich das Abzeichen Stufe III/5 Gold auf Rot.**

April 1984 Einbau des Funkgerätes FuG 8b in das TLF, wozu die Feuerwehr 2.000 DM leistete.

1985 Die neue Löschzisterne ersetzt den verschlammten Löschweiher in Schöfweg.

1986 Fertigstellung der Löschzisterne in Haunstein

02.04.1986 **Übergabe der neuen Motorspritze** TS 8/8 mit 3.000 DM Eigenleistung der Feuerwehr

20.07.1986 Ein schwerer Verkehrsunfall auf der B 533, verursacht durch vorfahrtswidriges Abbiegen bei der Freundorfer Kreuzung, endete mit dem Unfalltod von zwei Beteiligten.

18.09.1988 **Segnung des zweiten „Tankers" TLF 16/25 (Baujahr 1972)** am „Tag der Blasmusik"

30.10.1988 Nach längerer Pause legte wieder eine Jugendgruppe das Leistungsabzeichen ab.

10.12.1988 Der ehemalige Kommandant Michael Kreilinger wurde zum Ehrenkommandanten ernannt.

04.06.1989 Neun Jugendliche bei der ersten **Deutschen Jugendleistungsspange** im Landkreis FRG

30.07.1989 Arbeitsgemeinschaft Feuerwehr und BRK-Kolonne veranstalteten das 3. Sonnenwaldfest, das seither im Wechsel mit dem Sportverein und dem KDFB regelmäßig stattfindet.

27.05.1990 **Segnung des neuen Tragkraftspritzenfahrzeugs VW LT 35 TD** , für das die Feuerwehr 10.000 DM Eigenleistung beigesteuert hat.

10.12.1990 Ein Lebensmittel-LKW geriet bei Freundorf in Brand; 50.000 DM Sachschaden

1992 Die Gemeinde beschaffte die restlichen 20 neuen Schutzanzüge, so daß schließlich jedem Aktiven seine persönliche Schutzbekleidung zugeteilt werden konnte.

17.01.1993 KBM Michael Fleck kündigte bei der Jahresversammlung erstmals an, daß Schöfweg für einen Rettungsspreizer vorgesehen sei.

16.02.1993 Der langjährige Kommandant und Vorstand Rudolf Zitzelsperger erhielt die Ernennungsurkunde zum Ehrenkommandanten.

16.01.1994 Der ehemalige Jugendwart und Kassenverwalter Heinrich Wagner wurde Ehrenmitglied.

05.06.1994 Schwerer Verkehrsunfall im Begegnungsverkehr auf der B 533 in Höhe Mutzenwinkel mit einem Toten (Unfallverursacher) sowie zwei schwer- und drei leichtverletzten Personen

01.09.1994 Der Gemeinderat beschloß den **Kauf des Rettungsspreizers und Notstromaggregats.**

10.07.1995 Holztransporter-Brand auf der B 533, wobei der Auflieger gerettet werden konnte.

19.08.1995 Die Feuerwehr begann, **in Eigenregie den Rettungsspreizer im TLF einzubauen.**

10.01.1996 **Anschaffung von 20 Meldeempfängern** („Piepsern"), wozu jeder Aktive 100 DM Eigenanteil und die Feuerwehrkasse 150 DM pro Gerät (insgesamt 3.000 DM), leisteten.

04.04.1996 Die Gemeinde übernahm die Materialkosten von 2.200 DM vom Spreizereinbau. Durch den Selbsteinbau hatte die Feuerwehr laut Kostenschätzung einer Fachfirma der Gemeinde rund 12.800 DM erspart.

01.08.1996 Für 1.000 DM aus der Vereinskasse wurden 20 Helmvisiere beschafft.

13.10.1996 Claudia Weiß legte als **erstes weibliches aktives Mitglied** die Leistungsprüfung ab. 19 Aktive bestanden erstmals die **Leistungsprüfung Technische Hilfeleistung**.

15.11.1996 Bei der Werbeversammlung für eine Damengruppe erklärten vier Frauen ihren Beitritt.

12.01.1997 Erstmals berichtete die Feuerwehr in einem **Jahresjournal-Heft** über ihre Aktivitäten.

09.03.1997 Der Vorstand billigte den Kauf von 20 Signaljacken für 2.700 DM aus der Vereinskasse.

19.03.1997 Ein riskantes Überholmanöver auf der B 533 kostete den Unfallverursacher das Leben.

Schönberg
im Bayerischen Wald
Staatlich anerkannter Luftkurort 550 - 700 m ü. NN

Unser malerischer Marktflecken mit seinen südländisch anmutenden Fassaden wird in Verbindung mit dem milden, föhnreichen Klima auch Meran des Bayerischen Waldes genannt.

Gestalten Sie Ihren Urlaub individuell in der weitgehend ursprünglich gebliebenen Heimat der „Waldler" im größten zusammenhängenden Waldgebiet Europas, mit dem ersten Deutschen Nationalpark.

Traditionelles und bodenständiges Brauchtum und kulturelles Erleben geben unserem Markt das ganz besondere Flair. Aufstrebend wie sein Baustil und zeitgemäß wie der neugestaltete Marktplatz mit weitläufiger Brunnenanlage ist das Bemühen des Luftkurortes um die Gunst und das Wohlergehen seiner Feriengäste.

Vom gehobenen Hotel über Gasthofe und Privatpensionen, bis hin zu Ferienwohnungen und Bauernhöfen können wir Ihnen ein reichhaltiges Angebot an Unterkünften bieten. Daß der Bayerische Wald noch sehr preisgünstig und kinderfreundlich ist, erfreut nicht nur die junge Familie.

Ein beheiztest Freibad mit Kinderplanschbecken, Sprungturm, Riesenrutsche, verschiedene Vergnügungseinrichtungen und Liegewiese befinden sich 5 Minuten von der Ortsmitte entfernt inmitten einer ausgedehnten Grünfläche.

Die Umgebung Schönbergs ist reich an Natur- und historischen Sehenswürdigkeiten
Lohnende Ausflugsziele in die nähere oder weitere Umgebung mit einer Anzahl alter Burgruinen und Kirchen, geben Einblick in die historische Vergangenheit des Marktes. Die Lage des Ortes gestattet es, nach allen Richtungen Ausflüge oder Wanderungen, je nach Lust oder entsprechender Verfassung des Gastes, durchzuführen. Je nach Bedarf werden diese Wanderungen gruppenweise unter Leitung eines ortskundigen Führers veranstaltet.
Regelmäßige Ausflugsfahrten wie zum Arber, Nationalpark, Bayerwaldrundfahrten, oder nach Oberbayern, Passau, Linz, Prag und Wien.

Einen besonders schönen Panoramablick kann der Gast vom Reinsberger Kurpark genießen. Hier stehen zahlreiche Ruhebänke sowie ein Kinderspielplatz zur Erholung bereit.
Am Kaderberg, dem Hausberg Schönbergs wurde ein Aussichtsturm errichtet, der einen wunderbaren Ausblick bis zu den Grenzgebirgen Rachel und Lusen in klimatisch milder Höhe bietet.
Für die Unterhaltung finden in Gasthöfen und Hotels Heimatabende sowie Lichtbilder und Filmvorträge statt.

Neben den genannten Vorschlägen steht ein großer Sport- sowie Tennisplatz zur Verfügung, für die Sportschützen wurde in der Nähe eine Schießsportanlage für Pistolen, Vorderlader, und Tontauben angelegt. Eine Reitschule mit staatl. gepr. Reitlehrerin gibt Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene. Musikalische Sitzweil.
Forellenessen, Angelmöglichkeiten usw. seien weiter erwähnt
Auf den historischen mehr als 500-jährigen Mauern des Schlosses Ramelsberg steht unsere Bärwurzbrennerei. Hier können Sie nicht nur kennenlernen wie das „Nationalgetränk" des Waldlers hergestellt wird, sondern auch viele andere Spezialitäten der Schloßbrennerei wie Haferschnaps, Wildfruchtliköre und vieles mehr probieren.

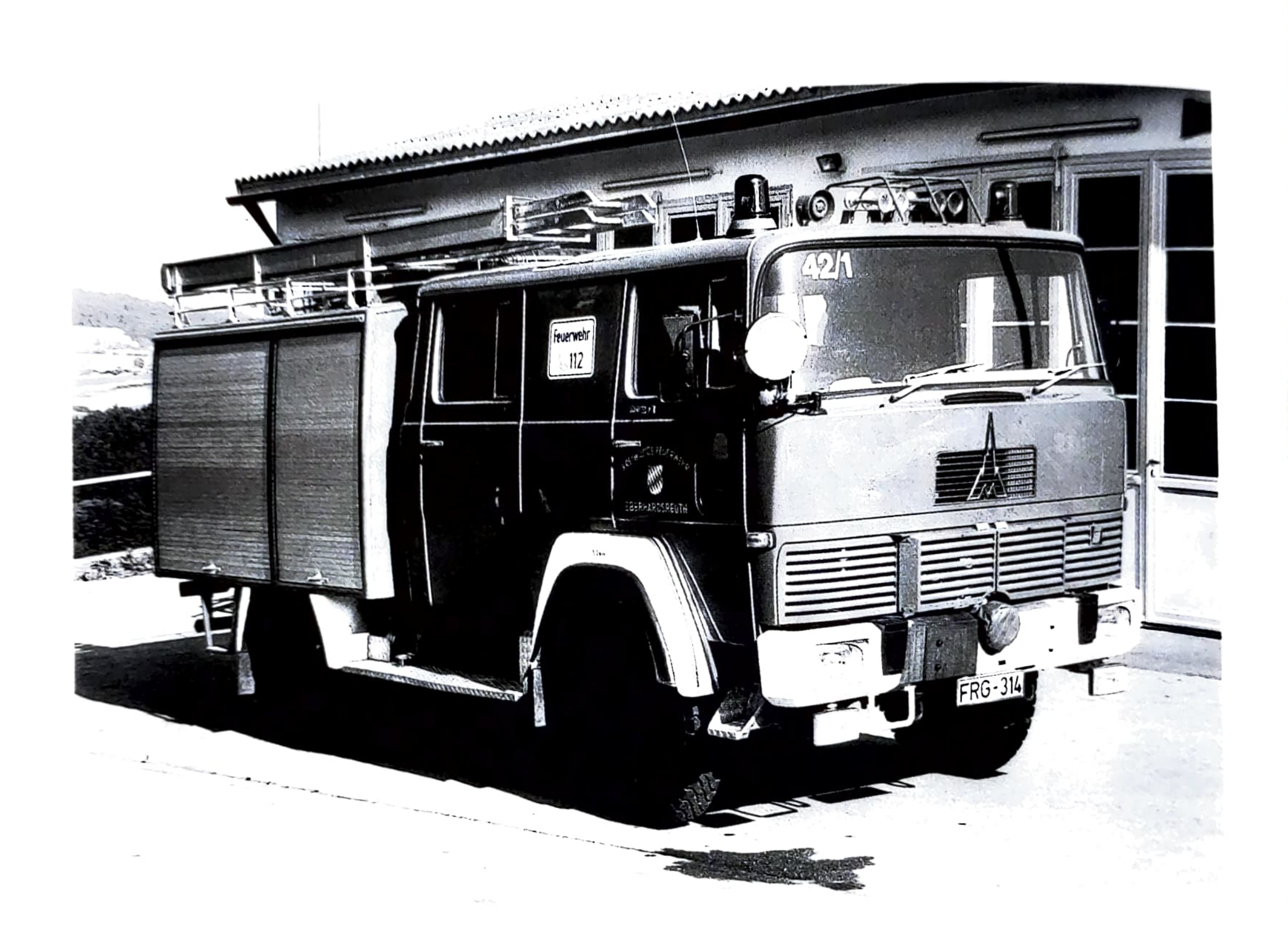
Für den Wintersportler können wir gut präparierte Skipisten mit Flutlichtanlage, Langlaufloipe sowie Rodelbahn und Eisstockschießen anbieten. Skikurse für Langlauf werden nach Anmeldung durchgeführt. Skiverleih (Langlauf) im Verkehrsamt.



Ortsansicht Schönberg

Freiwillige Feuerwehr

Eberhartsreuth



Gegr. 1869

Chronik
der FFW Eberhartsreuth

Einsatzfreude und Kameradschaft waren der Grund 1869 die Eberhartsreuther Feuerwehr zu gründen. Die Einsätze damals waren Brände und wurden mit Wasser, das in Eimern befördert wurde gelöscht.
Im Jahre 1885 wählte man Matthias Häuslmeier zum Zugführer. Ein Jahr später war Eberhartsreuth finanziell schon in der Lage, sich eine Handspritze anzuschaffen. Das war ein großer Erfolg in der Brandbekämpfung.

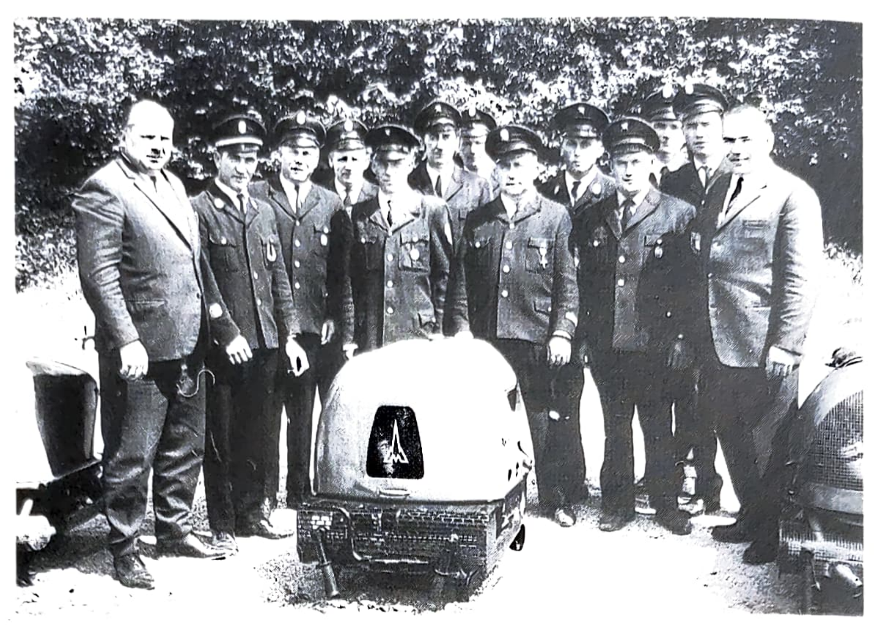


Handdruckspritze aus dem Jahre 1886

Das Amt des Zugführers übernahm 1893 Josef Weber und gab es 1901 an Josef Häuslmeier ab.
Wahrscheinlich 1904 wurde der erste Kommandant der Eberhartsreuther Feuerwehr, Matthias Haidn, gewählt. In diesen Jahren schon dachte man nicht nur an Einsätze, sondern auch an Kameradschaft. Und so konnte 1906 die erste Fahne gekauft und mit einem großen Fest eingeweiht werden. Leider ging diese Fahne in den Kriegsjahren verloren.

Während der Kriegszeit des II.Weltkrieges war ein steter Kommandantenwechsel.
1937 wurde Max Haas Kommandant, den 1940 Xaver Hartinger ablöste. Ein Jahr später, 1941, übernahm Josef Häuslmeier dieses Amt. In dieser Zeit wurde eine TS 6 mit Anhänger angeschafft. Das war die erste motorisierte Löschhilfe. Aber der Kommandantenwechsel ging weiter.
Von 1944 bis 1949 an Johann Häuslmeier. In dieser Zeit war die Freiwillige Feuerwehr nahe einer Pflichtfeuerwehr, bis sich 1949 Matthias Loibl bereit erklärte, das Amt des 1. Kommandanten zu übernehmen.
Durch Spenden der Bevölkerung konnte 1951 die zweite Fahne angeschafft und geweiht werden. Wieder ein großes Fest Fahnenmutter bei dieser Feier war Maria Schiller.

1957 bekam die Wehr eine neue TS 8 Motorspritze



TS 8/8 aus dem Jahre 1957

Das 90-jähr. Gründungsfest konnte die FFW Eberhartsreuth 1959 unter Matthias Loibl feiern. Im fielen die schwersten 16 Jahre als Kommandant zu, denn für Neuanschaffungen hatte die Gemeinde kein Geld. Aus Altersgründen mußte Matthias Loibl 1965 zurücktreten.
Die neue Führung der Wehr übernahm am 14.03.1965 Andreas Friedl und sein Stellvertreter wurde Anton Hobelsberger. Am 22.11.1966 mußten wir unsere Fahnenmutter , Frau Maria Schiller, zu Grabe tragen.
In der Vorbereitung zum 100-jährigen Gründungsfest legte Andreas Friedl sein Kommandantenamt nieder. So mußte 1969 wieder neu gewählt werden. Am 28. Juni 1969 wurde Anton Hobelsberger zum ersten Kommandanten und Johann Späth zu seinem Stellvertreter gewählt.
Das 100 jähr. Gründungsfest mit Erika Müller als Fahnenmutter, 39 Feuerwehren und 14 sonstigen Vereinen wurde am 09. Und 10. August 1969 gefeiert.
Am 11. August, beim Abbau des Zeltes, besuchte uns Hans Kupper, ein großer Förderer und Gönner des Vereins und übergab uns einen Scheck über DM 500,--.-Die Kameradschaft innerhalb des Vereins, die er sehr schätzte, belohnte er stets mit einer Finanzspritze. 1970 wurde er dafür zum Ehrenmitglied ernannt.
Nachdem 1965 der erste Kommandant Anton Hobelsberger den Grundstufenlehrgang an der Staatlichen Feuerwehrschule in Regensburg besuchte und 1970 den Zugführerlehrgang, Absolvierte nun auch sein Stellvertreter Johann Späth den Grundstufenlehrgang.
Durch die gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde konnte nun auch das alte Gerätehaus verlassen, und in das neue eingezogen werden. Eingeweiht wurde das neue Gerätehaus am 15. August 1971. Die Kosten für dieses Gebäude betrugen 114.834,--DM.
Als nächstes beschaffte uns die Gemeinde einen gebrauchten Borgward. Er wurde von einem Bundeswehrfahrzeug zu einem Feuerwehrfahrzeug umgebaut. Kosten 5.400,--DM wovon die Feuerwehr Eberhartsreuth einen Betrag von 2.000,--DM zuzahlte. 1972 kauften wir eine Anhängeleiter. Großes leistete unsere kleine Gemeinde mit dem Ankauf eines neuen LF 8 mit Rettungsspreitzer, der allein schon 32.300,--DM kostete. Insgesamt entstanden Kosten von 137.300,--DM für die Gemeinde, wovon allerdings die Wehr wiederum 15.000,--DM der Gemeinde erstattete. Am 19. September 1976 konnten wir mit einem kleinen Fest das Fahrzeug einweihen. Weitere Anschaffungen waren der Ankauf eines FuG.
Die Ausbildung der aktiven Männer wurde durch ständig Übungen und Leistungsprüfungen auf den neuesten Stand gehalten. So konnte unter dieser Führung am 22. April 1979 als zweite Löschgruppe im Landkreis mit 13 Mann die höchste Stufe III/5 (Gold auf rotem Grund) erreicht werden.
Einen schwarzen Tag hatten wir am 12. Juni 1979 mit der Beerdigung unseres Vorstandes Xaver Loibl. Sein Amt übernahm Josef Häuslmeier.

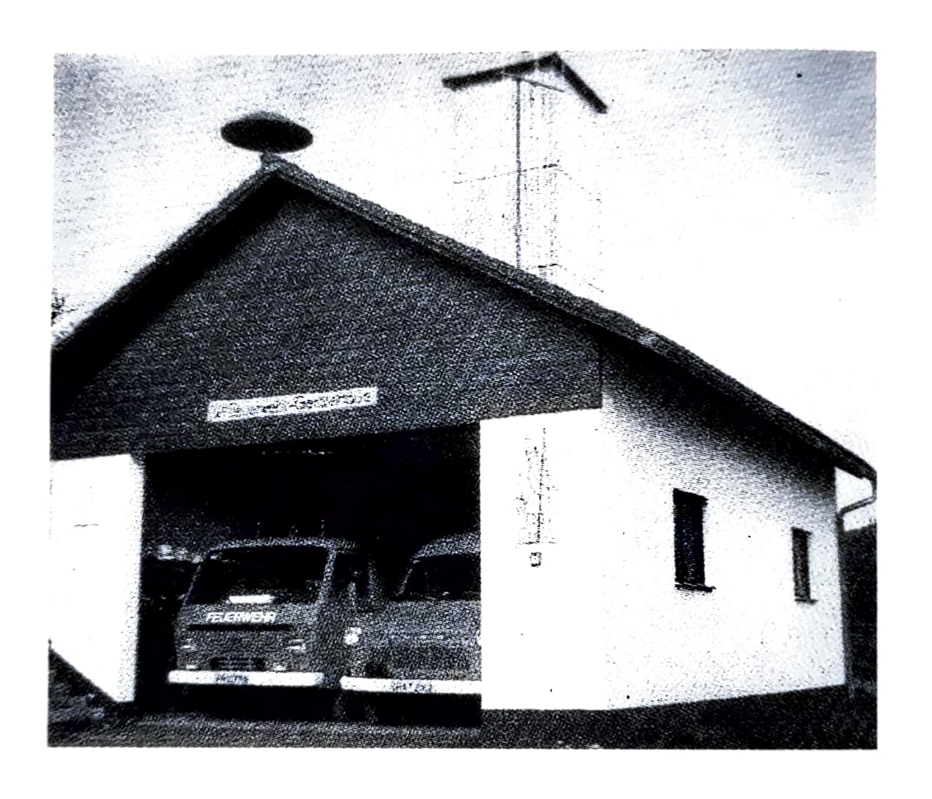
Durch die Jugendarbeit von Hobelsberger, Späth und Krenn konnten wir drei Jugendgruppen ausbilden, wobei wir mit der zweiten Gruppe am 20. September 1981 von 16 Mannschaften erster Sieger beim Jugendwettkampf in Waldkirchen wurden.
Drei große Tage unserer Wehr waren vom 15. bis 17. August 1986. Beim Fest des 100-jährigen Bestehen der Feuerwehr- Handdruckspritze, wurde unsere dritte Fahne geweiht. Fahnenmutter war Erika Müller.
Am 27. Januar 1989 wurde Anton Hobelsberger 60 Jahre alt und mußte laut Bayer.Feuerwehrgesetz sein Amt als Kommandant abgeben. Bei der Wahl am 21.01.1989 wurde Johann Späth zum ersten Kommandanten und Günter Gottfried zum Stellvertreter gewählt.
1990 plante die Wehr den Anbau eines Schulungsraumes an das Gerätehaus. Der Kostenvoranschlag lautete auf 176.000,--DM. Davon erbrachte die Wehr 20.000,--DM in bar und ca.25.000,--DM an Arbeitsleistung. Seit 1992 kann dieser Anbau für Schulungen benutzt werden.
Nach dem der alte Rettungsspreitzer 17 Jahre alt war und die Reparaturkosten zu hoch wurden, beschloß die Gemeinde den Ankauf eines neuen. Am 28. Mai 1993 konnte er in Empfang genommen werden und am 13. Juni die erste Übung damit stattfinden.
Zur Abwechslung stand wieder ein Fest auf der Tagesordnung und so wurde am 12. 13. und 14. August 1994 das 125-jährige Gründungsfest mit der Fahnenmutter Erika Müller, dem Patenverein Kirchberg und 52 Vereinen gefeiert.



Festausschuß 1994

Den Plan, in Gumpenreith eine Feuerwehrsirene zu installieren haben wir nach einigen Aussprachen mit der Gemeinde fallenlassen. Dafür wurden Meldeempfänger angeschafft und am 21. März 1995 ausgeliefert. Auch Johann Späth mußte aus Altersgründen sein Kommandantenamt zur Verfügung stellen und am 18. März 1995 wurde Hermann Dippl sein Nachfolger. Günter Gottfried ist weiterhin stellvertretender Kommandant.

Freiwillige Feuerwehr Hartmannsreit



Gegründet 1896

Vereinschronik der FFW Hartmannsreit

Die freiwilligen Feuerwehren hatten ihren Ursprung in den Zusammenschlüssen von Turn- und Gesangsvereinen im 18. Jahrh., die den Feuerschutzverordnungen aus dem vorhergegangenen Jahrhundert gerecht werden wollten.
Da diese Zusammenschlüsse jedoch politische Umbrüche forderten, versagten die Städte ihre Unterstützung und die Feuerwehren wurden 1850 aus politischen Gründen verboten und aufgelöst. Erst im Jahre 1866 wurde die offizielle Erlaubnis zur Gründung von Feuerwehren gegeben.

Auch am 30.08.1986 versammelten sich ein paar Männer im Gasthaus Klebstein in und gründeten die Freiwillige Feuerwehr Hartmannsreit. Gründungsmitglieder waren:

Lentner Johann, Hartmannsreit
Ritzinger Josef, Hartmannsreit
Eder Georg, Klebstein
Berger Lothar, Stadl
Zechmann Karl, Klebstein
Bertler Max, Klebstein
Braumandl Xaver, Pittrichsberg
Sigl Johann, Schreinerhof
Sigl Matthias, Schreinerhof
Loibl Albert, Lederhof
Simmet Johann, Hof
Sager Xaver, Hartmannsreit
Loibl Alois, Klebstein
Ranzinger Michael, Grubmühle
Rösgen Josef, Grubmühle
Loibl Josef, Grubmühle
Loibl Xaver, Klebstein
Maier Josef, Klebstein
Loibl Xaver, Lederhof
Simml Matthias, Pittrichsberg
Sigl Ignaz, Schreinerhof
Dankesreiter Anton, Hof
Simmet Xaver, Hof
Hartinger Josef, Hartmannsreit
Glashauser Georg, Stadl
Praml Josef, Klebstein

Sie wählten Josef Loibl zum ersten Vorsitzenden, erster Kommandant war Josef Ritzinger.
Um den Namen Feuerwehr gerecht zu werden, wurde bereits im Jahre 1904 eine Handspritze gekauft. Auch die Geselligkeit kam nicht zu kurz. Im Jahre 1911 kaufte man eine Fahne und hielt eine Fahnenweihe ab.

Ab 10.03.1912 bis zum 22.01.1939 wurde Johann Lendner erster Vorstand, vom 10.03.1912 bis 01.05.1924 war Anton Graf erster Kommandant. Vom 01.05.1924 bis 07.07.1931 war Rothkopf erster Kommandant.
Die Modernisierung nahm ihren Lauf, so wurde im Jahre 1929 eine Motorspritze gekauft.

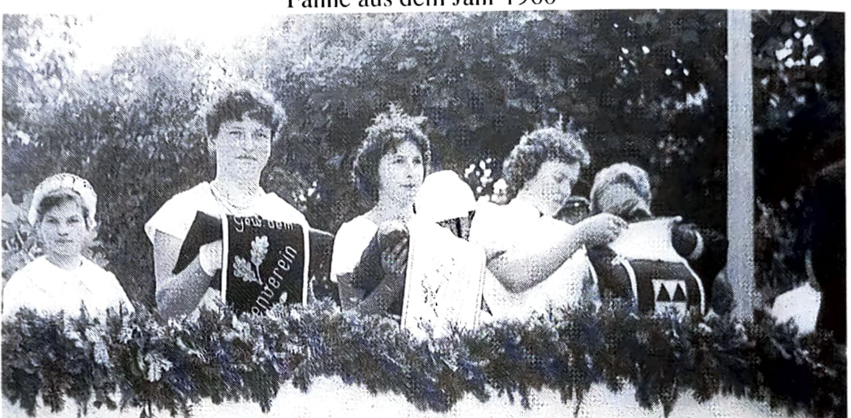
Am 09.04.1930 wurden bei einem Großbrand in Stadl die Anwesen Graf und Grassinger und alle dazugehörenden Gebäulichkeiten ein Raub der Flammen. Das Vieh konnte bis auf eine Kuh gerettet werden. Neben der Freiwilligen Feuerwehr Hartmannsreit kamen noch 10 weitere Feuerwehren zum Großeinsatz zur Hilfe.

Am 07.07.1931 bis 22.01.1939 war Wiederer Max erster Kommandant. In den Jahren ab 22.01.1939 bis 1946 gibt es keine Niederschrift über die Aktivität der Feuerwehr, was durch die Kriegsjahre bedingt war.

Ab 03.03.1946 bis 27.03.1954 war Michael Loibl erster Vorstand und erster Kommandant.
Ab 27.03.1954 bis 22.02.1959 war Hermann Lang erster Vorstand, vom 27.03.1954 bis 16.02.1964 war Simmerl Matthias erster Kommandant.
Ab 22.02.1959 bis 22.06.1978 war Dr. Josef Braumandl erster Vorstand
Am 17.07.1960 wurde eine neue Fahne geweiht.



Fahne aus dem Jahr 1960



Weihe der Fahnenbänder

Im Jahre 1962 kaufte man eine TS 8 und einen Anhänger zum Transport dazu. Ab 16.02.1964 bis 23.03.1967 wurde Friedl Georg erster Kommandant, ab 23.03.1967 bis 13.07.1969 wurde Georg Loibl jun. zum ersten Kommandanten gewählt.

Unter Vorstand Braumandl und Kommandant Loibl wurde 1968 ein Feuerwehr-Gerätehaus in Hartmannsreit unter eigener Regie erbaut, das im Jahr 1969 fertiggestellt wurde.



Noch im selben Jahr verstarb am 13.Juli Kommandant Georg Loibl plötzlich im 28.Lebensjahr.

Ab 08.09.1969 bis 06.12.1970 war Plelt Hans erster Kommandant, der jedoch durch einen Arbeitsunfall ausscheiden mußte. Ab 06.12.1970 bis 23.03.1975 war Georg Friedl erster Kommandant.

Im Jahre 1973 wurde ein neues Feuerwehrauto TSF angekauft, ab 23.03.1975 bis 03.03.1985 wurde Max Loibl erster Kommandant.

Ab 22.06.1978 bis 03.03.1985 wurde Georg Braunreuther erster Vorstand. 1978 wurde ein FuG 10 angekauft. Am 12.11.1979 verstarb Ehrenvorstand Dr. Josef Braumandl.

Seit 03.03.1985 ist Max Loibl erster Vorstand und Karl Schneck ist erster Kommandant.

Die Weihe des neuen Feuerwehrauto fand am 15.08.1992 statt.



Im Jahre 1994 wurde der Entschluß getroffen, das 100-jährige Gründungsfest 1996 zu feiern. Schon bald wurde der Festausschuß gewählt, der die Organisation dieses Festes übernehmen sollte.



Die Vorbereitungen liefen an, und zahlreiche Vereine wurden eingeladen, wovon sich auch 59 für das Wochenende vom 16. bis 18. August anmeldeten.

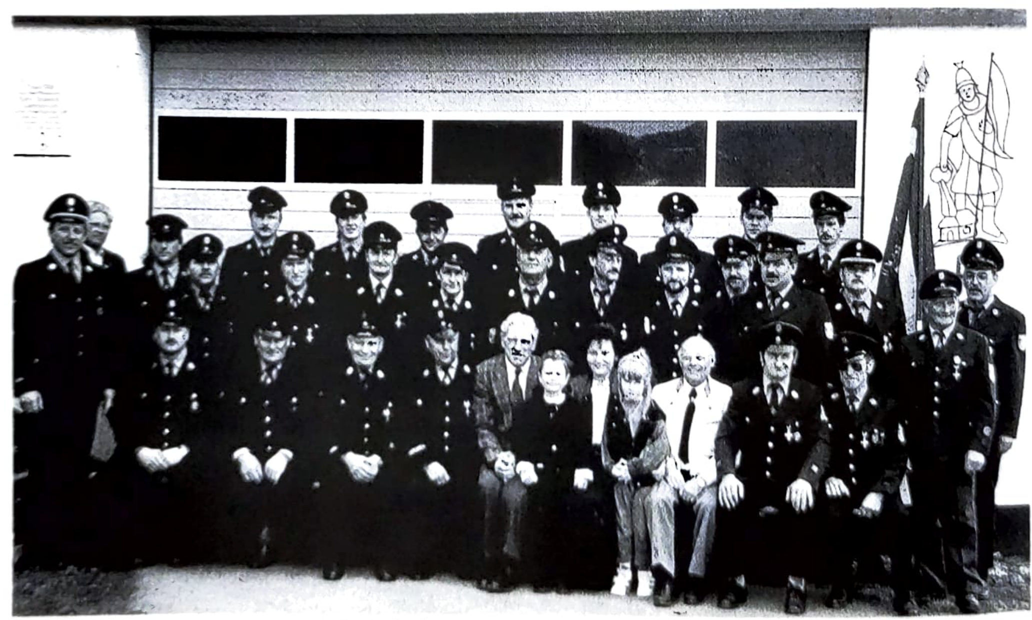
Auch wurde eine Festschrift mit großem Aufwand erstellt.
Die Fahnenmutter Karin Roth und ihre Festdamen übernahmen ihre ehrenvolle Aufgabe.



Karin Killinger, Daniela Roth, Silke Haydn, Bianca Killinger
Sandra Schmalzbauer und Sonja Friedl

Vom 16. - 18.August 1996 wurde dann das 100 jährige Gründungsfest der FFW Hartmannsreit gefeiert. Der Festzug, der musikalisch durch 2 Blaskapellen und 1 Spielmannszug gestaltet wurde, konnte bei schönem Wetter durchgeführt werden, was u.a. auch zu einem gelungenen Fest beitrug.

Derzeit besteht die Freiwillige Feuerwehr Hartmannsreit aus 67 aktiven und passiven Mitgliedern.



Freiwillige Feuerwehr Hartmannsreit

Freiwillige Feuerwehr

Kirchberg



1885

Die Feuerwehr von Kirchberg

Kirchberg hatte und hat zur Feuerwehr schon immer eine besonders enge Beziehung. Vor 110 Jahren als die Wehr gegründet wurde, wie auch heute noch, ist sie die einzige öffentliche Institution, an der auch nach der Gebietsreform im Jahre 1978 festgehalten wurde und die heute noch hoch in Ehren gehalten wird. Der Markt Schönberg als Sachverwalter des Feuerschutzes mehr aber noch die Bevölkerung der ehemaligen selbständigen Gemeinde Kirchberg, verdanken den Stand der Feuerwehr in hohen Maße dem langjährigen Kommandanten Reinhard Tausch, der seit bald einem viertel Jahrhundert als Triebfeder der Wehr galt. Die einzigartige Feuerwehrchronik die ein Jahrhundert Feuerwehrgeschichte festgehalten hat, gibt über die Entstehung der Kirchberger Feuerwehr genaue Auskunft. Sie wurde am 25. Mai 1885 gegründet. Auch über die Gründungsmitglieder selbst gibt es eine genaue Aufzeichnung.

Vorstand der Wehr war damals:
Wilhelm Michl, Bauer aus Scharbenberg.
Hauptmann: Jakob Loibl aus Ochsenberg.
Kassier: Josef Urmann aus Scharbenberg.

Rund 30 weitere Bürger der Gemeinde ließen sich damals bei der Feuerwehr als aktive Mitglieder Einschreiben. In den folgenden Jahren bis zum Beginn des ersten Weltkrieges verzeichnet der Chronist mit peinlicher Genauigkeit, personelle Zu- und Abgänge und nannte auch die Gründe für einen etwaigen Austritt. Das waren allerdings nicht wenige. Nicht das man aus Interesselosigkeit alsbald den Rücken gekehrt hätte. Jedoch allein in den Jahren 1889 - 1891 werden 17 Auswanderer genannt, die meist in Amerika eine neue Heimat suchten und auch fanden. Das aber waren 50% des Sollbestandes der Feuerwehr. Es waren in der Hauptsache die als Dienstboten bei den Bauern beschäftigten jungen Männer und nicht wenig zweit - und mehrgeborenen der Bauern selbst, zog es über das große Wasser in das Land von dem man sich wahre Wunderdinge erzählte. So war es nicht verwunderlich das schließlich die Bauern, Siedler und Einwohner allein den Feuerwehrkader stellen mußte, denn auch in den folgenden Jahren war die Auswandererquote nicht viel geringer. Damals war die Mitgliedschaft bei der Feuerwehr eine hohe Ehre und wiederholt berichtet der Chronist, daß Leute davon ausgeschlossen wurden. Im Jahre 1920 verzeichnete die Feuerwehr Kirchberg rd. 33 aktive Mitglieder. Vorstand war Jakob Loibl, der auch lange Jahre Bürgermeister in Kirchberg war. Kommandant war zu seiner Zeit Andreas Herrnböck aus Kirchberg, Adjutant Christian Trauner aus Scharbenberg und Simon Schropp ist als Kassier tätig gewesen. Diese Vorstandschaft hielt bis zum Jahre 1930. In dieser Zeit verstarb Jakob Loibl als Bürgermeister und Ehrenvorstand der Wehr. 1931 wird Josef Binder Vorstand, Alois Blaab Kommandant und die übrige Vorstandschaft setzte sich wie bisher zusammen. Auffallend ist, daß Anfang der 30er Jahre die Auswanderungen vorübergehend wieder enorm zunahmen. Mit Beginn der NS - Zeit waren aber auch ausnehmend viele Austritte zu verzeichnen, ohne das dafür Gründe angegeben wurden. 1936 verzeichnet der Chronist auch 5 Ehrenmitglieder.

Johann Urmann
Josef Boxleitner
Vincens Harant
Josef Kern
Simon Schropp

1938 ist der Vorstand gemäß den damals herrschenden Regime in Polizeiverwalter umbenannt worden. 1940 verschwindet auch dieser Begriff, man spricht jetzt nur noch von Wehrführer, der von Alois Blaab geleitet wird. 1945 ist Josef Kern, Bauer in Maukenreuth, Wehrführer. 1946 ist Andreas Herrnböck als solcher eingetragen und 1948 taucht Eduard Frisch, der spätere Bürgermeister in der Chronik auf. Auch Johann Müller bekleidet in den folgenden Jahren dieses Ehrenamt. Eine ganz neue Feuerwehrgeneration entsteht ab dem Jahre 1963 als Reinhard Tausch 1. Kommandant wird. Er löste Alois Baumann ab, der einige Jahre zuvor dieses Amt inne hatte und dann als sein Stellvertreter fungierte. Von nun an hat man bei der Feuerwehr auch wieder einen Vorstand. Es war Max Binder aus Kirchberg. Bereits 1964 kaufte die Gemeinde eine moderne Tragkraftspritze mit Anhänger und nur ein Jahr später begann man mit den Leistungsprüfungen. In den folgenden Jahren wurde mit dem Bau von mehreren Zisternen die Löschwasserversorgung gesichert und 1972 konnte man einen neuen Ford - Transitkastenwagen vom Werk abholen. Auch hatte man inzwischen ein modernes Feuerlöschgerätehaus mit Gemeindekanzlei und Einliegerwohnung errichten können.

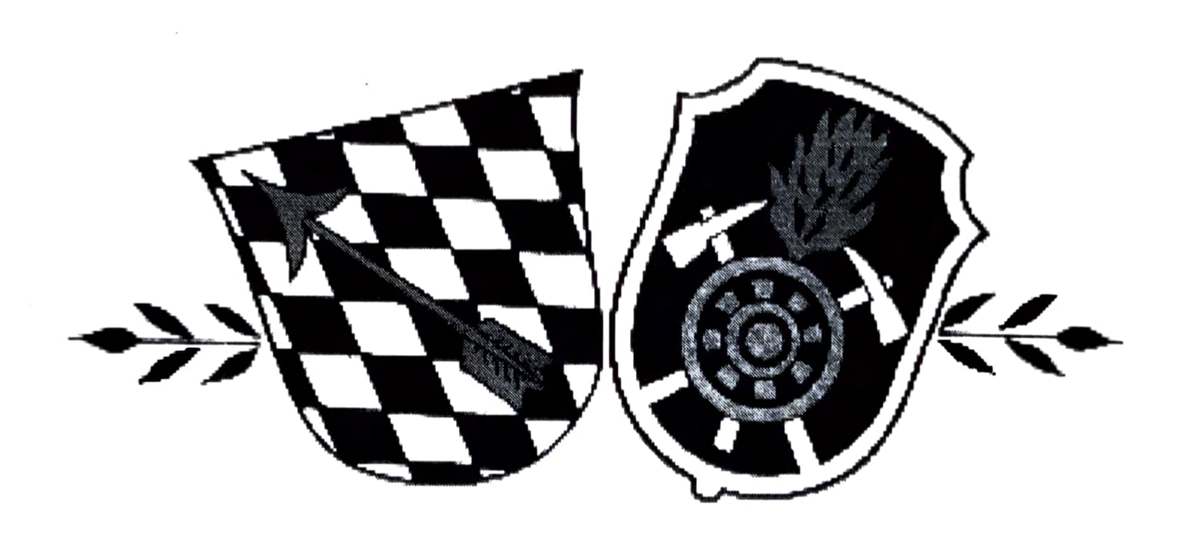
Eine neue Ära wurde 1978 eingeleitet, als in Kirchberg als zweite Wehr im ganzen Landkreis eine Damengruppe gebildet wurde, die von da ab gleichberechtigt aber auch gleichverpflichtet neben ihren männlichen Kollegen Feuerwehrdienst tut. Sie, wie auch die männlichen Löschgruppen absolvierten die Prüfungen für die laufenden Stufen des Leistungsabzeichens und haben vielfach schon die höchste Stufe III/5 erreicht.



Damengruppe der FF Kirchberg mit Kdt. Hufsky

Derzeit gehören 47 Männer der aktiven Feuerwehr an. Die weibliche Löschgruppe umfaßt neun Frauen und außerdem zählen noch 12 passive Mitglieder zum Bestand der Kirchberger Wehr, deren Vorstand schon seit vielen Jahren Xaver Uhrmann war und 1994 von Günther Perl abgelöst wurde. Kommandant ist derzeit Roman Hufsky. Daß sich eine eigene Feuerwehr bezahlt macht, geht aus den Aufzeichnungen über den Einsatz bei Bränden und Katastrophen hervor. Die Chronik weist seit der Gründung bis heute rund 70 Großeinsätze aus, nicht gerechnet die vielen kleinen Brände und Hilfeleistungen. Wenn heutzutage, Dank wirksamer Brandvorsorge, derartige Katastrophen weniger werden, fällt doch der Feuerwehr durch die zunehmende Technisierung in allen Bereichen des täglichen Lebens eine neue und große Aufgabe zu, der sie sich ebenso zu stellen hat, wie in den Zeiten als man noch mit der Handspritze zu Großfeuern ausrücken mußte. Heute ist die Feuerwehr Kirchberg ein schlagfertiges Instrument gegen den „roten Hahn". Gesellschaftspolitisch ist der Feuerwehrverein Kirchberg die einzige Institution, die noch an die Selbständigkeit dieser Gemeinde erinnert.

Freiwillige Feuerwehr
Schönberg



Gegründet 1866

Aus der Chronik der FFW Schönberg.

Auszug aus dem Schönberger Heimatbuch von Alfons Maier

Am 20. September 1862 berichtete der Bürgermeister auf ein Schreiben des Bezirksamtes vom 07. August, daß im Benehmen mit den Gemeindebevollmächtigten die Einberufung eines Feuerwehr - Korps beruhend auf einer neuen Feuerwehrordnung für Schönberg notwendig sei. So wurden in einer Versammlung am 16. November 1862 zur Errichtung einer Feuerwehr nachstehende Bürger und Bürgersöhne gewählt und von der Marktgemeinde in folgender Art eingeteilt.

Das Kommando übernimmt Magistratsrat Karl Kuhn.

2. Spritzenmeister	Xaver Brückl	Nagelschmied
	Johann Schrittenbacher	Zinngießer
3. Schlauchführer	Xaver Weber	Maurermeister
	Georg Eder	Spengler
	Josef Stelzer	Maurer
	Josef Bogner	Schuhmacher
4. Rettungsmannschaft	Josef Zugschwert	Schneider
	Ludwig Brückl	Nagelschmiedsohn
	Benedikt Lechner	Färbersohn
	Josef Sperr	Spenglersohn
	Xaver Eckerl	Schuhmachersohn
	Johann Voreck	Krämersohn
	Paul Kroiss	Tischlersohn
5. zum Ziehen und Pumpen der Spritze	Ignaz Mehrl	Bäckerssohn
	Matthias Resch	Hausbesitzer
	Michael Pfab	Schuhmachersohn
	Xaver Ebner	Webersohn
	Michael Kaufmann	Bäckerssohn
	Xaver Bertl	Wirtssohn
	Josef Öller	Ökonom
	Nepomuk Bogner	Schuhmachersohn
	Johann Lorenz	Metzgersohn

Die genannten Personen hatten mit eigenhändiger Unterschrift die ihnen vom Magistrat anvertrauten und zugewiesenen Dienste bei den Feuerwehr - Korps zu bestätigen.
Zur Bildung einer eigenen, freiwilligen Feuerwehr in Schönberg kam es erst Jahre später. Bis dahin war es Aufgabe der Gemeinde von Amts wegen, also durch Gesetz verpflichtet, für den Feuerschutz zu sorgen. Dazu diente die erlassene Feuerordnung. Vielleicht mag die Gründung der Grafenauer Freiwilligen Feuerwehr 1965 den Ehrgeiz der Schönberger Bürger geweckt zu haben, auch in ihrem Markt eine eigene Feuerwehr zu besitzen. Aber noch mehr hatten die schweren Brandfälle der vergangenen Jahre dazu beigetragen, eine Freiwillige Feuerwehr aufzustellen.

Am 04. März 1866 war es soweit. Dieses Datum finden wir auf einer alten, verschlissenen Fahne des Vereins. Die Feuerwehr besaß im Gründungsjahr eine Druck - und eine Handspritze, welche im Gerätehaus neben dem Pfarrhof aufbewahrt waren. Nach den Statuten mußte ein Bewerber für die Feuerwehr körperlich gesund sein, einen unbescholtenen Ruf genießen und das 18. Lebensjahr vollendet haben. Nach einem Jahr wurde Xaver Hartl als Hauptmann gewählt. Dieser trat ende des Jahres 1867 aus Gesundheitsgründen zurück. Für ihn wurde im Januar 1868 Maurermeister Xaver Weber als Hauptmann gewählt. Jede Veränderung oder Neuwahl mußte dem königlichen Bezirksamt in Grafenau gemeldet werden.

Die Feuerwehr zählte in den Jahren 1870/71 durch den Beitritt vieler Männer nur noch 37 Mann. Ein Requisitenwagen, Hänge - und Dachleiter sowie Feuerhaken für 514 Gulden wurden angeschafft. Davon konnten 310 Gulden durch freiwillige Spenden bezahlt werden. Am 6. April 1871 wurde die Feuerwehr vom königlichen Bezirksamtmann Max Spitzer für die bis jetzt recht „ersprießlich" geleisteten Dienste gelobt, was sie bei den Bränden in Haus, Eberhartsreuth, Kleinarmschlag und in Solla (1870) bewiesen haben. Die Schönberger beklagen aber, daß sie bis jetzt noch keine leichte und fahrbare Löschmaschine besitzen, um den umliegenden Dörfern in der bergigen Gegend schnelle Hilfe bringen zu können.



Fahne des Feuerwehr - Korps Schönberg

Im März 1873 wurde Sailermeister Xaver Hartl für den verstorbenen Matthias Neumeier zum Feuerwehrhauptmann gewählt.
Nach der Distriktpolizeilichen Feuerlöschordnung vom 20. Juni 1876 wurde am 15. November 1878 nachfolgende Anordnung getroffen:

1. Um die erforderlichen Löschmannschaften, die Feuerspritze und die Löschgerätschaften im Falle des Bedürfnisses auf den Brandplatz zu bringen, werden von der Ortspolizeibehörde die verpflichteten Pferdebesitzer namentlich der Reihenfolge dem Kommandanten bekannt gegeben.
2. Jeder zum Fahren der Spritze erhält ein Täfelchen mit der Nr.1, zum Fahren der Mannschaft Nr. 2, und in der Reserve gestellte Pferdebesitzer die Nr. 3.
3. Im Falle eines signalisierten Brandes sind die Pferde in Bereitschaft zu stellen und einzuspannen. Als Verhinderung gilt nur die Krankheit des Pferdes.
4. Pferdebesitzer, welche der Anspannpflicht nicht nachkommen, werden bestraft.

Feuerwehrhauptmann Ludwig Eder geriet 1879 wegen der Führung der Wehr mit Bürgermeister Baumann in Streit. Als Kommandant habe er die Befehle für die Mannschaft zu erteilen und nicht der Bürgermeister. Im Februar 1880 wurde der Wirtssohn Paul Hörner zum Hauptmann und Kommandanten einstimmig gewählt. Ihm folgte am 08.April 1883 Anton Voreck, welcher dieses Amt noch 1901 innehatte.

Am Donnerstag den 22.September wurde Mitternach von einem schrecklichen Brandunglück betroffen. Die ganze Ortschaft lag bis auf 3 Häuser in Schutt und Asche. 20 Familien sind Haus, Stadl und Stall abgebrannt, sämtliche Erntevorräte, auch Menschenleben waren zu beklagen.

1901 übernahm Kaufmann Konrad Sandl die Freiwillige Feuerwehr Schönberg. Aus der folgenden Zeit sind leider keine Beschlußbücher und Aufzeichnungen vorhanden. 1914 wurde Albert Lang, 1916 Sebastian Vetter als Kommandanten genannt. Während des 1. Weltkrieges hatte die Wehr großen Mangel an Mitgliedern, nachdem der Großteil zum Wehrdienst eingezogen worden war.

Nach dem Kriege bemühte man sich wieder, den Verein zur Blüte zu bringen. Die Inflation war diesem Vorhaben bald wieder ein Hindernis. 1926 wurde eine Motorspritze angeschafft. Am 24. und 25. Februar 1927 brannten in Schönberg die Häuser Nr. 51 vormals dem Schmiedemeister Sinnhuber gehörend, Haus und Stadl des Wagnermeisters Baumann Nr. 52 sowie Haus und Stadl des Kaufmanns Schnell Nr. 53. Die Brandursache war unbekannt. 1928 wurde eine Feuer - und Unfallmeldestation in Schönberg errichtet. Die Alarmierung im Markt selbst erfolgte durch Hornsignale und Glockengeläut. Bei einem Brand am 22. Juni 1932 in Schönberg wurden 7 Feuerwehrleute verletzt.

Im 3. Reich galt auch im Verein das Führerprinzip. Die Versammlungen hießen nun Jahresappel. Aufmärsche wurden nun angeordnet. Am 20. April (Hitlers Geburtstag) am 1. Mai (Tag der Nationalen Arbeit) und ein Parademarsch am Deutschen Feuerschutztag. Am 17. Mai 1937 gab Wehrführer Albert Lang bekannt, daß durch die Neuorganisation der Deutschen Feuerwehren sämtliche Freiwillige Feuerwehren, die bisher nur Vereine waren, aufgelöst wurden, in Freiwillige Gemeinde - Feuerwehren umgewandelt und gleichzeitig als Feuerlöschpolizei dem Reichsführer der SS Himmler unterstellt wurden. Sie wurden somit zu einer Art Hilfspolizei umfunktioniert. Während des 2. Weltkrieges war auch die Schönberger Wehr gezwungen, wegen Personalmangel, auf bereits aus dem aktiven Dienst geschiedene Mitglieder zurückzugreifen. Verstärkt durch die Hitlerjugend - Feuerwehr. Bis Ende des Krieges war die Schönberger Feuerwehr verhältnismäßig gut ausgerüstet. Die größte Einbuße erlitt sie während der Bombardierung des Marktes am 25. April und in der Nacht auf den 26. April 1945. Fast alle Ausrüstungsgegenstände wurden vernichtet. Die erste Zeit nach 1945 war für die Wehr mit großen Schwierigkeiten verbunden. Die Zeitumstände machten Neuanschaffungen fast unmöglich.
Aus verschiedenen Sitzungsprotokollen des Verwaltungsrates der Jahre 1956 und 1957 geht hervor, mit welchen finanziellen Problemen der damalige Kommandant Peter Fritz zu kämpfen hatte bis im Jahre 1959 wieder ein Löschgruppenfahrzeug LF 8 TS angeschafft werden konnte. Bis dahin mußte sich die

Wehr mit veraltetem Gerät behelfen, während ein Großteil der anderen Wehren bereits mit TS 8 Motorspritzen ausgerüstet waren. Die Entwicklung der Gemeinde, insbesondere der gewerblichen Wirtschaft machte eine weitere Aufrüstung unbedingt notwendig und so konnte im Dezember 1970 ein Tanklöschfahrzeug TLF 16 in Dienst gestellt werden. 1980 konnte auch das mittlerweile 20 Jahre alte Fahrzeug LF8 TS gegen ein modernes LF 8 ausgetauscht werden. 1988 konnte auch das alte TLF 16 durch ein neues Fahrzeug ersetzt werden. Dabei leistete der Verein mit 40.000,-DM Eigenleistung einen ungewöhnlich hohen Beitrag bei.

Das 1953 fertiggestellte Gerätehaus entsprach mittlerweile nicht mehr den Ansprüchen. Zu enge Toreinfahrten, schlechte Lager- und Trocknungsmöglichkeiten der Schläuche, ein Schulungsraum, der als Materiallager benutzt werden mußte und dergleichen mehr machten einen Neubau unbedingt notwendig. Die dazu notwendige Grundstücksteilfläche wurde dem Markt von Frau Toso kostenlos zur Verfügung gestellt. Nach vielen Vorarbeiten und Planungen an denen besonders der Bauunternehmer Herbert Kern und der 1. Kommandant Sepp Killinger beteiligt waren, konnte 1986 mit dem Bau begonnen und 1988 beendet werden.

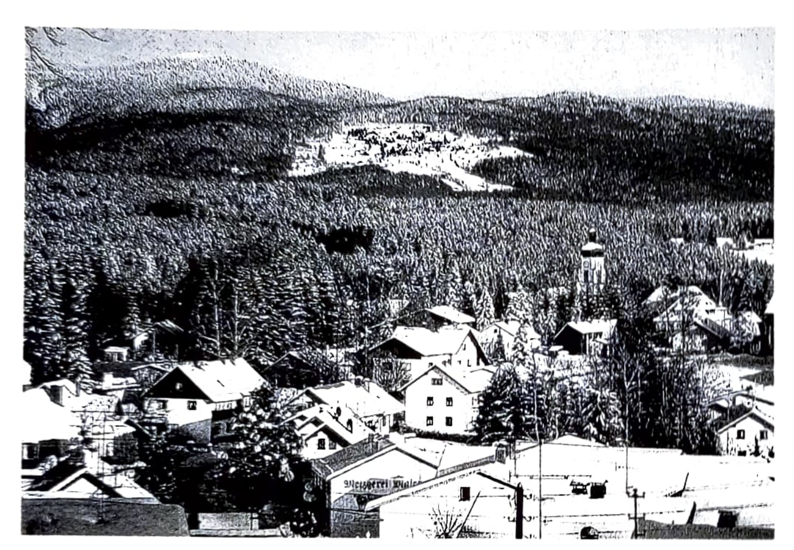
Die heutige Freiwillige Feuerwehr Schönberg unter der Leitung des 1.Kommandanten Josef Hansbauer ist eine modern und gut ausgerüstete Wehr die ihren Aufgaben voll gerecht wird, darüber hinaus auch eine rege Jugendarbeit leistet und der Gemeinde in allen Punkten des Brand- und Katastrohenschutzes ein zuverlässiger Partner ist.

Historische Glasmachergemeinde



Spiegelau

In einer Gemeinde - drei Erholungsorte



Spiegelau im Winter

Direkt am Nationalpark Bayerischer Wald liegen die romantischen Erholungsorte Spiegelau, Klingenbrunn und Oberkreuzberg. Sie bilden den idealen Ausgangspunkt für abwechslungsreiche Entdeckungstouren. Meisterliche Kunstwerke werden in der Spiegelauer Glashütte hergestellt. Überzeugen Sie sich selber vor Ort und erwerben Sie ein paar Unikate, damit ihr Urlaub im Bayerischen Wald gegenwärtig bleibt.



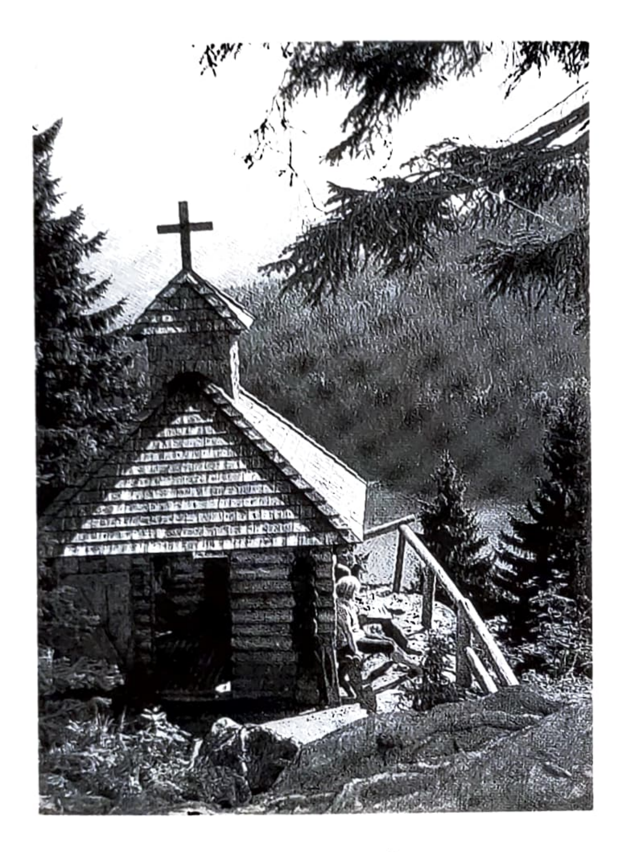
Klingenbrunn



Oberkreuzberg

Auf stillen Wegen

durch Land und Zeit.



Die Rachel - Kapelle

Ausgedehnte Streifzüge durch die Naturschönheiten des Bayerischen Waldes sind auch für Ihre Kinder ein Riesenspaß, denn im Waldspielpark bei Spiegelau kann man nicht nur ausgelassen toben, sondern auch spielend eine Menge über den Wald lernen, ebenso wie auf dem Naturerlebnispfad. Eine Wanderung durch die Hochwälder hinauf auf den Rachel, mit seiner idyllisch gelegenen Kapelle, ist für Naturliebhaber eine besonders lohnenswerte Abwechslung.

Sportliche Freizeitangebote
gibt es bei uns zu jeder Jahreszeit
Probieren Sie es aus
wir freuen und darauf.



Nationalpark - Tierfreigehege



Die Landschaft läd zum Wandern ein

FREIWILLIGE FEUERWEHR KLINGENBRUNN



GEGRÜNDET 25.SEPTEMBER 1867

Chronik
der FFW Klingenbrunn

Wie alle Feuerwehren wurde auch die Klingenbrunner Wehr aus Gründen des Selbstschutzes am 25. September des Jahres 1876 gegründet. Verheerende Brände in den Jahren vor der Gründung hatten gezeigt, daß nur eine geordnete Hilfe wirksam sein konnte. Der Wirtshausbrand am 28. Juli 1851 in Klingenbrunn und der Großbrand am 11. Mai 1855 in dem benachbarten Pfarrdorf Oberkreuzberg mögen daher wohl dazu beigetragen haben, den Gedanken des freiwilligen Schutzes in die Tat umzusetzen. Finanzielle Notlagen und mangelhafte, ungenügende Ausrüstung konnten den Mut und die Ausdauer der damaligen Gründer auch in Klingenbrunn nicht abschrecken. Langsam aber sicher mauserte sich die Freiwillige Feuerwehr Klingenbrunn zu einer echten Hilfsorganisation. So konnte 1890 die erste Handdruckspritze und 1902 die erste Saug - und Druckspritze angeschafft werden. Am 11. Juli 1926 wurde das 50-jährige Gründungsfest mit einer Fahnenweihe verbunden. Ein Höhepunkt in der Geschichte der Klingenbrunner Wehr war im Jahre 1931, als sie bei der Bayerwaldreise seiner kgl. Hoheit des Kronprinzen Ruprecht von Bayern am Empfang beteiligt war.

Die Kriegsjahre 1939 - 1945 gingen auch an der FFW Klingenbrunn nicht spurlos vorüber. Nach den Kriegsjahren mußte erneut am Nullpunkt begonnen werden. Trotzdem konnte bereits 1946 eine Motorspritze angeschafft werden. Da bisher mit dem Horn Alarm geblasen werden mußte, war die Feuerwehrsirene, welche am 05. Mai 1959 zum ersten mal ertönte, ein weiterer Schritt nach vorn.
1963 beantragte die Wehr den Neubau eines Feuerwehr- Gerätehauses, welches dann am 27.August 1966 seiner Bestimmung übergeben und im Oktober 1966 feierlich eingeweiht wurde. Die Anforderungen an die Leistungsbereitschaft der Feuerwehr wurde immer Umfangreicher und mit den bisherigen Gerätschaften nicht mehr zu bewältigen. Die Wehr beantragte daher 1971 die Anschaffung eines Löschgruppenfahrzeuges. Dem Antrag wurde von Seiten der Gemeinde statt gegeben und im März 1973 konnte das neue LF 8 in Empfang genommen werden. Zug um Zug wurde auch die Löschwasserversorgung durch die Gemeinde ausgebaut und verbessert. Daß die Brandgefahr dennoch nicht ganz gebannt werden konnte, bezeugt ein Wohnhausbrand in im Jahre 1975.
1976 konnte dann das 100-jährige Gründungsfest gefeiert werden.

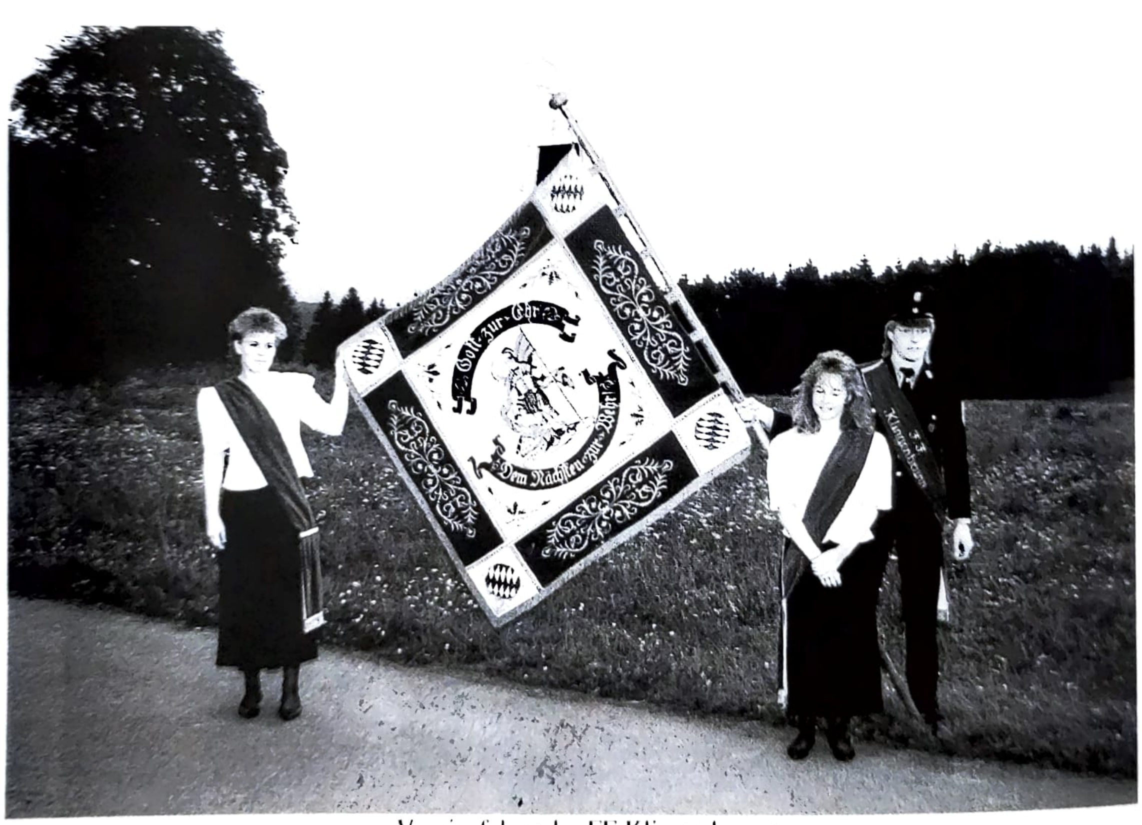
Da das 1966 erbaute Feuerwehr-Gerätehaus mittlerweile aus allen Nähten platzte und alles andere als Zeitgemäß, darüber hinaus durch die herrschende Enge auch unfallgefährtend war, wurde 1989 mit einem Neubau begonnen, in welchem neben einer großzügigen Fahrzeughalle auch ein Schulungsraum zur theoretischen Ausbildung und die notwendigen sanitären Einrichtungen entstanden. Durch erheblichen Arbeitseinsatz und finanzieller Eigenmittel der Wehr konnte der kalkulierte Baupreis von rund 500.000 DM um einiges unterschritten werden. 1990 konnte der Neubau dann zusammen mit dem neugestalteten Dorfplatz und dem Kriegerdenkmal eingeweiht werden.
Da das LF 8 mittlerweile mit 22 Jahren nicht mehr voll einsatzfähig und außerdem sehr Reparaturanfällig war, wurde die Beschaffung eines neuen Löschgruppenfahrzeuges notwendig. Die Feuerwehr Klingenbrunn entschied sich für ein Fahrzeug der neuen Fahrzeuggeneration, eines LF 8/6, welches neben der notwendigen feuerwehrtechnischen Beladung auch über einen Löschwassertank von 600 ltr.verfügt. Dadurch eignet sich dieses Fahrzeug besonders zur Eindämmung von Entstehungsbränden und Einsätzen im offenen Gelände. 1995 konnte dieses Fahrzeug dann der FFW Klingenbrunn übergeben werden.

Auch von Schicksalsschlägen in den Reihen der Mitglieder blieb die Freiwillige Feuerwehr Klingenbrunn nicht verschont. Neben vielen Gefallenen Kameraden beider Weltkriege mußte die Feuerwehr auch den tödlichen Arbeitsunfall von Walter Schönberger im Jahre 1975, den plötzlichen Tot des stellv. Kommandanten Josef Kern 1979 und in letzter Zeit den tragischen Tot des ehemaligen 1. Kommandanten und amtierenden 1.Vorstand Kurt Bauer am 31. Jannuar 1997 betrauern.

Die Freiwillige Feuerwehr Klingenbrunn war immer bestrebt, die übernommenen Aufgaben gewissenhaft durchzuführen. Neben kleineren und größeren Einsätzen im eigene Schutzbereich war ihr die nachbarschaftliche Hilfe bei Einsätzen in der weiteren Umgebung selbstverständlich.



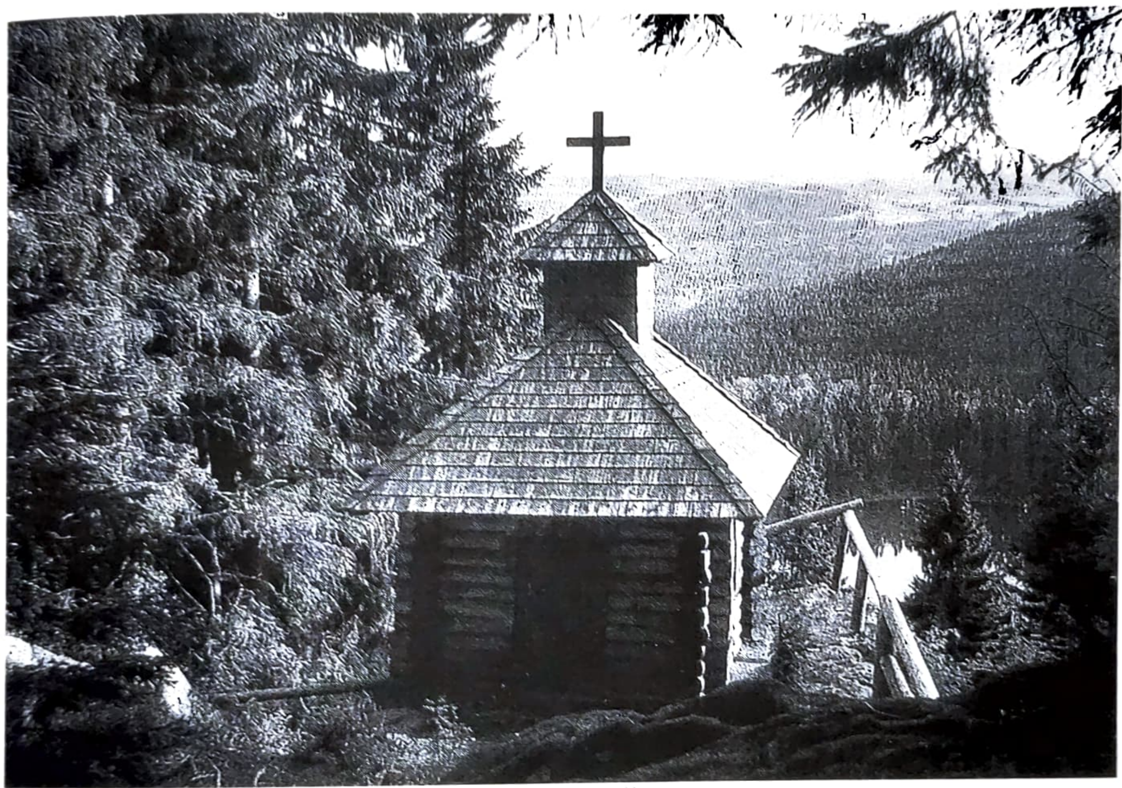
Freiw. Feuerwehr Klingenbrunn 1990



Vereinsfahne der FF Klingenbrunn
Fahnenjunker: T.Fieml. Fahnenbegleiterinnen: D.Schneider, T.Fruth

Freiwillige Feuerwehr

Oberkreuzberg



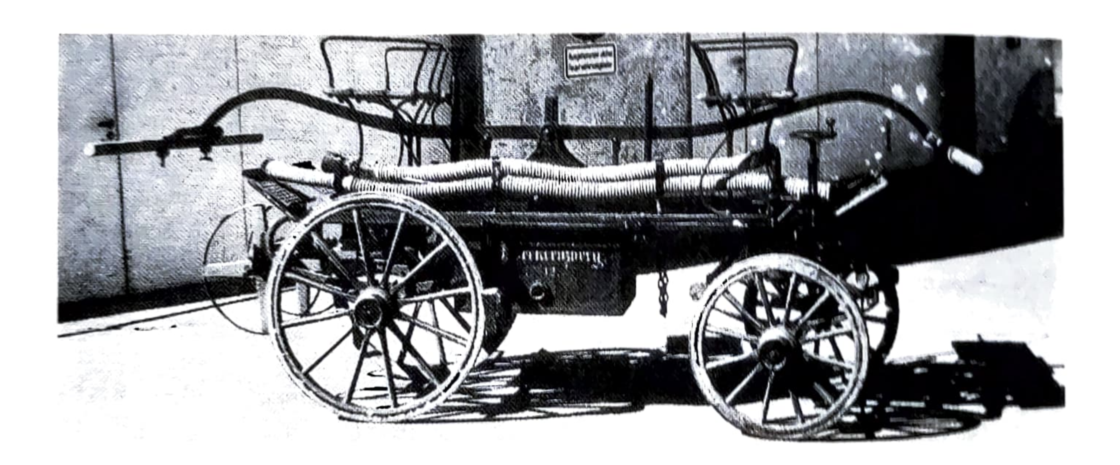
Rachl - Kapelle

Gegründet 1874

Die Oberkreuzberger Feuerwehrgeschichte

Von Gottfried Gerl, Palmberg

Die eigentliche Feuerwehrgeschichte von Oberkreuzberg begann mit einer Katastrophe. Es war am 11. Mai 1855 als in den Vormittagsstunden in Oberkreuzberg 5 Häuser abbrannten, darunter das Bräuhaus (heute „Alter Bräu") und der Pfarrhof. Die damalige Gemeindeverwaltung mit Gemeindevorstand Christian Hatzinger (Bauer von Kreuzberg) zog aus diesem Großbrand die Konsequenzen. Noch im Jahre 1855 wurde auf dem Dorfplatz vor dem Schulhaus ein steinerner Brunnen aufgestellt. Das damalige Schulhaus war das heutige Anwesen Heribert Huber. Der Brunnen wurde von einem Steinmetz in Klingenbrunn bestellt. Der Bauer und Gemeindevorstand Christian Hatzinger legte die hölzernen Brunnenröhren und fuhr den Brunnenkorb von Klingenbrunn nach Kreuzberg. Der Hammerschmied Xaver Hatzinger von Holzhammer erstellte einen Eisenrost und dem Brunnenrichter Xaver Schurz von Bärnstein wurden für die Herstellung des Pumpenwerkes 7 Gulden und 21 Kreuzer bezahlt. Dieser Brunnen diente im Brandfall als erste Wasserreserve und bei trockenen Sommer als Viehtränke.
Als zweites wurde aus Spenden der Bevölkerung von der Gemeindeverwaltung im ersten Halbjahr 1856 eine Feuerlöschmaschine aus der Löschmaschinenfabrik in Fürth um 550 Gulden samt Zubehörungen angeschafft.



Nach Beschluß vom 30. Juni 1856 von der Gemeindeverwaltung wird eine weitere Umlage per 18 Kreuzer vom Steuergroschen für nötig erachtet und eingehoben, um für die Unterbringung der vorhandenen neuen Löschmaschine ein feuerfestes Requisitenhaus aufzuführen. Dem Schlossermeister Pfeiffer von Grafenau wurde an Arbeitslohn und für die Spritzenprobe 13 Gulden und 46 Kreuzer bezahlt.
In den Sommermonaten an den Sonntagnachmittagen wurden Übungen mit der Feuerspritze am Dorfplatz von Oberkreuzberg abgehalten. Dabei wurde unter den Zuschauern für ein Trinkgeld gesammelt. Diese Feuerwehrdienstleistung führte am 10. Mai 1874 zur Gründung des Vereins der Freiwilligen Feuerwehr Oberkreuzberg.

Alle folgenden Daten sind Urkunden, Protokollen und Schriftsätzen entnommen und können aus Platzgründen nur in Kurzfassung wiedergegeben werden.

Protokoll vom 24.08.1867
Zur Bedienung der Feuerspritze wurde heute als Rottenmeister der Drechsler Gottfried Schönberger von hier, als Stellvertreter Josef Schönberger von Kirchberg und als Bedienungsmannschaft nachstehende unterstellt: 1.Josef Friedl, Häusler; 2.Ferdinant Ritzer, Schreiner; 3.Martin Leitner, Metzger; 4.Josef Ertl, Seifensieder; 5.Josef Friedl sen., Bauer; 6.Josef Friedl jun., Bauer; 7.Bennedickt Dangl, Bäcker; 8.Johann Friedl, Bauer.

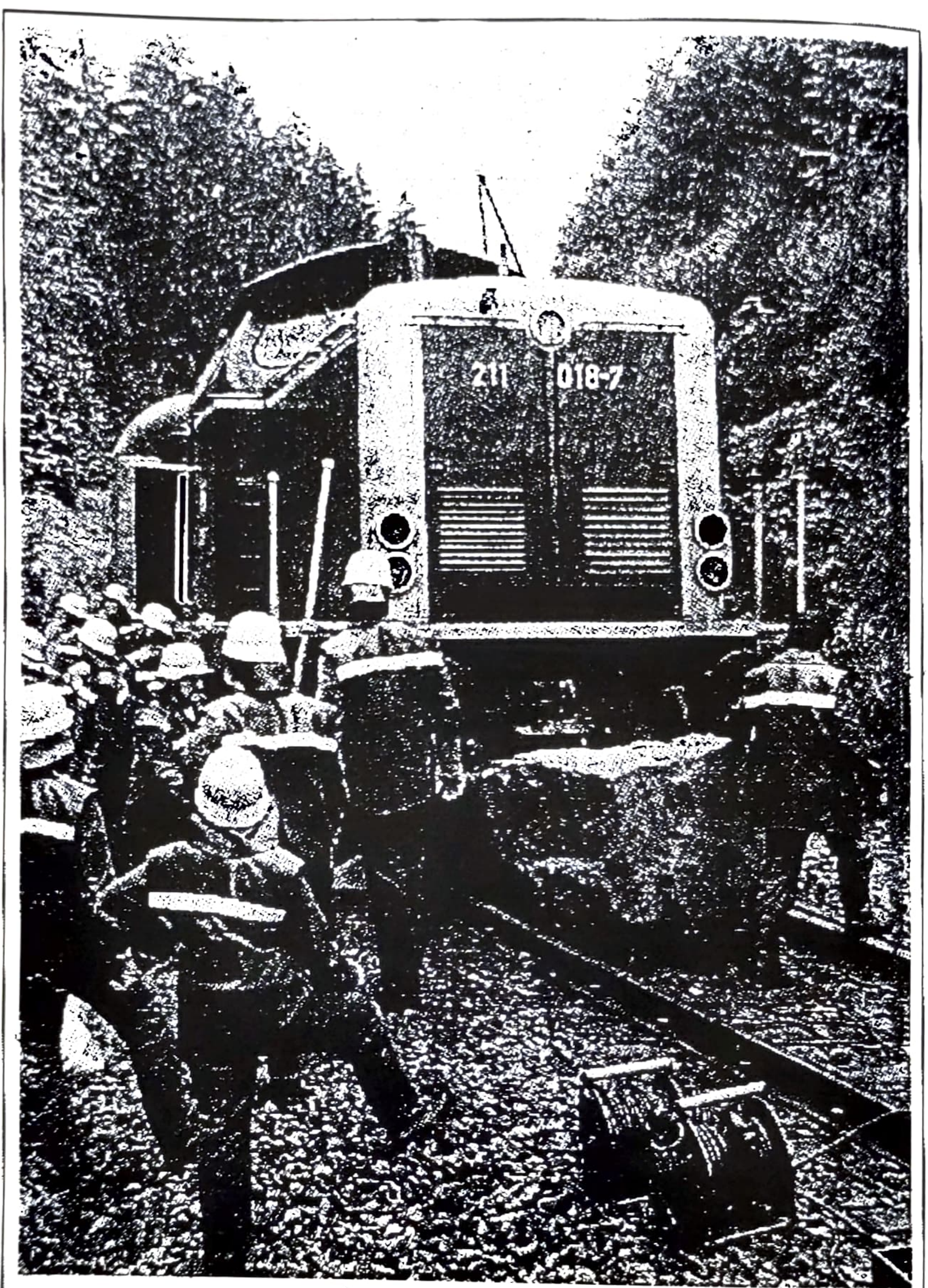
26.07.1876	Brand in Kreuzberg, Anwesen Georg Schönberger
11.08.1876	Von Seiner Majestät dem König von Bayern 300,-- Mark Spende erhalten.
17.09.1876	Beschluß der Gemeindeverwaltung: Da eine Freiwillige Feuerwehr besteht, wird von einer Pflichtfeuerwehr abgesehen.
26.09.1877	Bei einem Brand in Kirchberg erkrankt der Feuerwehrmann Jakob Peter schwer. Daraufhin wird eine Krankenunterstützungskasse gegründet.
15.07.1878	Brand in Kreuzberg: Es brennt in Oberkreuzberg die Schule und zwei Bauernhöfe bis auf die Grundmauern nieder.
10.10.1878	Anschaffung einer neuen zweiten Spritze
22.05.1886	Brand in Eisenhammer
23.06.1889	Brand in Klingenbrunn
15.01.1891	Brand in Schönberg
29.11.1898	Brand in Reismühle
15.07.1899	Brand in Kirchberg
15.05.1900	Brand in Palmberg
1902	Kauf einer Feuerspritze von der Feuerlösch-Maschinenfabrik Justus Christian Braun, Nürnberg (diese ist noch vorhanden)
1914 - 1918	6 aktive Feuerwehrmänner sind gefallen.
20.01.1924	Beschluß eine neu Fahne anzuschaffen und das 50jährige Gründungsfest zu begehen. Patenverein wird die FFW Spiegelau.
1947	Neuaufstellung der Freiwilligen Feuerwehr
18.09.1947	Brand in Spiegelau (Staatswaldung)
26.09.1947	Brand in Spiegelau, Sägewerk Hackinger
10.10.1947	Brand in Riedlhütte, Filzwald
02.10.1949	Großeinsatz der Feuerwehren des Landkreises Grafenau in Spiegelau. Infolge eines Maschinenschadens fiel die Motorspritze der FFW Oberkreuzberg aus.
24.07.1954	80jähriges Gründungsfest. Erschienen sind 36 Vereine. Patenverein ist wiederum die FFW Spiegelau.
1955	Kauf einer neuen Motorspritze TS 8 und Unterbringung der Feuerwehr im neu erbauten Schulhaus.
29.07.1955	Brand in Grüberschlag. Die neue Motorspritze wird zum ersten mal eingesetzt.
1959	Anschaffung einer Feuersirene
18.11.1962	Erste Löschgruppe der FFW Oberkreuzberg legt in Grafenau die Leistungsprüfung ab.
14.05.1966	Leo Wellisch wird zum 1.Vorstand gewählt.
1976	Kauf eines neuen Löschfahrzeuges.
1981	110 jähriges Gründungsfest mit Fahnenweihe. Fahnenmutter, Paula Wawrzek aus Beiwald. Patenverein FFW Spiegelau
1986	Das neue Feuerwehr- Grätehaus wird eingeweiht.



1876

Chronik der FFW Spiegelau:

20.07.1876	Konstituierende Sitzung mit Chargenwahl und Statutenverabschiedung. 60 Mitglieder
27.01.1889	Gründung einer Vereinssterbekasse.
1893	Erste Erwähnung einer Saug- Druckspritze.
1896	Erste Erwähnung eines Spitzenhauses.
24.04.1908	Ehrung von 5 Gründungsmitgliedern und 8 Mitgliedern mit 15-jähriger Dienstzeit.
14.02.1909	Beschluß der Generalversammlung (Pkt.2) „Bei Bränden sollen alle beteiligten Feuerwehrleute soviel wie 1 Maaß Bier, 2 Knackwürste und Brot Vergütung stattfinden, was der jeweilige Kommandant zu bestreiten und zu verrechnen hat".
09.1910	Abhaltung eines Waldfestes.
23.10.1910	Vorschriftsmäßige Einsagung einer Generalversammlung im Grafenauer Anzeiger.
10.03.1912	Verabschiedung neuer Satzung durch die Generalversammlung. Antrag an die Gemeinde Klingenbrunn auf Einführung der Pflichtfeuerwehr in Spiegelau.
18.01.1914	Antrag in der Generalversammlung auf Kauf einer neuen Spritze. Antrag wurde abgelehnt.
1914 - 1918	Jährlich nur eine Versammlung
28.01.1923	Vorstand beklagt in der Generalversammlung, daß von 176 Mitgliedern nur 30 erschienen sind.
27.01.1924	Von 80 Mitgliedern sind 64 aktive Mitglieder zur Generalversammlung erschienen.
18.10.1924	In einer Ausschußsitzung wird der Kauf einer Motorspritze beschlossen.
21.02.1926	Die Versammlung beschließt den Bau eines Spritzenhauses mit Grundsteinlegung am 50-jährigen Gründungsjubiläum.
01.07.1926	Eintrag ins Vereinsregister beim Amtsgericht Grafenau.
11.07.1929	Aus dem Protokoll der Ausschußsitzung wird bekannt, daß eine Magirus Motorspritze angeschafft wurde.
27.01.1930	Beschluß auf Kauf einer neuen Vereinsfahne.
20.07.1930	Aus einem Protokoll geht hervor, daß an der Fahnenweihe (vermutlich Anfang Juli) 46 Vereine teilgenommen haben, Fahnenmutter war Frau Schinabeck.
16.03.1931	In einer Generalversammlung wird die Frage der Einführung einer Feuerschutzabgabe diskutiert.
20.03.1932	In der Generalversammlung wird bekanntgegeben, daß eine Jugendfeuerwehr aufgestellt werden soll.
20.02.1934	Beschluß zur Übergabe des Feuerwehrgerätehauses an die Gemeinde Klingenbrunn. Aber am 08.05.1934 erfolgt die vorläufige Rücksetzung dieses Beschlusses.
07.03.1936	Beschluß auf Ankauf eines Mannschaftswagens wegen Mangel an Pferdegespannen.
14.03.1936	Endgültige Übergabe des Feuerwehrhauses an die Gemeinde Klingenbrunn.
20.01.1937	Überschreibung der Feuerwehrmitglieder aus Hochreuth nach Oberkreuzberg. Feuerwehrmänner aus Pronfelden bleiben bei Spiegelau.
10.01.1942	Eingliederung der Hitlerjugend in den Feuerwehrdienst.
16.01.1944	Unterstellung der Feuerwehr unter die Gerichtsbarkeit der SS und Polizeigerichte.
20.01.1948	Ankauf einer neuen Motorspritze (FV 8).



Felsblock auf den Schienen: Zug entgleist

Ein Zug, der mit rund 50 Stundenkilometern auf der Strecke zwischen Frauenau und Klingenbrunn-Bahnhof (Landkreis Freyung-Grafenau) unterwegs war, hat gestern vormittag einen auf dem Gleis liegenden Felsblock gerammt. Verletzt wurde niemand, der Personenzug war nur mit vier Reisenden und dem Zugführer besetzt. Der sechs Kubikmeter große Felsen hatte sich vermutlich durch natürliche Einwirkung von der Wand gelöst. Trotz einer Schnellbremsung konnte der Lokführer den Aufprall des Zuges nicht mehr verhindern, die Waggons sprangen aus den Gleisen. Da die Unglücksstelle in einem unzugänglichen Gelände mitten in einem Waldgebiet liegt, wurden die Bergungsarbeiten erheblich erschwert. Die umliegenden Feuerwehren waren im Einsatz, um ein Versickern des ausgelaufenen Diesel-Kraftstoffs zu verhindern, der größte Teil konnte gebunden werden. Auch die Bahn beteiligte sich mit Bergungsgerät an den Aufräumarbeiten. Die Strecke blieb den ganzen Tag über gesperrt, die Höhe des Sachschadens schätzt die Polizei auf über 100 000 Mark. (Foto: Billinger)

22.01.1951	75-jähriges Gründungsfest.
26.03.1954	Einführung einer Sterbekasse.
22.06.1956	Beschluß auf Vertagung einer Generalversammlung. Grund: Eisstockschützentreffen beim Europameister TSV Spiegelau.
1956	Ankauf einer neuen Motorspritze (Heute immer noch im Einsatz).
30.03.1958	Auszug aus dem Bericht des Vorstandes: „6 Übungen, eine Großeinsatzübung mit 7 Wehren in Klebstein, 3 Brandeinsätze Teilnahme an drei Fahnenweihen und am Fronleichnamszug, Heldengedenken, Papstfeier, Pfingstmontagsball, Sylvesterball und ein Kameradschaftsabend.
27.02.1964	Übergabe eines Tanklöschfahrzeuges an die Wehr (TLF 16)
21.06.1964	Fahrzeugweihe des TLF 16 - S
02.11.1968	Beschluß des Ausschusses „Gemeinde soll Feuerwehrhaus übernehmen".
09.05.1970	Generalversammlung: „Vorstand und 1.Bürgermeister Mock erklärt, daß das alte Feuerwehrhaus abgerissen werden soll. Ein neues Gerätehaus wird gebaut.
15.05.1976	Einführung der Feuerschutzabgabe.
1978	Erster Faschingsball der Freiwilligen Feuerwehr im Jugendwohnheim Spiegelau.
1978	Gründung einer Jugendgruppe.
1979	Ausbau des Übungspensums von 7 auf 20 Übungen pro Jahr.
1979	Einführung eines Waldfestes beim Anwesen Tannenhof.
1980	Erweiterung des Unterrichtsraumes im bestehenden Feuerwehrhaus. Ankauf eines gebrauchten Tragkraftspritzenfahrzeuges (TSF)
1981	Ersatzbeschaffung eines Tanklöschfahrzeuges TLF 16/25 mit Zusatzbeladung techn. Hilfeleistung (Spreizer / Schneidegerät) Einführung der stillen Alarmierung (Taschenmeldeempfänger) Kindertag in der Schinabeckwiese mit Einsatz der ersten Knabenfeuerwehr der FFW Spiegelau.
31.12.1985	Erster Sylvesterball der Feuerwehr Spiegelau mit ca. 500 Besuchern.
1988	Stationierung eines Lichtmastenanhängers mit 9000 W Gesamtleistung.
1989	Antrag auf Bau eines neuen Feuerwehrgerätehauses.
1992	Ankauf eines Mehrzweckfahrzeuges (MZF) Durchführung eines Sonnwendfeuers.
1994	Umrüstung des Rettungsspreizers auf Schnellangriffeinrichtung.
1995	Ankauf der Rettungszylinder (Hydraulikheber)
1996	Genehmigung des vorzeitigen Baubeginns des Feuerwehrgrätehauses.
1997	Baubeginn des Feuerwehrgerätehauses.





Gemeinde Thurmansbang

Lufterholungsort Thurmansbang - Solla - Thannberg

Die Gemeinde Thurmansbang liegt im südwestlichen Zipfel des Landkreises Freyung-Grafenau, zwischen dem Brotjackelriegel im Westen, dem Aschenstein und „Windhoch" im Norden, dem „Dreiburgensee" im Osten und im Süden der „Rohrbachstausee" mit dem Markt Eging am See im benachbarten Landkreis Passau. Das Gemeindegebiet ist Staatlich anerkanntes Erholungsgebiet, das zum Dreiburgenland Zählt. Die Gemeinde strebt derzeit die Anerkennung als „Luftkurort" an. Als Anrainer am „Dreiburgensee" ist sie mit eine der Heimatgemeinden des „Museumdorfes Bayer. Wald", neben dem „Ferienhotel Dreiburgensee" eine der Hauptatraktionen der Gemeinde.
Der Fremdenverkehr stellt den größten Wirtschaftszweig in der mit 33 qkm und 37 Ortschaften, Weilern und Einöden flächengroßen Gemeinde dar, zumal sich die gewerbliche Wirtschaft lediglich auf Handwerksbetriebe und Einzelhandel beschränkt. Rund 2000 Gästebetten in Privatquartieren und guten Hotels und Gasthöfen, mit gutbürgerlicher aber auch anspruchsvoller Gastronomie, ein umfangreiches Netz abwechslungsreicher Wanderwege und Langlaufloipen sowie zwei Skilifte in Solla und Thurmansbang erwarten die erholungsbedürftigen Feriengäste. Bereits 1979 überschritt man die 200.000 Marke bei den Übernachtungen, wozu vorallem das „Ferienhotel Dreiburgensee" beitrug. Im Zusammenschluß der „Dreiburgenlandgemeinden" will man sich neue Märkte insbesondere in den neuen Bundesländern erobern.
Seit den 60er Jahren hat die Gemeinde einen erheblichen wirtschaftlichen Aufschwung erlebt. Eine gute verkehrsmäßige Erschließung ist durch gut ausgebaute Staats-, Kreis- und Gemeindestraßen, die auch als Autobahnzubringer zu den Anschlußstellen Garham und Iggensbach dienen, gewährleistet. Die Wasserversorgung aus eigenen Quellgebieten wurde ausgebaut und versorgt das gesamte Gemeindegebiet.
Fünf Kläranlagen entsorgen den Großteil der Gemeinde. Im Zuge der Flurbereinigung erfolgte eine Neuordnung der Landwirtschaft und wurde ein vollausgebautes Wirtschaftswegenetz geschaffen. Mit der Ausweisung eines Gewerbegebietes bei Thannberg wurde auch eine zukunftsorientierte Ansiedlungsmöglichkeit für Gewerbebetriebe geschaffen.
Herauszuheben ist die Einrichtung eines Feriendorfes in Solla und ein Erholungssee bei Ebenreuth, der umfangreiche Straßenbau, der Neubau der Schule mit Turnhalle und Sportstätten, eine Festhalle, ein Friedhof und eines Kindergartens. Auf dem Feuerwehrsektor wurden die vier Wehren Thurmansbang, Lindau, Solla und zuletzt Thannberg mit neuen Gerätehäusern und einem umfangreichen Fahrzeugpark ausgestattet. Eine vorbildliche Löschwasserversorgung wurde mittels Zisternen geschaffen. Eine Grund- und Hauptschule, zwei Ärzte, eine Apotheke sowie Geschäftsstellen der Raiffeisenbank und der Sparkasse sowie ein Postamt zählen zur Grundversorgung.
Die Bereitstellung von günstigen Wohnbauland hat sich die Gemeinde stets auf ihre Fahne geschrieben. Damit ist sie auch als Wohnsitz für Familien interessant. Auch in nächster Zeit wird wieder Bauland ausgewiesen. Mit der Ortskernsanierung wurden erste Schritte zur Verbesserung des Wohnumfeldes getan.

Im Zuge der kommunalen Gebietsreform schloß sich die ehemalige Gemeinde Solla freiwillig der Gemeinde Thurmansbang an.

Seit 1978 bildet sie mit der Nachbargemeinde Zenting eine Verwaltungsgemeinschaft mit Sitz in Thurmansbang.
Die Einwohnerzahl liegt derzeit bei 2.324 Einwohnern mit Hauptwohnsitz und 400 „Zweitwohnsitzlern" vorallem im Feriendorf Solla mit seinen rund 150 Wohneinheiten
Thurmansbang wurde erstmals 1180 in einer Urkunde des Klosters Aldersbach erwähnt, in der ein „Heinricus de Dormansbang" als Zeuge aufgeführt wird. Der Verfasser des Thurmansbanger Heimatbuches, Dr. Franz Hauzenberger, hat dem Namen entgegen der landläufigen Meinung, das Thurmansbang von den Thüringern gegründet wurde, eine neue Deutung gegeben. Im ersten Teil des Ortsnamens steckt ein Personennamen, wie „Dorman" oder „Thurman". Die Silbe „banc" bedeutete „Brotbank oder Fleischbank". Demnach ist Thurmansbang als Bank des Dorman oder Thurman zu übersetzen.

Gemeinde Thurmansbang, Gründelln 3, 94169 Thurmansbang

1. Bürgermeister: Heinz Helmö

2. Bürgermeister: Georg Wax

Lufterholungsort Thurmansbang

1978 staatlich ausgezeichnet als besonders Gast- und Familienfreundlich.

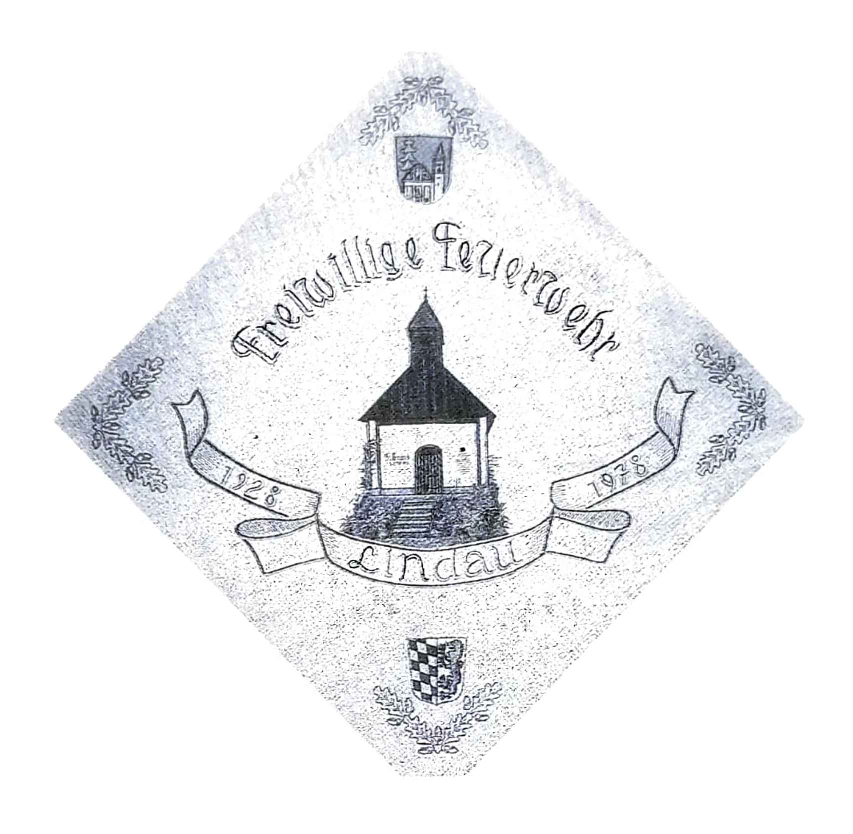
Die romantische Landschaft des südlichen Bayerischen Waldes und die natürliche Herzlichkeit der Bevölkerung geben die ersehnte Ruhe und Erholung.

Gute Betreuung und eine familiäre Atmosphäre in den Quartieren lassen den Alltag schnell vergessen.



Freiwillige Feuerwehr

Lindau



Gegr. 1928

Freiwillige Feuerwehr Lindau
Kurzchronik

1928 Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Lindau.
Errichten eines Unterstellschuppens für das Handdruckfahrzeug.

1935 Anerkennung als eigenständige Feuerwehr.

1952 Erste Fahnenweihe in Lindau.

1960 Bau des ersten gemauerten Gerätehauses mit gezimmerten Schlauchturm.

1965 Umzug in das bestehende Nebengebäude.

1967 Feuerwehrautogerechter Ausbau des Gebäudes
Anschaffung des ersten TSF mit TS 8/8 in der damaligen Gemeinde Thurmansbang.

1978 50-jähriges Gründungsfest.

1985 Beschaffung eines neuen Löschfahrzeuges TSF.

1988 Baubeginn des neuen Gerätehauses.

1990 Abriß des reparaturbedürftigen Schlauchturmes am alten Gerätehaus.

1990 am 26.August Einweihung des neuen Feuerwehr-Gerätehauses.



Freiwillige Feuerwehr
Solla



Gegründet 1870

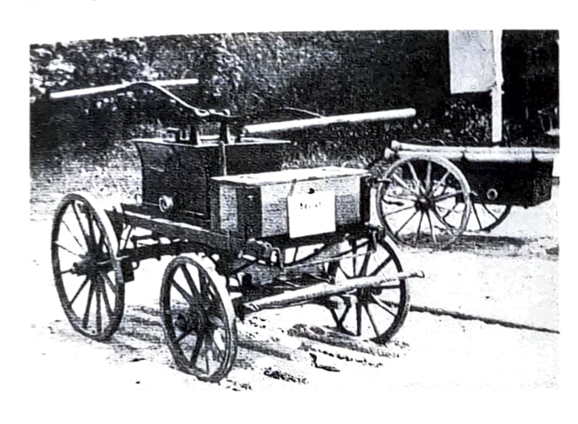
Freiwillige Feuerwehr Solla

Im Jahre 1870, in der Nacht vor der Einberufung zum Krieg gegen Frankreich brach in Solla eine verheerende Brandkatastrophe aus, der bis auf ein Haus, alles zum Opfer viel.
Weithin mögen damals die Flammen Kunde gegeben haben, vom Untergang dieser so herrlich gelegenen Ortschaft. Niemand konnte helfen, denn weitab lag dieses versteckte Dorf von den damals so spärlichen Straßennetz. Hilflos mußte die Bevölkerung zusehen, wie ihr Dorf in Schutt und Asche gelegt wurde. Groß mag das Elend der Bevölkerung von Solla gewesen sein, das sie damals zu tragen hatten.
Die unheilvollen Stunden des Jahres 1870 dürften der Hauptgrund dafür gewesen sein, in Solla eine Freiwillige Feuerwehr ins Leben zu rufen. Solla sollte von nun an vor einer Feuersbrunst bewahrt bleiben.

Besondere Verdienste um die Gründung erwarb sich der damalige Bürgermeister Reitberger, der Besitzer des Kehlberghofes und ihm zur Seite standen Männer aus allen Orten der Gemeinde, denen das Wohl der Ortschaft und deren Bewohner auf dem herzen lag.

Mitglied der Feuerwehr zu sein ist Ehrensache, heißt es schön in der Satzung des Jahres 1885. Deine Pflicht ist es, ruft ein weiterer Absatz, das Gut und Leben deines Nächsten zu schützen.
Im Jahre 1882 zählt die Feuerwehr Solla schon 48 Mitglieder, die in drei Zügen eingeteilt waren. Herr Kreipl aus Ebenreut war damals erster Feuerwehrhauptmann.

Der Feuerwehr standen damals nur 30 Feuereimer und 10 Feuerhaken zur Verfügung und das für eine dreißig Anwesen zählende Gemeinde.



Im Jahre 1884 konnte die erste Handdruckspritze gekauft werden. Die damals verantwortlichen Männer schreckten auch vor einem Schuldschein nicht zurück und setzten ihre Namen auf einen Schuldschein, lautend auf 517 Mark. Erst 1907 konnte diese Schuld getilgt, ein Löschweiher angelegt und ein Gerätehaus gebaut werden.

Für die Freiwillige Feuerwehr sollte nun auch eine Fahne gekauft werden. Wist und Wolf, die beiden Männer setzten ihren Namen unter einen Schuldschein und so konnte die Errungenschaft einer Fahne verwirklicht werden.
Die Fahnenweihe war im Jahre 1911 und die Fahnenmutter wurde Frau Maria Weisel.

Bald darauf begann der 1. Weltkrieg. Auch er forderte seine Opfer unter der Freiwilligen Feuerwehr. So mußte der 1. Kommandant Matthias Baumann und 11 seiner Wehrmänner ihr Leben hingeben. Vom Jahre 1918 bis 1938 war Josef Wurstbauer Feuerwehrhauptmann. In dieser Zeit mußte die Feuerwehr bei 15 Einsätzen helfen. Nicht nur in Solla, sondern auch über die nähere und weitere Umgebung hat die Freiwillige Feuerwehr Solla ihre schützende Hand gehalten und hat eingegriffen, wenn es galt, das Gut der Mitmenschen zu schützen. Ein wechselvolles Auf und Ab prägte das Vereinsleben während des 2.Weltkrieges.
Kommandanten und Vorstände wechselten ständig ab. So blieben in diesem Krieg der Kommandant Xaver Baumann und 22 Wehrmänner. Bereits während des Krieges wurde die alte Handdruckspritze von einer Motorspritze abgelöst, die bis zum Jahre 1956 seinen Dienst versah.

Nach dem Kriege begann ein reger Aufbau der Feuerwehr. Otto Wurstbauer übernahm die Stelle als Kommandant. Vorstand wurde Max Baumann. Am 27. Mai 1951 feierte unter großer Beteiligung der Nachbarvereine die Feuerwehr Solla ihr 70-jähiges Bestehen. Fahnenmutter war damals Frau Anna Blöchinger aus Solla.

1952 wählte man Johann Fink zum Kommandanten. Große Unterstützung erfuhr die Wehr durch die Gemeinde Solla unter ihrem Bürgermeister Anton Buchecker. So wurden Löschweiher angelegt, die Ausrüstung vervollständigt. 1956 kaufte man eine neue Motorspritze TS 6/6. Löschzysternen wurden in Solla und Bärndorf gebaut. Im selben Jahr faßte man den Beschluß, die alte Vereinsfahne, die durch zwei Weltkriege stark gelitten hat, durch eine neue zu ersetzen.

Am 02. Juni 1957 konnte der neuen Fahne die kirchliche Weihe erteilt werden. Die ehrenvolle Aufgabe als Fahnenmutter übernahm Frau Maria Buchecker aus Solla.

Die Feuerwehr war gut ausgerüstet, aber dennoch auf fremde Fahrzeuge (Schlepper) angewiesen. 1964 faßte der Gemeinderat Solla unter Bürgermeister Buchecker den Beschluß, für die Feuerwehr Solla ein Tragkraftspritzenfahrzeug anzuschaffen. Durch diese Anschaffung war auch der Bau eines neuen Gerätehauses notwendig.
Am 26. September 1965 war der große Tag der Fahrzeugübernahme, ein Festtag für den ganzen Ort. Weiter folgte 1969 der Ankauf einer größeren Tragkraftspritze TS 8/8 sowie einer Alarmsirene.

Die Vorstandschaft der Wehr übernahm 1966 Michael Geier aus Ebenreut. Er hatte sein Amt bis 1978 inne. Als Anerkennung wurde ihm der Ehrenvorstand zugesprochen. Sein Amt wurde von Karl Kuppler übernommen. Als Kommandant wurde Helmut Braml aus Solla gewählt.
1972 gab die Gemeinde Solla ihre Selbständigkeit auf und ging zur Gemeinde Thurmansbang. In ihrem Übergabeprotokoll verankerte der Gemeinderat von Solla den Fortbestand sowie der modernen Ausrüstung der Freiwilligen Feuerwehr Solla.
So beschloß der Gemeinderat von Thurmansbang 1976 das 10 Jahre alte Fahrzeug durch ein modernes Löschgruppenfahrzeug LF 8, ausgerüstet mit Funk, Schaum und schwerem Atemschutz anzuschaffen. Am 25. Juli 1975 konnte dieses Fahrzeug im Werk abgeholt werden und am 28. September 1975 seine kirchlichen Weihe erhalten.
Zu dieser Anschaffung wurde allerdings, wie bei allen Wehren, auch die Feuerwehr Solla um seine Mithilfe gebeten. Aus der Vereinskasse wurde ein Betrag von 15.000,-- DM an die Gemeinde bezahlt. Dies war nur möglich, weil die Bevölkerung immer für die Freiwillige Feuerwehr ein offenes Ohr und offene Hände hatte. Einen namhaften Betrag bekamen wir auch von den Besitzern des Feriendorfes Solla. Wie notwendig gerade in unserer Zeit eine gut ausgerüstete Wehr ist, zeigt folgende Einsatzaufstellung. Von 1948 bis 1963 wurde die Wehr 2 mal gerufen. Von 1963 bis 1968 mußte sie zu sieben Brandeinsätzen fahren. 18 Brandeinsätze und 12 Hilfeleistungen waren von 1968 bis 1978 notwendig.

1980 beschloß der Gemeinderat Thurmansbang den Neubau eines Gerätehauses in Solla. Im Jahre 1981 wurde der Rohbau erstellt. 1982 wurde das neue Gerätehaus, ausgestattet mit 2 Fahrzeugstellplätezen, Schulungsraum und Sanitäranlage eingeweiht. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 390.000 DM. Die Freiwillige Feuerwehr Solla mußte dabei eine Eigenleistung von ca. 90.000 DM erbringen. Dies wurde durch Arbeitsleistung und Barmitteln erbracht. Im gleichen Jahr schaffte sich die Feuerwehr aus Eigenmitteln ein gebrauchtes Mehrzweckfahrzeug an.



Anwesen Karl Römer nach dem Brand am 10.11.1990

Da Kommandant Helmut Braml seit dem Jahre 1984 als Kreisbrandmeister für den Landkreis Freyung-Grafenau tätig war, stellte er 1990 sein Amt als Kommandant zur Verfügung. Als neuer Kommandant wurde Matthias Baumann gewählt. Baumann erhielt schon im November des gleichen Jahres seine „Feuertaufe“ als in kürzester Zeit die beiden Nachbaranwesen Geier Karl und Römer Karl in Ebenreut durch Brand vernichtet wurden.

Ebenfalls 1990 stellte auch der langjährige Vorstandsvorsitzende Karl Kuppler sein Amt zur Verfügung. Zu seinem Nachfolger wurde Josef Baumann gewählt. Helmut Braml wurde für seine Verdienste um das Feuerlöschwesen zum Ehrenkommandanten ernannt.

1994 ging man an die Ersatzbeschaffung des mittlerweile 20 Jahre alten LF 8. Die Gemeinde Thurmansbang gab grünes Licht für die Beschaffung eines LF 8/6 mit 600 ltr. Wassertank. Im Juni 1995 konnte das neue Fahrzeug feierlich seiner Bestimmung übergeben werden.



Fahrzeugweihe am 4.Juli 1995

Schon am nächsten Tag mußte es bei einem Verkehrsunfall zur Personenrettung eingesetzt werden. Auch zu diesem Fahrzeug steuerte die Freiwillige Feuerwehr Solla einen Betrag von 95.000 DM bei. Im Januar 1995 ersetzte die Feuerwehr aus eigener Kasse das inzwischen 30 Jahre alte Mehrzweckfahrzeug durch ein gebrauchtes Fahrzeug vom Bundesgrenzschutz.
Als neuer Kommandant wurde im März 1996 Alfred Brunnbauer aus Solla und als sein Stellvertreter Markus Baumann aus Ebenreuth gewählt.

Freiwillige Feuerwehr Thannberg

Gem.Thurmansbang



Gegründet 1897

Chronik
der Freiwilligen Feuerwehr Thannberg

Erstellt von Georg Wax, Kneisting, Hauptfeuerwehrmann.

Feuersbrunst und Feuerschutz waren schon immer zwei bedeutende Beweggründe im Leben, die den Menschen immer wieder mit Angst und Sorgen erfüllten. Von diesen Sorgen mögen auch unsere Vorfahren beseelt gewesen sein, als sich ein paar standfeste Männer aus unserem Bereich zusammenfanden und am 30.Mai 1897 die heutige Freiwillige Feuerwehr Thannberg gründeten.
Die erste Vorstandschaft setzte sich zusammen aus:

Franz Xaver Zitzelsberger, Schlinding	Vorstand
Franz Braumandl, Schlinding	Hauptmann
Alois Schambeck, Thanberg	Schriftführer

Mit welch primitiven Löschausrüstungen die Wehr sich begnügen mußte, kann man sich heute nur noch schwer vorstellen. Erst um die Jahrhundertwende wurde das erste Löschgerät in Form einer Handdruckspritze beschafft. Jahrzehnte hindurch leistete dieses Gerät wertvolle Dienste für die damalige Zeit.
Schwierig wurde es, als es darum ging 1932 eine Motorspritze zu beschaffen. So teilte der damalige Landesbranddirektor in einem Schreiben mit:
„Eine Freiwillige Feuerwehr muß es sich sehr überlegen, Kostenträgerin einer Spritze zu sein, da sie sich eine Kostenbürde auflade wobei sie (die Feuerwehr) völlig zu Grunde gehen kann“.
Die Beschaffung einer Spritze zum Betrag von 3.800 Mark scheiterte am Einwand des Bezirksamtes Grafenau, mit der Begründung, „die Gemeinde Thurmansbang habe Zahlungsschwierigkeiten und die Kreditwürdigkeit sei zu überprüfen.

Die Aufwendungen waren, für die heutige Zeit gesehen, sehr bescheiden. Die Kosten für das Feuerwehrwesen betrugen beispielsweise 1918 ganze 50 Mark. 1919 150 Mark. Dafür gab es 50 Mark Zuschuß. Gleichzeitig heißt es sind 300 Reichsmark Schulden da.
1926 wird berichtet, muß die Gemeinde Thurmansbang 100 Reichsmark bezahlen und die Feuerwehr hat kein Geld. Im Situationsbericht wird erwähnt, die Wehr bräuchte dringend Schläuche, Ausrüstungen für die Mannschaft und einen Sanitätskasten, damit neben den vier Übungen im Jahr auch zwei Sanitätskurse abgehalten werden können, die Lehrer Richard Mahkorn abhielt. Die Löschwasserversorgung sei mit vier Weihern mit insgesamt 100 m³ Wasser ausreichend.

Ein Schicksalsschlag brach über die Thannberger Feuerwehr hernieder als diese per Dekret zum 31.12.1935 aufgelöst und der Gemeinde Thurmansbang neben der Wehr Thurmansbang unterstellt wurde. Ab dieser Zeit hieß es nur noch: Abteilung Thurmansbang oder Thannberg.
Nur der Zeugmeister der bisherigen Feuerwehr Thannberg bleibt im Amt. Der Kommandant der nunmehrigen Abteilung führt die Dienstbezeichnung „Abteilungsführer“. Die Verwaltungsdienstgrade Vorstand, Kassier und Schriftführer scheiden zum 31.12.1935 aus dem Amt und die Akten sind der Führung der Feuerwehr Thurmansbang zu übergeben.
So steht es in den Unterlagen, die dem Staatsarchiv entnommen sind.

Der aus dem Amt ausgeschiedene Kommandant Josef Schuh aus Altfaltern gab sich damit nie zufrieden und konnte bereits 1938 die Selbständigkeit für die Feuerwehr Thannberg wieder erreichen.

Ablichtung

30. April 1936

Abdruck
1. an Herrn Kreisbranddirektor
Stadler in B ä r n s t e i n
2. an Herrn Bezirksbrandinspektor
Lang in S c h ö n b e r g
3. an das Bezirksamt Grafenau
4. an den Herrn Bürgermeister
der Gemeinde Thurmansbang
zur Kenntnisnahme

An das
Kommando der freiw. Feuerwehr

T h u r m a n n s b a n g
BA. Grafenau

Betreff:
Stand der Feuerwehren
Abdruck für die Abteilung Thanberg

Landesbranddirektor

Auf Grund der Verfügung vom 30.11.35 wurde die in der Gemeinde bestehende selbständige Freiw. Feuerwehren mit Wirkung vom 1.1.36 an in das dieszeitige Grundbuch mit dem Namen eingetragen

"Freiw. Feuerwehr Thurmannsbang, BA. Grafenau, mit den Abteilungen Thurmannsbang und Thanberg" "

Der gleiche Eintrag ist in den Grundbüchern des Bezirks- und Kreisfeuerwehrverbandes zu vollziehen.
Am Gerätestand der Abteilungen und dessen Unterbringungen ändert sich nichts, auch nicht an den Rechten der Mitglieder.
Die Verwaltungsdienstgrade der bisherigen freiw. Feuerwehren Thurmannsbang und der Zeugmeister der bisherigen freiw. Feuerwehr Thanberg bleiben im Amt.
Der Kommandant der nunmehrigen Abteilung Thanberg führt die Dienstbezeichnung "Abteilungsführer"
Die Verwaltungsdienstgrade (Vorstände, Schriftführer und Kassier) der bisherigen selbständigen Feuerwehr Thanberg sind mit dem 31.12.35 aus dem Amt ausgeschieden und haben die Akten der Führung der freiw. Feuerwehr Thurmanns bang übergeben.

gez: Ecker
Landesbranddirektor

Schreiben zur Auflösung der Selbständigkeit der FF Thannberg 1936

Während der Kriegsjahre 1939 bis 1945 konnte der Brandschutz nur Dank der Einsatzbereitschaft der älteren Mitbürger gewährleistet werden, da alle jungen verfügbaren Kräfte zum Kriegsdienst eingezogen waren.
Ein Rasten kannte die Wehr nie, sei es in der Ausbildung oder bei der Beschaffung von Ausrüstungsgegenständen. Ziemlich spät zog die Motorisierung in unserer Wehr ein. Am 15. Oktober 1951 wurde eine neue TS/4 durch die Gemeinde Thurmansbang beschafft und schon acht Tage später mußte diese ihre Bewährungsprobe beim Brand des Anwesens Lang in Thannberg bestehen.

Als dritte Gruppe im damaligen Landkreis Grafenau legte man am 25. Oktober 1959 die neugeschaffene Leistungsprüfung ab. Zu diesem Zeitpunkt mußte eine TS 8/8 ausgeliehen werden. Angespornt durch die Leistung dieser TS 8/8 trug man sich bald mit dem Gedanken, eine derartige Motorpumpe zu kaufen. Die Spendenfreudigkeit der Bevölkerung ermöglichte es, daß ein neuer TSA mit eingeschobener TS 8/8 beschafft werden konnte.
Neun Jahre versah die erste TS 4 ihren Dienst.
Weitere 11 Jahre war der TSA im Gebrauch, bis man an einen erneuten Schritt zur Verbesserung des Feuerschutzes denken konnte.
Im März 1971 kaufte man von der Freiwilligen Feuerwehr Sandbach ein Löschgruppenfahrzeug LF 8 mit Frontpumpe, daß die Thannberger Wehr dann am 05. Oktober 1972 erhalten konnte.

In diesem Jahr wurde auch das 75-jährige Gründungsfest mit Fahnenweihe abgehalten und ein neues Gerätehaus eingeweiht. Im Dezember 1985 bekam die FF Thannberg ihr derzeitiges LF 8 mit Beladeplan II und schwerem Atemschutz. Die Segnung erfolgte am 28. März 1986 bei Schneegestöber.

Die Unterstellung der Gerätschaften erfolgte vom Gründungsjahr bis 1953 (56 Jahre) in einer Brettergarage, drei mal vier Meter, südlich vom heutigen Wohnhaus Friedl Kreuz.
1953 wurde an die Garage von Josef Raith eine Feuerwehrgarage mit Schlauchtrocknungsturm angebaut. Dort wurde der neue TSA untergestellt.
1972, bedingt durch den Kauf des ersten Löschgruppenfahrzeuges wurde am alten Lehrerwohnhaus der damalige Holzschuppen durch die Wehr in Eigenregie umgebaut.
1991 wurde dann nach zweijähriger Bauzeit der heutige Prunkbau der Feuerwehr, in Zusammenarbeit der Gemeinde und den Waldschützen Thannberg, seiner Bestimmung übergeben.

Die erste Fahnenweihe fand 1904 in Kneisting statt, wobei Frau Franziska Preis (heutiges Anwesen Lang Josef) aus Thannberg die Fahnenmutter war.



Erste Fahnenweihe 1904

Zweite Fahnenweihe wurde am 29. Mai 1950 unter Führung des Kommandanten Xaver Greipl, Thannberg und der Fahnenmutter Katharina Greipl aus Kneisting durchgeführt.



Zweite Fahnenweihe 1950

Beim 75-jährigen Gründungsfest am 09. Juli 1972 fand die 3. Fahnenweihe statt. Fahnenmutter war Frau Irma Kuffner, Thannberg die auch heute noch dieses Ehrenamt inne hat und Kommandant Josef Unrecht aus Kneisting.



3.Fahnenweihe 1972

Auf Grund des Stammbuches von 1897, welches im Original vorliegt, kann die Freiwillige Feuerwehr Thannberg heuer das 100-jährige Gründungsfest feiern.
Daß die Gründung der Feuerwehr kein Strohfeuer war wird mit dieser Feier bestätigt. Für diesen langen Zeitraum soll nochmals Dokumentiert werden, soweit es dem Chronisten möglich war, wie und wo Brandeinsätze im Schutzbereich stattfanden.

1888 brannte der Bauernhof Josef Schuh in Altfaltern durch Blitzschlag.
1911, Ebenfalls durch Blitzschlag wurde das Landwirtschaftliche Anwesen in Kramering eingeäschert. (Heutiger Johann Feichtinger in Altfaltern.)
1918 und 1919 zwei Einsätze. Wo wird nicht berichtet.
1930 Brand in Altfaltern, Anwesen Saugspier.
Die Brandserie in Altfaltern nahm kein Ende.
Bereits 1934 brach ein Brand beim Anwesen Alois Schedlbauer (heute Johann Schedlbauer) aus. Dank des beherzten Eingreifens der Dorfbewohner konnte dieser Brand in der Entstehung gelöscht werden.
Wie an anderer Stelle bereits erwähnt fanden Brände statt im September 1950 bei Albert Duschl und am 15.Oktober 1951 bei Alfons Lang , beide Thannberg. Das Schicksal nahm seinen Lauf und so brannte im August 1960 der Bauernhof von Josef Wagner, heutige Baumschule Blöhm, in Schlinding bis auf das Wohnhaus nieder.

Man schrieb das Jahr 1967. Es war der 25. April. Viele saßen am Nachmittag vor dem Fernseher und es wurde gerade der Sarg des legendären Bundeskanzlers Konrad Adenauer in einem Schiffskonvoi von Bonn nach Röhndorf geleitet, da ertönte zum ersten mal die neu installierte Sirene zum Brandeinsatz bei Michael Schuh in Altfaltern. Hier streikte die TS 8/8, aber noch ehe die Druckleitung aufgebaut war traf die FF Eging ein und tauschte die Pumpe aus und bei der Wasserförderung trat trotz des defektes keine Verzögerung ein.

Ein nächtlicher Großbrand ließ in der Nacht vom 09. zum 10. September 1970 die Bevölkerung aufschrecken. Die Anwesen Georg Zitzelsberger und Erich Braumandl in Schlinding standen zur gleichen Zeit in Flammen. Nachdem der Löschweiher die benötigte Wassermenge nicht hergab, wurde eine Leitung von Altfaltern bis Schlindig verlegt. Ca.1,5 km. Während vom Wohnhaus Erich Braumandl das Dach zum Teil noch vernichtet wurde, blieb bei Georg Zitzelsberger das Wohnhaus verschont. Ansonsten blieb außer den Grundmauern nichts mehr übrig.
1986 geriet wiederum in Folge eines Blitzschlages die Stallung des Anwesens Seine (früher Alois Putz) in Schadham in Brand. Hier konnten durch schnelles Eingreifen der Nachbarn wertvolle Reitpferde rechtzeitig befreit und durch die Feuerwehren das neuerbaute Wohnhaus gerettet werden.

1989 entzündete sich der Heustock von Josef Seider in Hörmansdorf. Obwohl außerhalb des Schutzbereiches aber in nächster Nähe, nur 1km entfernt, wurde die FF Thannberg zur nachbarschaftlichen Löschhilfe durch die FF Eging gerufen. Durch rasches Eingreifen der Wehren konnte ein größerer Brand vermieten werden.
Mehrere überörtliche Einsätze wie z.B. in Gaißamühle, Harmering, Winden oder Auggenthal sind leider nicht terminlich erfaßt.

Aus der Überlieferung älterer Personen wird über einen Brand auf dem Holzingerhof in Gunterding (heute Seligerhof) berichtet. Mit den Pferden wurde die Handdruckspritze über Kneisting zur Ohe gefahren. Die Leitung über den Bach verlegt, da keine Brücke vorhanden war. Da aber das Schlauchmaterial bei weitem nicht ausreichte, wurde das Wasser den Rest der Strecke zunächst mit Eimern befördert.

Wie allgemein der Trend der Zeit, haben sich die Einsätze heute mehr und mehr zur techn.Hilfeleistung bei Unfällen und Katastrophen gewandelt.

Am Schluß dieser Zeilen soll nochmals auf die große Leistung und die Spendenfreudigkeit der Bevölkerung hingewiesen werden. Nicht minder gilt der Dank der Gemeinde Thurmansbang, die sich immer ihrer Pflicht bewußt war und mit großen finanziellen Mitteln die Vorhaben der Feuerwehr ermöglichten
Besonderer Dank aber gilt allen Mitgliedern der FF Thannberg, die sich in diesen 100 Jahren stets ihrer freiwillig übernommenen Pflicht gestellt und stets bereit waren, den Brand und Katastrophenschutz zum Wohle der Bevölkerung aufrecht zu erhalten.

Die FFW Thannberg bemühte sich auch stets, die Kameradschaft zu anderen Wehren zu pflegen. Vor allem über die Bundesgrenzen. 1983 wurde durch Karl Kuffner sen. Die Verbindung zu der Freiwilligen Feuerwehr Plöcking in Oberösterreich geknüpft. 1990, nach dem Fall des Eisernen Vorhangs war die Thannberger Wehr eine der ersten, wenn nicht gar die Erste, die freundschaftliche Beziehungen mit der damaligen Tschechoslowakei suchte und mit der Freiwilligen Feuerwehr Lacziste bei Prachatitz ein partnerschaftliches Verhältnis aufbauen konnte. Seit dieser Zeit herrscht mit diesen Feuerwehren eine wirklich gute Kameradschaft, welche durch häufige, gegenseitige Besuche und sportliche Wettkämpfe unterstrichen wird.

Einer der größten Förderer und Mäzene der FF Thannberg war der Brandmeister Karl Kuffner sen.
Der ehemalige Kreisbrandmeister des Landkreises Vilshofen hat sich nach seinem Zuzug aus Sandbach nach Thannberg sofort der hiesigen Feuerwehr angenommen und finanziell wie ideell unterstützt.
Karl Kuffner sen. war einer jener Männer, die zusammen mit dem damaligen Kreisbrandinspektor des ehemaligen Landkreises Vilshofen, Baptist Kitzlinger, das Bayerische Leistungsabzeichen ins Leben rief.



Karl Kuffner sen.
Mitbegründer des Bayer. Leistungsabzeichen
gest. 26.03.1987

Chronologische Reihenfolge der Kommandanten und Vorstände

1. Franz Braumandl, Schlinding	Kommandant	1897 - 1909
2. Xaver Glashauser, Kneisting		1909 - 1919
3. Xaver Unrecht, Kneisting		1919 - 1928
4. Josef Schuh, Altfaltern		1928 - 1938
5. Ludwig Baumann, Schadham		1938 - 1949
6. Xaver Greipl, Thannberg		1949 - 1956
7. Alois Söldenwagner, Thannberg		1956 - 1965
8. Ludwig Obermeier, Schadham		1965 - 1970
9. Josef Krenn sen., Schadham		1970 - 1971
10. Josef Unrecht, Kneisting		1971 - 1981
11. Karl Heinz Kreuz, Thannberg		1981 - 1984
12. Andreas Bauer, Schlinding		1984 - 1988
13. Josef Krenn sen., Schlinding		seit 1988

1. Xaver Zitzelsberger, Schlinding	Vorstand	1897 - 1925
2. Josef Schon, Schlinding		1925 - 1928
3. Karl Zitzelsberger, Kneisting		1928 - 1949
4. Xaver Greipl, Thannberg		1949 - 1954
5. Franz Braumandl, Altfaltern		1954 - 1956
6. Hermann Kronschnabl, Kneisting		1956 - 1976
7. Simon Pusch, Thannberg		1976 - 1979
8. Wolfgang Engl, Selinghof		1979 - 1981
9. Georg Greipl, Kneisting		1981 - 1986
10. Helmut Kroiß, Wollmering		1986 - 1992
11. Johann Sigl, Altfaltern		1992 - 1994
12. Andreas Bauer, Schlinding		1994 - 1995
13. Georg Pusch, Kneisting		seit 1995



Freiwillige Feuerwehr Thannberg 1997

Freiwillige Feuerwehr

Thurmansbang



Gegründet 1875

Freiwillige Feuerwehr Thurmansbang

Bei den im folgenden aufgezeigten Ereignissen und Daten aus der Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Thurmansbang kann es sich nicht um eine lückenlos ausgezeichneten Chronik handeln, da die spärlichen schriftlichen Aufzeichnungen aus der Zeit bis 1950 beim Brand im Anwesen Heininger verloren gingen. Trotzdem wird aus der Betrachtung des großräumigen geschichtlichen Werdeganges der Freiwilligen Feuerwehr Thurmansbang ein kontinuierlicher Aufschwung ersichtlich, dies vor allem mit Blick auf die jüngste Vergangenheit. Darüber hinaus zeigt dieser Rückblick auch, welch hohen menschlichen Einsatz den Feuerwehrmännern früherer Zeit gerade wegen der technisch unzulänglichen Ausrüstung abverlangt wurde.

Die Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Thurmansbang geht auf die Jahre 1874 bzw. 1875 zurück. Das genaue Gründungsjahr ist nicht mehr feststellbar. Zieht man die Gründung der Freiwilligen Feuerwehr in Grafenau im Jahre 1865 zum Vergleich heran, so kann behauptet werden, daß auch die Bürger der ehemals wenig bekannten Gemeinde Thurmansbangt sehr früh die Notwendigkeit eines organisierten Feuerschutzes erkannten und die entsprechenden Maßnahmen ergriffen. Auch das Gründungsdatum der ersten bayerischen Feuerwehr in Nürnberg liegt nur 28 Jahre vor dem der Thurmansbanger Wehr.



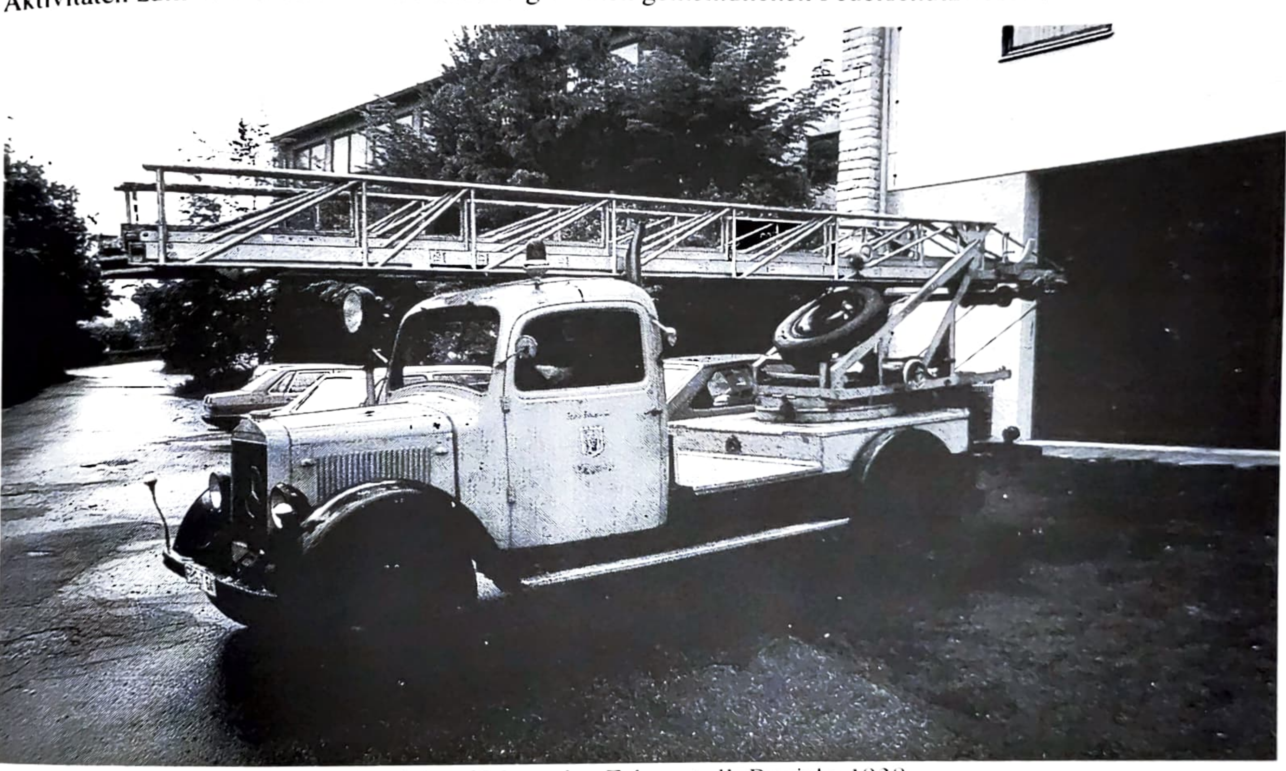
Aufnahme aus der Zeit der Gründung

Die Geschichte der Thurmansbanger Wehr lag bis zum Ausbruch des 1.Weltkrieges in Händen von Aktiven aus dem Hauptort und der umliegenden Ortschaften. Profilieren konnte sich Andreas Schläger als Kommandant und Josef Hansbauer als Vorstand. Mit welchem Engagement die Belange des Feuerschutzes vertreten wurden, zeigt die Tatsache, daß der um die Jahrhundertwende in Thurmansbang tätige Kooperator als Schriftführer agierte. Daß auch die Gemeinde zunächst bestrebt war, die Belange des Feuerschutzes zu unterstützen, belegt der Gemeinderatsbeschluß vom 23. August 1877, in dem Ankauf einer „Joppe" mit Riemen für jedes aktive Feuerwehrmitglied gebilligt wird. Um bei Bränden im Pfarrsprengel möglichst schnell eingreifen zu können, beschloß man, die Aktiven mit der großen Glocke des Pfarrkirchturms zum Einsatz zu rufen. Bei entfernteren Bränden beschränkte man sich auf ein Zeichen mit der Hupe. Ca. 50 Aktive mit 2 Zügen wies die Wehr vor dem 1.Weltkrieg auf. Zur Brandbekämpfung war man auf eine Handpumpe angewiesen, die mit Pferden des „Müller-Wirtes" zum Einsatzort gezogen wurde. 8 kräftige Männer hatten diese Saug - und Druckpumpe zu bedienen, damit das nötige Löschwasser den Brandherd erreichte. Daß dabei der Wasserdruck infolge langer Schlauchleitungen und infolge Überanstrengung der Aktiven an den Pumpenhebeln zur zufriedenstellenden Feuerbekämpfung zu gering war, stellte die auf Hilfe bedachten Wehrmänner nicht selten vor große Probleme. Vier Übungen waren jährlich zur Wahrung der Einsatzbereitschaft angesetzt, wobei an einer Übung auch die Mitglieder der Pflichtfeuerwehr teilzunehmen hatten. Im Jahre 1908 bzw. 1910 veranstaltete die Wehr ihre erste Fahnenweihe. Nach dem 1.Weltkrieg, in dessen Verlauf mehr die Jugendlichen, die nicht zum Militärdienst einberufen wurden, für den Feuerschutz Verantwortung trugen, waren es wieder zwei Männer, die sich für ihren großen Einsatz um den Fortbestand des Vereins Verdienste erwarb, Michael Wolf als Vorstand und Ignaz Schmied als Kommandant. Letzterer war es auch, der in Lindau 1928 eine eigene Feuerwehr ins Leben rief.

Eine wesentliche Erhöhung der Einsatzbereitschaft brachte der Ankauf einer Motorspritze im Jahre 1929. Alledings wurden die Aktiven beim Einsatz des modernen und vielbewunderten Gerätes anläßlich des Brandes im Anwesen Braumandl in Haundorf unangenehm überrascht, da die verwendeten Schläuche dem hohen Wasserdruck nicht standhielten und infolge der Überlastung platzten.

Ein wechselvolles Auf und Ab prägte das Vereinsleben nach dem 2.Weltkrieg. Die Auswirkungen der Kriegsereignisse blieben auch auf Ausrüstung und Einsatzbereitschaft der Feuerwehr nicht ohne Einfluß. Richard Seider als rühriger Kommandant betrieb von 1949 bis 1958 den weiteren Ausbau und die Fortentwicklung der Wehr. Tatkräftig unterstützt wurde er dabei von den Vorständen Josef Maier (1949 - 1951) und Oberlehrer a.D. Georg Dillinger (1952 - 1958). Daneben übernahm noch Karl Heininger, Georg Maier, Xaver Klessinger, Hermann Heininger, Max Maier und Johann Haidl als Kommandanten bzw. Als Vorstände die Leitung des Vereins.

Ein Marktstein in der Vereinsgeschichte bedeutete das 75-jährige Gründungsfest am 17. Juni 1951, dem 38 Gastvereine ein festliches und eindrucksvolles Gepräge gaben. An 24 Aktiven konnte am Vorabend des Festes Ehrenurkunden für 50, 40 bzw. 25jährige Mitgliedschaft überreicht werden. Eine besondere Auszeichnung wurde Richard Seider mit der Ernennung zum stellvertretenden Kreisbrandinspektor (1951 - 1961) des Landkreises Grafenau zuteil. Die Ernennung entsprang nicht zuletzt seinen jahrelangen Aktivitäten zum Wohle des Vereins und des gesamten gemeindlichen Feuerschutzwesens.



DL 18 auf Mercedes-Fahrgestell. Baujahr 1938
Das Fahrzeug befindet sich heute im Feuerwehrmuseum München.

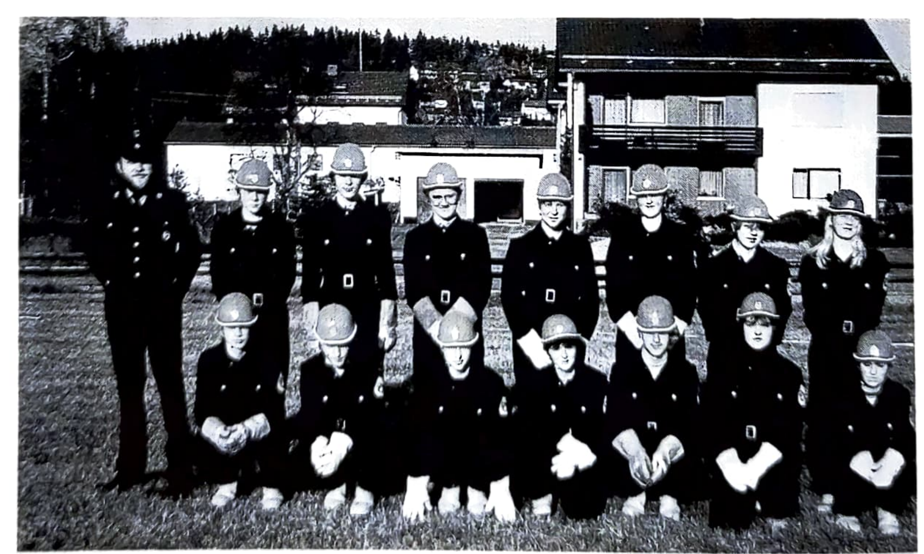
In der jüngsten Vergangenheit erlebte die Freiwillige Feuerwehr Thurmansbang einen steilen Aufstieg dank des Einsatzes des Vorsitzenden Josef Donaubauer und des Kommandanten Josef Reichmeier sowie durch großzügige Unterstützung der Gemeinde. Eine ausgewogene Finanzpolitik ermöglichte den Verein die Ansammlung beachtlicher finanzieller Mittel, die der Vereinskasse aus Feuerwehrbällen, Christbaumversteigerungen, Haussammlungen und vor allem aus der Ausrichtung des traditionellen Thurmansbanger Blumenfestes zuflossen. Mit dem Ankauf des Tanklöschfahrzeuges „TLF 16/25" im Werte von 120.000 DM durch die Gemeinde sowie mit 30.000 DM zur Fertigstellung des neuen Gemeindehauses im August 1975, das Haus beherbergt auch das Gerätehaus, zählt die Freiwillige Feuerwehr Thurmansbang zu den bestausgerüsteten Wehren des Landkreises Freyung-Grafenau.

Daß der Ausbau des Feuerschutzwesens in der Gemeinde Thurmansbang, die mit stolz auf vier gut ausgerüsteten Wehren in Thurmansbang, Lindau, Solla und Thannberg im Ernstfall zurückgreifen kann, nicht zuletzt auf die ständige Initiative von Bürgermeister Heinz Helmö mit dem Gemeinderat zurückzuführen ist, soll an dieser Stelle nicht verschwiegen werden. Die Freiwillige Feuerwehr verfügt heute über eine Ausrüstung von hoher technischer Qualität. An uns Aktiven liegt es, den Brand-und Katastrophenschutz in der Gemeinde und den Nachbargemeinden im Ernstfall optimal zu gestalten.

Brandeinsätze der Freiwilligen Feuerwehr Thurmansbang

Im folgenden soll noch einmal an die Brandfälle erinnert werden, die den rasche und gezielten Einsatz der Feuerwehrmänner erforderten und die aufgrund ihrer Schwere für die Betroffenen auch heute noch im Gespräch sind.

Am 28.10.1908 vernichtete ein Großbrand, der durch leichtsinnigen Umgang mit Asche verursacht worden sein soll, fünf Anwesen des Ortes Thurmansbang völlig. (Müller, Lorenz, Schleger, Baumann und Kramer). Es wird berichtet, daß das Gewölbe des Behelfsraumes, in dem die Gäste des Müller-Wirtes nach dem Brand beisammensaßen, nach Mitternacht einstürzte. Glücklicherweise war niemand mehr im Raum
1917 brannte es wieder im Anwesen der Gastwirtschaft Müller. Die Aschetrommel der Gendarmen, die über dem Schlachthaus ihre Wohnung hatten, wird als Brandursache angegeben.
In der Neujahrsnacht 1924 / 25 wurde der Schmidbauernhof in Traxenberg ein Raub der Flammen.
1929 wurden die Gebäude des Gasthofes Maier durch Brand völlig zerstört.
Im November 1931 vernichtete ein Großbrand die Häuser der Familien Heininger und Spannmacher, dazu die Helmö-Scheune. Bei diesem Brand gingen alle schriftlichen Unterlagen der Feuerwehr, die im Hause des damaligen Kommandanten Karl Heininger aufbewahrt wurden, verloren.
Auszeichnen konnte sich die FFW Thurmansbang am 18.12.1959 für den überlegenen Einsatz bei der Brandbekämpfung in der Schreinerei Egger in Thurmansbang. Die Feuerwehrleute konnten Wohnhaus und Werkstatt retten. Nur die Scheune wurde vom Feuer zerstört. Josef Maier trug durch gezielte und sinnvolle Löschmaßnahmen entscheidend zur Rettung der beiden Hauptgebäude bei.
Am 28.07.1961 wurde die Feuerwehr nach Eizersdorf zur Brandbekämpfung im Anwesen Weber gerufen.
Ein durch zündelnde Kinder verursachtes Schadenfeuer in Goben vernichtete am 05.11.1964 eine Scheune mit landwirtschaftlichen Geräten. Das bereits brennende Wohnhaus konnte durch das tatkräftige Eingreifen der Feuerwehr wieder gelöscht werden.
Im September 1970 zerstörte ein Großbrand die Anwesen Braumandl und Zitzelsberger in Schlinding.
In der Nacht vom 14. Auf 15. Juli 1971 wurden die landwirtschaftlichen Gebäude der Familie Feuchtinger und Wolf in Lindau ein Raub der Flammen.



Erste Jugendgruppe der FF Thurmansbang mit Jugendwart Fritz Kloiber



WALDKIRCHEN

„Urlaub am Bayerwald - Dom"

In einer der schönsten Landschaften des größten deutschen Waldgebirges zwischen der Dreiflüssestadt Passau und dem Nationalpark Bayerischer Wald liegt auf bewaldeter Kuppe der staatlich anerkannte Luftkur- und Wintersportort Waldkirchen (ca. 10.500 Einwohner). Die Bedeutung als Mittelpunkt im südlichen Bayerischen Wald ist durch die Geschichte und Gegenwart bewiesen.

Einst ein wichtiger Handelsplatz am „Goldenen Steig" zählt Waldkirchen heute zu den Orten im Bayerwald mit dem größten Gästeaufkommen. Durch ein gezieltes Infrastrukturprogramm wurde der Fremdenverkehr aktiviert und eine Vielzahl von Freizeiteinrichtungen geschaffen, die Beispielgebend sind, wie z.B. der Karoli Badepark, die Karoli Eissporthalle, Sportpark Reutmühle, Reiterhöfe und vieles mehr.

Mit der Fertigstellung der Autobahn Nürnberg - Passau (A3) und München - Deggendorf (A92) sowie dem Zubringer Aicha v.W. - Waldkirchen ist eine direkte Anbindung an das Fernstraßennetz gewährleistet.

Waldkirchens Gastlichkeit zeigt sich im Hotel- und Gastgewerbe und spiegelt sich im einladenden, markanten Ortsbild. Nicht umsonst wurde Waldkirchen Preisträger beim Wettbewerb „Gastliches Bayern" und im Bundeswettbewerb „ Familien-Ferien in Deutschland".

Die Geschichte Waldkirchens:

Die Besiedelung des „Nordwaldes" (Teil des Passauer Abteilandes) und damit die Entstehung von Waldkirchen läßt sich nicht exakt feststellen. Jedoch wird bereits 1010 Waldkirchen erstmals urkundlich erwähnt.

Freiwillige Feuerwehr Böhmzwiesel

Entstehung und Entwicklung.

Genaue Aufzeichnungen über die Gründung der Wehr sind nicht zu ermitteln, da in den letzten Kriegstagen im April 1945 sämtliche Unterlagen der Freiwilligen Feuerwehr Böhmzwiesel vernichtet wurden, aber mit wenigen alten Aufzeichnungen kann der Werdegang der Feuerwehr Böhmzwiesel zurückverfolgt werden.

Bisher ging man vom Gründerjahr 1890 aus. Als Anhaltspunkt diente die erste Spritze, worauf die Jahreszahl 1890 und Böhmzwiesel steht. Im Staatsarchiv Landshut wurden alte Unterlagen entdeckt, woraus ersichtlich ist, das die Feuerwehr Böhmzwiesel schon im Jahre 1882 bestand, allerdings noch als Pflichtfeuerwehr.

Früher gab es bei einem Brand nur gegenseitige Nachbarschaftshilfe. In einer Löschverordnung für Bayern aus dem Jahre 1791 heißt es : „Bei einem Brand haben sich Maurer und Zimmerleute mit ihrem Werkzeug nach dem Ertönen der Feuerglocke am Brandplatz einzufinden und die Brandbekämpfung aufzunehmen. Die anderen Bürger müssen Löschgeräte sowie das nötige Löschwasser herbeischaffen".

Über den Eintritt in die Wehr steht:
„Wo es die Verhältnisse erlauben, eine Wahl zu treffen, werden mit Vorliebe Leute als Feuerwehrmänner genommen die beim Heer gedient haben und einen Beruf als Handwerker nachgehen, da dieselben den Dienst leichter verrichten können als die kopfarbeitenden Berufe".

Im Jahr 1870 erging vom Königlichen Bezirksamt Wolfstein an die Gemeinden die Anweisung, eine Freiwillige Feuerwehr zu gründen.
Die Gemeinde Böhmzwiesel erwiderte auf diese Anweisung:
„Es wird zur gehorsamen Anzeige gebracht, daß die unterfertigte Gemeindeverwaltung seit 3 Monaten versucht, in der Gemeinde Böhmzwiesel eine freiwillige Feuerwehr zu Gründen, es ist durchaus keine Aussicht zur Einführung vorhanden aus folgenden Gründen:

1. Sind die Ortschaften zu weit voneinander entfernt um die gehörigen Übungen vornehmen zu können.
2. Ist keine Zeit zu den hierzu erforderlichen Übungen vorhanden, indem die Mannspersonen eine ganze Woche hindurch hart arbeiten müssen und an Sonn- und Feiertagen von ihrer anstrengenden Mühe ausruhen wollen.
3. Ist Böhmzwiesel eine arme Gemeinde und die Anschaffung von Löschgeräten mit zu vielen Kosten verbunden
4. Sind in hiesiger Gemeinde keine Pferde vorhanden um eine Feuerspritze bei Bränden an Ort und Stelle bringen zu können und
5. ist in den meisten Ortschaften der Gemeinde Wassermangel.

Aus diesen Gründen stelle man die Bitte, ein Königliches Bezirksamt wolle von der Errichtung einer Freiwilligen Feuerwehr gütigst Abstand nehmen.
Gehorsame Gemeindeverwaltung Böhmzwiesel,
den 2. April 1871"

In einer Feuerwehrstatistik vom 23. Juli 1882 ist vermerkt, daß die Pflichtfeuerwehr Böhmzwiesel 65 Mitglieder hatte. Es war auch schon eine kleine Spritze vorhanden, die Wasserversorgung war ungenügend.

In einem Protokoll vom 04. Oktober 1899 wird erstmals eine Freiwillige Feuerwehr Böhmzwiesel erwähnt. Interessanterweise gab es noch mehrere Jahre neben der Freiwilligen Feuerwehr auch noch die Pflichtfeuerwehr und aus dem Jahre 1925 sind Unterlagen vorhanden, woraus ersichtlich ist, daß die Feuerwehrübungen von Pflichtfeuerwehr und Freiwilliger Feuerwehr gemeinsam abgehalten wurden.

Im Jahr 1904 wurde die erste Feuerwehrfahne geweiht, Fahnenmutter war damals Frau Therese Resch aus Waldkirchen. Patenverein war damals so wie heute die Feuerwehr aus Waldkirchen. Diese Fahne wurde 1945 von den Amerikanern mitgenommen und in die Turnhalle nach Freyung gebracht. Die Frau des damaligen Kommandanten, Frau Maria Parockinger, machte sich auf den Weg nach Freyung und konnte die Fahne in einem unbewachten Augenblick beiseite schaffen und brachte sie nach Böhmzwiesel zurück.

In der Zeit des 2. Weltkrieges haben die Aktivitäten der Feuerwehr stark nachgelassen. Ab 1940 sind hohe Ausgaben für die vielen Kränze für die Gefallenen aufgeführt.

Zu der ersten Motorspritze kam die Feuerwehr Böhmzwiesel ganz unerwartet. Im Mai 1945 war eine Gruppe Amerikaner in Böhmzwiesel einquartiert, eines Tages ließen sie eine Motorspritze unbeaufsichtigt stehen und die Bauern Josef Raidl und Josef Kornexl „organisierten" die Spritze für die Feuerwehr. Einige Wochen wurde sie in einem Heustock versteckt und dann ins Feuerwehrhaus gebracht. Sie leistete in den Nachkriegsjahren wertvolle Dienste und ist noch heute einsatzbereit.

1948 wurde das erste Feuerwehrauto angeschafft, es war ein gebrauchter „Steyr"-Wagen mit offener Ladefläche, worauf Motorspritze und Schläuche transportiert wurden.

Im Jahre 1949 wurde die Gemeinde Stadl aufgelöst und die meisten Ortschaften an die Gemeinde Böhmzwiesel angegliedert. Die Freiwillige Feuerwehr Stadl wurde ebenfalls aufgelöst und der Feuerwehr Böhmzwiesel angeschlossen.

1967 wurde eine neue Fahne gekauft. Fahnenmutter war Frau Paula Simeth aus Böhmzwiesel.

1974 wurde von der Gemeinde Böhmzwiesel ein neues Löschfahrzeug, ein LF 8 gekauft.

Seit vielen Jahren wird bei unserer Wehr eine sehr gute Jugendarbeit geleistet und bei überörtlichen Wettkämpfen hat sich unsere Jugendfeuerwehr einen guten Namen gemacht.

Zur Zeit wird in Böhmzwiesel ein neues Feuerwehrhaus gebaut, dieser Bau verlangt von den Feuerwehrmitgliedern großen Arbeitseinsatz, da fast sämtliche Arbeitsleistungen in Eigenregie ausgeführt wird. Die Materialkosten werden von der Stadt Waldkirchen übernommen.

Seit mehr als hundert Jahren wurde unsere Wehr zu unzähligen Einsätzen gerufen und mit Respekt muß man sich an unsere Vorfahren erinnern, die die Feuerwehr in unserer Gemeinde aufgebaut haben und oft mit primitiven Löschgeräten fast unmenschliches geleistet haben und die Mitbürger vor noch größerem Schaden bewährt haben.

Ihnen und allen Feuerwehrkameraden gebührt Dank und Anerkennung von der gesamten Bevölkerung für ihren Dienst am Nächsten.

FREIWILLIGE FEUERWEHR

KARLSBACH



GEGR. 1891

CHRONIK DER FFW KARLSBACH

Zur Ortschaft Karlsbach mit seinen Gemeindeteilen:

Der Ort Karlsbach wird schon im 13. Jahrhundert genannt. Er erhielt Bedeutung durch die alte, von Waldkirchen nach Freyung führenden Straße sowie den „Mittleren Goldenen Steig“, der die Ortsgemarkung berührte.

Bis zur Gebietsreform war Karlsbach selbständige Gemeinde. Diese setzte sich aus den Ortsteilen Appmannsberg, Atzesberg, Hochreut, Höpplhof, Karlsbach, Karlsbachmühle, Lämmersreut, Ohmühle, Raffelsberg, Stelzermühle, Werenain und Wotzmannsreut zusammen. Durch das Gemeindegebiet führt in nord-südlicher Richtung die neugebaute Schnellstraße, die auch heute noch unter dem ursprünglichen Namen „WOS 1“ bekannt ist. Mit dieser Straße ist Karlsbach und die umliegenden Gemeindeteile verkehrsmäßig gut erschlossen worden.

Das in einem langgestreckten Talkessel liegende Gebiet weist verhältnismäßig gute landwirtschaftliche Erträgnisse auf. In früheren Zeiten wurden dort sogar Hopfenbauversuche unternommen. Ehemals war Karlsbach auch an das Schienennetz der Bahn mit einem eigenen Bahnhof auf der Strecke Passau - Freyung angeschlossen.

Karlsbach ist erst seit 1941 Pfarrei. Die dem hl. Josef geweihte Pfarrkirche wurde 1922 als Expositurkirche errichtet. Bis heute besitzt Karlsbach eine Grundschule sowie einen eigenen Kindergarten. Durch rege Bautätigkeit in den letzten Jahren hat die ehemalige Gemeinde einen enormen Zuwachs an Einwohnern erfahren.

Die Geschichte der FFW Karlsbach

13.10.1888	Gründung (als offizielles Gründungsjahr wird 1891 in den Analen geführt) Gründungsmitglieder: Bgm. Max Kasberger Josef Stephan, Boxleitenmühle, 1. Kdt. Josef Wurm, Karlsbach Johann Kellermann, Lämmersreut Georg Scholler, Atzesberg Peter Augustin, Karlsbach Matthias Boxleitner, Grillaberg Bei der Gründung war die FFW Karlsbach eine der ersten FFW im Landkreis Wolfstein. Bei Gründung Kauf einer Druckspritze; Preis 480 Goldmark (Spritze war bis 1956 in Appmannsberg stationiert)
16.06.1899	Fahnenweihe (Fahne hängt im Schulungsraum aus)
1900	Kauf einer Saug- und Druckspritze zum Preis von 1100 Goldmark in den
folgenden	Jahren Kauf zweier weiteren Saug - Druckspritzen welche zuletzt in Lämmersreut bzw. Atzesberg stationiert waren.
09.06.1907	25-jähriges Gründungsfest
14.06.1931	50-jähriges Gründungsfest
1935	Kauf der ersten Tragkraftspritze DA 2 auf einem zweirädrigen eisenbereiften Transportwagen. Bau des Feuerwehrgerätehauses.
ab 1947	Wiederaufbau der FFW Karlsbach unter 1.Kdt. Fritz Prager, Karlsbach
15.09.1950	Ankauf eines LKW Fabrikat Steyr-Daimler-Puch von der Stadtpolizei Passau für ein Löschfahrzeug. Preis 2500 DM
15.04.1956	Kauf einer TS 4 für die Ortschaft Appmannsberg.
10.06.1956	75-jähriges Gründungsfest.
1958	Kauf einer TS 8/8 für die FFW Karlsbach (bis 1993 in Gebrauch)
1959	Installation einer Sirene auf dem Dach des Gerätehauses.
14.08.1963	Bei der Rückfahrt von einem Einsatz in Dorf Hauzenberg fängt das Löschfahrzeug Feuer und wird so schwer beschädigt, daß eine Reparatur nicht mehr lohnend ist.

von 08.63 bis 02.65	In diesem Zeitraum verfügt die FFW Karlsbach über kein eigenes Löschfahrzeug.
Febr.1965	Ankauf eines Unimog (54 PS) von Seiten der Gemeinde Karlsbach, welche mittels Sitzbänken auf der Ladefläche und eines Anhägerauch als Löschfahrzeug genutzt werden kann.
1971	90-jähriges Gründungsfest mit Fahnenweihe der FFW Karlsbach im Juli 1971. Für den Kaufpreis der neuen Fahne (2100 DM) muß wegen der schlechten Vereinsfinanzen von Vorstand Max Jakob die Bürgschaft übernommen werden.
1974 bis 1979	Dieser Zeitraum geht als Epoche der Großbrände in die Geschichte der FFW Karlsbach ein. Unter anderem stehen in diesen Zeitraum ein Waldbrand in Atzes berg, ein Großbrand in Appmannsberg, ein Brand in Karlsbach (alle 1974) 2 Brandeinsätze in Böhmzwiesel und der verheerende Sägewerkbrand in Karlsbach (jeweils 1975), sowie die Brände in den landwirtschaftlichen Anwesen Göttl, Atzesberg und Höppelhofes (beide 1979) in den Einsatzbüchern.
1975	Die FFW Karlsbach erhält ein LF 8 zum Kaufpreis von 78.000,-- DM. Die Eigen Beteiligung der Wehr beträgt 7.000,--DM. Die Entscheidung zum Kauf eines LF 8 befürwortete der damalige KBR Dobler. Seinen Worten nach sollte zwischen den Orten Freyung- Karlsbach-Waldkirchen und Kumreut-Karlsbach-Böhmzwiesel eine feuerwehrtaktische Linie mit gutausgerüsteten Fahrzeugen errichtet werden.
1976	Weihe des LF 8 durch Pfarrer Josef Auberger.
1978	In diesem Jahr geht eine Epoche auf gesellschaftlichem Gebiet der FFW Karls bach zu Ende. Letztmals wird das weit über die Gemeindegrenzen bekannte „Waldfest" abgehalten. Von 1949 an wurde dieses beliebte Dorffest an wechseln den Orten abgehalten. Seien Namen und seine große Beliebtheit erhielt es jedoch als es über lange Jahre auf der Lichtung im sogenannten „Thurner-Hölzl" statt fand. Leider machten die immer strenger werdenden Veranstaltungsvorschriften eine weitere Durchführung des Festes unmöglich.
1981	100-jähriges Gründungsfest der FFW Karlsbach
1983	Umbau des gemeindeeigenen Kühlhauses zum neuen Feuerwehrgerätehaus. (19.10.1983 Hebefeier)
1990	Die oberen, leerstehenden Räume des Gerätehauses werden in Eigenleistung und mit finanzieller Unterstützung der Gemeinde Waldkirchen in einen Schulungsraum umgebaut. Die Planung und der Baubeginn werden noch in der Amtszeit des 1. Kdt. Hobelsberger in Angriff genommen.
06.01.1991	Johann Jakob neuer 1. Kommandant. Fertigstellung des Schulungsraumes.
13.05.1993	Einem Zeichen der Zeit folgend wird die Jugendfeuerwehr Karlsbach gegründet, mit dem ersten Jugendwart Hans Biser (Strobl) aus Raffelsberg.
02.07.1993	Da die vorhandene TS 8/8 (Bj. 1956) nicht mehr den technischen Anforderungen gerecht wird, entschließt sich die Stadtverwaltung Waldkirchen zum Kauf einer neuen TS 8/8. Diese Tragkraftspritze wird von einer Delegation der Wehr im Werk der Fa. Ziegler abgeholt. Der Kaufpreis beträgt 18.000,--DM.
12.05.1994	Die neue TS 8/8 erhält in einer feierlichen Weihe den kirchlichen Segen.
28.05.1994	Erstmals in der Geschichte der FFW Karlsbach wird dieser das Ehrenamt des Patenvereins zugeteilt. Beim 100 jährigen Gründungsfest mit Fahnenweihe der FFW Schiefweg übernimmt man die Patenschaft.
1997	Zu heutigen Datum besteht die FFW Karlsbach aus 174 Mitgliedern. Von diesen gehören 87 der aktiven Mannschaft an. 32 Kameraden stehen im passiven Mitgliederstand und 7 Kameraden leisten in der Jugendwehr ihren Dienst.

Im Schutzbereich der ehemaligen Gemeinde Karlsbach leben 1162 Einwohner in 335 Haushalten.

Die Führungskräfte der FFW Karlsbach

Kommandanten

1. Kdt. bei der Gründung	Josef Stephan, Boxleitenmühle
bis 1935	Max Mandl, Lämmersreut
1947 - 1953	Fritz Prager, Karlsbach
1953 - 1985	Johann Pongraz, Karlsbach
1985 - 1970	Josef Rodler, Karlsbach- Bahnhof
1970 - 1991	Otto Hobelsberger, Reut
seit - 1991	Johann Jakob, Lämmersreut

Kommandanten - Stellvertreter

1952	Freund Fritz, Karlsbach
1967 - 1977	Jakob Fritz, Karlsbach
1977 - 1988	Ludwig Bauer, Karlsbach
1988 - 1991	Johann Jakob, Lämmersreut
seit - 1991	Werner Zitzelsberger, Lämmersreut

Fahnenmutter

1899 - 1959	Elise Freifrau von Münster
1959 - 1981	Maria Hackinger, Wotzmannsreut

Vorstände

1952 - 1967	Johann Wagner, Karlsbachmühle
1967 - 1991	Max Jakob, Lämmersreut
seit - 1991	Max Mandl, Lämmersreut

Kassier

1936 - 1963	Josef Peller, Karlsbach
1963 - 1975	Fritz Fuchs, Karlsbach
1975 - 1994	Max Mandl, Lämmersreut
1994 - 1997	Max Poxrucker, Appmansberg
seit - 1997	Günter Seitz, Karlsbach

Schriftführer

1934 - 1945	Nikolaus Stadler, Karlsbach
1950 - 1976	Ferdinand Klingel, Karlsbach
1976 - 1991	Reinhold Seidl, Karlsbach
1991 - 1997	Hans Reischl, Karlsbach
seit - 1997	Hans Biser (Strobl), Raffelsberg

Freiwillige Feuerwehr Ratzing

Gegründet :	1880
1. Kommandant:	Franz Altenstraßer
2. Kommandant:	Alfons Zillner
Aktive Mitglieder:	50
davon weiblich:	2
Feuerwehranwärter:	12
davon weiblich:	keine
Fahrzeuge:	TSF

Freiwillige Feuerwehr

Schiefweg



1895

Chronik der FF Schiefweg

16.04.1895	Gründung der Feuerwehr Schiefweg im Dorfwirtshaus Meier (29 Gründungs-Mitglieder)
1895	Ankauf zweier Saug- und Druckspritzen für die Ortschaften Schiefweg und Oberleinbach
1896	Weihe der ersten Fahne - Fahnenmutter Frau Fischer, Bahnhof. Patenverein FFW Waldkirchen.
1899	Peter Raab aus Richardsreut wird 1. Kommandant - seine Amtszeit dauerte 36 Jahre.
1924	Gründung der Sterbekasse - für verstorbene Mitglieder und deren Hinterbliebene wird ein Anfangsbetrag von 250,-- Reichsmark ausbezahlt.
07.06.1925	Weihe der zweiten Fahne - Fahnenmutter Frau Centa Süß, Sattelmühle. Patenverein FFW Unterhöhenstetten.
1927	Kauf einer weiteren Saug- und Druckspritze für die Ortschaft Mitterleinbach sowie Kauf einer Motorspritze von der Firma Paul Ludwig, Bayreuth- diese Spritze war die erste vierrädrige Spritze im Landkreis Wolfstein und kostete 5.700,--RM
1938	Bezirkswettkampf in Waldkirchen: die Wehr belegte den ersten Platz und qualifizierte sich für den Kreisfeuerwehrappell in Landshut. Dort erreichte man Platz 3
1939	Erfolgreiche Verteidigung des 1.Platzes beim Bezirkswettkampf.
1945	Johann Salzinger wird 1.Kommandant.
1949	Auflösung der Gemeinde Stadl - Angliederung der Ortschaften Manzing, Traxing und Pollmannsdorf zu Schiefweg.
05.07.1950	Großbrand in Schiefweg: Die Anwesen Greiner, Jungwirth und Atzinger werden vollständig eingeäschert.
1951	Bau der Gemeindeverwaltung - bis heute Domizil der Wehr.
1951	Kauf der ersten TS, Marke Ziegler (Förderleistung 600 l/min.)
1953	Die Wehr erhält einen LKW der Marke Steyr / Puch.
1954	Hochwassereinsatz in Passau.
1960	Inventar der Wehr: 3 Motorspritzen, 800 m Schlauchmaterial und gut angelegte Löschweiher
24.07.1960	65-jähriges Gründungsfest mit Fahnenweihe in Waldkirchen - Fahnenmutter Frau Therese Draxinger, Patenverein FFW Unterhöhenstetten.
03.07.1962	Übergabe einer TS 8/8 - Kosten 5143,45 DM. Eigenleistung dazu 2.000,-- DM

12.08.1962	Spritzenweihe.
07.02.1963	Wahl von Ludwig Moosbauer zum 1.Kommandanten.
19.05.1963	Ablegung der 1.Leistungsprüfung durch zwei Löschgruppen aus den Ortschaften Schiefweg und Mitterleinbach.
01.03.1964	Übergabe eines Fahrzeuges der Marke Ford Transit - festliche Weihe am selben Tag durch Kaplan Gröger.
1969-1974	Bau verschiedener Löschwasserbehälter für die Ortschaften Richardsreut, Hauzenberg, Oberleinbach, Manzing und Schiefweg.
03.05.1970	75-jähriges Gründungsfest.
23.02.1975	Wahl von Hans Maier zum 1.Kommandanten
12.05.1984	Übergabe des neuen TSF, Marke Ziegler.
1984	Ernennung von Kdt. Maier zum Kreisbrandmeister
1987	Ernennung von KBM Maier zum KBI des Inspektionsbereiches Ost des Landkreises Freyung-Grafenau
28.03.1987	Wahl von Hans Kapfer sen. zum 1.Kommandanten.
1988	Wahl von Hans Kapfer jun. zum 1.Kommandanten.
1988	Renovierung des Feuerwehrgerätehauses.
1989	Gründung der Jugendgruppe (8 Gründungsmitglieder), Hermann Lorenz wird zum Jugendwart ernannt.
1990	Gründung der Damenfeuerwehr (15 Gründungsmitglieder)
01.05.1992	Ernennung von Kdt. Hans Kapfer zum Kreisbrandmeister
21.03.1993	Hermann Lorenz wird zum 1. Kommandanten gewählt.
12.1993	Anläßlich des Kameradschaftsabends wird die neue Fahnenmutter, Frau Rita Reischl, vorgestellt.
05.1993	Bildung eines Festausschußes.
08.1993	Kauf der neuen Fahne mit Bändern bei der Fahnenstickerei Kössinger, Schierling.
29.05.1995	Patenbitten bei der FFW Karlsbach
03.1995	Beschaffung von schwerem Atemschutz und Aufbau der Atemschutztruppe
29.05.1995	100-jähriges Gründungsfest

Führungskräfte der Wehr seit der Gründung im Jahre 1895

1. Kommandant

1895 - 1899	Meier Georg
1899 - 1934	Raab Peter
1934 - 1935	Ambros Karl
1935 - 1945	Jakob Fritz
1945 - 1963	Salzinger Johann
1963 - 1975	Moosbauer Ludwig
1975 - 1987	Maier Johann
1987 - 1988	Kapfer Johann sen.
1988 - 1993	Kapfer jun.
seit - 1993	Lorenz Herbert

2. Kommandant

1895 - 1901	Eckerl Ludwig
1901 - 1922	Jakob Max
1922 - 1935	Hilz Johann
1935 - 1945	Salzinger Johann
1945 - 1955	Greiner Josef
1955 - 1973	Eckerl Matthias
1973 - 1975	Maier Johann
1975 -1987	Kapfer Johann sen.
1987 - 1993	Heidinger Herbert
seit - 1993	Kapfer Richard

Vorstände

1912	Jungwirth Johann
1912 - 1929	Jakob Alois
1929 - 1937	Draxinger Josef
1937 -	Süß Max
- - -	Roßgoderer Franz
1948 - 1967	Jakob Fritz
1967 - 1989	Bauer Johann
1989 - 1993	Mauritz Rudolf
seit - 1994	Kagerbauer Ludwig

Nach Satzungsänderung anläßlich der 99. Generalversammlung im März 1994 wird Josef Bauer 2.Vorstand

Die Bürgermeister der Gemeinde Schiefweg waren oft auch Vorstände der Feuerwehr.

Freiwillige Feuerwehr Unterhöhenstetten

Gegründet :	1902
1. Kommandant:	Helmut Schenk
2. Kommandant:	Josef Schätzl
Aktive Mitglieder:	60
davon weiblich:	1
Feuerwehranwärter:	6
davon weiblich:	keine
Fahrzeuge:	TSF

Freiwillige Feuerwehr Waldkirchen



Gegründet 1865

Chronik der Freiwilligen Feuerwehr Waldkirchen.

Das Feuerlöschwesen hat bereits im vorigen Jahrhundert in Waldkirchen große Bedeutung erlangt, nachdem 1862 einem verheerenden Marktfeuer Hab und Gut der Bürger zum Opfer fielen.
So wurde bereits am 10. Dezember 1865 ein Feuerwehrverein gegründet, der sich „die Rettung des durch Feuer bedrohten Eigentums und Lebens" zur Aufgabe stellte.
Am 30.6.1899 erfolgte die Weihe der „von edlen Frauen und Jungfrauen Waldkirchens zum Geschenk gemachten „Vereinsfahne" die heute noch erhalten ist.
Nachdem 1869 die Herstellung und Erhaltung der erforderlichen Löschanstalten und Löschgeräte zu den Pflichtaufgaben der Gemeinden erklärt wurde, erhielt die Feuerwehr zur bereits vorhandenen großen, fahrbaren Saug-und Druckspritze und einer kleinen Druckspritze weitere Gerätschaften und zwar eine Schiebeleiter und einen Mannschaftswagen.
1884 wurde das erste Feuerlöschrequisitenhaus, das in der Nähe des heutigen Rathauses stand, abgerissen und wieder aufgebaut. 1889 erfolgte der Beitritt zur Sterbekasse des Bayer. Feuerwehrverbandes, die seit 1924 als eigenständige Unterstützungskasse für die Vereinsmitglieder besteht.
Bereits 1890 konnte das 25jährige Bestehen des Feuerwehrvereins gefeiert werden. In den folgenden Jahren wurden große Anstrengungen unternommen, die Ausbildung und Ausrüstung der Feuerwehr ständig zu verbessern und zu erneuern.
Im Jahre 1900 erfolgte die Weihe der neuen Vereinsfahne unter Teilnahme von 43 auswärtigen Wehren.
1921 trat die Feuerwehr an den Bezirk Wolfstein heran, eine „Automobilfeuerspritze" in Waldkirchen zu stationieren. Dieses Gesuch wurde aber abgelehnt, obwohl die Feuerwehr in der näheren und weiteren Umgebung ständig bei größeren Bränden zum Einsatz kam.
1926 wurde das 60jährige Gründungsfest gefeiert. In diesem Jahre erfolgte auch der Einbau einer Feueralarmsirene auf dem Rathaus.
1938 löste das Reichsgesetz über das Feuerlöschwesen das altbewährte, auf dem Vereins-und Verbandsrecht beruhende System der Freiwilligen Feuerwehren, auf, schaffte eine einheitliche „schlagkräftige" Feuerwehr- und Luftschutzorganisation nach dem parteiamtlichen Führungsprinzip und übertrug den Feuerwehren polizeiliche Aufgaben.

Nach schwerem Artilleriebeschuß des unverteidigten Waldkirchen am 26. April 1945 unternahm die nur mehr wenige Mann starke Feuerwehr unter Mithilfe von Frauen dreitägige anstrengende Löschversuche, um den immer wieder aufflackernden Phosphorbränden Herr zu werden.
Nach dem Zweiten Weltkrieg begann die Feuerwehr Waldkirchen auf Grund einer gesetzlichen Neuregelung des Feuerlöschwesens in Bayern mit dem mühsamen Neuaufbau der Wehr. Bereits im Jahre 1946 konnte eine Magirus-Tragkraftspritze TS 8 angeschafft werden, die 1947 in einem zum Feuerwehrmannschaftswagen umgebauten Wehrmachtsgeländewagen eingebaut wurde.
Am 10. März 1948 erfolgte der offizielle Neubeginn des Feuerwehrvereins. 1950 wurde die neue „Feuerwehrunterkunft" in der Jahnstraße fertiggestellt. In den folgenden Jahren wurden von Markt und Feuerwehr größte Anstrengungen unternommen, die Ausrüstung weiter zu modernisieren. Höhepunkt dieser Bemühungen war 1964 die Anschaffung eines Magirus-Tanklöschfahrzeuges, das heute noch bedingt einsatzfähig ist. Am 19. Juni 1966 wurde das 100jährige Gründungsfest in würdigem Rahmen gefeiert.
1976 erhielt die Wehr einen Rettungsspreitzer, der in den vorhandenen VW-Transporter eingebaut wurde.
1979 erfolgte die Einweihung des umgebauten Feuerwehrgerätehauses in der Jahnstraße und die Segnung eines neuen LF 16. Die Feuerwehr trug dazu mit 31.000 DM bei.
Im Januar 1984 und 1986 nahm die Mitgliederversammlung eine neue Vereinssatzung, Sterbekassenrichtlinien und eine Ehrenordnung an. Am 18. Oktober 1986 erfolgte die Segnung eines neuen Tanklöschfahrzeuges TLF 16/25. Am 8. September 1987 wurde die Wehr zum größten Schadensfeuer der letzten Jahre beim Kaufhaus Garhammer, gerufen.
Am 13. April 1991 wurde der Rüstwagen RW2 gesegnet. Vom 25 - 26. Mai fand das 125-jährige Gründungsfest mit Fahnenweihe statt, wobei sich 104 Vereine beteiligten. Am 15. Oktober wurde mit dem Bau eines Feuerwehrgerätehauses begonnen, das am 23. September 1994 eingeweiht werden konnte. Damit wurde die Wehr in die Lage versetzt, ihren Aufgaben optimal nachzukommen.
Am 3. Mai 1997 fand der Kreisjugendfeuerwehrtag in Waldkirchen statt.

Die Freiwillige Feuerwehr Waldkirchen leistet nicht nur Dienst am Nächsten, sondern nimmt immer am Gesellschaftsleben teil. Der nicht mehr stattfindende Rosenmontagsball zählte jahrzehntelang zu den Faschingshöhepunkten. Die traditionellen Wanderungen in den Wintermonaten zu den Gastwirten, die Feuerwehrmitglieder sind, werden gern zum geselligen Beisammensein genützt. Schließlich wurde das Internationale Feuerwehreisstockturnier zu einer Veranstaltung, an der die Wehren aus Nah und Fern gerne teilnehmen.

Der 304 Mitglieder zählende Feuerwehrverein, wird vom Vorsitzenden Klaus Hohenwarter geführt. Kommandant Josef Seiko und sein Stellvertreter Anton Hobelsberger jun. Sind verantwortlich für die Ausbildung und den Einsatz der Aktiven, die überwiegend bei technischen Hilfeleistungen und in Brandfällen erfolgt.

Den Aktiven stehen ein LF 16, TLF 16/25, RW2 und ein bedingt einsatzfähiges TLF 16/24 zur Verfügung. Dazu kommen Atemschutzgeräte und Chemieschutzanzüge. Durch ein umfangreiches Übungsprogramm werden die Aktiven in die Lage versetzt, den Aufgaben in der heutigen Zeit gerecht zu werden. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Nachwuchsarbeit gelegt. Das Interesse der jungen Feuerwehrmänner läßt hoffen, daß in den kommenden Jahren kein Personalmangel eintritt. Die Wehr ist auch gerüstet, die in Waldkirchen zur Sicherstellung des Brandschutzes notwendige Drehleiter bedienen zu können.

M. Jakob, Schriftführer



Gemeinde Zenting





Die Gemeinde Zenting im südwestlichen Zipfel des Landkreises Freyung-Grafenau, am Fuße des Brotjackelriegels in der „Region Sonnenwald“ zählt über 1.300 Einwohner. Das Gemeindegebiet erstreckt sich auf einer Fläche von 22 qkm und umfaßt 25 Ortschaften, Weiler und Einöden. Die Gemeinde ist seit 1978 Mitglied der Verwaltungsgemeinschaft Thurmansbang.
Wie selten ein Pfarrdorf im Bayerischen Wald hat sich Zenting den Charm einer ländlich geprägten Gemeinde erhalten, wenn auch ihre nicht nur vom aufstrebenden Fremdenverkehr, sondern auch vom gut florierenden Gewerbe leben. Eine Fensterfabrik, ein mittelständischer Innenausbaubetrieb, der sich auf Ladeneinrichtungen, Büro- und Objekteinrichtungen, Messebau und Wohnungsbau spezialisiert hat. Baugeschäfte und Zimmereien, ein großes Omnibusunternehmen, das mit seinem Fuhrpark keine Reisewünsche offen läßt, sowie eine gut florierende gutbürgerliche Gastronomie sind die wirtschaftlichen Stützen der „Bergwaldgemeinde“, die sich so recht als westliches Eingangstor zum Dreiburgenland betiteln kann, obwohl das geographische Übergewicht dem Sonnenwald mit dem Brotjackelriegel als höchstem Gipfel zugeordnet werden muß.

Das große Engagement der Gemeinde Zenting im Fremdenverkehr zeigt sich dadurch, daß ein Fremdenverkehrsamt geschaffen wurde und auch der Sitz des „Fremdenverkehrsverein Sonnenwald“ seit 1992 in Zenting ist. Jährlich kann man bereits an die 45.000 Gästeübernachtungen verbuchen. Kulturell hat Zenting ebenfalls allerhand zu bieten, denn über 20 Vereine kümmern sich hier um Geselligkeit. Gesang und Musik. Das größte Fest im Jahresreigen ist das „Jakobifest“ mit einem niederbayerischen Fingerhakeltournier.
Die Gemeinde Zenting hat in den letzten Jahren gute Einrichtungen der Daseinsvorsorge geschaffen. So wurde im Jahre 1990 eine Mehrzweckhalle in Betrieb genommen mit Einrichtungen für den Schul- und Breitensport, für Fußball-, Tennis- und Schützensport. Zwei Sportkegelbahnen runden das Angebot ab, das außerdem einen „Kulturraum für die Volkstänzer, Chöre, Blaskapelle und sonstige Musikgruppen umfaßt. 1991 wurde ein Kindergarten angegliedert. 1993 die im Umfeld errichteten Sportanlagen (Fußballfeld, Tennisplatz, Asphaltstockbahnen) und Kinderspielplatz eingeweiht Ein Bauhof und ein Recyclinghof, der Ausbau der Wasserversorgung und der Kanalisation sind weitere Investitionsbereiche der letzten Jahre. Zwei moderne vollbiologische Kläranlage, in Ranfels und Zenting, stehen zur Verfügung. Eine Grundschule, zwei Ärzte sowie Geschäftsstellen der Raiffeisenbank und der Sparkasse sowie eine Poststelle zählen zur weiteren Grundversorgung.

Gut angenommen werden die Neubaugebiete. so wurden erst in jüngster zeit 18 Bauparzellen an vorwiegend junge Familien verkauft. Zusätzlich zu dem 1991 ausgewiesenen Baugebiet „Vielesöd“ hat die Gemeinde Zenting beschlossen, ein weiteres allgemeines Wohngebiet am „Windinger Feld“ und ein Gewerbegebiet „Furtwiesen“ auszuweisen. Im „Ebenfeld“ entsteht außerdem ein privates Wohnbauland. Auf dem Feuerwehrsektor wurden die Wehren Zenting und Ranfels mit neuen Gerätehäusern und neuen Löschfahrzeugen ausgestattet.

Im Zuge der kommunalen Gebietsreform schloß sich die ehemalige Gemeinde Ranfels freiwillig der Gemeinde Zenting an. Seit 1978 bildet sie mit der Nachbargemeinde Thurmansbang eine Verwaltungsgemeinschaft mit dem Sitz in Thurmansbang. Kirchlich gliedert sich die Gemeinde in die Pfarrei Zenting und Ranfels mit der Pfarrkirche St. Jakobus in Zenting und der ehemaligen Burgkapelle St. Pankratius in Ranfels, die seit 1983 von der Pfarrgemeinde unter großen finanziellen Anstrengungen umfassenden renoviert wurde und nun als schmuckes Kleinod in das Land grüßt.

Der Historiker Josef Klämpfl beschreibt 1855 die Expositur Zenting:

„Zenting, eine Ortschaft mit 27 Häusern und einer Expositurkirche, liegt zwei Stunden nördlich vom Pfarrdorf Schellnach (.........)Graf Adalbert begabt im Jahr 1151 das Kloster Osterhofen mit seinen freien Gütern zu Zenting, Winden, Schlintern und Burgstorf (..........) und Abt Engelschalk baute zu Zenting im Jahre 1176 eine Kirche, welche zwei Jahre hierauf (1178) eingeweiht wurde. Im Jahr 1177 tauschte das Kloster vom Bischof Theobald zu Passau den dritten Teil der Zehenten zu Centing (.......) gegen andere Ländereien ein. Das Kloster erhob Zenting zu einer Hofmarch und besaß sie bis zu seiner Aufhebung im Jahr 1783“

Diese enge Beziehung zum Kloster Osterhofen wird auch im Wappen der Gemeinde Zenting deutlich: Als Abzeichen des Klosters gilt der Drache, Attribut der Osterhofer Kirchenpatronin, der Hl.Margarete. Zusammen mit den Attributen des Kirchenpatrons St.Jakobus d.Ä. (Pilgerstab und Muschel) bilden diese ein ausdrucksstarkes Wappen. Die Fahne zeigt drei Streifen in der Farbenfolge Grün - Gelb - Rot.



Zenting Ortsansicht

Freiwillige Feuerwehr

Ranfels



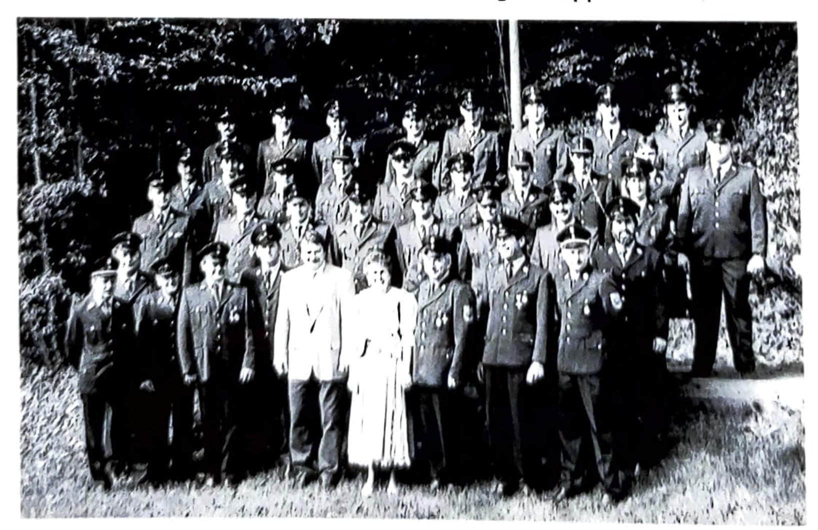
1873

Freiwillige Feuerwehr Ranfels

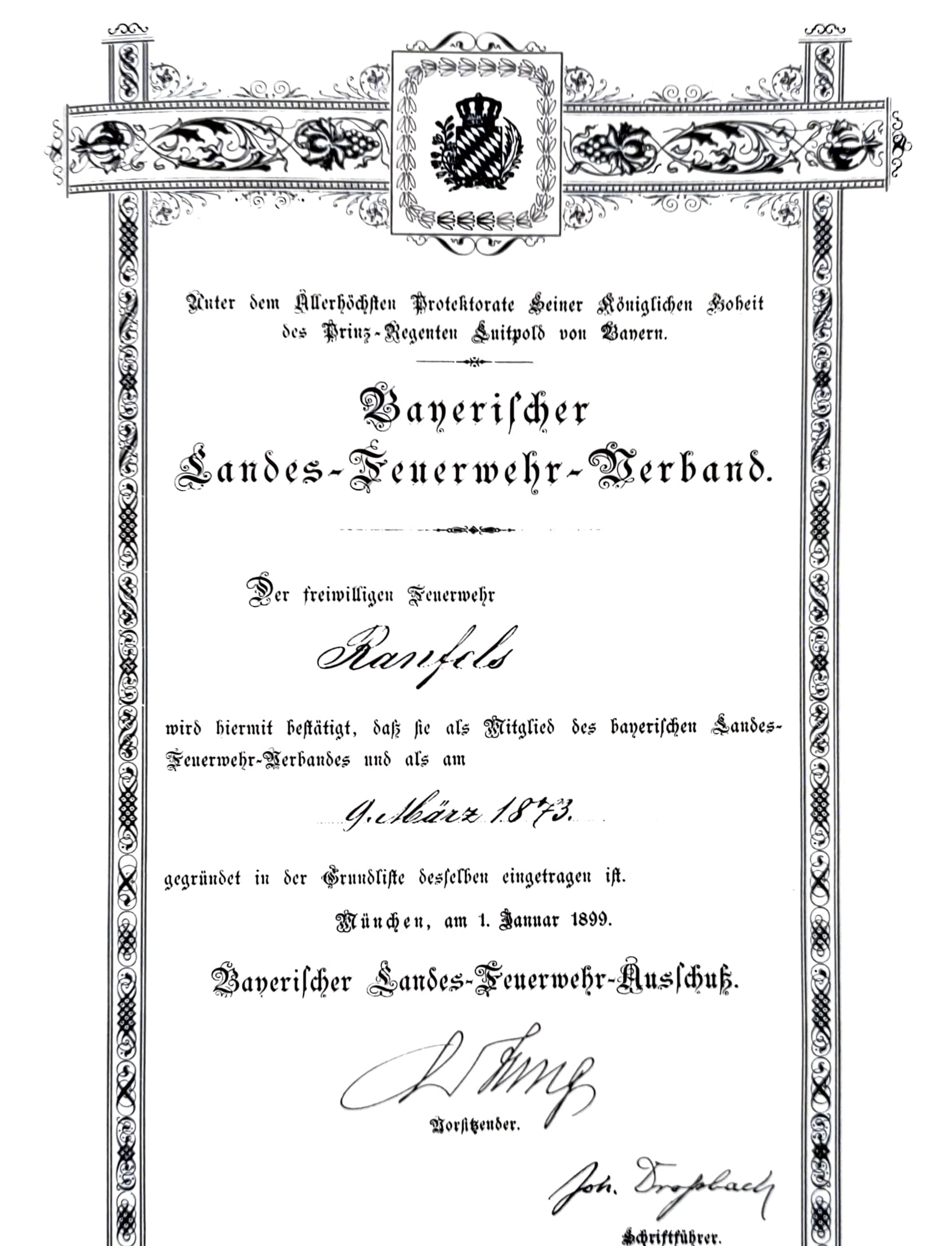
Die Freiwillige Feuerwehr Ranfels, eine der beiden Feuerwehren der Bergwaldgemeinde Zenting.
Gegründet am 09. März 1873. Außer dem Gründungsdatum, festgehalten durch eine Urkunde des Bayerischen-Landes-Feuerwehr-Verband vom 01. Jannuar 1899 sind aber keine Aufzeichnungen vorhanden. Mit seiner Gründung im Jahre 1873 ist die FFW Ranfels älter als die Nachbarfeuerwehr Zenting und zählt mit zu den ältesten Feuerwehren des Landkreises. Da auch im Archiv der Gemeinde Zenting keine Unterlagen vorhanden sind, ist unbekannt, wer an der Gründung beteiligt war. Erst ab den 80iger Jahren des 20.Jahrhunderts wurden unter Kommandant Ludwig Sonndorfer regelmäßig Aufzeichnungen vorgenommen. Feststellen kann man aber, daß die Freiwillige Feuerwehr Ranfels in allen vergangenen Jahren ihre Schuldigkeit getan haben muß, da auch bei den ältesten Mitbürgern keine Erinnerung über besondere Ereignisse existieren. In der neueren Zeit hat sich auch hier bei der Feuerwehr einiges bewegt. 1982 wurde das alte Gerätehaus abgerissen und an seiner Stelle ein moderner Neubau errichtet, der 1985 fertiggestellt wurde. 1988 konnte ein neues TSF in Dienst gestellt und eine neue Fahne geweiht werden.
Die Freiwillige Feuerwehr Ranfels war immer bemüht, ihre Einsatzfähigkeit zu erhalten und gilt auch bei den Nachbarwehren als zuverlässiger Partner im Brand - und Katastrophenschutz.



Datum der Aufnahme unbekannt
Von links an der Fahne Franz Geier, Georg Edmeier, Michl Blankl, Peter Kufner, Sepp Sigl, Fritz Aschenbrenner, Bannier - Schreiner, Peter Ritzinger, Sepp Edmeier, Peter Schon



FF Ranfels 1997



Unter dem Allerhöchsten Protektorate Seiner Königlichen Hoheit des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern.

Bayerischer Landes-Feuerwehr-Verband.

Der freiwilligen Feuerwehr

Ranfels

wird hiermit bestätigt, daß sie als Mitglied des bayerischen Landes-Feuerwehr-Verbandes und als am

9. März 1873.

gegründet in der Grundliste desselben eingetragen ist.

München, am 1. Januar 1899.

Bayerischer Landes-Feuerwehr-Ausschuß.

Vorsitzender.

Joh. Drosbach

Schriftführer.

Freiwillige Feuerwehr

Zenting



Gegründet 1870

Freiwillige Feuerwehr Zenting

1870	Gegründet
1894	25-jähriges Gründungsfest
1950	80-jähriges Gründungsfest
1965	Fahnenweihe
1971	100-jähriges Gründungsfest
1982	Gerätehauseinweihung
1989	Fahrzeugweihe



Fahne der FFW Zenting

Dienstleistende und Fahrzeuge

nach Meldeliste 1997

Gemeinde	Feuerwehr	Gegründet	Dienstleist.	Frauen	Jugend	Frauen	Fahrzeuge	Spreizer
Eppenschlag	Eppenschlag	1877	85		3		LF 16/12 MZF	ja
Freyung	Ahornöd	1899	30				TSF	
	Freyung	1871	44	2	3		DLK 23-12 LF 8 TLF 16/25 MZF ÖAS	ja
	Köppenreut	1922	46		1		TSF	
	Kreuzberg	1874	25		6		LF 8	
	Neureut	1907	41	8	1		TSF-W	
	Winkelbrunn	1893	62		8		LF 8/6	
Fürsteneck	Fürsteneck	1895	28		12		LF 8	
Grafenau	Bärnstein	1878	24		4		TSF	
	Furth	1927	36				LF 8	
	Grafenau	1865	65		8		DLK 23-12 GWG TLF 16/25 TLF 16/25 TSF MZF P 250	ja
	Großarmschlag	1878	34		4		LF 8	
	Haus i.Wald	1869	40		3		LF 8	
	Heinrichsreit	1880	30	4			TSF	
	Nendlnach	1880	41		3		TSF	
	Neudorf	1877	42		8		LF 8	
	Rosenau	1878	44		1		LF 8	
	Schlag	1879	37		5		LF 8	
Grainet	Fürholz	1884	28		6		TSF	
	Grainet	1878	47		17		TLF 16/25 LF 8	ja
	Rehberg	1883	34		11		TSF	
	Vorderfreundorf	1901	31		13		TSF	
Haidmühle	Bischofsreut	1880	30		14		LF 8 MZF Motorschl.	
	Haidmühle	1909	41		6		LF 16/12 TSA	
Hinterschmiding	Herzogsreut	1880	40	6	10		ZSF	
	Hinterschmiding	1878	44	6	10	3	LF 8 TSF SW 2000	
Hohenau	Bierhütte	1896	20		5		TSF	
	Hohenau	1874	35		9		LF 8	
	Kirchl	1897	27		3		TSF	
	Saldenau	1910	27				TSF	
	Schönbrunn a.L.	1888	33		11		LF 8 ELW-2	

Gemeinde	Feuerwehr	Gegründet	Dienstleist.	Frauen	Jugend	Frauen	Fahrzeuge	Spreizer
Innernzell	Gmünd	1886	37	8	1		TSF-W	
	Hilgerreith	1883	31	9			TSF	
	Innernzell	1868	42		2		LF 8 MZF	
Jandelsbrunn	Heindlschlag	1882	41	1	11	1	LF 8/6	
	Hintereben	1878	45		20	3	LF 8	
	Jandeslbrunn	1875	39		10		LF 8 MZF	
	Wollaberg	1906	58	1	10	2	LF 8	
Mauth	Annathal	1904	20		6		TSF	
	Finsterau	1902	34	2	1		LF 8 AL 12 TSA	
	Mauth	1879	16		6		TLF 16/25 MZF	
Neureichenau	Altreichenau	1892	35		10		LF 8	
	Gsenget	1906	38	7	3		TSF	
	Klafferstraß	1885	28		5	1	TSF	
	Lackenhäuser	1902	29	2	7		TSF	
	Neureichenau	1876	62		5		TLF 16/25 LF 8 MZF	
Neuschönau	Altschönau	1925	28				LF 8	
	Neuschönau	1887	25	8	6	1	TLF 16/25 MZF	ja
	Schönanger	1875	41		1		LF 8	
	Waldhäuser	1963	26				LF 8	
Perlesreut	Niederperlesreut	1881	77			7		
	Perlesreut	1864	40	2		5		
	Waldenreut	1883	46			9		
Philippsreut	Mitterfirmiansreut	1904	38		7		TSF	
	Philippsreut	1879	25		7		TSF	
Ringelai	Ringelai	1876	47		8		LF 8	
Röhrnbach	Außernbrünst	1880	41		3		TLF 16/25 TSF	
	Harsdorf	1895	49		9		TSF	
	Kumreut	1898	30		10		TLF 16/25 LF 8	
	Oberndorf	1921	38		2		TSF	
	Röhrnbach	1871	52		10		TLF 16/25 LF 8 Lima	
	Wilhelmsreut	1880	64		4		TSF TSA	
Saldenburg	Preying	1865	40		2		LF 8 MZF	
	Saldenburg	1878	36		5		LF 8 MZF	
St.Oswald-Riedlh.	Guglöd	1964	13				TSF	
	Haslach	1921	20				TSF	
	Höhenbrunn	1911	24				TSF	
	Reichenberg	1884	30	1	4		LF 8	

Gemeinde	Feuerwehr	Gegründet	Dienstleist.	Frauen	Jugend	Frauen	Fahrzeuge	Spreizer
	Riedlhütte	1926	35	12	7		TLF 16/25 LF 8 GW-Öl ÖAS	
	St.Oswald	1876	36		5		LF 16/12 MZF TSA	
Schöfweg	Allhartsmais	1878	37		1		TSF	
	Langfurth	1885	31				LF 8	
	Schöfweg	1877	59	7	3		TLF 16/25 TSF MZF	ja
Schönberg	Eberhartsreuth	1883	45		3		LF 8 MZF	
	Hartmannsreit	1896	39				TSF	
	Kirchberg	1885	39	4			TSF MZF	
	Schönberg	1866	51	7	5		TLF 16/25 LF 8 MZF AL 12	ja
Spiegelau	Klingenbrunn	1876	38	12	3		LF 8/6	
	Oberkreuzberg	1874	37	10	12		LF 8	
	Spiegelau	1876	30	1	8	2	TLF 16/25 MZF Polyma	ja
Thurmansbang	Lindau	1930	37		4		TSF	
	Solla	1885	46		5		LF 8/6 MZF	
	Thannberg	1897	42		15	2	LF 8	
	Thurmansbang	1877	39	1	9		TLF 16/25 TSF DL 18-12	ja
Waldkirchen	Böhmzwiesel	1899	41	3	8		LF 8	
	Karlsbach	1880	82		7		LF 8	
	Ratzing	1880	42	8	15		TSF	
	Schiefweg	1895	28	9	10		TSF	
	Unterhöhenstetten	1902	44	1	22		TSF	
	Waldkirchen	1865	45		5		TLF 16/25 TLF 16/25 LF 16/12 RW-2 AL 12	ja
Zenting	Ranfels	1873	45		10		TSF	
	Zenting	1874	25		11		LF 8 MZF	

Inhaltsverzeichnis

Impressum

Herausgeber:	Kreisfeuerwehrverband Freyung-Grafenau e.V.
Redaktion:	Kreuz Karl Heinz, Thannberg
Auflage :	500 Exemplare
Druck:	Paartalverlag, Dasing Partner der Feuerwehren.
Erste Auflage:	1998

